Der
Perestroika-Betrug

Die Welt bewegt sich in Richtung auf die

„Zweite Oktober-Revolution“
[Weltoktober]

Anatoliy Golitsyn

Autor von „Neue Lügen Für Alte“

Über den Autor

Anatoliy Golitsyn wurde 1926 in der Ukraine geboren. Als Kadett an der Militärschule wurde er mit einem Sowjetorden „für die Verteidigung Moskaus im Großen Vaterländischen Krieg für das Graben von Panzergräben in der Nähe Moskaus ausgezeichnet. Im Alter von 15 Jahren wurde Golitsyn Mitglied im „Komsomol“ (Liga der kommunistischen Jugend), und mit 19 Jahren trat er in die Kommunistische Partei ein. Im selben Jahr bewarb er sich beim KGB, wo er studierte und seinen Dienst bis 1961 verrichtete. Er erwarb Diplome von der „Moskauer Schule für Gegenspionage,“ der „Universität des Marxismus und Leninismus,“ der Fakultät für Gegenspionage an der „Hochschule für Spionageabwehr“ und absolvierte ein Fernstudium der „Hochschule für Diplomatie.“ In den Jahren 1952 und 1953 beschäftigte er sich mit einem Freund mit der Ausarbeitung eines Vorschlags für das „Zentralkomitee“ zur Verbesserung der sowjetischen Spionageabwehr.

Im Zusammenhang mit diesem Vorschlag nahm er an einer Sitzung des Parteisekretariats unter dem Vorsitz von Stalin und an einer weiteren Sitzung des Präsidiums unter dem Vorsitz von Malenkow teil, bei der auch Chruschtschow, Breschnew und Bulganin anwesend waren. In der Zeit von 1952 bis 1953 arbeitete er kurzfristig als Abteilungsleiter in einer Sektion, die sich mit Gegenspionage gegen die USA beschäftigte. Im Jahre 1959 schloß Golitsyn ein vierjähriges Jurastudium am „KGB-Institut“ (jetzt KGB-Akademie) in Moskau ab.

Von 1959 bis 1960, zu der Zeit, als die sowjetische „Langzeitstrategie“ entwickelt wurde, und der KGB zur Erfüllung seiner Aufgabe in dieser Strategie umorganisert wurde, diente er als „Hauptanalytiker“ in der NATO-Sektion der Informationsabteilung des sowjetischen Spionagedienstes. Zur Durchführung von Gegenspionageaktionen wurde er in der Zeit von 1953 bis 1955, und von 1960 bis 1961 an die Sowjetbotschaften in Wien und Helsinki versetzt.

Im Dezember 1961 lief Golitsyn zu den Vereinigten Staaten von Amerika über. Als Folge seines geleisteten Beitrags für die „Nationale Sicherheit der führenden westlichen Staaten“ wurde er mit der Verleihung der „United States Government Medal for Distinguished Service“ geehrt. Er wurde zum „Ehrenkommandeur des Britischen Empire“ (CBE) ernannt. Seine Aufnahme in die französische „Ehrenlegion“ war vorbereitet, erfolgte aber wegen des Todes von Staatspräsident Pompidou und dem damit verbundenen Regierungswechsel nicht.

Seit 1962 hat der Autor sehr viel Zeit darauf verwendet, die kommunistischen und internationalen Angelegenheiten und Ereignisse zu studieren, indem er die westlichen und östlichen Pressemedien miteinander verglich. Im Jahre 1980 vollendete er sein Buch „New Lies For Old,“ das erst 1984

veröffentlicht wurde. Es handelt sich um eine Studie über die sowjetische „Langzeitstrategie von Lüge und Desinformation."

Über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren erstellte Golitsyn für die „Central Intelligence Agency" (CIA) Memoranden, in denen er die CIA über zeitliche und sonstige Entwicklungen in bezug auf die sowjetrussische kommunistische Strategie versorgte. Durch die Anwendung der „Dialektischen Methodologie," die hinter der Strategie steht, war es dem Autor möglich, eine ungeheuer große Zahl von „Volltreffern" zu erzielen. Dieser erreichte Rekord im Hinbkick auf die Genauigkeit seiner Prognosen, sind das Ergebnis seiner vierjährigen Tätigkeit und Erfahrung mit der KGB-Strategie, die in den „Denkfabriken" erarbeitet wurde. Seine Erfahrung wird durch sein tiefes Verständnis für die dialektische Natur der Strategie und die leninistische Mentalität ihrer Erfinder begleitet. Der Autor ist Bürger der Vereinigen Staaten von Amerika.

Inhaltsverzeichnis

Golitsyn zu politischen Morden [Anmerkung 64]

ANHANG: **AUSZÜGE AUS ANATOLIY GOLITSYNS MEMORANDEN AN DIE CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY ZWISCHEN 1973 UND 1985**

Prognose von „Perestroika“

Memorandum an die Central Intelligence Agency: 1973

Eine kritische Betrachtung von drei kürzlich veröffentlichten Büchern:

Sovjet Strategy for the Seventies: From Cold War to Coexistence, 1973

von Foy D. Kohler, Mose L. Harvey, Leon Goure und Richard Soll

Science and Technology as an instrument of Sowjet Policy, 1972

von Mose L. Harvey, Leon Goure und Vladimir Prokofieff

Convergence of Communism and Capitalism: the Sovjet View, 1973

von Leon Goure, D. Kohler, Richard Soll und Annette Siefbold

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **1974**

Eine Kritik an Herrn Schlesingers Einschätzung der sowjetischen Herausdforderung und des Militärpotenzials der *détente* zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion und bestimmter Änderungen der US-Militärstrategie - im Lichte von internen Informationen über die Situation im kommunistischen Block

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **15. Januar 1978**

Sie politischen Lanzeitziele und Absichten der Sowjetführer:

Eine Einschätzung des offiziellen Berichts eines sowjetischen Immigranten angesichts der Langzeitstrategie des Kommunistischen Blocks und seiner Desinformationsoffensive

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **11. Februar 1982**

Eine Analyse der Entwicklung in Polen im Licht der kommunistischen Strategie

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **12. Dezember 1983**

Lebensgefahr für Präsident Reagan

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **4. Juli 1984**

Strategische Absichten der Sowjets und die bevorstehenden US-Präsidentschaftswahlen

Memorandum an die Central Intelligence Agency: **Januar 1985**

Das Verstehen der neuen zum Einsatz gelangenden aktiven Methoden

Kommunistischer politischer Aktivismus und neue Methoden

Die aktiven Methoden des KGB

Die zukünftige Strategie und ihre Ziele

Memorandum an die Central Intelligence Agency: April 1985

„Jede Form der Kriegsführung beruht auf Täuschung. Ist man kampfstark, muß Schwäche vorgetäuscht werden, bei Aktivität, Inaktivität. Befindet man sich in der Nähe des Gegners, muß es den Anschein haben, man sei weit entfernt. Befindet man sich nicht in der Nähe des Gegners, muß man ihn glauben machen, man sei in seiner Nähe. Lege einen Köder für den Feind aus, täusche Unordnung vor und greife ihn an. Wenn er sich sammelt, bereite Dich vor. Wo er stark ist, meide ihn. Verwirre die Generäle des Feindes. Täusche Unterlegenheit vor und ermutige seine Arroganz. Halte ihn stets in Bewegung und verschleiße seine Truppen. Wo er sich sammelt, spalte ihn. Greife an, wo er unvorbereitet ist. Schlage zu, wenn er es nicht erwartet. Die kampflose Unterwerfung des Gegners ist die höchste Kriegskunst... Störe seine Bündnisse... Darum sage ich: „Wenn Du Deinen Feind und Dich selbst kennst, wirst Du auch uin hundert Schlachten niemals in Gefahr geraten. Bist Du gegenüber dem Feind ignorant, aber kennst Dich selbst, sind die Chancen für Sieg oder Niederlage gleichwertig. Bist Du beiden gegenüber ignorant, dem Feind und Dir selbst, wirst Du mit Sicherheit in jeder Schlacht in Bedrängnis geraten.“

SUN TZU *„DIE KUNST DER KRIEGSFÜHRUNG,“* Oxford Universität Press Edition

„... n‘ oubliez jamais... que la plus belle des ruses du diable est de vous persuader qu‘il n‘existe pas!“

CHARLES BEAUDELAIRE, *„Le Spleen de Paris"*

„Eine sich auf der Flucht befindliche herrschende Klasse - wie die unsere - ist zu jeder Dummheit fähig. Sie trifft die falschen Entscheidungen, erwählt sich die falschen Freunde und ist unfähig, seine Gegner zu erkennen - falls sie es nicht sogar vorzieht, sich diese asls Freunde zu erwählen."

MALCOM MUGGERIDGE, *„Tread Softly for You Tread on My Jokes"*

DANKSAGUNG

Ich möchte meine tief empfundene Dankbarkeit gegenüber Edward Harle Limited und Christopher Story für die Veröffentlichung meines Manuskripts zum Ausdruck bringen. Für ihr Verständnis für die Bedeutung des Manuskripts und ihren Mut zur Veröffentlichung eines so kontroversen Werkes, verdienen sie meine Bewunderng. Besonders dankbar bin ich Christopher Story für die abschließende Überarbeitung des Manuskripts.

Meine Dankbarkeit möchte ich auch gegenüber meinen Freunden und pensionierten Nachrichtendienstoffizieren zum Ausdruck bringen, die mich beständig ermutigt und unterstützt haben. Ebenso danke ich „N" für die Überarbeitung meines Manuskripts, anderen Freunden, die es gelesen und mir wertvolle Ratschläge erteilt haben. Mein besonderer Dank gilt Newton S. Miller, Arthur Martin, CBE, John Leader, Esq. und der verstorbenen Mary Leader, John Walker, Frank F. Friberg und William Hood. Ich danke auch Mark Riebling, der sich an meinen Überlegungen interessiert zeigte und mir wertvolle Vorschläge unterbreitet hat.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Ehefrau Svetlana für ihre Unterstützung und Ermutigung.

HINTER „PERESTROIKA" UND DARÜBER HINAUS: SOWJETSTRATEGIE

Seit den ersten Tagen seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten von Amerika im Dezember 1961 davon überzeugt, daß die konventionellen westlichen Interpretationen der Entwicklungen in der kommunistischen Welt mit schwerrwiegenden Mängeln behaftet sind, begann der Autor mit dem Studium der Sowjetstrategie, einschließlich der zur Anwendung gelangenden Desinformation. Die Ergebnisse seiner Nachforschungen wurden in eiem Buch zusammengefaßt, *„New Lies for Old,"* das im Jahre 1980 fertiggestellt, und mit sieben ergänzenden Seiten im Jahre 1984 veröffentlicht wurde.

Seitdem hat der Autor in einer Vielzahl von Memoranden die Counter Intelligence Agency über die Entwicklung in der kommunistischen Welt informiert. Die in diesem Buch enthaltenen Memoranden sind überarbeitete Fassungen einiger dieser Berichte.

VORWORT DES AUTORS

Diese Sammlung meiner Memoranden an die Central Intelligence Agency befaßt sich mit der „Großen Sowjetstrategie“ und der neuen Dimension ihrer Herausforderung für die westlichen Demokratien. Es besteht eine bemerkenswert unterschiedliche Auffassung des Begriffs „Strategie“ bei den Amerikanern und den Kommunisten. Amerikaner neigen dazu, Strategien im Sinne kurzfristiger, überschaubarer Zeitabläufe zu verstehen. Beispielsweise den Zeitraum für den Wahlkampf bei einer Präsidentschaftswahl, einer Fußballsaison oder über einen gewissen Zeitraum die „Strategie des Mauerns,“ wie wir es beim „Watergate-Skandal“ erlebt haben. Für die russischen Kommunisten hingegen, ist „Strategie“ ein weiträumiger Begriff im Sinne einer „Generallinie“ der Partei, welche die Parteiaktivitäten über einen langen Zeitraum beherrscht und eines oder mehrere „Manöver“ beinhaltet, die der Partei dazu dienen, das angestrebte Ziel letztendlich zu erreichen - die Machtergreifung in Rußland 1917, die ständige Expansion des Macht- und Einflußbereichs, und schließlich den „weltweiten Sieg des Kommunismus.“

Dieses Buch beweist, daß das gegenwärtige „Manöver“ darin besteht, intern durch die Schaffung und den Einsatz der „kontrollierten Opposition“ den Anschein einer neuen „demokratischen,“ „nichtkommunistischen“ und „nationalen“ Machtstruktur zu erwecken, die in Wirklichkeit jedoch weiterhin unter kommunistischer Kontrolle steht. Auf internationaler Ebene dient dieses „Manöver“ dazu, durch den Einsatz dieses politisdchen Potenzials „neuer Machtstrukturen“ Kontakte herzustellen und die „Solidarität“ mit den westlichen Demokratien zu vertiefen, um den „Weltsieg des Kommunismus“ durch die Annäherung der Kommunisten an „nichtkommunistische Systeme“ zu fördern.

Der Grund für mich, im Jahre 1961 in die USA überzulaufen, war a) die amerikanische Regierung von der Akzeptanz der gegenwärtigen Großstrategie des Kommunismus, vor der politischen Rolle des KGB und den angewendeten Methoden der „Desinformation“ zu warnen, und b) dem Westen dabei behilflich zu sein, die KGB-Unterwanderung ihrer Regierungen zu neutralisieren. Bei meiner Ankunft in Washington bat ich darum, mit Präsident John F. Kennedy sprechen zu dürfen. Von General Taylor, Sicherheitsberater des Präsidenten, wurde mir mitgeteilt, daß man dem Präsidenten meinen Wunsch vortragen werde. Generalstaatsanwalt Robert Kennedy informierte mich darüber, daß es in

absehbarer Zeit zu einem Treffen mit dem Präsidenten kommen werde. Von General Taylor erhielt ich folgendes Schreiben:

THE WHITE HOUSE WASHINGTON, 21. DEZEMBER 1961

Sehr geehrter Herr Golitsyn,

ich bin im Besitz Ihres am 19. Dezember 1961 an den Präsidenten gerichteten Schreibens. Das von Ihnen angesprochene Thema ist für diese Regierung von höchster Wichtigkeit, und Ihre Bitte um ein Gespräch mit dem Präsidenten wurde sorgfältig erwogen.

Ich möchte Ihnen versichern, daß die Beamten, mit denen Sie gegenwärtig in Verbindung stehen, uneingeschränkt bevollmächtigt sind und die Autorität zur Behandlung der Angelegenheit besitzen. Ich bitte daher darum, daß Sie mit diesen Behörden uneingeschränkt zusammenarbeiten.

Ich habe veranlaßt, daß ich über die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit auf dem laufenden gehalten werde, und Sie dürfen sicher sein, daß von Ihnen stammende Informationen dem Präsidenten zur Kenntnis gebracht werden, wann immer es von hier für erforderlich erachtet wird.

MAXWELL D. TAYLOR

Während ich auf meine Zusammenkunft mit dem Präsidenten wartete, beschränkte ich meine Zusammenarbeit mit CIA, FBI und den verbündeten Nachrichtenediensten auf die Probleme der KGB-Infiltration der amerikanischen, britischen und französischen Regierungsinstitutionen. Nach der Ermordung Präsident Kennedys informierte ich den Direktor der CIA und die Leiter der anderen Gegenspionagedienste über die sowjetische Langzeitstrategie, die Schaffung einer Abteilung für Desinformation innerhalb des KGB und Shelepins Umorganisation des KGB in einen *politischen Arm der Partei*. Anläßlich vieler Besprechungen hatte ich die Gelegenheit, andere führende westliche Nachrichtendienste über die sowjetische Langzeitstrategie und die neue Rolle des KGB innerhalb dieser Strategie zu informieren. Bei allen Gelegenheiten empfahl ich mit Nachdruck die Neueinschätzung des kommunistischen Problems. Einige Beamte der CIA und der britischen und französischen Nachrichtendienste verstanden meine Ausführungen und akzeptierten die ihnen vermittelten Informationen als echt. Für mich persönlich war das mir entgegen gebrachte Verständnis von Graf de Marenches, Leiter des französischen Nachrichtendienstes während der Amtszeit von Präsident Pompidou, besonders ermutigend. Graf de Marenches gab mir die Gelegenheit, bei der Bewertung der Vorgänge im Rahmen der sdowjetischen Langzeitstrategie mit seinem Dienst eng zusammenzuarbeiten. In Anwesenheit einer Vielzahl hochrangiger Beamter seines Nachrichtendienstes, erklärte Graf de Marenches, daß er bezüglich der Existenz einer Strategie und des Einsatzes von Desinformation mit meinen Ansichten übereinstimme. Leider war ich nicht in der Lage, meine Vorstellungen im einzelnen darzulegen, da meine Zusammenarbeit mit seinem Dienst beendet wurde. Das wachsende Bewußtsein hinsichtlich der Desinfiormation und der politischen Rolle des KGB bei der Durchführung der Strategie wurde durch die Anhörungen in der „Watergate-Affaire“

(durch die die amerikanischen Nachrichtendienste entschieden geschwächt wurden) unterbrochen. Hinzu kam der unglückliche Tod von Präsident Pompidou (der ebenfalls zur Schwächung der französischen Nachrichtendienste führte).

Trotz widriger Umstände habe ich stets versucht, die wichtigsten Entwicklungen in der UdSSR und anderen Ostblockstaaten durch die Brille der „Langzeitstrategie,“ der strategischen Desinformation und der politischen Rolle des KGB zu analysieren. Meine Memoranden über bedeutende Entwicklungen bei den Kommunisten habe ich der CIA ständig zugeleitet und Vorschläge gemacht, wie die CIA zu einem besseren Verständnis der kommunistischen Strategie gelangen könnte.

Im Jahre 1984 veröffentlichte ich mein Buch „New Lies for Old [Neue Lügen für alte] über die kommunistische Strategie der Desinformation. In diesem Buch und meinen Memoranden, habe ich etliche signifikante Vorhersagen in bezug auf die Entwicklungen in der kommunistischen Welt gemacht. Ich habe vorhergesagt, daß die kommunistischen Strategen auf der Grundlage der Lehren von Marx und Lenin wirtschaftliche und politische Reformen ingang setzten würden. Ich habe die Legalisierung von „Solidarität“ in Polen prophezeit, und ebenso das Wiedereinsetzen des demokratischen Prozesses in der Tschechoslowakei. Nicht zuleut auch den Fall der „Berliner Mauer.“ Gewarnt habe ich vor der Offensive zur Förderung eines neutralen sozialistischen Europas, die sich zum Vorteil der Sowjets auswirken würde. Ich habe ebenso davor gewarnt und darauf hingewiesen, daß der Westen durch den kommenden Wechsel der kommunistischen Taktiken akut gefährdet und verwundbar sei. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß politische Ideen in der Praxis getestet werden. Und so ist es auch eine Tatsache, daß viele meiner Prognosen, insbesondere über die kommenden wirtschaftlichen und politischen Reformen in der UdSSR und Osteuropa, den Test bestanden haben und durch die fortlaufenden Ereignisse, insbesondere in Polen und der Tschechoslowakei, sich qualifiziert haben.

Eine Tatsache ist es aber auch, daß führende Sowjetexperten wie Zbiegnew Brzezinski, es unterlassen haben, genaue Vorhersagen über die Entwicklungen zu erstellen. Das Versäumnis auf Seiten des Herrn Brzezinski und anderer Experten in Washington, wurde von einem „unabhängigen Beobachter,“ der „The New York Times,“ am 12. September 1989 festgestellt. Seitdem habe ich weitere Memoranden an die CIA und die politisch Verantwortlichen gesandt, in denen ich die „Große Strategie“ der Sowjets und ihre strategischen Muster gegen den Westen, das Wesen von *„Perestroika“* (die Endphase der Strategie), den erneuten Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials zur Vortäuschung kommunistisch kontrollierter „demokratischer,“ nationalistischer“ und „nichtkommunistischer“ Strukturen in den kommunistischen Ländern dargelegt habe. Nicht zuletzt auch die Entfaltung des Polit- und Sicherheitspotenzials der erneuerten „demokratischen“ Regime zur Durchführung des strategischen Konzepts gegen den Westen.

In diesen Memoranden habe ich „Sieben Schlüssel" zum Verständnis von „Perestroika" gegeben, habe die Gefahr westlicher Unterstützung erklärt und ein Überdenken dieser Unterstützung als vordringlich bezeichnet. Ich habe darin auch Vorschläge unterbreitet, wie der Westen der Herausorderung von *„Perestroika"* und ihrer destabilisierenden Wirkung auf die westlichen Demokratien, begegnen sollte. Da die CIA auf meine Memoranden nicht reagiert hat, entschloß ich mich zur Veröffentlichung. Meiner Bitte auf Deklassifizierung und Freigabe meiner Dokumente wurde von dort entsprochen. Eine Vielzahl von Überlegungen haben mich zu dieser Entscheidung gezwungen.

Erstens: Die Demokratien Amerikas und der westlichen Welt sind mit einer gefährlichen Situation konfrontiert und verwundbar, weil ihre Regierungen, der Vatikan, die Elite, die Medien, die Industriellen, die Finanziers, die Gewerkschaften, und insbesondere die breite Öffentlichkeit, für die Gefahren der Strategie von *„Perestroika"* blind sind, und ihnen das Gespür für die Entfaltung des kommunistischen politischen Potenzials des erneuerten „demokratischen" Regimes gegen den Westen fehlt. Die Demokratien könnten untergehen, falls sie nicht über das gegen sie gerichtete aggressive Muster von *„Perestroika"* aufgeklärt werden!

Zweitens: Ich konnte mir nicht vorstellen, daß amerikanische Politiker, insbesondere die Konservativen beider Parteien, trotz ihrer langjährigen Erfahrung im Umgang mit kommunistischem Verrat, nicht fähig sein könnten, die neuen „Manöver" der kommunistischen Strategen zu verstehen, und eiligst den Westen davon überzeugten, „Perestroika" zu fördern und zu unterstützen, was ihren Interessen zuwiderläuft! Es war ein Trauerspiel, den Jubel von amerikanischen und westeuropäischen Konservativen mit ansehen zu müssen, mit dem sie *„Perestroika"* begrüßten, ohne sich darüber klar zu sein, daß *„Perestroika"* zu ihrem persönlichen Nieder- und Abgang führen würde. Liberale Unterstützung für *„Perestroika"* ist verständlich, aber konservative Unterstützung war für mich eine Überraschung.

Drittens: Ich war entsetzt, feststellen zu müssen, daß *„Perestroika"* von den Vereinigten Staaten von Amerika „umarmt" und unterstützt wurde, ohne daß eine ernsthafte Debatte dieser Entscheidung vorausging.

Viertens: Entsetzt bin ich auch über das Versagen amerikanischer Kenner der Materie, die keine Hinweise zum Verständnis des aggressiven, antiwestlichen Musters von Lenins „Neuer Wirtschaftspolitik" gaben. Experten, die auch darin versagt haben, entsprechende Warnungen an die Politiker zu geben, und die unfähig waren, den Unterschied zwischen den Freunden und den Gegnern Amerikas zu erkennen, weil diese Gegner jetzt in einer „demokratischen" Uniform stecken! Ich gestehe zu, daß Politiker bei ihrem permantenten Zeitdruck kaum die Möglichkeit haben, sich mit der geschichtlichen Periode von Lenins „Neuer Wirtschaftspolitik" vertraut zu machen, oder sich an die Dialektik des Marxismus-Leninismus zu erinnern. Aber wie kann es möglich sein, daß so herausragende Kenner der Materie, wie beispielsweise **S. Bialer** und **Z. Brzezinski** darin versagt

haben, Politiker und Öffentlichkeit über den Erfolg der „Neuen Wirtschaftspolitik“ und die Fehler des Westens im Hinblick auf Gorbatschows Wiederholung der „Leninschen Strategie“ aufzuklären und nichts gegen die euphorische Akzeptanz der Strategie unternahmen? Wo bleibt ihr Ruf als große Gelehrte? Warum blieb es Prof. Norman Stone von der Oxford-Universität überlassen, in seinem Artikel im *„Daily Telegraph“* vom 11. November 1989 auf die Parallelen hinzuweisen und seine Besorgnis über die Euphorie im Umgang mit Gorbatschow und „Perestroika“ zum Ausdruck zu bringen?

In seinem Buch *„The Grand Failure“* [Das große Versäumnis] beschränbkt sich Brzezinski bei der Beschreibung der „Neuen Wirtschaftspolitik“ auf drei Begriffe: Er beschreibt die „Neue Wirtschaftspolitik“ als Vertrauen in den Marktmechanismus und private Initiative zur Förderung der wirtschaftlichen Wiederbelebung. Mit seinen Worten war es die „wahrscheinlich offenste und intellektuellste Erneuerungsphase in der sowjetischen Geschichte.“ Aus der Sicht Brzezinskis handelt es sich bei der „Neuen Wirtschaftspolitik“ also um eine Phase des Experimentierens, der Beweglichkeit und der Mäßigung. Mich schockiert das Versäumnis Brzezinskis, die Bedeutung von Lenins „Neuer Wirtschaftspolitik“ in bezug auf *„Perestroika“* herauszustellen. Dieses Versöumnis manifestiert sich auch auf andere Weise:
(a) S. Bialer, ein früherer Überläufer aus dem Zentralkommitee der Kommunistischen Partei Polens, schrieb ein Vorwort zu Gorbatschows Buch *„Perestroika“* und stellte es der amerikanischen Öffentlichkeit vor, ohne auch nur ein Wort über die Pralellen mit der „Neuen Wirtschaftspolitik“ Lenins und ihren Gefahren für den Westen zu verlieren.
(b) Während seines kürzlichen Moskaubesuchs traf der ehemalige Sicherheitsberater der Carter-Administration **Z. Brzezinski**, mit führenden Sowjetstrategen, einschließlich **Jakovlev**, einem Fachmann für die Manipulation der westlichen Medien, zusammen, und gab Anweisungen, „wie mit Perestroika weiter zu verfahren sei!“ Vor den Mitgliedern der „Diplomatischen Akademie“ hielt Brzezinski ein Referat über dieses Thema!
Fünftens: Ich bin enttäuscht darüber, daß **Gordiewski**, ein kürzlicher KGB-Überläufer, nichts dazu beigetragen hat, „Perestroika“ und die Endphase der sowjetischen Langzeitstrategie zu beschreiben und auf die zerstörerische Natur des „Wandels“ und die strategische Gefahr für den Westen hinzuweisen. Gordiewskis Artikel in der Londoner *„The Times“* vom 27./28. Februar und 1. März 1990 enthielten eine optimistische, beinahe schon lobende Besxchreibung der „Reformen,“ die von Gorbstschow und Jakovlev eingeleitet worden waren. Sein Enthusiasmus verblüfft mich. Gordiewski hätte seine Kommentare besser in der *„Prawda“* oder in Korotichs *„Ogonek“* veröffentlichen sollen. Seine Einschätzung von „Perestroika“ und ihre Bedeutung für den Westen steht im krassen Widerspruch zu allem, was ich in meinen Memoranden an die Central Intelligence Agency ausgeführt habe. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich. Ich überlasse es dem Leser, sich selbst ein Urteil zu bilden.

Sechstens: Die falsche Unterstützung von „Perestroika“ durch den Westen auf allen Ebenen, insbesondere in den westlichen Medien, wirkt destabilisierend auf die westlichen Gesellschaften, ihre Verteidigung, ihr politisches Fortkommen und ihre Bündnisse. Hierdurch wird eine enorme Beschleunigung des Prozesses der gegen den Westen gerichteten sowjetischen Langzeitstrategie bewirkt. Noch 1984 dachte ich, daß Widerstand des Westens gegen die Sowjetstrategie dazu führen würde, daß die Anpassung der beiden Systeme in Ost und West noch ein halbes Jahrhundert dauern würde. Jetzt jedoch, da sich der Westen dazu entschlossen hat, „Perestroika“ zu unterstützen, und insbesondere wegen dieser falschen, euphorischen Unterstützung durch die Medien, könnte sich alles sehr gut innerhalb eines Jahrzehnts entwickeln. Das „Schwert des Damokles“ hängt über den westlichen Demokratien, auch, wenn sie es nicht wahrhaben wollen! Ich glaube an die Wahrheit und daran, daß die Kraft der Gedanken die Wahrheit fördern wird. Darum gehe ich mit meinen Memoranden an die Öffentlichkeit - überzeugt davon, daß sie dazu beitragen werden, *„Perestroika“* im Lichte der Veränderungen und der Folgen in der kommunistischen Welt und darüber hinaus zu erkennen, und von ihrer Blindheit geheilt werden.

ANATOLIY GOLITSYN, USA, 1995

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Im Juli 1991 wurde ich von der ehemaligen britischen Premierministerim Mrs. (jetzt Lady) Thatcher zu einem Gespräch in ihre Amtsräume im Palast von Westminster gebeten. Gegenstand des Gesprächs war das Netzwerk von bilateralen Verträgen, Erklärungen und Abkommen, die von der Sowjetunion mit führenden westlichen Ländern unterzeichnet worden waren. Damals gehörten zur Liste dr Unterzeichnerstaaten bereits Deutschland, Frankreich und Italien, während zwischen der Sowjetunion und Spanien Verhandlungen für weitere Verträge geführt, und eine politische Erklärung *inter alia* von Moskau und Finnland unterzeichnet worden war. Deutschland hatte damals mit Moskau bereits zwei bilaterale Verträge unterzeichnet. Ich hatte über diese Verträge und Abkommen eine vorläufige Analyse erstellt und Übersetzungen der Texte und vorläufige Schlußfolgerungen in mehreren

Dokumenten in meinen Publikationen veröffentlicht. Ich hatte die Verträge und Abkommen in den Kontext mit den Implikationen der „Gemeinsamen Erklärung“ von zweiundzwanzig Signatarstaaten und die „Charta von Paris“ gestellt, die von Frau Thatcher am 19. November 1990, inmitten der Querelen und Herausforderungen um ihre Amtsführung unterzeichnet hatte.

Anläßlich dieses Treffens zeigte die Premierministerin großes Interesse an den Vertragstexten und meinen Ausführungen über deren Bedeutung. Nachdem sie zugegeben hatte, daß ihre Mitarbeiter und Beamten sie im Verlauf der letzten Wochen ihrer Amtszeit darüber nicht informiert hatten, wurde ich um meine Einschätzung der Sowjetstrategie im allgemeinen, und deren Auswirkungen auf Europa im besonderen gebeten. Nachedem ich die Premierministerin nach bestem Wissen darüber informiert hatte, daß das Verhalten Moskaus und die Sowjetstrategie eindeutig leninistische dialektische Züge aufwiesen, merkte Frau Thatcher an: „Ich glaube nicht, daß Gorbatschow noch immer ein Leninist ist.“ Im weiteren Verlauf des Gesprächs, und insbesondere, nachdem die Premierministerin von meiner Bekanntschaft mit Anatoliy Golitsyn und von seinem Buch *„New Lies for Old“* erfahren hatte, wurde deutlich, daß sie Golitsyns Analyse nicht teilte, merkte sie an: „Ich glaube nicht, daß man uns getäuscht hat - *zumindest hoffe ich es*.“

Diese Bemerkung hat mich seitdem ständig verfolgt. Dieser bezeichnende Nachgedanke hatte offenbart, daß die Premierministerin, deren Beitrag zur Öffnung des Türen es den Sowjets ermöglicht hatte, diese Türen für den Export ihres *„Perestoika“*-Betrugs nach Europa weit aufzustossen, hatte bei Frau Thatcher nagende Zweifel darüber aufkommen lassen, daß der Westen in der Tat einer großangelegten strategischen Täuschungskampagne der Sowjets zum Opfer gefallen war. Der Umstand, daß sie bereit war, diesen Zweifel zu artikulieren, ist ein Beweis für ihre intellekuelle Integrität und Charakterstärke. Das ist auf jeden Fall mehr, als von den heutigen westlichen Führern behauptet werden kann, die es zweifellos zugelassen haben, daß Gorbatschow, seine Nachfolger und Mitarbeiter ihren Verstand in bezüglich der wirklichen Bedeutung von *„Perestroika“* - der „Umstrukturierung“ nicht des sowjetischen Systems, sondern der Denkweise und Mentalität *des Westens* „umstrukturieren“ konnten. Für Stalin bedeutete *„Perestroika“* „besohlen“ - als würde man einem Pferd neue Hufeisen anschlagen: Was so viel bedeutet, daß es sich nicht um die Veränderung des Regimes an sich handelt, sondern um Schaffung und Anpassung der Mittel des Systems zur Konsolidierung seiner Macht.

Bei aller verdienten Bewunderung für Frau Thatcher, muß dennoch festgestellt werden, daß sie niemals ein guter Menschenkenner gewesen ist. Anläßlich der Rezension des Buches der

ehemaligen Premierministerin „*The Downing Street Years*“ [Die Jahre in der Downing Street] durch „*The New York Times*“ am 14. November 1993, lenkte Dr. Henry Kissinger die Aufmerksamkeit auf die Ausführungen, die sich mit der Reaktion von Frau Thatcher auf ihr erstes Zusammentreffen mit Gorbatschow beziehen: „Hätte ich damals nur auf den Inhalt der Ausführungen Gorbatschows konzentriert - die weitestegehend der marxistischen Standardlinie entsprachen - wäre ich zu der Schlußfolgerung gelangt, daß auch er nur der bekannten kommunistischen Gußform entstammt. Aber seine Persönlichkeit entspricht in keinerWeise den hölzernen Bauchrednern des durchschnittlichen Sowjet-Appartschik. Er lächelte, unterstrich seine Ausführungen mit Gesten seiner Hände, sprach mit akzentuierter Stimme, ging auf jedes Argument erschöpfend ein und war ein harter Debattierer... Seine politischen Ansichten entsprachen dem, was ich erwartet hatte. Ab er sein Stil war entschieden anders. Im Verlauf der folgenden Tage begriff ich, daß sein Stil weit über die bekannte marxistische Rhetorik hinausging. Bei ihm brach sich die Persönlichkeit Bahn.“ Dr. Kissinger hatte offenbar bemerkt, daß sich Lady Thatcher zugegeben hatte, von Gorbatschows *Stil f*asziniert worden zu sein. Durch sein Auftreten ist es ihm gelungen, sich den Schlüssel zur Kontrolle des westlichen Verstandes - und zur „Umstrukturierung“ der ganzen Welt zu verschaffen. Der Westen ist dem Beispiel von Lady Thatcher gefolgt. Er hat den *Stil* für die *Substanz* gehalten. Die katastrophen Konsequenzen dieses Jahrtausendirrtums machen sich jetzt in der westlichen Zivilisation breit und haben bedrohliche Ausmaße angenommen, die den Bestand der westlichen Zivilisation aufs höchste gefährden.

Das Bestreben zur Kontrolle der westlichen Denkweise ist ein lange gehegtes Ziel der Sowjetpolitik, wobei man sich der Vorstellungen des istalienischen Kommunisten Antonio Gramsci bedient, die davon ausgehen, daß die Beherrschung und Kontrolle des menschlichen Bewußtseins eines der vorrangigsten Ziele sein müsse. Wie es Richard Pipes [in „*Survival is Not Enough,*“ Simon & Schuster, New York, 1984, Seite 80] ausgeführt hat, „wird diese Beherrschung primär durch die Kontrolle über die Informationsorgane“ erlangt. Das Ziel ist es, „die Gedanken bereits an der Quelle zu manipulieren - d. h. im Gehirn, wo sich der Gedanke formt und Informationen verarbeitet werden - und die beste Methode zur Erreichung dieser Manipulation sei es, „Worte und Phrasen der gewünschten Art zu schaffen.“ Hintu kommt, daß die Kontrolle über die Denkweise des gesamten Westens nicrt nur durch die Verwendung einer lügenhaften Sprache, sondern auch durch aktives Handeln zur Demoralisierung des Westens erlangt werden kann - durch die zersetzenden Angriffe auf die gesellschaftlichen Institutionen, die aktive Förderung des Drogenmißbrauchs, die Verbreitung von Agnostizismus, Nihilismus, sexuelle Freizügigkeit und konzertierte Angriffe auf die Familie zur Destabilisierung der Gesellschaft. Religion und die traditionelle kulturelle

und moralische Hegemonie müssen erst zerstört werden, bevor die Revolution erfolgreich sein kann - eine Botschaft, die in aller Klarheit durch den amerikanischen Aktivisten Ellen Willis verbreitet wurde, der schrieb: „Feminismus sei nicht nur eine Angelegenheit oder eine Zusammenfassung von Angelegenheiten, sondern das Schwert einer gegen die moralischen und kulturellen Werte gerichteten Revolution... Das Ziel jeder feministischen Reform, von straffreier Abtreibung bis zu Kinderbetreuungsprogrammen, ist die Unterminierung der traditionellen Werte der Familie [siehe *„The Nation,“* New York, 14. November 1984, Seiten 494/495]. Die bisher noch unbewiesene Annahme der Strategen geht davon aus, daß die politischen Führer einer „umfunktionerten“ westlichen Gesellschaft den sowjetischen Plan für eine „Neue Sozialistische Weltordnung“ oder „Weltregierung“ einfach akzeptieren und mit ihnen zusammenarbeiten werden.

In diesem Zusammehang ist es interessant, sich daran zu erinnern, daß der Spion George Blake gegenüber Kenneth de Courca Anfang der 1960er Jahre äußerte: „Die individuelle Entscheiung werde letztendlich durch die sowjetische Beherrschung des Denkprozesses herbeigeführt werden [*Traitors: „The Labyriths of Treason“* von Chapman Pitcher, Sidgwick & Jackson, London 1987, Seite 157]. Das Hauptziel von *„Perestroika“* ist folglich die Umstrukturierung der westlichen Denkweise durch die Verwendung lügenhafter Sprache ebenso, wie die praktische Durchführung der Empfehlungen Gramscis, so daß sie für die Umsetzung der globalen sowjetischen strategischen Ziele empfänglicher und kooperationsbereiter wird. Wie es einer der führenden Strategen, Georgi Arbatov, in seinem Buch *„The System“* [Random Hoiuse, New York, 1992, Seite 211] deutlich ausspricht, wurden die Vorstellungen Gramscis und anderer Marxisten, deren Bestreben es war und ist, die westliche Mentalität „umzufunktionieren“ und einen dekadeten Lebensstil zu propagieren, vorsätzlich in die Strategie der „Neuen Denkweise“ integriert: „Ich respektiere nicht wenige marxistische Werke und Ideen. Dazu gehören nicht nur die „Gründerväter“ des Marxismus, sondern auch herrausragende Führer der „Sozialistischen Internationale,“ und Persönlichkeiten, wie Antonio Gramsci, György Lukacs, Ernst Bloch und Herbert Marcuse.“ Die Bedeutung der Ideen Gramscis als ein Element von Gorbatschows „Neuer [Leninistischer Denkweise“, wurde auch in der gegen Ende der Inlandsphase von *„Perestroika“* veröffentlichten Sowjetliteratur bestätigt. Beispielsweise in *„Sputnik,“* Ausgabe vom Juni 1990, herausgegeben von Novosti in Moskau, wo festgestellt wird, „die Kultur der modernen [*sic*] Welt sei ohne die Beiträge der einflußreichen westlichen marxististischen Philosophen G. Lukacs [und] A. Gramsci unvorstellbar...“

„The Perestroika Deception“ legt offen, wie die zumeist im Dunkel verborgene kollektische sowjetische Führerschaft sich der „Gehirnwäsche“-Ideen Gramscis bedient, ihr lange

vorbereitetes Abgehen von Lenins „Diktatur des Proletariats“ und die Hinwendung zu einem „Volksstaat“ durchgeführt hat, dessen Hauptcharakteristikum die theatralische Zurschaustellung von „Demokratismus“ ist, der dazu bestimmt ist, den Westen davon zu überzeugen, daß ein „Bruch mit der Vergangenheit“ stattgefunden hat, um die westlichen Regierungen zur Aufgabe ihrer Vorsicht und Zurückhaltung zu bewegen, und schließlich einem auf Dauer angelegten Programm der Zusammenarbeit mit dem „ehemaligen“ Sowjetblock zuzuwenden. Diese Zusammenarbeit beinhaltet selbstverständlich die beständige versteckte Drohung der Möglichkeit des „Rückfalls in den Kalten Krieg“ - oder Schlimmeres - sollte der Westen zur Kooperation nicht bereit sein. Dieses Gesamtszenario kann am besten unter dem Begriff „Zusammenarbeit durch Erpressung“ zusammengefaßt werden.

In den 1960er Jahren richteten die Strategen Spezialinstitute unter der Aufsicht der „Akademie der Wissenschaften“ der UdSSR ein. Diese Institute waren angewiesen worden, die westlichen Verhaltungsmuster zu studieren, und die Sowjetführung über mutmaßliche Reaktionen des Westens auf taktische Manöver oder Szenarien zu unterrichten. Wie es die Strategen vorausgesehen hatten, gelang es ihnen, den Westen einzuschläfern und durch den vermeintlichen „Bruch mit der Vergangenheit“ für ihre Ziele einzuspannen. Es war in der Tat ein phantastischer Erfolg, denn, wie es Anatoliy Golitsyn erläutert, kann eine Täuschung nur dann erfolgreich sein, wenn die bekannten Wünsche des Zielobjekts weitestgehend berücksichtigt werden, eine größtmögliche Übereinstimmung mit den Vorstellungen des zu Täuschenden erreicht werden kann. Im Ergebnis beurteilte der Westen die „kosmetischen Veränderungen“ als eine Vertiefung des Prozesses sowjetischer „Reformen“ mit neuen Möglichkeiten in den Bereichen von Politik und Wirtschaft. In Wirklichkeit sah sich der Westen einer sich entfaltenden sowjetischen Annäherungsstrategie gegenüber, mit der nicht nur die Unterwerfung des Westens unter Moskau angestrebt wird, sondern an deren Ende die „Kommunistische Weltregierung“ steht.

Wie die Werke von Sun Tzu, Machiavelli und Clausewitz, ist dieses Buch der Erklärung des Begriffs *„Strategie“* gewidmet. Im Gegensatz zu den Werken jener klassischen Autoren, beschäftigt sich *„The Perestroika Deception“* mit der zeitgenössischen Welt und erläutert, wie Rußland und China sich die Ansichten und Ideen dieser Denker zu eigen gemacht und über eine Generation auf der ganzen Welt verbreitet haben. Die Sowjetstrategen streben eine unumkehrbare „Umstrukturierung“ der westlichen Denkweise, der Reaktion und der Gesellschaft im allgemeinen, an. Es ist ihr Preis für „keinen Krieg“ und für „Veränderungen,“ die der Westen als „echt“ akzeptiert hat.

„*The Perestroika Deception*“ ist unter der Literatur über die kommunistischen und „ehemaligen“ kommunstischen Staaten insofern einzigartig, als es ausführlich auf die ununterbrochene Anwendung der „Annäherungs“-Strategie, des großen Gesamtschemas - oder was von den sowjetischen Leninisten als „Generallinie“ bezeichnet wird, seit der Zeit der Übernahme dieser Strategie in den Jahren von1958 bis 1960 - eingeht. Wie der Autor auf Seite 51 der englischen Originalausgabe erläutert, ist diese „Generallinie“ flexibel in bezug auf die zeitliche Abstimmung, enthält eine Vielzahl von Optionen und berücksichtigt Risiken und mögliche Verluste, und bestimmt die Handlungsweise der Partei bereits seit zwanzig oder dreißig Jahren bei ihrer unermüdlichen Verfolgung der kommunistischen Ziele. Das Kriterium, durch das sich *Strategie* von *Politik* unterscheidet, besteht in einem *der Strategie innewohnenden geheimen, verdeckten oder täuschenden Manöver*, das den Gegner durch Überraschung niederwerfen und den Sieg der Strategie sicherstellen soll.“ Man kann, wie es Arbatov erläutert, eine direkte Kontinuität zwischen den Beschlüssen des 20. Parteikongresses, *detènte* und der „Neuen politischen Denkweise“ erkennen. Das ist in der Tat möglich, und zur Beseitigung aller Zweifel, wurden weitere Bestätigungen der „nach“-kommunistschen Anwendung der betrügerischen „Anäherung“ an den Westen freundlicher Weise fvon Viktor Chernomyrdin gegeben. In einem Interview mit dem TV-Sender „*Russia*“ [Moskau, 15. Dezember 1992, 20.30 Uhr]bestätigte der neuernannte russische Premierminister die „Generallinie,“ wobei er auf die der Strategie innewohnende Flexibilität verwies, selbstverständlich ohne ihren Inhalt zu offenbaren: „Meine Kollegen in der Regierung werden auch weiterhin diese Linie verfolgen. ***Die geplante [Partei]Linie. Jene Linie, die ausgearbeitet worden ist...“*** Das Leben zwingt uns zu Ergänzungen unseres Programms, zu Anpassungen, vielleicht auch zu Veränderungen. ***Aber grundsätzlich werden wir der [Partei]Linie weiter treu bleiben.“***

Hinter diesem beeindruckenden Rauchschleier von Pseudo-Demokratie, Pseudo-Kapitalismus und Pseudo-Reform, ist diese russisch/chinesische „Zusammenarbeit durch Erpressung“ gegenüber dem Westen unversöhnlich feindlich gesonnen. Nochmals, es handelt sich hier nicht um eine Vermutung. Im Mai 1994 wurde diese Haltung gegenüber Clark Browers, einem offiziellen Mitglied einer US-Republikanischen Delegation, in Peking durch Mo Xiusong, stellvertretender Vorsitzender der Kommunistischen Partei Chinas, ausdrücklich bestätigt. Es wird angenommen, daß es sich bei ihm um den höchstrangigen kommunistischen Amtsträger Chinas handelt, der Fragen beantwortete, die ihm von anerkannten westlichen Experten gestellt worden waren:

Bowers: „Ist das langfristige Ziel der Kommunistischen Partei Chinas noch immer der Weltkommunismus?

Mo Xiusong: „Ja, selbstverständlich. Allein aus diesem Grund gibt es uns.“

Indem er ein Licht auf die „Annäherungsstrategie“ mit dem Mittel der „Zusammenarbeitdurch Erpressung“ wirft, sowie seinen Informationen aus erster Hand, wie Moskau die dialetkische politische Mehtode von Marx, Hegel und Lenin in der Praxis anwendet, fordert Golitsyn die moderne, und zunehmend lächerlicher werdende Behauptung des Westens heraus, „man hätte den Kalten Krieg gewonnen,“ der Feind sei verschwunden, der Kommunismus sei tot, die Sowjetunion sei zusammengebrichen, und Rußland hätte sich jetzt auf einen „progressiven Weg in Richtung hin zur Demokratie“ [ohne sie jemals zu erreichen] begeben - obwohl man beständig und beharrliuch genau diesen Eindruck vermittelt, weil der Westen in die Falle der betrügerischen *„Perestroika“*-Strategie gegangen ist. Nicht zu der Erkenntnis fähig ist, daß seine gegenwärtige miserable Situation die Auswirkungen der sowjetisch-chinesischen Strategie sind, und ebenso wenig die Fähigkeit besitzt, die Bedrohung zu erkennen, die sich aus der chinesisch-russischen Achse ergibt, zu der auch Nordkorea, der Iran und der Irak zählen.

In seinem Buch *„Wedge: The Secret War Between the FBI and CIA“* [Alfred A. Knopf, New York, 1994], geht der Autor Mark Riebling auf den bemerkenswerten Rekord der zutreffenden Prognosen Golitsyns in seinem vorausgegangenen Buch *„New Lies for Old“* ein. Riebling gesteht dem Autor eine „Trefferquote“ von fast 94 Prozent zu. Weil dieses Rekordergebnis die „geheimen, verdeckten oder täuschenden Manöver“ im Rahmen der Strategie beweist, wurden alle Anstrengungen unternommen, den Autor und den verstorbenen James Jesus Angleton, der die Bedeutung der Analysen Golitsyns verstanden hatte, zu diskreditieren. Nichts blieb unversucht. So erwähnt Riebling, „daß der britische Journalist Tom Mangold im Jahre 1990 sogar so weit ging - *nachdem* Golitsyns beeindruckenden Prognosen sich bewahrheitet hatten - zu erklären: Golitsyn hätte als jemand, der in die Kristallkugel blickt, nicht sonderlich beeindruckt. Mangol kam zu dieser Schlußfolgerung durch sechs offenbar falschen Voraussagen Golitsyns, *wobei 139 völlig korrekte Voraussagen unberücksichtigt blieben*.

Die korrekten Voraussagen des Autors zu zählen und ihm eine „Trefferquote“ von 94 Prozent zuzubilligen, war sicherlich hilfreich bei derRehabilitierung des Autors zur Zeit, als der Prozeß der Übernahme der Kontrolle über die Denkweise des Westens weiter fortschritt. Aber in gewisser Weise geht dieses Lob an der Absicht des Autors vorbei. Denn es ist nicht erforderlich, die Genauigkeit von Golitsyns Prognosen aufzulisten, um zu erkennen, daß er die Wahrheit offenbart hat. Es bedarf lediglich des Verständnisses dafür, daß die „Generallinie“ das erforderliche dialektische Rahmenwerk liefert, ohne dessen Existenz das sonst unverständliche Verhalten der „Nach“-Kommunisten nicht zu verstehen ist. Wenn der westliche Beobachter erst einmal die Kontinuität der leninschen Strategie erkannt hat, besitzt

er den Schlüssel zur korrekten Interpretation und Prognose der Ereignisse. Anders ausgedrückt: Man wird erkennen, daß als Belohnung für das Studium der dialektischen Natur und Kontinuität der „Generallinie," der unvoreingenommene Skeptiker immer mehr befähigt wird, einen so beeindruckenden Prognoserekord zu erzielen, wie es dem Autor gelungen ist.

Wie ist es dann zu erklären, daß trotz Golitsyns Dienst im Herzen des Moskauer KGB zur Zeit der Übernahme der Strategie, trotz seines erwiesenen Rekordes korrekter Prognosen, verifizierbarer Informationan an den Westen seit seiner Ankunft gegen Ende 1961, totz einer Genauigkeit seiner Prognosen von 94 Prozent, und trotz seiner offenkundigen Integrität [wie ich aus meiner persönlichen Erfahrung bei der Überarbeitung dieses Werkes bestätigen kann], daß seine Warnungen von den politisch Verantwortlichen im Westen übersehen worden sind?

Der erste Hauptgrund für die allgemeine (allerdings nicht vollständige) Ablehnung der Analysen des Autors findet sich darin, wie es auch der Fall von Aldrich Hazen Ames bewiesen hat, daß die Russen den „Psycho-Krieg" durch die Unterwanderung der westlichen Nachrichtendienste gewonnen haben - eine Feststellung, die von diesen Diensten naturgemäß nicht gern gehört wird. Im Verlauf seiner Arbeit mit den amerikanischen, französischen und britischen Nachrichtendiensten erkannte derAutor, daß deren Fähigkeit zur korrekten Interpretation der Vorgänge in der kommunistischen Welt durch Unterwanderung nicht mehr gegeben ist. Seit 1969 mangelt es dem Westen an echten nachrichtendienstlichen Fähigkeiten zur Bloßstellung der Täuschung und des Betruges, der dieser Strategie innewohnt, was in besonderem Maße auch für die Existenz der russisch/chinesischen Langzeitstrategie im Rahmen der „Generallinie" gilt. Folglich wurden die politischen Entscheidungsträger nicht mit den angemessenen konventionellen diplomatischen und journalistischen Mitteln zur Begegnung dieser Strategie versorgt.

Ein weiterer Faktor scheint die außergewöhnlich zögerliche Haltung einiger Analytiker beim Studium der ihnen vorliegenden Dokumente zu sein. Wiederum aus persönlicher Erfahrung als Verleger und Herausgeber von SOVIET ANALYST, kann ich bestägiten, daß es selbst für einen Amateur möglich ist, die Existenz, den Rahmen, die Charakteristia und die Kontinuität der Strategie aus Quellen, wie *„International Affairs,"* dem Journal des russischen Ausßenministeriums, sowie aus den Veröffentlichungen von sowjetischen und „nach"-kommunistischen offiziellen Dokumenten und öffentlichen Erklärungen zu erkennen. Schließlich ergibt sich dasselbe Resultat aus dem Studium der veröffentlichungen von bekannten Einflußagenten und Förderern der Strategie in der westlichen Presse und bestimmter Journale. Ist ein solches Studium der vorhandenen Quellen so langweilig oder zu

schwierig? Die Strategen zweifeln nicht daran, daß ein wenig Studium durchaus aufklärend sein kann. „Die Gefahren liegen," erklärte Präsident Gorbatschow auf einer Pressekonferenz mit Präsident Mitterand am 6. Mai 1991, „in der Tatsache, daß jemand privat oder sonstwie, unter diesen oder jenen Umständen oder Ereignis, einschließlich eines dramatischen Ereignisses, nicht zu voreiligen Schlußfolgerungen gelangen und nicht bezweifeln sollte, was bisher erreicht worden ist. Was wir geschaffen haben, indem wir internationale Beziehungen auf neue **Gleise** [*sic!*] gestellt haben, und dadurch der Eintritt, wie es alle festgestellt haben, in eine Periode friedlicher Entwicklungen gelungen ist." Man beachte, daß zu der erkennbaren Besorgnis darüber, daß „jemand" mittels Analyse in der Tat das Vorhandensein der Strategie zur Täuschung des Westens naxchweisen könnte, Gorbatschow sich hier auch bereits umschrieben auf den zu erwartenden „August Coup" bezog und davor warnte, und keinen Zweifel daran ließ, daß die Zusammenarbeit mit dem Westen zur Errichtung der „Neuen Sozialen Weltordung" [**Gleise**] nur in eine Richtung möglich sei. Als lebenslanger Jünger Lenins, der seine Anhänger den kreativen Einsatz der Sprache zum Zwecke der Täuschung lehrte, hat Gorbatschow seine Worte mit charakteristischer Sorgfalt gewählt. Er hätte *„neue Wege"* anstelle von *„neuen Gleisen"* sagen können. Aber ein Zug, der sich auf Schienen bewegt, kann nur in *eine* Richtung fahren - in diesem Kontext entspricht es genau dem, was von den Strategen beabsichtigt wird.

Ein dritter Hauptgrund für das mangelnde Interesse an den akkuraten Analysen des Autors ist allgemein bekannt. Nämlich, daß der Horizont westlicher Politiker sich grundsätzlich nur bis zum nächsten Wahlkampf erstreckt. Eine der Konsequenzen dieses Faktums ist ihr Unvermögen rkennen zu können, daß kommunistishe und „ehemalige" kommunistische Systeme in der Lage sind, Strategien zu entwickeln, die mit *taktischen* Anpassungen über Jahrzehnte ihre Gültigkeit behalten. Gleichermaßen neigen viele westliche Analytiker und Beobachter dazu, ihr Augenmerk auf das Verhalten und Schicksal von bestimmten Personen fixiert zu halten - Gorbatschow, Jeltzin, Kozyrev, Rutskoi, Javlinski, Shewardnaze und andere - als handele es sich bei ihnen um persönlich motivierte Karrierepolitiker, entsprechend den westlichen Politikern, denen es ausschließlich um Macht und Einfluß geht. Hierbei wird die Tatsache völlig übersehehn, daß solche Charaktere - jeder von ihnen kommt von den Sicherheitsdiensten, Komsomol und anderen kontrollierten Strukturen - bei der Verfolgung der gemeinsamen Strategie als Kollaborateure einander verbunden sind. Das Schauspiel von „Demokratismus" dienst ausschließlich dazu, diese Tatsache zu verschleiern.

Eine Ausnahme bildete nur der französische Präsident Pompidou. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger de Gaulle - der sich hatte täuschen lassen und die militärischen Verpflichtungen Frankreichs gegenüber der NATO aufkündigte, und sich dem kommunistischen Konzept

eines „Europas vom Atlantik bis zum Ural“ verschrieb - hielt Präsident Pompidou die strategische politische Desinformation und den Einfluß von Sun Tzu für eine Realität. Unglücklicherweise lebte er nicht lange genug, um seinen Einfluß in Frankreich und anderen westeuropäischen Staaten geltend zu machen.

Ein vierter Grund, der bereits kurz angesprochen wurde, die schändliche Ignoranz gegenüber den Analysen des Autors, besteht in der Schwierigkeit der Nachrichtendienste, ihre politischen Herren davon zu überzeugen, daß sie getäuscht wurden. Selbstverständlich möchte sich auch kein Nachrichtendienst gegenüber den politisch Verantwortlichen die Blöße geben, zugeben zu müssen, daß er selbst in die Irre geführt worden ist.

An fünfter Stelle muß wiederholt werden, daß es im Laufe der Jahre zu einer nachhaltigen, teilweise erfolgreichen Verleumdungskampagne mit dem Ziel gekommen ist, Angleton und Golitsyn zu diskreditieren. Niemals zuvor wurden vergleichbare Versuche unternommen. Niemals gab es eine solche Kampagne, die darauf abzielte, die Veröffentlichungen anderer prominenter Überläufer in dieser schmutzigen Weise diskreditieren - woraus gefolgert werden kann, daß die Strategen triftige Gründe dafür haben, den Westen darin zu bekräftigen, die Analyseergebnisse Golitsyns abzulehnen, obwohl seine Prognosen so akkurat sind, daß sie andere Analytiker vor Neid erblassen lassen.

Letztendlich berichten die westlichen Medien routinemäßig die Ansichten und Interpretationen von Einflußagenten, wobei beide - Journalisten und Experten - die Verwirrung immer mehr steigern, so daß das Wahrnehmungsvermögen von Analytikern und insbesondere Politikern, erheblich getrübt wird. Politker wiederum, verhalten sich bekanntermaßen äußerst zögerlich, wenn es darum geht, Informationen zu berücksichtigen, die nicht ihrer eigenen Auffassung oder jener ihrer nicht selten in die Irre geführten Kollegen entspricht. Politiker konferieren zumeist untereinander und mit Beamten, die ihnen den„akzeptierten“ Kurs vermitteln. Für sie ist es daher besonders schwierig, in diesem oder jenem „ruhigen Augenblick“ zu der Ekenntnis zu gelangen, daß es sich bei „Perestroika“ um die konsequente Umsetzung einer Langzeitstrategie handelt, die ausschließlich der Täuschung des Westens dient. Mit diesem Buch wird beabsichtigt, den Politikern und vielen anderen bei dieser dringenden Aufgabe eine Hilfestellung zu bieten.

CHRISTOPHER STORY, LONDON, MAI 1995

erster teil

der

Perestroika

betrug

die Welt auf dem Weg zur
„zweiten oktober-revolution“
[„weltoktober“]

Aufbau der Dokumente

Dieses Buch besteht hauptäschlich aus Memoranden von **Anatoliy Golitsyn**, die derCentral Intelligence Agency [CIA] zugeleitet worden sind. Die Dokumente sind datiert. Um es dem Leser zu ermöglichen, über den Zeitpunkt der Übersendung der Dokumente an die CIA auf dem laufenden zu bleiben, erscheint das Datum jeweils in der *rechten oberen Ecke* des Memorandums. Gelegentlich ist es erfordrlich, auf das Übersendungsdatum bezug zu nehmen, um die chronoligische Abfolge der Ereignisse nachvollziehen, und die akkuraten Prognosen im Kontext der Ereignisse erkennen zu können. Die Veröffentlichung der Memoranden entspricht der vom Autor gewünschten Reihenfolge, die nicht unbedingt mit der Datierung des Dokuments übereinstimmt. Die Gründe für diese Form der Darstellung werden vom Leser im Verlauf der Lektüre ersichtlich werden. Anmerkungen wurden in den Haupttext übernommen und finden sich auch am Ende jeder Seite, und nicht am Ende des Buches. Aus den Fußnoten und Amerkungen ist klar ersichtlich, ob sie vom Autor oder dem Herausgeber stammen.

Über die Memoranden

Anatoliy Golitsyns Memoranden an die Central Intelligence Agency lassen erkennen, daß die von ihm angewandte Methode zur Interpretation und des Verständnisses für die chinesisch/russische Strategie in beeindruckender Weise zuverlässig ist. Sinn und Zweck jeder nachrichtendienstlichen Tötigkeit ist es, Regierungen mit akkuraten *Vorausinformationen* über die Entwicklung gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse zu versorgen - nicht etwa, rückblickende Betrachtungen über Ereignisse zu erstellen, deren Eintritt *nicht vorausgesagt* worden war. Durch den Bezug auf das Datum oder den Zeitraum der Memoranden Golitsyns an die CIA, wird dem Leser der unwiderlegbare Beweis für die Verläßlichkeit des vom Autor angewendeten Analysesystems ebenso geliefert, wie ein Einblick in die fundierten Prognosen auf Grund seiner Vertrautheit mit, und dem Verständnis von der leninistischen dialektischen politischen Methode. Die erwiesene Genauigkeit seiner Voraussagen entspringt Golitsyns Anerkennung der Tatsache, daß die „ehemaligen" Kommunisten auch weiterhin diese Methode anwenden. Um also die Entwicklungen in sogenannten „ehemaligen" Sowjetblock, in China und hinsichtlich der beabsichtigten „Neuen Sozialistischen Weltordnung," zu deren Errichtung die die Kommunisten im Geheimen zusammenarbeiten, zu verstehen, müssen westliche Analytiker dem Beispiel Gorbatschows folgen und wieder zu den Wurzeln des Übels, zu Lenin zurückkehren. Das nochmalige Lesen derWerke Lenins, oder zumindest die Mühe, sich noch einmal über Lenins Anwendung der Dialektik von Hegel und Marx zu informieren, ist eine unverzichtbare Voraussetzung, um die Welt zu verstehen, in der wir heute leben - selbstverständlich nicht, um die Ereignisse durch die üble Brille Lenins neu zu bewerten, sondern um zu begreifen, daß sich der Wesaten auch heute noch mit Lenins Nachfolgern auseinandersetzen muß, die seine Methoden auch weiterhin anwenden. Das andauernde Versagen dees Westens, diese Tatsache zu anzuerkennen, die aus der Akzeptanz des

falschen „Bruchs mit der Vergangenheit“ resultiert, bedroht den Bestand der westlichen Zivilisation. Wie der Autor in „*New Lies for Old*“ [Seite 43 der Originalausgabe] es audrückte: „Um glaubwürdig und überzeugend zu wirken, muß eine Täuschung weitestgehend mit den Hoffnungen und Erwartungen jener übereinstimmen, die getäuscht werden sollen.“

Gewisse Experten und Parteien im Westen werden dieses Werk auf der Grundlage eines Teilwissens über die Zusammenarbeit des Autors mit den westlichen Nachrichtendiensten bewerten. Sie wären gut beraten, sich jedes Vorurteils über Golitsyn zu enthalten und es dem Autor zu gestatten, durch dieses profunde Werk für sich selbst zu sprechen. Eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis der Sowjetstrategie besteht darin, die Strategie im Kontext der Tatsache der „Neuen Denkweise,“ also der „Neuen Leninistischen Denkweise“ zu sehen.

Memorandum an die CIA: **März 1989**

VORAUSSAGE VON, VERSTÄNDIS FÜR, UND DER UMGANG MIT „PERESTROIKA“

[Geschrieben angesichts des Meinungswechsels von Präsident Reagan vom „Imperium des Bösen“ zur Akzeptanz von „*Perestroika*“ oder „Umstrukturierung“ und zu einer Zeit, als die Neubewertung von „*Perestroika*“ in den ersten Monaten der neuen Administration von Präsident George W. Bush (sr.) erfolgte].

VORAUSSAGE VON „*PERESTROIKA*“ IN „NEW LIES FOR OLD“

Eine Vielzahl von Aspekten über „*Perestroika*“ wurden in „New Lies for Old“ [1984] vorausgesagt.

Beispielsweise [die genannten Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalausgabe]:

Seiten 327-328: „Die kommunistischen Strategen sind jetzt bereit, in die Endphase der offensiven Langzeitpolitik einzutreten, was zu einem langwierigen gemeinsamen Kampf für den Endsieg des Kommunismus führen wird. Angesichts der sich an der Macht befindlichen Parteienvielzahl, die engen Verbindungen zwischen ihnen, und die Gelegenheiten, die ihnen zur Ausweitung ihrer Basis und zum Aufbau von erfahrenen Kadern geboten werden, sind die kommunistischen Strategen bestens darauf vorbereitet, ihre Politik voranzubringen, sich auf Manöver und Szenarien einzulassen, die das Vorstellungsvermögen von Marx, und die Praxis von Lenin in unvorstellbarer Weise überbieten werden, und die selbst für Stalin undenkbar gewesen wären. Dazu gehören... Szenarien über die Einführung einer falschen Liberalisierung in Osteuropa und wahrscheinlich in der Sowjetunion, und die Zurschaustellung von trügerischer Unabhängigkeit der Regime in Rumänien, Tschechoslowakei und Polen.“

Seiten 224-226: „Es wäre lohnenswert für den Westen, das Szenario und die Techniken des tschechoslowakischen Experiments [von 1968] zu studieren - damit er nicht wieder auf einen solchen Trick hereinfällt. Die Wiederholung dieses Szenarios mit örtlichen Varianten ist durchaus im Bereich des Möglichen... Das Vortäuschen der „stummen Revolution“ und ihre Umkehrung diente einer großen Bandbreite von strategischen und taktischen Zielen. [Dazu gehören:]

• Die Gefühle gegen Militärbündnisse in Europa aufzustacheln

• Zur Erhöhung des Drucks auf den Westen zur Einberufung einer Konferenz über Sicherheitsfragen in Europa, wobei es den Sowjets primär auf die Auflösung von Militärbündnissen, der Schaffung eines neutralen szialistischen Europas und dem Abzug der US-Truppen aus Europa ankommt.

• Erfahrungen für die Wiederholung der „Demokratisierung“ in der Schechoslowakei, der Sowjetunion und in anderen Ländern Osteuropas im Verlauf der Endphase der Langzeitstrategie des Blocks zu sammeln.“

Seiten 241-242: „Die Schaffung einer falschen, kontrollierten Oppositionsbewegung, wie die Dissidentenbewegung dient internen und externen strategischen Zwecken.

Intern schafft die kontrollierte Opposition die Möglichkeit für eine falsche „Liberalisierung" kommunistischer Regime, fordert einige Elemente einer „Möchtegern-Opposition" dazu heraus, sich selbst zu entlarven, um eleminiert zu werden. Andere wiederum, werden zur Konformität gezwungen, oder geben ihre Bestrebungen auf. Extern können „Dissidenten" als Zugpferd für die Verbreitung von „Desinformation" zu einer Vielzahl von Themenbereichen im Zusamenhang mit der Entwicklung des kommunistischen Systems Verwendung finden... Es wird der Boden für eine eventuelle dramatische „Befreiung" des Systems durch die Herausstellung der Gegensätze zwischen „Neo-Stalinismus" und dem zukünftigen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz" bereitet. Dadurch wird ein Kader von Persönlichkeiten geschaffen, die im Westen wohlbekannt sind, und die in der Zukunft im Kommunismus als Führer und Förderer eines „Multi-Parteiensystems" eingesetzt werden können. „Abweichlerische" Industrie- und Handelsgewerkschaften sowie Intellektuelle, können für die Förderung von „Solidarität" mit den westlichen Gewerkschaften angehalten werden, um sie zu gemeinsamen Aktionen mit dem Ziel der Abrüstung und Reform des westlichen „militärisch-industriellen Komplexes" zu bewegen. Auf lange Sicht werden die beteiligten westlichen Persönlichkeiten und Gruppierungen zugeben müssen, daß ihre Unterstützung der „Dissidenten" ein Fehler gewesen ist, oder alzepieren, daß der Kommunismus radikale Veränderungen erfahren hat, was die „Anäherung" zu einer akzeptablen und vielleicht wünschenswerten Zukunftsperspektive macht."

Seite 262: „Eines der Ziele [des Euro-Kommunismus] war es, in Koordination mit der allgemeinen Block-Politik, den Boden für eine eventuelle „Liberalisierung" in der Sowjetunion und Osteuropa zu bereiten, und massive Vorstösse zur Auflösung von NATO, des Warschauer Pakts und des Abzugs der US-Truppen aus aus einem neutralen, sozialistischen Westeuropa zu unternehmen."

Seite 323: „Die westliche Strategie einer milden aktivistischen Annäherung an Osteuropa mit Schwerpunkt auf den Menschenrechten, ist zum Scheitern verurteilt, weil er auf Fehlkonzepten beruht, die schließlich in eine Falle führen, wenn es in der Endphase der kommunistischen Stragetie zu einer weitere trügerische Liberalsierung in Osteuropa kommen sollte. Der beunruhigenste Aspekt dieser gegenwärtigen Krise der westlichen Politk und Einschätzung besteht darin, daß, wenn man sich überhaupt mit der Thematik beschäftigt, man stets zu Fehleinschätzungen gelangt. So, wie die Dinge gegenwärtig stehen, ist der Westen akut verwundbar für die kommende Verlagerung der kommunistischen Taktiken in der Endphase ihrer Politik."

Seite 331: „Die Schlußfolgerung lautet, daß die „Erneuerung" in Polen von der Kommunistischen Paertei Polens in Zusammenarbeit mit ihren kömmunistischen Verbündeten, und mit dem Ziel der Voranbringung der kommunistischen Strategie für Europa, lange im voraus

gründlich geplant worden ist. Diese Schlußfolgerung stützt sich außerdem auf die erwiesene Beteiligung der polnischen Kommunistischen Partei bei der Gründung und den Aktionen von „Solidarität."

Seite 334: „Die Gründung von „Solidarität" und ihre Aktivitäten als „Gewerkschaft" in der Anfangsphase, können als experimentelle Frühphase der ponischen „Erneuerung" gewertet werden. Die Ernennung Jaruzelskis, die Verhäöngung des Kriegsrechts und die Suspendierung von „Solidarität" repräsentieren die zweite Phase, die dazu diente, die Bewegung unter eine strikte Kontrolle zu bringen und eine Periode der politischen Konsolidierung herbeizuführen. Für die dritte Phase kann die Bildung einer Koalitionsregierung erwartet werden, die aus Vertretern der Kommunistischen Partei, der wiederbelebten „Solidaritäts"-Bewegung und der Kirche bestehen wird. Auch einige sogenannte „Liberale" werden dieser Regierungskoalition vermutlich angehören. Eine Regierung des „neuen Stils" dieser Art in Osteuropa, wäre für die Förderung der kommunistischen Strategie der Abrüstung, von atomwaffenfreien Zonen in Europa und der möglichen Wiederauflebens des „Rapacki-Plans" bei gleichzeitiger Auflösung von NATO und Warschauer Pakt, sowie der Schaffung eines neutralen, sozialistischen Europas, bestens geeignet. Die Wiederbelebung weiterer Elemente der kommunistischen Strategie für Europa [beispielsweise Verhandlungen in der Frage der Menschenrechte], würden zeitlich abgestimmt erfolgen, um mit dem Aufkommen einer solchen Regierung übereinzustimmen."

Seite 335: „Eine Koalititonsregierung in Polen, wäre in der Tat Totalitarismus unter in neuen, täuschenden und weitaus gefährlicheren Verkleidung sein. Als das spontane Hochkommen einer neuen Form des „Multi-Parteiensystems," eines halb-demokratischen Regimes, würde sie dazu dienen, den Widerstand gegen den Kommunimsus innerhalb und außerhalb des kommunistischen Blocks zu unterminieren. Das Erfordernis erheblich gesteigerter Verteidigungsausgaben würden im Westen auf Ablehnung stoßen. Neue Möglichkeiten für die Aufspaltung Westeuropas und die Abspaltung von den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie die Neutralisierung Deutschlands und schließlich die Zerstörung der NATO würden daraus resultieren."

Seiten 338-340: „Die Intensivierung der „Hardline"-Politik und Methoden in der Sowjetunion, die an Sacharows Verhaftung und die Besetzung Afghanistans deutlich wird, läßt einen geplanten Umschwung zur „Demokratisierung" erkennen, der möglicherweise durch Breschnews Abgang von der politischen Bühne begleitet sein wird... Breschnews Nachfolger könnte durchaus den Eindruck eines sowjetischen Alexander Dubcek erwecken. Allerdings wird die Nachfolge lediglich repräsentative Bedetung haben.

Die Realität der kollektiven Führerschaft, und die gemeinsame Verpflichtung der Führer gegenüber der Langzeitpolitik, werden davon völlig unberührt bleiben... Breschnews Regime und

seine stalinistischen Aktionen gegen „Dissidenten“ und in Afghanistan würden verdammt werden, wie Novotnys Regime [in der Tschechoslowakei] im Jahre 1968 verdammtworden ist.

Im Bereich der Wirtschaftsreformen kann erwartet werden, daß die sowjetische Praxis sich mehr an Jugoslawien odersoigar vermeintlich an westliche sozialistische Modelle anlehnen wird... Die Partei wäre weniger verschwörerisch, würde aber dennoch aus dem Hintergrund auch weiterhin die uneingeschränkte Kontrolle über die Wirtschaft ausüben...

Die politische „Liberalisierung“ und „Demokratisierung“ würde den allgemeinen Richtlinien des Probedurchgangs in der Tschechoslowakei von 1968 folgen. Dieser Probelauf könnte durchaus die Art von politischem Experiment sein, das Nikoly Mironov [ehemaliger Vorsitzender der Verwaltungabteilung der Partei] bereits 1960 im Sinn hatte. Die „Liberalisierung“ würde spektakulär und beeindruckend sein. Es ist mit formellen Ankündigungen über die Reduzierung der Rolle der Kommunistischen Partei zu rechnen. Ihr Monopol würde vermeintlich beschnitten werden. Es könnte zu einer äußerlichen Trennung von Legislative, Exekutive und Judikative kommen. Dem Obersten Sowjet würden weitere Vollmachten übertragen werden, und der Präsident und die Abgeordneten wären scheinbar unabhängiger.

Es könnte durchaus zu einer Trennung der Ämter des Präsidenten der Sowjetunion und des Ersten Parteisekretärs kommen. Der KGB würde „reformiert“ werde. In der Heimat lebende „Dissidenten“ würden unter eine Amnestie fallen. Den im Ausland lebenden „Dissidenten“ wird man die Rückkehr in die Heimat gestatten. Einige von ihnen würden sogar Regierungsämter übernehmen. Sacharow wird entweder einen hohen Posten in der Eegierung erhalten, oder man wird es ihm gestatten, seine Lehrtätigkeit im Ausland fortzusetzen. Die kreativen Künste und die die kulturellen und wissenschaftlichen Organisationen, wie die Schriftstellervereinigungen und die Akademie der Wissenschaften, werden äußerlich freier und unabhängiger sein. Dasselbe dürfte für die Gewerkschaften gelten. Politische Vereinigungen würden sich auch für Nichtmitglieder der Kommunistischen Partei öffnen.

Führende Dissidenten werden wahrscheinlich eine oder mehrere alternative politische Parteien gründen. Die Zensur würde zwar nicht abgeschafft, aber erheblich weniger streng sein. Kontroverse Bücher, Theaterstücke, Filme und Kunstwerke würden öffentlich ausgestellt, aufgeführt oder veröffentlicht werden. Viele jetzt im Ausland lebende prominente sowjetische Künstler würden in die Heimat zurückkehren und ihre berufliche Laufbahn dort fortsetzen.

Es würde zu Verfassungsänderungen kommen, um die ERfüllung der Vorgaben der Abkommen von Helsinki zu garantieren, und man würde den Anschein der Einhaltung der Abkommen erwecken. Für Sowjetbürger würde es zu Reiseerleichterungen kommen. Westliche und Beobachter der Vereinten Nationen würden in die Sowjetunion eingeladen werden, um Zeugen der „Reformen“ zu sein.

Aber, wie im Falle der Tschechoslowakei, würde es sich umeine kalkulierte und täuschende „Befreiung“ insofern handeln, als diese „Liberalisierung“ von „oben“ installiert wurde. Sie würde von

der Partei durch ihre Zellen und einzelnen Regierungsmitglieder, dem Obersten Sowjets, den Gerichten, der Wahlmaschinerie und den Agenten des KGB durchgeführt werdeen, die sich unter den Intellektuellen und Wissenschaftlern befinden...“

Seiten 340-342: „Die Dissidenten-Bewegung wird gegenwärtig auf den äußerst wichtigen Aspekt ihrer strategischen Rolle vorbereitet, die darin besteht, den Westen von der Ecjtheit der sowjetischen „Liberalisierung“ zu überzeugen, wenn der Zeitpunkit gekommen ist. Weitere hochrangige Überläufer oder „offizielle Immigranten“ werden noch vor dem Wechsel des politischen Kurses im Westen auftauchen.

Die Prognose hinsichtlich der Einhaltung des Helsinki-Abkommens durch die Sowjets stützt sich auf die Tatsache, daß es die Staaten des Warschauer Paktes und ein sowjetischer Einflußagent waren, von denen auf die Einleitung der Verhandlungen gedrängt wurde...

„Liberalisierung“ in Osteuropa würde wahrscheinlich zur Rückkehr an die Macht von Dubcek und seiner Verbündeten bedeuten. Sollte sich diese „Liberalisierung“ bis nach Ostdeutschland ausweiten, ist mit dem Abriß der „Berliner Mauer“ zu rechnen...

Die westliche Akzeptanz der neuen „Liberalisierung“ als echt, würde äußerst günstige Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der kommunistischen Strategie für die Vereinigten Staaten von Amerika, Westeuropa und wahrscheinlich auch Japan schaffen. Es könnte zur Wiederbelebung des Euro-Kommunismus kommen. Der Druck zur Schaffung vereinter Fronten von kommunistischen und sozialistischen Parteien und Gewerkschaften auf nationaler und internationaler Ebene würde verstärkt werden.

Diesmal werden die Sozialisten vermutlich in die Falle gehen. Vereinigte Frontregierungen unter starkem kommunistischen Einfluß könnten durchaus in Frankreich, Italien, Deutschland und anderen Ländern an die Macht kommen. Überall wird sich der Einfluß der Kommunistischen Parteien weiter ausbreiten. Die Mehrzahl der Staaten Europas wird sich höchstwahrscheinlich dem extrem linken Sozialismus zuwenden, mit der Folge, daß nur noch ein geringer konservativer Widerstand übrig bleibt.

Der Druck zur Lösung des Deutschlandproblems wird größer werden. Wahrscheinlich wird man eine Lösung anstreben, die eine Art von Föderation zwischen Ost- und Westdeutschland, verbunden mit der völligen Neutralisierung des Gesamtstaates und einen Freundschaftsvertrag mit der Sowjetunion vorsieht. Frankreich und Italien, unter vereinigten Frontregierungen, würden sich auf die Seite Deutschlands und der Sowjetunion stellen. Großbritannien wäre vor die Wahl vgestellt werdeen, sich für ein neutrasles Europa oder die Vereinigten Staaten von Amerika zu entscheiden.

Die NATO würde diesen Prozeß kaum überleben. Die Tschechoslowaken, im Gegensatz zu ihrer Vorstellung von 1968, könnten zusammen mit den Rumänen und Jugoslawen sehr wohl die Initiative ergreifen, und [im Kontext von Helsinki] die Auflösung des „Warschauer Paktes“ im Gegenzug für die Auflösung der NATO vorschlagen.

Das Verschwinden des „Warschauer Paktes“ würde auf die Koordination des Ostblocks kaum Auswirkungen haben, aber die Auflösung der NATO könntesehr wohl den Abzug der US-Truppen aus Europa, und eine engere Anlehnung Europas an den „liberalisierten“ Sowjetblock bedeuten. Auf lange Sicht könnte ein ähnlicher Prozeß sich auch auf die Beziehungen zwischen den USA und Japan auswirken, was die Aufkündigung des Beistandspaktes nach sich ziehen könnte.

Die gegenwärtige EG, selbst bei einer Ausweitung, wäre keinerlei Hindernis für die NeutralisierungEuropas und den Abzug der amerikanischen Truppen...

Die Bemühungen Jugoslawiens und Rumäniens zur Schaffung stärkerer Bindungen an die EG dürfen nicht als feindlich gegenüber den sowjtischen Interessen gesehen werden, sondern als erster Schritt zur ^zusammenlegung von EG und COMECON. Das Europäische Parlament könnte sich durchaus zu Europäischen Sozialistischen Parlament mit Vertretern aus der Sowjetunion und Osteuropa wandeln. „Europa vom Atlantik bis zum Ural“ würde ein neutrales, sozialistisches Europa sein.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, von ihren ehemaligen Verbündeten betrogen, würden dazu neigen, sich in ihre „Festung Amerika“ zurückzuziehen oder versuchen, mit den wenigen verbliebenen konservativen Ländern, vielleicht mit Japan, ein Bündnis mit China als einziges Gegengewicht gegen die Sowjetmacht, anstreben.“

Seite 348: „Die zeitliche Abstimmung der Entlassun g des Führers der „Solidarität,“ und die Neuigkeit voin der Ernennung Andropovs, bestötigt... daß die „Liberalisierung“ nicht auf die UdSSR begrenzt bleiben wird, sondern sich auf ganz Osteuropa, und insbesondere Polen, erstrecken wird. Das Experiment der „Erneuerung“ wird in Polen wiederholt werden.

Diesmal jedoich, mit allen strategischen Initiativen und Konsequenzen gegen Westeuropa und die NATO. Die Ernennung Andropovs, die Freilassung des „Solidaritäts“-Führers, und die Einladung dcer polnischen Regierung an den Papst zum Besuch Polens im Juni 1983, wqeisen darauf hin, daß die kommunistischen Strategen wahrscheinlich das Wiederaufleben von „Solidarität“ und die Schaffung einer quasi-sozialdemokratischen Regierung in Polen [eine Koalition der Kommunistischen Partei, der Gewerkschaften und der Kirchen] und politische undwirtschaftliche Reformen in der UdSSR für 1984 und danach, planen.“

Seiten 349-350: „Wie werden die westdeutschen Sozialdemokraten reagieren, wenn die kommunistischen Regime mit ihrer „Liberalisierung“ beginnen, indem sie Zugeständnisse in der Frage der Menschenrechte, bei dfer Erleichterung der Auswandung, bei Amnestien für Dissidenten oder den Abbau der „Berliner Mauer“ machen? Esi st zu erwarten, die daß die sowjetischen Einflußagenten in Westeuropa hinsichtlich dieser Möglichkeiten aktiver werden.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese kosmetischen Schritte vom Westen für echt gehalten, und die Wiedervereinigung und Neutralisierung Westdeutschlands und schließlich den

Zusammenbruch der NATO bewirken werden. Der Druck auf die Vereinigten Staaten von Amerika für Zugeständnisse in Abrüstungsfragen und Anpassung an die Sowjets wird stärker werden.

In dieser Periode wird es zu extensiven vorgetäuschten politischen Machtkämpfen um die sowjetische Führung kommen. Es ist nicht auszuschließen, daß Andropov auf dem nächsten Parteitag, möglicherweise schon früher, gegen einen jüngeren Führer mit einem liberaleren Image ausgetauscht werden wird, von dem die sogenannte „Liberalisierung“ verstärkt fortgesetzt werden wird...

Es ist keineswegs außerhalb des Vorstellbaren, daß die Sowjets in der Frage Afghanistans Zugeständnisse machen, um neue strategische Vorteile zu gewinnen.“

Weitere Prognosen zu „*Perestoika*“ in Memoranden an die CIA

Juli 1984: „Jetzt könnte der Zeitpunkt gekommen sein, wo die Sowjetstrategen den alten Führer Konstantin Chernenko, der nichts weiter als ein Strohmann ist, durch einen jüngeren Sowjetführer ersetzen, der bereits vor langer Zeit zu seinem Nachfolger bestimmt worden ist, nämlich Genosse Gorbatschow. Eine seiner Hauptaufgaben wird die Durchführung der sogenannten „Liberalisierung“ sein. Es ist auch denkbar, daß die Strategen den alten „Hardliner“ Andrei Gromyko durch einen jüngeren „Softliner“ ersetzen werden... Die neue sowjetische Führungsmannschaft könnte Wirtschaftsreformen einführen und und verblüffende politische Initiativen ergreifen, um die klare Botschaft zu übermitteln, daß die Veränderungen in der sowjetischen Führung und in der Sowjetpolitik mit Veränderungen der US-Führungsmannschaft, bei der US-Militärpolitik und im US-Haushalt einhergehen müssen. Da sowohl die Konservativen und Liberalen durch strategische Desinformation über die strategischen Absichten der Sowjets verwirrt sind, ist es möglich, daß diese Manöver mit Hilfe der sowjetischen Einflußagenten erfolgreich sein werden.“

5. Juli 1985: „Die Veränderungen in der Sowjetführung sollten nicht als Anzeichen Gorbatschows Konsoldierung seiner persönlichen Macht, sondern als Erfüllung der strategischen Erfordernisse gesehen werden. Die Ernennung Gromykos zum Präsidenten und von Schewardnaze zum Außenminister, sollte als Vorbereitungshandlung für die kommenden Programme einer kalkulierten politischen und wirtschaftlichen Reform gewertet werden, die bereits erläutert worden ist. Schewardnaze wurde wegen seiner Erfahrungen als Innenminister der Georgischen Republiken in den 1970er Jahren ausgewählt. Seine Aufgabe wird es sein, die Strategie der sogenannten „Liberalisierung“ mit den Strategien Europas und der Abrüstungsfrage zu verbinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach, diente der Ungar Janos Kadar als Vorbild für seine Ernennung. Kadar war ungarischer Innenminister des alten Regimes, von dem die sogenannte „Liberalisierung“ in Ungarn eingeleitet wurde. Die

Ernennung Gromykos wäre wegen seines Bekanntheitsgrades als Stalinist zweifellos eine Fehlbesetzung gewesen. Es ist ein Fehler, das Amt des Präsidenten der Sowjetunion lediglich für eine repräsentative Institution zu halten. Seit der Übernahme der gegenwärtigen Langzeitstrategie im Jahre 1960, hat der Sowjetpräsident, damals Breschnew, später Podgorny, bei der Druchsetzung dieser Poltik eine bedeutende Rolle gespielt. Als Mitglied des Politbüros wird Gromyko Gorbatschow mit wichtigen Ratschlägen zur Strategie versorgen. Als Präsident wird er sein herausragendes Amt dazu benutzen, ***den sowjetischen Einflußagenten unter den Führern der europäischen Staaten und in der Dritten Welt Richtlinien zu geben.“***

August 1985: „Es gibt keinerlei Grund für günstige Illusionen oder die Euphorie in Westeuropa über Gorbatschows Ernennung und die kommende „Liberalisierung.“ Diese Entwicklung könnte sich als eine große Herausforderung und ein ernster Test für die politischen Führer der Vereinigten Staaten von Amerika und Westeuropas erweisen. Die „Liberalisierung“ wird weder spontan erfolgen, noch wird sie echt sein. Es wird sich um eine klakulierte „Liberalisierung“ handeln, deren Schema dem Probelauf der „Demokratisierung“ der Tschechoslowakei von 1968 folgen wird. Sie wird von „oben“ eingesetzt und durch den KGB und den Parteiapparat kontrolliert werden. Die „Liberalisierung“ wird folgende Elemente enthalten:

(a) Wirtschasftsreformen zur Dezentralisierung der Sowjetwirtschaft und die Einführung von Anreizen zu Profit gemäß den Leitlinien Ungarns und Chinas. Da Gorbatschow ein sowjetischer Agrarfachmann ist, ist eine Neuorganisierung der *„Kolchosen“* oder Kollektivbauernhöfen, in *„Sowchosen“* oder Staatsgüter, zu erwarten. Die Liquidierung der *„Kolchosen“* war von Lavrentiy Beria bereits im Jahre 1923 geplant worden.

(b) Religiöse Erleichterungen nach dem Vorbild der von Josef Stalin während des Zweiten Weltkriegs gewährten Erleichterungen. Die sensationelle kürzliche Einladung an Reverend Billy Graham zu Predigten in russischen Kirchen, weist darauf hin, daß die Sowjetstrategen dieses Element bereits übernommen haben, ohne auf die formelle Ernennung Gorgbatschows zum Parteiführer zu warten.

(c) Einer bestimmten Anzahl jüdischer Emigranten wird die Ausreise aus der UdSSR gestattet werden.

(d) Es wird zu Reiseerleichterungen bei Auslandsreisen durch Sowjetbürger kommen. Diese Ereleichterungen werden gewährt werden, um den Westen zu beeindrucken und zu demonstrieren, daß man sich an die Vereinbarungen von Helsinki hält.

(e) Gewisse Erleichterungen für sowjetische Intellektuelle und kulturelle Überläufer sind zu erwarten.Es wird sowjetischen Schriftstellern und Produzenten die Aufführung und Veröffentlichung ihre Werke und Stücke über kontroverse Themen gestatten. Kulturelle Abweichler, Musiker und Tänzer, werden wieder in der UdSSR und im Ausland auftreten dürfen. Eine Amnestie für die sogenannten „Dissidenten“ ist ebenfalls zu erwarten.

(f) Eine gewisse Reduzierung des Militäretats und die Verwendung von Teilen des Militäretats auf anderen Gebieten zur Ankurbelung der Wirtschaft wird folgen.“

„Sollte die „Liberalisierung“ in den unschuldigen, da uninformierten Medien als radkiale Veränderung des kommunistischen Systems dargestellt werden, wird es den kommunistischen Führern sofort ermöglicht, wieder die poltische Initiative zu ergreifen und die politische und diplomatische *détente* wiederzubeleben, die für für den Westen so katastrophal, und für die Kommunisten in der Vergangenheit so nützlich gewesen ist. Diec harismatische Persönlichkeit Gorbatschows könnte bei der Überreaktion der westlichen Medien eine entscheidende Rolle spielen.“

„Die sowjetische „Liberalisierung“ ist ein wesentlicher Bestandteil der gegen den Westen gerichteten Strategie des gesamten kommunistischen Blocks, insbesondere soweit es Polen und Ostdeutschland betrifft. Das Hauptziel ist der Beginn einer politischen Offensive gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und die NATO und zur Entwicklung einer militärischen détente in Europa durch Veränderung der militärischen und politischen Lage. Diese Strategie ist dazu angelegt, folgendes zu erreichen:

(a) Die Bildung einer „Deutschen Konföderation“ von Ost- und Westdeutschland und der Ausstieg beider deutschen Teile aus Warschauer Pakt und NATO.

(b) Die NATO aufzubrechen und den Abzug der US-Truppen aus Europa zu erzwingen.“

„Es ist zu erwarten, daß es zur Erreichung dieser Ziele eine ähnliche „Liberalisierung“ in Polen und Ostdeutschland geben wird.

Als neue Realität in Europa dargestellt und angepriesen, wird die sowjetische, polnische und ostdeutsche „Liberalisierung“ einen verblüffenden Effekt, und geradezu magische Auswirkungen auf die Westeuropäer und Amerikaner haben. Die sich daraus ergebende Verwirrung wird durch die sowjetischen, polnischen und ostdeutschen politischen Führer mittels ihrer aktivistischen Diplomatie, insbesondere gegenüber Westdeutschland, zu ihrem Vorteil ausgenutzt werden. Die tschechoslowakischen, ungarischen und rumänischen Führer werden zu dieser Strategie aktiv beitragen...“

„Die „Liberalisierung“ der UdSSR, Polens und Ostdeutschlands könnte im Westen zu einer Kettenreaktion führen, die insbesondere den NATO-Staaten und der US-Militärpolitik irreparable Schäden zufügen wird, soifern man die wahre Natur und die Rolle der kommunistischen Strategie nicht erkennt.“

Die „Liberalisierung“ und ihre strategischen Manipulationen, verbunden mit offenen und verdeckten sowjetischen Operationen, wird auch der politisdchen Führung des Westens erhebliche Probleme bereiten. Sie wird darauf abzielen, die westlichen Führer zu verwirren, die westeuropäischen

Verbündeten von den USA abzuspalten, und die Völker von ihren gewählten Führern zu separieren. Von den politischen Führern, völlig geblendet von der „Liberalisierung," ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie schwerwiegende Fehlentscheidungen treffen werden, zwar unbeabsichtigt, aber dennoch im Interesse der Kommunisten."

Winter 1986: „Die Essenz der Strategie ist die Einführung einer kalkulierten und kontrollieren falschen Demokratisierung und die Wiederbelebung eines diskreditierten Regimes, indem man ihm einen attraktiven Aspekt und „ein menschliches Antlitz" beilegt. Das strategische Ziel besteht in der Schaffung von Unterstützung, gutem Willen und Sympathie im Westen und die Ausnutzung dieser Sympathie zur Bildung neuer Haltungen und neuer politischer Realitäten, die den sowjetischen Interessen dienlich sind. Ein weiteres Ziel ist die Unterwanderung und Isolierung traditioneller politischer Parteien und deren Führer, insbesondere der Konservativen und Realisten des Westens. Ebenso wird eine Änderung der Haltung gegenüber der „Strategischen Verteidigungsinitiative, dem US-Haushalt und dem US-Militär zur Entwaffnung der Vereinigten Staaten von Amerika angestrebt. Begründet wird diese Initiative mit der Behauptung, „das neue aus der UdSSR hervorgegangene Regime sei liberal und stelle für die USA keine Bedrohung mehr dar." Angesichts des Überraschungseffekts der Sowjetstrategie, könnten diese Vorstöße durchaus erfolgreich sein. Die möglichen Folgen des Versagens, die Essenz dieser Strategie zu verstehen, würde die USA und Westeuropa erheblich schädigen. Die Amerikaner, Westeuropäer, ihre politischen Führer und Militärstrategen würden durch diese Entwicklungen beeinflußt und in die Irre geführt werden, was sich zum Schaden der natiuonalen Interessen und Demokratien auswirken würde. Der vermutliche Impakt einer solchen sowjetischen Wiederbelebung für den Westen würde dem der „Oktoberrevolution" entsprechen oder sogar übersteigen.

Die Auswirkungen wären in der Tat größer und tiefgreifender, weil der Westen nicht alarmiert, sondern entwaffnet wäre. Diese Wiederbelebung würde einen signifikanten Einfluß auf das politische Leben in Amerika und Westeuropa ausüben. Besonders betroffen wäre die Militrästrategie, das NATO-Bündnis und die Strategische Verteidigungsinitiative, und alles das zum Schaden der betroffenen Nationen. Letztendlich wird es zur Realisierung des Endziels der Sowjetstrategie kommen, **nämlich die Annäherung des kapitalistischen Westens an den kommunistischen Osten nach sowjetischen Bedingungen und der Einrichtung einer „Weltregierung" als Lösung des Problems der Wettrüstung und zur Vermeidung einer nuklearen Konfrontation."**

März 1987: „Die UdSSR, China, Polen und vermutlich Ostdeutschland sind jetzt in der Lage, eine politische und diplomatische Offensive gegen den Westen zu beginnen, um dessen Strukturen und Fundamente zu erschüttern... Zu den nöchsten strategischen Zügen werden gehören: **(a)** Massenauswanderung jüdischer Sowjetbürger mit der Absicht, einen Meinungsumschwung im Westen in Richtung der Akzeptanz einer echten „Demokratisierung" zu erreichen, **(b)** die

Wiederbelebung der „Liberalisierung“ in Polen, und die dortige Einführung von Wirtschaftsreformen, **(c)** neue Initiativen zur Zeit des Papstbesuches in der UdSSR, **(d) eine Initiative, die zur Gründung einer Deutschen Föderation führen soll**.“

ZUTREFFENDE PROGNOSEN AUF DER GRUNDLAGE DER NEUEN ANALYSEMETHODE

Die absolute Mehrheit meiner Prognosen in „*New Lies for Old*“ und meinen nachfolgenden Memoranden an die CIA haben sich als zutreffend erwiesen, und zwar in der Substanz und im Detail. Es stell sich daher die Frage: **Warum waren diese Prognosen korrekt, und warum ist es den westlichen Experten nicht möglich gewesen, diese Entwicklungen ebenfalls zu erkennen?** Die Antwort liegt in den unterschiedlichen Analysemethoden. Die neue Methode berücksichtigt die Übernahme der in den Jahren 1958 bis 1960 entwickelten **Landzeitstrategie** durch die Führer des Kommunistischen Blocks, von der „Perestroika“ den logischen Höhepunkt darstellt.

Die neue Methode berücksichtigt folgende Elemente:

(a) Die Insiderinformationen des Autors über die Übernahme der Strategie, deren Essenz die Wiederbelebung des Kommunismus durch wirtschaftliche und politische Reformen des früheren repressiven stalinistischen Systems ist.

(b) Die Insiderinformation des Autors von Shelepins Bericht von 1959, in dem dem KGB eine entscheidende Rolle im Rahmen der neuen Strategie zugewiesen wird. Insbesondere die Aufgabe **zur Schaffung einer kontrollierten politischen Opposition**, die dem Sowjet- und anderen kommunistischen Regimen ein liberaleres Aussehen verleihen.

(c) Die Insiderinformation des Autors, daß die Partei und der KGB ein Programm der strategischen Desinformation zur Unterstützung der Strategie entwickelt haben.

(d) Die achtundzwanzigjährige Erfahrung des Autors bei der Interpretation der Entwicklungen in der kommunistischen Welt unter BErpcksichtigung der entsprechenden Vorkenntnisse.

(e) Das Studium amtlicher Dokumente aus der Zeit von1958 bis 1960, in denen die Langzeitstrategie öffentlich erläutert und angenommen wurde.

Außer dem Prognosen über die Entwicklung der zu erwartenden „Liberalisierung“ in den Sowjetunion, enthielt „*New Lies for Old*“ eine Kritik an den westlichen Analysemethoden und eine

Beschreibung der neuen Methode. Es bedarf der Erwähnung, daß der verstorbene Sir John Rennie, damals Leiter des britischen Nachrichtendienstes, 1986 in New York dsas gfesamte Kapitel las und die Ansicht vertrat, es sollte veröffentlicht werden. Er bot seine Hilfe mittels seiner Freundschaft mit Mr. Armsterong, dem Herausgeber von „Foreign Affairs," an. Der Autor erkennt an, daß es ein großer Fehler war, dieses Angebot ablzulehnen. Als „*New Lies for Old*" im Jahre 1984 veröffentlicht wurde, fand es nicht die Aufmerksamkeit der amerikanischen Medien und der Öffentlichkeit.

Lediglich der verstorbene James Angleton und seine Kollegen von der „Intelligence and Security Foundation" erkannten die Bedeutung des Buches als Grundlage des Verständnisses für „*Perestroika*" und widmeten den Hauptzielen der sowjetischen Langtzeitstrategie drei Sonderberichte. In nachfolgenden Memoranden an die CIA wies der Autor nachdrücklichst darauf hin, daß „*Perestroika*" keine Erfindung Gorbatschows, soindern der logische Höhepunkt der Langzeitstrategie aus den Jahren 1958/60 sei.

Die neue Methode wendet bei der Analyse der sowjetischen Langzeitstrategie „kreatives leninistisches Denken" an. Die leninistische Denkweise, befreit von stalinistischen Dogmen und Stereotypen, ist aich weiterhin die Hauptquelle der Inspiration des sowjetischen strategischen Ansatzes für nationale und internationale Probleme. Die neue Methode verbessert das stalinistische Denken durch die Hinzunahme von drei weiteren Faktoren bei der Analyse: Vladimir Lenins Übernahme einer begrenzen Form des Kapitalismus in das Sowjetsystem in den 1920er Jahren zur Stärkung und Beschleunigung der komunistischen Weltrevolution, Felix Dzerzhinskiys Schaffung einer GPU(1)-kontrollierten „politischen Opposition" in der UdSSR während derselben Periode, und die entsprechende Information an die westlichen Nachrichtendienste und Generalstäbe zu strategischen politischen Täuschungszwecken. Schließlich die dreißigjährige Erfahrung mit der praktischen Anwendung der Strategie mit „*Perestroika*" als Höhepunkt.

DIE ÜBERNAHME DER LANGZEITSTRATEGIE VON „*PERESTROIKA*"

Es war nicht 1985, sondern ***1958*** als die kommunistischen Führer nach den ungarischen und polnischen Revolten erkannten, daß die stalinistische Praxis der Massenrepression dem Sowjetsystem erheblichen Schaden zugefügt hatte, und daß radikale Maßnahmen erforderlich seien, um das System neu zu beleben und wiederherzustellen. Bereits *damals* entschieden sie, daß stalinistische System in die attraktivere Form der „Kommunistischen Demokratie" umzuwandeln.

Es war nicht 1985, sondern ***1958***, als die kommunistischen Führer zugaben, ihr Wirtschaftssystem sei unwirtschaftlich und hinke hinter der Produktion des Westens her. *Damals* entschieden sie, es sei erforderlich die Sowjetwirtschaft durch die Einführung von Marktinitiativen neu zu beleben.

Schon *damals* erkannten die kommunistischen Führer, daß der Kommunismus auf der Grundlage von Angst und Massenrepression nicht weltweit zu verbreiten sei, und der kommunistische

Sieg nur durch die Umwandlung des sowjetischen und anderer kommunistischer Regime in für den Westen attraktivere Formen errungen werden kann.

In den Jahren 1958 bis 1960 begqannen die kommunistischen Führer bereits mit ihrem Konzept der Annäherung durch die Umstrukturierung und Umwandlung kapitalistischer System, was schließlich zu dem einem System der Weltregierung führen sollte. Unter Berücksichtigung der militärischen Stärke der NATO entschlossen sich die kommunistischen Führer zu einer massiven Aufrüstung ihrer eigenen Streitkräfte als Garant für den Erfolg ihrer Programme eigenen Inlandsprogramme und als Druckmittel zur Erzwingung von Abrüstungsverhandlungen mit dem Westen, und schließlich zur Durchführung ihrer Annäherungsstrategie.

In Kenntnis des Erfordernisses einer stabilen politischen Führungsriege in der UdSSR bei der Ausführung ihrer Langzeitstrategie, verwarfen die Sowjetführer Stalins Praxis der Eliminierung von Rivalen und wandten sich dem leninistischen Führungsstil zu. Das Zentralkommitee löste das Problem durch die vorzeitlige Auswahl von Chruschtschows Nachfolger, bevor dieser in den Ruhestand ging. Im Juli 1960 wurde Leonid Breschnew auf diese Weise bestimmt, als er zum Präsidenten gewählt wurde und eine Sonderunterweisung über seine besonderen Verantwortlichkeiten für den Fall erhielt, daß Chruschtschow abdanken sollte.

Die gemeinsame Hinwendung zur Langzeitstrategie wurede zu einem Faktor, der zukünftige Machtkämpfe verhinderte. Die westlichen Experten haben dies nicht verstanden, weil Chruschtschows Rücktritt durch die Sowjetführer gegenüber dem Westen vorsätzlich falsch dargestellt woirden ist.

Auf diese und andere Weise wurde der Ursprung der täuschenden Langzeitstrategie für eine lange Zeit geheim gehalten.

(1) *Anmerung des Herausgebers:* GPU=Staatspolitisches Direktorat- der erste „Etikettenschwindel" der „Cheka, „der diese neue Identität mit der Umorganisation im Februar 1922 gegeben wurde.

SOWJETISCHE FORSCHUNG UND VORBEREITUNG DER STRATEGIE

Unter der Leitung des Parteiapparates, wurden von der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften ab 1957 mit besonderen Forschungen und Studien eingeleitet zur Vorbereitung der Strategie begonnen. Der Parteiapparat und seine „Denkfabriken" - die Höhere Parteischule und die Akademie für Sozialwissenschaften - suchten bei ihren Forschungen zunächst für wissenschaftliche und theoretische Lösungen für die wichtigsten Inlandsprobleme im Zusammenhang mit der Strategie. Es waren diese „Denkfabriken," von denen Szenarien für sowjetische Reformen entwickelt, und die sowjetischen Führer und ihre Amtskollegen in den anderen Blockstaaten, wie Dubcek, über den Geist und die Erfordernisse der Strategie unterrichtet wurden.

Das KGB-Institut und seine Forschungsabteilung führten eine Reihe von Sonderstudien für das Zentralkommitee durch. Dazu gehörten Studien über „neue Methoden zur Neutralisierung politischer Opposition in der UdSSR," und die Offenlegung von Staatsgeheimnissen im Interesse der

Strategie, was eine deutliche Parallele zur gegenwärtigen „Offenheit“ oder „*Glasnost*“ erkennen läßt - eines der Studienthemen beschäftigte sich mit der Offenlegung zutreffender Informationen zusammen mit Desinformation.

Sonderstudien über die Wirtschafts- und internationalen Beziehungen der führenden kapitalistischen Länder wurden durch das „Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen“ durchgeführt. Dieses Institut widmete der „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ und den Divergenzen der wirtschaftlichen Interessen Amerikas, Westeuropas und Japans sein besonderes Augenmerk. Die Ernennung des Dirketors zum fphrenden Wirtschaftsberater Gorbatschows erklärt sich aus den Beiträgen, die das von ihm geleitete Institut zur Strategie beigetragen hat.

Ein besonderes Forschungsorgan, das „Institut zum Studium der USA und Kanada“ wurde 1960 in Moskau gegründet, um zu den Erfordernissen der Strategie beizutragen. Seit seiner Gründung hat das Institut unter der Leitung des Akademikers Georgiy Arbatov jedes größere politische, sozialie, kulturelle und rassische Problem in den USA ausführlichst untersucht. Das Institut hält ein waches Auge auf die Arbeit der Exekutive, den Kongreß, die Presse, die politischen Parteien und die bedeutenderen religiösen Organisationen.

Arbatov und seine Mitarbeiter haben enge Beziehungen mit der amerikanischen Elite begründet, was ihnen die Möglichkleit zur „Kultivierung“ vieler führenden Politiker, Wissenschaftler, Religionsfüphrer, Sowjetexperten, Journalisten und Gestalten des Kulturlebens durch Zusammenkünfte in Washington oder Einladungen zu Besuchen in der UdSSR bietet.

Der sowjetisch-amerikanische Studentenaustausch wurde dazu benutzt, die Funktionsweise amerikanischer Institute zu studieren, und die Sowjetexperten in Bereichen zu schulen, die für die Durchführung der Strategie von Bedeutung sind. So studierte beispielsweise Aleksandr Yakovlev, Spitzenberater Gorbatschows für internationale Politik und der Förderung von „*Perestroika*“ in den amerikanischen Medien, im Rahmen eines Austauschprogramms an der Columbia Universität Meidenpolitik und Journalismus.

Der Sowjetbotschaft in Washington kam eine besondere Rolle beim Studium der inneren Zusammenhänge der amerikanischen Politik zu. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden als Empfehlungen an die Sowjetstrategen weitergegeben. Ein bemerkenswertes Novum wurde den Aufgaben des Sowjetbotschafters in den USA beigefügt. Im Interesse der Strategie wurde Botschafter Anatoliy Dobrynin zum Haupt-KGB-*Residenten* in Washington ernannt, um die diplomatische Tätigkeit der Botschaft mit dem Einsatz der Mittel der KGB-*Residentur*, insbesondere ihrer wichtigsten Einflußagenten unter den Politikern, Geschäftsleuten, Wissenschaftlern und Journalisten, koordinieren zu können.

Der Autor hat ein Sondermemorandum über Anatoliy Dobrynin der CIA zugeleitet, worin der Dobrynins Einsatz von KGB-Agenten im Rahmen der strategischen Erfordernisse bestätigt wird. Der verstorbene James Angleton kam zu der Schlußfolgerung, daß das Memorandum in deklassifizierter Form verölffentlicht werden sollte, um den von Dobrynin in Washington ausgeübten politischen

Einfluß zu neutralisieren und ihn wegen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten aus dem Land zu weisen. ***Der Inhalt des Memorandums wurde jedoch nach den Anhörungen in der „Watergate Affäre“ verworfen, was zur Destabiliserung der amerikanischen Nachrichten- und Spionagedienste geführt hat***.

DIE ROLLE DES KGB BEI DER VORBEREITUNG VON „*PERESTROIKA*“

In Übereinstimmung mit einer Parteientscheidung, wurde dem KGB die Schlüsselrolle bei der Durchführung der Strategie übertragen. Im Jahre 1959 wurde der KGB unter Aleksandr Shelepin angewiesen, seine Nachrichtendiesnt- und Sicherheitspotenzial nicht mehr zur Unterdrückung der Massen, sondern im Intgeresse der Strategie gegen den Hauptgegner einzusetzen. Die Neutralisierung und Auflösung jeder *echten* Opposition von Nachtionalisten und antisowjetischen Intellektuellen wurde zu seiner Hauptaufgabe. Der KGB erhielt den Auftrag zur Schaffung einer kontrollierten politischen Opposition mit der Maßgabe, entsprechende Informationen nach dem Vorbild von Dzherzinskis „Vertrauen“ an die westlichen Geheimdienste durchsickern zu lassen. Wie der Autor bereits Anfang der 1960er Jahre nachwiese, begann der KGB mit der Schaffung einer kontrollierten „Dissidentenbewegung, wobei besonderer Wert auf einen fachkundigen, kontrollierten Disput zwischen „liberalen“ Schriftstellern, wie Aleksandr Tvardovkiy, Yevgenij Yevtuschenko und Nikoay Voznesenskiy, und „konservativen,“ wie Vsevolod Kochotev, gelegt wurde. Der KGB war bedeutende Einflußagenten an, die die sich mit den „Dissidenten“ unter den führenden Sowjetwissenschaftlern, wie Andrei Sacharow und Petr Kapitska, „verbündeten.“ Es war kein Zufall, daß moderne „Dissidenten“ vom KGB die Genehmigung erhielten, sich jetzt öffentlich zu zeigen und durch westliche Vertreter der Menschenrechtsbewegungen beobachten zu lassen, und zwar im totalen Gegensatz zu den völlig isolierten Insassen der Gefängnisse Stalins, die einfach spurlos verschwanden. Hier ist die Anmerkung wichtig, daß bekannte „Dissidenten“ bereits ein beachtliches öffentliches Profil besaßen, bevor „*Glasnost*“ oder „Offenheit“ eingeleitet wurde. Die Aufgabe der Einflußagenten, wie des verstorbenen Andrei Sacharow, zielt keineswegs auf Propaganda ab, sondern dient allein der Unterstützung der Strategie sowjetischer Reformen und der Annäherung an den Westen.

Außerdem warb der KGB eine Anzahl Theater- und Filmregisseuren, Schriftstellern und Journalisten an, die infoffiziell dazu ermutigt wurden, mit den bis dahin gültigen Tabus und kontroversen Themen, wie Unterdrückung, Gefängnisleben, Rehabilitation und religiösen Angelegenheiten zu experimentieren. Das Ziel dieser Experimente war die Vorbereitung dieser ausgewählten Personen auf die Rolle der „Initiatoren“ und Katalysatoren bei der kommenden kontrollierten „Liberalisierung“ des Regimes.

Der KGB wies seine alten Agenten in den Reihen der sowjetischen Kirchenführer ein, die Gapons(2) - und nutzte ihren Einfluß für die Annäherung an die Kirchen des Westens. Der KGB

konnte auf die Anwendung der Erfahrungen beim Einsatz religiöser Führer unter Stalin im Zweiten Weltkrieg zurückgreifen. In den 1960er Jahren wendeten sie diese Erfahrungen im größeren und verfeinerten Stil an.

Der KGB, die Partei, die Presse und selbst die Gerichte wurden für die kalkulierte Zurschaustellung von „Dissidenten" und ihrer Aktivitäten im Westen als Beispiele" für die Erziehung und Umerziehung von westlichen und antisowjetischen Intellektuellen eingesetzt.

Auf Initiative des KGB, wurde eine Armee von Sowjetischen Vigilanten in einer Größenordnung von fünf Millionen Mitgliedern, die sogenannten „*Druzhiny*" aus den Reihen der Komsomol-Aktivisten rekrutiert. Ihre Einheiten wurden von pensionierten „Chekisten" (3) angeführt. Sie haben alle Straßen der sowjetischen Städte patroulliert und überwacht. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, das sowjetische Volk darauf vorzubereiten, „sich während der kommenden „Liberalisierung" zu benehmen."

Die sowjetische Psychiatrie und das Wegschließen von aktiven Antikommunisten in psychiatrischen Anstalten wurde zur „Erziehung" und Einschüchterung der Bevölkerung eingesetzt, um das Volk dem Regime zu unterwerfen, indem man ihm „vorführte," daß nur Geisteskranke dagegen protestieren. Auch die Entspannung mit dem Westen wurde von der Partei als Waffe gegen Antikommunisten eingesetzt, um die Botschaft zu vermitteln, jeder Antikommunismus sei in der UdSSR „hoffnungslos," da selbst der Westen das Sowjetsystem akzeptiert habe.

Die Sowjetpresse erhielt Oberwasser durch das Versagen der Amerikaner, den Tschechoslowaken zur Hilfe zu kommen, als ihre parteikontrollierte „Demokratisierung" 1968 außer Kontrolle zu geraten drohte. Dieses Versagen hatte einen ernüchternden Effekt auf die echten Antikommunisten in der UdSSR und Osteuropa. Außerdem sorgte der KGB für

(2) *Anmerkung des Autors:* Pater Gapon war ein Hauptpriester im zaristischen Rußland. Er betätigte sich als Polizeispitzel und wurde von der Polizei gegen die Arbeiterbewegung eingesetzt.
(3) *Anmerkung des Autors:* Benannt nach der „Cheka" - des berüchtigten sowjetischen Sicherheitsdienstes

eine selektive Emigration von Personen, die dem System ayblehend gegenüber standen oder die Zusammenführung mit im Ausland lebenden Verwandten anstrebten, um das Aufkommen einer echten Opposition zu verhindern.

Alle diese KGB- und Parteimethoden, zusammen mit dem natürlichen Alterungsprozeß und dem Tod der ehemaligen Opfer Stalins, führte zum Verschwinden der aktiven Antikommunistien und der allgemeinen Akzeptanz des Sowjetregimes durch die Bevölkerung. *In den 1980er Jahren gab es keine Sozialdemokraten oder politisch aktiven Nationalisten mehr in der Sowjtunion*. Bis zu diesem

Zeitpunkt war es dem KGB und Parteiapparat gelungen, Bedingungen zu schaffen, *in denen nur sie neue politische Organisationen schaffen konnten*.

Der KGB und die Partei führten ihre Vorbereitungen für „*Perestroika*" in enger Zusammenarbeit mit den Parteien und Sicherheitsdiensten der anderen kommunistischen Länder durch. Die erfolgreiche Vorbereitung von „*Perestroika*" durch den KGB und das Innenministerium der Georgischen und anderer Republiken der UdSSR, erklärt die Ernennung ihrer Führer - Alexandr Shelepin, Yurij Andropov, Gaidar Aliyev, Eduard Shewardnaze, Viktor Chebrikov und Andrei Vlasov - zu Mitgliedern des Politbüros und in andere strategische Schlüsselpositionen.

EXPERIMENTE UND PROBELÄUFE FÜR „*PERESTROIKA*"

Seit 1959 waren die kommunistischen Blockparteien und Regierungen an den praktischen Experimenten und Probeläufen für einzelne Elemente von „*Perestroika*" in den verschiedenen Ländern zur Vorbereitung der weltweiten Anwendung der Strategie beteiligt.

Die wichtigsten Experimente und Probeläufe waren:

• Der Versuch einer „Liberalisierung" unter Chruschtschow Anfang der 1960er Jahre.

• Die Veröffentlichung von Artikeln über Marktwirtschaft von Prof. Yevsei Liberman und Experimente mit Firmen und „Konzernen."

• Alexei Kosygins Wirtschaftsreformen von 1965.

• Die angebliche „Unabhängigkeit Rumäniens" seit Beginn der 1960er Jahre.

• Die „Kulturrevolution" in China - in Wirklichkeit ein ideologischer und politischer Feldzug der Umschulung und eine Vorbereitung der unerfahrenen chinesischen Parteibürokratie auf den Umgang mit der „Entspannung" mit dem kapitalistischen Westen.

• Die „Demokratisierung" in der Tschechoslowakei von 1968.

• Die Legalisierung von „Solidarität" durch die polnische Kommunistische Partei.

• Die Einführung kapitalistischer Initiativen in China und Ungarn während der 1970er und 1980er Jahre.

Die Sowjetstrategen studierten Durchführung, Ergebnis, Lehren und Fehler dieser Experimente und Probeläufe. Zweifellos haben sie korrekte und praktische Schlüsse aus den Exzessen der „Kulturrevolution" in China und dem Kontrollverlust über die Experimente mit der „Demokratisierung" in der Tschechoslowakei und „Solidarität" in Polen gezogen. Vermutlich haben sie auch entsprechende Schlüsse aus den leidvollen Erfahrungen mit Jugoslawien gezogen. Die gewonnenen Erfahrungen haben sich außerordentlich vorteilhaft für die weitere Planung von „*Perestroika*" in allen ihren Elementen in der UdSSR ausgewirkt.

Die Entwicklung und Durchführung der Strategie über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren, hat die sowjetische Macht in militärischer, politischer, und - mit Hilfe des Westens - wirtschaftlicher Hinsicht enorm gestärkt. Derr Autor widerspricht der Einschätzung Brzezinskis (4),

die UdSSR stele vor dem Zusammenbruch, mit aller Entschiedenheit. Die Durchfrührung der Strategie hat zur Ausweitung der politischen Basis der Kommunistischen Partei in der russischen und anderen Nationalrepubliken geführt.

Durch sorgfältige Vorbereitung wurden die Bedingungen für „*Perestoika*“ und den Übergang des Regimes des mächtigsten und erfahrensten sozialistischen Landes zu einer Phase der „kommunistischen Demokratie“ geschaffen.

Selbstverständlich ist den Sowjetführern daran gelegen, dem Westen zu verheimlichen, was tatsächlich vor sich geht, indem sie sich auf die Terminologie des „demokratischen Übergangs“ festgelegt haben.

Seit dem Zeitpunkt der Annahme der Strategie, *hat die Parteiführung gegenüber ihren Technokraten, Bürokraten, Militärs und Intellektuellen deutlich gemacht, daß die Erfordernisse der Strategie bei ihren Aktivitäten und Einschätzungen höchste Priorität haben*. Wegen dieser Forderung und der Parteidisziplin, kann es bei den Konservativen in der Partei, dem Militär oder den Technokraten keine wirkliche Opposition geben.

Riskante Experimente und die erfolgreiche Druchführung der Strategie in der UdSSR, Osteuropa und dem kommunistischen China haben den Parteiführern, dem KGB, den Generälen, den Technokraten und führenden Intellektuellen eine politische Reife und Raffinesse vermittelt, die in „*Perestroika*“ ihren Niederschlag fand.

Wegen ihrer langen historischen Erfahrung, ihrem großeren politischen, wirtschaftlichen und militärischen Potenzial und *gründlichen Vorbereitung*, sind die kommunistischen Strategen und die herrschende Klasse davon überzeugt, daß sie ihre Völker führen und leiten können, ohne die Kontrolle zu verlieren, wie es 1968 in der Tschechoslowakei und 1981 in Polen der Fall gewesen ist. Sollte dieser Fall wider Erwarten doch eintreten, wird das Problem auf die altbewährte Weise gelöst werden - mittels militärischer Unterdrückung.

„PERESTROIKA,“ DIE ENDPHASE: IHRE HAUPTZIELE

Durch die neue Analysemethode offenbart sich „*Perestroika*“ nicht als ein überraschender und spontaner Wandel, sondern als das logische Ergebnis einer dreißigjährigen Vorbereitungszeit und als die Endphase der Strategie: Die neue Analysemethode präsentiert „*Perestroika*“ in einem breiteren Kontext als es die sowjetische „*Glasnost*“ oder „Offenheit“ erkennen läßt.

Hier wird die Strategegie nicht nur als die Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft, sondern auch als globales strategisches Modell zur „Umstrukturierung“ der gesamten kapitalistischen Welt dargestellt.

Die folgenden strategischen Ziele von „*Perestroika*“ können unterschieden werden:

Für die UdSSR

(a) Die „Umstrukturierung“ und Wiederbelebung der sowjetischen sozialistischen Wirtschaft durch die Einbeziehung einiger Elemente der Marktwirtschaft.

(4) *Anmerung des Autors:* Zbiegnew Brzezinski, ein führender amerikanischer Experte auf dem Gebiet des Kommunismus und Nationaler Sicherheitsberater während der Carter-Administration

(b) Die „Umstrukturierung“ des stalinistischen Systems zu einer Form der „kommunistischen Demokratie“ mit dem Anschein des politischen Pluralismus [„Demokratismus“ (5)].

(c) Die „Umstrukturierung“ eines repressiven Regimes mit brutalem Antlitz in ein attraktives sozialistisches Modell mit menschlichem Antlitz, anscheined vergleichbar dem sozialdemkratischen System Schwedens.

Für Osteuropa

Wirtschaftliche und politische „Umstrujturierung“ der bestehenden Regime in pseudo-sozialdemokratische Modelle, wobei spezifische historische nationale Eigenheiten, wie die starke katholisch-sozialistische Tradition in Polen und die demokratische Tradition der Vorkriegszeit in der Tschechoslowakei beibehalten werden.

Für Westeuropa

(a) Das Anstreben eines neuen politischen Bündnisses zwischen den pseudo-demokratischen Regimen der UdSSR und Osteuropas und den euro-kommunistischen Parteien und echten sozialdemokratischen Parteien in Westeuropa.

(b) Die „Umstrukturierung“ der politischen und militärischen Blöcke - NATO und Warschauer Pakt - und die Schaffung eines gemeinsamen „Europas vom Atlantik bis zum Ural,“ einschließlich eines vereinten, neutralen Deutschlands. (6)

Für die Hauptverbündeten der USA

(a) Die Spaltung der Vereinigten Staaten von Amerika, Westeuropas und Japans.

(b) Die Auflösung von NATO und dem zwischen den USA und Japan bestehenden Beistandspaktes, sowie dem Abzug der US-Truppen aus Westeuropa und Japan.

Für die Länder der Dritten Welt

Die Einführung und Förderung des neuen Sowjetmodells mit einer Mischwirtschaft und einem menschlichen Antlitz in Lateinamerika, Afrika und Asien durch die vereinten Bemühungen der pseudo-sozialdemokratgischen Regime der UdSSR und Osteuropas, gemeinsam mit den echten Sozialdemokraten Westeuropas und der Sozialistischen Internationale.

Für die Vereinigten Sraaten von Amerika

(a) Die Neutralisierung des Einflusses der antikommunistischen politischen Rechten in den politischen Parteien Amerikas, und die Schaffung günstiger Bedingungen für den Sieg der radikalen Linken bei den US_präsidentschaftswahlen im Jahre 1992.

(b) Die „Umstrukturierung" des amerikanischen militärischen, wirtschaftlichen und sozialen *Status quo*, um eine größere Annäherung zwischen den sowjetischen und amerikanischen Systemen, und die letztendliche Einrichtung einer „Weltregierung" zu erreichen.

(5) *Anmerkung des Herausgebers:* Die Sowjets bezeichnen ihre falsche Demokratisierung als „Demokratismus" - der als die Schaffung und Aufrechterhaltung einer Illusion von einer Demokratie nach westlichem Stil definiert werden kann.

(6) *Anmerkung des Herausgebers:* Im Verlauf seiner Rede anläßlich der Verleihung des Friedensnobelpreises [Oslo, Juni 1992] führte Gorbatschow aus: „Ich traue mich festzustellen, daß der Entwicklungsprozeß in Europa bereits Elemente beinhaltet, die unumkehrbar sind... Sollte der Prozeß sich jetzt beschleunigen, wird jede Nation und jedes Land in der überschaubaren Zukunft das Potenzial einer Gemeinschaft von noch nie dagewesener Stärke zu seiner Verfügung haben, das die gesamte obere Hälfte des Globus umspannt, sofern sie bereit sind, ihren eigenen Beitrag zu leisten. In diesem Zusammenhang, im Prozeß der Schaffung eines neuen Europa, in dem zum ersten Mal in der Geschichte alle Vorhänge und Mauern für immer der Vergangenheit angehören, und Grenzen zwischen den Staaten ihren trennenden Zweck verlieren werden, **wird die Selbstbestimmung souveräner Staaten auf völlig andere Art und Weise realisiert werden** [was in der aesophianischen Audrucksweise Gorbatschows nichts anderes bedeutet, als in Übereinstimmung mit dem in Moskau entwickelten „Kontrollmechanismus." Um jeden Zweifel darüber auszuräumen, was er unter einem „erweiterten Europa" versteht, fügte Gorbatschow hinzu, daß **„unsere"** [*sic*] Vision des europäischen Raumes vom Atlantik bis zum Ural kein in sich geschlossenes System ist. Da es die Sowjetunion mit einschließt, die bis an die Pazifikküste reicht, erstreckt es sich über nominale geografische Grenzen hinaus. Folglich ist die Ostgrenze des „neuen Europa" nicht der Ural, sondern der Pazifik - da die Sowjetunion dann „europäisch" sein wird. Man beachte dabei auch, daß nationale Grenzen in der Langzeitstrategie lediglich „nominalen" Charakter haben.

Entsprechend äußerte sich Eduard Shewardnaze in einem Interview des Moskauer Fernsehens am 19. November 1991: „Ich meine, daß die Vorstellung vom Gemeinsamen Europäischen Haus, die Begründung eines vereinten Europa, und ich möchte heute hinzrfügen, eines großen Europas, eines mächtigen, vereinten Europas vom Atlantik bis zum Ural, vom Atlantik bis nach Wladiwostok, einschließlich unseres gesamten Territoriums, sehr wahrscheinliuch ein europäisch-asiatischer Raum sein wird, ein vereinigter Lebensraum. Dieses Projekt ist **unvermeidlich** [*sic*]. Ich bin sicher, daß wir auch einen gemeinsamen Militärraum einrichten werden. Um es deutlicher zu sagen: Wir werden ein vereinigtes Europa begründen, dessen Sicherheit sich auf die Grundsätze der kollektiven Sicherheit stützen wird. Genau das: Kollektive Sicherheit. Man beachte den leninistischen

Begriff „Unvermeidlichkeit“ und die Austauschbarkeit der Begriffe „von Atlantik bis zum Ural“ und „vom Atlantik bis Wladiwostok.“ Der BEgriff ist dehnbar und könnte leicht auch Vancouver mit einbeziehen.
(7) Anmerkung des Herausgebers: „Annäherung“ [sblizhenie, ein Begriff, der soviel, wie „Kontakte herstellen“ bedeutet, nutzt die globalistischen Tendenzen der westlichen Eliten. Ihre Mitglieder arbeiten mit den „ex“-Kommunisten in dem Bestreben zusammen, die „Eine Welt,“ d.h. die „Neue Sozialistische Weltordnung [„Weltregierung“] zu errichten.

Die höchsten globalen Ziele

Die höchsten globalen Ziele der „Perestroika“-Strategie stellen darauf ab, die antikommunistische Ideologie zu schwächen und zu neutralisieren, und den Einfluß der Anrtikommunisten im politischen Leben der Vereinigten Staaten von Amerika, Westeuropas und überrall auf der Welt - als anachronistische Überlebende des „Kalten Krieges,“ Reaktionäre und Hindernisse für die „Umstrukturierung“ und den Frieden zu brandmarken. Jeder, der vor den wahren Zielen Moskaus warnt, wird automatisch als „Kalter Krieger“ bezeichnet, und zwar selbst von Leuten, die an den Motiven Moskaus zweifeln.

DIE ESSENZ VON „*PERESTROIKA*“: DIE ANWENDUNG DES LENINISMUS AUS DEN 1920ER JAHREN

Die neue Analysemethoder durchdringt die Fassade, zieht der verbalen Darstellung von „Perestroika“ die Maske vom Gesicht und offenbart die wahre Bedeutung der Strategie - was „*Glasnost*“ nicht erreicht, und Gorbsatschow unterlassen hat. Lenins Lehre von der „Neuen Wirtschaftsordnung“ [NWP], und die daraus gewonnenen Erfahrungen sind die Schlüssel zum Verständnis von „Perestroika,“ und die Gründe für Gorbatschows Herunterspielen und Ablehnung der Elemente ideologischer Orthodoxie, wie Klassenkampf und sein Hervorheben der gemeinsamen Interessen und der Vorteile einer engen Zusammenarbeit.

Lenin wies die Kommunisten dazu an, darauf vorbereitet zu sein, ***auf alle strategischen Szenarien, Manöver, illgealen Methoden, Täuschungen und Unterwanderungen*** zurückzugreifen, um ihre Ziele zu erreichen. Dieser Rat wurde am Vorabend der Wiedereinführung des beschränkten Kapitalismus in Rußland und seines Buches „*Kommunismus des linken Flügels, eine Kinderkrankheit*“ erteilt.

Die neue Methode läßt „*Perestroika*“ als Anwendung der Ratschläge Lenins unter neuen Bedingungen erkennen. Eine weitere Rede Lenins aus der NWP-Periode vor dem Komintern-Kongreß von 1921 ist für das Verständnis von „*Perestroika*“ nicht weniger aufschlußreich. „Unsere gegenwärtig einzige Strategie,“ so Lenin,“ ist es, stärker und darum klüger, vernünftiger und opportunistischer zu werden.“ Je mehr Opportunismus, desto schneller weden wir die Massen wieder um uns scharen. Wenn wir durch unseren vernünftigen Ansatz über die Massen gesiegt haben, ***werden wir im wahrsten Sinne des Wortes offensive Taktiken gegen die Welt anwenden***.

Es ist offensichtlich, daß Gorbatschows opportunistische Reden und seine Darstellung von „*Perestroika*“ gegenüber dem Westen die kluge Anwendung der leninschen Denkweise sind.

Gorbatschows Vernunft und Zurückhaltung zielen darauf ab, weltweit die Massen für sich zu gewinnen. Auch eine weitere der Reden Lenins ist hier von Bedeutung. Die Delegierten der Konferenz von Genua von 1921 unterweisend, riet er ihnen zu einer gemäßigten Sprache bei den Verhandlungen, um die Kapitalisten „nicht zu erschrecken," und insbesondere jeden Bezug zum Klassenkampf, der Gewalt und des Terrors der kommunistischen Doktrin zu vermeiden." Gorbatchows Rede vor den Vereinten Nationen und Shewardnazes abwiegelnde Äußerungen in der Frage des Klassenkampfes, ist die klassische Anwendung der leninschen Denkweise. Die neue Analysemethode erkennt in der Argumentation zum Klassenkampf in der Sowjetunion ein kalkuliertes Mittel zur Manipulation der westlichen Politiker und zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Politik Gorbatschows.

Ebenso läßt die neue Methode Parallelen zwischen der damaligen westlichen Erwartung aus den Ergebnissen der „Neuen Wirtschaftspolitik," und den heutigen Erwartungen von „Perestroika" erkennen. Im Hinblick auf diese Parallelen kann das Ergebnis der damaligen NWP heute außerordentlich instruktiv sein. Die „Neue Wirtschaftspolitik" wurde von den Sowjets vorgestellt und vom Westen als eine Abkehr von der kommunistischen Ideologie und einem Niedergang der Macht des Sowjetregimes gewertet. Tatsache hingegen ist, daß die NWP die Sowjetwirtschaft wiederbelebt, die Sowjetmacht gestärkt, und die Gründung einer Sowjet-Föderation erleichtert hat. Wegen ihrer NWP waren die Sowjets in der Lage, ihren ideologischen und politischen Angriff auf die kapitalistische Welt zu intensivieren.

Zusammengefaßt kann festgestellt werden: Die Essenz von „Perestroika" ist die kreative Anwendung der leninschen Denkweise und der durch die NWP gewonnenen Erfahrungen im Endkampf mit der kapitalistischen Welt. Es ist die Taktik des „einen Schritt zurückzuweichen, um zwei Schritte nach vorn zu tun." *„Perestroika"* ist eine leninistische Strategie, die eine kalkulierte Ablehnung der ideologischen Orthodoxie beinhaltet, um die Massen zu gewinnen und strategische Ziele in Europa, den Vereinigten Staaten von Amkerika und in der Dritten Welt zu erreichen.

Die Erfahrung mit der NWP lehrt uns, daß der zeitgenössische sowjetische Pragmatismus und Opportunismus nicht von Dauer, sondern lediglich eine Taktik ist. Gorbatchow ist ein überzeugter Kommunist, der die Strategie der kommunistischen Erneuerung als Mittel zur Eroberung der werstlichen Demokratien durchführt.

DIE AUSWAHL VON PARTEI- UND REGIERUNGSFÜHRERN FÜR *„PERESTROIKA"*

Die neue Analysemethode und die Kenntnis der Sowjetstrategie liefern auch Erklärungen für die Auswahl Gorbatschows und anderer wichtiger Ernennungen innerhalb der Sowjethierarchie.

Gorbatschow als Parteiführer und Präsident

Wie konnte es möglich sein, daß ein obskurer Parteibürokrat aus der Provinz, wie Gorbatschow, (8) der außer in Sewastopol keine politische Basis hatte, und der vor seiner Wahl zum „charismatischen Führer," Philosdoph und Intellektuellem völlig unbekannt war, in einem totalitären System so plötzlich emporkommen konnte? Nicht einam Mr. Kennan [ehemaliger US-Diplomat und Kenner der Sowjetunion] konnte darauf eine Antwort geben. Die Antwort findet sich in der „Langzeitstrategie" und ihren Erfordernissen. Der kommunistische Appart plant seine Strategie, und er wählt auch seine Führer für die Durchfrührung!

Seit die Parteistrategen „*Perestoika*" planten, war ihnen bewußt, daß sie nur fortschrittlich sein konnte, wenn ihr ein „Führer der jungen Generation" vorstand, der möglichst von den „Stigmen des Stalinismus" frei und hervorragend ausgebildet sein mußte. Gorbatschows Nominierung war nicht die Folge von Machtkämpfen, sondern die gezielte Auswahl nach unfassender Ausbildung für die Führungsposition.

Es gibt eine Parallele zwischen seinem und Dubceks plötzlichen Aufstieg. Beide kamen aus der „Dunkelheit" und wurden als Parteiführer von den sogenannten Konservativen gezielt ausgewählt. Ihr Image als Konservative schließt aus, daß dazu das alte Konzept des „Parteigerangels" angewendet wurde. Die richtige Erklärung lautet: Beide wurden vom Parteiapparat zur Durchsetzung der Strategie ausgewählt!

Es gibt Anhaltspunkte dafür, daß die Ausbildung Gorbatschiows durch M. Suslow und A. Andropov gefördert wurde. Gorbatschow wurde in Landwirtschaft, Außenpolitik und Rechtswissenschaften ausgebildet, was einen Studienaufenthalt in England einschloß. Alle drei Ausbildungsgänge entsprache nden Erfordernissen der Strategie. Die zögerliche Haltung Breschnews, den Posten freizumachen, mag die Einsetzung Gorbatschows kurzfristig verzögert haben. M. Schatrow, Schriftsteller und Insider des Parteiapparates, gab indirekt zu, daß das Zentralkommitee Schweirigkeiten hatte, Andropov und Gorbatschow wegen des Widerstands von Breschnew in ihre Ämter einzusetzen. Die Übertragung des Präsdidentenamtes auf Gorbatschow war ebenfalls eine Notwendigkeit zur Durchführung der Strategie. Daraus erklärt sich auch seine problemlose Bestätigung im Amt.

Die Vermutung, daß ein „individueller" Führer, wie Gorbatschow, für die Durchführung der Strategie alleinverantwortlich sein könnte, ist falsch. Das Politbüro, der Parteiapparat un der KGB sind sämtlich mit der Durchführung befaßt! Gorbatschow ist nicht andersd, als ein sehr brauxhbares Werkzeug des Gesamtapparates! Die soergfältige Vorauswahl des Parteiführers ist das Mittel, mit der „Apparat" das Problem der „Amtsnachfolge" löst. Die Bedürfnisse der Strategie stehen über allem anderen und haben höchsten Vorrang!

Die Bedürfnisse der Strategie schließen „erlaubte Kritik" an den Parteiführern mit ein. Siehe: Chruschtschow, Breschnew - und jetzt Gorbatschow.

Die Wahl Ligachevs und Jelzins als Kritiker der Linken und Rechten

Die neue Methode erfordert den plötzlichen Aufstieg des angeblich „konservativen“ Ligachev und des angeblich „liberalen“ Jelzin als „Kritiker“ von „Perestroika“ und Gorbatschows von liunks und rechts. Es handelt sich hier um eine weitere sorgfältige Auswahl des Parteiapparates im Interesse der Strategie. ‚Beide stiegen aus dem politischen „Dunkel“ auf. Darübver hinaus besitzt Ligachev keinerlei Qualifdikation als „ideologischer Führer.“ Er ist kein anderer -Suslow! Der kalkulierte Charakter ihrer Wahl wird durch die ihnen zugewiesenen Positrionen in der „*Perestroika*“-Strategie deutlich: Einer möchte bremsend wirken, der andere beschleunigend Einfluß nehmen. Der Zweck ihrer Wahl liegt in ihrer angeblichen Uneinigkeit mit Gorbatschow

(8) *Anmerkung des Herausgebers:* Gorbatschow war seit frühester Jugend mit dem KGB verbunden [siehe Gail Sheenhy, „Gorbatscho“, München 1991, Hans Graf Huyn, „Die deutsche Karte,“ München 1991]. Er war niemals ein „Reformer,“ sondern immer ein treuer Anhänger der Parteilinie, ein Stalinist unter Stalin, ein Breschnewist unter Breschnew. Ausgewählt durch Andropov, stieg er zum Vorsitzenden der Parteiverwaltung auf, zur mächtigsten Position des Systems - das die Kontrolle über KGB undd GRU für das Politbüro und das Zentralkommitee der KPDSU ausübt [Hans Graf Huyn, in einem privat verbreiteten Dokument, 1991].

begründet, und ihre „dramatischen“ Auftritte sollen den Anschein angeblicher Uneinigkeit innerhalb der Partei über „*Perestroika*“ erwecken, um die Glaubwüprdigkeit der Strategie im Westen zu fördern und die Fiktion zu unterstützen, daß es es bei den „Konservativen“ und sogar einigen „Liberalen“ Widerstand gegen Gorbatschow gibt.

Diese Desinformation wurde erfgunden, um den Westen von der „Sponanietät“ der Entwicklung von „Perestroika“ zu überzeugen, und die westliche Hilfe für Gorbatschow anzukurbeln. Der kalkulierte „Rücktritt“ von „konservativen“ und „liberalen“ Parteimitgliedern, und ihre angeblichen Dispute untereinander, geben dem Parteiapparat die Gelegenheit, die kommunistischen „Hardliner“ zu lehren, wie „kommunistische Demokratie“ ein- und durchgeführt wird.

Shewardnadze als Außenminister

Schewardnazes Ernennung zum Außenminister ist ein weiteres Beispiel für die Wahl eines Kandidaten gemäß den Erfordernissen der „strategischen Endphase.“ Es war eine Überraschung. Der frühere Innenminister und Parteiführer der „Republik Georgien“ wurde plötzlich zum Nachfolger Gromykos ernannt! Welche Qualifikation besitzt er für sein neues Amt, in dem er für die Sowjetdiplomatie verantwortlich ist? Gemäß den alten Grundsätzen - überhaupt keine!

Die neue Analysemethode sieht die Ernennung Shewardnazes jedoch als Schlüssel zum Verständnis der neuen Strategie im Hinblick auf die nationalen Unruhen in Aserbeidschan, Georgien, Armenien und den Baltischen Republiken. Die Probleme der nationalen Republiken, insbesondere in

der Transkaukasischen Region, wo Shewardnaze für mehr als zehn Jahre für die Innenpolitik verantwortlich war, sind genau das Gebiet, auf dem seine Fähigkeiten liegen.

Dadurch wurde er zum bestgeeigneten Ksndidaten, um angelbiche „nationale Unruhen" im Interesse der Strategie von „*Perestroika*" im echten Nationalismus außerhalb der Grenzen der Sowjetunion zu provozieren und zu fördern. DieTatsache, daß seine Ernenung „§vor" dem Ausbruch angeblicher nationalstischerUnruhen in den Teilrepubliken erfolgt ist, unterstützt due Annahme, daß diese „Unruhen" vom Parteiapparat und KGB aus strategischen Gründen geplant und kontrolliert wurden.

Yakovlev als Leiter der Kommission für Außenpolitik

Nach der neuen Methode wurde Yakovlev als Leiter der Kommission für Außenpolitk wegen seiner Fachkenntnisse über die westlichen, insbesondere die amerikanischen Medien, die er anläßlich seiner Studien an der Columbia University und eines Botschafterpostens in Kanada erworben hat. Seine Wahl beweist, daß sich die Sowjetstrategen der Tatsache bewußt sind, westlioche Akzeptanz und Unterstützung für „Perestroika" sei weitestgehend vom Verhalten der westlichen Medien abhängig. Seine Aufgabe wird es sein, „Perestroika" gegenüber dem Westen als eine neue, pragmatische, opportunistische, nichtideologische Politik zu verkaufen, die keinerlei aggressive strategische Ziele gegen den Westen verfolgt. (9)

Chebrikov als Leiter der Kommission für Rechtsfragen

Chebrikovs Ernennung zum Leiter der Kommission für Rechtsfragen war nur logisch angesichts der Tatsache, daß der KGB bei der Durchführung der Strategie unter dem verstorbenen Andropov und seinem Nachfolger eine entscheidende Role gespielt hat. Es ist zu erwarten, daß diese Kommission alle Aspekte des Rechtssystems unter „*Perestroika*" untersuchen wird. Dazu wird auch eine Umorganisation des KGB gehören, um seine aktive Rolle bei der Durchführung der Strategie der „Umstruturierung" in der UdSSR, Osteuropa, Westeuropa und den Vereinigten Staaten von Amerika übernehmnen zu können. Als ehemaliger „Chekist" ist Chebrikov der geeignete Mann zur Durchführung der KGB-Reform. Seine kürzliche Absetzung muß als Handlung zur Unterstützung der vorgetäuschten Echtheit der nationalen Unruhen in Georgien und den Differenzen zwischen Gorbatschow und den „Konservativen" gesehen werden.

(9) *Anmerkung des Autors:* Yakovlev wurde während der kommunistischen Phase von *„Perestroika"* zum Medienberater Gorbatschows ernannt. Sein Wiederauftauchen als Leiter der nationalen Fernsehanstalten und Berater Jelzins in Medienangelegenheiten während der „demokratischen" Phase von *„Perestroika,"* beweist die Kontinuität der Strategie.

Kryuchkov als Leiter des KGB

Die Ernennung Kryuchkovs zum neuen Leiter des KGB ist loigisch angesichts seiner bekannten engen Beziehungen zu dem verstorbenen Andropov und seiner weitreichenden Erfahrungt durch die Vorbereitung und Durchführung von „Perestroika." Als Sowjetbotschafter in Ungarn zur Zeit des Aufstands von 1956, und danach als Leiter der Abteilung für die Kommunistischen Blockstaaten des Zentralkommitees, war Andropov einer der führenden Architekten der Langzeitstrategie.

Als Verantwortlicher dieser Abteilung und als Direktor des KGB von 1967 bis 1984, spielte Andropov eine Schlüsselrolle bei den Experimenten mit der „Demokratisierung" in der Tschechoslowakei von 1968 und mit „Solidarität" in Polen 1980, und schließlich auch bei der Vorbereitung von *„Perestroika"* für die UdSSR und Osteuropa. Kryuchkov zählte von Anfang an zum inneren Kreis um Andropov. Als einer der wichtigsten Assitenten Andropovs in der Abteilung für die Kommunistischen Blockstaaten, war er von Anbeginn an der Entwicklung der Langzeitstrategie in den Jahren 1960 bis 1967 beteiligt. Später gberief ihn Andropov in den KGB.

Als führender KGB-Vertreter überwachte er die Experimente mit der „Demokratisierung" in der Tschechoslowakei und Polen. Seine Berater im KGB arbeiteten eng mit den Sicherheitsidensten der Tschechoslowakei unbd Polens zusammen. Als stellvertretender Leiter des KGB seit 1978, war Kryuchkov auf das Engste mit der Vorbereitung von *„Perestroika"* befaßt.

Wegen seiner Erfahrungen ist er zur Leitung des KGB in der Endphase der Strategie außerordentlich qualifiziert. Seine Erfahrungen mit der engen Zusammenarbeit mit den osteuropäischen Sicherheitsdiensten und als Leiter der sowjetischen Nachrichtendienste, werden für die Durchführung von *„Perestroika"* nicht nur in der UdSSR, sondern auch in Osteuropa und im Westen von erheblicher Bedeutung sein. Wegen seiner Erfahrungen mit der Tschechoslowakei und Polen wird er für den Parteiapparat bei der Vermeidung von ähnlichen Fehlern und eines möglichen Kontrollverlustes im Verlauf von *„Perestroika"* hervorragende Dienste leisten. Sein Fachwissen wird er für strategische Zwecke beim Einsatz der Mitarbeiter der Sicherheits- und Nachrichtendienste des KGB, insbesondere bei den Eindflußagenten unter den führenden sowjetischen Wissenschaftlern, Intellektuellen und Kirchenführern, sowie bei westlichen Wissenschaftlern, Kennern der Sowjetunion und den Medien, aktiv einbringen. Dieses KGB-Potenzial wird dazu eingesetzt werden, Unterstützung von *„Perestroika"* in der UdSSR und Osteuropa zu gewährleisten, und um ein günstiges Klima für die

„Umstrukturierung“ von, und die „Annäherung an die Vereinigten Staaten von Amerika, Europa und der Dritten Welt zu schaffen.

Dubinin als Sowjetbotschafter in Washington

Dubinins Ernennung zum Botschafter in Washington wirkt befremdlich. Er besitzt weder die Erfahrung, nochie Statur eines Dobrynin, dem ehemaligen diplomatischen Giganten in Washington. Aber es hat den Anschein, als seien drei Überlegungen für seine Ernennung auf diesen wichtigen Posten ausschlaggebend gewesen:

(a) Seine Erfahrung auf dem Gebiet der Menschenrechte als ehemaliger sowjetischer Verhandlungsführer zu diesem Thema. Hierdurch ist er befähigt, die russische Version der Angelegenheit gegenüber der amerikanischen Auffassung erfolgreich durchzusetzen, und die amerikanische öffentliche Meinung zu Gunsten von „*Perestroika*“ zu beeinflussen.

(b) Seine als Botschafter in Spanien gesammelten Erfahrungen während der Übergangszeit von Francos antikommunistischem Regime zum gegenwärtigen sozialistischen Regime, das der Sowjetunion freundlich gesonnen ist. Es mag einige westliche Experten schockieren, aber die Sowjets sehen einige politische Ähnlichkeiten zwischen den spanischen und amerikanischen Gegebenheiten als Mittel zur Verscheibung der Kräfteverhältnisse an. Die Sowjetstrategen halten die USAfür ein reaktionäres Land, in dem die antikommunistische politische und religiöse Rechte einen großen Einfluß auf die Bevölkerung ausübt. Strategen wie Arbatov sind davon überzeugt, daß den Amerikanern die Angst genommen werden kann, wenn sie Sowjetunion als friedvolles, nicht aggressives Land präsentieren, so daß es möglich wird, den Einfluß des Antikommunismus zu neutralisieren und die Vereinigten Srtaaten von Amerika zu einer der UdSSR friedlich gesonnenen, nicht-ideologischen Gesellschaft umzufunktionieren. Dieses wiederum, wird günstige Voraussetzungen für die „Umstrukturierung“ im Kontext der sowjetisch/amerianischen Annäherung schaffen. Aus diesen Gründen ist Dubinin der richtige Mann für Washington.

(c) Zweifellos hat Duvbinin die amerikanische Elite am Arbatov Instutut in Moskau zu studiert. Der Autor schließt aus dem gekonnten Auftreten Dubinins während des Besuchs von Gorbatschow in den Vereinigten Staaten, und von seinen Zusammenkünften mit führenden Amerikanern, daß er die Angelegenheit bestens kennt. Er wird sich als guter Verkäufer für „*Perestroika*“ erweisen.

PRÄSIDENT REAGAN UMARMT DEN BÄREN

Präsident Reagan reagiert auf zweierlei Weise auf die sowjetische Bedrohung. Zunächst sorgte er für die Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft und stellte die militärische Stärke der USA wieder her: Er bezeichnete die Sowjetunion zutreffend als „Imperium des Bösen.“ Obwohl ihm die

Langzeitrategie nichtbekannt war, verletzte er die Sowjets mit dieser Rhetorik, die eine Bedrohung ihrer strategischen Ziele bedeutete. Für diese Errungenschaften wird Präsident Reagan von der Geschichte freundlich behandelt werden.

Später jedoch, ließ sich Präsident Reagan auf eine neue Phase der *deténte* mit Gorbatschow ein und begann damit, „*Perestroika*" zu unterstützen, ohne die Essenz und die Gefahren der Strategie fürden Westen zu kennen. Im Licht dieser Analyse war Reagans Umarmung des Bären ein schwerwiegender strategischer Fehler, der weitreichende und gefährliche Konsequenzen für die Sicherheit der Amerikas und seiner Verbündeten haben wird. Die USA, die europäischen Verbündeten und Japan haben sich außenpolitisch auf einen Irrweg begeben.

In der Tat wurden die Sowjets dazu ermuntert, geradezu eingeladen, mit ihrer Strategie der „Umstrukturierung" in Europa, und insbesondere in Deutschland, zu beginnen. Dadurch wurde ihnen auch in den USA die Möglichkeit zur Durchführung der Strategie unter Einbindung der amerikanischen und westeuropäischen Elite, insbesondere durch enge Zusammenarbeit mit den europäischen Sozialdemokraten bei der „Umstrukturierung" gegeben. Im Westen führte dies zu einer enormen Euphorie und der Bereitschaft, die UdSSR mit Krediten und Technologie zu versorgen. Westeuropäische und japanische Bankiers stehen zur Finanzierung der „Umstrukturierung" miteiander im Wettkampf. Westeuropäische Bankiers, ermutigt vom westdeutschen Außenminister Hans Dietrich Genscher, sprechen bereits von einem neuen „Marshall-Plan" zur Finanzierung der schwachen Wirtschaft in Osteuropa.

Für die Sowjets wurden neue Möglichkeiten zur Unterminierung und Neutralisierung des vernünftigen Antikommunismus und des Einflusses der Rechten im politischen Leben der westlichen Demokratien eröffnet. Präsident Reagans Nähe zu den Sowjets hat auch ein irreführendes Signal für deren Gegner gesetzt. Es macht es den Sowjetführern und ihren Kommunistischen Parteien möglich, das Sowjetvolk noch besser in den Griff zu bekommen und es an der praktischen Durchführung von „*Perestroika*" in der UdSSR zu beteiligen. Außerdem können sie jetzt ihr strategisches Hauptziel erreichen: Die Gewinnung der Massen für ihre Ziele in der UdSSR und der kapitalistischen Welt. Die Umarmung Gorbatschows und „*Perestroika*" durch Präsident Reagan, hat es für die neue Administration schwierig gemacht, ihre eigene Politik gegenüber den Sowjets zu entwickeln, weil die öffentliche Meinung darauf drängt, sich mit den Sowjets auszusöhnen.

DER SOWJETISCHE EINSATZ ZUR EINBINDUNG DER AMERIKANISCHEN ELITE

Durch die neue Analysemethode wird offenkundig, daß es sich um eine sowjetische Offensive zur Einbindung der amerikanischen Elite handelt, um die Vereinigten Staaten in enger Zusammenarbeit „umzustrujturieren." Diese Operation ist inter alia durch die folgenden Entwicklungen offenkundig:

1. Das Treffen zwischen Gorbatschow und seinen wichtigsten Amerikaexperten (Dobrynin, Dubinin, Yakovlev, Arbatov, Pozner(10) und anderen) und ausgewähltern Angehörigen der

amerikanischen Elite in der ASowjetbotschaft anläßlich Gorbatschows erstem Besuch in den Vereinigten Staaten von Amerika.

2. Die andauernde Einsatz der Washingtoner Sowjetbotschaft zur Ausweitung ihrer Kontakte mit amerikanischen Geschäftsleuten, Akademikern, Politikern, Prominenten aus Kirche und Kultur, um die politidchen Veränderungen, und selbst die Katastrophen in der Sowjetunion, als unumkehrbare Veränderungen in der Sowjetunion erscheinen zu lassen.

3. Der aktive Einsatz bekannter Einflußagenten in Amerika durch die Washingtoner KGB-*Rezidentura* im Interesse der „*Perestroika*"-Strategie.

4. Die zunehmende Zahl von Einladungen an die amerikanische Elite zum Besuch der UdSSR, um sie in irgendeinerWeise zur Zusammenarbeit zu bewegen. Das kürzlich durchgeführte gemeinsame amerikanisch-sowjetische Treffen zur Raketenstationierung auf Kuba, war eine dieser Veranstaltungen.

5. Die aktive Rolle Sacharows, eines der Haupteinfluagenten des KGB, bei der Vorstellung von „*Perestroika*" in den USA. Sacharow begann mit seinen Aktivitäten in den 1960er Jahren. Er verbreitete sein bekanntes Manifest im Westen, worin er prognostiziert:

(a) Den Sieg der „realistischen" Wirtschaftsreformen und die Ausweitung der"Deomokratie" in der UdSSR [1960-1980].

(b) Den Sieg der Reformer des linken Flügels, ihre Angriffe auf die „Kräfte des Rassismus und Militarismus," und Veränderung der Struktur der Eigentumsverhältnisse in den USA und anderen kapitalistischen Ländern [1972-85].

(c) Die sowjetisch-amerikanische Kooperation in Abrüstungsfragen, und die „Rettung" der ärmeren Häöfte derWelt [1972-90].

(d) ***Die Umstrukturierung der Gesellschaft und die Annäherung der kommunistischen und kapitalistischen Systeme, was zur Schaffung einer (sozialistischen) Weltregierung führen wird*** [1980-2000].

Die von Sacharow zu einer Zeit verbreiteten Prognosen, als die „Perestroika"-Strategie sich bereits in der Vorbereitungsphase befand, war eine bewußte Offenlegung der Essenz der Strategie für die Mitglieder der radikalen Linken im Westen, um sie über die kommenden Entwicklungen in der UdSSR zuu informieren und darauf vorzubereiten. Es war ein strategisches Signal der Sowjetstrategen für ihre potenziellen politischen Verbündeten im Westen - insbesondere für ihre Einflußagenten und Euro-Kommunisten. Die Entwicklung hat gezeigt, daß Sacharows Voraussagen hinsichtlich des zeitlichen Ablaufs nur geringfügig von der Realität abweichen.

Allerdings *verheimlichten* Sacharows Prognosen die Tatsache, daß „Umstrukturierung" und „Annäherung" der Kern der sowjetischen Langzeitstrategie mit ihren aggressiven Absichten gegenüber den westlichen Demokratien sind. Worum es sich bei der Sowjetstrategie in Aktion handelt, wird von Sacharow als ein spontaner Prozeß, und mit seinen eigenen typisch leninistischen Worten, als „die optimistischste Entwicklung von Ereignissen" beschrieben. Seit ungefähr 1965 bis 1980 war es

Sacharow vom KGB unter Breschnews neo-stalinistischer Herrschaft gestattet, seinen „Kritizismus“ und
andere Aktivitäten als Führer und Sprecher der „Dissidentenbewegung“ auszuüben. Es war Sacharow, der die Ansichten der Sowjets zu Fragen der Menschenrechte in die Debatte einführte, indem er Präsident Carter ein Schreiben zu diesem Thema übersandte. Hier stellt sich eine interessante Frage: Warum verhielt sich der noch nicht reformierte KGB gegenüber Sacharow so tolerant, und zwar trotz seiner scheinbaren Kritik am Handeln der Sowjets? Diese Toleranz erklärt sich durch Sacharows aktive Rolle innerhalb der Sowjetstrategie. Ihm war die Aufgabe übertragen worden, als „kontrollierter“ Dissident zu agieren. Im Jahre 1980, einige Jahre vor Gorbatschows „Perestroika“, wurde Sacharow nach Gorki ins „Exil“ geschickt. Das „Exil“ Sacharows war ein typisches Mittel des KGB, um Sacharows Ruf und Einfluß als „Dissident“ aufzubauen.

Als sich das Unglaubliche dann auch prompt ereignete, und Gorbatschow mit seinen „Wirtschaftsreformen“ und der Ausweitung von „Demokratie“ gemäß den Preognosen Sacharows begann, wurde er zum *Hauptberater von Gorbatschow* und Sprecher für *„Perestroika“* ernannt. Er setzte sich bei den politischen Führern, den Medien, der Elite und der allgemeinen Öffentlichkeit des Westens aktiv dafür ein. Er informierte die englische Premierministerin Thatcher und andere westliche Politiker über Gorbatschow und *„Perestroika“* - und riet ihnen dazu, auf Gorbatschow und *„Perestroika“* zu vertrauen. Ähnliche Ratschläge erteilte er Präsident Mitterand anläßlich seines Frankreichbesuchs. Gegenüber US-Präsident Reagan trat er praktisch als Berater in Fragen der nationalen Sicherheit auf - ***Er riet dem Präsididenten dazu, die Strategic Defense Initiative ebenso aufzugeben, wie die NATO-Doktrin zum Recht auf den nuklearen Erstschlag.*** [Im November 1993 haben sich die Russen genau dieses Recht erneut gesichert].

Bezeichnenderweise, versuchte Sacharow offenbar die Existenz der Sowjetstrategie zu verheimlichen, als er vor amerikanischen Experten für Sowjetangewlegenheiten erklärte, „Gorbatschow verfüge nicht über einen besonderen Plan für die Veränderungen. Sein Handeln sei vielmehr improvisiert.“ Diese Erklärung war eine vorsätzliche Täuschung über die strategische Herausforderung, der sich der Westen gegenüber sieht.

Ein besonders wichtiges Element der gegenwärtigen Beschleunigung zur Erwiterung des strategischen Einflusses in den USA, ist die kürzliche Einrichtung der „The International Foundation for the Survival and Development of Humanity“ [Anm. Internationale Stiftung für das Überleben und die Entwicklung der Menschheit]. Die Gründung erfolgte anläßlich Sacharows Amerikabesuch. Sacharow, ein führender Einflußagent, hat den Vorsitz inne. Zu den weiteren Mitgliedern zählen Velikhov (Präsident der Sowjet-Akademie der Wissenschaften), und die Wirtschaftswissenschaftlerin Tatyana Zaslavskaya, der man die Wiedereinführung des Begriffs *„Perestroika“* zuschreibt. Die Stiftung ist ein gemeinsames sowjetisch-amerikanisches Unternehmen zur Zusammenarbeit auf den Gebieten der Umwelforschung, Luftverschmutzung, Menschenrechte, Rüstungskontrolle und wirtschaftliche Entwicklung. Es handelt sich insgesamt um Bereiche, die

für für die Sowjetstrategie der Annäherung bedeutsam sind. Zaslavskaya machte kein Hehl aus den tatsächlichen Absichten der gemeinsamen „Forschungstätigkeit“. Sie schlug als erstes Projekt die Erstellung einer Studie über Bürokratien vor, die nach ihren Worten: „In den einzelnen Ländern in unterschiedlicher Weise „strukturiert“ sind, sich aber überall wie ein soziales Krebsgeschwür auswirken.“ Eine solche Studie hätte Moskau wertvolle Informationen über die US-Bürokratie geliefert.

Mehrere einflußreiche Amerikaner, darunter der bekannte Industrielle Armand Hammer, der Verbündete Lenins, und der Präsident der Carnegie-Stiftung New York, Hymburg, gehören der Stiftung als Vorstandsmitglieder oder Berater an. Die globale Expansion der Stiftung wird angestrebt. Bisher wurdeen Büros in Washington und Stockholm eröffnet, und mit Spendengelder von Hammer wurde ein Bürogebäude in New York erworben, das als Hauptquartier der Stiftung dienen soll. Sacharows Festrede enthielt die Aufforderung an den Westen, mit der UdSSR nicht nur aus Gründen des verminderten Risikos eines Atomkrieges eng zusammenzuarbeiten, sondern insbesondere wegen der „zivilisierenden Auswirkungen,“ die eine solche Zusammenarbeit auf Verhalten der Sowjets im eigenen Land haben würde. Diese Empfehlung ist ein offenkundiges Szenario für die Annäherung. Prominente Amerikaner mit philantrophischen Neigungen, die der Stiftung beitreten, sind der Manipulation durch Sacharow und andere Einflußagenten ausgeliefert, da sie Sacharow uneingeschränkt vertrauen und keinerlei Kenntnis von dem anti-amerikanischen Muster der Sowjetstrategie haben.

(10) *Anmerkung des Herausgebers:* Vladimir Pozner ist ein führendes Mitglied des neuen „Jetset“ von russischen Amtsträgern, die ständig zwischen Moskau und den Vereinigten Staaten hin- und herreisen. In Frankreich geboren, spricht er akzentfreies amerikanisches Englisch, da er in New York aufgewachsen ist. Im Jahre 1952 kehrte er mit seinen Eltern in die UdSSR zurück. Später wurde er Kommentator des Sowjet-Fernsehens. Er hat sich den Ruf eines starken Befürworters von

„Perestroika“ erworben. Vor dem „August Coup“ kehrte er in die USA zurück und wurde Co-Präsentator der *„Pozner-Donahue Show,“* die er als Plattform für seine Kommentare und Interpretationen von *„Perestroika,“* der Entwicklung in Rußland, Sozialismus, Kapitalismus und das „Leben“ im allgemeinen nutzte. Nach seinen eigenen Anmerkungen im US-Fernsehen, pendelt er regelmäßig zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten. Kurz gesagt: Pozner ist ein gutes Beispiel für praktisch angewandte „Annäherung.“

DIE DIALEKTIK DER STRATEGIE UND DIE VORAUSSAGENDE KRAFT DER NEUEN METHODE

Das korrekte Verständnis über die Strategie, und die Anwendung dieses Wissens auf die Analyse der Ereignisse, befähigt zur Prognose von ansonsten überraschenden sowjetischen Handlungen. Da es sich um eine Langzeitstrategie handelt, besteht sie aus mehreren Phasen. Die Strategen planen ihre Aktionen in den frühen Phasen in Vorbereitung auf die Endphase. In der Eingangsphase entwickeln sie Sowjetreformen, sie führen entsprechende Generralproben in der Vorbereitungsphase durch, um sie schließlich in der Endphase konsquent anzuwenden. Wegen dieses Rahmenwerks verfügt die Strategie über ihre eigene Dialektik. Sie hat ihre **These** - das stalinistische Regime: Ihre **Antithese** - Kritizismus und Ablehnung des stalinistischen Regimes: Und ihre **Synthese** - ein neues, reformiertes Modell, das durch *„Perestroika“* als Produkt der „Annäherung“ geschaffen werden soll. **Das Verständnis für die Dialektik und Logik dieser Strategie ist entscheidend für die Prognosen:** ***Es befähigt zu der Erkenntnis, wie sich die Lage in einer Phase in der nächsten Phase weiterentwickeln wird.***

Beispielsweise können die Veränderungen der Role und des Status von „Dissidenten“ im voraus erkannt und bestimmt werden. In der Eingangsphase wurden sie angeworben und durch den KGB ausgebildet. In der Vorbereitungsphase wurden sie durch den KGB „kritisiert“ und „verfolgt.“ In der Endphase sind sie akzeptiert und werden sogar in *„Perestroika“* eingebunden. Nur durch das Verständnis dieser Dialektik war der Autor in der Lage, die einfache Tatsache vorauszusagen, daß „Sacharaow in gewisser Weise an der Regierung beteiligt werden könnte.“ In der Tat wurde er zu einem der wichtigsten Berater Gorbatschows.

Gleichermaßen befähigt die Kenntnis der Dialektik zu verstehen, daß die Kritik der Euro-Kommunisten an den repressiven Praktiken und Menschenrechtsverletzungen in der UdSSR erfolgte mit offizieller Vorauskenntnis und Toleranz im Hinblick auf die bevorstehenden „Reformen“ innerhalb des Sowjetsystems.

Der Tatsache der Errichtung der „Berliner Mauer“ zum Zeitpunkt der Annahme der Strategie bildete eine ausreichende Grundlage für die Prognose, daß sie in der Endphase demontiert werden würde. Die Dialektik befähigt dazu, in den kalkulierten, im Ausland veröffentlichten anti-sowjetischen Manuskripten zwischen den Zeilen zu lesen. Das damalige Verbot solcher Schriften, und die gegenwärtige Aufhebung des Verbotes dieser Veröffentlichungen aus der Zeit der 1960er und 1970er Jahre, erfolgten im Rahmen der Langzeitstrategie. Entsprechendes gilt auch für die Prognose von politischen und sozialen Angelegenheiten, die von den Sowjetstrategen in Westeuropa, den USA und überall auf der Welt zu ihrem Vorteil ausnutzen werden.

PROGNOSEN ZUR DURCHFÜHRUNG DER STRATEGISCHEN ENDPHASE

DIE ERWEITERTE ROLLE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Während der Druchführung von *„Perestroika"* wird die Rolle der Kommunisitschen Partei in den kommunisitschen Ländern zunehmen, keinesfalls geringer werden. Die Partei wird auch weiterhin die Gesamtüberwachung und Kontrolle über die gemischte Wirtschaft ausüben, und zwar mittels der Parteimitgliederin Managerpositionen und ihren Technokraten. Die Partei, die „aus dem Untergrund" agiert und mit anderen Mitteln arbeitet, wird auch zukünftig die Richtlinien der Politik bestimmen und für die Umsetzung durch die verschiedenen „reformierten" und „demokratisierten" Institutionen sorgen. Die Führung der Parteimitglieder wird mittels „vertraulicher Anweisungen" erfolgen. Befreit von der Tag-zu-Tag-Überwachung der Wirtschaft, wird sich die Partei vorrangig mit dfer Einführung und Verbreitung von *„Perestroika"* in der UdSSR und Osteuropa befassen, und die Akzeptanz der Strategie in Westeuropa weiterfördern. **Der Parteiapparat wird zu einem echten „Generalstab" für die Weltrevolution werden, die durch die *„Perestroika"*-Strategie eingeleitet und durchgeführt werden wird!** (11)

STÄRKERE UND REIFERE IDEOLOGIE

Trotz des anscheinenden „Niedergangs" der ideologischen Orthodoxie, wird die kommunistische Ideologie *stärker* und *reifer* werden. Mit dem Fortschreiten von „Perestroika" in den kommunistischen Ländern wird die alte Ideologie wieder aufgenommen und angewendet werden. Jeder Erfolgszuwachs von „Perestroika" wird die Parteimitglieder und jungen Kommunisten in ihrem Glauben an die Ideologie bestärken. (12) Die Kommunisten werden weiter damit fortfahren, die internationalen Beziehungen und die Lage in den kapitalistischen Ländern unter dem Gesichtspunkt der „Klassenanalyse" auszuwerten. Ihr „Humanismus" wird auch weiterhin unter dem Aspekt der „Haßliebe" gesehen werden. Kapitalisten im eigenen Land und im Ausland werden gehaßt. Man wird sie niemals lieben. Man wird sie weiterhin betrügen und ausnutzen. Die Partei wird ihr Programm der „ideologischen Erziehung" fortsetzen, und dadurch verhindern, daß eine Beeinflussung durch ausländische Ideologien erfolgt. Alle Bemühungen zu Reformen und des Austausches des Kapitalismus im Westen werden gefördert und beschleunigt werden. Nicht durch ideologische Propaganda, sondern durch die Strategie von *„Perestroika,"* die zur Annäherung an von Ost und West führen wird.

EIN VERBESSERTER, REORGANISIERTER KGB

Es ist zu erwarten, daß der KGB in eine neue Organisation umgewandelt, und einen westlichlich klingenden Namen erhalten wird. Die Umorganisation wird der Öffentlichkeit als ein Zeichen für die Herabsetzung der Bedeutung des Dienstes innerhalb der sowjetischen Gesellschaft angepriesen werden. Wegen der bedeutenden Rolle des KGB im Zusammerhang mit „Pereswtroika" im Wege ihrer Verbreitung sowohl im eigenen Land, als auch im Ausland, darf die „Umorganisation" keinesfalls als Schwächung des Dienstes angesehen werden.

Ebenso, wie Dzerzhinskys verhaßte „*Cheka*" in den noch mächtigeren GPU umgewandelt wurde, wird die Nachfolgeorganisation des KGB mächtiger sein als sein Vorläufer!

Der neue Dienst wird mit „Samthandschuhen" arbeiten und ausgefeilte Methoden anwenden. Intern werden die Kräfte dazu eingesetzt werden, den kontrollierten politichen „Pluralismus" (Demokratie) zu schaffen. Es wird zu pseudo-sozialdemokratischen Parteien der Litauer, Muslime und anderer Gruppen kommen. Es wird sogar stalinistische und antisemitische Gruppierungen geben, um eine überzeugendes Potenzial an „Pluralismus" vorweisen zu können. Selbstverständlich wird der neue Dienst hinter diesen Gruppierungen stehen, sie im Interesse der Strategie und ihrer Ziele kontrollieren und führen.

11) *Anmerkung des Herausgebers:* „Wo verbergen sich die alten Sowjetstrukturen?... Die Gorbatschow-Stiftung... hat diese Aufgabe - und das Personal der Internationalen Abteilung des Zentralkommitees der KPDSU - in gewisser Weise übernommen" [Hans Graf Huyn, Privatdruck vom November 1994
(12) *Anmerkung des Autors:* Diese Prognose wurde durch das offene Wiederauftauchen des Kommunismus in den Nationalrepubliken und in Osteuropa bestätigt.

Der Dienst wird seine „Spionageabteilung, „Sicherheitsabteilung," und insbesondere seine „Einflußagenten" an den neugeschaffenen „nationalen Fronten," politischen Gruppierungen und Parteien, zur Umsetzung der „Perestroika"-Strategie im Sinne der „Umstrukturierung" der westlichen Politik einsetzen.

DAS NEUE MODELL DES SOWJETREGIMES

Die Sowjets werden „Perestroika" mit folgenden Mitteln und Methoden voranbringen:

• eine gemischte sozialistische Marktwirtschaft, vergleichbar mit der Wirtschaft Schwedens, wird eingerichtet werden, wobei es nur einen gewaltigen Unterschied geben wird: Die sowjetischen „Kapitalisten" werden in Wirklichkeit geheime Parteimitglieder, und damit polkitische Werkzeuge der Partei sein. Ihr Einfluß wird dabei im Interesse der „Auslandsstrategie" genutzt werden. Das ist es, was der „sowjetische Reifeprozeß" in Wahrheit bedeutet.

• Die Partei wird einen kontrollierten politischen „Pluralismus" schaffen, und damit den Anschein von „Sozialdemokratie" in der UdSSR erwecken. Die Durchführung dieses strategischen Teilaspekts wird keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Sogar das stalinistische Regime in Polen hatte angeblich „nichtkommunistische," unabhängige Parteien, die in Wirklichkeit jedoch nur „Marionetten-Parteien" waren.

• Ein modifiziertes Sowjetparlament wird eine aktive Rolle bei der Durchführung des strategischen Planes von *„Perestoika“* im Ausland spielen.

• Das neue Parlament wird an das „Schwedenmodell“ angeglichen sein - wiederum mit einem Unterschied: Es wird seine Kontakte zu westlichen Kollegen dazu nutzen, diese mit dem Ziel zur Zusammenarbeit zu bewegen, den Westen „umzustrukturieren.“

• Das Sowjetimperium wird nicht als Ergebnis nationaler Unruhen zusammenbrechen. Die Partei wird eine stärkere Föderation schaffen, welche die vollständige Kontrolle über „Auswärtige Angelegenheiten,“ „Verteidigung“ und „Innere Sicherheit“ ausüben, und den einzelnen Republiken nur die Unabhängigkeit in untergeordneten Angelegenheiten einräumen wird.

• Im Verlauf des Fortschreitens von *„Perestroika“* werden beide, die Russen und Nichtrussen, davon eingenommen werden. Sie werden den Prozeß fördern und sich aktiv daran beteiligen. Die Schlußanalyse sieht vor, den Prozeß parallel zum Ausmaß der Unterstützung durch den Westen und dem Maß der Verbesserung des Lebensstandards in Rußland voranzubringen.

• eine erfolgreich durchgeführte *„Perestroika“* wird im Endergebnis zu einer „Pseudo-Sozialdemokratie“ mit menschlichem Antlitz führen.

• An diesem Punkt angelangt, werden die Partei und der KGB alles daran setzen, das Ansehen des „Neuen Modells“ zu verbessern und zu steigern, um letztendlich die Phase der Umsetzung im Sinne von „Umstrukturierung des Westens“ anlaufen zu lassen.

„VERÄNDERUNG“ IN OSTEUROPA UND CHINA

Es wird zu fortlaufenden Bemühungen kommen, den Prozeß der „Veränderung“ in Osteuropa und China voranzubringen. Grundsätzlich wird das dafür angewendete Modell dem der *„Perestroika“* in Rußland entpsrechen, jedoch die nationalen und historischen Gegebenheiten jedes einzelnen Landes berücksichtigen.

Machtverhältnisse mit „Solidarität“ und der „Katholischen Hirarchie“ geben wird. In der Tschechoslowakei wird dieses Modell die Erfahrungen von 1968 berücksichtigen. In Ungarn die „Rehabilitierung“ des Volksaufstandes von 1956, in Ostdeutschland den Wunsch auf Wiedervereinigung mit Westdeutschland. In China wird das Modell den asiatischen Charakter des Sozialismus widerspiegeln, den Wunsch nach Wiedervereinigung mit Taiwan, und die gegenwärtigen engen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika. Die „Veränderungen“ in Polen und Ostdeutschland sollten besonders aufmerksam beobachtet werden, weil sie von ausschlaggebender Bedeutung für die „Veränderung“ vonganz Europa sein werden.

„VERÄNDERUNG“ IN WESTEUROPA

In der UdSSR und Osteuropa wird *„Perestroika“* mit einer bestimmten politischen und diplomatischen Offensive einhergehen, um „Veränderungen“ in Westeuropa einzuleiten. Gorbatschow und die osteuropäischen Führer werden alles daran setzen, um die gegenwärtige „Entspannung“ für

engere Beziehungen in wirtschaftlicher, militärischer, politischer, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht zu nutzen, und eine engere Zusammenarbeit auf den genannten Gebieten anzustreben. Das angestrebte Ziel ist die Schaffung eines „Vereinten Europa," ohne NATO und Warschauer Pakt!

Besondere Anstrengungen werden unternommen werden, um enge Beziehungen und Zusammenarbeit mit osteuropäischen Sozialdemokraten und der Labour Party in Großbritannien zu begründen, und zwar unter Anwendung des Konzepts von der „Pseudo-Sozialdemokratie" und der neuen „gemischten Marktwirtschaft." Von diesem Erscheinungsbild angezogen, und von seiner Echjtheit überzeugt, werden die Sozialdemokraten [des Westens] sehr wahrscheinlich günstig im Sinne des Planes reagieren.

Ostdeutschland wird eine ganz besondere Rolle bei der „Veränderung" Westeuropas und Westdeutschlands beigemessen. Die Ernennung von Valentin Falin, einem führenden sowjetischen Deutschlandexperten, zum Leiter der dem Zentralkommitee unterstellten „Abteilung für Internationale Beziehungen," läßt darauf schließen, daß die Sowjets eine „Initiative" Ostdeutschlands vorbereiten und auf den sich daraus ergebenden Erfolg zählen. Eine entsprechende Initiative wird dann vermutlich durch durch einen Vorstoß Polens, quasi als Wiederbelebung des „Rapacki-Plans," im Sinne einer „Atomwaffenfreien Zone in Zentraleuropa" unterstützt werden. Es gibt keinen Zweifel daran, daß ihren Strategen vollauf bewußt ist, daß die Weiterführung ihrer Strategie der „Veränderung" ohne die Beseitigung der „Berliner Mauer" nicht erfolgreich sein kann. So, wie es ihnen unmöglich gewesen ist, ohne den Rückzug aus Afghanistan irgendwelche Fortschritte zu erzielen. Durch die Abschaffung der „Berliner Mauer" könnte es den Sowjets gelingen, im Stil des „Rapallo-Planes" mit den Deutschen einen Handel durchzusetzen und abzuschließen - und das gilt in ganz besonderer Weise für eine sozialdemokratische Regierung, der ***den Austritt aus der NATO und ein „neutrales" Deutschland*** zum Gegenstand hat!

Da die sowjetische *„Perestroika"* auch viele Elemente der „euro-kommunistischen Standpunkte" enthält (Kritik an den kommunistischen repressiven Taktiken, Ablehnung des Einmarsches in die Tschechoslowakei im Jahre 1968, Ausweitung der sowjetischen „Demokratiebestrebungen"), werden viele ueo-kommunistische Parteien sich der Bewegung anschließen und sie unterstützen. Allein schon darum, weil sich dadurch die Gelegenheit der „Revitalisierung" dieser Parteien bietet. Sie werden versuchen, durch die Schaffung „gemeinsamer Aktionen" mit Sozialdemokraten die „Veränderungen" zu fördern und herbeizuführen, was selbstverständlich ihr eigenes Land mit einschließt. Dubceks kürzliche „Wiederauferstehung" aus der Versenkung und seine Italienreise auf Einladung der Kommunistischen Partei Italiens, sind ein seehr starkes Indiz für die Annahme, daß die Euro-Kommunisgen die Idee der sowjetischen und osteuropäischen *„Perestroika"* für sich übernehmen werden, um ihren politischen Einfluß in ihren Ländern wiederzuerlangen und zu stärken. Die Unterstüzung der sowjetischen und osteuropäischen *„Perestroika"* durch die Regierungen Italiens und Frankreichs, macht die sozialistischen Parteien dieser Länder für die Annäherung von Seiten der Kommunisten verwundbar.

„VERÄNDERUNGEN“ IN DER „DRITTEN WELT“

Eine aktive sowjetische und osteuropäische Offensive zur Durchsetzung der angestrebten „Veränderungen“ in der „Dritten Welt“ darf erwartet werden. Die gegenwärtige sowjetische Bereitschaft, sich für die Beilegung der bewaffneten Konflikte einzusetzen, bedeutet keinesfalls die Aufgabe ihres Zieles, die betreffenden Länder zu unterwandern. Es hant nichts anderes als ein Wechsel der Taktik stattgefunden. Dioe Strategie der „Veränderung“ basiert nicht zuletzt auch auf der Taktik, durch den Beitrag zur Beilegung von Konflikten weiteren Einfluß zu gewinnen. Das „reformierte“ Regime in der Sowjetunion und Osteuropa, wird mit den westeuropäischen sozialdemokratischen Parteien und der „Sozialistischen Internationale“ eng zusammengehen, um die „Veränderungen“ in die „Dritte Welt,“ und insbesondere nach Lateinamerika hineinzutragen. Sie werden dort zur Durchführung des Planes die Nähe von Arbeiterbewegungen, religiösen Institutionen, Menschrechtsbewegungen und Umweltschutzgruppen suchen, und diese in ihren Absichten unterstützen. Es muß davon ausgegangen werden, daß der Einfluß von *„Perestroika“* in diesen Ländern erheblich zunehmen wird. Die mexikanische Presse ziwht bereits Vergleiche zwischen *„Perestroika“* und dem politischen Wandel in Mexiko, der als *„Salinastroika“* bezeichnet wird. Der frühere mexikanische Kommunistenführer zog denselben Vergleich. Fuentes, der linke mexikanische Novellist, schrieb kürzlich, daß Salinas ein mexikanischer Gorbatschow werden müsse, wenn er den Stand der Dinge in Mexiko verändern wolle. Ein weiteres Beispiel ist das kürzlich unterbreitete Angebot des salvadorianischen Rebellenführers, sich freiwillig zu entwaffnen unter der Voraussetzung, daß die Arme Salvadors „umstruturiert“ wird.

Diese Beispiele verdeutlichen den erkennbaren Trend in Richtung „Veränderungen“ und „Umstrukturierung“ in Lateinamerika. Dieser Trend wird sich beschleunigen, falls die USA sich zur Unterstützung voin „Perestroika“ entrschließen, ohne die sowjetische Strategie zu berücksichtigen, die hinter allem steht. In Abetracht der Zerbrechlichkeit voin Demokratie, der hoffnungslosen wirtschaftlichen Situation und des Schuldenproblems in Lateinamerika, ist eine verstärkte gemeinsame Aktion von sowjetischen, osteuropäischen und westeuropäischen Sozialdemokraten (mit ihrem Geld) zu erwarten, um ein „Allende“- oder „Sandinista“ ähnliches Regime an die Macht zu bringen, das die „Veränderung“ im Sinne des „neuen“ reformierten Sowjetmodells durchführen wird.

„VERÄNDERUNG“ AMERIKANISCHER MILITÄRPOLITISCHER BÜNDNISSE

Die Sowjets werden das Ansehen des reformierten friedlichen sowjetischen Systems dazu einsetzen, um den westlichen Konsens bezüglich der sowjetischen Bedrohung und der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung militärischer und politischer Bündnisse zu zerstören. In Europa werden die Sowjets wahrscheinlich den Verusch unternehmen, einen Keil in die NATO zu treiben, um ihre Auflösung zu erreichen. Als Mittel dazu, könnte die Beseitigung der „Berliner Mauer“ dienen mit der Langzeitfolge, daß Deutschland sich aus der NATO zurückzieht und Österreich in die Neutralität folgt. (14)

Was Asien betrifft, ist es denkbar, daß die Sowjets das „amerikanisch-japanische Sicherheitsabkommen“ zu Fall bringen, indem es die Kurilen-Inseln an Japan zurück gibt und Japan ein Abkommen in wirtschaftlichedr Hinsicht zur Förderung der Entwicklung in Sibirien vorschlägt.

Gemäß der in Lateinamerika zur Anwendung kommenden Strategie, werden die Sowjets auch dort ihren Einfluß zur Reduzierung der amerikanischen Militärpräsenz geltend machen.

„VERÄNDERUNG“ IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

Die Sowjets werden alle nur denkbaren Anstrengungen unternehmen, um die neue Regierung dahingehend zu beeinflussen, die von Reagan eingeleitete Politik der „Umarmung“ und der schnellen Annäherung mit den Sowjets fortzusetzen. Sie werden die Bemühungen Gorbatschows und Sacharows intensivieren, um die amerikanische Elite zur Zusammenarbeit auf den Gebieten Umwelt, Raumfahrt und Abrüstung zu gewinnen.

(14) *Anmerkung des Autors:* Die NATO ist dem Beispiel des Warschauer Paktes nicht gefolgt. Sie hat isch nicht aufgelöst. Ihre Schlagkraft hat jedoch erheblich gelitten. Darüber hinaus, hat sie ihrer Verwirrtheit ehemalige Gegner als Mitglieder aufgenommen.

Ungefähr zeitlich wird das Angebot zur gemeinsamen Lösung politischer, wirtschaftlicher, sozialer, militärischer und internationaler Probleme unterbreitet werden.(15) Besuche sowjetischer Delegationen von Wissenschaftlern, Politikern, Intellektuellen und aus dem Bereich der Kultur werden forciert werden, um den Amerikanern die Idee von „Veränderung“ und „Annäherung“ schmackhaft zu machen. In gleicher Weise werden vermehrt entsprechende amerikanische Gruppen mit Vertretern der vorgenanten Richtungen in die Sowjetunion eingeladen werden, um auch dadurch Einfluß auf die Akzeptanz und Verbreitung von „*Perestroika*“ nehmen zu können. „Einflußagenten“ in den USA werden ihre Anstrengungen verdoppeln, um die Idee von „Veränderung“ und „Annäherung“ weiter zu verbreiten. Sie werden öffentliche Debatten organisieren, die sich mit dem Thema „Sicherheit“ beschäftigen werden in der Absicht, die einhellige Meinung der Amerikaner über die „Bedrohung durch die UdSSR“ zu beschwichtigen, und den US-Militärindustrie-Komplex zu destabiliseren. KGB-Agenten unter den sowjetischen „Dissidenten“ werden zwischen den USA und der UdSSR hin- und herreisen, um als „Brückenbauer“ für die politische und kulturelle Annäherung zu fungieren. Das gesamte politische Potenzial der KGB-kontrollierten Parteien wird zur Schaffung von „Verbindungen“ mit ihren „echten“ Partnern in den USA eingesetzt werden, um diese in Richtung „Veränderung“ zu beeinflussen und zu motivieren.

Während ihres Aufenthalts in den USA werden sie versuchen, die Amerikaner durch die wachsende Angleichung ihres Systems an das amerikanische System zu beeindrucken. Sie werden

versuchen, die Amerikaner davon zu überzeugen, ***„die Annäherung sei das Mittel zur Verhinderung eines Atomkrieges!*** Je weiter die „Veränderungen“ in Osteuropa fortschreiten, desto stärker werden die Osteuropäer die sowjetische Offensive in den USA unterstützen.

(15) *Anmerkung des Herausgebers:* Seit Anfang der 1990er Jahre hat Gorbatschow die Dimension der Strategie durch die „Gorbatschow-Stiftung“ beschleunigt, die von einer Adresse in Presidio, einer stillgelegten Marinebasis in San Franzisko, aus operiert. Diese Stiftung wurde am 10. April 1991 als „Talmapais-Institut“ ins Leben gerufen, und zwar vier Monate vor dem „Staatsstreich von 1991“! Am 10. April 1992 wurde der Name in „Gorbatschow-Stiftung“-USA, geändert, die weitgespannte Dienste anbietet, u.a. ein „WeltsicherheitsprjektW in Übereinstimmung mit dem Fahrplan zur Erweiterung des Einflusses, wie es vom Autor prognostiziert worden ist. Im Mai 1992 startete die „Gorbatschow-Stiftung“ einen Spendenaufruf in den USA, wobei Gorbatschow als „Zugpferd“ benutzt wurde. SDas Ergebnis warenb mehrere Millionen Dollar zur „Finanzierung“ der Stiftung. Obwohl bekannt war, daß die „Gorbatschow-Stiftung“-Moskau im ersten Quartal 1992 einen großen Personalbestand hatte, wurde die „Spendenfreudigkeit“ der Amerikaner dadurch in keiner Weise beeinflußt. Es blieb auch unbeachtet, daß die alten Kader der KPDSU in der „Gorbatschow-Stiftung“ untergetaucht sind.

DIE SOWJET-OFFENSIVE GEGEN DIE ANTIKOMMUNISTEN IM WESTEN

Die Sowjets, ihre Verbündeten und die KBG-Einflußagenten werden eine Offensive der politischen und ideologischen Kriegsführung gegen den Antikommunismus und seinen Einfluß im Westen beginnen. Diese Offensive wird *„Perestroika“* als fundamentalen Wechsel des Sowjetsystems, und als Auflösung der kommunistischen Ideologie, sowie als Verminderung der sowjetischen Herausforderung und das Ende des „Kalten Krieges“ darstellen.

Georgiy Arbatov beschreibt diesen Prozeß als „die Löschung des Sowjetfeindes aus dem Gedächtnis der Amerikaner.“(16) Die sowjetischen Medien, ihre Verbündeten und ihre Einflußagenten werden zum Kampf aufrufen und versuchen, ***den Anti-Kommunismus und seine Anhänger als Hindernisse des „Wandels“, Kalte Krieger und Feinde des Friedens zu verunglimpfen.“*** Die Angriffe werden sich gegen politische Führer und leitende Regierungsbeamte richten, die ein realistisches Verständnis von der „sowjetische Bedrohung“ haben, und gegen Antikommunisten in den Parteien, insbesondere solche der politischen und religiösen Rechten. Weitere Ziele werden die Antikommunisten in den sozialistischen, sozialdemokratischen und konservativen Parteien Westeuropas und Amerikas sein. Entsprechender Einfluß wirdauch auf die amerikanischen und westeuropäischen Experten in Fragen der Sowjetunion und der Medien genommen werden, die objektiv über die Gefahren von *„Perestroika“* berichten.

Man wird sie als Reaktionäre, Bürokraten mit überholten Vorstellungen, politische und religiöse „kalte Krieger“ oder einfach als Faschisten bezeichnen. Der Angriff wird darauf abzielen, diesen Personenkreis zu neutralisieren, indem man ihn lächerlich macht und in eine gefährliche Spezies umfunktioniert.

Ein Artikel in der „The New York Times“ von Stephen Cohen vom 19. Seotember 1988 vermittelt einen Eindruck davon, was in dieser Richtung zu erwarten ist. Cohen schreibt, *„daß es den Zentrumspolitikern an der Fähigkkeit mangelt, auf Gorbatschow richtig zu reagieren. Er gibt dem*

Präsidenten den aufrüttelnden Rat, alle relevanten Positionen im Bereich der Außenpolitik ausschließlich mit Personen zu besetzen, die die These vom _Verschwinden der Bedrohung des Kalten Krieges verstanden und akzeptiert haben."

Es darf daher angenommen werden, daß die sowjetischen Yakovlevs und Arbatovs die Neutralisierung und Entfernung der Antikommunisten aus dem politischen Leben des Westens mit Nachdruck betreiben werden, und zwar im Hinblick und mit Hilfe neuer geplanter Projekte in sowjetisch-europäischer Zusammenarbeit.

Es ist denkbar, daß sie zu diesem Zweck sogar ihre eigenen Presseorgane als Feinde von „*Perestroika*" angreifen werden, um die konservativen Kräfte zu entfernen und durch Befürwoirter von „*Perestroika*" ersetzen. Der kürzliche Abgang Ligachevs könnte unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden.

Es ist zu erwarten, daß der KGB und seine **„Abteilung für politische Attentate"** in diese Entscheidungsschlacht durch Tötung prominenter Antikommunisten, die für ernsthafte Hindernisse für die Durchführung der „Veränderungen" im Westen gehalten werden, eingebunden sein wird. ***Diese Attentate werden so fachmännisch ausgeführt werrden, daß ein Rückschluß auf den KGB nicht möglich sein wird. So, wie es auch der Fall bei der Ermordung von Stepan Bandeira, dem Führer der Antikomunisten in der Ukraine, im Jahre 1958 der Fall gewesen ist, bis sein Mörder in den Westen überlief.***

Die sowjetischen strategischen Interessen an der Tötung ihrer stärksten politischen Gegner werden von den unrealistischen Erwartungen der Amerikaner für eine ernstgemeinte, herzliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus begleitet sein. (17,18)

(16) *Anmerkung des Herausgebers:* In der Juniausgabe 1988 von *„Kommunist,“* dem Journal der Kommunistischen Partei der UdSSR, schreibt Georgiy Arbatov auf Seite 18, **„es sei in der Tat nur das Image des Feindes entfernt worden.“ Er wählte seine Worte mit leninistischer Sorgfalt: „Das Image des Feindes, das entfernt worden ist... ist für die Militär- und Außenpolitik der USA und ihrer Verbündeten absolut lebenswichtig. Die Zerstörung dieser Stereotype... ist Gorbatschows Waffe... Weder das Wettrüsten, noch die Machtblöcke der Dritten Welt, noch die Militärblocke sind ohne ein „Feindbild“ denkbar, und ebenso wenig durch die „Sowjetische Bedrohung“... Selbstverständlich ist es keine Geheimwaffe, aber sie ist sehr machtvoll.** Und am 11. Juni 1989 anläßlich einer Pressekonferenz in Bonn auf dem Höhepunkt des triumphalen Deutschlandbesuchs, faßte Arbatov zusammen, was als nächstes folgen würde: **„In den internationalen Angelegenheiten ist es zu einer großen Wende gekommen, aber einige Menschen sind noch nicht bereit, sie zu umarmen... das Schlimmste, was wir tun konnten, was es, ihnen das Feindbild zu nehmen...**

DIE SOWJETISCHEN ABSICHTEN HINSICHTLICH DER NÄCHSTEN WAHLEN IN DEN USA UND WESTEUROPA: DIE RADIKALE LINKE

Der Hauptgrund für den Angriff auf antikommunistishe Kräfte liegt in der Absicht, die bevorstehenden Wahlen in Westeuropa und in den USA massiv zu beeinflussen. Die Sowjetstrategen verbinden ihre Chance zur erfolgreichen Durchführung ihrer Strategie mit dem Sieg der „Linken“ bei diesen Wahlen. Sie glauben, daß die Bedingungen günstig sind. Nach ihrer Auffassung sind die Dienste der Spionageabwehr in den USA, Großbritannien, Frankreich und Westdeutschland entscheidend geschwächt.

Sie haben ihre Fähigkeit durch öffentliche Enttarnung oder massive Infiltration durch den KGB verloren. Sie wurden über die strategischen Absichten der Sowjets falsch informiert. Ihre Ignoranz der sowjetischen Strategie geht so weit, daß einige Dienste, z. B. der britische Geheimdienst, Gorbatschow und seine Strategie von „*Perestroika*“ inoffiziell unterstützen und fördern. Aus diesen Gründen halten die Sowjetstrategen die westlichen Dienste nur noch für „Papiertiger“ und daher für ein nicht mehr ernst zu nehmendes Hindernis bei der Durchführung ihrer Pläne.

Aus ihrer Sicht ist ernsthafter Widerstand gegen ihre Strategie der „Veränderung“ und „Annäherung“ nur noch von ihren „ideologischen Gegnern“ zu erwarten; den antikommunistischen Konservativen in den USA und Westeuropas. Sie haben festgestellt, daß konservative Führer (Ex-Präsident Reagan, Premierministerin Thatcher und der westdeutsche Kanzler Kohl) es versäumt haben, die Essenz von „*Perestroika*“ zutreffend zu interpretieren. Folglich wurden sie durch die Befürworter der Sowjetstrategie in die Irre geführt. Hierdurch ergab sich eine „Krisensituation“ bezüglich der Unterstützung Gorbatschows. Die Konservativen sind über Gorbatschow und seine „*Perestroika*“ verwirrt. Die alten Vorurteile kamen wieder hoch. Sie haben keine neuen Ideen und die Persektive verloren. Die Sowjetstrategen befürchten, daß die Konservativen sich besinnen und Widerstand gegen die „Veränderungen“ leisten könnten. Aus diesem Grund schließt das strategische Ziel die „politische Kriegsführung“ mit folgenden Vorgaben ein:

(a) Die Neutralisierung des antikommunistischen Einflusses, insbesondere in den konservativen Parteien, als wichtiger Faktor im politischen Leben der USA, Westdeutschlands, Frankreichs und Großbritanniens.

(b) Die Sicherstellung des Sieges der „radikalen Linken“ bei den nächsten Präsidentschaftswahlen in den USA 1992 und in den nationalen Wahlen in Westdeutschland, Frankreich und Großbritannien in den 1990er Jahren. Der sowjetische Plan, die „Menschrechtskonferenz 1991“ in Moskau abzuhalten, und ihr ausgeprägtes Interesse an der Teilnahmeder USA, entspringt der Absicht, den Ausgang der Wahlen in Amerika zu Gunsten der „radikalen Linken“ zu beeinflussen. Nach ihrer Auffassung ist die „Linke“ darauf vorbereitet, die „Veränderungen“ in den USA durchzuführen und zu beschleunigen.

Die Sowjetstrategen nehmen an, daß ein wirtschaftlicher Abschwung in den USA noch günstigere Voraussetzungen für die Durchführung ihrer Strategie bieten könnte. In diesem Fall würden die Sowjets und ihre Verbüneeten zum Mittel des „Klassenkampfes“ greifen, um in die westlichen Nationen „Breschen“ zu schlagen.

Die Endphase des „Veränderungsprzesses“ in den USA un den Ländern Westeuropas würde von der „physischen Auslöschung“ aktiver Antikommunisten, also der tatsächlichen „Eliminierung“ der politischen, militärischen, finaziellen und religiösen Elite begleitet werden. Es würde zu Blutvergießen und dr Einrichtung politischer Umerziehungslager kommen. Die Kommunisten würden nicht zögern, die Massenunterdrückung von 1917, der Besetzung Osteuropas nach dem Zweiten Weltkrieg oder des kommunistischen Sieges in China von 1949, zu wiederholen! Sie würden rücksichtslos zu dem Mittel der „Massenunterdrückung“ greifen, um jede Möglichkeit einer Revolte durch die Überrumpelten von vornherein zu unterbinden, wenn es zuzr Sicherung ihres Endsieges erforderlich sein sollte.

Der Autor stützt seine diesbezügliche Prognose unter anderem auf die folgenden Informationen: Als die Langzeitstrategie in den 1950er Jahren geplant und vorbereitet wurde, fragten die Sowjetstrategen beim KGB an, *„wieviele Westdeutsche schätzungsweise isoliert werden müßten, um aus Westdeutschland ein „neutrales“ Land zu machen.“* Der KGb schätzte die Zahl auf ungefähr 150.000 Deutsche.

DER MÖGLICHE AUSTAUSCH GORBATSCHOWS

Die Sowjetstrategie zur „Veränderung“ der Welt ist nicht umkehrbar, aber Gorbatschow ist austauschbar. Weil Gorbatschow als Anführer für die Durchführung der Endphase der Strategie ausgewählt wurde, ***kann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß er durch einen anderen Führer ersetzt werden wird.*** Sein Austausch könte dann erfolgen, wenn die Erfordernisse der Strategie einer „härteren Gangart“ gegen die USA gegeben sein sollten, oder einer Konfrontation bedürfen. Schließlich auch für den Fall, daß er sich als Versager erweisen sollte. Er könnte durch einen anderen „konservativen“ Typ eines Ligachev oder durch einen „liberalen“ Typ wie Jelzin ersetzt werden. Ein weitere Grund für eine solche Zurschaustellung angeblicher „Uneinigkeit“, könnte darin bestehen, die Welt daran zu gewohnen, daß solche „Wechsel“ in Rußland nichts

Ungewöhnliches mehr darstellen. ***Gorbatschows „Austausch“ oder „Sturz“ wird in jedem Fall ein geplantes Manöver sein. Sollten sich die Umstände später verändern, ist es nicht ausgeschlossen, daß er wieder an die Macht gelangt.***

CHINA: EIN STRATEGISCHER FEIND DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

Das kommunistische China ist kein strategischer Partner, sondern ein heimlicher strategischer Gegner der Vereinigten Staaten. China wird sich der Sowjetoffensive zur „Umstrukturierung“ der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Rest der Welt anschließen.

Durch Infiltration zerschlug der chinesische Geheimdienst die nachrichtendientlichen Quellen der CIA während der 1950er, 1960er und 1970er Jahre und verhinderte so wirksam, daß die CIA sich verläßliche Quellen aufbauen konnte, die Informationen über die strategischen Absichten der chineischen Führer hätten liefern können. Die National Security Agency kann nicht aushelfen, weil die Informationen über geheime chinesisch-sowjetische strategische Zusammenarbeit über Kanäle ausgetauscht werden, die von der NSA nicht abgehört werden können.

Durch diese Situation sind die politisch Verantwortlichen in dieser Frage nur schlecht informiert. Amerikanische Politiker der Ära Nixons und Kissingers bis zur Gegenwart, sind für ihr übertriebenes Vertrauen aif die mändlichen Versicherungen von Mao, Chou En-Lai und Deng bekannt geworden. Das Vertrauen auf das Wort ist kein guter Ersatz für zuverlässige nachrichtendienstliche Quellen und Informationen.

Wegen dieser nachrichtendienstlichen Informationslücke war den den amerikanischen Politikern bisher nicht möglich, zwischen Chinas Strategien und Taktiken zu unterscheiden. Dieser Mangel ist nicht neu: Er war bereits zur Zeit des Zweiten Weltkriegs offenkundig, als die Amerikaner nicht erkannten, daß die chinesisch-kommunistische Zusammenarbeit mit den Nationalisten gegen die Japaner eine Taktik war, die man anwandte, um das strategische Ziel zu erreichen - den kommunistischen Sieg über die Nationalisten. Einige der Erklärungen der chinesischen Führer über amerikanische Politiker gegenüber ihren eigenen Anhängern sind abfällig und beunruhigend. Gegen Ende der 1060er Jahre wies Mao die Partei an, die Amerikaner nicht in einem strategischen, sondern lediglich in einem taktischen Sinn ernst zu nehmen. *Die wohlbekannte Erklärung Dengs über eine Katze, die eine Maus fängt*, die er abgag, als China den Kapitalismus einführte und amerikanische Technologie erhielt, kann so interpretiert werden, daß es sich bei dem chinesischen Kommunistenführer um die Katze handelt, die die amerikanische Maus fing.

Wegen ihrer Verwirrung glauben die politisch Verantwortlichen Amerikas, das kommunistische China sei ein wichtiger strategischer Partner, und ein strategischer Rivale und Gegner der Sowjetunion. Da irren sie sich gewaltig. China ist ein *taktischer*, nicht ein strategischer Partner der USA, und ein *taktischer*, aber kein *strategischer* Feind der Sowjetunion. (19)

Die Gründe für diese Schlußfolgerung lassen sich durch die Analyse der kommunistischen Langzeitstrategie finden, die auch die strategische Rolle Chinas mit einbezieht.

Das kommunistische China war einer der Hauptarchitekten der kommunistischen Langzeitstrategie. Die chinesisch-sowjetische „Spaltung" war eine gemeinsame Strategie der „Umstrukturierung." Die sowjetischen und chinesischen Führer haben ihre geheime strategische Zusammenarbeit mit dem Mittel der Arbeitsteilgung fortgesetzt.

Gorbatschows *„Perestroika"* und Dengs *„Vier Modernisierungen"* (ein chinesischer Euphemismus für „Umstrukturierung" oder *„Perestroika")* sind zwei identische Elemente in der Endphase der gemeinsamen Strategie.

(17) *Anmerkung des Autors:* Bis 1995, als dieser Text geschrieben wurde, waren gegen Konservative gerichtete terroristische Operationen nicht erforderlich, weil sie sich zu glühenden Befürwortern von *„Perestroika"* gewandelt hatten.

(18) *Anmerkung des Herausgebers:* Die vom Autor dargelegten Gründe, aus denen der KGB zum Mittel des politischen Mordes von westlichen Führern greifen würde, findet sich auf Seite 352 von *„New Lies for Old"* und ist auch in Anmerkung 64 dieser Ausgabe übernommen worden.

(19) *Anmerkung des Autors:* Es wird sich noch herausstellen, ob die Politik des verstorbenen Präsidenten Nixon gegenüber China und Rußland der Weisheit letzter Schluß gewesen ist.

Im Lichte der neuen Analysemethode diente die hastig vorbereitete Chinareise Shewardnazes *am Vorabend des Besuchs von Präsident Bush* dazu, Deng bezüglich seiner Gespräche mit dem

amerikanischen Präsidenten zu beraten. Gorbatschow und Deng werden ihre Zusammenkunft nutzen, um die Zusammenarbeit und neuen Initiativen während der strategischen Endphase zu besprechen. Die neue Analyse läßt erkennen, daß es sich beim Abzug der Sowjettruppen aus Afghanistan um einen taktischen Zug auf dem Weg zum strategischen Hauptziel handelt - „Umstrukturierung“ durch Einbinden der USA in die Unterstützung für *„Perestroika.“*

Chinas enge Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika, und selbst die chinesische Hilfsbereitschaft gegenüber den USA in Pakistan-Afghanistanfrage, sind Taktiken, die dazu dienen sollen, das strategische Hauptziel Chinas zu sichern. Nämlich eine moderne Supermacht mit Hilfe amerikanischer Technologie zu werden.

Nach dieser Analyse setzen die chinesischen Führer ihren eigenen Parteiapparat und die Sicherheitsdienste bei dem Versuch ein, den sowjetischen Erfolg bei der Schaffung kontrollierter politischer Opposition, und den Transfer ihrer eigenen Leute in die USA zur Beeinflussung der amerikanischen Politik im Interesse der gemeinsamen Strategie zu kopieren.

Die Chinesen waren von Sacharows zunehmendem Einfluß in Amerika in der Tat so beeindruckt, daß sie ihre eigenen „Sacharows“ aufbauten - Einflußagenten unter den „abgewichenen“ chinesischen Wissenschaftlern. Daraus kann also geschlossen werden, daß die Chinesen ihren eigenen Einfluß in den USA ausüben und sich der Sowjetoffensive der „Umstrukturierung“ letztendlich anschließen werden.

Denn China ist dazu bestimmt, einer der Hauptpartner der Sowjets in der zukünftigen Weltregierung zu werden, auf die Moskau und Peking gemeinsam hinarbeiten.

FEHLERHAFTE WESTLICHE ANALYSEMETHODEN

Die gegenwärtigen westlichen Analysemethoden waren nicht in der Lage, die Veränderungen in der Sowjetunion, und die Bedeutung von *„Perestroika“* für den Westen korrekt vorauszusehen. Sie haben auch darin versagt, zutreffende Zukunftprognosen zu stellen. Der Grund für dieses Versagen sind die schwerwiegenden Mängel der angewandten unbrauchbaren Analysemethode.

Das Hauptargument für ihre Unbrauchbarkeit ist die Tatsache, daß sie nicht geeignet waren, die kommunistische Langzeitstrategie von *„Perestroika“* in den Jahren 1958 bis 1960 zu erkennen und die daraus folgenden Entwicklungen im Verlauf der nächsten dreißig Jahre zu verfolgen. John McCone, damaliger Direktor der CIA, hatte recht, als er dem Autor 1964 mitteilte, „die amerikanische Regierung arbeite auf der Grundlage von vier Jahren. Es wird daher sehr schwierig sein, die Auswirkungen einer Analyse zu verstehen, die einen Zeitraum von dreißig Jahren abdeckt. Ebenso versagte die Methode darin, die Desinformation zu erkennen, die dazu diente, einen Niedergang und den Zerfall des Kommunistischen Blocks, seiner Ideologie und strategischen Zusammenarbeit vorzutäuschen.

Die kritische Phase, als sich die Informationslücke bei den westlichen Nachrichtendiensten immer mehr erweiterte, war zwischen 1958 und 1960. Es war der Zeitpunkt, wo es den westlichen

Nachrichtendiensten nicht mehr möglich war, zuverlässige Informationen über die Annahme der Langzeitstrategie und das Programm der strategischen Desinformation zu erhalten, weil sie vom KGB infiltiert, und ihre Hauptinformationsquellen in der UdSSR und China enttarnt worden waren.

Die KGB-Infiltration in den Vereinigten Staaten von Amerika begann nicht erst mit dem „Walker-Ring." Bereits 1958 war die CIA zutiefst durch den KGB und den chinesischen Nachrichtendienst infiltriert worden. Im selben Jahr verlor die CIA ihre wichtigste Quelle, Oberst Popov (20) vom Militärischen Nachrichtendienst (GRU), der strategische Informationen hätte liefern können, wäre er nicht vom KGB enttarnt und verhaftet worden.

Beide *britischen* Nachrichtendienste waren bereits seit langer Zeit infiltriert.

Beide *westdeutschen* Geheimdienste waren seit ihrer Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg mit KGB- und Stasi-Spitzeln durchsetzt.

Beide französischen Nachrichtendienste waren massiv infiltriert. Der KGB hatte Quellen innerhalb der Dienste. Diese Tatsache ist in diesem Kontext von Bedeutung, denn es waren die französischen Nachrichtendienste, von denen die meisten „Informationen" über sowjetisch-rumänischen und chinesisch-sowjetischen Differenzen kamen. Als Ironie muß gelten, daß sich die Sowjetstrategen bezüglich der strategischen Ost-West-Balance die *französische* Einschätzung bedienten, die für Präsident de Gaulle 1958 erstellt worden war. Der KGB erhielt dieses Dokument durch seine Quellen innerhalb der französischen Regierung. Der KGB war jetzt zuversichtlich, daß es den westlichen Nachrichtendiensten unmöglich sein würde, ***strategische*** Informationen aus der Sowjetunion zu erhalten. Um eine solche Möglichkeit völlig auszuschließen, täuschte der KGB die britischen und amerikanischen Nachrichtendienste durch ihren „Maulwurf" - einen anderen GRU-Oberst namens Penkovsky, den die Engländer und Amerikaner für echt hielten, und der zu ihrer wichtigsten Informationsquelle in der UdSSR wurde. Bei der Zusammenarbeit mit den westlichen Geheimdiensten, fand der Autor zweifelsfreie Beweise dafür, daß Penkovky durch den KGB kontrolliert wurde.

Durch ihr Versagen, die Übernahme der Langzeitstrategie zu erkennen, waren die westlichen Experten nicht in der Lage, angemessene strategische Kriterien zur Interpretation der Entwicklung in der Sowjetunion zu entwickeln. Ein weiterer Mangel der westlichen Methodologie resultierte in der Unfähgikeit, ***die politische Rolle des KGB*** im Verlauf der vergangenen dreißig Jahre bei der Vorbereitung und Durchführung der *„Perestroika"*-Strategie zu erkennen. Im Westen operieren die Nachrichtendienste nicht innerhalb eines strategischen Rahmenwerkes, sondern lediglich in den engen Grenzen ihres besonderen Zuständigkeitsbereichs.

Folglich wurde von ihnen auch der Einsatz des *gesamten* KGB-Potenzials übersehen, insbesondere ihre Infiltration der westlichen Länder und ihre Einflußagenten in der UdSSR und im Westen im Interesse der Strategie. Ein wachsendes Bewußtsein für diese Entwicklung bei den Amerikanern und Engländern wurde durch die „Watergate-Affäre" und das anschließende Debakel unterbrochen, der die Sicherheitsdienste destabiliserte. Als Ergebnis dieses völligen Versagens, gelang

es dem KGB, die kontrollierte politische Opposition in der UdSSR dem Westen als eine echte Oppositionsbewegung zu verkaufen.

Außerdem gelang es dem KGB, dem Westen seine Version der Menschenrechte anzudienen, die sich auf die manipulierte und kontrollierte Opposition stützt. Die Amerikaner sind auf die sowjetischen Vorstellungen in der Menschenrechtsfrage fixiert, ohne die darin enthaltenen sowjetischen strategischen Interessen zu verstehen, oder die unterschiedlichen Auffassungen des Westens und der Kommunisten in dieser Sache zu erkennen. Für den Westen sind die Menschenrechte ein geheiligter Grundsatz. Für die Sowjets bieten sie eine Öffnung zur Formung, Beeinflussung und Manipulation des Westens, insbesondere in politischen Angelegenheiten, und hier wiederum der amerikanischen Politik im Interesse der *„Perestroika"*-Strategie in der UdSSR und in der westlichen Welt. Die Sowjets sehen die Menschenrechte im Zusammenhang mit ihrer schlafenden, aber unsterblichen Doktrin des Klassenkampfes. Für sie sind Antikomunisten, kapitalistische „Ausbeuter," und ihre Anhänger haben keine Existenzberechtigung. Die Sowjets führen ihre politischen Reformen *nicht* aus Respekt vor den Menschenrechten durch, sondern im Kontext ihrer Entwicklung einer „kommunistischen Demokratie" (die Anwendung des „Demokratismus"), in der die Bildung einer *echten* politischen Opposition neutralisiert und verhindert werden kann.

Ihr Verständnis von den Menschenrechten zielt auf eine Verlagerung in Richtung der Wiederbelebung des Klassenkampfes und dedr Unterdrückung ab, um das kapitalistische System im Falle einer schweren Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit in den Vereinigten Srtaaten von Amerika und Westeuropa „umzustrukturieren" oder zu ersetzen. Für sie bieten die Menschenrechte eine Gelegenheit zur Voranbringung der „Veränderungen" in den USA und überall auf der Welt, und der Ersatz von echter Demokratie durch falsche Demokratie. Ihre Visionen schließen die Auslöschung der amerikanischen und westeuropäischen Kapitalisten und Elite mit ein. Druch gekonnte Manipulation der Menschenrechtsfrage und der KGB-kontrollierten politischen „Opposition," ist es den Sowjets erfolgreich gelungen, den Westen vom Studium und Verständnis ihrer Langzeitstrategie abzulenken. Es ist ihnen gelungen, die westliche Politik und Vorstellung von den in der UdSSR erfolgenden Veränderungen zu ihrem Vorteil zu formen. In der Angelegenheit der Menschenrechte haben die westlichen Nachrichtnedienste die wirklichen Aktivitäten des KGB bei der Vorbereitung von *„Perestroika"* und der gnadenlosen Feinseligkeit der Strategie gegenüber dem Westen völlig aus den Augen verloren.

Eine Schlüsselrolle bei der Formung des westlichen Mißverständnisses von *„Perestroika"* in der UdSSR kam Sacharow zu, einem langjährigen sowjetischen Einflußagenten. Durch dieses völlige Fehlverständnis wurde in westlichen Außenministerien, Nachrichtendiensten und „Denkfabriken" ein ein bösartiger Kreislauf bürokratischer Interessen ingang gesetzt, der es schwierig, wenn nicht unmöglich macht, die begangenen Fehler zu berichtigen. Die durch die sowjetische strategische Desinformation hervorgerufene Verwirrung, ***die erklärten Interessen bestimmter***

Bürokratien an der akzeptierten Fehlinterpretation, und der Mangel an sachgerechten strategischen Kriterien, haben im Westen schwerwiegenden Schaden angerichtet.

(20) *Siehe Anmerkung Nr. 57.*

Am kritischsten ist das Faktum, daß westliche Experten nicht in der Lage sind, die strategische Kontinuität zu erkennen, die hinter der Strategie steht. Sie sammeln Fakten, erkennen aber nicht die strategische Interaktion und können sie nicht in ein strategsiches Gesamtbild einbauen. Ihnen fehlt die Weitsicht und die Einsicht, und darum sind sie blind gegenüber dem Anschlag. Sie beschäftigen sich weiterhin damit, Ereignisse nach den Richtlinien veralteten, nicht mehr anwendbaren stalinistischen Konzepten zu analysieren. Beispeilsweise unter dem Gesichtspunkt des Klassenkampfes.

Zweifellos war das auch der Fall im Zusammenhang mit der Interpretation von Gorbataschows Aufstieg zur Macht, die Entfernung aus dem Amt seiner angeblichen Rivalen und seiner Vorstellung vom Präsidentenamt. „Perestroika“ wurde und wird als rein interne Angelegenheit zur Überwindung wirtschaftlicher und politischer Mängel in der Sowjetunion betrachtet - wobei das breite antiwestliche Muster übersehen wird. Andere westliche Experten haben sich dem anderen Extrem bei der Interpretation des Aufstiegs Gorbatschows und „*Perestroika*“ zugewandt. Sie halten die Ereighnisse für eine spontane, positive Entwicklung - die das Sowjetregime in die Richtung des Kapitalismus und einer Demokratie nach westlichem Vorbild drängt. Es ist typisch, daß sie Gorbatschow für einen unabhängigen Erneuer halten, der sich gegen den Widerstand der Parteibürokratie und des Militärs behaupten muß.

Ignorant gegenüber den leninistischen Wurzeln und dem Ursprung von „*Perestroika*,“ erkennen sie nicht, daß es sich um die logische Endphase der komunistischen Strategie handelt: Sie begreifen die Essenz der Strategie nicht, ihre Ziel und ihre Gefahren als Teils eines Modells zur Erringung des kommunistischen Weltsieges. Sie sind durch das „*Perestroika*“-Drama beeindruckt, verstehen aber seine dialektische Logik und Dynamik oder das innewohnende revolutionäre Potenzial nicht. Wegen ihrer völligen Fehleinschätzung der Lage, unterließen sie es, die politisch Verantwortlichen, insbesondere Präsident Reagan und Premierministerin Thatcher über die sich aus der Unterstüzung Gorbatschows und „*Perestroika*“ für den Westen ergebenden Gefahren zu warnen. Gelegentliche Ansätze wurden schlicht überstimmt.

DIE MÄNGEL DER WESTLICHEN GEGENSPIONAGE

Die vorstehend erwähnten mangelhaften, veralteten Analysemethoden haben die Qualität der westlichen Nachrichtendienste im Einsatz gegen den KGB erheblichen Schaden zugefügt. Da sie darin versagt haben, die Sowjetstrategie und die Rolle des KGB innerhalb der Strategie zu verstehen, ist es ihnen auch nicht gelungen, viele Einflußagenten in der UdSSR und anderen Ländern zu identifizieren.

Den amerikanischen und britischen Diensten gelang es nicht, Sacharow zu entdecken und als sowjetischen Einflußagent zu entlarven. Sie verstanden seine strategische Rolle nicht, als er bereit 1967 die „Liberalisierung" voraussagte und mit der Manipulation des Westens begann, um die westlichen Länder entsprechend günstig einzustimmen. Ebenso wenig haben sie begriffen, daß seine Exilierung durch Andropov im Jahre 1980 ein charakteristisches Mittel des KGB war, um Sacharows Ansehen und Einfluß im Westen zu steigern.

Sie begriffen seine Rolle auch dann noch nicht, als Sacharow zum inoffiziellen Berater Gorbatschows bestellt wurde und damit begann, „*Perestroika*" im Westen zu fördern und US-Präsident Reagan empfahl, seine Strategic Defense Initiative aufzugeben und auf das Recht des Erstschlags beim Einsatz von Atomwaffen zu verzichten.

Folglich erging auch keine Warnung an die politisch Verantwortlichen, einschließlich Präsident Reagan und Premierministerin Thatcher. Im Ergebnis konnte ein langjähriger sowjetischer Einflußagent, im Westen als echter Demokrat und das „Gewissen der Welt" empfunden, entscheidenden politischen Einfluß im Sinne der Sowjetstategie von „*Perestroika*" nehmen, und als Berater westlicher Politiker auftreten, der ihnen Empfehlungen im Umgang mit „*Perestroika*" gab.

Die Unfähigkeit zum Verständnis dieses neuen Siwjetoffensive und des KGB hat den Weg für die Einschleusung neuer KGB-kontrollierter Quellen und KGB-kontrollierter „Überläufer" in die englischen und amerikanischen Dienste ermöglicht. Die westlichen Dienste sind nicht mehr fähig, KGB-Spitzel von echten Quellen und echte Überläufer von falschen zu unterscheiden. Es könnte durchaus sein, daß die unkritische Akzeptanz von Informationen von Nachrichtendiensten, die Gorbatschow und „*Perestroika*" wohlgesonnen sind, die Haltung der westlichen Führer maßgeblich beeinflußt hat. Nachfolgend die Hauptirrtümer:

IRRTÜMER ÜBER GORBATSCHOW UND „*PERESTROIKA*"

Verwirrung und Euphorie über die Veränderungen in der Sowjetunion haben für eine Vielzahl von Mißverständnissen und Irrtümern über Gorbatschow und „*Perestroika*" geführt. Selbst, wenn man die unbrauchbaren westlichen Analysemethoden nicht für alle Irrtümer verantwortlich halten kann, hat es dennoch bisher keine ernsthaften Korrekturen dieser Methoden gegeben.

DER ERSTE IRRTUM: Der Ursprung von „*Perestroika*"

Liegt in dem Glauben, daß „*Perestroika*" die Folge des von Präsident Reagan ausgeübten militärischen Drucks auf die UdSSR und die Macht des amerikanischen Kapitalismus gewesen ist. Jene, die an diesen Irrtum glauben, die darauf bestehen, "der Westen hätte den Kalten Krieg

gewonnen, vermuten nicht, daß "Perestroika" und der zeitliche Ablauf das Ergebnis einer Langzeitstrategie, der Planung und der Vorbereitung ist. [Mit den Worten Sun Tzus: Sie sind arrogant geworden].

DER ZWEITE IRRTUM: Der Inlandscharakter von *"Perestroika"*

Findet sich in dem Glauben, daß *"Perestroika"* lediglich der Versuch im eigenen Land sei, die repressiven Praktiken zu korrigieren, die schwache Sowjetwirtschaft wiederzubeleben, und die Sowjetunion an die Erfordernisse und Normen der modernen Welt anzupassen. Die Absicht der Ausweitung von *"Perestroika"* über die Grenzen der kommunisitschen Welt hinaus zur letzendlichen Erringung des kommunistischen "Weltsieges" durch "Umstrukturierung" wird übersehen.

DER DRITTE IRRTUM: WESTLICHE DEMOKRATIE IN DER SOWJETUNION

Wer daran glaubt, geht davon aus, Gorbatschow versuche, eine Demokratie nach westlichem Vorbild einzuführen. Man ist sich der Tatsache nicht bewußt, daß er "Kommunistische Demokratie," auf den Westen ausdehen will – also eine neue, reifere Phase des Sozialismus, in der lediglich der *Anschein* einer westlichen Demokratie erweckt wird.

DER VIERTE IRRTUM: DER NIEDERGANG DER IDEOLOGIE

Hier wird angenommen, die Ideologie liege im Sterben oder sei bereits tot, und daß Gorbatschow den Klassenkampf aufgegeben hätte, um sich auf die "Straße des Kapitalismus" zu begeben. Sie erkennen nicht, daß es sich bei "Perestroika" um den Ausdruck einer ideologischen Strategie und das praktische Mittel zur Wiederbelegung der Ideologie handelt. Es ist keineswegs die Einstellung des Klassenkampfes, sondern eine Finesse zur Sicherstellung der Niederlage der kapitalistischen Demokratien durch den Einsatz kapitalistischer Waffen.

Der Klassenkampf wird noch blutige Feste feiern.

Die westliche Elite glaubt, sie fördere die Demokratie, obwohl sie in Wahrheit ihren eigenen Niedergang finanziert, und sich ihre eigenen Gräber gräbt. Die Tragödie ist, daß sie es vermutlich erst erkennen werden, wenn es zu spät ist.

DER FÜNFTE IRRTUM: DER IDEOLOGISCHE SIEG DES KAPITALISMUS

Die Irregeleiteten glauben, der Westen hätte den ideologischen Krieg gewonnen. Die Ironie dabei ist, daß die Sowjets durch *"Perestroika"* die strategische und politische Initiative auf der globalen Bühne ergriffen und damit begonnen haben, ihre lange gehegten Wünsche gegen den Westen in einer Weise durchzusetzen, der die Existenz des Westens aufs höchste bedroht.

DER SECHSTE IRRTUM: DER KALTE KRIEG IST VORBEI

Es wird angenommen, die Sowjetunion sie nicht mehr gefährlich, weil der "Kalte Krieg" beendet sei. (21) Sie halten den tödlichen Flirt für die romantische Hochzeit. Der Westen ist vom Ende des "Kalten Krieges" überzeugt, und daß der Kommunismus tot sei. Aber von Seiten der Sowjets ***wird sich der Kalte Krieg beschleunigen und noch tödlichere Formen annehmen***, insbesondere für die politische Rechte, die zur Hauptzielgruppe mit dem Zielt der totalen Auslöschung werden wird.

DER SIEBTE IRRTUM: "PERESTROIKA" - EIN SEGEN FÜR DEN WESTEN

Man glaubt, *"Perestroika"* diene den Interessen des Westens, und daß man Gorbatschow helfen müsse. In den Vereinigten Staaten ist sogar ein kluger Mann, wie Jeremy J. Stone, Präsident der "Federation of American Scientists" diesem Irrtum zum Opfer gefallen. In einem kürzlich veröffentlichten Artikel in *"The New York Times*" mit dem Titel: "Wir müssen uns mit allen Kräften für Gorbatschow einsetzen," rief er die Amerikaner dazu auf, den Sowjets zu helfen, "weil Mr. Gorbatschow der beste Generalsekretär ist, den wir uns wünschen können."

(21) *Anmerkung des Herausgebers:* **Sun Tzu**, *"The Art of War,"* 500 v. C.: Täusche Schwäche vor und ermutige [deinen Feind] zur Arroganz." Diese Anweisung, ein Teil der alten chinesischen Tradition der bewußten Täuschung, findet sich bei Sun Tzu unter dem Kapitel "Vorausgehende Kalkulationen" oder "Einschätzungen" einer Lage, die sich mit der Lagebeurteilung vor einem Konflikt beschäftigt.

Die Irregeleiteten Westeuropas gehen sogar noch weiter. Sie befürworten einen neuen "Marshall-Plan" zum Wiederaufbau der Wirtschaft in der Sowjetunion und Osteuropas. Es war eine Sache, die durch den Krieg zerrüttete Wirtschaft von Westeuropa, Deutschland und Japan wieder aufzubauen, um sie vor Stalins Armeen zu schützen und ihre demokratischen Systeme zu fördern. Aber es ist eine völlig andere Angelegenheit, dem ideologischen Gegner und Totengräber der westlichen Demokratien massive Wirtschaftshilfe zu einer Zeit zu gewähren, wo er er seine strategische Politoffensive gegen den Westen konsolidiert.

DER ACHTE IRRTUM: ANGST VOR DEM VERSAGEN VON *"PERESTROIKA"* UND DEM STURZ GORBATSCHOWS

Jene, die Gorbatschow über alles loben, lassen eine übertriebene Besorgnis über dessen "Überleben" oder über den Erfolg von *"Perestroika"* erkennen, die sie für die größte Hoffnung für den Westen halten. Sie befürchten, daß Gorbatschows Abgang zu einem Angriff auf die "Reofrmer," Aufruhr und möglicher Anarchie in der Sowjetunion führen würde. Sie wären besser beraten, ihr Augenmerk auf ihre eigenen Probleme zu richten und ihre Gesellschaft vor Gorbatschows "Umstrukturierung" zu schützen...

DER NEUNTE IRRTUM: KEIN BEDARF MEHR FÜR AMERIKANISCHE MILITÄRPOLITISCHE BÜNDNISSE

Viele meinen, die Sowjetunion werde sich jetzt friedfertiger verhalten, und daß man Gorbatschow vertrauen könnte mit der Folge, daß Amerikas politische und militärische Bündnisse fortan überflüssig seien. Sie müssen aufwachen und die Gefahren der sowjetischen "Perestroika"-Strrategie erkennen, die wie nie zuvor die Aufrechterhaltung und Stärkung dieser Bündnisse verlangt.

DAS ERFORDERNIS EINER AMERIKANISCHEN GEGENSTRATEGIE

Die westliche Reaktion auf *"Perestroika"* war nicht weniger fehlerhaft, wie die westliche Analyse dieser Strategie. Die übereilte Akzeptanz und Unterstüzung für *"Perestroika"*, wobei das aggressive antiwestliche Muster schlicht übersehen wurde, haben den Westen in eine Krise geführt.

Die politisch Verantwortlichen im Westen haben nicht begriffen, daß der reformierte sowjetische "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" eine viel größere Gefahr darstellt, als die groteske stalinistische Brutalität. Sie erkennen nicht, daß es sich um einen Teil des Strebens nach dem kommunistischen Weltsieg handelt, und daß diese Strategie zur Erringung des Sieges en tscheidend beiträgt. Westliche Politiker streben unbedeutende, kurzlebige Erfolge an, während Gorbatschow die politische Offensive an sich gerissen hat, um die Grundlage für den kommunistichen Weltsieg im weiteren Verlauf zu sichern. Westliche Unterstützung für "Perestroika" schafft keine stabile Grundlage für eine dauerhafter Beziehung mit der Sowjetunion: Sie bietet den Sowjets nur mehr Möglichkeiten zur Durchführung ihrer Strategie. Hier findet sich das Motiv für ihre Bereitschaft zur Verhandlung über neue Abkommen zur Begrenzung nuklearer, konventioneller und chemischer Waffen.

Kurz gesagt, die amerikanische Umarmung von Gorbatschow und "Perestroika," die von Präsident Reagan und Premierministerin Thatcher eingeleitet wurden, sind ein ebenso schwerwiegender Fehler, wie Präsident Nixons Umarmung des kommunistischen China. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Fehlern liegt in der Tatsache begründet, daß die Zeit jetzt ausläuft. In seinen Prognosen von 1967 sagte Sacharow, "Umstrukturierung," Abrüstung, sozialistische Annäherung und die Schaffung einer Weltregierung könnten bis zum Jahre 2000 erfolgreich abgeschlossen sein. Sein Fahrplan hat sich ein wenig verschoben, aber angesichts der westlichen Ignoranz gegenüber der Sowjetstrategie und derfehlerhaften Reaktion des Westens auf Gorbatschow, ist mit dem Schlimmsten zu rechnen.

Um sicherzustellen, daß dieser schlimmste Fall nicht eintritt, muß der Westen eine neue Politik entwickeln, von der as aggressive und revolutionäre Muster der Sowjetstrategie nicht unterstützt, sondern bekämpft wird. Der Westen hatte den Umgang mit dem repressiven, aber politisch passiven Totalitarismus von Stalin gelernt und entsprechend darauf reagiert. Jetzt muß er lernen, wie mit dem reformierten, aber politisch aktiven Totalitarismus Gorbatschows umgegangen werden muß. Es ist eine Herausforderung, ***eine neue Form des unerklärten Kalten Krieges, dem sich der Westen stellen muß.*** Präsident Reagans Politik des "Vertrauen ist gut, aber

Kontrolle ist besser," genügt nicht – weil dieser Politik jedes Verständnis von der Essenz, den Zielen, der Täuschung, der Gefahren, den Stärken und Schwächen der Sowjetstrategie fehlt. Für die Vereinigten Staaten von Amerika ist es von allerhöchster Bedeutung, daß sie stark bleiben. Nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich und politisch. Die militärische, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit Amerikas mit seinen Verbündeten muß verstärkt werden, um der neuen Form der sowjetischen Bedrohung angemessen begegnen zu können.

Zwei Formen der Reaktion auf die aggressive kommunistische Strategie sind möglich. Entweder das Verhalten von Alexander Kerensky und Vizepräsident Wallace, die Gefahr zu ignorieren und die Katastrophe heraufzubeschwören: Oder die Entscheidung Churchills und Trumans, nämlich sich der Gefahr zu stellen und sie zu bekämpfen. Reagan und Thatcher haben sich für die naive Haltung Wallace und Kerensky entschieden. Es ist lebenswichtig, daß ihr strategischer Fehler berichtigt wird. Der neue amerikanische Präsident, der einen Kurswechsel zur Korrigerung dieses Fehlers unterläßt, wird sich vor der Geschichte für den Verlsut Westeuropas an die Kommunisten, und schließlich auch für das Ende des großen amerikanischen Experiments mit der Demokratie rechtfertigen müssen.

Die moralischen Gründe für die zwingend erforderliche Umkehrung des amerikanischen Verhaltens und die Ablehnung der Sowjetstrategie und von "Peresttoika," sind sehr einfach. Ein System, das zwanzig Millionen seiner eigenen Landsleute ermordet hat (50 Millionen, wenn man die im kommunistischen China Ermordeten berücksichtigt), seine Intellektuellen vergewaltigt und Leid und Elend über die Bevölkkerung des zaristischen Reiches gebracht hat, verdient es nicht, erneuert zu werden. Für das amerikanische Volk besteht keinerlei moralische Verpflichtung zur Unterstützung eines solchen Systems.

Die pragmatischen Gründe für eine revidierte Reaktion Amerikas gegenüber *"Perestroika,"* ist das Erfordernis zum Schutz und zur Bewahrung des amerikanischen Systems vor der "Umstrukturierung" und Annäherung an das Sowjetsystem, und dem amerikanischen Volk die Blutbäder und Umerziehungslager zu ersparen, die eine solche Annäherung letztendlich mit sich bringen werden.

DIE KRISE DER ANALYSE UND MASSNAHMEN ZUR VERBESSERUNG

Die fortgesetzte Anwendung überholter Analysemethoden fürhrt zu Irrtümern und Verwirrung über *"Perestroika."* Der Hauptgrund für die gegenwärtige Krise findet sich in der Unfähgikeit des Westens zur Entdeckung der aggressiven, antiwestlichen strategischen Absichten, die sich hinter *"Perestroika"* verbergen. Ferner in der Unterschätzung der Fähigkeiten des gesamten sowjetischen politischen Apparates, einschließlich des KGB, diese Strategie in die Praxis umzusetzen. Das Versagen des Westens bei der nachrichtendienstlichen Tätigkeit, das heißt der Sammlung von Daten und Informationen, und Analyse dieser Daten, sind keineswegs ungewöhnlich, wie die Vergangenheit bewiesen hat. Es ist an der Zeit, daß der Westen sich bewußt wird, daß er sich heute in derselben Situation befindet. Es ist höchste Zeit, den bösartigen Kreislauf bürokratisch motivierter Interessen im Bereich der Meinungsbildung, basierend auf konventionellen Methoden, zu unterbrechen, und die

falschen Schlußfolgerungen und Sichtweisen, die sich bei den westlichen Nachrichtendiensten, Außenministerien und "Denkfabriken" akkumuliert haben, aufzugeben.

Es ist an der Zeit, die *strategische Denkweise* der Sowjets zu analysieren, nicht mach westlicher oder stalinistischer Terminologie, *sondern nach der Terminologie des kreativen Leninismus und der neuentwickelten sowjetischen Konzepte*, um "Perestroika durch die Brille der relevanten leninistischen strategischen Kriterien zu betrachten und zu erkennen, daß das Sowjetsystem nicht als eine passive, sondern eine politisch aktive Form des Totalitarismus sehen zu können.

Eine Neubewertung der Kapazität des sowjetischen politischen Systems und des KGB ist unter der Vorgabe dringend erforderlich, sie nicht als repressive Kräfte in der UdSSR, sondern als durchführende Organe der antiwestlichen Strategie zu sehen. Es ist an der Zeit, in die dialektische Logik der Stratzegie einzudringen, um kommende sowjetische Initiativen und Provokationen rechtzeitig erkennen zu können.

DR. BRZEZINSKIS STRATEGIE FÜR DEN WESTEN IN OSTEUROPA

Dr. Zbiegnew Brzezinski entwickelte seine Vorstellungen über die Behandlung Osteuropas und seine Vorschläge für eine dortige westliche Strategie im Januar 1988 in London anläßlich einer Vorlesung. Der Autor hält es für erforderlich, den Inhalt dieser Vorlesung zu kommentieren, weil sie für die amerikanische Reaktion auf die sowjetische *"Perestroika"* relevant ist, und Auswirkungen auf die amerikanischen Politiker haben könnten. (22)Dr. Brzezinskis Einschätzung lief darauf hinaus, daß die Lage in Osteuropa potenziell revolutionär sei. Er ging von der Existenz einer echten politischen Opposition in der Region aus, und daß die kommunistische Elite dort nationalistische Werte angenommen hätte. Er sagte die mögliche Umwandlung der osteuropäischen Regime in pluralistische Systeme voraus. Seine Überzeugung war das Vorhandensein eines beständig wachsenden Verlangens der Osteuropäer, ein Teil der gesamteuropäischen Gemeinschaft zu werden. Nach seiner Überzeugung hatten die Sowjetunion und die kommunistischen Parteien in Westeuropa aufgehört, eine starke Kraft zu sein und damit ihre öffentliche Anziehungskraft verloren.

Dr. Brzezinski war hinsichtlich des Erfolgs von *"Perestrtoika"* pessimistisch. Er vertrat die Ansicht, die Sowjetunion befände sich in der Defensive, und sei – nach militärischer Terminologie – ein "eindimensionalerRivale." Er vermutete, der Einsatz der "deutschen Karte" durch die Sowjets, um die Neutralisierung Deutschlands zu erreichen, könnte zum Zusammenbruch des Sowjetimperiums und der Neutralisierung der Länder Osteuropas führen. Nach der Auffassung Dr. Brzezinskis, würde diese Situation die Weichen für für eine "aufgeklärte Politik" stellen. Er glaubte nicht, daß der Ausbruch von Unruhen in Osteuropa im westlichen Interesse sein könnte. Er forderte nachdrücklich, daß der Westen den Ausbruch solcher Revolutionen weder schüren, erwarten oder willkommen heißen sollte. Nach seiner Überheugng seien lediglich graduelle Veränderungen in Osteuropa wünschenswert. Er forderte dazu auf, zu solchen graduellen Veränderungen zu ermutigen.

Das westliche Ziel sollte die Umwandlung Osteuropas zu einem neutralen Zentraleuropa sein, neutral in der Substanz, aber nicht dem Wesen nach. Er sah den Aufstieg eines solchen Zentraleuropas

Im Kontext des fortdauernden Bündnissystems und der Förderung eines weiteren politischen Dialogs mit dem Osten. Zur Förderung dieser graduellen Veränderungen, schlug Dr. Brzezinski den Einsatz für die Menschenrechte, und Verhandlungen über extensive ost-westliche Wirtschaftsbeziehungen vor. Er erwartete, daß es den Sowjets im auf dem Verhandlungswege gelingen würde, ihr Ziel der nuklearen Abrüstung durch Verhandlungen über eine atomwaffenfreie Zone in Europa zu erreichen. "Warum sollten wir diese Entwicklung nicht begrüßen," fragte Dr. Brzezinski, "und diese Gelegenheit auch gleichzeitig für die Ausweitung der Verhandlungen auf konventionelle Waffensysteme ins Auge fassen.? Wir sollten auf den eventuellen Abzug der schweren Panzereinheiten aus Zentraleuropa hinarbeiten."

(22) *Anmerkung des Herausgebers:* Zbiegnew Brzezinski war Mitglied des "Kommitees zur Förderung der Demokratie in Georgien," das von E. Shewardnazes "International Foreign Policy Association" unterstützt wurde, das von Dr. Jim Gerrison, parallel zur Gorbatschow-Stiftung/USA, geleitet wird. Die International Foreign Policy Association, wie auch die Gorbatschow-Stiftung, ist ein Instrument zur Mobilisierung der arglosen amerikanischen liberalen und politischen Elite, um sie in die täuschende Langzeitstrategie der "Annäherung" zwischen Ost und West nach kommunistischen Vorgaben einzubinden [siehe auch Anmerkung Nr. 70].

Nach seiner Einschätzung würde die Schaffung von atomwaffenfreien Zonen und der Abzug aller Panzereinheiten zu einer Dreiteilung Europas führen – Westeuropa, Zentraleuropa und Osteuropa. Dr. Brzezinskis Szenario ist mit Mängeln behaftet, weil er *"Perestroika"* nicht als eine in der Durchführungsphase befindliche Sowjetstrategie ansieht, und das sowjetische strategische Muster für Europa nicht erkennt. Er zieht in keiner Weise in betracht, daß die Sowjets mit ihrer politischen Offensive bereits begonnen haben, und daß ihr strategisches Ziel nicht nur ein reformiertes kommunistisches System in Osteuropa ist, ***sondern auch die Einführung eines neuen "umstrukturierten" Systems in Westeuropa, wobei die Europäische Gemeinschaft als Plattform dient.***

Dr. Brzezinski unterschätzt das politische Potenzial der sowjetischen Macht in Westeuropa, und insbesondere glaubt er nicht an die Absichten der Sowjets, *"Perestroika"* zur Wiederbelebung des politischen Einflusses und der Vitalität der Euro-Kommunistischen Parteien einzusetzen. Dr. Brzezinski übersieht die Auswirkungen von *"Perestroika"* auf die Sozialdemokraten in Westeuropa, die den Interessen der Sowjetstrategie dienlich sein werden.

Die *"Perestroika"*-Offensive dient in der Tat eher zur Schaffung günstiger Bedingungen, um Westeuropa zu einem sowjetischen Verbündeten umzufunktionieren und es letztendlich unter sowjetische Hegemonie zu stellen. Dr. Brzezinskis Szenario unterschätzt außerdem den Einsatz der "Deutschlandkarte" im Rahmen der Sowjetstrategie. Er geht vom möglichen Zusammenbruch des Sowjetimperiums aus. Stattdessen muß das Szenario als als Teil der sowjetischen politischen Offensive gesehen werden, die darauf abzielt, den Einfluß Moskaus in Westeuropa zu vergrößern. In gewissem Sinne ist die von Dr. Brzezinski entwickelte Perspektive eine erweiterte Version der Absichten der polnischen Regierung zur Einführung "nichtgegensätzlicher Wahlen" in Polen. Für die Russen wäre dieses Modell zur Verhinderung von Volksaufständen in Osteuropa geeignet: Es würde es den kommunistischen Regimen die Beschaffung westlicher Kredite erleichtern, und gü+nstige

Voraussetzungen dafür schaffen, Deutschland in ein zweites Österreich umzuwandeln. Dieses Modell würde die Sowjets dabei unterstützen, West- und Osteuropa "umzustrukturieren."

Sollten die Vereinigten Staaten von Amerika dieses Szenario üvbernehmen, würde es den Sowjets erheblich erleichtert, ihr Hauptziel, die Schaffung einer "gemeinsamen europopäischen Heimat vom Atlantik bis zum Ural," zu erleichtern – selbstverständlich ohne jegliche US-Präsenz. Die Perspektive Brzezinskis kommt vom Ansatz her, der Empfehlung eines "Marshall-Plans" für Westeuropa sehr nahe. Indem er das sowjetische Politpotenzial und die Stärke der militärisch-politischen Organisationen Osteuropas unterschätzt, beging Dr. Brzezinski denselben Fehler, den er bei der Unterschätzung der Fähigkeiten der nicaraguanischen Sandinisten begangen hat – mit katastrophalen Folgen für das nicaraguanische Volk und für die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Unterschied besteht nur darin, daß seine jetzige Fehleinschätzung sich noch entschieden dramatischer auswirken wird.

Aus allen genannten Gründen sollte Brzezinskis Perspektive als mangelhaft und gefährlich abgelehnt werden. Es trifft zu, daß Osteuropa die Achillesferse des Sowjetimperiums ist. Es sollte den Völkern Osteuropas überlassen bleiben, ob sie sich für eine Revolution entscheiden. Der Autor ist fest davon überzeugt, daß den amerikanischen Interessen und den Interessen der Völker, die unter kommunistischer Herrschaft leben, mit Revolutionen in Osteuropa und dem Versagen *"Perestroikas*" in der UdSSR besser gedient wäre. Sollte sich in Osteuropa eine revolutionäre Stimmung entwickeln, sollte der Westen zum Umsturz ermutigen, und sich nicht für graduelle Veränderungen durch politischen Dialog, sondern für einen radikalen Umsturz in Osteuropa einsetzen, falls sich die osteuropäischen Völker dazu entschließen sollten.

Man sollte schließlich auch beachten, daß bei einer revolutionären Situation in Westeuropa oder den Vereinigten Staaten von Amerika, die Sowjets nicht zögern würden, dazu zu ermutigen und ihren Beitrag leisten würden. Warum sollte der Westen so zurückhaltend sein? Politische Unruhen in Osteuropa bieten wahrscheinlich die einzige Möglichkeit, der Strategie der "Umstrukturierung" Einhalt zu gebieten und sich der sowjetischen Vorherrschaft in der Region ein für allemal zu entledigen.

DAS ERFORDERNIS ZUR VERBESSERUNG DER WESTLICHEN NACHRICHTENDIENSTE

Die amerikanischen Nachrichtendienste, und hier insbesondere die Experten für die UdSSR und China, sollten sich eines langfristigen Ansatzes im Umgang mit der sowjetischen und chinesischen Herausforderung an die Vereinigten Staaten von Amerika bedienen. Die Beobachtung und Entwicklung von Gegenmaßnahmen gegen diese feindselige Sowjetstrategie müssen für die amerikanischen Nachrichten- und Gegenspionagedienste absoluten Vorrang haben. Beobachtung und Gegenmaßnahmen müssen zwar weltweit durchgeführt werden, aber mit Schwerpunkt in den USA und Westeuropa.

Die Fähigkeit zu effektiver Tätigkeit der amerikanischen Nachrichten- und Gegenspionagediensten muß wieder hergestellt werden, um der neuen Herausforderung und

Bedrohung wirksam begegnen zu können. Die Zusammenarbeit der amerikanischen Diensten mit denen ihrer Verbündeten muß im großen Stil ausgeweitet werden.

Insbesondere müssen die westlichen Gegenspionagedienste das klare Muster studieren, mit dem die Einflußagenten für *"Perestroika*" werben, und zwar in Westeuropa und den kommunistischen Ländern. Wegen Sacharows aktiver Rolle bei der Werbung für *"Perestroika*" und seinem übermäßigen Einfluß in den USA, müssen die politisch Verantwortlichen davor gewarnt werden, daß der Kaiser von "Perestroika" keine Kleider hat. Die wichtigsten westlichen Quellen innerhalb des Sowjet-Establishments, wie TOPHAT des FBI im Bereich der militärischen Nachrichtendienste, oder FEDORA des FBI und FAREWELL des französischen DST im Bereich der technischen Nachrichtendienste, sollten im Lichte der von ***ihnen gelieferten Informationen über Sowjetstrategie neu bewertet werden. Quellen, die nicht über bezeichnende Aspekte der sowjetischen Strategie berichtet haben, müssen als unter der Kontrolle des KGB stehend betrachtet werden.*** Die Anwendung dieser neuen Gegenspionagekriterien würde neue Möglichkeiten zur Enttarnung der früheren und gegenwärtigen KGB-Infiltration der westlichen Sonderdienste.

DAS ZWINGENDE ERFORDERNIS ZUR ENTTARNUNG DER *"PERESTROIKA*"-STRATEGIE

Die sowjetische *"Perestroika*"-Strategie muß enttarnt werden, weil sie täuschend, aggressiv und gefährlich ist. Gorbatschow und *"Glasnost*" haben es unterlassen, darauf hinzuweisen, daß *"Perestroika*" ein weltweiter politischer Angriff gegen die westlichen Demokratien ist. Die Strategie wurde als rein interne, spontane Improvisation Gorbatschows vorgestellt. *Diese vorsätzliche Täuschung muß öffentlich bloßgestellt werden.*

Es muß bekannt werden, daß *"Perestroika*" das Ergebnis einer dreißigjährigen Vorbereitung durch die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung und des KGB unter der Leitung des Parteiapparates ist, und daß es sich keineswegs nur um eine interne Erneuerung, sondern um ***eine Strategie zur Umstrukturierung der ganzen Welt*** handelt. (23) Die finstere Rolle des KGB als Plattform zur Durchführung zur praktischen Durchführung der Strategie muß erklärt werden. Gorbatschow Zurückweisung ideologischer Orthodoxie ist weder ernst gemeint, noch dauerhaft, sondern ein taktisches Manöver im Sinne der Strategie. Die Sowjets trachten nicht nach echter, dauerhafter Zusammenarbeit mit den westlichen Demokratien, sondern nach dem Weltsieg des Kommunismus: Sie führen weder einen echten Kapitalismus, noch eine reale Demokratie nach westlichem Vorbild ein, sondern schaffen eine Illusion, um die Sozialdemokraten Westeuropas zu neuen Formen von Volksfronten und Bündnissen mit der Sowjetunion zu verleiten. Sie beabsichtigen, diese Illusion dafür zu nutzen, um die Amerikaner zur Akzeptanz der "Umstrukturierung" und Annäherung des sowjetischen und amerikanischen Systems zu verleiten. Um ihre Bemühungen zu unterstreichen, bedienen sie sich des Druckmittels der Angst vor einem Nuklearkrieg.

Arbatov log, als er behauptete, die UdSSR haben aufgehört, ein Feind der Vereinigten Staaten von Amerika zu sein: Die UdSSR ist gefährlicher als jemals zuvor, weil die neue Form zur Erringung des kommunistischen Weltsiegs erheblich realisitischer ist, als die alte. Die neue Form kann am zutreffendsten mit "Zusammenarbeit durch Erpressung" bezeichnet werden.(24)

Die Annäherung nach sowjetischen Vorstellungen wird von Blutbädern und politischen Umerziehungslagern in Westeuropa und den Vereinigten Staaten von Amerika begleitet sein. Die Sowjetstrategen zählen auf die Wirtschaftskrise in den USA und beabsichtigen im Verlauf derWirtschaftskrise die Einführung des refomierten Modells des "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" als Alternative zum amerikanischen System. Alle diese Punkte müssen öffentlich bekannt gemacht werden.

Die zwingende Notwendigkeit zur öffentlichen Enttarnung der *"Perestroika"*-Strategie wird inter alia von folgenden Faktoren diktiert:

10. Der anti-westliche Charakter von *"Perestroika"* wird von den westlichen Politikern, den Eliten und der allgemeinen Öffentlichkeit nicht verstanden.
11. Die Amerikaner, und in noch größerem Ausmaß die Europäer, sind über Gorbatschow und der sawjetischen *"Perestroika*" als Ergebnis der dramatischen Veränderungen in der UdSSR und der Unterschützung Gorbatschows durch westliche Politiker, in eine Euphorie geraten.
12. Gorbatschow hat die politische Initiative an sich gezogen und verfolgt die Offensive mit Nachdruck, um die Strategie in Ost- und Westeuropa, sowie in den USA durchzusetzen.
13. Die sowjetischen Nachrichten- und Sicherheitsdienste sowie ihre Einflußagenten in der UdSSR und im Westen, nutzen die westliche Euphorie, um die Politik und öffentliche Meinung des Westens im Interesse ihrer Strategie zu formen und zu manipulieren

DIE VORTEILE DER ENTTARNUNG

Die Enttarnung würde den Heiligenschein von Gorbatschow und *"Perestroika*" nehmen und ihre wahren Farben erkennen lassen. Die sowjetische Politoffensive könnte zum Stillstand gebracht, und die Euphorie des Westens gedämpft werden. Gorbatschow wäre daran gehindert, sein wichtiges strategisches Ziel zu erreichen, die Volksmassen von den westlichen Führern auf seine Seite zu bringen. Gorbatschow und seine Strategen wären in die Defensive gedrängt, und die Falschheit und Schwäche der Sowjets würde offenkundig werden. Gorbatschow und Shewardnaze wären gezwungen, zuzugeben, daß sie eine globale Strategie entwickelt haben, mit der sie die Vereinigten Staaten von Amerika und den Rest der Welt in die Falle der Annäherung und einer Weltregierung locken wollen. Es wäre ein Test für *"Glasnost,"* und es würde sich zeigen, ob die Beendigung der Störung der amerikanischen Rundfunksendungen dauerhaft oder lediglich ein zeitliches Mittel zum Zweck, und

die Folge des Verzichts auf antikommunistische Kommentare und den Lobpreis auf Gorbatschow und *"Perestroika"* ist.

Diese Maßnahme wäre auch hilfreich, die Kontrolle der Partei über den Informationsfluß zu unterbrechen, der durch *"Glasnost*" nicht beseitigt werden sollte und auch nicht beseitigt worden ist. Es wäre eine Hilfe für den Westen bei der Beseitigung der vom Westen begangenen Irrtümer, Fehlinterpretationen und der in *"Perestroika"* gesetzten übertriebenen Hoffnungen. Die Unbestechlichkeit des Wahlverfahrens könnte gesichert, und der sowjetische Einfluß auf die kommenden Präsidentschafts- und Regionalwahlen in Amerika und Westeuropa vermindert werden. Schließlich könnte auch der Aderlaß westlicher und japanischer Technologie und Kredite in die UdSSR und Osteuropa unterbunden werden. Die Enttarnung würde es der neuen US-Adminstration ermöglichen, die Fehler zweier ehemaliger Präsidenten zu korrigieren und ihre politischen Kräfte und Fähigkeiten neu zu sammeln, um eine fndierte Gegenstrategie zu entwickeln und die politische Initiative wieder an sich zu ziehen.

Es sollte über die Möglichkeit der Enttarnung von *"Perestroika"* mit folgenden Maßnahmen in Erwägung gezogen werden:

10. Durch die Veröffentlichung der Essenz der Memoranden des Autors in "Foreign Affairs" unter der Verantwortung von "X" – einem KGB-Überläufer.
11. Durch die Veröffentlichung der Essenz der Memoranden in allen westeuropäischen Ländern und Japan, und:
12. Durch Berichterstattung über die Essenz der Memoranden in amerikanischen Auslandssendungen für die UdSSR und Osteuropa.

Es wäre angemessen, darauf hinzuweisen, daß der Autor bereits seit 1962 alles in seiner Macht getan hat, um die Sowjetstrategie als Nachfolgestrategie der Neuen Wirtschaftspolitik und die neue politische Rolle des KGB zu enttarnen. Anläßlich einer Zusammenkunft mit dem verstoirbenen Generalbundesanwalt Robert Kennedy, hat der Autor entsprechende allgemeine Vorschläge unterbreitet. Kennedy vereinbarte ein Treffen mit dem verstorbenen Edward Murrow, damals Leiter der United States Information Agency [USIA]. Vermutlich erschien dem großen amrikanischen Rundfunkjournalisten die Vorstellung von einer KGB-kontrollierten "Liberalisierung" zu unrealistisch, zu unwahrscheinlich und unvorstellbar, weil die Zusammenkunft ergebnislos blieb

Heute ist das neue sowjetische Muster eindeutig erkennbar. Es ist ein realistsches Muster. Die Lage ist kritisch. Es gibt keine andere Möglichkeit als die Enttarnung und Veröffentlichung der Sowjetstrategie und ihrer Gefahren für die Vereinibten Staaten von Amerika und seiner Verbündeten. Die Entwicklung ist bereits so weit fortgeschritten, daß es bei dem gegenwärtigen Chaos und der Verwirrung nicht mehr viel zu verlieren gibt – aber es ist ganz sicher noch immer möglich, den Westen von den Gefahren zu überzeugen, denen er sich angesichts dieser beispiellosen historischen globalen strategischen Offensive der *"Zusammenarbeit durch Erpressung*" stellen muß.

(23) *Anmerkung des Herausgebers:* Die Genauigkeit der Prognose ist *inter alia* durch den hyperaktiven Fahrplan der Gorbatschow-Stiftung/USA bestätigt, der Projekte unterstützt, die auf transnationale Angelegenheiten ausgerichtet sind und der supranationalen Zusmmenarbeit bedürfen, einschließlich eines sogenannten "Projekts der globalen Sicherheit." Koordiniert von Moskau durch Gorbatschows engen Verbündeten **Georgiy Shaknazarov**, Direkter des "Zentrums für Globale Programme" der Gorbatschow-Stiftung/Moskau, beschäftigt sich das Projekt mit Angelegenheiten der "Globalen Kontrolle," "Kooperative Sicherheitsabkommen," "Globale Kontrolle konventioneller Waffen," und die "Verbesserung der Macht internationaler Strukturen." Diuese Bestreebungen haben zum Zusammenschluß vieler Angehöriger der russischen und amerikanischen Elite geführt. Nach einer Veröffentlichung in "*Argumenty i Fakt"* [Moskau, Nummer 33, August 1991] äußerte sich Shaknazarov zu Jelzins Verhalten anläßlich des August-Coups: **"Er war großartig. Er hat alles getan, was man von ihm erwartet hat.**" *Der Autor schreibt:* Vor der Einführung *von "Perestroika*" veröffentlichte Shaknazarov in sowjetischen Journalen Berichte über die Zukunft der Sowjetgeselschaft. Siehe auch *Anmerkung 97*.

(24) *Anmerkung des Autors*: D. h. "arbeite mit uns zusammen, oder dir droht ein nukleares Chaos und Konflikt." Die sich im Zusammenhang mit Nordkorea entwickelnde Lage sollte unter diesem Gesichtspunkt aufmerksam beobachtet werden. Der verstorbene Kim Il Sung war ein sowjetischer Koreaner. Die Nordkoreaner hätten nicht provokativ gehandelt, ohne sich der verdeckten Unterstüzung der Russen und ihrer chinesischen Waffenbrüder aus den 1950er Jahren versichert zu haben.

In einem anderen Kontext kann von den Russen die Provokation eines Zwischenfalls erwartet werden, dessen Urheberschaft nicht auf sie zurückgeführt werden kann. Zu diesem Szeanario gehört auch die Detonation eines atomaren Sprengkörpers irgendwo im Westen, wobei die USA nicht ausgeschlossen bleiben. Zweck dieses Zwischenfalls wäre es, an dieNotwnefigkeit einer engen russisch-amerikanischen Partnerschaft mit Nachdruck zu erinnern, und den Druck hin zur Errichtung einer Weltregierung zu erhöhen.

Die US-Politik im Umgang mit der nordkoreanischen Krise ist unangemessen, denn sie betrachtet Nordkorea als einen isolierten Schurkenstaat, wobei zur Lösung des Problems naiv auf die Hilfe von Seiten der Russen und Chinesen gehofft wird. Die Lage in Nordkorea und jeder zukünftigte Nuklearzwischenfall muß vor dem Hintergrund der chinesisch-sowjetischen "Annäherung"-Strategie gesehen werden. Der Interaktion von russischer und chinesischer Politik, und jeder ihrer Schritte, sich strategische Vorteile zu verschaffen, sollte kristisch untersucht werden.

ZWEITER TEIL

KOMMUNISTISCHE HAUPTSTRATEGIEN

UND WESTLICHE ILLUSIONEN

MEMORANDUM AN DIE CIA: **4. JANUAR 1988**

KOMMUNISTISCHE HAUPTSTRATEGIEN UND WESTLICHE ILLUSIONEN

EINE EINSCHÄTZUNG DES BESUCHS GORBATSCHOWS IN DEN VEREINIGTEN STAATEN IM LICHT DER SOWJETISCHEN HAUPTSTRATEGIE DER TÄUSCHUNG

Der Hauptzweck des USA-Besuchs Gorbatschows im Dezember 1987 war nicht die Vorbereitung eines Gipfeltreffens oder Verhandlungen über Fragen der nuklearen Abrüstung, sondern die amerikanische Elite in die Durchführung der Sowjetstrategie zu integrieren, und sie für ihre Unterstützung der Strategie günstig einzustimmen.

Da diese Strategie eine Bedrohung für das langfristige Überleben der Vereinigten Staaten von Amerika darstellt, besteht das dringende Bedürfnis für eine neue amerikanische Gegenstrategie und für ein neues Konzept der Gegenspionagedienste.

Die nachfolgenden konventionellen Argumente wurden alle gegen eine neue Entspannung mit der UdSSR und gegen neue Verträge auf dem Sektor der Beschränkung konventioneller Waffen bereits vorgetragen:

10. Die Gefahr, daß die Sowjets neue Abkommen verletzen und die Entspannung wie bisher dazu nutzen werden, das militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern.
11. Die Gefahr, daß es den Sowjets gelingen wird, die atomare US-Abschreckung zu unterminieren, die über vier Jahrzehnte einen Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion verhindert hat, und als Mittel der Stabilität Amerikas und Westeuropas gewesen ist.
12. Die Gefahr, daß es den Sowjets gelingen wird, die NATO zu destabilisieren, und neue Möglichkeiten für sowjetische Abenteuer bietet.
13. Die Gefahr, daß es den Sowjetstrategen gelingen wird, die US-Strategische Verteidigungsinitiative [SDI] zu stoppen.

14. Die Gefahr, daß die sowjetische Überlegenheit auf dem Gebiet der konventionellen Waffen und Truppenstärke das Risiko eines Krieges erhöht.

Alle diese Argumente sind schlüssig und dürfen nicht vergessen werden. Aber sie berücksichtigen weder die früheren sowjetischen politischen Muster gegen den Westen, noch die gegenwärtige politische Sowjetstrategie.

Die gegenwärtige Euphorie über Gipfeltreffen macht die werstlichen Politiker blind gegenüber Gorbatschows wirklichen strategischen Mustern gegen den Westen und bereitet den Weg für weitere zukünftige Fehlkalkulationen und für die erfolgreiche Durchführung der Sowjetstrategie.

Das Versagen der amerikanischen und anderer westlichen politischen Führer darin, die strategischen Absichten der Sowjets, und die damit für den Westen verbundenen Gefahren von *"Perestroika*" und *"Glasnost"* zu erkennen oder zu verstehen, wird zu einer ernsten Krise führen.

Die Situation verlangt es, daß wir über die oben angeführten konventionellen Argumente hinausblicken, und die historischen Erfahrungen der Sowjets bei der Entwicklung ihrer Langzeitstrategie berücksichjtigen, wie auch der Beiträge, die der Westen bewußt oder unbewußt zur erfolgreichen Druchführung der Strategie geleistet hat.

DIE DREI GROSSEN STRATEGIEN

Die Sowjets betrachten Strategie als ein großes, allumfassendes Gesamtschema, das häufig als General-Linie bezeichnet wird, die den Kurs der Partei über Zeiträume von zwanzig bis dreißig Jahren bei der Verfolgung ihrer unveränderten kommunistischen Ziele bestimmt.

Wie auch bei der Miltärstrategie, so ist auch die sowjetische politische Strategie flexibel, enthält Alternativen bezüglich des zeitlichen Ablaufs, eine Vielfalt von Optionen und berücksichtigt alle eventuellen Risiken und möglichen Verluste. Das Ziel einer *Strategie,* im Unterschied zur *Politik,* besteht darin, *daß sie in sich selbst ein verdecktes oder täuschendes Manöver enthält,* um den Gegner durch Überraschung zu überwinden und so den Sieg der Strategie zu gewährleisten.

Seit der Jahrhundertwende haben die russischen Kommunisten drei große Strategien entwickelt. Die gemeinsame Essenz dieser Strategien war die messianische Besessenheit zur Machtergreifung in Rußland, Erringung des kommunistischen Weltsieges und die Errichtung einer totalitären, egalitären Gesellschaft.

DIE ERSTE HAUPTSTRATEGIE

Die erste Hauptstrategie wurde von Lenin entwickelt. Sein Ziel war der Sturz des zaristischen Regimes mit Hilfe der Arbeiterrevolution und die Errichtung einer Diktatur der Kommunistischen Partei in Rußland. Es bedu8rfte ungefähr zwanzig Jahre, um dieses Ziel zu erreichen, und es gelang mit der Revolution vom Oktober 1917. Zur Erringung des Sieges nutzte Lenin drei Hauptfaktoren der damaligen Lage:

10. *Die russische Niederlage gegen die Deutschen im Ersten Weltkrieg, und die nachfolgende Hungersnot und Unzufriedenheit, die bei der Landbevölkerung und beim Militär vorherrschte.*

11. *Die Finanzhilfe des deutschen Generalstabs an die politischen Oppositionsparteien in Rußland, einschließlich der Kommunistischen Partei.* Die deutschen Generäle glaubten, daß diese Parteien den Sturz des Zaren herbeiführen könnten, so daß Rußland sich aus dem Krieg zurückziehen würde. Sie gingen soweit, daß sie sogar Lenins Rückkehr nach Rußland über Deutschland und seiner Kollegen aus dem Schweizer Exil ermöglichten.

Lenin dankte den Deutschen ihre Hilfe nicht. Nachdem seine Partei an die Macht gelangt war, tat er alles, um die Revolution in Deutschland zu fördern, und in den Jahren 1918-1919 schien es fast so, als würde es ihm gelingen, die Revolution nach Deutschland hineinzutragen. Die Lenin von den Deutschen geleistete Hilfe bewies, wie wenig sie von seiner Strategie und seinen Absichten verstanden: Für ihren Fehler haben sie schwer bezahlt.

12. *Die Schwäche und die Fehleinschätzungvon Alexander Kerensky, des letzten Premierministers der demokratischen Provisorischen Regierung Rußlands.* Die russischen Generäle, besorgt über den Zerfall der russischen Armee und dem zunehmenden Einfluß der Kommunistischen Partei, begannen mit den Vorbereitungen für eine vom Militär gestützte Regierung, um einen kommunistischen Staatsstreich zu verhindern. Kerensky, ein Sozialist, wandte sich gegen die Generäle und mit der Linken, die von den Kommunisten beherrscht wurde, gemeinsame Sache. Hierdurch wurde der Boden für die kommunisitsche Machtübernahme im Oktober 1917 bereitet.

Zu diesem Ereignis vom Autor im Jahre 1962 befragt, gab Kerensky zu, daß sein damaliges Handeln ein schwerer Fehler gewesen war. Nach seinen Angaben, hatte er die Kommunistische Partei für eine Partei wie jede
andere gehalten und ihre Organisation und Stärke unterschätzt. Er gab zu, ihre Strategie nicht verstanden zu haben.

Die Essenz dieses Sondermanövers im Rahmen dieser ersten kommunistischen Großstrategie zur Machtübernahme in Rußland, war die die Organisation eines Militärputsches oder *Staatsstreichs* durch die Kommunistische Partei unter der Fühjrung von Lenin.

DIE ZWEITE HAUPTSTRATEGIE

Die Hauptziele dieser zweiten Großstrategie, entwickelt von Lenin nach der Machtübernahme, waren folgende:

(a) Die Förderung des Sozialismus [Kommunismus] in Rußland.

(b) Die Herbeiführung einer weltweiten kommunistischen Revolution.

Die Durchführung dieser Strategie erfolgte in fünf bestimmbaren Perioden oder Phasen:

In der ersten Phase versuchte Lenin die Strategie mittels der Taktik eines rigorosen "Kriegs-Kommunismus" in Rußland, verbunden mit einem Frontalangriff auf die kapitalistische Welt im Ausland, durchzusetzen. Anfang 1919 gründete er die "Kommunistische Internationale" oder "Komintern," um als Basis für die kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern zu dienen.

In der zweiten Phase führte Lenin taktische Anpassungen der Strategie durch. Bei dem Verusch, die sowjetische Wirtschaft wiederzubeleben, führte er eine beschränkte Form von parteikontrolliertem Kapitalismus unter der "Neuen Wirtschaftpolitik" oder NWP ein, wodurch neue Produktionsmöglichkeiten und Initiativen geschaffen wurden. Durch die NWP gelang es ihm, Wirtschaftshilfe, Ausweitung des Handels, Kredite und Technologie von westlichen Industriestaaten zu beschaffen. In der Praxis diente die NWP allein dem Ziel, die sozialistische Basis in Rußland zu stärken.

Indem er die Kontroversen zwischen dem geschlagenen Deutschland und den Siegermächten für seine Ziele nutzte, gelang es ihm, den "Rapallo"-Vertrag miut Deutschland auszuhandeln. Daraus entwickelte sich eine geheime militärische Zusammenarbeit zwischen den Sowjets und den Deutschen unter General von Seeckt. Auf diese Weise begingen die deutschen Generäle einen weiteren schweren Fehler, weil ihnen das Verständnis für Lenins Ideologie und anti-westliche Strategie fehlte.

Die den Sowjets von den Deutschen gewährte Hilfe bei der Errichtung von Rüstungsfabriken, war ein entscheidender Faktor der deutschen Niederlage im Zweiten Weltkrieg. Außerdem plante Lenin eine Reihe von politischen Reformen, um das kommunistische Modell für andere Länder attraktiver erscheinen zu lassen. Aber seine Bemühungen blieben wegen seiner Erkrankung und späterem Tod erfolglos.

Die dritte Phase ist durch die Fortsetzung der Strategie Lenins durch Stalin gekennzeichnet. Aber an die Stelle der "Neuen Wirtschaftspolitik," wandte Stalin ein rücksichtsloses Konzept der Industrialisierung und des Kollektivismus an. Um der zunehmenden Unzufreidenheit zu begegnen, griff er zum Mittel der Unterdrückung der Massen – in deren Verlauf er seine eigene Diktatur, und eine im höchsten Masse unterdrückende Form von Polizeisozialismus begründete.

Besorgt über die internen Probleme bei der Kollektivierung der russischen Bauernschaft, versäumte es Stalin, die Depression in den USA und die Weltwortschaftskrise für seine Zwecke zu nutzen. Seine Politik der Unterdrückung diskreditierte das kommunistische Konzept in den 1930er Jahren und verzögerte die kommunistische Expansionspolitik.

Die vierte Phase ist durch Stalins gekonnte Ausnutzung der unter den Großmächten herrschenden Uneinigkeit gekennzeichnet. Durch die Unterzeichnung des Nazi-Sowjetischen Paktes erlangte er die Kontrolle über die Baltischen Staaten. Nach der deutschen Invasion der Sowjetunion, schloß er einen militärischen Beistandspakt mit den USA und Großbritannien. Die im Rahmen dieses Abkommens an die Sowjetunion geleistete US-Militärhilfe, war ein signifikanter Faktor bei der Niederlage Deutschlands und später auch Japans.

Aber selbst im Rahmen dieser Zusammenarbeit, täuschte Stalin Präsident Franklin Roosevelt und Premierminister Winston Churchill, indem er ihnen die expansionistische Natur seiner Strategie

vorenthielt. Es gelang ihm durch Abwiegelung der kommunistischen Ideologie, seiner Selbstdarstellung als nationalistischer Führer, und kleiner aber öffentlichkeitswirksamer Zugeständnisse an die Orthodoxe Kirche und schließlich die vermeintliche Auflösung der "Komintern."

Stalin nutzte den Sieg über Deutschland und Japan zur Ausweitung der kommunistischen Welt in Osteuropa und Asien. Seine geheime Militärhilfe an die chinesischen Kommunisten trug zu ihrer Machtübernahme in China entscheidend bei. Der "Sozialismus eines Landes" hatte sich zu einem Kommunistischen Block von 13 Staaten ausgeweitet.

Mit dem Vorteil der rückblickenden Betrachtung kann zu recht festgestellt werden, daß Präsident Roosevelt Stalins strategisches Konzept unterschätzt hat, gegenüber Stalin zu leichtgläubig, und in seiner Ansicht so naiv war, daß er glaubte, der Appetit Stalins auf Expansion sei unter Kontrolle zu halten. Die Unterschätzung der Strategie Stalins, ist den Westen teuer zu stehen gekommen.

Der Kern dieses Spezialmanövers in dieser Phase der zweiten kommunistischen Hauptstrategie, ein Manöver, das wesentlich zur Niederlage Deutschlands und Japans im Zweiten Weltkrieg und zur Verbreitung des Kommunismus in der Nachkriegszeit beigetragen hat, war Stalins kalkulierte beständiges Betonen des traditionellen russischen Nationalismus und Patriotismus anscheind auf Kosten der kommunistischen Ideologie, seine kalkulierte Toleranz gegenüber der Russich-Orthodoxen Kirche und seine scheinbare Auflösung der "Komintern."

Die fünfte und Endphase der zweiten Hauptstrategie war durch die rücksichtlose Sowjetisierung der "Volksdemokratien" in Osteuropa gekennzeichnet. Aber hier führte seine Politik zu einem industriellen und landwirtschaftlichen Niedergang, Hungersnöten und Unzufriedenheit bei der Bevölkerung des Sowjetimperiums. Stalins Versuche der Massenunterdrückung erwiesen sich als ineffektiv. Selbst bei den kommunistischen'Führern breitete sich Unzufriedenheit aus. Als Folge davon, spaltete sich das kommunistische Jugoslawien ab, brach mit Stalin und trat aus dem Kommunistischen Block aus. Im Jahre 1952 gab Stalin seine Strategie auf. Er war jetzt ein ängstlicher Mann, der alles dafür tat, um seine persönliche Macht durch die Ermordung aller potentiellen Rivalen zu erhalten.

Das gesamte kommunistische System befand sich in einer tiefen Krise. Im Sowjetimperium entwickelte sich eine revolutionäre Stimmung, und mit dem Ausbruch von Unruhen war jederzeit zu rechnen. Die Bekanntmachung der von Stalin begangenen Verbrechen durch die Partei goß Öl in die Flammen. In Polen und Ungarn kam es zu offenen Revolten.

Hätten die USA und ihre Verbündeten in Ungarn eingegriffen, wäre die gespaltene und gelähmte Sowjetführung nicht in der Lage gewesen, darauf wirksam zu reagieren. So lautete die Einschätzung des damaligen KGB-Vorsitzenden General Ivan Serov.

Wäre es zu einem Eingreifen der USA und ihrer Verbündeten gekommen, hätten sich die Unruhen höchstwahrscheinlich auf die UdSSR und andere kommunistische Staaten ausgeweitet. Eine einmalige Geelgenheit, die Welt vom Kommunismus zu befreien, war nicht genutzt worden.

DIE DRITTE – GEGENWÄRTIGE – HAUPTSTRATEGIE

Chruschtschow, Mao Tse-Tung, Shelepin und anderen Kommunistenführern war der Schaden bewußt, der durch Stalins Despotismus und dem Einsatz von Massenrepression der Sache des Kommunismus zugefügt worden war. Sie verurteilten seine Dominanz über die Führer anderer kommunistischer Parteien und seine Einmischung in ihre Angelegenheiten. Sie waren sich der Mängel ihrer Industrie und Landwirtschaft und der Systemkrise ingesamt, schmerzlich bewußt. Sie erkannten das Bedürfnis für radikale Änderungen für die komunistische Praxis, und das dringende Erfordernis einer neuen Großstrategie für den Kommunismus.

Nach Angaben des damaligen Leiters des KGB-Instituts, gab Mao Tse-Tung im Jahre 1959 bis auf die Parteileitung alle Ämter auf, um sich auf die Entwicklung einer neuen Strategie zu konzentrieren.

Es wurden umfangreiche Analysen über die historischen Erfahrungen der Kommunistischen Parteien erstellt. Zwischen den chinesischen und sowjetischen Führern kam es zu Konsultationen. Chruschtschow und Shelepin besuchten China, wo sich Chrustschow mit Mao und Deng Xiao-ping traf. Shelöepin studierte die Erfahrungen des chinesischen Ministeriums für Offentliche Sicherheit im Umgang mit politischen Oppositionen.

Aus diesen Konsultationen und Analysen wurde die neue, dritte Großstrategie für den Kommunistischen Block entwickelt und in den Jahren zwischen 1958 und 1960 in modifizierter Form angenommen und in die Praxis umgesetzt. Die Hauptarchitekten waren Chruschtschow und Mao Tse-tung. ***Es war eine Langzeitstrategie und war für den gesamten kommunistischen Block konzipiert. Sie berücksichtigte nicht nur das politische, wirtschaftliche und militärische Potenzial der Blockstaaten, sondern zum ersten Mal in ihrer Geschichte, auch ihre Nachrichten- und Sicherheitsdienste, einschließlich des KGB.***

Im Jahre 1959 lieferte Shelepin seinen bekannten Geheimbericht über den aktiven Einsatz des KGB-Potenzials, und insbesondere ***den Einsatz einer kontrollierten politischen Opposition*** im Rahmen der Durchführung der Strategie. Der KGB wurde den Bedürnissen der Strategie entsprechend umorganisiert, und seine langfristige politische Rolle durch den Parteikongreß beschlossen.

Seitdem hat die neue Strategie die Innen- und Außenpolitik der kommunistischen Staaten und did Aktivitäten der internationalen kommunistischen Bewgungen beherrscht, und zwar im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Stärkung des kommunistischen Systems. Wie auch bei den beiden vorangegangenen Großstrategien, war die dritte Großstrategie für die Dauer einer Generation angelegt. Es bedurfte der Verzögerung einer Generation, um sicher zu sein, daß die Opfer Stalins und seiner Folterknechte bei Beginn der strategischen Endphase nicht mehr am Leben waren.

DIE WICHTIGSTEN ZIELE DER DRITTEN HAUPTSTRATEGIE

***Intern* waren die Hauptziele der Langzeitstrategie folgende:**

1. Abschaffung der stalinistischen Praktiken, insbesondere die Anwendung der Massenunterdrückung, sowie die Einführung weiterer erforderlicher Veränderungen, um sich von der Krise der Mitte der 1950er Jahre zu erholen.
2. Die Wiederherstellung des kollegialen Führungsstils nach Lenin innerhalb der Kommunistischen Parteien, und echte brüderliche Beziehungen der Parteien untereinander.
3. Die Vorbereitung und Einführung wirtschaftlicher und politischer Umstrukturierung und Demokratisierung der UdSSR und anderer kommunistischer Staaten in der Endphase. Hier findet sich der Urspreung für die gegenwärtigen Wirtschaftsreformen in Ungarn und China und von "Perestroika" in der UdSSR. Ähnliche Veränderungen, wie in Ungarn und China sind für den gesamten Kommunistischen Block zu erwarten.

Extern waren die Hauptziele der Langzeitstrategie folgende:

(a) Der Aufbau eines Militärpotenzials im gesamten Kommunistischen Block.

(b) Die Aufnahme einer aktivistischen Diplomatie nach dem Stil Lenins gegen Länder des "Hauptfeindes" (d. h. die USA, Großbritannien, Frankreich, Westdeutschland und Japan). Und das Mittel täuschender Verhandlungen, Bündnisse und anderen Abkommen nach dem Vorbild des "Rapallo"-Plans.

(c) Den Einsatz des nachrichtendienstlichen Potenzials der kommunistischen Länder, und insbesondere des KGB, zur Unterminierung und Destabilisierung der kapitalistischen Welt und ihrer Institutionen *durch andauernde politische und psychologische Kriegsführung*.

(d) Den Einsatz des politischen Potenzials der kommunistischen Staaten und der Kommunistischen Parteien der nichtkommunistischen Länder und nationalen Befreiungs- und Kriegsgegnerbewegungen gegen den Westen.

Folgende Elemente wurden im Sinne der strategischen Hauptziele in außenpolitischer Hinsicht zum Einsatz gebracht, um:

(a) Den Einfluß westlicher Länder in der Welt zu schmälern.

(b) Den Kräfteausgleich zu Gunsten der kommunistischen Welt zu verschieben, indem westliche Regionalbündnisse, einschließlich NATO, CWENTO und SEATO aufgebrochen, und westliche Militärprogramme und –verpflichtungen, insbesondere durch die Unterstüzung nationaler Befreingsbewegungen, zu lähmen. Als Beispiel kann hier Vietnam gelten.

(c) Um die sich ergebende Verschiebung des Kräfteverhältnisses zur letztendlichen Eroberung des Kapitalismus mittels der Annäherung nach kommunistischen Vorgaben zu nutzen.

Es kann keinen Zeifel daran geben, daß die dritte Großstategie den totalen Sieg des Kommunismus anstrebt. Chruschtschows bekannte Anmerkung, die mit "wir werden euch beerdigen" übersetzt wurde [obwohl er tatsächlich sagte: "Wir werden an eurer Beerdigung

teilnehmen"], war ein Versprecher, aber er erfolgte, als die Strategie angenommen worden war, *und brachte das wirkliche Ziel der Strategie zum Ausdruck.*

Diese Zielsetzung manifestierte sich in einem Witz, der damals in bürokratischen Kreisen kursierte und Suslov, einem der kommunistischen Spitzenstrategen, zugeschrieben wird: "Genossen, sollten wir wirklich die gesamte kapitalistische Welt übernehmen? Wäre es nicht bessser, zumindest einen kapitalistischen Staat, vielleicht die USA, bestehen zu lassen, der uns ernähren kann?"
Zusammenfassend ist festzustellen, daß es der zentrale Zweck der dritten Langzeitstrategie und ihrer Endphase *"Perestroika*" ist, die Regime in der UdSSR und in anderen kommunistischen Staaten zu erneuern, und sie zu Staaten des "gereiften Sozialismus mit menschlichem Antlitz" umzuwandeln. Aber die Strategie reicht über intere Umstrukturierung *weit hinaus* und stellt auf die friedliche und *unfriedliche Eroberung* der USA und Westauropas von innen heraus darauf ab.

Die Essenz der besonderen Manöver im Rahmen der Strategie ist die Schaffung von insgeheim kontrollierten politischen Oppositionsbewegungen (das in der Strategie verborgene Geheimnis unterscheidet sie von reiner Politik), und ihren Einsatz im Verlauf des Übergangs zu neuen täuschenden "demokratischen," "nichtkommunistischen" und "nationalistischen" Machtstrukturen, die insgesamt unverändert weiter unter kommunistIscher Kontrolle stehen.

Es sind diese erneuterten Regime, mit denen man den Weltsieg des Kommunismus durch Annäherung der kommunistischen und nichtkommunistischen Systeme nach kommunistischen Vorgaben erringen will.

"ANNÄHERUNG" DURCH TAKTISCHE VERÄNDERUNGEN UND DESINFORMATION

Bei der Entwicklung ihrer Strategie berücksichtigten die Sowjetstrategen die Beiträge, die der Westen im Verlauf der beiden ersten Großstrategien unbewußt geleistet hatte. ***Sie gelangten zu der Schlußfolgerung, daß unbewußt sowjetischen Annäherungsstrategie unverzichtbar sei***. Mit Hilfe eines Langzeitprogramms der Täuschung und taktischer Anpassung anpassungen im Bereich der Ideologie, Politik und Wirtschaft, sowie durch Desinformationzur Schaffung der Illusion, die kommunistischen Länder näherten sich dem westlichen Vorbild an, beabsichtigten sie, sich die erforderliche Hilfe des Westens zu sichern. Die Themenbereiche ihrer Desinformation umfaßten die Behauptung, "die kommunistische Ideologie liege im Sterben oder sei bereits tot, der Kommunistische Block sei zerfalle in nationale Regime, und die europäischen Kommunistischen Parteien befänden sich in einer Phase der Abkehr vom Leninismus, und him zu konventionellen politischen Parteien unter dem Mantel des Eurokommunismus."

Diese Desinformation diente dazu, das Maß der Koordination zwischen den kommunistischen Regierungen und Parteien im Sinne der Ziele der Langzeitstrategie vor dem Westen zu verheimlichen, und die Illusion zu verbreiten, das Ende der Ideologie liefere die Grundlage für konstruktivere Beziehungen mit dem Westen, um sich durch diese Täuschungsmanöver die Unterstützung des Westens zu sichern.

Neben dieser Desinformationkampagne haben einige kommunistische Länder, insbesondere China, Ungarn und die Sowjetunion, in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren mit der Einführung von Wirtschaftsreformen experimentiert. Ungarn führte kapitalistische Initiativen sowohl im Hinblick auf die Binnenwirtschaft, als auch im Bereich des internationalen Handels ein. Ebenso verhielt es sich mit dem kommunistischen China, wo es zu entsprechenden Initiativen und der Einführung einer begrenzten Form des Kapitalismus kam, indem ausländische Unternehmen zu Investitionen in die chinesische Wirtschaft aufgefordert wurden.

Die Sowjetunion reformiert nur *anscheinend* seine Wirtschaft. Alle diese "Wirtschaftsreformen" sind Bestandteil der kommunistischen Strategie. Ihr Zweck dient nicht nur der Verbesserung der Wirtschaftslage, sondern auch als Täuschungsmittel zur Schaffung und Förderung der Illusion, China und die UdSSR seien auf dem Weg zu einem Kapitalismus nach westlichem Vorbild, und daß die wachsende (aber nur scheinbare) Ähnlichkeit der Systeme die Grundlage für die Annäherung liefert. Gleichzeitig haben die kommunistischen Staaten täuschende politische Reformen im Verlauf der vergangenen fünfundzwanzig Jahre vorberreitet und erprobt, insbesondere in der Tschechoslowakei, China, Pöolen und der UdSSR, die sich alle im Rahmen der Sowjetstrategie befunden haben. In der UdSSR schuf der KGB, zunächst unter Shelepin und später Andropov eine kontrollierte politische Oppositionsbewegung unter sowjetischen Intellektuellen, um als führendes Element im Rahmen des Programms der politischen Reformen eingesetzt zu werden.

Die Kulturrevolution in China bildete einen Teil der strategischen Vorbereitungen für die *Entspannung* und das aktive Engagement mit der kapitalistischen Welt, wie auch zur Einführung von Polit- und Wirtschaftsreformen im Inland. Zweck der Kulturrevolution war es, die unzufriedenen chinesischen Intellektuellen und die Reste der früheren kapitalistischen Klasse umzuerziehen, und sie, zusammen mit der stagnierenden chinesischen kommunistischen Bürokratie, auf die aktive Rolle vorzubereiten, die sie alle zu übernehmen hatten.

Jetzt, in der Endphase der Strategie, haben die Sowjets damit begonnen, ihr eigenes Programm der Wirtschaftsreformen, oder die "Demokratisierung" der Sowjetunion in die Praxis umzusetzen. Ein Hauptzweck dieses Programms ist die Lieferung weiterer politischer Argumente zu Gunsten der Annäherung zwischen dem Westen und dem Osten.

Schließlich entwickelten die kommunistischen Strategen auch Desinformation bezüglich des angeblichen Vorhandenseins liberaler und konservativer Politgruppen in der UdSSR und China, und über konservativen Widerstand gegenüber der "Demokratisierung." Diese Desinformation ist absolut nichts Neues, sie war von Anfang an Bestandteil aller Sowjetstrategien. Alles begann mit der Desinformation über "Revisionsiten" unter der Führung von Chruschtschow, und "Stalinisten" unter Maos Führung.

Weiter ging es mit der Desinformation über "Anpassungswillige" und "Sturköpfe" unter Breschnew in der UdSSR, und "Pragmatiker" und "Dogmatiker" in China unter Mao und Deng. Unter Chruschtschow und Breschnew diente die Desinformation zur Förderung der ersten "Entspannung" mit den USA und Westauropa, und zur Erlangung von Konzessionen im Verlauf der SALT-

Verhandlungen. Im Falle Chinas ging es außerdem um Entspannung mit den USA und die Beschaffung von westlicher Technologie für China.

Der Zweck der gegenwärtigen verstärkten Desinformation über "konservativen" Widerstand gegen Gorbatschows Reformen und gegen die Jelzin-Affäre, zielt darauf ab, sich weitere weitreichende Unterstützung des Westens zu Gunsten der Annäherung zu sichern, und die Kluft zwischen echten Konservativen und Liberalen in den USA zu erweitern.

Der Ausgangspunkt dieser Desinformation ist die Erkenntnis, daß es zwei Arten von Menschen gibt: Jene, die Veränderungen erkennen und sich dafür einsetzen, und solche, die sich dem widersetzen – wobei davon ausgegangen wird, daß es sich bei den Widerständlern um "Feinde des Fortschritt und des Friedens," "Kalte Krieger" usw. handelt. So lautete Gorbatschows Erklärung gegenüber dem promoenten sowjetischen Experten Marschall Shulman anläßlich eines Empfangs im Weißen Haus.

Gorebatschow fügte hinzu, "in unseren beiden Ländern gibt es beide Sorten von Menschen." Auf diese Weise lieferte Gorbatschow den Beweis für seine Absicht zur Förderung der Sowjetstrategie mit dem Ziel der Beeinflussung der amerikanischen Intellektuellen. Es gibt Hinwqeisedarauf, daß der Abgang Jelzins als Kopf der Moskauer Parteiorganisation vorausgeplant, zeitlich abgestimmt und äffentlich bekannt gemacht wurde, indem Mr. Dan Ruther die Zustimmung zu einem Interview mit ihm zu dieser Frage erteilt wurde, und zwar einen Monat vor Gorbatschows USA-Besuch. Dise spezielle Desinformation diente dazu, den angeblichen Druck [gegen den er sich angeblich immer durchsetzen mußte] der sowjetischen "Konservativen" auf Gorbatschow zu übertreiben, die Rolle beider, *der sowjetischen und amerikanischen Konservativen* als Hindernis für Reformen und "Fortschritt" hervorzuheben, und günstige Bedingungen für ein Bündnis zwischen sowjetischen und liberalen für die beabsichtigte "Umstrukturierung" beider Gesellschaften zu schaffen.

AMERIKANISCHE TAKTIKEN GEGEN SOWJETISCHE STRATEGIE

Als sich das Sowjetsystem zur Amtszeit der Präsidenten Truman und Eisenhower in der Krise befand, und die Amerikaner unbestreitbar die militärische Überlegenheit besaßen, behandelte die Sowjetbürokratie die USA mit Zurückhaltung. Heute sehen sie in den USA ein verwirrtes, uneiniges und demoralisiertes Land, das sich in die Interessen von Minderheiten aufgespalten hat. Sie betrachten die USA heute als die schwächere Nation und leichtes Ziel für ihre strategischen Manipulationen. Der spaltende Effekt des Vietnamkrieges und die amerikanische Niederlage haben sie ermutigt. Von der amerikanischen Entscheidung von 1967, aus dem "Kalten Krieg" auszusteigen und das amerikanische politische Potential unter den Intellektuellen, Studenten und internationalen Organisationen zu einer Zeit aufzulösen, als die Sowjets ihre politische und psychologische Kriegsführung gegen die USA intensivierten, war die Sowjetbürokratie geradezu begeistert.

Die Sowjetstrategen mobilisierten ihr Sicherheits- und Nachrichtendienstpotenzial unter den Intellektuellen und das gesamte politische Ptenzial ihrer Partei, des "Komsomol," und sogar der "Jungen Pioniere." Eine weitere Ermutigung für die Sowjets ist die Schwächung der Central

Intelligence Agency, insbesondere seiner Gegenspionagedienste, als Ergebnis des "Watergate"-Skandals.

Über den Erfolg ihrer Desinformation sind sie selbst erstaunt. Da die westlichen Nachrichtendienste leidiglich eine *taktische* Desinformation anerkennen – beispielsweise in Form gefälschter amtlicher westlicher Dokumente – und die Existenz von *strategischer* Desinformation übersehen, ist es den Sowjetstrategen gelingen, die westlichen Regierungen zu verwirren, und sie unbewußt in die Durchführung der Strategie einzubinden. Als Folge davon, hat der Westen schwerwiegende Fehler im Umgang mit den Kommunisten begangen. Die Amerikaner haben sich auf *Entspannung* mit China und der UdSSR eingelassen, und Einladungen an Chruschtschow, Breschnew und Deng zu Besuchen in den USA ausgesprochen. Die Amerikaner und Westeuropäer schlossen Handelsabkommen mit beiden Ländern und gewährten ihnen massive Kredite und Technologietransfer.

Die USA unterzeichneten politische, diplomatische und militärische Abkommen, die angesichts des kommunistischen Ziels der Weltherrschaft, im krassen Widerspruch zu den langfristigen Interessen des Westens stehen. China und die UdSSR haben sich von den Krisen erholt, haben ihre Regime gefestigt und gelten jetzt als ernstzunehmende Rivalen der USA und Westeuropas.

China entwickelt sich zu einer potenziellen Supermacht, die – zusammen mit der UdSSR – das militärische Gleichgewicht, insbesondere bezüglich der konventionellen Streitkräfte, zu Gunsten der Kommunisten verändern wird.

Die kommunistischen Strategen halten die gegenwärtige Lage für günstig zur Voranbringung ihrer Strategie und sind von ihrem Erfolg überzeugt. Ihre Zuversichtt stützt sich auf die Erfolge ihrer ersten und zweiten Großstrategie, sowie auf den bisherigen Erfolg ihrer dritten, gegenwärtigen Strategie. ***Für besonders vorteilhaft halten sie die Tatsache, daß die amerikanischen und westeuropäischen Politiker für ihre Strategie und ihrer Dialektik weder Verständnis haben, noch über Mittel verfügen, um der Strategie zu begegnen.***

Sie sind mit der Art und Weise zufrieden, wie die USA (und andere westliche) Gegenspionagedienste ihren traditionellen Formen bei der Aufdeckung konventioneller Spione treu bleiben, und gegenüber den durch die sowjetische *strategische Desinformation* und dem Einsatz von Einflußagenten geschaffenen Problemen völlig blind sind. Die Beteiligung an der Durchführung der Strategie zur Erringung der Weltherrschaft und die Praxis der strategischen Desinformation beherrschen die Einstellung, Denkweise und das Verhalten der kommunistischen Bürokratie und ihrer Diplomaten. Ihre Beteiligung hat ihre Motivation wiederbelebt. Ihr gesamtes Handeln und Verhandeln wird von den Erfordernissen der Strategie bestimmt.

Wie es Mao ausdrückte: Sie halten die USA für einen ernst zu nehmenden *taktischen* Gegner, aber halten in *strategischer* Hinsicht nichts von ihnen.

Trotz "*Glasnost*" gilt das sowjetische Credo– ***Wann immer es erforderlich ist, lüge für die Parteilinie*** – unverändert weiter. Diplomatie und Verhandlungen mit den USA werden noch immer als Elemente eines andauernden Klassenkampfes in der internationalen Arena betrachtet. Die Einstellung der Sowjets gegenüber Verträgen mit den kapitalistischen Staaten hat sich seit Lenin nicht

geändert. ***Nämlich, daß sie nichts als Makulatur sind, Altpapier, das zerrissen wird, sobald sich das Kräfteverhältnis verändert hat.*** (25) Darum haben sie so viele Verträge verletzt, die sie mit den USA abgeschlossen hatten. Diese Mentalität erklärt auch die Überraschungen auf dem Gipfeltreffen von Reykjavik, die auch von den strategischen Erwägungen diktiert wwaren.

Gorbatschow ist weder der Urheber der Strategie, noch der Vater der sowjetischen Demokratie. Er wurde wurde von der Parteibürokratie zur Durchführung der strategischen Endphase ausgewählt und ausbebildet. Ursprünglich war Shelepin für diese Rolle vorgesehen, aber er verschwand nach seiner Rückkehr aus Großbritannien in der Versenkung, nachdem er öffentlich diskreditiert worden war. Gorbatschow ist lediglich der Ausführungsbeauftragte für die Sowjetstrategie. Da die Strategie von der Bürokratie und einer ganzen Generation von Parteiführern entwickelt wurde, stellt Gorbatschow für die sogenannten Partei-Konservativen, die Technokraten oder das Militär in keiner Weise eine Bedrohung dar.

Da aber die amerikanische Administration und ihre Verhandlungsführer des Außenministeriums von Sowjetstrategie und strategischer Desinformation absolut keine Ahnung haben, handeln sie auf einer völlig anderen Ebene. Die Amerikaner halten sich an die Regeln der formalen, konventionellen Diplomatie, sie addieren und berichten über die Anzahl der Raketen und anderer Waffensysteme. Sie beschäftigen sich mit Federfuchserei. Im Gegensatz zu ihnen, sind die Sowjets ausschließlich auf den Erfolg ihrer Langzeitstrategie der Annäherung fixiert, wobei es ihr Hauptanliegen ist, den USA die nuklearen Zähne zu ziehen und sie, mit den Worten Maos, "in einem Papiertiger zu verwandeln." Insgeheim verabscheuen die Sowjets ihre amerikanischen Verhandlungspartner. Ihre Praxis der aktivistischen Diplomatie macht ihre Verhandlungsführung und alle geschlossenen Abkommen zur Heuchelei, insbesondere, da sie die Ansichten Lenins über den Wert von Verträgen und Abkommen uneingeschränkt teilen.

25) Anmerkung des Herausgebers: Während die Verachtung der Leninisten gegenüber der Unverletzlichkeit von Verträgen die Regel ist, werden dennoch von Moskau vorbereitete Verträge aktiv zur Förderung der Strategie eingesetzt. Gorbatschow war der Initiator eines bilateralen Freundschaftsvertrags, eines traditionellen Instruments der sowjetischen Außenpolitik, der sich bis in die Jelzin-Ära erstreckte. An den Obersten Sowjet der UdSSR gewandt, erläuterte Gorbatschow am 26. November 1990 dieses Element der sowjetischen Pläne für Europa mit leninistischer Präzision: "Zum ersten Mal hat politisches Vertrauen die Form von dokumentierten gegenseitigen Versprechen angenommen. Die neue Art bilateraler Erklärungen und Verträge mit der UdSSR hat kürzlich mit dem wiedervereinigten Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Finnland ihren Anfang genommen – und weitere Verträge sind in Vorbereitung – und natürlich die auf dem Gipfeltreffen von Paris unterzeichneten Dokumente, bilden die politische Rechtsgrundlage für das neue Europa, mit dem die UdSSR ins 21. Jahrhundert zu gehen sich entschlossen hat. Am 9. November 1992, als Präsiden Jelzin und der Britische Premierminister John Major den Grundsatzvertrag über die Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich, Nordirland und der Gemeinschaft unabhängier Staaten in London unterzeichneten, war dieses Abkommen bereits von der Mehrheit der westeuropäischen Staaten, einschließlich Griechenland und der Türkei unterzeichnet worden. Solche Verträge werden üblicherweise in Moskau entworfen und den westlichen Ländern zur Beratung vorgelegt. Diese Praxis ergibt sich eindeutig aus den folgenden Informationen: **(1)** am 28. Oktober 1991 schrieb John Mc Greogor, damals Führer des Britischen Unterhauses, an den Abgeordneten Michael Spicer [Aktenzeichen ADS/AG] folgendes: "... Sie haben mich um Einzelheiten über Vertragsentwürfe der Sowjetunion an die Britische Regierung gebeten. Im September 1990 *legte die Sowjetunion ein bilaterales Dokument vor...*" (2) Sektion III [Organisation of the Ministry´s Activity] aus einem Dokument mit dem Titel "Vorläufige Maßnahmen des Ministeriums für Sicherheit der Russischen Föderation," approbiert durch den ehemaligen Obersten Sowjet am 5. März 1992, ergibt sich, daß das Ministerium für *Sicherheit an der Vorbereitung internationaler Verträge beteiligt sei*, und für die Umsetzung innerhalb der Grenzen der Kompetenz des Ministeriums Sorge trägt."

Die Bedeutung, die Moskau dem Netzwerk neuer bilateraler Verträge beilegt, wobei die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vertraglich an die Umsetzung der sich daraus ergebenden Verpflichtungen gegenüber Rußland verpflichtet sind, wurde in *International Affairs*, dem offiziellen Journal des russischen Außenministeriums [März-April 1994] vom russischen Außenminister Andrei Kozyrev ausdrücklich betont: "Zunächst einmal, ist jetzt der Zeitpunkt für due Durchführung bestehender bilateraler Abkommen gekommen. Nicht nur, daß die EU-Mitgliedstaaten mit neuen bilateralen Verpflichtungen gegenüber

Moskau belastet sind, sondern auch ihregemeinsame Außen- Und Sicherheitspolitik, durch das Abkommen von Maastricht eingeführt, wird durch diese Verpflichtungen direkt beeinflußt – wodurch Moskau machtvolle Möglichkeiten zur indirekten Kontrolle über die Gestaltung der westlichen Außen- und Sicherheitspolitik eingeräumt worden sind. Diese wenig beachtete Dimension des russischen Einflusses auf Westeuropa, wird durch formelle "kollektive Sicherheitsabkommen" *als Reaktion* auf die Sowjetdiplomatie gestützt, bei sozialistischen der die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa [KSZE], die teilweise durch die Etats der Europäischen Gemeinschaft finanziert wird, eine höchst verdächtige Rolle spielt.

Die Strategie zur Förderung "kollektiver Sicherheit," die sich auf das Netzwerk bilateraler Verträge stützt, geht auf Initiativen der Sowjets zurück, wie es Golitsyn in seinem Buch "New Lies for Old" erläutert hat. **Eine führende Rolle bei dieser Koordinierung, insbesondere bezüglich der Realisierung der Strategie in Westeuropa, spielt das "Sowjetkommitee für Europäische Sicherheit" unter dem Vorsitz des Parteifunktionärs V. Shytikov. Dieses Komitee wurde im Juni 1971 für die bessere Koordination zwischen den sowjetischen Massenorganisationen im Kampf um die Realisierung einer kollektiven euopäischen Sicherheit geschaffen**. In seinem vorgenannten Buch sagte der Autor den Versuch der Kommunisten voraus, wie er in der Tat gegen Ende der 1980er Jahre unternommen wurde, die gleichzeitige Auflösung von NATO und Warschauer Pakt zu erreichen, als einen Schritt hin "zur Schaffung eines neutralen Europas." Im Jahre 1980 wurde das Osteuropäische Kommitee für Europäische Sicherheit reaktiviert.

Das KSZE-Modell wurde von Moskau ebenfalls für die Anwendung im Mittleren Osten empfohlen.

GORBATSCHOWS USA-BESUCH, EIN TROJANISCHES PFERD, UM DIE AMERIKANISCHE ELITE IN DIE STRATEGIE DER ANNÄHERUNG EINZUBINDEN

Der Ber Besuch von Generalsekretär Michael Gorbatschow in den Vereinigten Staaten von Amerika, wie auch jene von Chruschtschow und Breschnew vor ihm, sind ein gutes Beispiel für sowjetische strategische Doppeldeutigkeit und amerikanische Naivität. Der Präsident, die Administration und die Gegenspionagedienste haben alle darin versagt, den Hauptzweck des Besuches zu erkennen, bei dem es nicht um die Unterzeichnung eines Abkommens, sondern um die Amerikaner in der Strategie der Umstrukturierung der sowjetischen und amerikanischen Gesellschaften mit dem Ziel der Annäherung zu unterweisen, und die amerikanische Elite voin der Notwendigkeit der Akzeptanz und Förderung seines Konzepts zu unterweisen.

Vor seinem Besuch war der Sowjetoffensive kein großer Erfolg beschieden gewesen: Nur wenige politische Führer zeigten sich beeindruckt – insbesindere die britische Premierministerin Thatcher, die einen Präzedenzfall schuf, indem sie in Gorbatschow einen Mann sah, mit dem sie "Geschäfte machen konnte."

Bei vorausgegangenen Zusammenkünften von Vertretern der amerikanischen Elite mit Gorbatschow und Sacharow in Moskau, hatten die Amerikaner skeptisch hinsichtlich der Ernsthaftigkeit und Tiefe Gorbatschows und seiner Reformen bleiben lassen. Jetzt, mit dem USA-Besuch Gorbatschows, haben die Sowjets ihre Offensive zur Beeinflussung der amerikanischen Elite verstärkt – wobei sie die Angst vor einem Atomkrieg, die Verwirrung über die wahre Bedeutung des *"Perestroika*" innewohnenden Begriffs von der "Annäherung" und die naive Euphorie über die Unterzeichnung eines Vertrages, zu ihrem Vorteil nutzen.

Aus diesem Grund hatten die Sowjets ihre Spitzenberater der Spezialgebiete Strategie, Diplomatie (Dobrynin), Propaganda und Öffentliche Beziehungen (Yakovlev und Arbatov), Wissenschaft (Velikhov) und eine Gruppe von Wirtschaftsberatern in die Vereinigten Staaten von Amerika gesandt. Hinzu kamen führende Experten für die amerikanischen und europäischen Medien (Pozner und Falin, der auch Deutschlandexperte ist) und schließlich Kontrolleure der Einflußagenten, wie Bessmertnykh (26) Aus diesem Grund wurden Zusammenkünfte für führende amerikanische Politiker, Geschäftsleute, Verleger, Akademiker, Gestalten des kulturellen Lebens usw. für Unterweisungen durch Gorbatschow und die Sowjetstraten in der Sowjetbotschaft arrangiert.

Diese Ereignisse, nicht die Unterzeichnung von Verträgen, hatten die höchste Priorität. Ihr Zweck diente der Beeinflussung der amerikanischen Elite, um sie zur Zusammenarbeit bei der Umstrukturierung der amerikanischen Denkweise und Gesellschaft im Sinne der Sowjetstrategie zu gewinnen. Nach einem Bericht der *"The New York Times,"* begrüßte Gorbatschow die amerikanischen Intellektuellen als *"Hefe für den Boden der Ereignisse."*

Diese Sowjetoperation war offensichtlich erfolgreich. ***Es kam zu keiner Enttarnung, Herausforderung oder Gegenaktion. Es hat den Anschein, als sei ihre politische Bedeutung unerkannt geblieben, obwohl diese Zusammenkünfte direkt unter den Nasen es Präsidenten, der US-Administration und der US-Gegenspionage ereigneten.***

Über diese Zusammenkünfte wurde in den Medien lediglich lückenhaft berichtet. Die Veranstaltungen mit Mitarbeitern führender amerikanischer Zeitungen, Fernsehsendern, Magazinen und Verlegern wurde überhaupt nicht berichtet.

Cable News Network [CNN] berichtete lediglich kurz über eine dieser Veranstaltungen und verkündete, die Übertragung sei von der Sowjetbotschaft unterbrochen worden, bevor die Gäste die Möglichkeit hatten, Gorbatschow Fragen zu stellen. Nach der Berichterstattung von CNN wurde die Kamera nach der Grußadresse Gorbatschows zur Seite gedreht und übertrug lediglich das Stilleben eines Vorhangs. Aus diesem Grund beendete CNN die Übertragung. ***Typische Tricks wie diese, trotz der sogenannten "Glasnost," sind geeignet, diese Einschätzung zu unterstreichen***.

ERFORDERLICHE GEGENAKTIONEN DER VEREINIGTEN STAATEN

Weil die Sowjetstrategie für Verwirrung sorgt und auf die friedliche Eroberung der USA von innen heraus abstellt, ist sie gegen die amerikanischen Interessen, sowie die innere und äußere Sicherheit der USA gerichtet. Folglich sind wirksame Gegenmaßnahmen dringend erforderlich. Präsdient Reagans frühere Rhetorik über das "Imperium des Bösen," obwohl sie die gegenwärtige Sowjetstrategie unberücksichtigt ließ, war gesund und insofern wirksam, da sie die Sowjets davon abhielt, ihre politische Offensive in die Vereinigten Staaten von Amerika zu tragen. Der plötzliche Wandel der USA von Konfrontation zur Akzeptanz Gorbatschows und seines "Falles," und die Ignoranz der dahinter stehenden Strategie, wird die amerikanische Nation spalten. ***Nach den Worten von Sun Tzu, ist der Höhepunkt jeder Strategie, in die Festung des Feindes eingeladen zu werden***. Chruschtschow bediente sich der Desinformation über die chinesisch-sowjetischen Diofferenzen, um seine Einladung in die USA zu erhalten. Brechnew und Deng bedienten sich für ihre entsprechenden Einladungen der Desinformation über die chinesisch-sowjetischen Feindseligkeiten.

Gorbatschow seinerseits, hat sich der Desinformation über die sowjetische Demokratisierung bedient, um eingeladen zu werden. Präsident Reagans Umarmung der Initiative als positive Entwicklungen, haben den Sowjets und dem KGB die Möglichkeit der aktiven Einmischung in die amerikanische Politik eröffnet. Jetzt können sie ihre Freunde und Einflußagenten innedrhalb der amerikansichen Elite aktivieren, die sie im Verlauf der vergangenen fünfundzwanzig Jahre angeworben haben.

Während der Konfrontationsperiode verhielten sich diese Agenten äußerst zurückhalten, da sie ihre Enttarnung befürchteten.

Jetzt, nach Gorbatschow USA-Besuch, *können sie aktiviert werden*. Gorbatschows leninistische Vorstellungen von "Umstrukturierung" werden viel besser bekannt werden, und es werden alle Anstrengungen unternommen werden, um jene amerikanischen Antikommunisten zu identifizieren und zu neutralisieren, die Gorbatschow und *"Perestroika"* nicht umarmen, sondern für Hindernisse auf dem Weg zum Fortschritt halten. Desinformation über die Existenz soigenannter "Konservativer" in der Sowjetunion und ihr "Widerstand" gegen *"Perestroika,"* wird diesen Punkt unterstreichen, und äußerst hilfreich dabei sein, die fiktiven sowjetischen "Liberalen" und die echten amerikanischen Liberalen als natürliche Verbündete bei der Umstrukturierung und Annäherung beider Gesellschaften darzustellen.

Der KGB wird versuchen, seine Agenten bei den amerikanischen Experten über Fragen der Sowjetunion als offizielle oder offizielle Berater zu Fragen der nationalen Sicherheit unterzubringen. Abgesehen von einem zukünftigen Besuch des Papstes in der Sowjetunion, sind jetzt Veröffentlichungen der Werke Alexanr Solschenizins und die Rückkehr in seine Heimat zu erwarten. Die sogenannten kulturellen Überläufer werden die UdSSR ebenfalls wieder besuchen und als ihre Heimat bezeichnen. Neue strategische Abrüstungsverhandlungen könnten zur Destabiliserung der gegenwärtig existierenden nuklearen Abschreckung zuz einer Zeit führen, solange die Strategic Defense Initiative [SDI[noch nicht einsatzbereit ist, und die sowjetische Politoffensive ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Die wichtigsten Angelegenheiten zwischen den Sowjets und Amerikanern betreffen nicht die Frage der Menschenrechte oder regionale Konflikte wie Afghanistan, oder Verhandlungen über Atomwaffen, bei denen die Sowjets angesichts ihrer langfristigen Ziele trügerische, und letztendlich bedeutungslose Zugeständnisse machen könnten. ***Die Wurzel des Konflikts zwischen den Mächten, ist die sowjetische Langzeitstrategie zur Welteroberung, und die Bereitschaft der amerikanischen Elite aktiv dabei mitzuwirken.***

Auf lange Sicht wird die amerikanische Akzeptanz der Echtheit von *"Perestroika"* als spontaner Prozeß mit der Folge, daß das Langzeitziel der sowjetischen Weltherrschaft aufgegeben werden wird, die amerikanische Nation spalten. Die USA könnten durchaus in einem politischen Sumpf versinken, der durchaus mit der Weimarer Republik in Deutschland in den 1920er Jahren vergleichbar ist. Diese Voraussetzung würde den sowjetischen Sieg durch Annäherung, verbunden mit der erspresserischen Drohung mit einem Atomkrieg, zu einer realistischen Vorstellung machen. Das Kriegsrisiko wird sich in jedem Fall steigern. ***Der gegenwärtig in der Sowjetbürokratie in Moskau umgehende Witz besagt, daß "Perestroika" von "Perestelka" gefolgt sein wird – das heißt, ein "Schußwechsel," der mit einem Blutbad im Stile Stalins enden wird.***

Um diese katastrophalen Folgen zu verhindern, müssen die USA die sowjetische Strategie und Desinformation durchschauen. Präsidents geplanter Moskaubesuch sollte abgesagt, und die sowjetischen Pläne dem amerikanischen Volk und seinen Verbündeten als Bestandteil einer amerikanischen Gegenstrategie bekannt gemacht werden. Ein amerikanischer Präsident, der nicht

fähig ist, die Sowjetstrategie zu durchschauen und es unterläßt, sein Volk vor den damit verbundenen Gefahren zu warnen, wird von der Geschichte nicht als großer Friedensstifter, sondern als bankrotter Politiker behandelt werden – ein amerikanischer Kerensky, der sich von den kommunistischen Strategen hereinlegen ließ und unbewußt den Weg zu ihrem Erfolg ebnete. Das Vermächtnis, das er seinen Nachfolgern hinterlassen muß, sollten wirksame Gegenmaßnahmen gegen "Perestroika" sein, und nicht die Umarmung dieser Strategie. Die Fehlentscheidungen von Kerensky haben das Schicksal Rußlands besiegelt. Die Fehlentscheidungen von Präsident Roosevelt besiegelten das Schicksal Chinas und Osteuropas. Das gegenwärtige Verhalten von Präsident Reagan wird über das Schicksal der Vereinigten Staaten von Amerika entscheiden.

VORSCHLÄGE DES AUTORS

Angesichts des Ausdmaßes der Verwirrung über *"Perestroika"* und die Unfähigkeit der amerikanischen Experten in Fragen des Kommunismus, die sowjetische Langzeitstrategie zu verstehen, wird vorgeschlagen, daß die Central Intelligence Agency wie folgt handeln sollte:

1. Legen sie diese Einschätzung des Autors dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Nationalen Sicherheitsrat vor.
2. Legen sie diese Einschätzung den Führern des Kongresses und Angehörigen des Kommitees zur Überwachung der US-Nachrichtendienste und Gegenspionagedienste vor.
3. Verbreiten Sie diese Einschätzung bei den Leitern der verbündeten Nachrichtendienste in Großbritannien, Frankreich, Westdeutschland und Japan.
4. Empfehlen Sie den Erlaß einer Durchführungsverordnung, mit der die US-Gegenspionagedienste beauftragt werden, sich mit den Folgen zu beschäftigen, die sich aus dem strategischen Einsatz des KGB und seiner von Einflußagenten für die UdSSR und die USA ergeben.
5. Erweitern Sie ihre nachrichtendienstliche Tätigkeit von der engen konventionellen Basis zu einer politisch-strategischen Funktion, die den durch die sowjetische Langzeitstrategie resultierenden Gefahren für die innere und äußere Sicherheit der USA und Westeuropas angemessen sind.
6. Beginnen Sie sofort mit der Entwicklung wirksamer Gegenstrategien, um der sich aus Gorbatschows politischer Offensive ergebenden Krisensituation begegnen zu können.
7. Beraten Sie das Problem schnellstens mit den Verbündeten der Vereinigten Staaten von Amerika.
8. Fordern Sie den Nationalen Sicherheitsrat dazu auf, die Möglichkeit der Veröffentlichung dieser Einschätzung in *"Foreign Affairs"* zu prüfen.

DRITTER TEIL

WESTLICHE GEGENSTRATEGIE GEGEN "PERESTROIKA"

Memorandum an die CIA: September 1988

WESTLICHE GEGENSTRATEGIE GEGEN "PERESTROIKA"

STRATEGISCHE FEHLER DER VERGANGENHEIT IM UMGANG MIT DER KOMMUNISTISCHEN WELT

Nach dem Zweiten Weltkrieg begingen die Vereinigten Staaten von Amerika einen strategischen Fehler, indem sie sich für die defensive Eindämmungspolitik bezüglich des Kommunismus entschieden haben, wie sie von Botschafter Kennan empfohlen worden war. Diese Politik ließ die Tiefe der damaligen Krise des kommunistischen Systems und vorherrschende revolutionäre Lage in den

kommunistischen Staaten ebenso unberücksichtigt, wie die damalige unüberwindliche Stärke der amerikanischen Nation.

Damals befanden sich die USA in einer weit überlegenen Position. Eine offensive Unterstüzung und Befreiung die in Aufruhr befindlichen kommunistischen Satellitenstaaten wäre angemessener gewesen.

Der Bankrott der Eindämmungspoitik erwies sich bei den Aufständen in Ungarn und Polen, als die USA eine historische Gelegenheit ungenutzt ließen, Osteuropa von der sowjetischen Tyrannei ein für alle Mal zu befreien.

DIE FEHLER DES VIETNAMKRIEGS

Während und nach dem Vietnamkrieg begingen die USA einen weiteren schwerwiegenden strategischen Fehler, indem sie die kommunistischen Regime als unabhöngige nationalistische Gebilde bwehandelten, die unabhängig von einer gemeinsamen kommunistischen Strategie operierten.

Da sie unfähig zum Verständnis der neuen kommunistischen Langzeitstrategie und der Desinformation bezüglich der Spaltungen zwischen kommunistischen Staaten waren, praktizierten die USA eine widersprüchliche Politik der Bekämpfung der Kommunisten in Vietnam, während sie gleichzeitig Wirtschaftsbeziehungen mit den osteuropäischen Satelliten-Regimen unterhielten und Kredite bewilligten. Der größte Fehler waren die amerikanischen Bestrebungen für eine gleichzeitige aktive Entspannung mit der Sowjetunion und dem kommunistischen China.

Diese widersprüchliche Politik der gleichzeitigen Bekämpfung und Unterstützung der Kommunisten, verwirrte das amerikanische Volk und lieferte den Hauptgrund für die Niederlage der Amerikaner in Vietnam.

Das Handeltreiben und die Kreditgewährung an Staaten Osteuropas und an China hat zur Verlängerung des Bestehens der kommunistischen Regime entscheidend beigetragen.

Die SALT-Abkommen und der Transfer westlicher Technologie half der UdSSR eine erfolgreiche Politik zu betreiben und die militärische Überlegenheit zu erringen.

Die strikte Einhaltung der Handelsbeschränkungen mit allen kommunistischen Staaten durch die USA während des Vietnamkriegsm hätte den Krieg sehr schnell beendet, und die Wirtschaftskrisen in der UdSSR, Osteuropa und China verstärkt.

Eine unmißverständliche strategische Antwort der USA auf dieser Grundlage, hätte die Durchführung der kommunistischen Langzeitstrategie erheblich gefährdet und die Sowjetstrategen in den Augen der Führer der anderen kommunistischen Staaten diskreditiert. Außerdem wäre es zu echten Abspaltungen der kommunistischen Staaten anstelle der fiktiven, durch Desinformation geschaffene Abspaltungen, gekommen.

EX-PRÄSIDENT NIXONS SZENARIO IM UMGANG MIT GORBATSCHOW

"Perestroika," die Durchführung der Endphase der kommunistischen Langzeitstrategie, hat die amerikanischen Regierungsvertreter und Experten trotz der frühzeitigen Warnungen des Autors völlig unvorbereitet überrascht. Der Mangel an Vorbereitung der amerikanischen Führung wird durch die Improvisation Präsident Reagans und des kalkulierten Autritts Gorbatschows anläßlich seines Besuchs in Washington, D.C. deutlich. Am Vorabend des Moskaubesuchs von Präsident Reagan, veröffentlichte Ex-Präsident Nixon sein Szenario für den Umgang mit Gorbatschow im Sonntagsamagazin der *"The New York Times."* Nixons Szenario war eine Verbesserung im Vergleich zum Auftritt Reagans, das auf die tatsächliche und wahrhaftige Akzeptanz der Haltung Gorbatschows zu *"Perestroika"* hinauslief.

Zweifellos war es Nixon bewußt, daß er und Kissinger sich durch die Entspannungspolitik mit Breschnew, die zum Verlust der amerikanischen militärischen Überlegenheit und zur sowjetische Expansion in die Dritte Welt führte, die Finger verbrannt hatten. Vermutlich empfahl Nixon deshalb eine starke Verhandlungsposition im Umgang mit Gorbatschow. Er ging wohl davon aus, daß es günstig für Reagan wäre, wie es für ihn bei den Verhandlungen mit den Chinesen günstig gewesen war, und daß die Sowjets ihre expansionistische Politik im Tausch gegen wirtschasftliche Vorteile durch die USA aufgeben würden. Der Mangel in Nixons Szenario findet sich in seinem *konventionellen Ansatz* gegenüber der Lage in der kommunistischen Welt.

Gegenüber der Langzeitstrategie zur Welteroberung auf der Grundlage von Modernisierung der siechen kommunistischen Wirtschaft mit Hilfe der Amerikaner, der angestrebten des Kräfteverhältnisses in der Welt, sowie die Annäherung der komunistischen und kapitalistischen Gesellschaften nach soiwjetischen Vorgaben, ist Nixon offensichtlich ignorant. Auf typisch westliche Art, sieht Nixon in den Besuchen von Chruschtschow, Breschnew, Andropov und Gorbatschow keinen Zusammenhang. Er hält sie für unzusammenhängende Perioden der Sowjetstrategie.

Ihm ist eindeutig nicht bewußt, daß die gegenwärtige Langzeitstrategie unter Chruschtschow eingeleitet und unter Breschnew und Andropov fortgesetzt wurde, und jetzt unter Gorbatschow ihren Hölhepunkt erreicht hat. Die Wiederherstellung des Ansehens Chruschtschows durch Gorbatschow ist die logische Anerkennung der Rolle, die Chruschtschow als Urheber der gegenwärtigen Langzeitstrategie gespielt hat.

Weitere Bestätigungen für das Andauern der Strategie finden sich in der Tatsachem, daß der ehemalige Außenminister Gromyko, und der ehemalige Botschafter in Washington, Dobrynin, unter Gorbatschow nicht nur ihre Posten behalten haben, sondern in höhere Ämter befördert worden sind. Beide hatten im Verlauf von fünfundzwanzig Jahren wichtige Rollen bei der praktischen Durchfürhung der Langzeitstrategie übernommen.

Die Wahl des alternden Gromyko ins Präsidentenamt ist eine Anerkennung der wertvollen Beiträge, die er zur Strategie geleistet hat und ein Symbol für die Fortsetzung der Strategie. Die Beförderung Dobrynins zum Chefberater in außenpolitischen Angelegenheiten, war wegen seiner langjährigen Erfahrung als Botschafter in den USA nur logisch, was ihn zum bestegeeigneten Mann für diesen Posten machte. Gromyko und er sind jetzt mit der Durchführung der Endphase derselben Strategie gegen den "Hauptfeind" Vereinigte Staaten von Amerika befaßt.

Da Nixon nicht dazu in der Lage ist zu erkennen, daß die Langzeitstrategie ein chinesisch-russisches Gemeinschaftsprojekt ist, das darauf abstellt, die USA in die Irre zu führen und strategisch zu besiegen, rät er den gegenwärtigen US-Führern fälschlicher Weise dazu, bei Gorbatschow denselben strategischen Fehler zu begehen, den er und Kissinger bei ihren Verhandlungen mit den chinesischen Führern begangen haben. Er rät Reagan dazu, Gorbatschow Wirtschaftshilfe anzubieten, wenn die Sowjets bereit sind, ihre Expansionspolitik aufzugeben. Bei allem Respekt: Das ist der Ratschlag eines Rechtsanwalts, aber nichtg eines Strategen. Er führt zur selben Verwirrung in Politik und Denkweise, wie sie zur Zeit des Vietnamkrieges vorgehrrscht hat. Hinzu kommt, daß sich hier ein naiver Glaube daran widerspiegelt, daß man die Kommunisten durch Bestechung dazu bringen kann, ihre Strategie und ihr Endziel aufzugeben – die Niederlage des "amerikanischen Imperialismus" und der freien Marktwirtschaft des Kapitalismus.

Die chinesischen Führer haben ihre Ambitionen zur Erlangung der Weltherrschaft keineswegs aufgegeben, sondern lediglich den zeitlichen Ablauf der Ereignisse angepaßt. Wenn sie mit amerikanischer und japanischer Hilfe erheblich stärker geworden sind, werden sie sich der sowjetischen Offensive gegen die Vereinigten wieder anschließen. Als Nixon von Studenten der Universität Oxford danach gefragt wurde, ob sich China gegenüber den USA feindlich verhalten werde, wenn es den Status einer Weltmacht erreicht hätte, antwortete Nixon: "Ich weiß es nicht, es wird sich im Verlauf der Zeit erweisen."

Gorbatschwo, wie auch Deng, werden viel versprechen. Beispielsweise die Aufgabe der kommunistischen Expansionsbestrebungen, aber er wird sich dessen ungeachtet nur noch mehr bemühen, die Endphase der Strategie durchführen, wenn dafür wurde er von den Sowjetstrategen ausgewählt und ausgebildet. Sind sie durch die Hilfe des Westens erst einmal wirtschaftlich gestärkt, werden China und die UdSSR in einer gemeinsamen Offensive jede schwere Wirtschaftskrise für ihre Zwecke nutzen, von der die amerikanische Wirtschaft betroffen sein könnte. Sie werden jedes Druckmittel einsetzen, einschließlich der Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten, Erpressung, Wirtschaftsmanipulationen, Sabotagedrohungen, beispielsweise gegen Atomkraftwerke und Mord.

Stalin verpaßte in den 1930er Jahren seine Gelegenheit, weil es ihm damals an einer adäquaten Strategie mangelte, sowie der Kollektivierung und Konsolidierung seiner eigenen Macht beschäftigt war. Die sowjetischen und chinesischen Führer werden Stalins Fehler nicht wiederholen, weil sie eine Strategie haben, politisch stärker sind, als es sich die westlichen Experten vorstellen können. Und vor allem: *Heute besitzt die UdSSR die militärische Überlegenheit.*

WESTLICHE GEGENSTRATEGIEN GEGEN *"PERESTROIKA"*

Improvisation sollte durch eine wirksame amerikanische Gegenstrategie gegen *"Perestroika"* ersetzt werden. Wire wirksam diese Gegenstrategie sein wird, hängt davon ab, wie genau die USA die neue Lage in der UdSSR einschätzen können. Weil Washington die Stärke und Aggressivität des kommunistischen Lagers un der unmittelbaren Nachkriegszeit überschätzte, bedienten sich die USA der völlig unangemesssenen defensiven Eindämmungspolitik. Heute besteht das Risiko, daß die USA

die politische Stärke und Aggressivität des kommunistischen Lagers unterschätzen, und sich auf Gorbatschow und *"Perestroika"* aktiv einlassen.

Inzwischen sind die amerikanischen politischen Führer und Experten in Fragen der Sowjetunion weiterhin durch die kommunistische Desinformation über die interne Entwicklung in der Sowjetunion in ihrer Verwirrtheit gefangen. Die sowjetische Kritikt an Breschnew [unter dem die Sowjets die militärische Überlegenheit erlangten], die Entlassung Jelzins am Vorabend von Gorbatschows Besuch in Washington, die Ligachev-Affäre, die Beteiligung sowjetischer Religionsführer an *"Perestroika,"* und die Demonstrationen nationaler Minderheiten am Vorabend des Moskaubesuchs von Präsident Reagan, sind alles von den Sowjetstrategen vorsätzlich geplante Schauspiele, um zur aktiven amerikanischen Beteiligung an *"Perestroika"* zu ermutigen.

Die Aufstachelung nationaler Minderheiten stellt eine neue Dimension der verdeckten Sowjetoperationen im Sinne der Strategie dar, wobei diese Provokationen gemeinsam vom Parteiapparat, den Komsomol, dem KGB, den Massenorganisationen, religiösen Aktivisten und anderen erfolgen. Gelegentlich liefern die Sowjets selbst Beweise für ihre Vorausplanmung. So ließ beispielsweise ein armenischer Wirtschaftsberater Gorbatschows kürzlich ungewollt bei Gesprächen mit Amerikanern armenischer Abstammung in Kalifornien über "Perestroika" verlauten, "die Maßnahmen zur Lösung des armenischen Konflikts bereits seit 1987 vorbereitet seien," und daß er selbst daran mitgewirkt hätte. Diese Operationen demonstrierten, daß die UdSSR, weit davon entfernt, auseinanderzubrechen, seine totalitären Ressourcen aktiv und kreativ für strategische Zwecke einsetzt.

Diese Perfektion der Operationen steht im krassen Gegensatz zu den primitiven Operationen des stagnierenden, repressiven stalinistischen Regimes. Indem man beständig auf die vermeintliche schwache Position Gorbatschows und die Zerbrechlichkeit von *"Perestroika"* verweist, wird beabsichtigt, die Amerikaner zur Unterschätzung der sowjetischen politischen Stärke zu verleiten, um günstige Bedingungen für Gorbatschows Verhandlungen mit amerikanischen Führern zu schaffen und sie in eine selbstmörderische Politik der Unterstützung von *"Perestroika"* zu manövrieren.

Jede US-Strategie der aktiven Unterstützung wäre eine gefährliche Dummheit. Es sollte niemals vergessen werden, daß das Endziel der Sowjetstrategie nicht etwa *"Perestroika"* in der UdSSR ist, sondern die "Umstrukturierung" des *amerikanischen* politischen und wirtschaftlichen Systems, einschließlich des Industriell-Militärischen Komplexes. Dieser gefährliche Aspekt der Strategie ist es, auf den die Gegenstrategie zugeschnitten sein muß. Die amerikanischen Interessen wären mit einer sorgfältigen Verteidigungsstrategie entschieden besser geschützt. Ein zweites Argument, sich gegen *"Perestroika"* zu entscheiden, ist die Tatsache, daß die Amerikaner auf dem Gebiet der politischen Kriegsführung gegenwärtig für die Sowjetunion kein ernsthafter Gegner sind.

Die Sowjets haben ihre politischen Massenorganisationen beibehalten, ihre Nachrichten- und Gegenspionagedienste, wie auch eine äußerst schlagkräftige politische Polizei, deren Macht völlig ungebrochen ist. Alles das kann für die Endphase der Strategie mobilisiert werden. Im Gegensatz dazu, ist das amerikanische Potenzial für offene und verdeckte polititische Operationen durch die "Watergate-Affäre" und die Iran-Nicaragua-Anhörungen schwer angeschlagen. Die amerikanischen

Versuche,m Manuel Noriega aus dem Amt zu entfernen, sind fehlgeschlagen. Ein weiterer Faktor ist der Umstand, daß der Zustand der amerikanischen Gesellschaft nicht gut ist. Die Nation hat ein großes Wirtschaftsdefizit, AIDS, Drogen, Verbrechen und Erziehungsprobleme, ausgenutzt durch Einflußagenten, haben die nationale Moral, insbesondere bei der Jugend, ausgehöhlt. Die durch Vietnam geschlagenen Wunden müssen noch heilen. Es gibt unausgewogene politische Entscheidungen, und in Fragen der Verteidigungspolitik fehlt der Konsens ebenso, wie der Begegnung der kommunistischen Bedrohung in Zentralamerika. Es wurden bisher keinerlei Maßnahmen getroffen, um die operative Fähigkeit der Nachrichten- und Gegenspionagedienste zu verbessern. Der Nation mangelt es an Gemeinschaftsgeist.

Verwirrung über die neuen Entwicklungen in der UdSSR und die Umarmung Gorbatschows und *"Perestroika,"* ungeachtet der damit verbundenen Gefahren, bedeutet nichts anderes, als daß die USA ihre Verbündeten in die falsche Richtung führen. Dieser Fehler wird zur Schwächung des Einflusses der USA als führende Nation der westlichen Welt führen. Die völlig irrigen Ansichten des britischen Führers der Labourpartei Kinnock, des neuseeländischen Premierminister Lange und bestimmter dänischer Politker, könnte auf das Verhalten junger amerikanischer Politiker ansteckend wirken, die gegenüber der kommunistischen Ideologie und der kommunistischen Strategie ignorant sind.

Es besteht die Gefahr, daß sie bei der Eile, mit der sie sich für *"Perestroika"* engagieren, versuchen werden, die amerikanischen Probleme zu Lasten der nationalen Verteidigung zu lösen. Diese Gefahr ist im Falle einer plötzlichen Wirtschaftskrise noch entschieden größer. Je umfangreicher die Beteiligung der USA und anderer westlicher Staaten an gemeinsamen Unternehmungen mit den Sowjets ist, desto verwundbarer werden sie für in Zeiten einer Wirtschaftskrise für sowjetischen Druck und Einmischung sein. Brian Crozier, ein konservativer britischer Kommunismusexperte, stellte die bedeutende Frage, ob es die Vereinigten Staaten oder die Sowjetunion sein werde, die zuerst zusammenbrechen. Die Antwort, gestützt auf diese Analyse, unter der Voraussetzung einer Wirtschaftskrise und fortdauernder amerikanischer Unterstützung von *"Perestroika,"* lautet: Die USA werden zuerst zusammenbrechen, wenn sie sich mit der geballten Sowjetmacht und der chinesisch-russischen Strategie auseinandersetzen müssen.

Die Amerikaner sollten sich von Gorbatschow und *"Perestroika"* distanzieren. Es sollte keine Gipfeltreffen, keine Kredite und keine westliche Technologie für die Sowjetunion und andere kommunistische Staaten geben. Der amerikanischen Elite sollte davon abgeraten werden, in die Sowjetunion zu reisen, und für die Angehörigen der Sowjetelite sollten keine Einladungen in die USA ausgesprochen werden.

Das kommunistische Regime sollte sich selbst überlassen werden und im eigenen Saft schmoren, um die eigenen Probleme ohne westliche Unterstützung zu lösen. Schließlich behaupten sie, daß ihr System das beste der Welt sei, und von allen anderen Staaten übernommen werden sollte. Die beste Methode zum Umgang mit "*Perestroika*" in der Sowjetunion und der "Umstrukturierung" in den USA ist es, Gorbatschow und seinen Freunden alles zu verweigern, was sie vom Westen fordern. Natürlich kann eine solche

Gegenstrategie nur wirksam sein, wenn sie gleichzeitig von den USA und allen westlichen Verbündeten praktiziert wird.

Präsident Reagan würde als echter amerikanischer Staatsmann in die Geschichte eingehen, würde er seinem Amtsnachfolger, dem amerikanischen Volk und allen Verbündeten nach seinem Moskaubesuch eine klare Warnung vor den Gefahren von "Perestroika" aussprechen und das Erfordernis für eine wirksamen Gegenstrategie verkünden.

Unter Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik" in den 1920er Jahren, eröffnete eine kluge Großmutter einen Laden und verdiente etwas Geld. Da sie den Sowjetbehörden mißtraute, versteckte sie ihren Gewinn in einem Strumpf. Später erschien Lenins Geheimpolizei GPU, um ihre Ersparnisse zu beschlagnahmen. Die Beamten forderten, zum Geldversteck geführt zu werden. Die Großmutter weigerte sich. Sie wurde verhaftet und bedroht. Aber sie blieb bei ihrer Weigerung. Also wechselten die Beamten die Taktik. Mit großer Freundlichkeit erklärten sie ihr, man sei damit beschäftigt, eine große Gesellschaft zu errrichten, die als Sozialismus bezeichnet wird, wofür das Geld der kleinen Kapitalisten, also auch ihr Geld, benötigt werde. Sie brachten die Großmutter in ihre Zelle zurück und forderten sie auf, gründlich darüber nachzudenken. Einige Zeit später kehrten sie zurück und fragten, ob sie es sic h überlegt hatte. "Ja," antwortete sie. "Ich habe darüber nachgedacht. Wenn ihr das Geld nicht dafür habt, solltet ihr keinen Sozialismus aufbauen."

Das ist der Rat, den Präsident Reagan Gorbatschow erteilen sollte. "Wenn ihr das Geld nicht habt, dann baut keinen Kommunismus auf und bittet uns Amerikaner nicht um Hilfe: Wir werden nämlich nicht unsere eigene Beerdigung finanzieren."

VIERTER TEIL

DIE DURCHFÜHRUNG DER "PERESTROIKA"-STRATEGIE UND DIE BLINDE REAKTION DES WESTENS

Die Sieben Schlüssel
Zum Verständnis von
"Perestroika"

Memorandum an die CIA: März 1990

DIE DURCHFÜHRUNG DER "PERESTROIKA"-STRATEGIE

DIE FEHLBEURTEILUNG VON "PERESTROIKA" DURCH DIE BUSH-ADMINISTRATION HABEN DEN WESTEN IN DIE IRRE GEFÜHRT

Die aktive Einbindung der Bush-Administration in die Maßnahmen zur Unterstüzung Gorbatschows und seiner *"Perestroika"* beweist, daß die Regierung unter Bush unfähig ist, die hinter *"Perestroika"* stehende Strategie zu erkennen und zu verstehen. Sie ist blind gegenüber den feindseligen Absichten und den Gefahren, die sie mit sich bringt. Die Neubeurteilung von *"Perestroika"* hat zu nichts geführt. Allenfalls dazu, daß die Nebelwand durch die erneute Fehleinschätzung noch dichter geworden ist. Anstatt die Fehler zu berichtigen, die mit der naiven euphorischen "Umarmung" Gorbatschows und seiner *"Perestroika"* durch Präsident Reagan gemacht worden sind, hat Bush die Irrtümer seines Vorgängers nicht nur übernommen, sondern erheblich verschlimmert, indem er das Sezenario von Brzezinski und Genscher von der notwendigen Unterstützung Gorbatschows durch den Westen uneingeschränkt anerkannte. Hierdurch wurde dem Westen – was einer Katastrophe gleichkomt – die falsche Richtung gewiesen. Es handelt sich um einen Fall, wo "ein Blinder die Blinden führt." Die sich durch diese Blindheit für den Westen ergebenden Folgen sind offensichtlich:

10. ***Die Bedeutung der Entwicklung in der kommunistischen Welt wurde mißverstanden, und die hinter den Aktionen der Kommunisten stehenden Absichten wurden fehlinterpretiert***. Feinde wurden als Freunde angenommen und werden so behandelt, als seien sie Verbündete des Westens. Der Westen reagiert mit Euphorie und istg sich des dadurch angerichteten erheblichen Schadens für die Demokratie nicht bewußt. Die Blindheit des Westens gestattet es den Sowjetstrategen, im Westen alles auf den Kopf zu stellen. Diese Blindheit wird zu einem kritischen destabilisierenden Faktor in den internationalen Beziehungen, der westlichen Diplomatie, dem Handel, der Wirtschaft, den Medien und den westlichen Gesellschaften ganz allgemein. Die destabilisierende Wirkung und Verwirrung, die sich aus dieser Blindheit ergibt, kann an den folgenden Beispielen verdeutlicht werden:

(a) Einige amerikansiche Generäle bringen ihre Unsicherheit bezüglich der sowjetischen Absichten zum Ausdruck und glauben, daß das neue militärische Denken der Sowjets auf einer "Verteidigungsdoktrin" basiert. Diese Annahme wird durch das fortgesetzte sowjetische Programm zur Verbesserung ihrer strategischen Waffensysteme widerlegt.

(b) Es gibt Berichte über Meinungsverscheidneheiten zwischen den Verteidigungsorganisationen über die Einschätzung der sowjetischen militärischen Bedrohung.

(c) Der Kongreß übt weiter Druck aus im Hinblick auf fortschreitende massive Reduzierung des Verteidigungsetats und des Truppenabzugs aus Europa.

(d) Eine zunehmende Akzeptanz der gefährlichen Idee von der Integration der UdSSR und ihrer Verbündeten in die internationalen Wirtschafts- und Finanzorganisationen der freien Welt, einschließlich der Europäischen Gemeinschaft, breitet sich aus.
(e) Während ein sowjetischer Außenminister im NATO-Hauptquartier empfangen wird, reist ein führernder Experte in Sowjetangelegenheiten nach Moskau, um die Sowjetstrategen anzuweisen, wie sie mit "Perestroika" fortdahren sollen.
(f) Die Unterdrückung der türkischen Minderheit in Bulgarien hat zu einem militärischen Bündnis zwischen Bulgarien und Griechenland gegen die Türkei geführt, dem griechischen Verbündeten an der Spdflanke der NATO.
(g) In ihrer Verwirrung über "Perestroika" und"Glasnost" benutzt die amerikanische Spionageabwehr nicht mehr den gesunden Menschenverstand, sondern verläßt sich auf (gefälschte) offene Quellen der Sowjets.
(h) Zwischen den Emigranten aus den Baltischen Staaten und Osteuropa besteht gleichfalls Verwirrung. Manche halten die "Veränderungen" für echt.
(i) Es ist ein sicheres Zeichen von Blindheit, wenn der Westen einen überzeugten Leninisten wie Gorbatschow als einen vertrauenswürdigen zukünftigen Parnter betrachtet.

11. ***Die blinde amerikanische Akzeptanz von "Perestroika" lenkt die USA von ihren eigenen Prioritäten ab,*** wie beispielsweise der kritischen Situation in Lateinamerika, wo zerbrechliche Demokratien der ungeteilten Äaufmerksamkeit bedürfen.

12. ***Wegen dieserBlindheit unterlassen es die USA und Westeuropa, sich auf ihre eigenen vorrangigen Probleme zu konzentrieren und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Stattdessen setzten sie ihre Mittel ein, um die Probleme ihrer Genger in der kommunistischen Welt zu lösen, ohne die wahre Natur der dortigen Vorgänge zu verstehen.*** Hierdurch wird den Sowjets die Möglichkleit geboten, ihre finanziellen Lasten auf den Westen abzuwälzen – wodruch der "Übergang" zu einem "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" gewährleistet wird. Durch diese Blindheit wird derWesten zu einem aktiven Helfer bei der erfolgreichen Durchführung der Sowjetstrategie der kommunistischen "Erneuerung" auf Kosten der westlichen Interessen. Der Westen entwickelt sich zu einem blinden Katalysator für seine eigene langfristige Destabilisierung.

13. ***Amerikanische Blidnheit schwächt die Position der USA als führende Nation der westlichen Welt und eröffnet für die Sowjets die Möglichkeit, für weitere Manipulationen des Westens durch "Perestroika" zum Schaden der westlichen Bündnisse. Der Unterschied zwischen der amerikanischen Vorstellung von einem vergrößerten Europa, auf gebaut auf westliche***

Werte, und der sowjetischen Vorstellung ***von einem neutralen sozialistischen Europa vom Atlantik bis zum Ural, aufgebaut auf eine erweiterte sozialistische Europäische Gemeinschaft unter der tatsächlichen Hegemonie Moskaus, wurde aus den Augen verloren.***

14. ***Blindheit hindert die USA daran, die sich bietenden Gelegenheiten zur Einflußnahme auf Ereignisse und Entwicklungen in Osteuropa, und ganz besonders in Ostdeutschland, zu nutzen, die in die Richtung einer "echten" Demokratie und einer Stärkung der strategischen Interessen des Westens führen könnten.***

15. ***Blindheit hindert die USA auch daran, die destabilisierenden Auswirkungen auf die westdeutsche Wirtschaft durch die unausgereifte Entscheidung der Vereinheitlichung der Währung (1 : 1) und den Ausstieg aus der taumeldnen Wirtschaft Ostdeutschlands zu erkennen.*** Dieselbe Blindheit führt zur völligen Verkennung der katastrophalen Auswirkungen, die sich aus der Zulassung von 2,4 Millionen ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern der Deutschen Kommunistischen Partei (SED) zu Landtags- und Bundestagswahlen ergeben. Die kommunistischen Strategen planen, sich Kanzler Kohls zu entledigen, sobald er die für seine Unterschrift vorbereiteten bilateralen Verträge unterzeichnet hat. Dasselbe gilt für seine "konservativen" Christdemokraten. Sie beabsichtigen, die Sozialdemokraten (oder eine Rot-Grüne Koalition) an die Macht zu bringen, welche das sowjetische Konzept von einem ***"neutralen sozialistischen Deutschland"*** und seiner destabiliserenden Wirkung auf die NATO akzeptieren wird.

16. ***Blindheit gegenüber den sowjetischen Interessen zur Destabiliserung und Neutralisierung hindert die USA an der Erkenntnis der tatsächlichen Zusammenhänge bezüglich der über Jahre vom KGB-Ableger "Rote Armee-Franktion" (RAF) durchgeführten Attentate. Beispielsweise den Mord an Dr. Herrhausen, Vorsitzender der Deutschen Bank, und an einem Dutzend oder mehr Angehöriger des deutschen militärischen Industriekiomplexes und Angehöriger der US-Streitkräfte in Europa.*** Es gibt keinen Zweifel daran, daß die Namen der betroffenen Deutschen von der "Hit-Liste" des KGB, die ungefähr 150.000 Namen von Deutschen enthält, als potenzielle Hindernisse für sie Sowjetstrategie betrachtet werden, gestrichen wurden.

Einschüchterung durch die Ermordung der deutschen Elite wird von einer weiten Spanne weiterer Praktiken begleitet werden. Ähnlich, wie sie der KGB über Jahre hinweg in Finnland durchgeführt hat. Die bekannt gewordene Moskaureise von Marcus Wolf, dem Leiter des ostdeutschen

Sicherheitsdienstes (Stasi), läßt vermuten, daß die wichtigeren Mitarbeiter der "Staatssicherheit" an den KGB abgegeben wurden. Der KGB wird diese Agenten, zusammen mit den von ihm bereits installierten Zellen, dazu einsetzen, nationale Wahlen im Wege der Erpressung und Bestechung von deutschen Politikern, zu beeinflussen. In gleicher Weise wird Einfluß auf Parteien durch Infiltration, Spaltung und Übernahme ausgeübt werden.
Die weitreichende Durchsetzung der deutschen Geheim- und Sicherheitsdienste durch den KGB und Stasi, hat die Möglichkeit der Bloßstellung von Mitgliedern der deutschen Elite geschaqffen, wodurch sie verwundbar geworden sind, was ihre Manipulation durch den KGB mittels Druck und Erpressung möglich macht. Es ist wahrscheinlich, daß diese Strategie bereits während des "Wiedervereinigungsprozesses" zum Einsatz kommen wird. Die Blindheit gegenüber all diesen Aktivitäten hat dazu geführt, daß der Westen sich mehr mit einer imaginären Bedrohung, die von der Wiedervereinigung Deutschlands ausgehen könnte, befaßt, als mit der real existierenden Bedrohung durch die Sowjetunion – ein Umstand, den Moskau zum Vorteil der Sowjets geschickt in die Verhandlungen einbrachte.

17. ***Westliche Blindheit läßt hochgesteckte Erwartungen über die zukünftige Zusammenarbeit mit dem "erneuerten" kommunistischen Regime aufkommen.*** Diese Illusionen fördern ein unbegründetes Vertrauen, das es dem Westne unmöglich macht, eine klarere objektivere Vorstellung von dem zu bekommen, was es mit dem "Wandel" in der kommunistischen Welt und seiner tatsächlichen Bedeutung wirklich auf sich hat.

18. ***Blindheit führt zur ideologischen, politischen und militärischen Entwaffnung des Westens und der damit unabwendbaren Konsequenzen.***

19. ***Westliche Blindheit und Verwirrung ermöglichen es Moskau, die kommunistische "Erneuerung" immens zu beschleunigen, Uneinigkeit zwischen den USA, Westeuropa und Japan zu tragen, den Westen zu destabilisieren, und die sowjetischen Muster der Strategie gegen die USA anzuwenden.*** Die blinde Unterstüzung von "Perestroika" in der UdSSR und Osteuropa beweist, daß die Bush-Administration den Kern der Strategie und die damit auch für den Westen verbundenen Folgen, überhaupt nicht erkannt hat***. Diese Blindheit wird letztendlich in Ernpchterung umschlagen und dem Zusammenbruch der falschen US-Langzeiterwartungen führen, was vermutlich zum "Endsieg" der Sowjetstrategie der "Annäherung" mit den Mitteln der Politik führen wird.***

SIEBEN SCHLÜSSEL ZUM VERSTÄNDNIS DER "PERESTROIKA"-STRATEGIE

"Perestroika" ruht auf sieben Säulen, die gleichzeitig die Schlüssel zum Verständnis der Strategie liefern. Es sind folgende:

(c) Die innovative Anwendung der Erfahrungen Lenins mit der "Neuen Wirtschaftspolitik" im gesamten Kommunistischen Block.

(d) Die Vorbereitung des Einsatzes des gesamten Polit- und Sicherheitspotenzials der Blockstaaten.

(e) Die Schaffung einer "kontrollierten politischen Opposition" durch den KGB und die Sicherheitsdienste der anderen kommunistischen Staaten nach den Vorschlägen Shelepins.

(f) Lenins Idee von der Verschmelzung alter und neuer Formen zur Entwicklung des Sozialismus und der Erringung des kommunistischen Endsieges.

Georgiy Chicherins Vorschlag von der Schaffung "falscher repräsentativer Institutionen" durch die Zulassung von nichtkommunistischen Mitgliedern.

(g) Die Entwicklung einer "kontrollierten politischen Opposition" im Rahmen der Schaffung neuer "demokratischer" und "nichtkommunistischer" Strukturen.

(h) Lenins Erfahrungen mit fiktiver "Unabhängigkeit" in den Fernöstlichen und Georgischen Republiken.

(i) Das neue Muster einer antiwestlichen Strategie und der Einsatz des gesamten politischen Potenzials der Blockstaaten im Rahmen der Strategie.

Die westliche Blindheit gegenüber der hinter *"Perestroika"* verborgenen Strategie resultiert aus der Ignoranz, Ignoranz und nochmals Ignoranz des Westens gegenüber diesen sieben Schlüsseln.

Diese Blindheit kann durch *Kenntnis* geheilt werden. Der Westen weiß nicht, was *"Perestroika"* ist, woher sie stammt, welche Kräfte an ihrer Durchsetzung beteiligt sind, welches die Ziele sind, und welche Taktiken gegen den Westen zur Anwendung kommen.

Dr. Henry Kissinger hatte recht, als er offen zugab, der Westen wisse absolut nichts über die neue Generation der Sowjetführer, die an der Durchsetzung von *"Perestroika"* beteiligt ist. Der Westen hält "Perestroika" für eine Improvisation Gorbatschows. Den Sowjets ist gelungen, gegenüber dem Westen zu verheimlichen, daß es sich bei "Perestroika" um eine Strategie handelt, die auf Lenin zurückgeht.

DER ERSTE SCHLÜSSEL: Lenins NWP als Vorläufer von *"Perestroika"*

Zur Erläuterung, wie die *"Perestroika"*-Strategie entwickelt wurde, und wie Lenins NWP als Vorläufer mit einbezogen wurde, ist ein kurzer historischer Rückblick hilfreich. Auf den folgenden Seiten wird daher das erorderliche Hintergrundwissen über die Entscheidung zur Entwicklung einer sowjetischen Langzeitstrategie vermittelt.

Die Entscheidung spiegelte einen entschiedenen Versuch der Kommunisten iwder, aus der Krise, die in den letzten Lebensjahren Stalins über das Sowjetimperium kam, zu lernen und Schlüsse zu ziehen.

Vor der Entwicklung und Annahme der sowjetischen Langzeitstrategie wurden mehrere Versuche zur Überwindung der Krise unternommen – durch Andrei Zhdanov, der in Lenins Erfahrungen mit der "Neuen Wirtschaftspolitik" einen Ausweg sah, von Beria, der eine weitreichende Liberalisierung, einschließlich der Wiedervereinigung Deutschlands, plante, von Georgiy Malenkov, der sogar bereit war, einen wirklichen Bruch mit der Vergangenheit plante, und mit Chrischtschow, dessen Verurteilung der von Stalin begangenen Verbrechen das Nahen des "Tages der Wahrheit" beschleunigte.

DIE KRISE DES SOWJETIMPERIUMS

In den letzten Jahren der Ära Stalin wurde das Sowjetimperium von einer Reihe von Krisen geschüttelt, von denen alle Bereiche der Regierung, der Partei und ihrer Politik und Ideologie, und die internationale kommunistische Bewegung betroffen waren. Die sowjetische Wirtschaft und Landwirtschaft lag am Boden. Die Geheimpolizei, gefüttert von einer Armee von Informanten, verhaftete unzählige Tausende von Sowjetbürgern, von denen man vermutete, sie würden antisowjetische Ansichten vertreten.

Intellektuelle wurden eingeschüchtert, bedroht und verbannt. Nationale Minderheiten wurden mißhandelt und unterdrückt. Für eine gewisse Zeit wurde der Anti-Semitismus zur offiziellen Partei- und Regierungspolitik. Nationalistische Untergrundbewegungen wurden rücksichtslos unterdrückt, nur, um wieder aufzutauchen. Über Nordsibirien erstreckte sich ein Netzwerk von Gefangenenlagern, in denen Millionen Sowjetbürger vegetierten. In den Satellitenstaaten lag die Wirtschaft am Boden, und ihr Ansehen war ruiniert. Sie teilten das Schicksal ihres sowjetischen Meisters. Die Parteiführer Osteuropas wurden zu Manrionetten degradiert, und ihre Völker zu Vasallen. Jugoslawien brach aus dem Block aus und suchte die Hilfe des Westens – wobei eine neue Häresie geschaffen wurde, der Titoismus. In anderen Satellitenstaaten wurden führende Parteibonzen verhaftet und als Titoisten vor Gericht gestellt.

Die Beziehungen zu dem neuen Verbündeten, zum kommunistischen China, die einst so stark gewesen waren, verschlechterten sich, als es den chinesischen Führern bewußt wurde, wie ungemütlich die Atmosphäre im gesamten Sowjetblock geworden war. In der nichtkommunistischen Welt hatte die kommunistische Bewegung, unbeweglich in ihren revolutionären Taktiken, durch sowjetische Spionage und weltweit für ein Instrument der Sowjetpolitik gehalten, alle Sympathie verloren, die sie im Krieg gegen Deutschland gewonnen hatte. Sie war demoralisiert, isuliert und handlungsunfähig. Stalins einzigeReaktion auf die Krise war weiterer Terror und verstärkte Unterdrückung der Massen.

DIE VERSCHIEDENEN VERSUCHE ZUR BEHERRSCHUNG DER KRISE IM SOWJETBLOCK VOR ANNAHME DER "PERESTROIKA"-STRATEGIE

Zhdanovs Polit-Szenario

Stalins engen Verbündeten in der Sowjetführung, sich der Irrationalität der Politik bewußt, die durchzuführen ihnen aufgetragen worden war, mangelte es an Mut, die Exzesse Stalins einzudämmen oder seine Politik zu kritisieren. Nur Zhdanov, Sekretär des Zentralkomitees der Partei und möglicher

Nachfolger Stalins, zusammen mit einer kleinen Gruppe von Landleuten aus Leningrad, trauten sich, untereinander über eine alternative Politik zu diskutieren. Zhdanov und seine Gruppe hatten die explosive Lage in der UdSSR und ihren Satellitenstaaten erkannt. Sie sahen in der Anwendung von Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik" eine Möglichkeit zur Bewältigung der Krise. Der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Kikolay Voznesenskiy, ein Mitglied der Gruppe um Zhdanov, verlangte mehr Flexibilität bei der Planung, reduzierte Investionen bei der Schwerindustrie, die Entwicklung einer Leichtindustrie und Erleichterungen für die kollektivierten Bauern. Selbst für Privatinitiativen setzte er sich ein. Aleksey Kuznesov, der die Aktivitäten der Geheimpolizei überwachte, war gegenüber der Massenunterdrückung kritisch eingestellt.. Er schlug eine Verbesserung der Behandlung nationaler Minderheiten und größere Freiheit für Intellektuelle (vermutlich ein Paradoxon angesichts der bisherigen Behandlung der Intellektuellen durch Zhdanov). Es ist allgemein bekannt, daß Zhdanov unter mysteriösen Umständen plötzlich starb, und seine Verbündeten erschossen wurden. Als Ironie mag gelten, daß Zhdanbovs Pläne zur Wiederanwendung der "Neuen Wirtschaftspolitik" nach Lenin, später von den Strategen Chruschtschows übernommen wurden, als sie ihre Langzeitstrategie *"Perestroika"* formulierten.

Berias Politik: Persönliche Diktatur mit Liberalisierung

Durch die Liquidierung der Gruppe um Zhdanov durch Stalin, blieb die Partei ohne einen erkennbaren Nachfolger in der Führung, was zu einem Machtkampf führte. Unbeeindruckt viom Schicksal Zhdanovs, zu können. Er beabsichtigte, das System der kollektivierten Farmen aufzugeben.

Die Krise auf dem Agrarsektor war von ihm erkannt worden, und ebenso, daß die Probleme durch eine kollektivierte Landwirtschaft nicht zu beheben waren. Auch war ihm die feindselige Haltung der Bauernschaft nicht verborgen geblieben, die das Regime politisch diskreditiert hatte. Er ging davon aus, daß hochtechnisierte private Landwirtschaft zu einer schnellen Verbesserung der Lage auf dem landwirtschaftlichen Sektor führen würde. Er stützte seine Annahme auf das Beispiel von Lenins NWP. Beria beabsichtigte, die Unterdrückung der nationalen Minderheiten in der UdSSR durch eine Politik der liberalen Überwachung zu ersetzen. Ferner beabsichtigte er die Beibehaltung der nationalen Kulturen der Baltischen Völker, der Juden und Ukrainer.

Außerdem plante er eine Amnestie für politische Gefangene, insbesondere für die Nationalisten, von denen die Untergrundbewegungen unterstützt worden waren. Er hielt diese Lösung für den besten Weg, diese Bewegungen aufzulösen. Für Schriftsteller und andere kreativ Schaffende, sah er eine größte Freiheit der Meinungsäußerung vor. Er wollte die Massenemigration der sowjetischen Juden nach Israel oder sonstwo ins Ausland gestatten. Allerdings waren seine Motive keineswegs rein humanitärer Natur: Er beabsichtigte, die in der UdSSR zurückgebliebenen Angehörigen der jüdischen Auswanderer zur Stärkung des sowjetischen Einflusses in Israel zu nutzen. Die Instabilität in den Satellitenstaaten sollte durch wirtschaftliche und politische Reformen, vergleichbar den für die UdSSR geplanten Reformen, beseitigt werden.

Er hoffte, daß die Gewährung einer größeren Unabhängigkeit bei ihren internen Angelegenheiten wieder Männer in die Regierung zurückbringen würde, die von Stalin ins Gefängnis

gebracht oder aus ihren Ämtern vertrieben worden waren. Das ostdeutsche Regime erachtete er als völlig diskreditiert, und die Ostdeutschen reif für einen Aufstand.

Er sah voraus, daß sich eventuelle Aufstände in Ostdeutschland auf andere Satellitenstaaten, in die Baltischen Republiken und schließlich in die UdSSR ausweiten würden. Aus diesem Grund war er bereit, das kommunistische Regime in Ostdeutschland zu opfern. Zur Verbesserung der Beziehungen mit dem Westen, war er in der Tat zu beachtlichen Zugeständnissen bereit. Der sowjetische Rückzug aus Ostdeutschland, eine Übergangslösung für das deutsche Problem, die Auflösung der Kominform und ein "niedriges Profil" hinsichtlich der Aktivitäten der Spionagedienste im Westen, würden die Grundlage für ein Gipfeltreffen mit den westlichen Führern bilden, und zu einer Abschwächung der Spannungen zwischen den Blöcken führen. (29)

Trotz all dieser Reformen und Versuche, blieb es das Hauptziel Berias, seine persönliche Diktatur zu errichten. Seiun Programm war radikal und flexibel und hatte kaum Anleihen beim Marxismus-Leninismus gemacht. Nicht ganz grundlos wurde Beria als ein "Agent des Imperislismus" entlarvt, verhaftet und erschossen.

Malenkovs Politik: Ein kurzer, avber echter Versuch zum "Bruch mit der Vergangenheit"

In drei Hauptbereichen beabsichtige Malenkov politische Veränderungen herbeizuführen: Bei der Wirtschaft, der Rolle der Sicherheitsdienste und bei den Beziehungen zum Westen. Wsie auch Beria, war Malenkov die Landwirtschaftskrise und den niedrigen Lebensstandard des Sowjetvolkes, insbesondere der Landbevölkerung und Bauernschaft, vollkommen bewußt. Er beabsichtigte nicht, am System der kollektiven Landwirtschaft etwas zu ändern, sondern die Industrie wieder aufzubauen.

Mit diesen Absichten hielt er im August 1953 seine Rede vor dem Obersten Sowjet, mit der er einen "neuen Kurs" vorschlug. Seine Politik zielte d arauf ab, die Bevorzugung der Schwerindustrie aufzugeben, und den Kapitalfluß der Leichtindustrie zukommen zu lassen. Außerdem sollten Ressourcen der militärischen Produktion auf den Bereich der Konsumgüter verlagert werden. Er erhöhte die Investitionen in die Leichtindustrie, in die Landwirtschaft und den Häuserbau, bei gleichzeitiger Kürzung der Ausgaben im militärischen Bereich. Gleichzeitig verkündete er die Aussetzung von Stalins "Großen Kommunistischen Bauwerk" – eines großen Kraftwerks und den Bau eines Kanals in Zentralasien.

Er erhöhte die Textil- und Lederwarenimporte, bezahlte die Lieferungen mit Goldwährung aus einer besonderen Staatsreserve. Er beabsichtigte die Reduzierung der Truppenstärke, um mehr Kapital und Arbeitskräfte für die Leichtindustrie zur Verfügung zu haben. Für die Bauernschaft verfügte er einige Erleichterungen: Den kollektiven Landwirtschaftsbetrieben wurde in gewissem Umfang ein Schuldenerlaß gewährt, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse durften bei gleichzeitiger Steuerreduzierung angehoben werden. Außerdem wies Malenkov Beria an, eine allgemeine Amnestie für Gefanfgene zu verfügen.

Auf Initiative Malenkove wurde eine geheime Entscheidung zur Schließung von achtzig Prozent aller sowjetischen Gefängnisse im Verlauf von zwei bis drei Jahren nach Inkrafttreten der

Generalamnestie getroffen. Schriftstellern und Künstlern wurde eine größere Meinungsfreiheit gewährt: Es wurde zum "kritischem sozialistischen Realismusmus" asnstelle von Stalins "Sozialistischen Realismus" ermutigt. Nach der Entfernung von Beria kritisierte Malenkov öffentlich das gesamte Sicherheitssystem und seine Praktiken. Er setzte Reformen ingang, die auf die Reduzierung der Rolle der Dienste im Staat und in der Regierung abzielten.

Das Sonderbüro des Innenministeriums, das sich bei der Entscheidung über das Schicksals in Abwesenheit veruteilter Verdächtiger ungesetzlicher Macht bediente, wurde aufgelöst. Malenkov erteilte die Anweisung zur vorzeitigen Pensionierung von "Chekisten" (Geheimpolizei) der alten Schule. Hierdurch wurde der Personalbestand der Sicherheitspolizei verringert, und der Einstieg besser ausgebildeter jüngerer Beamter ermöglicht. Er erteilte den Sichertheitsdiensten den Befehl, alle Beschuldigten aus ihren Karteien zu streichen, gegen die nur ein vager oder vermeintlicher Verdacht vorlag, und gab Anweisung, sich auf die selektive Überwachung und Unterdrückung von wirklichen "Staatsfeinden", ausländischen Spionen und antisowjetischen Emigrantenorganisationen im Ausland zu konzentrieren. Da diese Maßnahmen spontan und vorbereitungslos erfolgten, hätten sie zu einer echten politischen Liberalisierung führen können.

Malenkov begann eine wirkliche Entspannungspolitik mit dem Westen. Im Juli 1953 wurde der Waffenstillstand in Korea unterzweichnet. Diplomatische Beziehungen mit Israel und Jugoslawien wurden aufgenommen. Malenkov unterstützte Berias Entscheidung zur zum Abbau des Sicherheitspersonals in Deutschland – der noch vor dem Aufstand vom Juni 1953 durchgeführt wurde. Nach der Revolte entschied Malenkov, um eine Grundlage für die Entspannung mit dem Westen zu schaffen, daß er bereit wäre, das kommunistische Regime in Ostdeutschland zu opfern und einer Wiedervereinigung zuzustimmen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß ein wiedervereinigtes Deutschland neutral sein müsse. Er glaubte, diese Maßnahme würde zur Auflösung der NATO führen, und daß die Entspannung zwischen Ost und West danach realisiert werden könnte.

In seiner Rede über den "Neuen Kurs," forderte er Verhandlungen zur Verbesserung der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Am wichtigsten von allem aber, war seine Erklärung vom 12. März 1954, "daß es in einem Dritten Weltkrieg keine Sieger geben würde."

Malenkovs Politik wurde von Chruschtschow als "reformistische Abweichung von der Landespolitik und Kapitulation gegenüber dem auslmändischen internationalen Imperialismus" bezeichnet. Malenkov wurde wegen seines "abenteurlichen, unrealistischen Ansatzes" zur Verbesserung der Lebensverhältnisse des Volkes gescholten. Gescholten wurde er auch für seinen Vorschlag an die Führer der "Volkrepubliken," insbesondere an Imre Nagy in Ungarn, zur Übernahme seines "abenteuerlichen Kurses, durch den die Lage in diesen Staaten in Gefahr begracht würde."

Chruschtschow behauptete, Malenkovs "Kapitulation gegenüber den westlichen Imperialisten" in auswärtigen Angelegenheiten durch seine Bereitschaft zur Preisgabe des kommunistischen Ostdeutschland an den Westen, und seine politisch fehlerhafte Erklärung, es gäbe nach einem Dritten Weltkrieg keine Sieger, sei beispielhaft für den Gesamtirrtum der Strategie gewesen.

Nach Chruschtschows Meinung hätte Malenkov sagen sollen, daß das kapitalistische System untergehen würde, der Kommunismus würde hingegen einen Atomkrieg überleben. Wegen dieser politischen Fehler wurde Malenkov aus dem Amt des Premierministers entfernt.

(29) *Anmerkung des Herausgebers*: Der Autor hatte diese Erkenntnisse über Beria der CIA vor den kürzlichen Bloßstellungen Berias, und vor dem Erscheinen des Buches von Amy Knight, einem führenden Analytiker, mit dem Titel: *"Beria: Stalin's First Lieutenant"* zugeleitet. In diesem Buch wird ausgeführt, daß Beria nach Stalins Tod mit einer Politik liberaler Reformen begann, die viel weitereichender und radikaler war als alles, was Chruschtschow jemals versucht hat. Beispielsweise verfaßte er ein Geheimdokument it dem Titel: "Maßnahmen zur Verbesserung der Politischen Lage in der DDR," mit dem er die ostdeutsche Führung anwies, den Versuch zur Erzwingung des Sozialismus für ihr Land einzustellen, freies Unternehmertum zuzulassen und die Wiedervereinigung Deutschlands zu fördern [Quelle: *The New York Times*, 3. November 1993]

Chruschtschows Politik vor Annahme der Strategie von 1958/60

Vor 1959 war Chruschtschows Politik amateurhaft und inkonsistent. Er spielte bei der Verurteilung der Praktiken und Verbrechen Stalins eine Schlüsselrolle. Seine Offenbarungen über Stalins Verbrechen trieben die Krise beschleunigt auf den Höhepunkt. Der gesamte Ostblock versank in einer Woge des Aufruhrs. Aufruhr in Georgien, den Sowjetischen Baltischen Republiken und in einigen größeren Städten der UdSSR, wurde von offenen Aufständen in Polen und Ungarn, sowie einer hochexplosiven Situation in Rumänien, Tschechoslowakei und Ostdeutschland begleitet.

Die sowjetische Führung war gelähmt und entscheidungslos. Chruschtschows Schicksal hing am seidenen Faden. Aber, ausgelöst durch chinesischen Führer, und verstärkt durch die Uneigkeit des Westens über die Suez-Krise, entsandte Chruschtschow Truppen nach Ungarn und schlug den Aufstand nieder. Für einige Zeit danach, bediente sich Chruschtschow wieder der stalinistischen Politik der Unterdrückung von politischer Opposition im gesamten Block.

Die chinesischen Führer verhielten sich entsprechend mit ihrem Feldzug "Der tausen Unkräuter," indem sie alle "Revisionisten" und "Kritiker" aus einflußreichen Positionen entfernten.

Im Juni 1957 kam es zur Entscheidungsschlacht im Machtkampf. Die "Antipartei-Gruppe," angeführt von Nikolay Bulganin uund Vyacheslav Molotov, versuchten Chruschtschow zu stürzen, wobei sie seine Rückkehr zu stalinistischen Methoden und den Kult um seine eigene Person zum Anlaß nahmen. Der Versuch scheiterte. Chruschtschow und seine Anhänger behielten die Oberhand, womit der Machtkampf entschieden und beendet war. Jetzt stand der Weg für langfristige Planungen offen.

Chbruschtschow bemühte sich um die Normalisierung der Beziehungen zu den jugoslawischen, ungarischen, polnischen und chinesischen Führern auf der Grundlage der Verurteilung von Stalins Abweichung vom reinen Marxismus-Leninismus. *Es kam zum Abschluß eines Geheimabkommens über die Formulierung einer Langzeitpolitik und -strategie für den Block und die internationale kommunistische Bewegung*. Sowjetstrategen begannen mit der Auswertung der Archive auf der Suche nach theoretischen und praktischen Erkenntnissen aus den Erfahrungen der früheren sowjetischen Experimente.

Die Hauptelemente von Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik" [NWP]

Im Verlauf dieser auf höchster Ebene durchgeführten Nachforschungen entdeckten die Strategen verblüffende Ähnlichkeiten zwischen der Lage im sowjetischen Block von 1958, und der Lage Sowjetrußlands von 1921. Die Übereinstimmungen waren folgende: Eine identische Krise des Sowjetregimes 1921 und 1958, identische separatistische Tendenzen der Nationalrepubliken Sowjetrußlands 1921, und der Blockstaaten 1958, identische ungünstige Unausgewogenheit der Machtverhältnisse zwischen der Sowjetunion und Westeuropa 1921 und des Sowjetblocks gegenüber der NATO 1958, als die USA gegenüber der UdSSR die uneingeschränkte militärische Überlegenheit besaßen, und der Zusammenhalt der westeuropäischen Länder größer war als im Sowjetblock.

Lenins Lösung für die Probleme von 1921 war eine Langzeitpolitik unter Einbindung der Regierung, der Partei und der Komintern, die als "Neue Wirtschaftspolitik" oder NWP bekannt geworden ist. Im Verlauf der folgenden acht Jahre war dieser Politik ein spektakulärer Erfolg beschieden. Lenins Strategie lief darauf hinaus, seine westlichen Opponenten zur Akzeptanz einer Politik zu bringen, die ihren Interessen zuwiderlief, wobei er sich als Mittel zum Zweck der Täuschung und des Betruges bediente.

Er akzeptierte, daß es zur Stärkung des Regimes und der Ideologie für die Partei erforderlich sei, sich vom starren "Kriegskommunismus" zu lösen. Es war erforderlich, einen Schritt zurück zu gehen, um zwei Schritte nach vorn machen zu können. Zeitlich befristete Zugeständnisse waren unverzichtbar.

Lenins NWP bot ausländischen Industriellen Handelskonzessionen an und lud sie dazu ein, in Sowjetrußland Unternehmen zu eröffnen, und hier insbesondere in Georgien. Unter der NWP wurden die sowjetischen Industrieunternehmen als "Konzerne" geführt, denen es gestattet war, auf Gewinnbasis zu arbeiten. Durch die NWP wurde es sowjetischen Unternehmern gestattet, ihre eigenen privatwirtschaftlichen Unternehmen zu gründen und zu betreiben.

Unter der NWP betrieben die Sowjets eine ideologische Mäßigung, und einen geschäftsmäßigen Umgang bei Verhandlungen mit dem Westen. Eine Fülle von Informationen über die wirtschaftlichen Bedingungen in Sowjetrußland wurden bekannt. Reisebeschränkungen wurden teilweise aufgehoben. Im Ausland lebende Emigranten wurden unter Amnestie zur Rückkehr ermutigt, während man es Sowjetbürgern die Emigration erlaubte. Sowjetdiplomaten begannen auf die Bedeutung der friedlichen Koexistenz mit dem Westen hinzuweisen. Die alte repressive Sicherheitspolizei wurde auf Lenins Forderung hin, zu einer Einheit umorganisiert, die auf den ersten Blick ein weniger verhaßter Dienst war – in die GPU [Staatspolitisches Direktorarat].

Trotz dieser Fassade von angeblich opportunistischen Zugeständnissen, die den Eindruck vermittelten, daß sich das ideologische Regime der Sowjets in die Richtung des Kapitalismus bewege, war die Essenz der NWP nach Lenin, der Aufbau des Sozialismus: Mit seinen Worten Sie [die NWP] wir über einen längeren Zeitraum sorgfältig durchgeführt werden – über fünf bis zehn Jahre."

Während der NWP stand die Industrie auch weiterhin unter der Kontgrolle der Partei. Die Partei leitete Maßnahmen zur Eliminierung des Separatismus ein, indem sie eine Föderation von Nationalrepubliken unter einer Zentralregierung schuf. Die nationale Wirtschaftsplanung wurde

eingeführt, die zuerst auf dem Energiesektor durch den Bau von Elektrizitätswerken praktiziert wurde, um das Land zusammenzubinden.

Die GPU spielte bei der Durchführung der NWP eine aktive Rolle. Sie überwachte in- und ausländische Kapitalisten. Sie unterdrückte echte Oppositions-Gruppen unter den Mitgliedern der ehemaligen politischen Parteien und der Kirche oder schaltete sie aus, indem sie falsche, kontrollierte Organisationen schuf. Das Staatspolitische Direktorat verriet eine dieser Gruppen, bestehend aus ehemaligen zaristischen Generälen und Adligen, die als "der Trust" bekannt geworden ist, an die westlichen Nachrichtendienst, von denen diese Organisation als echte Untergrundorganisation anerkannt wurde.

Im Fernen Osten gründete Lenin eine vermeintlich unabhänige, nichtkommunistische Fernöstliche Republik als Pufferstaat zwischen Sowjetrußland und Japan. Aber ihre Unabhängigkeit und Antikommunismus waren eine reine Fassade. In Wahrheit wurden alle Entscheidungen mit den Sowjets koordiniert, und nach zwei Jahren wurde die Mitgliedschaft in der Sowjetunion beantragt und genehmigt.

Kapitalistische Zugeständnisse in Georgien und die Nutzung der dortigen Einrichtugnen für den Handel mit Europa und den _Vereinigten Staaten von Amerika, sollten den Eindruck der Unabhängigkeit Georgiens vermitteln, obgleich der Staat von sowjetischen Truppen besetzt war.

Lenin begann eine aktivistische Diplomatie, der er erfolgreich praktizierte – wobei er die Widersprüchlichkeiten und Konflikte zwischen den führenden westlichen Mächten, insbesondere zwischen dem besiegten Deutschland und den Siegermächten, geschickt für sich nutzte. Indem er die Zugeständnisse und vermeintliche ideologische Mäßigung des Sowjetregimes voll ausnutzte, gelang ihm der Abschluß des "Rapallo-Paktes" mit Deutschland. Das Abkommen sicherte Sowjetrußland die Behandlung eines "Meistbegünstigten Staates" zu und erstreckte sich auf alle Bereiche der Wirtschaftsbeziehungen. Deutschland stellte Kredite und miltärische Technologie zur Verfügung.

Lenin machte den Sowjetstaat und seine Ressourcen von der Unterstüzzung der internationalen revolutionären Bewegungen abhängig. Die Komintern wurde aktiv und verhielt sich kalkuliert gemäßigt, und die sowjetischen und ausländischen Kommunistischen Parteien gingen zeitlich befristete Bündnisse mit sozialistischen und nationalistischen Parteien, insbesondere ein, was in besonderem Maße für China galt.

Die zu beantwortende Kernfrage lautet: Warum hat der Westen die hochideologische Politik nicht verstanden, und warum wurde diese Strategie für einen spontanen, opportunistischen Rückzug zum Kapitalismus gehalten? Die Antwort lautet, ***daß Lenin und die Sowjetpresse die opportunistische Form der Politik nachhaltig herausstellten, und dabei alle Anzeichen eines idealistischen Inhalts erfolgreich unterdrückt werden konnten.***

Für die Dauer der NWP verfügte Lenin, daß die Informationspolitik der Partei sich eines Doppelstandards zu bedienen hatte, wobei zu unterscheiden war, was der Öffentlichkeit mitgeteilt werden durfte, und welche Informationen lediglich den Parteimitgliedern vorbehalten bleiben sollten. Nach Lenins Regeln durfte den Parteimitgliedern die reale Politik und ihre Ziele mitgeteilt werden,

aber diese Information dürfte weder der Öffentlichkeit, noch den ausländischen Kapitalisten bekannt werden.

Wie er es ausdrückte: "Beabsichtigt man, ausländisches Kapital anzulocken, kann man nicht reden, wie auf einer Parteiversammlung" [siehe *Lenins Gesammelte Werke*, 5. Auflage, Band 42, Seiten 55-78]. Lenins Erklärung gegenüber der Partei, daß der Kapitalismus in Rußland zeitlich befristet sei, wurde gegenüber der Öffentlichkeit unterdrückt und erst 1965 bekannt gegeben [*Lenins Gesammelte Werke*, Band 54, Seite 131].

Es ist wichtig, festzuhalten, daß Lenin die begrenzte Möglichkeit eines einzelnen Sowjetstaates zur Einflußnahme auf die westliche Politik durchaus bewußt gewesen ist.

Wiederum mit seinen Worten: "Die Aufgabe der Umwandlung einer nationalen Diktatur des Proletariats (nur in einem Staat existierend und unfähig, Einfluß auf die internationale Politik zu nehmen) in eine internationale Diktatur (der wenigstens mehrere entwickelte Länder angehören, und darum die Möglichkeit der entscheidenden Einflußnahme auf die gesamte internationale Politik gegeben ist) ist außerordentlich real und steht kurz vor der Erfüllung" [*Lenins Gesammelte Werke*, Band 41, Seite 165].

Lenin fand eine kurzfristige Teillösung für dieses Problem, indem er eine kommunistisch kontrollierte Fernöstliche Republik hinter der Fassade politischer Unabhängigkeit gründete. [siehe oben].

Es ist auch wichtig, darauf hinzuweisen, daß sich die Zugeständnisse Lenins angesichts der politischen Schwäche des Sowjetregimes in den 1920er Jahren auf den *Wirtschaftssektor* beschränkt blieben. In diesem Zusammenhang lehnte Lenin den Vorschlag seines Außenministers Chicherin ab, der empfohlen hatte, gegen "solide Gegenleistung" sollten die Sowjets die Amerikaner durch kleine ideologische Zugeständnisse täuschen, beispielsweise die Zulassung einiger Nichtkommunisten in die herrschende Organisation – um den Anschein einer repräsentativen Institution zu erwecken. Bei ihrer Durchforschung der Archive, stießen die Strategen Chruschtschows auf dieses Mittel – und wandten es in einem weitaus größeren Stil an.

Die Folgen von Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik"

Die "Neue Wirtschaftspolitik" war ein großer Erfolg. Die Voraussagen westlicher Experten bezüglich der Evolution des Regimes und des Niedergangs des Kommunismus haben sich als falsch erwiesen. Das sowjetische kommunistische Regime ging nicht unter, sondern baute seine Macht aus. Der sowjetische Zusammenschluß zerbrach nicht in nationale Komponenten, sondern entwickelte sich zu einer Föderation. Der Westen war verwirrt.

Durch die NWP gelang es Lenin, die westliche Politik zu Gunsten der aowjetischen Interessen zu beeinflussen. Das Sowjetregime erlangte weitreichende diplomatische Anerkennung, weitete den Außenhandel aus und verschaffte sich westliche Kredite und Technologie. Die Wahrscheinlichkeit eines westlichen anti-sowjetischen Bündnisses war in weite Ferne gerückt. Die Spaltungen in Europa und Asien verstärkten sich. Die Komintern und ausländische Kommunistische Parteien wurden wiederbelebt.

GEHEIME FORSCHUNG ÜBER DIE ERFAHRUNGEN MIT DER NWP

Gegen Ende 1957 wurden Sonderstudien zur Auswertung der Erfahrungen mit der NWP vom Zentralkommitee der KPDSU gefordert und als "äußerst dringlich" und wichtig bezeichnet. Das Informationskommitee, die Forschungsabteilung des KGB-Instituts, die Forschungsabteilung der Schule für Hochintelligenz, die Forschungsabteilungen der politischen Nachrichtendienste und Sonderinstitute der Akademie der Wissenschaften, wie das "Institut für Recht und Geschichte," leisteten ihre Beiträge zu diesem Forschungsprojekt. So wurde beispielsweise auf Anordnung Serovs, das KGB-Insitut mit zahlreichen entsprechenden Forschungsprojekten beauftragt, um den Forderungen des Zentralkommites nach einer Spezialstudie zum Thema "Sicherheitsnetzwerke" zu entsprechen.

Zu den zu berücksichtigenden Aspekten gehörte auch das Potenzial der Sicherheitsdienste im politischen und ideologischen Kampf zwischen den Systeme: Das Potenzial zur Einflußnahme auf den Westen durch den Einsatz von Agenten unter den Sowjetwissenschaftlern und Intellektuellen, das Potenzial zur Voranbringung der Innen- und Außenpolitik durch den Einsatz von Preistern der verschiedenen Glaubensrichtungen, die Förderung neuer Methoden zum Umgang mit Nationalisten, das Problem der Staatsgeehimnisse, einschließlich des Mittels kalkulierter Bekanntgabe, und Vorschläge für neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsdiensten der "Sozialistischen Staaten."

Eine Anzahl von Studien beschäftigte sich ausschließlich mit Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik," ihrer Ziele, Taktiken, "Reformen," die Art der Zugeständnisse gegenüber dem Kapitalismus, die Mittel zur Durchsetzung der Politik, die Rolle der Sicherheitsdienste und die Funktion der Desinformation. Eine Studie stützte sich auf Geheimdokumente aus NATO-Staaten: Es wurden die Auswirkungen von Gipfeltreffen über westliche Demokratien mit denen auf das kommunistische Regime verglichen.

Die Studie gelangte zu der Schlußfolgerung, daß es bei öffentlichem Druck und den Besorgnissen der westlichen Politiker über zukünftige Wahlkampagnen, es für eine wetliche Regierung schwierig wäre auf einer Gipfelkonferenz vernünftig und angemessen zu reagieren, was den Sowjets eine Vielzahl von Möglichkeiten bot, diese Schwäche zu ihrem Vorteil zu nutzen. Eine andere Studie gelangte zu der Erkenntnis, daß das demokratische System im Bereich der Außenpolitik wegen der Rechenschaft, die sie für ihr Handeln gegenüber der öffentlichen Meinung ablegen mußte, im Nachteil befand, was radikale politische Veränderungen unmöglich erscheinen ließ.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Rolle der Sicherheits- und Nachrichtendienste in bezug auf Desinformation und politisches Agieren gewidmet. Vergangene Operationen dieser Art gegen kapitalistische Länder wurden analysiert, und ihre Auswirkungen auf die auswärtigen Beziehungen genutzt. Die Erfahrungen der sowjetischen Dienste bei der Durchführung der NWP wurden sorgfältig analysiert, um zu erkennen, ***wie sich die Schaffung künstlicher Krisen und die Praxis der politischen Agitation und Desinformation*** sich zum Vorteil der Sowjets auf die internationalen

Beziehungen ausgewirkt hatten. Operationen der Sicherheitsdienste, wie "The Trust" fanden besondere Beachtung.

Es wurden drei Sonderstudien durchgeführt:

"Staatsgeheimnisse, und wie sie im Interesse der Politik offegelegt werden können,"
"Der politische Inhalt, und wie er auf unterschiedliche Weise dargestellt werden kann, und
"Erfahrungen durch die Errichtung der Fernöstlichen Republik"

Weitere Studienprojekte beschäftigen sich mit den Möglichkeiten zur Verstärkung der Zusammenarbeit der Nachrichten- und Sicherheitsdienste der kommunistischen Staaten, um ihre vereinten Ressourcen für gemeinsame politische Operationen einsetzen zu können. Als Ergebnis all dieser Forschungstätigkeit wurde beschlossen, den anderen Blockstaaten die Anpassung der neuen Strategie auf der Grundlage der "Neuen Wirtschaftspolitik" zu empfehlen.

Es folgten inmtensive Konsultationen zur Formulierung der neuen kommunistischen Strategie. Die Konsultationen erfolgen bilateral und multilateral, mit der Gesamtheit der Blockstaaten und weltweit auf Regierungs- und Parteiebene. Es liegt eine Fülle von Beweisen aus offiziellen Quellen vor, daß es vor der Annahme der Strategie gegen Ende der 1960er Jahre, zwischen den Kommunistischen Parteien deer Blockstaaten einen aktiven Erfahrungsaustausch über die "Neue Wirtschaftspolitik" gegeben hat [siehe jährliche Ergänzung *"Große Sowjetenzyklopädie*" für die Jahre 1957, 1958 und 1959].

Mao entschloß sich dazu, seine gesamte Zeit den Problemen der neuen Strategie zu widmen. Bis auf den Parteivorsitz der Kommunistischen Partei Chinas, gab er alle Ämter auf. Selbst Tito leistete einen wichtigen Beitrag. Der Höhepunkt all dieser Studien war war Ende 1960 erreicht, als die neue Strategie, gestützt auf die NWP und andere relevante Erfahrungen, abgesegnet und angenommen wurde.

Obwohl gerundsätzlich auf die NWP gestützt, erfolgten bei der neuen Strategie fundamentale Anpassungen an die komunistische Theorie, Praxis und Taktiken, die durch die Existenz des Kommunistischen Blocks, des NATO-Bündnisses und anderer Veränderungen in den internationalen Beziehungen, die sich seiot 1920 ergeben hatten, bedingt waren. Obwohl man sich vieler erprobter Elemente der NWP auch weiterhin bediente, wurden aber auch beachtliche Neuerungen in die Strategie einbezogen. Einerseits resultierten sie aus den Erfahrungen mit Stalins tragischer Tyrannei und seiner Unterdrückung der Massen, und andererseits durch die zwischenzeitliche Errichtung des Kommunistischen Blocks. Unter Lenin wurde die "Neue Wirtschaftspolitik" von einer einzigen Kommunistischen Partei und einem einzigen kommunistischen Staat, von Sowjetrußland, übernommen und ausgeführt. Die neu Strateige wurde von einem Block von dreizehn herrschenden Kommunistischen Parteien in dreizehn kommunistischen Staaten, einschließlich des kommunistischen China, übernommen, *die alle ihr gesamtes Potenzial einbrachten.*

Gorbatschow zu *"Perestroika"*

In seinem Buch *"Perestroika"* [Harper & Row, New York, 1987], unterläßt es Gorbatschow, darauf hinzuweisen, daß *"Perestroika"* die logische Fortsetzung, und in der Tat, die Endphase der Langzeitstrategie von 1958-1960 ist. Gorbatschow präsentiert *"Perestroika"* als ein neues Produkt oder als ein Programm oder ***"Generallinie"*** der Partei, das vom Zentralkommitee der KPDSU auf einer Sitzung im April 1985 angenommen wurde. Allerdings gibt Gorbatschow zu, *"Lenin sei eine ideologische Quelle"* von *"Perestroika,"* aber sein Eingeständnis ist sehr allgemein gehalten. Er schreibt [auf Seiten 11-12 der verbesserten Ausgabe PERENNIAL LIBRARY von 1988]:

"Die Werke Lenins und seiner Ideale vom Sozialismus blieben für uns eine unerschöpfliche Quelle kreativen dialektischen Gedankengutes, theoretischem Reichtum und politischem Scharfsinn... Die Hinwendung zu Lenin, hat die Partei und Gesellschaft bei ihrer Suche nach Erklärungen und Antworten auf Fragen, die sich gestellt haben, großartig inspiriert... Die leninistische Periode ist in der Tat sehr bedeutsam. Sie ist insofern instruktiv, als sie die Stärke der marxistisch-leninistischen Dialektik bewiesen hat, die Schlußfolgerungen, die sich auf die Analyse der aktuellen historischen Situation stützt. Vielen von uns war bereits vor der Plenarsitzung vom April [1985] bewußt, daß alles, was zum Bereich der Wirtschaft, Kultur, Demokratie, Außenpolitik – alle Bereiche – gehört, neu bewertet werden mußte."

Es dient der Klarstellung, daß sich Gorbatschow in einer Fußnote auf Seite 96 auf die "Neue Wirtschaftspolitik" bezieht, und ihren Inhalt in einem *kleinen Absatz* als Nahrungsmittelbeschaffung von der Bauernschaft gegen geringes "Entgelt" beschreibt. Ferner erwähjnt er, daß Konzessionen an ausländische Firmen erteilt wurden, und das Privatunternehmertun, insbesondere Einzelhandel, bis zu einem gewissen Grade erlaubt gewesen ist.

Da Gorbatschow *"Perestroika"* falsch dargestellt hat, indem er es unterließ zu erwähnen, daß es sich um die Endphase der Langzeitstrategie von 1958-60, basierend auf dem Vorbild von Lenins Neuer Wirtschaftspolitik handelt, war der Autor gezwungen, den vorstehenden historischen Hintergrund darzustellen. Ausgehend davon, daß Lenins NWP der ***Erste Schlüssel*** zum Verständnis von *"Perestroika"* ist, wird nachstehend anhand von Fakten, im Gegensatz zu den vagen Ausführungen Gorbatschows, bewiesen werden, wir diese Erfahrungen von den Sowjetstrategen überarbeitet und angewendet worden sind.

DER ZWEITE SCHLÜSSEL: VORBEREITUNGEN FÜR DEN EINSATZ DES GESAMTEN POLIT- UND SICHERHEITSPOTENZIALS DER BLOCKSTAATEN

Im Jahre 1921 war Lenins Regime politisch und militärisch schwach. Dennoch wurde die Strategie der Neuen Wirtschaftspolitik nach nur einjähriger Vorbereitungszeit übernommen. Die heutigen kommunistischen Strategen hatten nicht wneiger als fünfundzwanzig Jahre Zeit für die Vorbereitung der strategischen Endphase, nämlich *"Perestroika."*

Im Verlauf dieser fdünfundzanzig Jahre hatte sich die UdSSR zu einer militärischen Supermacht gewandelt. Das Regime hatte seine politische Grundlage im Staat ausgeweitet und *echte politische Opposition neutralisiert und aufgelöst.* Bezeichnender ist, daß die UdSSR und andere kommunistische Staaten ein Polit- und Sicherheitspotenzials zur Verfügung haben, wie es der ehemalige KGB-Vorsitzende Shelepin ausdrückte, *das ihrem Militärpotenzial entspricht oder es sogar noch übertrifft.*

Zum *politischen* Potenzial zählen 19 Millionen ergebene sowjetische Kommunisten, Millionen junger Kommunisten des Komsomol, Millionen von Gewerkschaftsmitgleidern und Millionen von Wissenschaftlern und anderen Intellektuellen, die im marxistisch-leninistischen Sowjetsystem aufgewachsen sind.

Das Sicherheitspotenzioal besteht einerseits aus den Armeen von Geheimagenten des KGB und der Sicherheitsdienste anderer kommunistischer Blockstaaten, Kirchenführern und der politischen Elite, und andererseits den Nachrichtendiensten der einzelnen Blockstaaten mit ihrer Armee von Agenten, einschließlich hochrangiger Einflußagenten. Alle diese Mittel wurden über einen Zeitraum von fünfundzwanzig Jahren zum Einsatz in der Endphase der Langzeitstrategie entwickelt und ausgebildet.

DER DRITTE SCHLÜSSEL: DIE SCHAFFUNG EINER KONTROLLIERTEN "POLITISCHEN OPPOSITION" IN DEN KOMMUNISTISCHEN STAATEN

Der Westen unfähig, die täuschende, kontrollierte Natur der neuen "demokraitschen" und "nichtkommunistischen" Strukturen zu erkennen, die in der UdSSR und Osteuropa eingeführt worden sind.

Der Westen jubelt darüber, daß ehemalige "Dissidenten," die Angehörigen der "verfolgten politischen Opposition," im Rahmen der neuen Strukturen jetzt Präsidenten, Premierminister, Regierungsmitglieder, Parlamentsabgeordnete und Botschafter werden. ***Es ist den Kommunisten erfolgreich gelungen, dem Westen zu verheimlichen, daß diese von Blockparteien und ihren Sicherheitsdiensten im Verlauf der langen Vorbereitungszeit von "Perestroika" vorsätzlich geschaffen, gefördert und gelenkt worden sind.*** Dieses Phänomen stellt in gewisser Weise den Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials des Blocks im Interesse der Strategie dar.

Zu diesem Zweck waren der KGB und die Sicherheitsdienste der anderen kommunistischen Staaten angewiesen worden, eine kontrollierte "politische Opposition" auf der Grundlage der NWP-Erfahrungen zu schaffen. Während der Durchführungsphase der NWP, schuf die GPU – Lenins politische Polizei – eine falsch "Oppositionsbewegung," die als der "Trust" bezeichnet wurde. Ihre Mitglieder wsaren ehemalige zaristische Generäle und Angehörige des Adelsstandes.

Die GPU ließ Informationen über diese "Oppositionsbewegung" an die westlichen Nachrichtendienste durchsickern, die sie als echt anerkannten, darauf vertrauten und getäuscht wurden. Ausgehend von der GPU-Erfahrung mit dem "Trust," haben die kommunistischen Sicherheitsdienste ihre eigene Version von "politischer Opposition" – die "Dissidentenbewegung," geschaffen. Die Angehörigen dieser Bewegung entstammen der unter dem kommunistischen Regime aufgewachsenen intellektuellen Elite.

In der UdSSR und China wurden logischerweise Atomwissenschafter in die Reihen der "Dissidenten" integriert, und zwar wegen ihres potenziellen Impaktes auf Abrüstungsverhandlungen. Dem KGB und anderen Diensten ist es gelungen, diese Bewegungen den westlichen Nachrichtendiensten und dem Westen allgemein, als "echt" zu verkaufen. Der Westen hat sie als echt anerkannt und seine Zukunft auf sie gesetzt.

DER VIERTE SCHLÜSSEL: LENINS VERSCHMELZUNG ALTER UND NEUER FORMEN ZUR ENTWICKLUNG DES SOZIALISMUS, UND CHICHERINS VORSCHLAG VON FALSCHEN REPRÄSENTATIVEN INSTITUTIONEN DURCH DIE ZULASSUNG VON NICHTKOMMUNISTEN

Der Westen hat auch einen weiteren Aspekt der Einführung falscher, kontrollierter "demokratischer" und "nichtkommunistischer" Strukturen in der UdSSR und Osteuropa nicht erkannt, der von den Kommunisten erfolgreich verheimlicht wurde. Nämlich, daß sich die Grundlage dieser Strukturen auf die Gedanken Lenins und seines fähigen Kommissars für Auslandsangelegenheiten Chicherin zur Zeit der "Neuen Wirtschaftspolitik" stützt.

Ein Element zum Verständnis dieser Grundlage findet sich in Lenins Rat an die Kommunistischen Parteien: " Trachtet dfanach, die eine besondere, machtvolle, spezifisach nationale Taktik zu finden, die unseren internationalen Zielen dient.. bis zum Endsieg des Kommunismus." Alle Parteien, forderte Lenin, müßten die radikale Phraseologie des linken Flügelösablegen. Sie müssen auf die Anwendung einer Reihe von Taktiken – alten und neuen, legalen und illegalen - vorbereitet sein. "Internationaler Kommunismus," fuhr er fort, "muß sich nicht nur neuen, sondern auch alten Formen ujnterwerfen – nicht nur, um die alten mit den neuen zu versöhnen, soindern um alle Formen, alte und neue zu einer einzigen Waffe zu verbinden, die dem Kommunismus den uneingeschränkten, totalen und entscheidenden Sieg bringen wird." Dem Rat Lenins folgend, haben die Sowjetanalytiker und Arbatovs "Institut zum Studium der USA und Kanadas" sich mit dem Studium der westlichen Demokratien, ihrer politischen Prozesse und Medien beschäftigt.

Es ist besonders aufschlußreich, daß Aleksandr Yakovlev, ein führernder *"Perestroika"*-Stratege, Yevegnij Primakov, ein weiterer führender Stratege, Tatyana Zaslavskaya, eine Wirtschaftswissenschaftlerin und Direktorin eines Instituts für Öffentliche Angelegenheiten, und

Nikolay Shmelev, ein führender Wirtschaftswissenschaftler hinter *"Perestroika,"* alle in den USA studiert haben. Dem Rat Lenins folgend, haben diese Strategen sich der Formen westlicher Demokratie bedient, sie mit neuem kommunistischen Inhalt aufgefüllt und in der UdSSR und Osteuropa als Grundlage für die Annäherung und als machtvolle neue Waffe zur Erringung des kommunistischen Weltsieges eingesetzt.

Ebenso wahrscheinlich ist es, daß prominente Einflußagenten im Westen mit Kenntnissen von den amerikanischen Verhältnissen, vorgeschlagen haben, daß es zur Eroberung der USA unverzichtbar sei, den Kommunismus zu "amerikanisieren" und in "demokratische" Kleider zu hüllen. Die Einführung der täuschenden "demokratischen" Formen in der kommunistischen Welt ist ein weiterer Hinweis des Einsatzes des gesamten Polit- und Sicherheitspotenzials der Blockstaaten, insbesondere der kontrollierten "politischen Opposition," im Interesse der Strategie.

Ein weiterer Schlüssel zum Verständnis dieser "demokratischen" Formen ist der bekannte Hinweis Chicherins an Lenin. Am 20. Januar 1922, kurz vor der Konferenz von Genua, schrieb Chicherin an Lenin:

"Für den Fall, daß Amerika auf repräsentativen Institutionen bestehen sollte, meinen Sie nicht, daß wir sie - gegen solide Gegenleistungen – insofern täuschen sollten, als wir geringen ideologischen Zugeständnissen ohne jede praktische Auswirkung zustimmen sollten? Wir könnten beispielsweise die Anwesenheit von drei Vertretern der Nichtarbeiterklasse in der Körperschaft von 2.000 Vertretern der Arbeiterklasse gestatten. Ein solchr Schritt könnte den Amerikanern alsd eine "Repräsentative Institution" vorgeführt werden [*Fragen zu der Geschichte der KPDSU*, Nr. 4, 1962, Seite 152].

Wegen dieser damaligen Krise in Sowjetrußland, und der schmalen politischen Basis des Regimes, lehnte Lenin Chicherins eher bescheidenes Täuschungsmanöver ab. Die Idee wurde jedoch im großen Stil von Lenins Nachfolgern wieder aufgegriffen.

DER FÜNFTE SCHLÜSSEL: DER EINSATZ KONTROLLIERTER "POLITISCHER OPPOSITION" IN "DEMOKRATISCHEN" UND "NICHTKOMMUNISTISCHEN'" STRUKTUREN

Angesichts der Reife des gegenwärtigen kommunistischen Regimes, der Stärke ihres Polit- und Sicherheitspotenzials, und der langen Vorbereitungsphase der kontrollietren "politischen Opposition," befinden sich diese Regime in der Lage, den Vertretern der "nichtkommunistischen" Parteien ein Drittel, die Hälfte oder sogar mehr der Sitze in ihren Parlamenten und Regierungen zu überlassen, um diese Institutionen als "repräsentativ" und "demokratisch" erscheinen zu lassen. Es sollte in diesem Zusammenhang beachtet werden, daß Chicherins Schreiben an Lenin bis 1962 als Staatsgeheimnis, also bis *nach* Annahme der gegenwärtigen Strategie. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung beweist die Bedeutung des Schreibens für diese Strategie.

Der Aufbau einer kontrollierten "politischen Opposition" hat die Einführung täuschender "nichtkommunistischer" und "demokratischer" Strukturen erst ermöglicht. ***Selbst sogenannte freie Wahlen stellen für die Kommunisitschen Parteien kein Problem dar. Wegen ihrer geheimen Partnerschaft mit der "Opposition" befinden sich die Kommunistischen***

Parteien stets auf der Seite des Wahlsiegers. Es sind ihre Kandidaten – Kommunisten oder Nichtkommunisten – die in jedem Fall gewinnen. Es gibt keine wirklich unabhängigen Kandidaten.

Dies ist die neue Staatskunst der Kommunistischen Parteien und ihrer Sicherheitsdienste: Des ist die neue Form zur Entwicklung des Sozialismus. Sie ermöglicht es den Kommunistischen Parteien, ihre Basis zu erweitern und, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des 22. Parteitags vom Oktober 1961, das überholte Konzept der "Diktatur des Proletariats" durch das neue Konzept vom "Volkkssataat" zu ersetzen, während sie ihre Macht erhalten, und ihre führende Rolle stärken.

Die Kommunisten habem dem Westen erfolgreich verheimlicht, daß die "nichtkommunistischen" Parteien die geheimen Partner der Kommunisten sind, keine Alternative oder Rivalen, und daß die neuen Machtstrukturen, obwohl sie sich den Anschein von Demokratie geben, uneingeschränkt unter der Kontrolle der Kommunistischen Parteien stehen. Wegen dieser Kontrolle handelt es sich bei den Blockstaaten nicht um echte Demokratien, und gleichzeitig wird wirksam verhindert, daß sie sich in der Zukunft zu solchen wandeln könnten. Die frühere Akzeptanz falscher politischer Opposition als echte durch den Westen, hat logischerweise zu der gegenwärtigen unkritischen Akzeptanz der vorgetäuschten "Demokratie" als echte Demokratie geführt. Marx sagte: Ein einmaliges Ereignis sei echt. Wiederholt es sich ein zweites Mal, ist es eine Frace. Die fehlgeschlagenen Versuche zur Errichtung einer Demokratie in Ungarn und Polen im Jahre 1956 waren echt. Die gegenwärtige Einführung von Demokratie in der UdSSR und Osteuropa ist eine Farce: Es ist Pseudo-Demokratie (Demokratismus). Die Kommunisten haben uns eine Vielzahl von Hinweisen geliefert, aber die westlichen Politiker und Nachrichtendienste haben sie alle übersehen.

DER SECHSTE SCHLÜSSEL: LENINS ANWENDUNG VON FORMALER POLITISCHER "UNABHÄNGIGKEIT" IN DEN FERNÖSTLICHEN UND GEORGISCHEN REPUBLIKEN

Der Westen ist unfähig, den kontrollierten Hintergrund des Aufkommens von "unabhängigen" Republiken in Osteuropa und in den Baltischen und Transkaukasischen Rewgionen des Sowjetimperiums zu erkennen. Der Westen befürchtet, daß die wachsende "Unabhängigkeit" dieser Republiken zur Auflösung des Imperiums, und zu Anarchie und Chaos führen könnte. Aber der Schlüssel zum Verständnis für diese aufkommende "Unabhängigkeit" findet isch in Lenins Erfahrungfen mit der Schaffung formal "unabhängiger" Republiken in Fernost und Georgien, die ihre Politik im Geheimen mit Lenins Regierung in Moskau abstimmten.

Nach gewissen Offenlegungen durch A. S. Stepanov in einem in *"Geschichte der UdSSR,"* Moskau, Nr. 5, 1975, bezeichnenderweise während der Vorbereitungen für die Endphase der Strategie veröffentlichten Artikel, "wurde die formale Unabhängigkeit der Fernöstlichen Republik (DVR) im April 1920 in Übereinstimmung mit Lenins strategischem Plan zur Friedenssicherung im Fernen Osten erklärt."

Der Plan, schrieb Stepanov, verfolgte eine Reihe von Zielen: Die Verhinderung des weiteren Vorrückens der Japaner in die Region, und die Schaffung günstiger Voraussetzungen für den Abzug aller Truppen aus der Region, die Begründung freundschaftlicher Handelsbeziehungen mit

ausländischen Mächten bei gleichzeitiger Ausnutzung der Gegensätze zwischen amerikanischen und japanischen Geschäftsinteressen durch das Angebot von Zugeständnissen, den Ausbruch aus der Wirtschaftsblockade und diplomatischen Isolation, die damals über Sowjetrußland verhängt worden waren, Zeitgewinn zur Verstärkung des Militärs in der DVR, die Schaffung günstiger Bedingungen für die Niederlage der internen Opposition und der externen gegenrevolutionären Bedrohung durch die russischen Emigranten in China und der Mongolei, und schließlich die Schaffung günstiger Operationsbedingungen für einen Ableger der Komintern in der DVR.

Nachdem die DVR proklamiert worden war, erließ das Politbüro der Russischen Republik eine geheime Direktive über die geheime Koordinatuion der Außenpolitik von DVR und Sowjets. Die Partei und Verwaltung der neuen Republik, einschließlich des Außenministeriums, wurden im voraus anfgewiesen, Lenins Plan in die Praxis umzusetzen, die ideologische Grundlage jedoch geheimzuhalten.

Im Juli 1920 schlossen die Japaner ein Abkommen mit der DVR über die Einrichtung eines "Pufferstaates," bei dem der Kommunismus aus dem "sozialistischen System" ausgeschlossen war, und ausländische Mächte sich nicht einmischen würden.

Die neue "unabhängige" Republik wurde zur selben Zeit zum Handelspartner der Russischen Republik in Fernost als sie auch Handelsbeziehungen mit den USA und Japan aufnahm. Dal die versprochenen Zugeständnisse nicht realisiert wurden, verschärfte sich die Rivalität zwischen diesen beiden Mächten.

Die DVR unternahm (im geheimen Auftrag Sowjetrußölands) Anstrengungen zur Begründung diplomatischer Beziehungen zu China. Es wurde der vergebliche Versuch unternommen, an der Washingtoner Konferenz teilzunehmen, um die Anerkennung des Sowjetregimes zu erreichen. Gleichzeitig kam es zur Gründung des Komintern-Ablegers auf dem Territorium der DVR und zur Gründung Kommunistischer Parteien in der Fernost-Region. Nachdem die Streitkräfte in der "unabhängigen" Republik aufgebaut waren, befriedeten sie zunächst das Gebiet der DVR und nahmen anschließend den Kampf gegen die weißrussische Emigrantenbewegung unter der Führung von Baron Ungern-Sternberg in der Mongolei auf. Im Juli 1921 wurde der Widerstand der Emigranten als Vorwand für einen Staatsstreich in der Mongolei "auf Forderung" der neuen kommunistischen Regierung benutzt. Bis zum Herbst 1922 waren das Sowjetregime und die Fernost-Armeestark genug für den nächsten Zug. Den Japanern wurde mitgeteilt, "Rußland sei an den Pazifik zurückgekehrt." Und militärischer, politischer und diplomatischer Druck wurde ausgeübt, um den Abzug der Japaner aus der DVR zu erzwingen.

Am 13. November führte eine "Volksbefragung" zu dem Beschluß, bei der Sowjetregierung einen Antrag auf Beitritt zur Russischen Republik zu stellen. Am 16. November wurde dem Antrag stattgegeben. Die DVR wurde aufgelöst, und ihr Territorium der Sowjetunion als Fernöstliche Region eingegliedert.

Stepanovs Artikel schrieb dieses exemplarische Beispiel einer aktivistischen Diplomatie Lenin und Chicherin, sowie dem Premierminister der DVR, Krasnoshekov, F. Petrov, dem alten Bolschewiken, der das Amt des Innenministers innehatte, Außenminister Y. Yanson und vielen

anderen Parteibonzen zu. Der Hauptgrund für den Erfolg dieser Operation und dem Versagen der Außenpolitik, die Fernöstliche Region von Sowjetrußland abzuspalten, wurde von Stepanov als "Koordination der Außenpolitik des Sowjetstaates und der DVR" bezeichnet, die von Lenin und der Parteiführung gewährleistet worden war.

Ein weiteres Beispiel des leninschen Einsatzes der politischen "Unabhängigkeit" ergibt sich aus der Geschichte der Krise in Georgien im Jahre 1921. Die Georgier standen dem Kommunismus außerordentlich feinselig gegenüber, wie die Mehrheit der Bevölkerung auch heute noch, woraufhin Lenin die Kommunisten zu einem gemäßigteren Vorgehen gegen die bourgeoisen Elemente anwies, als es in der Russischen Republik der Fall gewesen ist.

Er stützte seine Anordnung auf die Annahme, daß ein gemäßigtes Vorgehen sich der wirksamere Weg zur Befriedung der Georgier erweisen würde. Aber gleichzeitig benutzte er die "Unabhängigkeit" Georgiens als Vorwand zur Förderung des Sowjethandels mit Italien, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. Er setzte eine liberale, nationale Staatsform, und eine opportunistische Taktik zur Erreichung eines ideologischen Zieles erfolgreich ein.

Die heutigen kommunistischen Strategen verheimlichen, daß sie es sind, von denen diese "unabhängigen" Republiken geschaffen werden, wobei im größeren Stil Lenins Erfahrungen mit den Fernöstlichen und Georgischen Republiken ebenso, wie Stalins vorgetäuschte Auflösung der "Komintern" im Jahre 1943, wiederholt werden. Die Strategen verheimlichen die bestehende und beibehaltene geheime Zusammenarbeit zwischen Moskau und den "nationalistischen" Führern dieser "unabhängigen" Republiken. Es stand ihnen ausreichend Zeit und Gelegenheit zur rechtzeitigen Vorbereitung dieser Koordination zur Verfügung. Die Zersplitterung des Sowjetimperiums wird nicht real, sondern fiktiver Natur sein. ***Es handelt sich hier nicht um echte Selbstbestimmung, sondern um den Einsatz "nationaler" Formen im Rahmen der Durchführung einer gemeinsamen kommunistischen Strategie***. (30)

Auf den ersten Blick ist es erstaunlich, daß sich die Komunistischen Parteien der Baltischen Republiken praktisch über Nacht zu "nationaldemokratischen" Parteien gewandelt haben sollen. Aber es ergibt einen Sinn, wenn man berücksichtigt, daß diese kommunistischen Parteien den Kern der neuen Organisationen bilden, wie auch die Kommunistische Partei Polens die Grundlage für "Solidarität" bildete. Alle Mitglieder dedr alten Litauischen Kommunistischen Partei wurden automatisch zu Mitgliedern der neuen "unabhängigen" Litauischen Partei. In den Reihen von "Sajudis," der litausichen Volksbewegung, befinden sich ebenso viele Kommunisten, wie Nichtkommunisten. In Lettland gibt es 180.000 eingeschriebene kommunistische Parteimitglieder, sowie die "Volksfront" mit rund 220.000 Mitgliedern. Von ungefähr 40.000 Personen ist bekannt, daß sie beideen Organisationen angehören.

Die Ziele der Umwandlung der Baltischen Kommunistischen Parteien in "nationaldemokratische" Parteien, der im vorab durch die sowjetkommunistische Partei zugestimmt wurde, sind folgende:

(a) Zumindest der Form nach Stalins historisches Vermächtnis der erzwungenen Besetzung der Baltischen Staaten von 1940 zu verurteilen.

(b) Erweiterung der Basis dieser kommunistischen Parteien, um sie fpr die Rolle innerhalb der gemeinsamen Strategie effektiver zu gestalten.

(c) Unterminierung der starken antikommunistischen Haltung der baltischen Emigrantenbewegungen.

(d) Um für die Zukunft die kommunistische Vertretung und den Einfluß bei den Vereinten Nationen, dem Europaparlament, anderen internationalen Organisationen, wie dem Internationalen Währungsfond und der Weltbank, und letztlich in einem "Gemeinsamen Europäischen Haus" zu sichern.

Der Western hat sich insbesondere über die Lage in Aserbeidschan besorgt gezeigt. Die Angst vor dem Zerfall des Sowjetimperiums haben im Westen zu der Haltung geführt, auf Vorteile durch Unruhen in der UdSSR zu verzichten, und einer gewaltsamen Niederschlagung solcher Unruhen durch sowjetische Streitkräfte zuzustimmen, sollte ein solches Einschreiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich werden. Diese unverständliche Haltung des Westens hat günstige Voraussetzungen für die Einführung der neuen "nichtkommunistischen," "nationalistischen" Formen in Aserbeidschan, wie auch in anderen Baltischen Republiken geschaffen. Der unwiderlegbare Beweis dafür, daß genau dies erfolgt ist, findet sich in der Erklärung des ehemaligen Politbüromitglieds Gaidar Aliyev, mit der er seine Unterstützung für die neue "politische Opposition" in Aserbeidschan zusagte. Eine völlig logische Entwicklung, denn als ehemaliger Leiter des KGB und Parteiführer dieser Republik, hatte er eine wichtige Rolle bei der Erschaffung und Vorbereitung dieser "politischen Opposition" und der neuen "nationalistischen" Strukturen gespielt.

In den westlichen und sowjetischen Medien herrschte große Verwirrung über die Vorgänge in Aserbeidschan vom Januar 1990, als Sowjettruppen angeblich eingriffen, um die Gewalt zu unterdrücken. Die wirklichen Fakten werden vermutlich nie bekannt werden. Aber Bill Kellers Bericht aus Baku mit der Überschrift: "Hat Moskau die Aserbeidjanis angestiftet? Manche erkennen eine Verschwörung, veröffentlicht in *"The New York Times"* vom 19. Februar1990, berief sich auf Beweise dafür, daß die Gewalt in Aserbeidschan vorsätzlich durch das Regime provoziert und die von Polyanichko(31), Zweiter Sekretär der Kommunistischen Partei Aserbeidschans, organisiert worden war. Es gibt drei triftige Gründe für die Schlußfolgerung der sowjetischen Provokation, die in Kellers Bericht angeboten wird: Gorbatschow sei der Drahtzieher, um seinen Forderungen nach mehr Macht für den Präsidenten Nachdruck zu verleihen, daß Hardliner hinter der Provokation stehen, um Gorbatschow zu diskreditieren, oder daß der Kreml die Spaltung als Vorwand betrieb, um die Republik mit Gewalt zusammenzuhalten.

(30) *Anmerkung des Herausgebers*: Im Jahre 1994 sollte es den politisch Verantwortlichen in den USA klar geworden sein, daß die Warnung und der Rat des Autors , "die Aufspaltung des Sowjetimperiums sei nicht echt, sondern lediglich fiktiv, begründet und zutreffend war. Überall in der "ehemaligen" UdSSR übten die Spitzenstrategen und Durchführungsbeauftragte ununterbrochen die offene Kontrolle aus. **Aserbeidschan** befand sich unter dem Daumen von KGB-General Gaidar Aliyev, ein ehemaliges Mitglied von Breschnews Politbüro. **Georgien** wurde durch den MVD-General Eduard Shewardnaze, ehemaliger Kommunistischer Parteisekretär in Georgien und Außenminister unter Gorbatschow, kontrolliert. **Kasachstan** wurde von Nursultan Nazarbayev, ehemaligers Politbüromitglied unter Gorbatschow, beherrscht. **Lettland** stand unter der Kontrolle von Anatolijis Gorbunovs, ehemaliger kommunistischer Chefideologe, **Litauen** wurde von Algirdas Brazauskas mit einem langen kommunistischen Stammbaum, kontrolliert, **Moldawien** stand unter der Kontrolle von Mircea Snegur, einem Kommunisten, der an der Macht geblieben war und durch Wahlen für eine kommunistische Regierung sorgte, **Republik Dnjestr** bezeichnnte sich öffentlich als einen Staat, der die Methoden von 1945-47 anwendet, Rußland stand unter der Präsidentschaft des ehemaligen Generalsekretärs des Zentralkommitees der KPDSU, **Tatschikistan** wurde von Rakhmon Nabiyev, dem Führer der Kommunistischen Partei, kontrolliert, **Turkmenistan** wurde von Saparmurat Miyazov, einem Mitglied von Gorbatschows Politbüro geführt, **Ukraine**, Leonid Kravchuk, ehemaliger Chefideologe der Kommunistischen Partei wurde von Leonid Kuchma, ehemaliger kommunistischer Direktor des sowjetischen Raketenstützpunkts abgelöst,

Usbekistan unter Islam Karimov behielt das kommunistische System unverändert bei, **Belorußland** war ein "neo"-kommuistischer Verbündeter Moskaus, **Armenien** stand unter der Kontrolle von Lev Ter-Petrosyan, geobren in Syrien, von dembekannt war, daß er mit den Strategen zusammenarbeitete, **Kirgisistan** befand sich unter der Knute von Askar Akayev, einem Wissenschaftler und Mitglied der Kommunistischen Partei, und **Estland** unter Lennart Maris, erzielte wunderbareReformen und wurde dafür von Moskau bedroht, weil es eifersüchtig auf die wirtschaftlichen Errungenschaften war.

(31) Nach unbestätigten Berichten wurde Viktor Polyanichko am 1. August 1993 in Vladikavaz ermordet.

Aber der wirkliche Grund gemäß dieser Analyse, ist, daß diese Vorfälle ein Teil der Vorbereitung und Mobilisierung des politischen Potenzials der Kommunistischen Partei Aserbeidschans und der ihr angeschlossenen oder mit ihr kooperierenden Massenorganisationen unter der "nationalistischen" oder gar "antisowjetischen" Maske durch die Sowjetstrategen sind.

Bedenkt man, daß eine konventionelle Kommunistische Partei des Irans kaum eine Chance hat, sich unter dem gegenwärtigen Regime weiterzuentwickeln, wird der iranische Teil Aserbeidschans, der bereits zweimal in der Geschichte, 1920-21 und 1945 unter dem Sowjetregime gelitten hat, zum Ziel des sofortigen Einsatz des getarnten sowjetisch-aserbeidschanischen Politpotenzials.

Die größte "nationaldemokratische" Fraktion der Volksfront Aserbeidschans hat bereit nach einem größeren Aserbeidschan verlangt, das 23 Millionen Aserbeidschaner auf beiden Seiten der iranisch-sowjetischen Grenze vereinigen würde.

Das "nationalistische" Potenzial der anderen Sowjetrepubliken könnte zukünftig durchaus mit denselben Vorgaben gegen die Türkei oder die Arabischen Staaten zum Einsatz gelangen. (32)

DER SIEBTE SCHLÜSSEL: DER EINSATZ DES POLIT- UND SICHERHEITSPOTENZIALS DES BLOCKS BEI DER DURCHFÜHRUNG DER ANTI-WESTLICHEN STRATEGIE

Der Westen kann die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion kaum erwarten, um das größte Problem der Welt zu lösen. Dieser Optimismus ist völlig unbegründet, weil, obwohl der Westen diese Tatsache ignoriert, es die Absicht der Sowjets ist, das Polit- und Sicherheitspotenzial der Blockstaaten bei der Durchführung ihrer Strategie gegen den Westen aggressiv einzusetzen.

In der Vergangenheit, unter Lenin und Stalin, hatte der Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials lediglich eine Dimension: Die sowjetischen Sicherheitsdienste setzten ihr Polit- und Sicherheitspotenzial repressiv gegen die eigene Bevölkerung ein. Jetzt erfolgt der Einsatz dieses Potenzials zweidimensional: Im Inland und im Ausland.

(32) *Anmerkung des Herausgebers*: Die Genauigkeit der Einschätzung des Autors hinsichtlich des "nationalistischen" Potenzials wird dazu ausgenutzt, um Reaktionen aus der Türkei und/oder Arabischen Staaten zu provozieren, wie folgendes Beispiel beweist: Ein Dokument vom 2. August 1994, herausgegeben von Moskau durch den Obersten Rat der Republik Georgien, in dem man dem [inzwischen ermordeten] Präsidenten Zviad Gamsakhurdia seine Unterstützung verichert, wird ausgeführt, daß "die Präsenz und Aktivitäten der Russischen Streitkräfte in Georgien und der gesamten Transkaukasischen Region, sowie die Annektierung Georgiens-- die Lage destabilisieren und für die Türkei und den gesamten Nahen Osten gefährlich werden könnte. Wir können nur hoffen, daß die USA weiterte Impulse geben werden, um Aserbeidschan und die Türkei enger an sich zu binden."

Der *Inlandsaspekt* beinhaltet den Einsatz dieses Potenzials zum Ausbau der politischen Basis der Kommunistischen Parteien und zur Schaffung neuer "nicht-kommunistischer," "demokratischer" und "nationalistischer" Strukturen, von denen die "Diktatur des Proletariats" durch den "Volksstaat" abgelöst werden soll. Mit der Einführung dieser vorgetäuschten, kontrollierten "Demokratie," ist dieser Prozeß praktisch abgeschlossen.

Der *internationale* Aspekt beinhaltet den aggressiven Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenziaks aller Blockstaaten bei der Durchführung der anti-westlichen Strategie der Kommunisten. Angesichts des Anwachsens dieses Potenzials und ihrer militärischen Stärke, ist das Schema der Strategie breiter angelegt, verständlicher, aggressiver und realistischer als Lenins anti-westliche Strategie unter der NWP. Lenins Strategie stützte sich auf die Schaffung vereinter Fronten zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Parteien.

Das Schema von *"Perestroika"* stützt sich auf den Einsatz des gesamten Polit- und Sicherheitspotenzials des Blocks für die praktische Durchführung der Annäherung zwischen den kommunistischen und nichtkommunistischen Systemen nach kommunistischem Diktat.

Das Hauptziel Lenis unter der NWP-Politik war es, den Westen zur Schaffung günstiger Voraussetzungen zum Aufbau des Sozialismus in Sowjetrußland zu bewegen. Der Sozialismus sollte als Grundlage für die Weltrevolution dienen, wobei seine Anerkennung durch den Westen durch Handel, Technologie, Kredite und die Hilfe westlicher Spezialisten unverzichtbar war.

Die Hauptziele der "Perestroika"-Strategie sind:

(a) Westliche Reaktionen herbeizuführen, die geeignet sind, die Erneuerung und Umwandlung kommunisitscherRegime zu attraktiven Modellen eines "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu beschleunigen.

(b) Die Schaffung günstiger Bedingungen und Voraussetzungen für den kommunistischen Weltsieg durch die Annäherung beider Systeme.

Lenins NWP machte gegenüber inländischen und ausländischen Kapitalisten Konzessionen. Die Strategen von "Perestroika" haben den Schwerpunkt auf Gemeinschaftsunternehmen gelegt. Das ist verständlich. Gemeinschaftsunternehmen können zu Bindegliedern bei der Förderung der politischen Annäherung werden.

Wegen der schmalen Grundlage seines Regimes, war Lenins NWP auf *Wirtschaftsreformen* beschränkt. Die *"Perestroika"*-Strategen haben, unter Einsatz ihres gesamten Polit- und Sicherheitspotenzials, *politische* und *wirtschaftliche* Reformen entwickelt und in die Strategie eingebracht, die bei der Durchführung der anti-westlichen Strategie äußerst nützlich sind.

Lenin bediente ich einer aktivistischen Diplomatie, um die ungünstigen Machtverhältnisse zu seinen Gunsten zu verändern, und um die Begründung einer europäischen anti-sowjetischen Koalition zu verhindern. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den siegreichen westlichen Verbündeten

und dem geschlagenen Deutschland für sich ausnutzend, schloß er den "Rapallo-Pakt" mit Deutschland.

Auch die Strategen von "Perestroika" haben auf das Mittel der aktivistischen Diplomatie zur Ausnutzung der unterschiedlichen Auffassungen zwischen den USA, Westdeutschlands und anderen europäischen Staaten zurückgegriffen. Sie nutzen die Veränderungen in Osteuropa, den Fall der "Berliner Mauer" und die Wiedervereinigungsfrage im Hinblick auf die Neutralisierung Westdeutschlands und die Auflösung der NATO für sich aus. (33) Sie verheimlichen ihre Absichten zur Nutzung des neuen "demokratischen" Erscheinungsbildes und des politischen Potenzials ihrer erneuerten Regime in der UdSSR, Osteuropa und China zur Voranbringung der "Umstrukturierung" in Westeuropa und insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika.

(33) *Anmerkung des Autors*: Die Auflösung der NATO wäre Moskaus bevorzugte Lösung gewesen, aber der Westen reagierte nicht entsprechend, als die Sowjets den Warschauer Pakt auflösten. Trotz ihrer Verwirrung hat die NATO den Bezug zur Realität noch nicht verloren. Aber die Sowjets verfügen über noch ausgefeiltere Pläne, angesichts der Unwahrscheinlichkeit, daß die NATO sich auflöst, nur, weil Moskau darauf besteht, der "Kalte Krieg sei beendet."In "*The Future Belongs To Freedom,"* [Sinclair-Stevenson Ltd., London, 1991] beschreibt MVD-General Eduard Shewardnaze die detaillierten Vorbereitungen Moskaus mit dem Ziel, die zu erwartende Wiedervereinigung Deutschlands, die nur durch die Sowjets erfolgen kann, mit einer "Umstrukturierung" der NATO zu verbinden – eine eigene *"Perestroika"* für das Bündnis – innerhalb des Rahmenwerks bilateraler Verträge. "Von Anfang an haben wir die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Problem der Bildung neuer Strukturen für die Sicherheit Europas verbunden... Als die Neuigkeiten über die NATO-Tagung in London [Juli 1990] bekannt wurden, wußte ich, daß es eine Antwort gegeben hatte. Die in London gefaßten Beschlüsse machten deutlich, daß auch die NATO neue Wege einschlagen würde, die Preisgabe des rein militärischen Schwerpunktes, und die Entwicklung einer neuen Strategie. Höchst bedeutend war die Erklärung, die ausdrücklich feststellte, die beiden Bündnisse seien nicht länger Feinde... Beide Seiten seien zu einem gegenseitigen Verständnis gelangt, wodurch jetzt die Möglichkeiten für die beschleunigte Formulierung weiterer Abkommen eröffnet worden ist... Insbesondere auch für die Lösung der Frage der deutschen Wiederveinigung in Übereinstimmung mit den Regeln des internationalen Rechts... Außerdem haben wir über die Unterzeichnung einer Reihe weiterer wichtiger bilateraler Verträge gesprochen.

FUKUYAMA UND "DAS ENDE DER IDEOLOGIE"

In seinem Artikel "Das Ende der Geschichte?, veröffentlicht in "The National Interest" [Sommer 1989], bezieht sich Francis Fukuyama (34) auf Hegels Konzept der Geschichte als "einen dialektischen Prozeß mit einem Anfang, einer Mitte und einem Ende." Insbesondere erwähnt er Hegels Erklärung, daß Geschichte 1806 ihr Ende gefunden hatte, als er in Napoleons Sieg über die Preussische Monarchie in der Schlacht von Jena den Sieg der Ideale der Französischen Revolution sah." Die gegenwärtigen Veränderungen in der Welt hält Fukuyama für einen Triumpf des Westens, und den unbeschränkten Sieg des wirtschaftlichen und politischen Liberalismus über den Kommunismus.

Er erklärt, daß der fundamentale Klassenwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit im Westen erfrolgreich überwunden wurde, und folglich die Anziehungskraft des Kommunismus in der entwickelten Welt heute geringer sei als zur Zeit des Endes des Ersten Weltkriegs. Fukuyama glaubt, die Veränderungen in der Sowjetunion "hätten den letzten Nagel in den Sarg der marixistisch-leninistischen Alternative zur liberalen Demokratie geschlagen," und daß niemand dort, insbesondere die Sowjetelite, noch ernsthaft an den Marxismus-Leninismus glaubt.

Fukuyama hält den Liberalismus für "den einzigen Verbindungsfaden" in den Prinzipien Gorbatschows und der sowjetischen Reformwirtschaftler, von denen er umgeben ist.

Er geht davon aus, daß Gorbatschows Behauptung, er trachte danach, zum wahren Lenin zurückzukehren, nicht ernst zu nehmen sei. Er glaubt, der Marxismus und die ideologischen Grundsätze seien als Leitlinie der Politik in China irrelevant geworden und sieht voraus, daß der Marxismus-Leninismus als treibende Kraft der Außenpolitik Chinas und Rußlands bedeutungslos werden wird.

Fukuyama sagt, die entscheidende Frage für die Zukunft sei der Grad, der Assimilierung des Bewußtseins von einem universalen homogenen Staat, beispielsweise Europa seit der Nachkriegszeit, durch die Sowjetelite. Auf der Grundlage sowjetischer Schriften und seiner eigenen persönlichen Kontakte mit den Sowjets, glaubt Fukuyama, "die neue politische Denkweise" der "liberalen sowjetischen Intelligenz um Gorbatschow, sei der Tatsache, man hätte das geschichtliche Ende erreicht, als Ergebnis ihrer seit der Breschnew-Ära bestehenden Kontakte zur europäischen Zivilisation bemerkenswert schnell nahegekommen."

Fukuyama geht davon aus, daß die Erklärung Schewardnazes, "der Machtkampf zwischen zwei gegensätzlichen Systemen sei nicht länger ein bestimmender Faktor," und die Bemühungen zur Schaffung materiellen Wohlstandes, sowie der Umweltschutz "entscheidende Bedeutung" erlangt haben, ernst gemeint sei.

Nach Fukuyamas Auffassung hat die Sowjetunion die Wahl, "einem Weg zu folgen, der von Westeuropa vor fünfundvierzig Jahren bereitet worden ist, einem Weg, dem der größte Teil Asiens gefolgt ist, oder in seiner Einzigartigkeit in der Geschichte als ein nationalistischer, slawophiler und möglicherweise sogar faschistischer Staat stecken zu bleiben." Fukuyama endet mit der Feststellung, "das Verschwinden des Marxismus-Leninismus, zuerst in China und dann in der Sowjetunion, bedeutet sein Ende als lebendige Ideologie von welthistorischer Bedeutung, und die Unterminierung des Anspruches, ein Vorreiter der menschlichen Geschichte zu sein.

Der Tod dieser Ideologie "bedeute die Zunahme Gemeinsamer Marktwirtschaft, den Ausbau internationaler Beziehungen, und die Herabsetzung des Risikos von Großkonflikten zwichen Staaten." Er empfindet nostalgische Gefühle für die Zeit, als es die Geschichte mit ihrer ideologischen Auseiandersetzung noch gab, die Mut und Vorstellungsvermögen erforderte. Letztlich sagt er für die Zukunft Jahrhunderte der Langeweile voraus.

Fukuyama hat eindeutig das wahre Wesen des Wandels in den kommunistischen Ländern nicht verstanden. Hinzu kommt, und das ist entschieden bedeutsamer, daß er die kommunistishe Großstrategie und ihr gegen den Westen gerichteten Zweck völlig unberücksichtigt gelassen hat.. Dadurch wird seine Analyse wertlos, und seine "Dialektik" absurf. Lenin war ein großer Dialektiker. Er wußte eine geschliffene, gekonnte Dialektik zu schätzen, insbesondere als eine der Qualitäten bei anderen kommunistischer Führern.

In seinem "Testament" drückte er seine Besorgnis darüber aus, daß der "Liebling der Partei" Nikolay Bukharin, den Einsatz der Dialektik noch nicht voll beherrschte.

Fukuyama verfügt über keinerlei faktische Kenntnisse von der "neuen politischen Denkweise" der Sowjetelite. Diese Denkweise ist keineswegs das Ergebnis des Kontaktes mit der sie umgebenden "westlichen Zivilisation," sondern das Produkt ihrer eigenen kreativen Weiterentwicklung von Lenins Dialektik und Strategie. ***Gegenwärtige Sowjetstrategen, wie Yakovlev, sind sind erfahrene Dialektiker, die auf kreativer Weise die leninistischen Vorstellungen aus der Zeit der "Neuen Wirtschaftspolitik" gekonnt anwenden***.

Wie bereits zuvor erwähnt, stützt sich die gegenwärtige Großstrategie, angenommen in den Jahren 1958-60, auf die klassische Anwendung des Hegelschen Dreisatzes:

These: Stalinismus [oder stalinistischer Kommunismus]

Antithese: Ablehnung des stalinistischen Kommunismus.

Synthese: Annäherung, Vermischung und Ehe der kommunistischen [sozialistischen] Substanz [Inhalt] mit demokratischem Format, oder "Demokratismus" [= Annäherung].

Diese Anwendung "demokratischer" Formen ist *vorgetäuscht*: Es ist die *Essenz* des strategischen Manövers, das dazu dient, den Welt-Endsieg des Kommunismus zu sichern. Neben der Hegelschen Dialektik folgten die kommunistischen Strategen auch noch dem Rat Sun Tzus.

Sun Tzu schrieb: "Ich gebe meinen Pläne für den Sieg eine gewisse Form, die aber vom Durchschnittsmenschen nicht verstanden wird. Obwohl jeder die Fähigkeit hat, die Dinge zu sehen, wie sie offensichtlich sind, versteht dennoch niemand, wie ich den Sieg erzwungen habe."

Sun Tzu, nicht Fukuyama, liefert den Schlüssel zum Verständnis des Einsatzes von "demokratischen, nichtkommunistischen, nationalistischen Formen" durch die Sowjetstrategen im Rahmen ihrer *"Perestroika."* Fukuyama hört nur die Echos von Schewardnazes Erklärung über die klassische stalinistische Täuschung, mit der es gelang, Roosevelt und Churchill in den Jahren 1943-44 die Mütze über die Augen zu ziehen. Fukuyama ist über die ideologische Verbissenheit der Sowjetelite

falsch informiert. ***Die Elite besteht grundsätzlich aus der Kommunistischen Partei, den Mitgliedern des Komsomol und Intellektuellen, von denen die politischen Aufträge der Partei und des KGB durchgesetzt werden.***

Die Tatsache der langjährigen aktiven Beteiligung der Sowjetelite an den Vorbereitungen für *"Perestroika,"* und ihre gegenwärtige aktive Rolle bedeutet, daß die Mitglieder überzeugte Anhänger der kommunistischen Sache sind.

Die Sowjetstrategen und ihre Elite sind unverändert davon überzeugt, daß die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit in den Vereinigten Staaten von Amerika und Westeuropa als Klassengesellschaften, noch nicht vollständig überwunden sind.

Sie glauben, daß die Konflikte und Gegensätze im Westen, obwohl in Zeiten des Wohlstandes unterdrückt, in Zeiten einer Rezession oder Depression wieder aufleben werden. Sie sind davon überzeugt, daß diese Gegensätze überwunden werden können und müssen, allerdings nicht auf echt demokratische Weise, sondern im Kontext des Sozialismus und der völligen Abschaffung von Kapitalisten und Kapitalismus.

Noch immer halten sie sich für die Avantgarde, von der die bessere Gesellschaft ohne Kapitalismus geschaffen werden wird, den sie für die ausschließliche Ursache aller Kriege und Ausbeutung des Menschen halten.

Fukuyama hält *"Perestroika"* für den letzten Nagel im Sarg der marxistisch-leninistischen Alternative zur Demokratie. Die kommunistischen Strategen sehen in *"Perestroika"* den letzten Nagel im Sarg des westlichen Kapitalismus.

Fukuyama übersieht die Tatsache, daß eine massive Operation zur Begründung und Entwicklung voin Kontakten mit Westeuropa zur Förderung der KSZE [der Helsinki-Prozeß] bereits im Juli 1971 unter Breschnew eingeleitet wurde, als das "Sowjetkommitee für Europäische Sicherheit" unter Viktor Shytnikov gegründet wurde.

(34) Gemeinsame Anmerkung: Fukuyama unterhält Beziehungen zur Rand Corporatiuon, die Forschungsprojekte für die Central Intelligency Agency und andere US-Regierungsbehörden durchführt. Es ist bemerkenswert, daß Fukuyamas Bericht, angesichts der Tatsache, daß es sich um eine entwickelte Theorie ohne faktische Substanz handelt, die sich auch noch auf merkwürdige Mißkonzepte stützt, damals in den USA für einen solchen Wirbel gesorgt hat.
(34) Gemeinsame Anmerkung: Fukuyama unterhält Beziehungen zur Rand Corporatiuon, die Forschungsprojekte für die Central Intelligency Agency und andere US-Regierungsbehörden durchführt. Es ist bemerkenswert, daß Fukuyamas Bericht, angesichts der Tatsache, daß es sich um eine entwickelte Theorie ohne faktische Substanz handelt, die sich auch noch auf merkwürdige Mißkonzepte stützt, damals in den USA für einen solchen Wirbel gesorgt hat.

Shytnikov, zusammen mit Arbatov, und Zamyatin (später Botschafter in London) und andere sowjetische *"Parlamentarier"* haben den Prozeß eingeleitet. Die Vertreter der Sowjetelite sind nicht nach Europa gegangen, um den Prozeß des bewußten Zusammenwachsens eines einheitlichen europäischen Staatsgebildes zu fördern: Sie gingen nach Europa, *um es zu verändern*.

Durch die Knüpfung von Kontakten trugen sie zum strategischen Ziel der Umwandlung Europas in ein neutrales, sozialistisches Europa bei, das sich vom Atlantik bis zum Ural erstreckt, befreit von der NATO und amerikanischer Militärpräsenz.

Jetzt, wegen der *"Perestroika"*-Strategie, erscheint die Erreichung dieses Ziels erheblich realistischer in den vergangenen vierzig Jahren.

Fukuyama irrt sich, wenn er vom Tod der kommunistischen Ideologie und dem Ende der Auseinandersetzung zwischen beiden Systemen spricht. Für die Kommunisten ist die Ideologie nicht tot. Sie ist in die sowjetisch-chinesische Strategie integriert.

Die neue Herausforderung und Bedrohung ergibt sich nicht aus den altmodischen Aufrufen zum Marxismus-Leninismus durch konventionelle kommunistische Parteien, ***sondern aus der politischen Mobilisierung von mächtigen kommunistischen Staaten, die danach trachen, den Weltsieg des Kommunismus durch die Strategie der Annäherung zu erringen.***

Annäherung ist nicht, wie Fukuyama behauptet, eine Angelegenheit der Vergangenheit, sondern der Bauplan für die Zukunft.

Die Sowjetunion und China werden nicht dem Weg folgen, dem der größte Teil Asiens gefolgt ist, und ebensowenig wird die Sowjetunion sich zu einem slawophilen Nationalismus wandeln. Die sowjetischen und chinesischen Führer haben ihre Wahl getroffen.

Sie glauben, daß sie die Avantgarde sind, und sie glauben an ihren Sieg. Sie haben einen Plan für neue soziale, politische und wirtschaftliche Strukturen für den Kommunismus und den Westen, wie er eindeutig und klar in Sacharows Essay *"Sacharow spricht"* offengelegt worden ist.

Die Auseiandersetzung ist nicht beendet: Sie ist in eine neue und härtere Phase eingetreten. Das nächste Jahrzehnt wird keineswege ein Jahrzehnt der Langeweile werden. Die Geschichte wird weitergehen, und die Gefahr von Großkonflikten mit dem kommunistischen System könnte sich erheblich steigern.

Es wird zu einem akuten und lebhaften Widerstand gegen die kommunistische Durchführung der Annäherungs-Strategie kommen. Mut, Vorstellungsvermögen und Opfer werden bei der Verteidigung der westlichen Demokratien und ihrer Werte gefordert sein.

Sollten die kommunistischen Strategen die Schlacht gewinnen, werden sie den Sieg nicht errungen haben, weil ihr System den anderen überlegen ist, sondern weil der Westen nicht in der Lage war, ihre Strategie der Täuschung und ihre neuen politischen Waffen zu erkennen.

Zum Verständnis der Strategie muß sich der Westen zunächst einma von seinen falschen Konzepte trennen. Beispielsweise von solchen, wie sie von Fukuyama präsentiert werden. Fukuyamas Schlußfolgerung, das internatioanle Leben... sei weit mehr mit der Wirtschaft beschäftigt, als mit Politik und Strategie, ist gefährlich falsch, denn es lenkt die Aufmerksamkeit von der Realität ab.

Das beobachtete Interesse des Arbatov Instituts zum Studium der USA und Kanadas an der weiten Verbreitung des Fukuyama-Berichts in Europa, ist nicht schwer zu erklären. Die Sowjets erkennen eine Parallele zwischen Napoleon, der die Ideen der Französischen Revolution verkörperte und die Preußische Monarchie besiegte, und sich selbst. Sie gehen davon aus, daß die Ideale der Oktoberrevolution von ihnen verkörpert werden, und daß sie durch "Perestroika" dazu bestimmt seien, den Sieg über den westlichen Kapitalismus zu erringen.

Nicht zuletzt erkennen sie auch die Ironie, daß sie Fukuyamas Analyse auch sie dialektisch gekonnt dem Parteipublikum in der UdSSR als Anerkennung ihrer Strategie präsentieren können. Die

Verbreitung westlicher Analysen und Fernsehberichte, die zur Verstärkung der Thematik gegenüber der heimischen Öffentlichkeit beitragen, gehören zu den Standardverfahren.

"PERESTROIKA" IN DEN KOMMUNISTISCHEN LÄNDERN: GEMEINSAME MUSTER UND VERFAHRENSWEISEN

Die in Täuschungsabsicht erfolgte Einführung von "demokratischen" und "nichtkommunistischen" Strukturen in der kommunistischen Welt, wurde vom Westen als *echte, in der Entwicklung befindliche Demokratie* anerkannt. Diese unkritische Akzeptanz der Echtheit von *"Perestroika"* erfordert eine neue Analyse durch das Prisma der Langzeitstrategie.

Die Analyse offenbart das Vorhandensein eines gemeinsamen Musters ebenso, wie spezifische Einzelheiten, die in allen beteiligten Ländern zur Anwendunggelangen.

Die Hauptindikatoren für ein gemeinsames Muster sind folgende:

- Die Einführung von Wirtschafts- und Politreformen, und der Anschein von Demokratie ["Demokratismus"] in den wichtigsten komunistischen Ländern.
- Der Rücktritt oder die Ablösung der alten Kommunistenführer, und die Streichung der führenden Rolle der Kommunistiscdhen Partei aus den Verfassungen.
- Die Legalisierung einer [kontrollierten] "politischen Opposition" – die ehemaligen "Dissidenten" – und ihr Aufstieg als neuer politischer Faktor bei der Bildung von neuen Regierungen und politischen Parteien.
- Die Einführung von neuen "demokratischen" und "nichtkommunistischen" Strukturen, denen sowohl die Kommunisten, als auch die "politische Opposition" angehören.
- Die Kommunistischen Parteien veranstalten ihre Parteikongresse, ändern die Bezeichnung der Partei von kommunistisch zu sozialistisch und wählen neue Parteiführer, die nicht mit den stalinistischen Praktiken in Verbindung gebracht werden können und Gorbatschow und *"Perestroika"* unterstützen.
- Die Macht des militärischen Establishments bleibt durch die Veränderungen unangetaste: Vielmehr unterstützen sie "Perestroika" und agieren als Garanten ihres Erfolgs.
- Die Sicherheitsdienste werden "kritisiert" und reagieren darauf durch den Wechsel ihrer Bezeichnung.
- Die reformierten Regime bleiben gegenüber der UdSSR loyal, unterstützen Gorbatschow und halten ihre internationalen Verpflichtungen ein.

PARTNERSCHAFT ZWISCHEN DER ALTEN UND NEUEN FÜHRUNGSGENERATION

Der Wechsel von der einen Generation von Führern zur nächsten ist einem logischen Schema gefolgt. Im allgemeinen haben die alten Führer ohne Protest abgedankt. Jenen, die verhaftet wurden, blieb aus Alters- oder Krankheitsgründen zumeist ein Prozeß erspart. Selbstverständlich wurden die Reformen

unter der alten Generation von Führern vorbereitet – unter Breschnew und Andropov in der UdSSR, unter Kadar in Ungarn, unter Honecker in Ostdeutschland usw.

Es war diese Generation, von der die kontrollierte "politische Opposition" geschaffen und angeblich verfolgt wurde.

Um die Reformen glaubhaft erscheinen zu lassen, mußte die alte Generation den Weg für die neue, einschließlich nichtkommunistischen Angehörigen der ehemaligen "Opposition", die angeblich verfolgt worden war, freimachen. ***Da es sich bei diesen neuen "nichtkommunistischen" Führern um die geheimen Parnter der Kommunisten handelt, besteht zwischen ihnen keine Feindschaft***.

Folglich ist es für den neuen Präsidenten der Tschechoslowakei nur logisch, den USA zur Unterstüzung Gorbatschows und Finanzierung von "Perestroika" zu raten, oder einen Kommunisten als Verteidsigungsminister zu akzeptieren, oder danach befragt, ob sein Land im kommunistischen Bündnis verbleiben würde, zu antworten: "Wenn ein totalitäres System abgebaut wird, bleiben immer noch einige Merkwürdigkeiten nach. Einige Punkte kann ich mit der "The New Yotk Times" nicht diskutieren, bevor ich sie mit Präsidfent Gorbatschow in Moskau besprochen habe." Es ist nur logisch, daß der neue tschechoslowakische Außenminister die Überprüfung "überholter europäischer Konzepte" propagiert, und den Abzug der sowjetischen und amerikanischen Truppen aus Europa vorschlägt.

Für den neuen polnischen "nichtkommunistischen" Premierminister ist es logisch, vorzuschlagen, daß die Sowjettruppen zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Verbindung zu den Sowjettruppen in Deutschland sowjetischen in Polen bleiben sollten. ***Es ist nur logisch, daß Lech Walesa erklärte, er wole einen Kommunisten als Präsident Polens, oder als potenzieller Kandidat sich selbst für das hohe Amt, denn " es sei beabsichtigt, mit den kommunistischen Behörden konstruktiv zusammenzuarbeiten."***

Es war logisch, daß er Wähler aus den Reihen von "Solidarität" dazu aufforderte, die "liberalen" Kommunistenführer, wie General Kiszczak, zu unterstützen, der, zusammen mit General Jaruzelski im Dezember 1981 das Kriegsrrecht verhängte, Walesa unter Hausarrest stellte und die "Solidarität" in den Untergrund zwang. Es ist logisch, daß es General Kiszczak war, der die Übereinkunft "aushandelte," die zu den freien Wahlen führte und es der "anrtikommunistischen" Solidarität" ermöglichte, als "Opposition" ins Parlament einzuziehen.

Außerdem ist es logisch, trotz aller dramatischen Veränderungen in der Führung, daß es zu keinerlei signifikanten Enttarnungen von Geheimagenten derSicfherheitsdienste unter den ehemaligen "Dissifenten" gekommen ist, die in den "Demokratischen," "nichtkommunistischen" und "nationalistischen" Strukturen zu führenden Gestalten aufgestiegen sind.

Die Erklärung findet sich darin, daß die neuen Führer mit den kommunistischen Strategen und ihren Sicherheitsdiensten ein gemeinsames Interesse daran haben, diese Akten auch weiterhin geheim zu halten. Solange diese Geheimnisse nicht offengelegt wordeen sind, und das wird nicht geschehen, werden die kommunistishen Parteien ihr Machtmonopol behalten.

Wie es John Lenczowski in der *"Los Angeles Times"* vom 11. Januar 1989 ausdrpckte:

"Trotz der neuen Offenheit in diesen Ländern, bleibt dennoch vieles ein Geheimnis. Und wo es Geheimhaltung gibt, herrscht zunächst einmal die Ungewißheit."

DIE BEDEUTUNG DER UMORGANISATION DES KGB UND DER OSTEUROPÄISCHEN SICHERHEITS- UND NACHRICHTENDIENSTE

Die Kommunistischen Parteien bedienen sich des KGB und der osteuropäischen Sicherheits- und Nachrichtendienste für besimmte Aufgaben innerhalbg der neuen "demokratischen" Strukturen. Ehemalige und gegenwärtige Leiter des KGB – Vladimir Semichastniy [unter Chruschtschow und Breschnew], Cehbrikov und Kryuchkov – haben der Sowjetpresse "Interviews" gegeben. Eine Reihe weiterer weniger bedeutender "pensionierter" KGB-Beamter haben dasselbe getan.

Die Berichte ernthielten Kritik an den KGB-Praktiken und den Mißbräuchen der Vergangenheit unter Breschnew, sowie Kommentare zur Rolle des KGB unter "Perestroika." So bedauerte beispielsweise der pensionierte KGB-Oberst Karpovich die Tatsache, daß der KGB sich mit der systematischen Unterdrückung der "Dissidenten" beschäftigt hatte, und seine persönliche Beteiligung yn der Verfolgung Sacharows, Solschenizins und anderer. Die Veröffentlichung dieses Artikels in "Ogonek" sorgte für eine Reihe von Leserbriefen, in denen manche den KGB verteidigten, und andere den KGB-Oberst als Opportunisten beschimpften und ihm vorwarfen, es gehze ihm um billige Popularität.

Einige Abgeordnete, einschließlich Sacharow und Jelzin, haben den KGB im Volksparlament angegriffen. Sei es wegen seiner geheimen Rolle oder wegen Inkompetenz- Es scheint so, als seien bereits Veränderungen in Struktur und Funktion des Dienstes, einschließlich eines Überwachungsorgans, in Erwägung gezogen worden. So haben bereits einige KGB-Abteilungsleiter mitgeteilt, daß ihre Direktorate umorganisiert (35) und die Personalstärke reduziert worden sei, was darauf schließen ließe, daß der KGB von der Überwachung der Kirchen, der Intellektuellen, der "Dissidenten" und der Armee abgezogen werde, um neue konventiuonelle und legitime

nachrichtendienstliche und Gegenspionageaufgaben zu übernehmen, wie beispielsweise den Kampf gegen ausländische Spione, Terrorismus, Sabotage, Schmuggel, Erpressung und organisierte Kriminalität.

Der KGB-Vorsitzende Vladimir Kryuchov hatte die Lkoyalität des KGB lediglich gegenüber dem Obersten Sowjet, nicht jedoch gegenüber dem Politbüro der Partei erklärt, was darauf schließen läßt, daß der Oberste Sowjet, und nicht das Politbüro der Partei der Entschungsträger im Staat ist. Innenminister Bakatin ließ durchblicken, daß die Kontrolle über die Sicherheitsorgane zukünftig von einem dem Amt des Präsidenten unterstellen Nationalen Sicherheitsrat ausgeübt werden würde.

Diese Kritiken und Reflexionenj über den KGB im Volksparlament und der Sowjetpresse haben den Eindruck erweckt, als sei eine echte Debatte im sich entwicklenden Sowjetstaat über die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Rolle des KGB entbrannt. Radio Liberty führte sogar ein Round Table-Gespräch [siehe Report on the UdSSR für den 22. Dezember 1989] zu diesem Komplex durch, um über Aleksandr Rahrs Artikel "Gorbatschow und der KGB nach Chebrikov" zu diskutieren. Die Reaktionen der Teilnehmer an dieser Runde ließen erkennen, daß sie von dieser kontrollierten "Debatte" völlig eingenommen waren.Denn diese "Debatte" ergab sich nicht spontan, sondern war von den Sowjetstrategen und dem KGB selbst, organisiert und gesteuert. Der Hauptzweck der "Debatte" dient der Desinformation des Westens über die wirkliche Rolle des KGB in der Vergangenheit, durch die Verheimlichung des entscheidenden Anteils des KGB bei der Vorbereitung der kontrollierten "politischen Opposition" für den geplanten Einsatz im Rahmen von "Perestroika."

Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Sowjetstrategen dem KGB während der Breschnew-Ära alte stalinistische Praktiken der Überwachung und Unterdrückung der Kirchen, Intellektuellen und "Dissidenten" zugewiesen, die in Wirklichkeit bereits Jahre früher aufgegeben worden waren. Seit 1959 war die Hauptaufgabe des KGB nicht die Unterdrückung dieser Elemente, *sondern ihre Entwicklung und ihren Einsatz im Rahmen der Sowjetstrategie gegen den Westen*.

Zusammengefaßt muß festgestellt werden, daß diese angebliche "Debatte" eine kontrollierte Desinformation war, um vor dem Westen zu verheimlichen, daß der KGB die politische Waffe der Partei bei der Vorbereitung und Durchführungt der "Perestroika"-Strategie seit ihrer Annahme in den Jahren 1958-60 gewesen ist.

Die Macht des KGB ist ungebrochen und ungeschmälert. Er ist von kalkuliertem, ungenauen und irrelevanten Kritizismus an einigen seiner früheren Praktiken nicht beinträchtigt. Die Rede von kosmetischen (35) Veränderungen im KGB und seine Überwachung durch ein Kontrollorgan werden vorsätzlich veröffentlicht, um den Mythos von der "Demokratisierung" des sowjetischen politischen Systems zu unterstützen.

Die Forderungen nach parlamentarischer Aufsicht über den KGB lassen vermuten, daß er sich zu einer Art von CIA oder FBI entwickeln wird. In gewisser Weise wiederholt die gegenwärtige "Reform" des KGB Lenins Trick von der Umorganisation der alten repressiven Cheka in die GRU.

Allerdings wurde dieses Mal ein neues Element hinzugefügt. Die Sowjetstrategen vermitteln vorsätzlich den falschen Eindruck der "Vergleichbarkeit" zwischen ihren und den amerikanischen

Diensten, um eine Grundlage für eine vorgetäuschte Zusammenarbeit mit ihnen zu schaffen. Eine solche Zusammenarbeit würde ihrer Strategie der Annäherung dienlich sein, und selbstverständlich auch die Grundlage für eine noch tiefere Unterwanderung der US-Nachrichtendienste und politischen Parteien liefern. Auch die Sicherheitsdienste in den Osteuropa passen sich den neuen Bedingungen an, und dem Vorbild Lenins folgend, werden umorganisert und geben sich weniger provokatische Bezeichnungen. Der ostdeutsche Dienst denkt über eine ähnliche Bezeichnung nach, wie sie

Anmerkung des Herausgebers: Der KGB wurde nach dem "Staatsstreich" vom August 1991 in vier Abteilungen "umorganisiert" [wie auch umbenannt]: Ziviler Nachrichtendienst [SWR], Gegenspionadedienst [MB], Innere Sicherheit [MWD] und Zentrale Abteilung [GRU]. Die letztgenannte Einheit war eine völlig unabhängige Dienststelle innerhalb des jetzt umorganiserten KGB, und wie ihre Bezeichnung vermuten läßt, waren alle wichtigen Entscheidungen zwecks Zustimmung über die Zentrale Abteilung abzuverfügen

in Westdeutschland verwendet wird. In Ungarn werden die Sicherheitsdienste durch ihre Zuweisung zur uniformierten Polizei erhalten.

In Rumänien wurde die Armee für die Sicherheitsdienste verantwortlich gemacht. Bulgarien behält seine Dienste unverändert bei, wie auch die "demokratische" Tschechoslowakei. Der neue tschechoslowakische Präsident schloß einen neuen Vertrag zur Zusammenarbeit des Dienstes seines Landes mit dem KGB, allerdings absichtlich auf die Zusammenarbeit im nicht-kriminellen Bereich beschränkt. Danach befragt, ob die Tschechoslowakei bereit sei, ihren Auslandsnachrichtendienst zu demontieren, antwortete ein Sprecher des Außenministeriums: "So bald die Vereinigten Staaten ihre Spionagedienste abbauen, werden wir es auch tun." Alle Staaten werden einen starken Gegenspionagedienst unterhalten, der gegen die werstlichen Länder und deren Botschaften in Osteuropa eingesetzt werden wird. Zweifellos werden die Aktivitäten ihrer Nachrichtendienste heruntergefahren werden, sofern es darum geht, westliche Technologie zu stehlen, denn die werden sie jetzt entschieden leichter auf legale Weise erhalten. Sie werden sich bedeckter halten und auf Ziele konzentrieren, die ihre eigenen nationalen Interessen betreffen. Vergleichbar den Diensten Polen, der Tschechoslowakei und anderer nationalen Abteilungen oder Sektionen, die sich mit der Central Intelligence Agency und dem Außenministerium befassen.

Der Umstand, daß es keinerlei bemerkenswerte Enttarnungen durch die neuen "demokratischen" Regierungen über ihre wichtigsten Geheimagenten des Sicherheitsdienstes in den Reihen der führenden "Dissidenten," Intellektuellen, Wissenschaftler, führenden Persönlichkeiten unter den "Überläufern" aus den Bereichen Kultur und Kirche gegeben hat, bestätigt, daß diese Dienste auch weiterhin von ihrem politischen, nachrichtendienstlichen und Sicherheitspotenzial Gebrauch machen werden, um die Strategie der Annäherung zu fördern. Obwohl sie anscheinend auf nationaler Basis geleitet werden, werden die osteuropäischen politischen und nachrichtendienstlichen Operationen auch weiterhin mit den Sowjetstrategen und dem KGB abgestimmt werden. Die osteuropäischen Dienste werden ihre Bemühungen zur Schaffung von Beziehungen zu amerikanischen und amerikanischen Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Sport, Medien und Gewerkschaften, Kongre´- und Parlamentsabgeordneten unverändert fortsetzen.

Die Rolle der KGB-Berater für die osteuropäischen Dienste wird üvberflüssig werden, und man wird sie abziehen. Die Abstimmung zwischen den Sowjets, den Regierungen und ihren Sonderdiensten wird auf der politischen und KGB-Ebene durch die Sowjetbotschaften erfolgen, zu deren Personal auch weiterhin Vertreter des Zentralkommitees und des KGB zählen werden, allerdings unter anderen Bezeichnungen.

DIE BEDEUTUNG DES MONOPOLVERZICHTS DER PARTEI UND DIE UMORGANISATION VON PARTEI UND REGIERUNG

Gorbatschow und seine Strategen sind keine echten Demokraten und werden es nie sein. Sie hängen weiterhin dem Sozialismus und Kommunismus an. Sie sind die neue Generation von Revolutionären, die sich "demokratischer" Reformen bedient, um den kommunistischen Endsieg zu sichern. Den kommunistischen Strategen war vollkommen bewußt, daß sie ihre Strategie der Annäherung nicht durch die Verwendung der alten, überholten, stalinistischen kommunistischen Parteistrukturen und den verkrusteten Institutionen, wie dem alten Sowjetparlament durchsetzen können. Aber sie sind davon überzeugt, daß es ihnen mit den neuen, wiederbelebten "demokratischen" Strukturen gelingen wird.

Aus diesem Grund reorgansieriren sie das Parteisystem, das Präsidentenamt und die Legislative, um ihnen mehr Macht und Ansehen zu geben, und gleichzeitig für die entsprechenden amerikanischen Institutionen annehmbarer zu machen. Inzwischen hat sich die Kommunistische Partei scheinbar in die Bedeutungslosigkeit zurückgezogen. Aber die Kommunistische Partei hat ihr echtes Machtmonopol keineswegs aufgegeben. Tatsächlich verhält es sich so, daß sie ihre Machtposition ausgebaut hat, indem sie scheinbar mehr Machtbefugnisse an ihre Mitglieder im Präsidentenamt und im Kongreß abgetreten hat, um die Strategie von *"Perestroika"* und der Annäherung durchzuführen. Eine verstärkte Position des Präsidentenamtes ist erforderlich, um die Strategie weltweit durchzusetzen. Es handelt sich hier keineswegs um die Übertragung von Machtbefugnissen der Partei auf den Präsidenten. Der Präsident bleibt ein Mitglied und Instrument der Partei, er ist das durchführende Organ ihrer Strategie.

Er ist nicht der Papst oder Luther. Er zwingt seinen Willen nicht der Partei auf, sondern erfüllt den Willen der Partei. Die letztendliche Entscheidungsbefugnis ist beim Politbüro, dem Parteiapparat und den Strategen. Obwohl das Ende des Parteimonopols verkündet wurde, bleibt der Parteiapparat unverändert bestehen und wird von denselben Erzkommunisten geleitet. Yakovlev, jetzt ein führender Stratege der *"Perestroika"*-Refomen, ist ein typischer Parteibürokrat des alten Stils, der, abgesehen von seiner kurzen Amtszeit als Botschafter in Kanada, der vor Beginn der "Reformen" für fünfzehn Jahre ununterbrochen in der Bürokratie des Zentralkommitees gedient hat.

Als Partei-*Apparatschick* und Leiter der Parteipropaganda unter Breschnew in den 1960er Jahren, veröffentlichte Yakovlev bösartige Bücher über die Vereinigten Staaten von Amerika mit Titeln, wie:

"The Call to Slaughter: American Falsifiers of the Problems of War and Peace" [**1965**],
"*Ideology of the American Empire"* [**1967**],
"Pax Americana – The American Ideology" [**1969**] und
"The USA: From "Great to Sick" [**1969**].

In diesen Büchern kommen die wahren Ansichten von Yakovley, dem "Apparatschick" zum Ausdruck – nicht die reformistische Haltung, die er später allein zu dem Zweck der Durchsetzung der betrügerischen Strategie annahm.

Der Parteiapparat, obwohl weniger deutlich abgehoben, wird auch weiterhin die Führung aller Parteimitglieder in den reformierten Institutionen beibehalten. Die Partei verfügt nicht nur über eine weitgespannte Organisation, sondern auch über eine lange Erfahrung, einschließlich Perioden illegaler Operationen unter dem zaristischen Regime und den Gebieten unter deutscher Besatzung während des Zweiten Weltkriegs. Es wird ihm keinerlei Schwierigkeiten bereiten, sich dem Umfeld eines fiktiven "Multiparteiensystems" anzupassen, das in Wirklichkeit unter seiner Kontrolle steht. Es könnte durch aus sein, daß sich die Partei in zwei Lager spaltet – in die reformierten und orthodoxen Kommunistischen Parteien, wie es bereits in Ungarn erfolgt ist. An der Kontrolle über alle Parteien wird sich nicht ändern.

Verändert hat sich das Ernennungsverfahren. Das alte verknöchterte Nomenklatura-System hat den Weg für eine selektive Ernennung in Partei und Regierung frei gemacht, die in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der Strategie erfolgen. Beispiele sind die Ernennungen von Vadim Medvedev, einem ehemaligen Professor für Sozialwissenschaften, zum Chefideologen und von Falin, ehemaliger Sowjetbotschafter in Deutschland und Leiter der Nolvosti-Nachrichtenagentur, zum Leiter der Abteilung Internationale Angelegenheiten des Zentralkommitees, und von Dobrynin, ehemaliger Botschafter in Washington, zum außenpolitischen Berater Gorbatschows. Diese Ernennungen iluustrieren den neuen kreativen Stil des Parteiapparates.

Alle diese Refomen – das starke Präsidentenamt, der neue beweglichere Kongreß, das Gerede von einem Nationalen Sicherheitsrat und "Aufsicht" über den KGB, sowie die Schaffung einer "loyalen Opposition" – erfolgen mit Blick auf den Anschein von Ähnlichkeit und Vergleichbarkeit mit den entsprechenden amerikanischen Ämtern und Behörden. Sie alle müssen im Kontext der Strategie der Annäherung betrachtet werden. Hieraus erklärt sich auch die Erweckung des Anscheins von einer "Opposition," der kalkulierten Meinungsverschiedenheiten zwischen den alten Konformisten und den Kongreßabgeordneten nach "westlichem Stil," wie Jelzin zur Frage des KGB und der nationalistischen und anderer Angelegenheiten.

Ebenso erklärt sich hieraus das Hochkommen von Gruippen russischer Nationalisten, Erben der slawophilen Tradition, Stalinisten und selbst Antisemiten durch *"Pamyat"* (Überlieferung): Sie alle werden von der Partei kontrolliert und werden im Interesse der Strategie eingesetzt, um im Westen Hoffnung und Furcht zu wecken. Die Partei wird auch weiterhin durch ihre Mitglieder im Präsidentamt, im Parlament, in der Regierung, den neuen politischen Gruppierungen, den neuen Parteien und den nationalen Bewegungen ihre strategische Führungsrolle ausüben. Selbst jene

"Reformkommunisten," die anscheinend die Reduzierung der Parteirolle und die Einführung eines "Multiparteiensystems" fordern, erfüllen in Wirklichkeit die Anweisungen der Parteistrategen. Das ist die Essenz der "Preisgabe" des Parteimonopols und der damit verbundenen "Reformen." Es ist kein Zufall, daß diese Innovationen durch die "Denkfabriken" der Partei, der Höheren Parteischule unter ihrem Rektor Shostakovskiy, der gleichzeitig Leiter der parteilichen "Reformgruppe" ist, erarbeitet worden sind. Der Hauptbeitrag zum neuen Erscheinungsbild des Präsidentenamtes nach amerikanischem und französischem Vorbild, wurde von Vladimir Kudryavtsev, einem Kongreßmitglied, geleistet.

Er wurde auch zum Leiter des Staatlichen Rechtsamtes ernannt, wo er einen anderen Strategen für Rechtsfragen und ehemaligen ehemaligen Professor des KGB-Instituts, Viktor Chikvadze, ablöste. Die Durchführung der *"Perestroika"*-Strategie und Annäherung wird weder von irgenswelchen Regeln, noch von Gesetzen bestimmt. Es ist der gekonnte Einsatz des sowjetischen Politpotenzials in seiner Gesamtheit. Den Strategen ist zweifellos bewußt, daß sie nicht unter dem Banner Lenins, oder unter Verwendung des Wortes "Annäherung," dem Sieg entgegenziehen können, solange Lenin noch nicht begraben ist. Sie mögen mit dem Gedanken seiner endgültigen Beerdigung mit allen Ehren gespielt haben, während sie bei ihrem letzten Anschlag auf den westlichen Kapitalismus seinen Ideen in der Praxis folgen. Aber die Tatsache, daß sie Lenin noch nicht endgültig beerdigt haben, läßt vermuten, daß es zur Zeit das falsche Signal für die Ko9mmunisten wäre.

DAS GEMEINSAME SCHEMA DEUTET AUF EINE "REVOLUTION VON OBEN HIN"

Der geordnete Übergang in Osteuropa kann nicht als spontan bezeichnet werden. Es ist alles zu schön, um wahr zu sein. Es gab so gut, wie keine Exzesse (abgesehen von den Ereignissen in Rumänien), kein Blutvergießen, Aufruhr, Chaos und Störungen der öffentlichen Ordnung. Die Ostdeutschen nannten es eine "freundliche Revolution," die Tschechoslowaken eine "Samtrevolution." Alles das trifft auf einen Volksaufstan, eine Revolution "von unten," nicht zu. Die alten Führer haben problemlos abgedankt (wiederum mit Ausnahme der rumänischen Spitzenfunktionäre) – was bestätigt, daß es sich bei dem Führungswelchsel um eine geplante Neuheit von *"Perestroika"* handelt. Die neuen kommunistischen und nichtkommunistischen Führer agieren gemeinsam bei der Einführung von "Demokratie" und arbeiten zusammen, um Unruhen zu verhindern.

Es hat keinerlei ernsthafte Versuche der Abspaltung von der UdSSR gegeben, und keinen überzeugenden Ausdruck von Feindwseligkeit gegenüber den Sowjettruppen in Osteuropa. Ein Zusammenbruch der Parteikontrolle gab es nicht. Selbst dort, wo die Komunistischen Parteien angeblich die Macht trilen, wie in Polen und der Tschechoslowakei, behalten sie die Kontrolle über die Streitkräfte und die Innenministerien. Trotz der Dramatik der angeblichen Hinwendung zum Kapitalismus, bleibt die Kontrolle über die Schlüsselindustrie und edie Mechanismen der zentralen Planung völlig unangetastet. Es wird häufig übersehen, daß es die zentralen Planungsorgane waren, von denen einige Elemente des Kapitalismus eingeführt worden sind. Das Staatsmonopol des

Außenhandels bleibt bestehen. Selbst COMECON - der Koordinationsmechanismus für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der kommunistischen Länder – arbeitet mit einigen unwesentlichen Anpassungen an die neue Situation unverändert weiter. ***Trotz der Veränderungen bleibt der russische Einfluß auf die Außenpolitik der osteuropäischen Staaten weiterbestehen, allerdings in einer neuen, weniger offensichtlichen Form***.

Alle diese Faktoren deuten darauf hin, daß die Erkennbarkeit des gemeinsamen Schemas die geplante, gelenkte und koordinierte Einführung von *"Perestroika"* im Rahmen der gemeinsamen Strategie widerspiegelt. Diese Revolution kommt "von oben" und wird von den Kommunistischen Parteien, ihrem Apparat, ihren Sicherheitsdiensten und Streitkräften durchgeführt.

DER ERFOLG VON *"PERESTROIKA"*

Die dynamische, aber geordnete Einführung von "demokratischen," "nichtkoimmunistischen Regierungen und "unabhängigen" Republiken beweist, daß ein erfolgreiche Übergang zu neuen, glaubwüridgeren politischen Strukturen erfolgt. Da dieser Erneuerungsprozeß von den Kommunistischen Parteien geplant, vorbereitet, eingeleitet, gelenkt und durchgeführt wird, wächst die tatsächlichliche Rolle und der Einfluß dieser Parteien trotz aller gegenteiligen Bekundungen. Die Aufgabe der Führungsrolle der Partei ist taktisch und vorgetäuscht.

Die vorherrschende Absicht besteht darin, diese neuen "Demokratien" und ihrepolitischen Parteien für den Westen glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Es handelkt sich keineswegs um eine Manifestation des Machtverfalls der Kommunistischen Parteien. Hier wird lediglich die Ablehnung des Stalinismus und der Erneuerung von Parteien – indem ihnen eine aktivere Rolle in der Gesellschaft ohne Verlust ihrer ideologischen Identität, politischen Ziele und strategischen Visionen zugewiesen wird.

Die Einführung *von "Pertestroika"* in Osteuropa und der UdSSR war erfolgreich, weil die sowjetischen und osteuropäischen Streitkräfte als Garanten für den Erfolg stehen, und weil die USA es nicht nur versäumt haben, die instabile Lage zu ihrem Vorteil zu nutzen, sondern auch den Kardinalfehler begingen, *"Perestroika"* zu unterstützen. Hierdurch wurde die sogenannte "Breschnew-Doktrin" überflüssig: Die Sowjets konnten ihre Truppen jetzt risikolos aus Osteuropa, mit Ausnahme von Ostdeutschland und Polen, abziehen. Folglich konnte Gorbatschow die Doktrin problemlos für tot erklären.

"Perestroika" ist auch darum erfolgreich, weil die Strategie von den Sowjetstrategen gelenkt wird, und eine enge Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen Parteiapparat, dem sowjetischen Verteidigungs- und Außenministerium und den entsprechenden Behörden und Dienststellen in Osteuropa erfolgt. ***Die Sowjets versuchen nicht einmal zu verbergen, daß sie der bestimmende Faktor der osteuropäischen "Perestroika" sind***. Zweifellos erfüllen die Sowjetbotschaften ihre Funktion im Rahmen der Koordination. Außerdem liegt eine Fülle von Beweisen über Moskaubesuche der neuen "nichtkommunistischen" Führer, um sich mit Gorbatschow und anderen zu treffen, und über Besuche sowjetischer Strategen von osteuropäischen Ländern

inmitten der Veränderungen. So reiste beispielsweise Yakovlev im November 1989 nach Prag, kurz vor dem Umbruch in der Tschechoslowakei, Gorbatschow reiste am Vorabend der Veränderungen in Ostdeutschland nach Berlin, und Schewardnaze besuchte Bukarest nach dem Sturz von Ceausescu.

Wieviel weiß die Bevölkerung dieser Länder von der Strategie, wie ist ihre Haltung gegenüber "Perestroika," und über welche Kapazitäten verfügen die Sowjets zur Kontrolle der Massen? Zweifellos wiessen die Mitglieder der Kommunistischen Partei, die Führer der "politischen Opposition" und politische Aktivisten fast alles. Die Strategie kann nur mit ihrer Kenntnis und aktiven Beteiligung in die Praxis umgesetzt werden. Sie wurden durch die Partei eingewiesen. Die Partei- und Komsomol-Mitglieder, die Aktivisten in den Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen bilden einen großen Teil der Bevölkerung in den Großstädten, wo die spektakulästen Manifestationen der "Demokratie" zu beobachten sind. Sie sind die vorherrschende politische Kraft in diesen Städten. Sie haben die Fähigkeit zur Organisation kontrollierter "Demonstrationen," "Streik", und andere Zuschaustellungen von "Demokratie," entsprechend den Vorgaben der Strategen. Sie können die Massen entweder direkt durch die Partei und ihrer Massenorganisationen wie in der UdSSR lenken, oder durch ihre heimlichen Partner in den "nichtkommunistischen" Organisationen in Osteuropa mittels ihrer Autorität und Ansehen.

Partei- und KGB-Funktionäre sind hervorragend für den Umgang mit "spontanen Demonstrationen und Massenkundgebungen" geschult. Als Student am KGB-Institut hat der Autor in den 1950er Jahren häufig an Besprechungen zur Planung von "Spontandemonstrationen" teilgenommen. So tauchten beispielsweise während des Moskaubesuchs von Tito innerhalb kürzester Zeit Zehntausende zu seiner Begrüßung am Flughafen, in den Stadien und in den Straßen auf. Dieselbe Technik wird auch heute angewendet. Der einzige Unterschied besteht darin, daß das damalige Regime eine passive Form des Totalitarismus repräsentierte, wohingegen es sich heute um eine aktive Form des Totalitarismus handelt, der vorsätzlich Elemente westlicher Demokratie kopiert. Die vorherrschende Rolle der parteikontrollierten Masenorganisationen überlagert jede echte Opposition oder Demonstration gegen das System.

Der Durchschnittsbürger ohne Bindungen zur Partei, weiß nichts von der Strategie und ihrer praktischen Durchführung. Wie auch die öffentliche Meinung im Westen, werden sie durch die kommunistische Presse getäuscht. Viele mögen vermuten, worauf die Urheber aus sind, aber sie äußern sich nicht dasrüber. Wie es der große russische Dichter Pushkin formulierte: "Das Volk ist sprachlos, schweigend, stumm." Nach Meinung des Autors, nimmt die Unterstützung der Kommunistischen Partei in der UdSSR wegen es Erfolgs der Parteipolitik und der unverantwortlichen Unterstützung von *"Perestroika"* durch den Westen, beständig zu.

BESONDERHEITEN IN DEN EINZELNEN KOMMUNISTISCHEN LÄNDERN

Trotz eines gemeinsamen Schemas beim Übergang zur falschen, vorgetäuschten neuen Struktur, *bestehen dennoch berstimmte nationale Besonderheiten in jedem kommunistischen Land, die den Charakter des Prozesses bestimmen und die Möglichkeiten für die strategische Nutzung bieten.*

Hier folgen die kommunistischen Strategen den Vorgaben Lenins *und nutzen diese Besonderheiten im Sinne der gemeinsamen Strategie.* Nach Lenin: ***"Alle Nationen werden sozialistisch werden. Das ist unvermeidlich. Aber dieser Übergang wird nicht überall nach demselben Schema erfolgen. Jede Nation wird diese oder jene Spuren von Demokratie in diese oder jene Form der Diktatur des Proletariats ebenso einbringen, wie auch gewisse Aspekte des Sozialismus, der bereits im öffentlichen und sozialen Leben vorhanden ist. Aber es gibt keinen Grund zur Übertreibung der Bedeutung dieser Besonderheiten."***

Der herausragende Unterschied der **UdSSR** ist die Tatsache, daß es sichb um eine nukleare Supermacht handelt. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit der Nutzung von Abrüstungsverhandlungen mit den USA, einschließlich überraschender Manöver, wie anläßlich des Treffens mit Präsident Reagan in Reykjavik.

Eine weitere Besonderheit der **UdSSR** und **Jugoslawiens** ist die Multinationalität beider Länder. Hieraus gibt sich das Erfordernis nach der Suche von Lösungsmöglichkeiten für die nationalistischen und ethnischen Probleme.

In **Polen** findet sich die Besonderheit in der Stärke der Katholischen Kirche und der Gewerkschaften.

In der **Tschechoslowakei** geht es um eine ausgeprägte demokratische Tradition.

Die Besonderheit **Ostdeutschlands** ist die Teilung in zwei Staaten und die sowjetische Besatzung.

In **Ungarn** stehen die Besonderheiten im Zusammenhang mit der Niederschlagung des Volksaufstandes von 1956, der starke unternehmerische Geist des Volkes und das ehemalige Multiparteiensystem.

Diese Besonderheiten bestimmen den Umfang der wirtschaftlichen und politischen Reformen und den besonderen Zuschnitt der neuen "demokratischen," "unabhängigen" und "nichtkommunistischen" Strukturen. In einigen Fällen könnten diese Besonderheiten zu Verzögerungen bei der Einführung von *"Perestroika"* führen. Beispielsweise in **Nordkorea** wegen des bestehenden militärischen Konflikts mit den USA, der Teilung des Landes in zwei Staaten, und die Anwesenheit amerikanischer Truppen in Südkorea. Die Besonderheit **Kubas** findet sich in dem verhältnismäßig jungen kommunistischen Regime und seiner geographischen Nähe zu den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Besonderheiten von *"Perestroika"* in **Rumäninen** und **China** bedürfen einer besonderen Betrachtung.

DIE BESONDERHEITEN VON *"PERESTROIKA"* IN <u>RUMÄNIEN</u>

Rumäninen ist das einzige Land, in dem der Übergang zu den neuen Strukturen durch sogenannte reale oder gewalttätige Revolution erfolgte. Diese Abweichung vom üblichen Schema isat auf das repressive, stalinistische Ceausescu-Regime zurückzuführen. Um für den Westen glaubwürdig zu

wirken, bedurfte es einer Variation des Revolutionsmodells – in diesem Fall ein revolutionäres Szenario nicht "von oben," sondern "von unten." Ist es einem kommunistischen Regime in einem Land wie Rumänien möglich, ein solches Szenario zu planen und durchzuführen?

Nach der Auffassung des Autors kann ein totalitärer Staat, in dem die Partei, die Sicherheitsdienste und das Militär alle Aspekte des politischen Lebens und alle Kommunikationsmittel kontrollieren, ein solches Szenario durchaus planen und durchühren. Hinzu kommt, daß das rumänische Regime gemäß gemeinsamer Planung mit der UdSSR, China und den anderen kommunistischen Staaten handelte, die in geheimer Konkurrenz gemeinsam daran geaerbeitet haben, das beste Szenario für *"Perestroika"* zu schaffen. Es Bukarest durchaus möglich, eine Revolution "von unten" zu organiseren, weil das Rahmenwerk für den sicheren Übergang zu den neuen Strukturen in anderen osteuropäischen Staaten bereits vorhanden war, und weil der Westen entschieden hatte, die "instabile" Lage nicht zu seinem Vorteil zu nutzen. Außerdem würde zumindest eine "echte" Revolution "von unten" im Gegensatz zu den vorangegangenen weniger überzeugenden Revolutionen "von oben" zur Glaubwürdigkeit gegenüber dem Westen beitragen. Den rumänischen Strategen war auch bekannt, daß das Ergebnis ihrer "Veränderungen" durch die westliche Verwirrung über die Vorgänge in Osteuropa gefördert würde. Es gibt eine Vielzahl von Anhaltspunkten dafür, daß die Unruhen in Rumänien in der Tat von der Armee und der militärischen Gegenspionage vorbereitet und durchgeführt worden sind. Folgendes spricht dafür:

(a) Gorbatschows Rumänienbesuch uind seine Zusammenkünfte mit Ceausescu und anderen rumänischen Führern im Jahre 1987. Hier wurden die Rumänen instruiert und über den zeitlichen Ablauf in Kenntnis gesetzt.

(b) Der Zeitpunkt des Parteikongresses in Bukarest – wo Ceausescu eindringlich auf den sozialistischen Zweck der Partei hinwies. Es hatte den Anschein, als wüßte er, was kommen würde und bemüht war, sein sozialistisches Vermächtnis für die Zukunft zu bewahren. Die versammelten Kommunisten empfanden ihn als stoisch.

(c) Der Zutritt zu den Regionen, in denen es angeblich zu Unruhen und Greueltaten gekommen war, blieb den westlichen Journalisten zunächst verwehrt.

(d) Über die Unruhen und Greueltaten berichteten zuerst die jugoslawischen und ungarischen Medien.

(e) In diesen Berichten war die Zahl der Opfer maßlos übertrieben worden. Eine Tatsache, die selbst von Amnesty Interantional bemerkt wurde. In den ersten Berichten war die Rede von mehr als 60.000 Toten. Realistische Schätzungen gehen heute von weniger als 100 Todesopfern aus.

(f) Die merkwürdige Besorgnis der Anführer der "Revolution" um das Leben Ceausescus läßt darauf schließen, daß die ursprünglichen Instruktionen zwar seine Verhaftung, aber nicht seinen Tod vorsahen. Bei einer echten Revolte würde man solche Instruktionen nicht vermuten.

(g) Gorbatschow, verantwortlich für *"Perestroika"* und den Übergan zu neuen Strukturen in Osteuropa, wies die Forderung Präsident Mitterands zum Einsatz von Sowjettruppen in Rumänien ab – in der Tat eine Einladung zur Wiederherstellung der "Breschnew-Doktrin." Gorbatschows Reaktion bewies ein Vertrauen darauf, daß die Strategen die Vorgänge unter Kontrolle hatten, und der Ausgang planmäßig sein würde.

(h) Das plötzliche Auftechen einer kleinen "politischen Opposition" in Rumänien paßte in das gemeinsame Muster des Übergangs in den anderen osteuropäischen Staaten. Die "politische Opposition" – als Nationale Rettungsfront bezeichnet – besteht aus kleinen Gruppen von "Dissidenten" und "enttäuschten Kommunisten," die bezeichnenderweise mit der Sowjetbotschaft in Verbindung standen.

(i) Der merkwürdige Zeitpunkt des Iranbesuchs von Präsident Ceausescu während der "Aufstände" in Osteuropa, und unmittelbar vor seinem Sturz und seiner Exekution. *In Zeiten einer echten Krise reisen Parteiführer nicht ins Ausland.*

(j) Der bezeichnendste Indikator für eine kommunistische strategische Lenkung der Ereignisse in Rumänien ist die Tatsache, daß die beiden neuen Führer Rumäniens, Iliescu und Manescu, Komunisten sind. Ihr Aufstieg zur Führerschaft nach dem "Sturz" Ceausescus, entspricht dem "Dubcek-Muster." Im Jahre 1971 fiel Liliescu wegen "gourgeoisem Liberalismus" in Ungnade und wurde nach Timisoara – dem Ort des angeblichen Massakers – ins Exil verbannt, wo er einen untergeordneten Posten als Parteifunktionär innehatte. Durch einen verblüffenden Zufall besteht zwischen ihm und Gorbatschow eine ungewöhnliche Beziehung. Anfang der 1950er Jahre besuchten beide Moskauer Schulen und wurden Freunde. Es ist interessant, daß anläßlich Gorbatschows Bukarestbesuchs von 1987, Ceausescu ein Zusammentreffen beider verhinderte, indem er Iliescu mit einem unwichtigen Auftrag in die Karpatenregion entsandte. Manescu, Außenminister unter Ceausescu, ist als "Reformer" bekannt. Im März 1989 tat er sich mit fünf anderen Parteiveteranen zusammen, die sich gegen das Ceausescu-Regime auflehnten. Seitdem stand er unter Hausarrest. Der Vater des neuen Premierministers, Petre Roman, war in der Vorkriegszeit Mitglied der Kommunistischen Partei Rumäniens, der im Spanischen Bürgerkrieg in der Internationalen Brigade, und später in der Komintern in Moskau diente. In der Nachkriegszeit war er kurzfristig Oberkommandierender der rumänischen Streitkräfte und Verteidigungsminister. Nachdem er als potenzieller Titoist in Ungnade gefallen war, wurde er 1953 rehabilitiert und zum Direktor eines politischen Verlags ernannt. Sein Sohn, der neue Premierminister, war ein bevorzugter Student Rumäniens und hat eine Professur für Ingenieurwesen an der Bukarester Polytechnischen Universität inne. In dieser Eigenschaft wurde er zum Verbündeten Iliescus. In seiner Jugend war er auch ein enger Freund der Tochter

Ceausescus, und durch Heirat ist er auch entfernt mit Manescu verwandt. Ein rumänischer Emigrant beschrieb ihn als der rumänischen Elite zugehörig.

(k) Der Rumänienbesuch des sowjetischen Außenministers Schewardnaze kurz nach der Amtsentfernung Ceausescus ist ein weiterer Indikator für die sowjetische Zusammenarbeit mit den neuen rumänischen Führern.

(l) Angebliche Versuche der neuen Führung und der Armee, sich des verhaßten Sicherheitsdienstes zu entledigen, sind kaum ernst zu nehmen, denn es gab keinerlei bemerkenswerte Bloßstellungen ihrer wichtigsten Agenten des Dienstes unter den prominenten rumänischen Intellektuellen, Kirchenfpührern und der Elite. Und insbesondere darum nicht, weil die Armee die Verantwortung dür den Sicherheitsdienst übernommen hat.

(m) Ceasusecus Vertedigungs- und Innenminister blieben noch mehrere Wochen nach der "Revolution" in ihren Ämtern.

(n) Nach dem amtlichen Kommentar eines Sprechers der rumänischen Armee wurde ausdrücklich verneint, die Armee hätte bereits sechs Monate im voraus einen Staatsstreich geplant.

(o) Die Gerichtsdokumente über as Verfahren gegen Ceausescu ließ erkennen, daß es sich um ein Zivilverfahren, und nicht ein Verfahren der Kommunistischen Partei gehandelt hat.

(p) Lediglich Ceausescu, seine Ehefrau und einige seiner Vasallen wurden wegen ungerechtfertigter Anordung des Schußwaffengebrauchs vor Gericht gestellt. Eine allgemeine Verurteilung der Kommunistischen Partei und ihres stalinistischen Regimes gab es nicht.

Zusammengefaßt kann festgestellt werden, daß die Hauptcharakteristika des Übergangs Rumäniens zu neuen Strukturen eindeutig darauf schließen lassen, daß die kommunistisch kontrollierte Armee und der militärische Gegenspionagedienst hinter den Unruhen standen. Es war nicht die Geheimpolizei. Diese spielte lediglich die führende Rolle im Szenario und war der Garant für den Erfolg der "Revolution." Diese Hypothese rgibt einen Sinn insofern, als das neue rumänische Regime kein "demokratisches" Gesicht hätte zulegen können, ohne die vorgetäuschte Auflösung der repressiven stalinistischen Geheimpolizei.

Selbstverständlich stellt sich die Frage, ob Ceausescu Teil dieses Szenarios gewesen ist, das seine Amtsentfernung, sein Verfallen in Ungnade, und schließlich seinen Tod vorsah. Die Antwort könnte lauten, daß Ceausescu sich unvernünftig verhielt und völlig außer Kontrolle geriet. Die Armee und einige Parteiführer entschieden daher – mit Zustimmung der Sowjets – daß er getötet werden müßte, obwohl dies nicht unbedingt die ursprüngliche Absicht gewesen wsein muß.

Vor der "Revolution" in Rumänien bestand die Kommunistische Partei aus 3,5 bis 4 Millionen Mitgliedern. Selbst die Zulassung von Mitgliedern, die lediglich des persönlichen Vorteils willen der Partei beitraten, änderte nichts daran, daß die Partei die größte politische Kraft in der Gesellschaft

stellte, und hier insbesondere in den Städten. Weder die Basis, noch die Kräfte für die Bildung einer echten nichtkommunistischen Opposition standen jemals zur Verfügung.

Hieraus erklärt sich, warum die Kommunisten die herrschende Kraft in de "Nationalen Rettungsfront" und in der von ihnen gebildeten Regierung stellen. Trotz der kürzlichen kosmetischen Umorganisation der Front, wird sich nichts daran ändern, daß diese "refomierten," kontrollierten Kommunisten auch weiterhin das "demokratische" Rumänien kontrollieren und lenken werden.

DIE BESONDERHEITEN VON *"PERESTROIKA"* IN CHINA

Das westliche Fehlverständnis von den Entwicklungen im kommunistischen China erfordert einige neue Interpretationen dieser Entwicklung im Sinne der kommunistischen Langzeitstrategie, an der China beteiligt ist, sowie der nationalen Besonderheiten Chinas hinsichtlich des Übergangs zu neuen Strukturen.

Vor der gewaltsamen Unterdrückung der pro-demokratischen Studentendemonstrationen in Peking, folgte die Kommunistische Partei Chinas praktisch demselben gemeinsamen Schema von *"Perestroika"* wie die UdSSR und Osteuropa. Diechinesischen Strategen hatten Wirtschaftsreformen und einige Elemente des Kapitalismus eingeführt.

Auch Anzeichen für die ansatzweise Entwicklung einer "politischen Opposition" – "Dissidentenbewegungen" – einschließlich eines chinesischen "Sacharow" waren zu erkennen. Dann kam die Demonstration, die das Aufkommen einer pro-demokratischen Studentenbewegung signalisierte. Das Aufkommen dieser Bewegung reflektierte Chinas nationale Besonderheiten.

Diese Besonderheit findet sich darin, daß China überwiegend von Bauern bevölkert ist, wo die Studenten auf eine alte revolutionäre Tradition als Initiatoren politischer Bewegungen und politischer Veränderungen zurückblicken können. Auch die chinesische Kommunistische Psrtei begann als eine Studentenbewegung. Folglich ist es logisch, daß die Parteistrategen sich dafür entschieden haben, dieser Tradition zu folgen, und die Einführung von "Demokratie" durch die aktive Beteiligung der Studenten herbeizuführen.

Die weiteren wichtigen Argumente zur Stützung dieser Analyse sind folgende:

1. Die Initiatoren und der Kern der pro-demokratischen Studentendemonstrationen waren die Kinder von hochrangigen kommunistischen Parteibonzen – in der Tat die Generation, aus der die zukünftigen Führer Chinas hervorgehen werden.
2. Nach vorliegenden Berichten wurde die Bewegung im "Forschungsinstitut für Sozialen Wandel" gegründet.
3. Es wird gesagt, daß die Studenten Förderer in den Reihen der herrschenden Parteielite hatten, sogenannte "Reformer," wie Zaho, der angeblich der Katalysator der Bewegung gewesen ist.

4. Die Demonstrationen forderten nicht die Zurückweisung des sozialistischen Systems oder den Sturz der Regierung. Es wurden Spruchbänder gesehen, die die Aufschrift trugen: "Wir stehen fest hinter der korrekten Führung der Kommunistischen Paetei."

   Die Forderungen der Demonstranten waren eher gemäßigt: Beendigung der korrupten Praktiken und ein sinnvoller Dialog mit den Führern des Landes.
5. Zu Beginn der Demonstrationen gab es seitens der Partei und ihrer Vertreter Toleranz, wenn nicht gar Zusammenarbeit mit den Demonstranten. Es gab kein Eingreifen der Armee oder die Unterdrückung der Studenten.
6. Die Toleranz der Partei gegenüber den Demonstrationen zeigte sich in der kooperativen Haltung gegenüber der westlichen Fernsehberichterstattung über die Ereignisse, über die in allen Einzelheiten von den westlichen TV-Sendern berichtet wurde.
7. Der geordnete Durchführung der Demonstrationen, und das Absingen der Parteihymne, die *"Internationale,"* kontrastiert stark mit den gewalttätigen und feindseligen Demonstrationen der südkoreanischen Studenten in Seoul.
8. Der ununterbrochene Gerüchtestrom über einen angeblichen Machtkampf zwischen "liberalen" Reformern und "Hardlinern" läßt eine bekannte Desinformationstechnik erkennen, die dazu bestimmt ist, den Westen über die wahre Natur der Vorgänge zu verwirren. Es ist eine Tatsache, daß diese Gerüchte von den kommunistischen Parteibonzen gegenüber westlichen Beobachtern ausgestreut wurden. Es hat den Anschein, daß beide Seiten, "liberal" und "konservativ," sich dieser Gerüchte bedienten, um die Reaktionen und Einschätzungen des Westens zu manipulieren, insbesondere die Amerikaner und Japaner, im Interesse der Täuschungsstrategie.

Dann wurde plötzlich die westliche Fernsehberichterstattung unterbrochen, und die pro-demokratische Studentendemonstration unterdrückt. Warum haben die chinesischen Führer den Kurs gewechselt? Warum dieser Rückzug? Vermutlich deshalb, weil die ursprünglich parteiorganisierte Demonstration spontan echte Elemente auf die Straße brachte, und die Lage außer Kontrolle zu geraten drohte, wie es damals beim "Prager Fühling" von 1968 in der Tschechoslowakei der Fall gewesen ist.

Gab es auf dem Tienamen-Platz tatsächlich ein Massaker? Viele westliche Journalisten berichten aus ihren Hotelzimmern über die Ereignisse. Sie hörten Schüsse und das Rasseln von Panzerketten. Wieviele haben die Massaker tatsächlich gesehen? Veröffentlichte Berichte darüber, sind widersprüchlich.

Am 12. Juni 1989 veröffentlichte die *"The New York Times"* einen Bericht, der zuvor in Hongkong und San Franzisko veröffentlicht worden war. Darin ist die Rede davon, daß Truppen die Demonstranten auf dem Tienamen-Platz im Morgengrauen des 4. Juni angegriffen haben sollen.

DIE SELEKTIVE TÖTUNG VON UNORGANISERTEN ELEMENTEN AUF DEM TIENAMEN-PLATZ

Am 13. Juni1989 veröffentlichte die *"The New York Times"* einen Bericht voin Nicholas D. Kristof, ihres Peking-Korrespndenten, der dem Bericht vom 12. Juni widersprach und versicherte, daß Truppen im Bereich um den Tienamen-Platz zwar auf Demonstranten geschossen und einige davon getötet haben, es keinerlei Beweise dafür gäbe, daß es irgendwelche Opfer auf dem Tienamen-Platz gegeben hätte. Wenn die Version Kristofs richtig sind, würde es die Annahme unterstützen, daß sich der Truppeneinsatz nicht gegen die ursprünglichen pro-demokratischen Demonstranten richtete, die, nach Kristof Bericht, den Platz unter Absingen der *Internationale* verließen, wobei sie Banner mitführten, auf denen die Kommunistische Partei gelobt wurde. Vielmehr richtete sich dieser Einsatz dann gegen die unorganiserten Elemente, die sich der Demonstration anschließen, oder sonstige Vorteile aus der Demonstration erlangen wollten.

Auch andere Überlegungen könnten sehr wohl in die Entscheidung zur Unterdrückung der Demonstration eingeflossen sein. Es gibt keinen Zweifel daran, daß die Entscheidung mit den Sowjets abgesprochen und koordiniert worden ist, denn die Entscheidung zur Niederschlagung der Demonstration fiel unmittelbar vor dem bevorstehenden Pekingbesuch Gorbatschows, dem Wochen zuvor ein Besuch Shewardnazes vorangegangen war.

Es wäre denkbar, daß den Strategen daran gelegen war, ein zu offensichtlich uniformes Schema beim Übergang zu den neuen Strukturen in der UdSSR, China und Osteuropa zu vermeiden, und einen gegenteiligen Ansatz vorzogen – Sowjetische Unterstützung von, und chinesische Intoleranz gegenüber "Demokratie" und "Reformen."

Die chinesische Niederschlagung der "Unruhen" erfolgte *am Vorabend der Veränderungen in Osteuropa*. Es wurde ein klares (und wahrscheinlich beabsichtigtes) Signal an die Osteuropäer gesandt, daß zuviel Unruhe im Verlauf von *"Perestroika"* zu militärischem Eingreifen führen könnte, und an die Chinesen gerichtet, daß für die kommenden Veränderungen in Osteuropa nicht in China geworben werden könnte. Möglicherwiese sahen die Chinesen auch die Notwendigkeit zur Ergreifung von vorbeugenden Maßnahmen zur Stabilisierung ihres Regimes in politischer Hinsicht, und ihm eine klarere sozialistische Richtung nach der Einführung des "Kapitalismus" zu geben – eine chinesische Taktik schrittweisen Vorgehens.

In der nicht zu fernen Zukunft – und möglicherweise mit Deng Xiao-Pengs Abtritt von der politischen Bühne – wäre es denkbar, daß die chinesischen Strategen sich wieder der polnischen Formel für den Übergang zu den neuen Strukturen bedienen werden.

Die pro-demokratische Studentenbewegung könnte wieder, vergleichbar mit "Solidarität," legalisiert werden und sich zu einer führenden politischen Kraft in China entwickeln. Deng hingegen, könnte wegen seines brutalen Vorgehens gegen die Studenten kritisiert werden.

"Liberale" Kommunistenführer würden in die Ämter zurückkehren, oder neue "liberale" könnten in der kommunistischen Führerschaft Chinas auftauchen – und mit den Führern der pro-"demokratischen" Bewegung harmonisch zusammenarbeiten.

Andererseits könnte die auf dem Tienamen-Platz gelieferte Botschaft völlig ausreichend sein, um es dem Regime zu ermöglichen, den Zustand der "Synthese" nach dem Hegelianischen

dialetksichen Dreisatz zu erreichen – die Vorherrschaft der Kommunistischen Partei mit Elementen des westlichen Kapitalismus und Demokratie.

DIE SCHWIERIGKEITEN DER WESTLICHEN MEDIEN BEI DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER *"PERESTROIKA"*

Die westlichen Medien befinden sich in einer schwierigen und verwundbaren Position. Sie müssen über den "*Perestroika"*-Prozeß in den kommunistischen Staaten innerhalb eines von den kommunistischen Strategen vorgegebenen falschen Bezugsrahmens, denen natürlich vor allem an einer positiven Berichterstattung über "Perestroika" durch die westlichen Medien gelegen ist, berichten. Erschwerend hinzu, kommt die falsche Auffassung der westlichen Regierungen, die *"Perestroika"* fälschlicher Weise für einen Prozeß halten, der den westlichen Interessen dienlich ist. Wie den westlichen Regierungen und ihren Nachrichtendiensten, fehlt es den Medien gleichermaßen an verlässlichen Informationsquellen über die *strategischen Absichten* der kommunistischen Amtsträger. Wie ihre Regierungen, wurden die westlichen Medien völlig unvorbereitet von *"Perestroika"* überrollt und haben keinerlei Kenntnis über den Ursprung, die Motivation, den Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials oder das antiwestliche Muster der Strategie. Alle diese Faktoren tragen zur unkritischen und falschen Berichterstattung über dieses Thema bei.

Simon Leis, ein westlicher Beobachter, berichtete zutreffend über die Schwierigkeiten bei der Berichterstattung über die Klutirrevolution im kommunistischen China. "Ich bin davon überezugt," schrieb er, "daß Ausländer, die ständig oder zeitweilig unter diesen Bedingungen im kommunistischen China leben, außer über Oberflächlichkeiten bei ihrer Berichterstattung nicht hinaus kommen. Jene, die glauben, sie würden ernsthaft berichten, wenn sie ihre Eindrücke von China zu Papier bringen, oder jene, die von sich behaupten, die chinesische Mentalität zu kennen, beschreiben in Wahrheit ein Spektakel, das von den Maoistischen Behörden für sie auf der Bühne eines chinesischen Theaters aufgeführt wird. Entweder täuschen sie den Leser, oder, was schlimmer wäre, sie machen sich selbst etwas vor." Obwohl Mr. Leis seine Beobachtungen zur Zeit der Kulturrevolution beschrieb, gibt es keinen Grund zu der Annahme, daß seine Anmerkungen heute nicht mehr gültig sind. Im Gegenteil, seine Ausführungen sprechen für die gegenwärtige schlechte Qualität der Berichterstattung bei der Einführung von "Demokratie" in den kommunistischen Ländern. Fast ausnahmslos berichten Journalisten über "Schaukämpfe," die von den kommunistischen Strategen für sie inszeniert worden sind. Sie vertrauen zu sehr auf die offizielle Berichterstattung in den kommunistischen Medien und akzeptieren unkritisch die Informationen, die ihnen von den kommunistischen Veretretern und deren Agenten geliefert werden.

So war es beispielsweise beunruhigend, die Berichterstattung des amerikanischen Fernsehens über die Studentendemonstrationen in Peking von westlichen Journalisten aus ihren Hotelzimmern zu betrachten. Über ethnische und nationalistische Spannungen in Aserbeidschan, Armenien oder den Baltischen Republiken, wird häufig aus Moskau, Leningrad oder sogar London berichtet. Eine solche

Berichterstattung ist, wenn die Medien auch noch gegenüber den strategischen und politischen Absichten der kommunistischen Strategen ignorant sind, kann nur ungenau, irreführend und den westlichen Interessen abträglich sein.

Verwirrt über den wirklichen Vorgänge, die dahinter stehenden Kräfte und die Ziele von *"Perestroika,"* kommentieren die Medien die vermeintliche Lage in den kommunistischen Ländern nach westlichen Maßstäben. Daher halten sie den Rücktritt der alten Kommunistenführer und ihren Ersatz durch "nichtkommunistische" Führer aus den Reihen der "politischen Opposition," sowie die "nichtkommunistischen" Strukturen in Osteuropa und der UdSSR nach den völlig irrigen westlichen Maßstäben für echt und berichten entsprechend darüber – wobei sie den Unterschied zwischen echter westlicher Demokratie und falscher, trügerischer, kontrollierte kommunistischer "Demokratie" [Demokratismus] vollkommen unberücksichtigt lassen. Ihre irrigen Vorstellungen werden als Realität angesehen und entsprechend berichtet. Nicht anderes verhält es sich mit der Berichterstattung der Presse in Zeitungen und Journalen.

Ein weiteres Hindernis für die westlichen Medien ist die verbesserte Qualität der eingesetzten Mittel zu ihrer Manipulation durch das neue "demokratische" Establishment in den kommunistischen Ländern, die bei der Durchführung ihrer Strategie uneingeschränkt totalitär bleiben. Ihr Totalitarismus unterscheidet sich von der stalinistischen Version insofern, als er politisch aktiv ist und seinen Stil zivilisiert hat. Partei- und KGB-Vertreter und ihre Agenten in den neuen Strukturen, haben zur Manipulation der westlichen Berichterstatter unter der Aufsicht von KGB-Oberst Norman Borodin, dem Sohn des in Amerika geborenen "Komintern"-Vertreters Michael Borodin (Grusenberg), eine beachtliche Schulung durchlaufen. Norman Borodin hat seine gesamte KGB-Dienstzeit mit der Anwerbung und Manipulation amerikanischer, britischer, französischer und deutscher in Moskau stationierter Journalisten verbracht.

Bei dieser Tätigkeit sammelte er einen reichen Erfahrungsschatz, den er an die neue Generation von Partei- und KGB-Vertretern weitergegeben hat, die mit der Durchführung der Strategie befaßt sind. Die neue Generation von Manipulationsexperten im Bereich der Medien, wird von Yakovlev, Arbatov und Nikolay Shishlin, die alle die westlichen Medien studiert haben, ihre Arbeitsweise kennen und wissen, wie ihr Sensationshunger zum Zwecke der Desinformation der Öffentlichkeit im Westen und in Rußland genutzt werden kann, geführt und beraten.

Folglich sehen sich die westlichen Medien einer neuen Situation und Herausforderung gegenüber. Den kommunistischen Strategen ist bewußt, daß der Erfolg von "Perestroika" und ihre Chance zur Erlangung des Weltsiegs des Kommunismus mit den Mitteln der Politik, von der Manipulation der Medien abhängt. Unbeschadet von "Glasnost," werden sie nicht unversucht lassen, um weltweit die öffentliche Meinung zu täuschen, "Demonstrationen," "Streiks," "nationale Unruhen," "Schießereien," "Greueltaten," "Schauprozesse" und "Exekutionen" können erforderlichenfalls alle für den westlichen Konsum arrangiert werden.

Während des Krieges gegen Hitler setzten die Engländer ein Phantom ein - "Den Mann, den es nie gab" – um den Deutschen gefälschte militärische Informationen in die Hände zu spielen. Heute

operieren die Kommunistgen in einem erheblich größeren Maßstab. Sie setzen alles ein, was ihr totalitäres System und ihre Phantasie möglich macht. Sie bedienen sich heute vieler "Phantome" und anderer angeblicher "Opfer," um ihr Konzept der Täuschung voranzubringen und die angestrebten strategischen Ziele zu erreichen.

Auf der Grundlage eigener Studien der gegen westliche Journlisten angewendeten Methoden am KGB-Institut, ist der Autor davon überzeugt, daß ermittelnder Journalismus im Stile von Robert Woodward und Karl Bernstein in der UdSSR und and anderen kommunistischen Staaten unmöglich wäre. Die Sicherheitsdienste würden diese Form des Journalismus unterbinden.

Die westlichen Medien bleiben außerhalb des inneren Kreises des kommunistischen Establishments, und sie verügen über keinerlei wirksame Mittel und Möglichkeiten, die Wahrheit über *"Perestroika"* in Erfahrung zu bringen. Folglich kann ihre Berichterstattung durch die Manipulatoren des Establishments, der Sicherheitsdienste und ihrer Agenten beeinflußt und geformt werden.

Gefangen in der Zwangsjacke ihres eigenen Bezugsrahmens, und durch die kommunistischen Manipulationen verwirrt, besteht die Gefahr, daß die westlichen Presse- und Rundfunkmedien nicht nur zu Kanälen, sondern zu Generatoren des Fehlverständnisses von *"Perestroika"* werden. Sie könnten in der Tat unbewußt Instrumente zur Beschleunigung der Sowjetstrategie von der Annäherung beider Systeme werden.

Mr. Dan Rather, Chefreporter von CBS-News, berichtete beispielsweise als Teilnehmer an den pro-demokratischen Studentendemonstrationen auf dem Pekinger Tienamen-Platz vor der Unterdrückung. Es stellt sich die Frage, ob diese Art der Berichterstattung zu echter Objektivität führt, oder ob es sich nicht eher um den Stil des US-Reporters John Reed handelt, der an den Ereignissen der Oktober-Revolution teilnahm und darber berichtete.

Eine Erholung der westlichen Politik und eine realistischere Reaktion auf *"Perestroika"* kann es ohne die Wiedereinführung einer kritischen Berichterstattung durch die westlichen Medien und ihrem Verständnis von den inneren Prozessen der Strategie, die von den Sowjets sorgfältig geheimgehalten werden, nicht geben.

Heute gestatten es die Sowjets der Öffentlichieit, die Radiosender "Stimme Amerikas" und BBC zu hören, weil die westlichen Medien die kommunistische Version von *"Pererstroika"* akzeptiert haben. Dürften sie auch weiterhin die westlichen Sendungen hören, wenn sich die Medien gegenüber *"Perestroika"* kritisch äußerten, und die geheime Partnerschaft der kommunistischen und nichtkommunistischen Führer in Osteuropa, die geheime Koordination zwischen "Konservativen" und "Reformern," die verdeckten Verbindungen zwischen den kommunistischen Strategen und den "nationalistischen" Führern der "unabhängigen" Republiken und schließlich das antiwestliche Muster der Sowjetstrategie aufdecken würden?

Hierin findet sich der zukünftige Test für die sowjetische *"Glasnost."* Und hier finden sich auch neue Möglichkeiten für intelligente westliche Journalisten für den Fall, daß ihre Vorgesetzten zum Zuhören bereit sind.

ANMERKUNGEN ZU EINEM ARTIKEL VON "Z" IN *"DAEDALUS"*

"Die von "Z" erstellte Analyse über *"Perestroika"* ist irreführend und ungenau. Die Analyse läßt die Langzeitstrategie aus den Jahren 1958/60 vollkommen unberücksichtigt. Deng Xiao-Pengs Einführung von Elementen der Marktwiirtschaft und das Auftauchen von "Solidarität" in Polen, waren keineswegs spontane Ereignisse, sondern Entwicklungen innerhalb des Rahmenwerks der Strategie. *"Perestroika"* ist keine Reaktion auf eine Krise, sondern die Endphase der Strategie, die von den kommunistischen Strategen über einen Zeitraum von füpnfundzanzig Jahren vorbereitet worden ist.

Wir werden nicht Zeugen des Zerfalls eines Systems, sondern von dessen Erneuerung, seiner politischen Offensive und des Einsatzes des vollen politischen Potenzials der erneuerten kommunistischen Regime. Bezüglich der Frage, ob man Gorbatschow helfen oder ihn nicht unterstützen sollte, sind die Vorschläge von "Z" widersprüchlich. Einerseits erklärt er, westliche Hilfe sei überflüssig und sollte nicht gewährt werden. Andererseits vertritt er die Ansicht, westliche Hilfe könnte eine konstruktive Rolle insofern spielen, als "die Ereignisse sich in die Richtung des möglichen Untergangs des Systems bewegen."

Hierin unterscheidet sich das Szenario von "Z" nicht sonderlich von den Vorschlägen Brzezinskis, die in vorangegangenen Kapiteln behandelt worden sind. Er schlägt vor:

(a) Reduzierung der gegenseitigen Verteidigungslasten unter Berücksichtigung des legitimen Sicherheitsbedürfnisses der Sowjetunion ["Z" weist darauf hin, daß Gorbatschow seine Bereitschaft zur Aufnahme entsprechender Verhandlungen bereits erklärt hat].

(b) Westliche Hilfe könnte sinnvoll gemäß der Polen gewährten Unterstüzzung eingesetzt werden, insbesondere zur Entwicklung privater marktwirtschaftlicher Strukturen und zur Förderung des politischen Pluralismus in Regionen, wie den Baltischen Staaten, Armenien und dem sowjetischen Fernen Osten. Nach seiner Auffassung könnte sich der Paralleleffekt möglicherweise auf die gesamte Sowjetunion ausweiten.

Wiederum unterscheidet sich das Szenario von "Z" nicht sonderlich von dem Brzezinskis. Vielmehr handelt es sich um eine Erweiterung des Programms von Osteuropa auf die aufkommenden sogenannten "unabhängigen" Republiken der UdSSR. Wie Bzezinski, unterläßt es auch "Z," den Westen vor den Lektionen aus den Erfahrungen mit Lenins "NeuerWirtschaftspolitik" zu warnen. Und wir Brzezinski, übertreibt auch "Z" die Schwierigkeiten der Sowjets. Seine Erklärung über die "Endkrise" ist falsch. Er unterschätzt die politische Stärke der Sowjetunion und ihren Einsatz des Politpotenzials bei der Durchführung des strategischen Musters gegen den Westen.

Die Feststellung von "Z" darüber, daß der Kommunismus stets erfolgreich an seinem Machtmonopol festgehalten hat, ist unvollständig. Der Kommunismus war auch erfolgreich darin, sich von einem auf dreizehn Staaten auszuweiten und versucht jetzt, sich auch in

Westeuropa und den USA unter einer neuen Maske, und unter Einsatz seines gesamten Poilitpotenzials zu etabilieren. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts ist verblüffend. Im Januar 1988 und März 1989 hat dieser Autor in Memoranden an die CIA vorgeschlagen, seine Analysen über die Sowjetstrategie in *"Foreign Affairs"* zu veröffentlichen und einem anonymen KGB-Überläufer zuzuschreiben. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND DAS ERFORDERNIS ZUM ÜBERDENKEN DER BLINDEN REAKTION DES WESTENS AUF *"PERESTROIKA"*

Die Blindheit des Westens, seiner Nachrichtendienste und politischen Kreise gegenüber der Sowjetstrategie, seine unkritische Akzeptanz der Echtheit der vorgetäuschten, kontrollierten Pseudodemokratie und ihre Unterstützzung für *"Perestroika,"* haben den Sowjets bemerkenswerte Vorteile verschafft, und die Position der westlichen Demokratien entscheidend geschwächt.

Vor allem haben die kommunistischen Strategen eine neue Möglichkeit zur Kontrolle der Gesellschaft durch den Ersatz der offenen Parteidominanz durch neue "nichtkommunistische" Strukturen geschaffen. Sie haben sich die Möglichkeit der Wiederbelebung ihrer Wirtschaft mit westlichen Krediten, Technologie und Gemeinschaftsunternehmen eröffnet. Sie haben sich der Vorstellungen Lenins bedient, um den Westen durch wirtschaftliche Zugeständnisse zu ihren Gunsten beeinflussen. Allerdings handelt es sich keineswegs um die Einführung des Kapitalismus: Es ist ein kalkuliertes Spiel, bei dem man sich der Kapitalisten bedient, um den Kapitalismus zu vernichten. Die Strategen haben eine Möglichkeit zur Neutralisierung Deutschlands entwickelt. Und vor allem ist es ihnen gelungen, sich den Anschein einer Demokratie zu geben. Obwohl diese Identifizerung mit der Demokratie lediglich taktisch und vorgetäuscht ist, haben sie sich dennoch der Unterstützung der echten westlichen Demokratien versichern können. *"Perestroika"* könnte durchaus zum Modell nicht nur für kommunistischen Staaten, sondern für den Westen und die Dritte Welt werden, denn *"Perestroika"* beweist gegenüber diesen Ländern, daß mit westlicher Hilfe, insbesondere der gegebenen Zugriffsmöglichkeit auf westliche Technologie und Finanzmittel, eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht werden kann.

Zweitens, hat die westliche Unterstüzung die erfolgreiche Erneuerung der kommunistischen Regime und ihren Übergang zu neuen, akzeptableren politischen Strukturen enorm beschleunigt. Was ohne westliche Hilfe Jahrzehnte gedauert hätte, ist heute bereits zur *Realität* geworden.

Drittens, hat die westliche Hilfe zur Verwirrung und Lähmung der westlichen Demokratien geführt, *und dadurch die Grundlage für ihren militärischen, ideologischen, politischen und diplomatischen Niedergang geschaffen.* Die Völker sind verwirrt, die Antikommunisten neutralisiert, und die amerikanischen und westeuropäischen Konservativen haben sich zu enthusiastischen Förderern von *"Perestroika"* und der kommunistischen Welt gewandelt.

Viertens, wurden die die westliche Unterstützung für die Kommunisten günstige Bedingungen für den Einsatz ihres gesamten Polit- und Sicherheitspotenzials geschaffen. Hierdurch wurde die Umsetzung der Strategie immens beschleunigt. Wäre diese Strategie vom Westen verstanden und

enttarnt worden, gäbe es keinerlei Erfolgsaussichten für die Sowjets. Aber angesichts der vorherrschenden Blindheit, Verwirrung und Euphorie, wird der weltweite Endsieg des Kommunismus in ungefähr einem Jahrzehnt Realität sein.

Die dramatischen Auswirkungen der Veränderungen in der kommunistischen Welt auf den Westen hat eine Situation geschaffen, in der im Westen radikale Veränderungen durch die Medien, in den Parlamentsabstimmungen und Straßendemonstrationen herbeigeführt werden können. Die Lage ist kritisch. Kapitalismus und echte Demokratie in den USA und Westeuropa sind durch fadenscheinige, kontrollierte Pseudodemokratien bedroht.

Ignorant gegenüber den aggressiven kommunistischen Absichten, sind die westlichen Demokratien im höchsten Maße für die Aktivitäten des Polit- und Sicherheitspotenzials der erneuerten komunistischen Regime in ihren Ländern anfällig. Dieses Potenzial besteht aus den "nichtkommunistischen" Regierungen, den neuen politischen Parteien, den Mitgliedern der neuen Parlamente, reformiertes Gewerkschaften, bekannten Kirchenmännern, Intellektuellen und Führern der neuen "nichtkommunistischen, "demokratischen" Strukturen in den jetzt "unabhängigen, "nationalistischen" Staaten. Dieses Potenzial wurde aufgebaut, inspiriert und revitalisiert durch den Erfolg von *"Perestroika"* und ihrer Akzeptanz durch den Westen.

Alle diese Kräfte sind bereit, Kontakte mit ihren jeweiligen westlichen Gegenorganisationen aufzunehmen, zur Förderung der Solidarität mit ihnen, und sie zu gemeinschaftlichen Vorstößen auf dem Gebiet der Abrüstung, der Dutchsetzung radikaler Reformen der sozialen, politischen und militärischen Struktur der USA und Westeuropas zu überzeugen. Der Einsatz dieses Potenzials hat bereits in der Form von Besuchen in den USA und Westeuropa der neuen "Demokraten" aus den kommunistischen Ländern, wie Lech Walesa, Jelzin, des inzwischen verstorbenen Andrei Sacharow und des neuen tschechoslowaikischen Präsidenten begonnen. Sie bilden die Vorhut des kommunistischen Politpotenzials, das die westliche Leichtgläubigkeit für ihre Ziele ausnutzt, die auf so peinliche Weise, durch den euphorischen westlichen Empfang deutlich wird, der ihnen zuteil geworden ist.

Walesa, beispielsweise, glaubte, seine westlichen Gastgeber darüber belehren zu müssen, daß sie sich gegenüber dem neuen Regime in Polen, einem Regime, in dem, trotz seiner "nichtkommunistischen" Reformen, die wahre Macht – das Präsidentenamt, das Innenministerium und die Armee – sich weiterhin in den Händen der Kommunisten befinden. Walesa war arrogant und benahm sich, als sei der Westen gegenüber dem neuen polnischen Regime finanziell verpflichtet, wobei er die hohe Verschuldung gegenüber dem Westen gefließentlich unerwähnt ließ. Walesa verlangte seine Scheibe Fleisch und konnte sie sich erfolgreich sichern. Er forderte Hilfe für ein Regime, dessen Sicherheits und Nachrichtnedienste sich unter der Führung von Stanilaw Kania, den verstorbenen Moczar und Kszczak zu den effektivsten Nachrichtendiensten neben dem KGB entwickelt haben, und sich der meisten und erfoglreichsten Einflußagenten bedient. Der Einsatz des politischen Potenzials der neuen "Demokratien" zur "Umstrukturierung" des Westens, ist eine reale Bedrohung für echte Demokratien, ihren Werten, ihren Freiheiten und ihrem freien kapitalistischen System. Es ist allerhöchste Zeit zum Aufwachen!

Aber nicht nur gegen die westlichen Demokratien hat der Einsatz des sowjetischen Polit- und Sicherheitspotenzials begonnen. Auch die antikommunistischen muslimischen und arabischen Staaten sind einbezogen, wobei mit den Nachbarstaaten der Sowjets, Iran und Turkei, der Anfang gemacht wurde. Hier wird die Offensive nicht durch kommunistische Parteien oder die Sowjetarmee, sondern durch sowjetische Muslime in der Maske von "unabhängigen, "nationalistischen", "antikommunistischen" Muslimen in der "antisowjetischen" Republik von Aserbeidschan geführt, die vorgeben, sich mit der islamischen Religion und ihren Werten zu identifizieren. Hier findet sich der Schlüssel zum Verständnis für die Vorgänge in Aserbeidschan und für das Hochkommen von "unabhängigen Fronten" und "Guerillagruppen," die in den Iran einsickern.

NEU ZU BEWERTENDE PRIORITÄTEN

Solange der Westen nicht seinesimple Denkweise aufgibt, und sich mit der Komplexität der Veränderungen in der kommunistischen Welt hineindenkt, werden die kommunistischen Strategen die Oberhand behalten. Die kritische Situation erfordert dringend eine Neubewertung der Reaktion auf *"Perestroika"* und ihrer Gefahren für den Westen. Dieser Neubewertung muß höchste Priorität eingeräumt werden. Dazu bedarf Mut und staatsmännischem Geschick im höchsten Maße.

Erstens, sollten die westlichen Regierung der Verwirrung, Euphorie und Destabisierung ihrer Gesellschaften durch das Zulassen von Fehlern ein Ende machen, indem sie ihre Unterstützung für *"Perestroika"* einstellen und auf die damit verbundenen Gefahren öffentlich aufmerksam machen. Unbeschadet etwaiger negativer Wahlergebnisse müssen die verantwortlichen Politiker zugeben, daß sie übereilt gehandelt haben, als sie sich dafür entschieden, Kräfte zu unterstützen, die beabsichtigen, die westliche Demokratie auszuhöhlen und zu zerstören. Ihre Hauptsorge sollte die Stabiliserung ihrer eigenen Gesellschaften, nicht der kommunistischen Gesellschaften, sein.

Sie sollten sich darauf konzentrieren, ihre eigenen Bündnisse zu stärken, sich ihren Inlandsproblemen zuwenden und eine wirksame Gegenstrategie gegen *"Perestroika"* müssen aufwachen, die Gefahr erkennen, ihre Verwirrung überwinden, und ihre Kräfte neu organisieren.

Da Westdeutschland besonders verwundbar, und sich dieser Tatsache nicht bewußt ist, sollten die westlichen Führer die Westdeutschen dazu ermutigen, die Vorschläge Genschers zu einem aktiven Engagement, einschließlich Finanz- und Wirtschaftshilfe, für *"Perestroika"* in der kommunistischen Welt ablehnen. Die Behauptung der Deutschen, ein besseres Verständnis von den Sowjets zu besitzen als andere westliche Länder, ist völlig unbegründet angesichts der vielen Fehler der deutschen Politik gegenüber der Sowjetunion in der Vergangenheit.

Der Westen hat seine Reife durch die Ablehnung des Euro-Kommunismus bewiesen. Jetzt muß er verstehen lernen und die *"Perestroika"*-Strategie ablehnen, um die Vergewaltigung westlicher Demokratie durch Kommunisten in "demokratischen" Kleidern zu verhindern.

Zweitens, sollte der Vatikan seine völlig unangebrachte Unterstüzung der Erneuerung der kommunistischen Regime in der UdSSR und Osteuropa einstellen. ***Der Vatikan ignoriert den antiwestlichen Zuschnitt der Sowjetstrategie. Er versteht nicht, daß die vermeintlich größere Toleranz gegenüber der Religion in der Sowjetunion ausschließlich der***

Vermehrung der Partei- und KGB-Infiltration der Katholischen und anderer Kirchen, sowie den Einsatz der internen Einflußagenten zu politischen und strategischen Zwecken innerhalb und außerhalb der Sowjetunion dient. Als Teil des Programms zur Zerstörung der Religion von innen heraus, hat der KGB gegen Ende der 1950er Jahre gewogene junge Kommunisten in kirchliche Seminare und Organisationen entsandt, *nicht*, weil Gott sie gerufen hat, um Ihm zu dienen, sondern auf den Ruf der Kommunistischen Partei hin, um der Partei zu dienen, und die "Generallinie" des Kampfes gegen die Kirche aus ihren Reihen heraus durchzusetzen.

In der gegenwärtigen Phase gelangen Geheimagenten in den Reihen der Katholischen und anderer Kirchen im Rahmen der kommunistischen Strategie zum Einsatz. Nachdem der kommunistische Weltsieg errungen wurde, werden die Sowjetstrategen ihre Agenten im Priesterkleid abberufen, um den Dienst der Kirche zu unterbrechen und sie zu zerstören. Niemals in ihrer Geschichte seit der Neros sah sich die Kirche einer solchen Bedrohung mit der Möglichkeit der Zerstörung gegenüber. Das Diktum des verstorbenen Papstes Pius XII. über die Unvereinbarkeit von Kommunismus und Religon trifft heute mehr denn je zu. Der Vatikan sollte dieses Diktum erneut bestätigen, seinen Einfluß geltend machen, und seine "Divisionen" zur Verteidigung der westlichen Werte gegen den kommunistischen Angriff einsetzen.

Außerdem sollte der Vatikan eine neue Untersuchung über die Möglichkeit der Ermordung des Vorgängers des gegenwärtigen Papstes einleiten. Kürzlich veröffentlichte Bücher haben sich zwar mit einigen Verschwörungstheorien beschäftigt, die Möglichkeit einer Beteiligung des KGB jedoch nicht untersucht. Es sollte noch immer die Frage gestellt und beantwortet werden: Wurde der letzte Papst ermordet? Falls es so ist, wer stand hinter dem Mord? War es der KGB? Falls ja, was waren die Motive des KGB?

Drittens, westliche Industrielle und Bankiers sollten ihre Fehler korrigieren, die sie durch Gemeinschaftsunternehmen mit den Kommunisten begangen haben, und dadurch nicht nur die Wiederbelebung ihres politischen Hauptgegners finanzieren, sondern ihn auch noch mit der modernsten Technologie ausstatten. Sie wiederholen den Fehler des "Rapallo-Paktes" derDeutschen Industriellen zur Zeit der "Neuen Wirtschaftspolitik." Sie sollten sich der Tatsache bewußt werden, daß, während sie aus den Gemeinschaftsunternehmungen gegenwärtig zwar einen gewissen Gewinn erzielen können, langfristig als Klasse jedoch ausgelöscht werden. Sie sollten auf ihre Profite verzichten und die westlichen Demokratien und das kapitalistische System verteidigen.

Viertens, müssen die freien Gewerkschaftsverbände ihre Illusionen über die neuen "nichtkommunistischen" Gwerkschaften in den kommunisitschen Ländern aufgeben, um ihnen nicht in die Falle zu gehen. Solche Verbindungen werden nicht funktionieren. Die amerikanischen Versuche, die Kontakte zu diesen sogenannten Gewerkschaften zu vertiefen, um aus deren Popularität Kapital zu schlagen, wird mit der kommunistischen Unterwanderung ihrer Organisationen enden.

Fünftens, muß die Elite in den USA und Westeuropa ihre Unterstüzzung für *"Perestroika"* neu überdenken. Es kommt einem der bekannte Aufruf des sowjetischen Schriftstellers Gorky aus der Zeit des Hitler-Regimes "An die Herren der westlichen Kultur" in den Sinn, der eine Lösungsmöglichkeit bietet. Wie auch damals, müssen sich die westlichen Intellektuellen zwischen den westlichen

Demokraiten und die neuen Quasi-Demokratien unter kommunistischer Kontrolle entscheiden, von denen die russische Kultur und Rußlands Intellektuelle in der Vergangenheit vergewaltigt worden sind, und die sie jetzt im Rahmen ihrer Strategie gegen den Westen manipulieren. Die westlichen Intellektuellen müssen sich entscheiden, ob sie in ihren Ländern, wie Gorbatschow es ausdrückte, "zur Hefe von Perestroika" werden, oder ob sie die "Hefe" bei der Verteidigung der westlichen Freiheiten gegen ihre zukünftigen kommunistischen Würger sein wollen. Die Elite sollte sich nicht vom Glanz der "Demokratien" nach westlichzem Vorbild in den kommunistischen Ländern blenden lassen, sondern eine entschieden kritischere Haltung gegenüber den Entwicklungen und deren Bedeutung einnehmen.

An sechster Stelle müssen sich die westlichen Medien von der gegenwärtig verfälschten Präsentation von *"Perestroika"* lösen, die Fassade von *"Glasnost"* und den neuen "nichtkomunistischen" Strukturen durchdringen, um zu einer realistischeren, objektiveren Berichterstattung über die Veränderungen in den kommunistischen Ländern und deren Bedeutung für den Westen zu gleangen. ***Die Hauptaufabe für einen objektiven westlichen Journalisten, der an die Wahrheit glaubt, sollte es sein, die wirklichen Beziehungen zwischen dem kommunistischen Apparat und den "nichtkommunistischen" Strukturen aufzudecken.***

Schließlich müssen die USA ihren schwerwiegenden Fehler korrigieren, den sie mit der Schwächung ihrer Nachrichten- und Gegenspionagedienste begangen haben, indem sie der CIA noch vor Beendigung des "Kalten Krieges" die Möglichkeiten zur Erstellung korrekter Analyse und Lagebeurteilungen genommen hat. Washington muß jetzt erkennen, daß sie, im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen und euphorischem Eigenlob, den "Kalten Krieg" verloren hatten, als sie sich auf Kosten ihrer eigenen Interessen zur Unterstützung von *"Perestroika"* entschlossen. Die Weigerung, aus den historischen Erfahrungen mit den Sowjets zu lernen, ist unverzeihlich.

Selbst jetzt noch, wo es beinahe schon zu spät ist, sollten die amerikanischen Nachrichten- und Gegenspionagedienste radikal wiederaufgebaut werden, um der Bedrohung durch die *"Perestroika*"-Strategie begegnen zu können. Die westlichen Nachrichtendienste müssen wirksame Mittel und Wege für den Umgang mit den kommunistischen Einflußagenten im Westen finden.

Da die Warnungen des Autors vor der *"Perestroika*"-Strategie die politischen Entscheidungsträger in den USA nicht erreicht haben und auch sonst ohne Einfluß geblieben sind, und da die Lage mit jedem Tag kritischer wird, verlangt der Autor, daß die CIA seine Memoranden zum Zwecke der Veröffentlichung freigibt, damit das amerikanische Volk informiert werden kann. ■

FÜNFTER TEIL

DIE ENTTARNUNG VON "PERESTROIKA" ALS SOWJETISCHE STRATEGIE FÜR EINE "ZWEITE OKTOBER-REVOLUTION" ["WELTOKTOBER"]

GEWALTLOSE REVOLUTION KONTROLLIERTER, FALSCHER "DEMOKRATISMUS" UND STRATEGISCHE DESINFORMATION

Memorandum an die CIA: **September – November 1990**

1. DIE ENTTARNUNG VON "PERESTROIKA" ALS STRATEGIE FÜR EINE "WELT-OKTOBERREVOLUTION"

2. Das neue Modell der gewaltlosen Revolution, nicht durch die Kommunistischen Parteien, Diktaturen, der Sowjetarmee und Gewalt, sondern durch vorgetäuschte Reformen, Einfluss und politische Aktionen der sowjetischen Kräfte durch parteikontrollierte "Demokratisierung" und das sogenannte Multi-Parteiensystem in der UdSSR

3. Die vorherrschende Rolle der aowjtischen strategischen Desinformation bei der erfolreichen Durchführung der "Perestroika"-Strategie

Es war nicht die Absicht des Autors, der CIA weitere politische Memoranden über sowjetische Affären zuzulieten. Er konnte jedoch nicht untätig bleiben und zusehen, wier die USA und ihre politischen Führer von der sowjetischen strategischen Desinformation vereinnahmt und von ihrem eigenen Wunschedenken über die Entwicklung des Sowjetsystems geleitet werden. Er hat sich daher zu einem weiteren Versuch entschlossen, die wirkliche Bedeutung von "Perestroika" zuu erklären, die Widersprüche aufzuzeigen, das strategische Muster zu enthüllen und vor den ungeheuer gefährlichen Auswirkungen auf die USA zu warnen. Früher oder später werden die westlichen Demokratien die neuen Dimensionen der sowjetischen Bedrohung erkennen und verstehen müssen. Dann wird das Pendel der US-Politik anfangen, von der gegenwärtigen Verwirrung in Richtung einer größeren Realität auszuschlagen. Dieses Memorandum wird in der Hoffnung übergeben, daß damit dieser Prozeß beschleunigt werden möge.

OBJEKTE, ZIELE UND METHODEN DER KOMMUNISTISCHEN STRATEGIE UND POLITISCHEN OFFENSIVE

"Perestroika" ist die zweite Runde der "Sozialistischen Welt-Oktoberrevolution." Die grundsätzlichen Ziele der Sowjetstrategie und politischen Offensive sind unverändert der "Sozialistische Weltsieg" und die Einrichtung einer "Weltregierung." Von der Grundstruktur her, richten sich die Hauptziele der Offensive gegen die USA, die NATO und Westeuropa. Gegenwärtig wird Westdeutschland als das politisch "verwundbarste" und schwächste NATO-Mitglied angesehen. Die wichtigsten zur Anwendung gelangenden Methoden zur Durchführung der Sowjetstrategie der "Annäherung" zwischen den Kommunisten und den westlichen Bündnissen sind:

(c) Wirtschaftliche "Reformen" der staatliche kontrollierten Wirtschaft zur geplanten "Sozialistischen Marktwirtschaft," die das Wachsen eines internen großangelegten Kapitalismus ausschließt.

(d) Parteikontrollierte "Demokratisierung," einschließlich eines "Vielparteiensystems."

(e) Geheime politische Koordination zwischen der Partei und den "unabhängigen Regierungen", "nationalistischen" Parteien und "nationalistischen Fronten" in der Sowjetunion.

DAS "MULTIPARTEIEN-SYSTEM" IST EINE ERFINDUNG DES KGB

Die wichtigsteWaffe im sowjetischen Politarsenal isrt der KGB mit seinen 5 bis 6 Millionen Geheimagenten in der UdSSR. Zusammen mit der Partei hat der KGB die "kontrollierte politische Opposition" in den Hauptstädten der UdSSR und den Nationalrepubliken erfunden. Gemeinsam

haben sie die Organisationen, Führer und Aktivisten der der neuen "demokratischen," "nichtkommunistischen," '"nationalistischen" und "unabhängigen" Organisationen geschaffen, die jetzt unter dem sowjetischen "Vielparteiensystem" wie Pilze aus dem Boden schießen. Sogar die nichtdemokraitschen Gruppen, wie die antisemitische "Pamyat"-Bewegung, sind Schöpfungen des Regimes. Gorbatschow ist nicht der Urheber eines wahren "Vielparteiensystems:" Er ist kein sowjetischer "Stolpin," der darauf aus ist, Rußland durch den Kapitalismus zu retten! ***Er ist ein Leninist, ausgesucht und ausgebildet von den Sowjetstrategen, um die Niederlage der USA und des Westens im allgemeinen durch die Anwendung falscher, kontrollierter Demokratie und einem scheinbaren Kapitalismus herbeizuführen***. Die jungen Kommunisten und Geheimagenten des KGB, die das "Herz" des Parteisystems darstellen, sind keine echten, überzeugten Demokraten mit der Absicht, die alten Prinzipien der Bolschwistischen Revolution über Bord zu werfen. Sie sind weiterhin gewogene, disziplinierte Revolutionäre und erklärte Feinde der westlichen Demokratie. Gemäß den Weisungen der Partei verhalten siue sich wie "Demokraten," "Nichtkomunisten" oder "Nationalisten," um den Endangriff auf den kapitalistischen Westen, in Übernestimmung mit dem Muster der Gewaltfreiheit, im Sinne der "Zweiten Oktoberrevolution" durchzuführen.

Wer an der Oberfläche dieser neuen, plötzlichen sowjetischen "Demokraten," "Antikommuisten" und "Nationalisten," die aus dem Nichts erschienen sind, kratzt, wird darunter geheime Parteimitglieder oder KGB-Agenten finden. Der Westen wird für sein Versagen teuer bezahlen, weil er nicht begriffen hat, daß es sich bei "*Perestroika"* nicht um die Anlehnung des Leninismus, sondern um die radikale, kreative und wirkungsvolle Anwendung der Taktik handelt, die Lenin in seinem Buch *"Kommunismus des Linken Flügels"* beschrieben hat. In diesem Werk beschrieb Lenin eindrucksvoll, *"daß wahre Revolutionäre nicht davor scheuen sollten*, ihre *revolutionäre Sprache abzulegen und Taktiken des rechten Flügels zu übernehmen, um ihre revolutionäre Politik durchzuführen*." Nach dsem Zweiten Weltkrieg haben die Alliierten vollkommen zu recht ein "Entnazifizierungprogramm" durchgeführt, um die ehemaligen Nazis und ihren Einfluß aus den Ämtern und dem politischen Leben des neuen Deutschlands fernzuhalten. ***Kein entsprechendes Programm zur Eliminierung kommunistischen Einflusses im politischen Leben der UdSSR und des Ostblocks gelangte zur Anwendung. Die Kommunistische Partei, der KGB und die Streitkräfte mit ihren Politkommissaren blieben unangetastet und voll aktiv. Trotzdem ist der Westen gutgläubig genug, um den Tod des Kommunismus und das Verschwinden des kommunistischen Einflusses über Nacht zu glauben. Dieser übereilte Optimismus ist dazu bestimmt, in Ernüchterung zu enden.***

DER ERFOLG DER SOWJETISCHEN POLITOFFENSIVE GEGEN DIE USA UND NATO

Die Sowjetstrategen, und insbesondere Gorbatschow, haben eine bemerkenswerte Fähigkeit entwickelt, die "demokratischen" Veränderungen in der UdSSR und in Osteuropa zu verkaufen, um sich der Unterstützung ihrer "politischen Gegner" zu versichern. – Strengkonmservative, wie Reagan, Thatcher, Kohl und die Bush-Administration – zur erfolgreichen Durchführung ihrer Strategie. Westliche Konservative, Liberale und Sozialisten haben sich gegenseitig in ihren Zugeständnissen gegenüber "Perestroika" übertroffen.

In Unkenntnis der von Gorbatschow angewendeten Strategie, wurde sie allle, zuumeist unbewußt, zu seinen höchst wertvollen Helfern. Als Konsquenz darauf, hat es der Westen viel zu eilig, den Sowjets den Weg zu ebnen. Die fortdauernde Weiterentwicklung des sowjetischen Atomarsenals, verbunden mit der ständigen Abrüstung der USA, dem Abzug der atomaren Waffen aus Westeuropa und der Schwächung der Verteidigungfähigkeit, schreiten viel zu schnell voran,. Die NATO verliert ihre Bedeutung und ihre Substanz.

Je weiter die Partnerschaft der USA mit Gorbatschow voranschreitet, desto mehr wird Amerika seine Führungsrolle in der Welt einbüßen. Deutschland und Japan gehen ihre eigenen Wege, der UdSSR und China Wirtschaftshilfe und Zusammenarbeit anzubieten. Dr. Kissinger hatte vollkommen recht, als er sagte: "Während der Westen feiert, wird sein Zusammenhalt ausgehöhlt." Es bedarf stärkerer Worte, um die von Dr. Kissinger getroffene Feststellung, um die Situation zu beschreiben, denn das amerikanisch-europäische Bündnis befindet sich einem kritischen Zustand von Verwirrung und Auflösung. Die Bush-Administration beging einen schwerwiegenden Fehler, als sie entschied, die Kontakte mit der plötzlich aufgetauchten "demokratischen" und "nichtkommunistischen Opposition in den Personen von Staatspräsident Jelzin und dem Mkoskauer Bürgermeister Popov und anderen zu vertiefen. Diese Politik ist gefährlich, da sie wahre amerikanische Demokraten, Republikaner und Mitglieder anderer politischer Parteien in die Falle gehen läßt, die von den Sowjetstrategen für sie aufgestellt wurde.

DER POLITISCHE DURCHBRUCH DER SOWJETS IN DEUTSCHLAND
DIE ENTWICKLUNG DER SOWJETISCH-DEUTSCHEN PARTNERSCHAFT

Da Westdeutschland von den Sowjets von jeher als das in politischer Hinsicht am meisten verwundbare Land in Westeuropa angesehen wurde, richtete sich das Schwergewicht der sowjetischen Angriffe gegen dieses Land. Um ihren Erfolg zu sichern, haben die Sowjets von einer ausgefeilten Diplomatie, Enflußagenten, Druck und bemerkenswerten Zugeständnissen an die Deutschen im Zusammenhang mit der Wiedervereiniung Gebrauch gemacht. Das Ergebnis war der Durchbruch für die Sowjets.

Die Deutschen reagierten darauf mit Enthusiasmus und versorgten die Sowjets mit massiver finanzieller, wirtschaftlicher und technologischer Hilfe – wodurch sie zu ihrem Hauptpartner bei der Durchführung der Wirtschaftsstrategie wurden. Ironischerweise, bewegt sich Deutschland auf eine Partnerschaft mit der UdSSR unter der Füjrung des konservativen Kanzlers Kohl zu. Das Problem mit Kohl besteht nicht darin, daß er die Situation für seine Wiederwahl nutzt. Es besteht vielmehr darin, daß er rücksichtslos die historischen Lehren aus früheren Geschäften mit den Sowjets unberücksichtigt läßt. Er übersieht die Tatsache, daß es der deutsche Generalstab war, der Lenin finanziell unterstützte und nach Finnland transportierte.

Kaum hatte Lenin seine "Oktoberrevolution" erfolgreich beendet, versuchte er, die Revolution auch nach Deutschland zu tragen. Obwohl Kohl diesen Gedanken von sich weist, ist der Vergleich zwischen Lenins Verhandlungen und Auslegungen des "Rapallo-Paktes" aus dem Jahre 1922 und der gegenwärtigen Sowjetstrategie im Hinblick auf wirtschaftliche Zusammenarbeit, wie sie von Kohl und seinem Außenminister Genscher angeboten wird, unübersehbar. ***Was Kohl übersieht, ist die Tatsache, daß es die Sowjetstrategen darauf abgesehen haben, die deutsche Wirtschafts- und Technologiemacht daür zu nutzen, die UdSSR zur dominierenden Macht in einem Vereinten Europa werden zu lassen***.

Kanzler Kohl richtet sein Augenmerk auf die nächste Wahl. Aber Gorbatschow und seine Strategen denken viel weiter voraus. Es war kein 'Versehen, daß Gorbatschow dem wiedervereinten Deutschland zugestand, nicht nur Mitglied der NATO zu bleiben, sondern sich jedem Bündnis anzuschließen zu dürfen, das es bevorzuge. Woran er dabei dachte, war die Möglichkeit, daß eine zukünftiges Deutschland unter einer sozialdemokratischen Regierung zu einem Bündnis mit der UdSSR umschwenken könnte.

Die Beherrschung eines vereinten Europa durch ein sowjetisch-deutsches Bündnis auf der Basis einer politischen und wirtschaftlichen Parnterschaft wäre ein bedeutender Erfolg für die zweite Runde der "Sozialistischen Welt-Oktoberrevolution."

STRATEGISCHE LAGEBEURTEILUNG DER INVASION KUWAITS DURCH DEN IRAK

Die langjährige enge politische und militärische Partnerschaft zwischen der UdSSR und dem Irak, die fortdauernde Anwesenheit sowjetischer "Militärberater" und die Ankunft von General Kakaschow in Bagdad im Juli [1990], um als Saddam Husseins Militärberater zu fungieren, der Besuch des irakischen Außenministers Tariq Aziz in Moskau am Vorabend des Treffens zwischen Präsident Bush und Gorbatschows in Helsinki, sowie der Besuch Primakovs im Iran, läßt darauf schließen, daß die Besetzung Kuwaits mit Zustimmung der Sowjets, oder sogar auf deren Vorschlag hin, erfolgt ist. Die

westliche Begewisterung für die ablehnende Haltung der Sowjets und Chinas bezüglich der Aktionen des Irakm sind naiv und unangebracht.

Die Verdammung des Irak durch die Sowjets erfolgte ausschließlich zu dem Zweck, der gegenwärtigen sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene einen neuen Impuls zu geben. Falls eine gewaltlose Lösung des Konflikts angestrebt wird, könnte das durch eine internationale Nahost-Konferenz erfolgen. Auf einer solchen Konferenz würden die Interessen der Sowjets und des Irak in dieselbe Richtung zielen. Es würde ein gemeinsamer Versuch unternommen werden, den Rückzug des Irak aus Kuwait mit einem gleichzeitigen Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten zu koppeln.

Aus der Sicht der Sowjets wäre es allerdings noch vorteilhafter, wenn es ihnen gelänge, die Amerikaner in einen Nahostkrieg zu verwickeln. Hieraus würde sich für die Sowjets die Gegelegenheit ergeben, ihre politische Offensive gegen die USA und Westeuropa beschleunigt voranzubringen. Ein solcher Krieg würde die Ölkrise verschärfen, und die Amerikaner in eine Wirtschaftsflaute manövrieren. Das Ergebnis wäre eine gestärkte sowjetische Position durch die Ausnutzung dieser Wirtschaftsflaute und der getreilten öffentlichen Meinung Amerikas, die sich aus einem längeren Krieg ergeben wurden, um ihre Strategie der "Annäherung" weiterzufördern. Ob die Problemlösung durch friedliche oder Mitteln der Gewaltr angestreebt wird, ist bedeutungslos. Eine verlängerte Krise dient dazu, die Aufmerksamkeit der Amerikaner von der sowjetischen politischen Offensive abzulenken.

Das Wesen der koordinierten strategischen Absichten der UdSSR und Chinas erfordern seitens der Amerikaner allerhöchste Aufmerksamkeit und Vorsicht. Die USA und ihre Verbündeten sollten alle Anstrengungen unternehmen, um diese Irak-Krise auf diplomatischem Wege zu lösen, und alles daran setzen, einen Krieg zu vermeiden. Alles andere wäre nur den Interessen der sowjetischen Langzeitstrategie förderlich.

DIE ZUKÜNFTIGE BEDROHNUNG DURCH SOWJETISCH INITIIERTE ABER GELEUGNETE MILITÄR- UND NUKLEARSCHLÄGE

Der Erfolg der Sowjet, die westlichen Führer von der Ernsthaftigkeit ihres Wunsches zur Zusammenarbeit mit dem Westen zu überzeugen, ist so groß, daß es dem Westen überhaupt nicht in den Sinn kam, die Iraker könnten mit den Sowjets in der Kuwaitkrise eng zusammenarbeiten, Allein der Gedanke daran, wurde weltweit zurückgewiesen.

Jedoch ist die bewußte Provokation von Krisen, um besondere Ziele zu erreichen, einschließlich der Schaffung neuer Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem ideologischen Gegner, eine klassische Methode der Täuschung im Sinne der Leninschen Diplomatie.

Die Golfkrise entspricht genau der damaligen Kubakrise, die von den Sowjets unter Chruschtschow in enger Zusammernarbeit mit Fidel Castro provoziert wurde. Das Schlüsselelement der Kubakrise war die Stationierung von sowjtischen Raketen auf der Insel. In der Golfkrise geht es um die fortdauernde Präsenz sowjetischer "Berater" im Irak, sogar noch nach der öffentlichen Ablehnung der irakischen Vorgehensweise gegen Kuwait durch Moskau. Die Beendigung der Golfkrise nach den Vorstellungen und Interessen der Sowjets würde sie darin bestärken, auch zukünftig das Mittel der Provokation von Krisen einzusetzen. Das könnte zum Beispiel ein "terroristischer Atomschlag" auf militärische Anlagen der USA sein, für den die Verantwortung der UdSSR aus Mangel an Beweisen nicht angelastet werden kann. Eine solche Maßnahme hätte den Effekt der Stärkung der "Atomgegner" in den USA und würde zur Forderung einer noch eingeren sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit führen, und möglicherweise auch zu einer "Weltregierung."

Der westliche Glaube an die tatsächliche Unabhängigkeit der sowjetischen Nationalstaaten eröffnet für die Zukunft die Möglichkeit für regionale militärische Aktionen dieser "Republiken," wobei die sowjetische "Bundesregierung" und/oder Rußland jede Verantwortung für derartige Aktionen ablehnen würde. Der Westen würde den Sowjets wiederum unbesehen glauben, und ihrenn Forderungen zur Errichtung einer "Neuen Weltordnung" zuarbeiten – eine Phrase, die von Präsident Bush bereits zu oft benutzt wird. Der westliche Glaube an tatsächliche Unzufriedenheit bei den "Ultra-Konservativen" in den sowjetischen Streitkräften, könnte von den Sowjetstrategen in derselben Weise ausgenutzt werden.

Nur, wenn die Vereinigten Staaten und ihre verbündeten Regierungen die sowjetische Strategie un ihren Einsatz zur Täuschung und Provokation richtig verstehen, wenn sie sie erkennen und öffentlich bekanntmachen, kann eine wirkungsvolle Gegenstrategie entwickelt werden, die zukünftige Provokationen dieser Art verhindern könnte. Der "Kalte Krieg" mag für den Westen beendet sein. ***Für die Sowjets ist er in eine neue, aktive und vielversprechende Phase eingetreten!***

DER GRUNDSÄTZLICHE UNTERSCHIED ZWISCHEN SOWJETISCHEN UND WESTLICHEN KONZEPTEN VON DEMOKRATIE UND MARKTWIRTSCHAFT

Der Westen ist nicht fähig, die Unvereinbarkeit der Hauptunterschiede zwischen den westlichen und den sowjetischen Vorstellungen von Demokratie und Marktwirtschaft zu erkennen. Im Westen entscheidet grundsätzlich der Wahlausgang darüber, welche Partei an die Macht gelangt. *In der UdSSR ist es weiterhin die Kommunistische Partei, die den Wahlausgang entscheidet.* Die hält ihr politisches Machtponopol durch die kontrollierten "Reformer" und "Konservativen," und durch ein kontrolliertes "Vielparteiensystem" uneingeschränkt aufrecht.

Im Westen gibt es eine echte Opposition. Im Sowjetsystem der "Deomokratie" gibt es keine echte, organisierte politische Opposition und keine Möglichkeit dafür, daß sich eine solche herausbilden kann. Wirkliche "Nichtkommunisten" im sowjetischen Volk äußern sich privat: "Sie machen uns vor, daß sie uns die Demokratie geben. Wir machen uns vor, daß wir frei sind." Jeder Versuch zur Bildung einer echten, unkontrollierten politischen Opposition wird im Keim erstickt. So war es durch Deng Xiao-Peng mit dem Einsatz des Militärs auf dem Tienamen Platz, durch Ilescu bei den Minenarbeitern in Rumäninen oder durch den Einsatz von Panzern, wie er von Mladenov in Bulgarien angedroht wurde. Ähnliche Versuche in Polen, der Tschechoslowakei oder

Sowjetunion, würden ohne jeden Zweifel in gleicherWeise durch die gegenwärtigen "Reformer" unterbunden werden. Sie würden sofort wieder das alte, häßliche Gesicht von Stalin und Lenin zeigen. Die sowjetische "Demokratie" wird in ihrer Einstellung zu "echten politischen Oppositionskräften" immer diktatorisch bleiben. Jene, die es wagen sollten, ihre Köpfe zu erheben, werden als "Reaktionäre," "Konterrevolutionäre," "Faschisten" und als "vom Westen Eingekaufte" gebrandmarkt werden. Sowjetische "Demokratie" wird immer eine Fassade bleiben, hinter die Kommunistische Partei mit ihrem Machtmonopol die Fäden zieht und die Puppen tanzen läßt.

Der Westen hat nur wenig Verständnis für den gravierenden Unterschied zwischen einer echten kapitalistischen Marktwirtschaft und der sowjetischen "Quasi-Marktwirtschaft entwickelt.

Im Westen gehören die Unternehmen den Wirtschaftsgiganten bis hinunter zum kleinen Ladeninhaber. Sie führen ihre Geschäfte. Die UdSSR hat die kapitalistische Klasse durch Massenmord ausgerottet. Die Partei und der Staat besitzen und lenken die Schlüsselindustrie. Lediglich genau kalkulierte Elemente des Marktes werden "freigegeben" werden, wobei es sich aber weiterhin insgesamt um eine grundsätzlich "geplante Wirtschaft" handelt. Der Westen und die internationalen Finanzinstitutionen, die etwas anderes erwarten, sind naiv.

Eines der Ziele der Sowjets ist die Durchführung einer "technologischen Revolution" mit der Absicht, die sozialistische Wirtschaft mit Hilfe des westlichen Kapitals, der Erfahrung und Technologie, effektiver zu gestalten. Die Kommunisten mögen das westliche Kapital, aber sie hassen die Kapitalisten! Die Kommunistische Partei hat dem Sowjetvolk und den Völkern Osteuropas eine blutige Lektion darüber erteilt, was die Kommunistische Partei von den Kapitalisten hält, indem sie drei Generationen von ihnen ausgelöscht hat. Während des "Kommunistischen Krieges" – nach der Revolution – wurden die Kapitalisten des alten Rußland umgebracht. Nach Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik" wurde die nachgewachsene neue Generation von Kapitalisten ebenfalls ermordet. Schließlich wurden nach dem Zweiten Weltkrieg auch die Kapitalisten Osteuropas, Chinas und der Baltischen Staaten eliminiert. ***Das sowjetische Volk hat die Botschaft verstanden, daß die Partei, von der die Kapitalisten systematisch ermordet wurden, es keinesfalls wünscht, den Kapitalismus auf Dauer wiederzubeleben!***

Die Sowjets und die Osteuropäer könnten ihre Mitarbeiter möglicherweise zu "Kleinaktionären" der Betriebe machen, in denen sie beschäftigt sind, was jedoch allenfalls einer optischen Korrektur entspräche. Was der Westen ebenfalls nicht verstehen will, ist der Umstand, daß das Motiv, wie auch die Einführung einer kontrollierten "Demokratie," darin zu sehen ist, einen "Wandel" des westlichen Systems anzuregen, um durch die "Annäherung" beider Systeme die Voraussetzungen dafür zu schaffen, sich das westliche System im Rahmen einer "Weltregierung" einzuverleiben.

BEWEISE FÜR DIE EXISTENZ UND ANWENDUNG DER SOWJETISCHEN LANGZEITSTRATEGIE

Es gibt eine Vielzahl fundierter faktischer Beweise für die Übernahme und Anwendung der Langzeitstrategie durch die Sowjets. Die Hauptbeweise sind folgende:

Die Konferenzen der herrschenden Parteien des Kommunistischen Blocks, einschließlich der Chinesen, die im November 1957 und November/Dezember 1960 stattfanden, dienten zur Diskussion, Formulierung und Übernahme der Langzeitstrategie.

Das Manifest des "81. Parteikongresses" vom Dezember 1960 und Chruschtschows Rede vom 6. Januar 1961, in der er die Übernahme der Strategie bestätigte und ihre Haupziele darlegte – Festigung der Sozialistischen Staaten und Weltsieg des Kommunismus.
Offizielle Berichte aus denen sich ergibt, daß die Strategie auf der breiten Erfahrung Lenins "Neuer Wirtschaftspolitik" in den 1920er Jahren basiert.
Die Entscheidung des "21. Sowjetischen Parteikongresses" im Januar/Februar 1959, auf dem die Rolle des KGB für die Zukunft beschlossen und festgeschrieben wurde.
Der Bericht Shelepins über die neue politische Rolle des KGB bei der Durchführung der Parteistrategie, den er auf der Moskauer KGB-Konferenz vom Mai 1959 abgeliefert hat.
Die Umstrukturierung des KGb durch Shelepin mit dem Ziel, die Spionage- und Sicherheitspotenziale in ein politisches Arsenal zur Entwicklung und Schaffung einer kontrollierten politischen Opposition gemäß den Richtlinien der GPU "Trust"-Operationen aus den 1920er Jahren. Ferner, zur Vorbereitung einer kontrollierten "Liberalisierung" in der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern.
Die Einrichtung eines strategischen "Desinformationsdienstes," und den Beginn der gezielten Desinformations-Operationen durch die Blockstaaten zur Stützung der Strategie.
Das angenommene Parteiprogramm des "22. Sowjetischen Parteikongresses" in Moskau vom November 1961 mit dem Beschluß, den Staat von der "Diktatur des Proletariats" in einen "Volksstaat" umzuwandeln.
Offizielle Dokumente bestätigen den Erfahrungsaustausch zwischen der Sowjetpartei und den Parteien anderer Ostblockstaaten in bezug auf die Anwendung der "Neuen Wirtschaftspolitik."
Zahllose Anhaltspunkt aus amtlichen Quellen beweisen, daß die sowjetische, ungarische und andere Kommunistische Parteien des Ostblicks mit der Einführung und Erprobung der marktwirtschaftlichen Elemente experimentierten, die jetzt zu den gegenwärtigen "Wirtschaftsrefomen" geführt haben.
Die "Internationale Konferenz der Kommunistischen Parteien" von 1969 diskutierte den Fortschritt bei der Durchführung der Strategie und legte die zukünftigen Schritte fest.
Solide Beweise für die fortdauernde Koordination zwischen den Kommunistischen Parteien des Blocks auf allen Ebenen waöhrend der 1960er, 1970er und 1980er Jahre. Von besonderer Bedeutung waren die jährlichen Gipfeltreffen auf der Krim in den 1970er Jahren. Nach der "*Jährlichen Ergänzung* der *Großen Sowjetenzyklopädie* für 1975, Seite 502, waren die Zusammenkünfte auf der Krim zum Forum geworden, auf dem die internationale Lage eingeschätzt, gemeinsame Angelegenheiten erörter und die ***Strategie gemeinsamer Aktionen entwickelt worden ist***.
Zahlreiche Hinweise darauf, daß sie sowjetische Kommunistische Partei eine Ausweitung der "Sozialistischen Demokratie" vorbereitete.

Um auf diesen Punkt näher einzugehen, wird auf die Sowjetmagazine "Staat und Recht" aus den 1969er, 1979er und 1980er Jahren verwiesen, deren Berichterstattung und andauernde Diskussion mit

Bezug auf die theoretsiche Vorbereitung für die Entwicklung einer "Sozialistischen Demokratie" in der UdSSR, und insbesondere die Erweiterung der Macht des Sowjetparlaments und seiner Abgeordneten, die Stärkung des Einflußsses der Massenorganisationen, die Erweiterung der Eigenverantwortung der Nationalrepubliken und die Übernahme eiuner Gesetzgebung in Sachen Menschrnechte führte. Auf ähnliche Weise offenbart die Durchsicht früherer Ausgaben der Zeitschrift "Probleme des Friedens und Sozialismus – das theoretischen Informationsjournal der Kommunistischen Parteien – im selben Zeitraum eine ähnliche Diskussion bezüglich der Einrichtung einer "sozialen Demokratie," einer angepaßten politischen Organisation der sozialistischen Staaten, und wie diese Neuerungen sich auf die Strategien und Taktiken der Kommunistischen Parteien, insbesondere in Europa, auswirken könnten.

Besondere Aufmerksamkeit sollte einem in diesem Journal im Juli 1981 veröffentlichten Bericht gewidmet werden. Die Autoren waren Zawadski, Direktor des Wissenschaftlichen Instituts für Staatsrecht an der Universität Warschau, und Guliyev, Abteilungsleiter am Moskauer Sowjetinstitut für Staatsrecht, sowie Vertreter der kommunistischen Parteien Griechenlands und Argentiniens. Der Artikel sützte sich auf eine Diskussionsrunde in der Warschauer Universität.

Es wurde die Frage der politischen Macht der Arbeiterklasse im Verlauf der Entwicklung von Demokratie in den gereiften sozialistischen Staaten erörtert, wobei besonderer Bezug auf die Strategie der Kommunistischen Parteien genommen wurde [russische Ausgabe, Seiten 44/45]. Der Leserwurde daran erinnert,daß nach Lenin die Essenz der "Diktatur des Proletariats" die Führungsrolle der Kommunistischen Partei sei, und nicht die Beteiligung anderer Parteien an der Regierung [Seite 47]. Der Bericht bezieht sich auf den Übergang von der "Dikatur des Proletariats" zum "Volksstaat" und erläutert, daß der "Volksstaat" in Wahrheit dazu diene, die Sache der proletarischen Diktatur im gereiften Leninismus hochzuhalten, und sich anderen Staaten im Klassenkampf gegen den Imperialismus in der internationalen Arena anzuschließen [Seite 51]. ***Es sei nicht erforderlich, den Widerstand der kapitalistischen Klassen durch den "Volksstaat" zu brechen, da sie bis dahinbereits eliminiert seien. Jedoch bleibt er diktatorisch und in seiner Haltung repressiv gegenüber ausländischen Kapitalisten***. Weiter wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß unter dem "Volksstaat" die führende Rolle der Kommunistischen Partei beibehalten und ausgebaut wird. Es wird erläutert, daß neue Elemente in die kommunistische Strategie gegen die kapitalistischen Länder eingebracht worden wird, um den Veränderungen durch die technische Revolution Rechnung zu tragen, die die sozialistische Struktur dieser Länder micht sich gebracht hat.

Die Strategie definiert den gegenwärtigen Klassenfeind als Monopole, die sich in Opposition zur Mehrheit der Gesellschaft befinden. Die Strategie geht von einer breiten Basis für eine neue, antimonopolistische Bewegung aus, dier sich der Mittelklasse zuwenden wird. Das Hauptziel der Strategie ist das Aufbrechen der Macht der Monopole, und die Schaffung einer antimonopolistischen Demokratie oder einer "erneuerten, verbesserten fortschrittlichen Demokratie."

Dieser ungewöhnlich offene Bericht wurde zu einer Zeit veröffentlicht, als "Solidarität" noch eine illegale "Untergundbewegung" in Polen war, und "Dissidenten" in der UdSSR und Osteuropa angeblich unterdrückt wurden. Der Bericht liefert signifikante Beweise für eine gezielt geplante neue "demokratische" Struktur oder genauer, eines "Volksstaates." Er behandelt die Rolle der neuen Strukturen als eine weitgefaßte, weniger bedrohliche Form der Diktatur des Proletariats, die dennoch unverändert ihre aggressive Strategie gegenüber dem Westen beibehält.

DER WÜRGEGRIFF DER SOWJETISCHEN STRATEGISCHEN DESINFORMATION

Faktische Beweise für die Annahme und Durchführung der sowjetischen Langzeitstrategie wurden vom Westen wegen der erfoglreichen Desinformation ignoriert, untertschätzt oder abgelehnt. In der Vergangenheit zielte die Desinformation auf zwei Komponenten ab: *Erstens*, den Westen davon zu überzeugen, daß es keine Langzeitstrategie des Blocks, und keine Koordination zwischen den herrschenden Kommunistischen Parteien gab. Ferner, daß der Block sich in individuelle kommunistische Staaten aufgelöst hat, die ihre eigenen nationalen Interessen verfolgen. Und *zweitens*, den Westen davon zu überzeugen, daß insgeheim kontrollierte konventionelle Bewegungen ind der UdSSR und Osteuropa den Aufstieg zu einer echten politischen Opposition signalisieren, was wiederum zu einer echten Demokratisierung des stalinistischen Regimes führen würde.

In der gegenwärtigen fortgeschrittenen Phase der"Perestroika"-Strategie, hat sich die sowjetische strategische politische Desinformation ins Uneremeßliche gesteigert. Der Hauptschub zielt heute darauf ab, den Westen davon zu überzeugen, daß jetzt ein echter Demokratisierungsprzeß begonnen hat, die kommunistischen Regime ihre kommunistische Ideologie und Feindseligkeit gegenüber dem kapitalistischen Westen abgelegt haben, und daß sie sich zu konventionellen Nationalstaaten wandeln, die den westlichen Vorbildern entsprechen.

Die Steigerung der Desinformation ist logisch gemäß der Tatsache, daß es sich um den wichtigsten Faktor zur Sicherstellung des Erfolgs der kommunistischen politischen Offensive handelt. Der Westen und seine Nachrichtendienste haben das Wesen der strategischen politischen Desinformation nie verstanden, weil sie die sowjetische politische Strategie nie begriffen haben. Sie haben nur die sogenannten "aktiven Maßnahmen" erkannt – d. h. die *faktische* Desinformation – die sie allerdings auch nur gemäß den Begriffen ihrer eigenen verdeckten Operationen verstanden haben.

Die mangelnde Erkenntnis über die strategische Bandbreite der Desinformation hat zur Akzeptanz der sowjetischen "Demokratisierung" als eine Realität von großer politischer Bedeutung geführt – obwohl es sich in Wahrheit um ein Instrument der Tarnung handelt, um den Westen auf den angestrebten Kurs zu bringen. Es ist unverzichtbar, sich darüber klar zu werden, daß diese Desinformation durch die Reden und Erklärungen der Sowjetführer, wie Gorbatschow, Strategen wie Yakovlev, Außenminister Schewardnaze, Regierungssprecher Genadiy Gerasimov und Shishlin, und durch die Worte und Taten der sogenannten politischen "Opposition," der "liberalen" und "konservativen" Führer dersogenannten politischen Paarteien und Regierungen der "unabhängigen"

nationalen Republiken, "Nationalisten," Antisemiten und Einzelpersonen, wie "ehemalige" KGB-Offiziere verbreitet wird.

Die Sowjetmedien berichten über die von der Partei kontrollierten Streiks, Demonstrationen und Unruhen in verschiedenen Teilen der UdSSR als reale, interne und natioanle Ausbrüche, die ein sicheres Zeichen für den Zerfall und möglicherweise Zusammenbruch des Sowjetimperiums gedeutet werden. Organisierte Dispute zwischen falschen Reformern und falschen Konservativen werden als echte Machtkämpfe innerhalb der Partei verkauft. Die Sowjetmedien und parteikontrollierten Aktivisten stellen den Moskauer Parteikongreß von 1990 gegenüber dem Westen als eine reale Entscheidungsschlacht zwischen "Reformern" und "Konservativen" dar. KGB- und Parteiprovokateure haben in "Pamyat" den falschen Eindruck von einem zunehmenden nationalistischen und antimilitärischen Chaos in der UdSSR erweckt.

Bei ihrer Ignoranz gegenüber der sowjetischen leninistischen Strategie und strategischen desinformation, haben die westlichen Medien alle diese von der Partei fabrizierten Simulationen akzeptiert und dem westlichen Publikum als Realität angeboten. Diese naive, unkritische Haltung wurde durch die Art und Weise deutlich, wie westliche Journalisten überden Parteikongreß berichteten. Gerade so, als handele es sich um einen US-Präsidentschaftswahlkampf. Dasd Problem steigert sich weiter durch die Inanspruchnahme sowjetischer Berater. CBS bediente sich beispielsweise eines sowjetischen Beraters bei der Berichterstattung über den Parteikongreß. Die sowjetische Desinformationskampagne hat sich bestehsn bezahlt gemacht. Die Sowjetstrategen haben beachtliche Zugeständnisse vom Westen erhalten.

In den 1960er Jahren, als die CIA noch stark, und ihre Gegenspionageabteilung gerade damit begann, die sowjetische Desinformation als das zu erkennen, was sie ist, wurden wirksame Maßnahmen zur Heranvbildung qualifizierter Mitarbeiter für diesen Sektor eingeleitet. Ein hochrangiger Mitarbeiter der Kennedy-Administration besuchte Moskau auf Einladung des Schwiefersohnes Chruschtschows. Bei seinerRückkehr nach Washington wurde er über seine sowjetischen Kontaktpersonen befragt. Unter den Genannten, befand sich auch Vasiliy Sitnikov, den er als führendes Parteimitglied bezeichnete. Er war erstaunt, als man ihm eröffnete, Sitikov sei ein ehemaliger KGB-Resident in Westdeutschland geqwesen, der zum Zeitpunkt der Zusammenkunft mit dem Amerikaner ein führender Mitarbeiter der Abteilung für Desinformation des KGB mit Zuständigkeitsbereich NATO war.

Die Frage der Ausbildung von US- und Beamten der Bündnisstaaten, Politikern, Diplomaten, der Medien und der Öffentlichkeit über die sowjetische Desinformation, ihre neuen Kanäle und Techniken, muß höchste Priorität haben. ***Leider sind weder die CIA, noch verbündete Nachrichten- und Sicherheitsdienste in der Lage, diesem Erfordernis zu entsprechen, weil sie das Problem nicht erkannt haben, sondern selbst in die Falle der sowjetischen Desinformationm gegangen sind.***

Hier muß dringend Abhilfe geschaffen werden. Viele Vorschläge zur Neuorganisation der amerikanischen Nachrichtendienste sind angesichts der Umwälzungen in der UdSSR und Oateuropas

unterbreitet worden, ohne jedoch das Bewußtsein für die Tatsache wecken zu können, daß diese Umwälzungen gefährlich fehlinterpretiert werden. Das Hauptziel jeder Neuorganisation muß auf dieses Problem abgestellt werden.

DAS WAHRSCHEINLICHE ENDERGEBNIS

Da der Westen das hinter der sowjetischen "Demokratisierung" und den Wirtschaftsreformen stehende Schema nicht erkennt, kann er den wahrscheinlichen Impakt dieser Veränderungen für den Westen nicht voraussehen. Die zu stellende Frage lautet nicht, ob diese Veränderungen durch den Westen umkehrbar oder unumkehrbar sind, sondern welche Auswirkungen sie auf lange Sicht auf den Westen haben werden. Wegen der grundsätzlichen Unterschiede zwischen westlichen und sowjetischen Vorstellungen von Demokratie und Marktwirtschaft, sind die westlichen Versuche, die sowjetischen und osteuropäischen "Spontandemokraten" zu wahren Demokraten erziehen zu wollen, naiv und kurzsichtig. ***Optimistische Erwartungen von langfristigen Dividenden aus der westlichen Unterstützung von "Perestroika" sind völlig unbegründet. Die gegenwärtige sowjetisch-wsestliche Zusammenarbeit ist nur von kurzer Dauer. Die Ost-Westallianz ist lediglich taktischer Natur. Demokratie nach sowjetischem Stil ist eine "Kuckucksei-Demokratie." Wenn das Küken ausschlüpft, wird es sein wahres antagonistisches Wesen offenbaren und versuchen, das Nest zu beherrschen. Blind gegenüber der Sowjetstrategie, werden sich die USA in internationalen Angelegenheiten immer weiter an den Rand gedrängt sehen. Um es mit einem Zitat von Marx auszudrücken: Die USA werden isoliert und gespalten sein, und über ihre Selbstzerstörung und Niedergang nachgrübeln."***

Das sowjetische Schema von gewaltsamen Revolutionen und Terror wurde vom Westen verstanden, und er widersetzte sich dem wirksam. Sollte es dem Westen nicht gelingen, das neue vorübergehend gewaltlose Schema zu verstehen, ist er dem Untergang geweiht. Wäre eine provisorische Form von *"Perestroika"* von der Sowjetunion übereilt eingeführt worden, hätte dies zu einer antikommunistischen und nationalistischen Explosion geführt, und letztlich zu echter Demokratie und Freiheit. Aber die gegenwärtige "Perestroika"-Offensive wurde von Sowjetstrategen auf den Weg gebracht, *nachdem sie dreißig Jahre auf die Vorbereitung und Experimente verwendet hatten*. Die Risiken wurden kalkuliert, und unkontrollierter Aufstand wird auch weiterhin systematisch und planmäßig unterdrückt werden.

Die westliche Unterstützung für die kommunistischen Führer, die "Perestroika" von oben aufzwingen, hat jede Möglichkeit zu einer spontanen Entwicklung einer echten Demokratie zunichte gemacht. Wennj die Sowjetstrategen ihre absichtlich übertriebenen wirtschaftlichen Probleme mit

westlicher Hilfe überwunden haben, und der Bevökerung Konsumgüter im Überfluß anbieten können, werden sie in der Lage sein, der Welt die Überlegenheit des Sowjetsystems zu beweisen. Sie werden ihre Gesellschaft erfolgreich wieder aufgebaut, umgestellt und erneuert haben. An diesem Punkt angelangt, werden sie sich gegen die "verhaßten Kapitalisten" wenden, und das Ergebnis wird ein weiterer "Holocaust" sein. Der neue "Holocaust" wird sich gegen die Klasse, nicht die Rasse richten. Zu seinen Hauptofern werden die Angehörigen der westlichen politischen, militärischen, religiösen und wirtschaftlichen Elite zählen. ■

SECHSTER TEIL

DER VORGETÄUSCHTE "AUGUST-STAATSSTREICH" UND SEIN KALKULIERTER FEHLSCHLAG

Ein vorsätzlich herbeigeführter "Bruch mit der Vergangenheit"

Memorandum an die CIA: April 1991

Zur Vorlage beim Direktor der CIA

EIN HAUCH VON REALISMUS BEI DER EINSCHÄTZUNG DER AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN GORBATGSCHOWS ANHÄNGERN, JELZINS ANHÄNGERN UND NATIONALISTEN IN DEN SOWJETRUPUBLIKEN

(1) Die "Kämpfe" zwischen Gorbatschow, Jelzin und den "nationalistischen" unabhängigen Republiken, ist ein vorsätzlicher Versuch der Sowjets zur Schaffung und Entwicklung von drei parallelen politischen Machtstrukturen in der UdSSR. Die *erste* ist die "demokratische" Struktur, die *zweite* die anti-demokratische Struktur, und die *dritte* die nationalistische Struktur der kommunistischen und "nichtkommunistischen" Republiken. Alle drei Strukturen sind jedoch von der Kommunistischen Partei und den Kommunisten in den Repbuliken kontrolliert, gelenkt und koordiniert.

Folglich haben ***alle drei Strukturen*** eine gute Erfolgschange. Nach dem Erfolgseintritt werden sie diesen Erfolg nicht dem Westen zuschreiben, sondern sich selbst zur Bildung ihres neuen Systems lobend auf die Schultern klopfen.

(2) Ihr neues komplexes Dreiweg-System wird politisch stärker und wahrhaftig "demokratischer" als das amerikanische System sein. Folglich könnte es die Grundlage für eine Weltregierung bilden.

(3) Dann muß damit gerechnet werden, daß alle Sowjets, einschließlich der "demokratischen" Kommunisten unter der Führung Gorbatschows oder eines anderen Leninisten, die "demokratischen" Antikommunisten unter Jelzin und die "Nationalisten" beider Schattierungen, versuchen werden, die naiven ameerikanischen Politiker, Kongreßmitglieder und die amerikanische Öffentlichkeit zu beeinflussen und zu verwirren, die Annäherung unter folgenden Vorgaben zu akzeptieren:

(**a**) Eine erneuerte Sowjetgesellschaft hat die politischen und wirtdchaftlichen Probleme "gelöst" (ohne jeden Hinweis darauf, wie diese Lösung herbeigeführt worden ist).

(**b**) Das Sowjetsystem hätte sich soweit entwickelt, daß es, angesichts solcher Attraktionen, wie kostenloses Erziehungswesen und Gesundheitswesen, als Vorbild für den Westen dienen sollte.

4. Die neue Strategie ist tweilweise darauf angelegt, die amerikanische Gesellschaft dahingehend zu beeinglussen, für das amerikanische System vergleichbare Veränderungen zu fordern. Man wird damit argumentieren, das amerikanische System sei dekadent, hoch verschuldet, von Verbrechen durchdrungen, durch Drogen geschüttelt und hohen Kosten für das Erziehungswesen und noch höheren Kosten für das Gesundheitswesen belastet.

   Die Auswirkungen dieser Propaganda nach altem Stil auf die amerikanische Öffentlichkeit können wegen der vermeintlichen Veränderungen des Sowjetsystems, wie beschrieben, erheblich sein. ■

Memorandum an die CIA: 19. August 1991

Gefertigt zum Zeitpunkt der Berichterstattung
über den Staatsstreich der "Hardliner"
und der CIA am 20. August 1991 übergeben

HINTERGRUND DES SOWJETISCHEN "STAATSSTREICHS" – SOWJETSTRATEGIE UND IHRE ENTWICKLUNG: DIE HAUPTZIELE DES STAATSSTREICHS

Wer hatte in der UdSSR das Sagen vor dem "Staatsstreich," und wer führte die Reformen durch? Gorbatschow und seine "Liberalen"?

NEIN, die Partei und ihre Strategen.

Wer hat jetzt das Sagen, und wer empfahl den Staatsstreich, um Gorbatschow zu ersetzen? Die "Hardliner, das Verteidigungsministerium und der Leiter des KGB?

NEIN, die Partei und ihre Strategen.

Der "Staatsstreich" wurde in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der Sowjetstrategie der Annäherung, die letztendlich zur Weltregierung führen soll, vorgeschlagen. Diese Strategie und ihre Züge, wie der gegenwärtige "Staatsstreich," können nur im Lichte der Theorien eines der sowjetischen Haupteinflußagenten, nämlich Sacharow, und seines Zeitplans für die Annäherung verstanden werden. Nach Sacharow werden die leninistischen Realisten (d. h. Gorbatschow und andere "Liberale") in ***der ersten Phase*** die "Demokratie" ausweiten und stärken, sowie Wirtschaftsreformen in der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern durchführen.

Wir wir wissen, ist alles das bereits verwirklicht worden.

Nach Sacharow ***wird in der zweiten Phase der vom Sowjetbeispiel und den internationalen progressiven Kräften ausgehende Druck zum Sieg des linken reformistischen Flügels (die sowjetische Beziechnung für die amerikanischen Liberalen) führen, der dann mit einem Programm der weltweiten Zusammenarbeit und Annäherung mit der UdSSR beginnen wird, als dessen Folge sich Verlagerungen der Eigentumsstrukturen ergeben werden.*** Nach Sacharow würde diese Phase die erweiterte Rolle der "Intelligentia" und einen Angriff auf die Kräfte des Rassismus und Militarismus mit einschließen.

Diese Phase war vor dem Irak-Krieg erreicht worden. Nach Einschätzung der Sowjetstrategen hat der US-Sieg über den Irak das politische Gleichgewicht in den USA empfindlich gestört. Aus ihrerSicht hat der Sie die Liberalen (oder linken Reformisten) geschwächt und demoralisiert, die konservativen Kräfte und das US-Militär hingegen gestärkt. Hierdurch wurde die weitere Durchführung des sowjetischen strategischen Plans der Annäherung verzögert.

Sie erkannten, daß ihre politischen Hauptverbündeten bei der Voranbringung der Annäherung geschwächt worden waren. Folglich täuschten sie diesen strategischen

"Staatsstreich" vor, um das Blatt wieder zu wenden, und den politischen Stand ihrer amerikanischen Verbündeten wieder zu stärken. Unter strategischen Gesichtspunkten ist es der Hauptzweck der "Absetzung" Gorbatschows, die amerikanische Meinung zu verwirren, die politische Landschaft zu verändern, um den Fortgang der Sowjetstrategie zu beschleunigen und wieder auf Kurs zu bringen.

Diese Strategie ist ein vorsätzlicher, koordinierter Schritt in Richtung Endsieg, indem man sich zunächst des linken Spielbeins der "Liberalen" bedient, und anschließend das rechte Spielbein der "Hardliner" einsetzt, um dann noch einmal mit den "Liberalen" nachzusetzen. Der Abgang Gorbatschow ist zeitlich befristet. In vorangegangenen Memoranden habe ich ein kalkuliertes "Abdanken" Gorbatschows und seiner späteren Rückkehr an die Macht vorausgesagt.

Der "Sttatsstreich" bestätigt diese Voraussage. Nach meiner Analyse zielt der "Staatsstreich" auf die Intensivierung amerikanischer Besorgnis über das Schicksal Gorbatschows und der anderen "Liberalen" und "Reformer" in der UdSSR, wie beispielsweise Schewardnaze, ab. Sobald diese Besorgnis ihren Höhepunkt erreicht hat, kann mit dem nächsten Zug gerechnet werden. Gorbatschow und andere "Liberale" werden durch eine Vielzahl von parteiorganisierten Streiks und Demonstrationen an die Macht zurückkehren.

Wie es die Sowjetstrategen sehen, wird die Rückkehr Gorbatschows und die Stärkung der "Reformer" auch die amerikanischen Liberalen in einer Weise stärken, daß sie möglicherweise die nächsten Wahlen gewinnen – was letztendlich zur Annäherung zwischen den USA und der UdSSR führen könnte. Kurz gesagt: Gorbatschows Rückkehr wird eine Wiederholung des Tricks der angeblichen Unterdrückung und späteren Sieges von "Solidarität" in Polen sein.

Der *Hauptzweck* dieses "Staatsstreiches" ist die Umkehr einer ungünstigen Lage potenzieller sowjetischer Verbündeter in den Vereinigten Staaten von Amerika, und die Schaffung günstiger Voraussetzungen für die Durchführung der Annäherungsstrategie. Das *zweite* Ziel ist die gewaltlose Schaffung der neuen sowjetischen "Gemeinschaft unabhängiger Staaten. Das *dritte* Ziel stellt darauf ab, jedem potenziellen Abenteurer in den Reihen des sowjetischen Militärs eine Lektion zu erteilen, um die Möglicheit eines zukünftigen echten Staatsstreichs von vornherein zu verhindern. ■

Memorandum an die CIA: **20. August 1991**

Der CIA am 21. August 1991 übergeben

EINE WEITERE ANALYSE DER ZIELE DES SOWJETISCHEN "STAATSSTREICHS"

Es wurde bereits ausgeführt, daß Gorbatschow in dem Augenblick wieder an die Macht gelangen wird, wenn es für die Sowjetstrategie der Annäherung am günstigsten ist. Abhängig von den dann gegebenen Umständen, könnte er nach einer Zeit anderer Tätigkeiten durch Wahl wieder ins Amt gelangen. Seine angebliche Amtsentfernung und Hausarrest sind vorsätzlich eingesetzte Mittel,

um seine Popularität vor einer solchen Wahl aufzubauen. Inzwischen darf angenommen werden, daß die Sowjetstrategen ihn entweder entfernen, oder seiner Mannschaft ein weiteres "Trumpf Ass," den Antikommunisten (wie Gorbatschow Protegée von Andropov) Boris Jelzin, Führer der Russischen Republik, beigeben wird. Nach Auffassung der Sowjetstrategen hat Gorbatschow seine Einflußmöglichkeiten auf den Westen erschöpft. Es ist ihm nicht gelungen, auf dem Londoner Gipfeltreffen weitere Wirtschaftshilfe vom Westen zu erhalten, und sein Rat bezüglich einer diplomatischen Lösung für die Irakkrise wurde von Präsident Bush ignoriert. Die Strategen sind davon überzeugt, daß Boris Jelzin gegenüber dem Westen im Hinblick auf die sowjetischen Wirtschafts- und Politreformen glaubwürdiger erscheint. Er befindet sich in einer besseren Position zur Nutzung seines Einflusses im Sinne weiterer Wirtschaftshilfe durch den Westen, und insbesonderedie Zustimmung des Westens für einen neuen "Marshall-Plan" für Rußland zu erhalten.

Ein "Marshall-Plan" für Rußland ist eines der wichtigsten Zwischenziele der Sowjetstrategen, das Gorbatschow nicht erreicht hat. Die Strategen erwarten, daß Jelzin einen größeren Einfluß auf diplomatische, wirtschaftliche und politische Beziehungen im Mittleren Osten und bei den Vereinten Nationen ausüben kann.

So sieht ihre Planung aus, und sie haben sich für dieses Vorgehen entschieden, weil sie die Vereinten Nationen als Grundstein für eine zukünftige Weltregierung ansehen. Das politische Spiel der Sowjets und ihre Trickserei der "Manipulation" von Politikern, wie Gorbatschow und Jelzin für den Konsum der Öffentlichkeit des Westens, erfordern mehr Vorstellungsvermögen und ein besseres Verständnis dieser Machenschaften von Seiten der Bush-Administration. So ist es beispielweise die Ernennung von Mr. Robert Strauss zum US-Botschafter in Moskau ein schwerwiegender Fehler, weil diese Ernennung zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo die Sowjetstrategen die Glaubwürdigkeit und das Ansehen von Präsident Bush, das er sich durch seine Verhandlungen mit Gorbatschow erworben hat, vorsätzlich unterminieren. Sie unterlaufen den Präsidenten zu Gunsten ihrer politischen Verbündeten, nämlich der amerikanischen Liberalen. Heute ist die Lage entschieden ernster, als sie es nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen ist. ***Präsident Truman erkannte Stalins Mentalität, seine Handlungen und seine Absichten. Die Bush-Administration hat im Gegensatz dazu keinerlei Verständnis von der Sowjetstrategie und ihres letztendlich aggressiven Musters gegen die Vereinigten Staaten.***

Angesichts dieser Lage und des sowjetischen "Spielplanes," sollte der Präsident, anstatt einen Politiker/Geschäftsmann wie Robert Strauss zum US-Botschafter in Moskau zu ernennen, diesen Posten lieber einer Persönlichkeit wie Richard Helms oder General Vernon Walters – also einem Fachmann und Nachrichtendienstexperten übertragen, der diesen sowjetischen "Spielplan" durchblicken und der amerikanischen Administration helfen kann, wie es General Bedell Smith Präsident Truman im Jahre 1947 geholfen hat. ■

Memorandum an die CIA: **26. August 1991**

DIE ANALYSE DES AUTORS ÜBER DIE ZIELE DES KALKULIERTEN SOWJETISCHEN "STAATSSTREICHS" UND DES KALKULIERTEN "FEHLSCHLAGS"

Nach meiner Einschätzung stellen der sowjetische "Staatsstreich" und sein "Fehlschlag" eine grandioses Täuschungsmanöver – eine Provokation, dar. Die "Unfähigkeit" der Beteiligten an diesem "Staatsstreich" und der "Fehlschlag" sind gekonnt geplant und durchgeführt worden. Das Hauptargument zur Stützung dieser These ist die Tatsache, daß das Sowjetmilitär, der KGB, die Partei und führende Mediengestalten anscheinend entweder nicht die Fähigkeit zur Durchführung eines erfolgreichen Staatsstreichs, oder nicht den Mut besaßen, aufkommenden Widerstand gewaltsam zu brechen. Das ist der Tat etwas völlig Neues!

Als man sich 1956 in Ungarn einer echten Krise gegenüber sah, bewiesen diesen Kräfte ein außergewöhnliches Können und Wissen, wie man eine echte Revolte niederschlägt. Die Kenntnis von der Sowjetmentalität, der Partei und der Führer der Medien, verfügen alle über die erforderlichen Fähigkeiten, den Willen und den Mut, echten Widerstand und Opposition zu brechen. Bei dieser Gelegenheit ließen sie nichts von diesen Fähigkeiten erkennen, denn dieser "fehlgeschlagene" Staatsstreich erfolte in Übereinstimmung mit den Anweisungen der Partei, und es waren die Partei und der Komsomol, von denen der vermeintliche Widerstand organisiert worden ist.

Die wirklichen Beteiligten an diesem "Staatsstreich" und dem "Fehlschlag," waren in etwa 20.000 ausgewählte Komsomol- und Parteimitglieder in Moskau, unterstützt von zwei oder drei Panzerdivisionen, sowie einer Handvoll gewogener Parteibonzen und Generäle, die ihr Ansehen im Interesse der Parteistrategie und unter der Führung ihrer Strategen opferten. Die kalkulierte Art und Weise dieses "Staatsstreichs" und der Zeitpunkt der Durchführung beweisen, daß er von den Russen unter der Führung von Präsident Jelzin vorgetäuscht wurde, um den Kern der Union für den Übergang zu einer neuen Form von Föderation zu bewahren.

Der fehlgeschlagene "Staatsstreich" war ein in erster Linie sorgfältig geplantes Schauspiel für den Westen. Hieraus erklärt sich auch, warum die westlichen Medienkontakte mit Moskau nicht unterbrochenwurden. Im Gegenteil, die hochkarätigen Mediengestalten, wie Vitaliy Korotich und Vertreter des Arbatov-Instituts standen in den USA und Moskau bereit, um den westlichen Medien bei der Interpretation der Vorgänge in der UdSSR "behilflich" zu sein. Diese Episode beweist, wie gut die Sowjetstrategen, wie Arbatov und seine Experten für amerikanische Medien, die Kunst der Darstellung derartiger Spektakel für den Konsum durch die amerikanischen und westlichen Medien allgemein beherrschen.

Den Sowjetstrategen war daran gelegen, gegenüber dem Westen die dramatische Unfähigkeit der "konservativen" Umstürzler, und den heldenhaften Mut und Widerstand der "Reformer" unter der Führung Jelzins bei der "Verteidigung" des Sowjetparlaments – ihres symbolischen Gegenstücks des "Weißen Hauses" - herauszustellen. Dieses Schauspiel sollte mit entsprechender Außenwirkung die Echtheit der sowjetischen "Demokratisierung" demonstrieren, daß diese Bemühungen vom Volk

mitgetragen werden, ***und daß es funktioniert***. Sie wollen den Westen davon überzeugen, daß westliche Investitionen in der UdSSR Zinsen bringen.

Sie erwarten, daß der Westen jetzt mit einem neuen "Marshall-Plan" regaieren werden, der westliche Technologie in die Sowjetunion fließen läßt, zu einer Wiederbelebung der sowjetischen Wirtschaft führen wird, die dem wirtschaftlichen Aufschwung im Nachkriegsdeutschland und in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg entspricht.

Intern wird beabsichtigt, die Sowjetbevölkerung von der neuen parteikontrollierten "Demokratie" zu überzeugen, sie als eine reale Macht anzupreisen, die sich entwickeln und reifen wird, was wiederum zur Popularität der Führer, insbesondere Jelzins, beitragen wird. Ein weiteres Ziel ist die Ausnutzung dieses gestellten Staatsstreich, um die Sowjetbürokratie, das Militär, die Nachrichten- und Gegenspionagedienste, sowie den diplomatischen Dienst beu zu organiseren und zu "reformieren," um ihnen den Anschein von "Demokratie" zu geben.

Den Sowjetstrategen ist bewußt, daß nur mit diesem neuen Image und dem vermeintlichen "Bruch mit der Vergangenheit" und der Trennung vom Kommunismus diese Organisationen in wirksame Waffen für die Annäherung mit ihren westlichen Gegenorganisationen umfunktioniert werden können. Zu dieser Zielsetzung gehört auch die spektakuläre, öffentlichkeitswirksame Entfernung bestimmter Monumente von Lenin und Dzerzhinsky sowie der roten Fahnen.

Diese Veränderungen repräsentieren keineswegs eine echte und überzeugte Ablehnung des Kommunismus, sondern sind Maßnahmen zur Sicherstellung des angestrebten kommunistischen Weltsieges. Obwohl äußerstr spektakulär, handelt es sich dennoch leidiglich um kosmetische Veränderungen. Sie demonstrieren nur, daß Arbatov und andere genau wissen, wie die amerikanischen und westlichen Medien durch den Einsatz einer machtvollen Symbolik, wie dem Abriß der Berliner Mauer, dem Sturz der Denkmäler von Lenin und Dzerzhinsky und Jelzins vorgetäuschter "Verteidigung" des sowjetischen "Weißen Hauses" zu manipulieren sind.

Würden sich die Sowjets wahrhaftig in die Richtung einer echten Demokratie bewegen und einen wirklichen Bruch mit der Vergangenheit anstreben, würden diese symbolischen Veränderungen von einem Umerziehungsprogramm, dem unwiderruflichen (nicht kosmetischen) Verbot der Kommunistischen Partei und Komsomol auf allen Ebenen innerhalb der UdSSR begleitet sein. Solche Maßnahmen würden die Amtsentfernung aller "ehemaligen" Partei- und Komsomolmitgliedern, einschließlich des KGB, der Sowjetarmee und ihrer Politkommissare, der Ministerien – insbesondere des Innen- und Außenministeriums – und der Gewerkschaften nach sich ziehen.

Angelbich hat Jelzin die Kommunistische Partei in Rußland verboten. Aber es sollte die Frage gestellt werden: "Warum vergaß er auch die Jugendorganisationen des Komsomol zu verbieten?" [Anm. Laut Bericht der "The New York Times" vom 29. September 1991 hat die Komsomol die Selbstauflösung beschlossen. Ihre Statuten wurden dahingehend geändert, ***daß untergeordnete Jugendligen in den Sowjetrepubliken an ihre Stelle treten*** – Hervorhebung durch den Autor].

Um überzeugend zu wirken, hätte die Entfernung der ehemaligen Kommunisten aus ihren Ämtern auf allen Ebenen erfolgen müssen, wie es durch das

Entnazifizierungsprogramm in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgt ist. Ohne ein solches Programm sind alle gegenwärtigen Veränderungen, obwohl durchaus eindrucksvoll, lediglich kosmetisch.

Gegenwärtig gibt es in Rußland keinerlei Möglichkeit, zwischen einem echten Demokraten und einem ehemaligen Kommunisten zu unterscheiden. ***Ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Ernsthaftigkeit der abrupten und praktisch simultanen Bekehrung der ehemaligen Kommunistenführer zu echten Demokratern, wäre ihre amtliche Erklärung, daß die Sowjetpartei und Regierung in den Jahren 1958 bis 1960 eine Langzeitstrategie entwickelt haben, daß "Perestroika" eine fortgeschrittene Phase dieser Strategie ist, und daß diese Strategie mit sofortiger Wirkung zu Gunsten normaler, offener, zivilisierter Beziehungen aufgegeben wird. Von einem solchen Eingeständnis istwiet und breit nichts zu sehen gewesen.***

Als weiteres Kriterium zur Beurteilung der Ernsthaftigkeit der schlagartigen Bekehrung "ehemaliger" Kommunistenführer zu Anhängern echter Demokratie müßte hinzukommen:

- Das offizielle Eingeständnis, daß die "Dissidentenbewegung" unter ihrem Anführer Sacharow den Interessen der Streategie diente und unter der Kontrolle des KGB gestanden hat.

- Die öffentliche Enttarnung der wichtigsten KGB-Agenten in den Reihen der sowjetischen Wissenschaftler, Priester, Schriftstellern, Theater- und Filmregisseuren, die eine aktive Rolle in der KGB-kontrollierten politischen "Opposition" gespielt haben – insbesondere solche Persönlichkeiten, wie der "konservative" Kochetov und der "liberale" Tvardovskiy, die sich in den 1960er Jahren an einer partei- und KGB-kontrollierten Debatte beteiligten, die dem Zweck diente, den falschen Eindruck zu erwecken, die Sowjetgesellschaft befände sich auf dem Weg zur Demokratie.

- Und schließlich: Eine kategorische Zurückweisung jeder strategischen Absicht seitens der Sowjets bei ihren Bemühungen, mit den Vereinigten Staaten von Amerika eine Annäherung zu erreichen.

Das völligte Fehlen dieser Kriterien deutet darauf hin, ***daß die symbolischen Veränderungen nicht mehr bedeuten, als daß die Sowjetstrategen zu der Erkenntnis der Unbrauchbarkeit der alten Symbole gelangt sind, sie sich überlebt haben – zumindest in der Sowjetunion und Osteuropa – und durch neue, attraktivere, volkstümlichere Symbole ersetzt werden mußten***. Außerdem sind diese kosmetischen Veränderungen logisch *und wurden von diesem Analytiker bereits früher vorausgesagt.* ***Den Sowjets ist bewußt geworden, daß die Annäherung mit den USA nicht unter den alten verhaßten Symbolen Lenins und Dzerzhinskiys und anderer erfolgen kann, die im Westen mit Terror, Unterdückung, Exil und Blutvergießen in Verbindung gebracht werden. Annäherung erfordert die Einführung neuer, attraktiverer, nationaler und "demokratischer" Symbole, die den Eindruck vermitteln, die Sowjets näherten sich dem, westlichen Vorbild an***.

Zweifellos werden diese kosmetischen Veränderungen, die Umorganisation der Sowjetbürokratie und der neue, attraktivere Status ihrer Führer, wie Jelzin, vom Westen als eine Vertiefung des Prozesses der Sowjetreformen verstanden werden, die der westlichen Politik neue Möglichkeiten eröffnen. Aber die Hauptschwäche des Westens bleibt unverändert bestehen: Er kann die Tatsache nicht verstehen, ***daß eine Beschleunigung der sich entwickelnden sowjetischen Annäherungsstrategie ausschließlich die letztendliche Unterwerfung des Westens unter Moskau und eine Kommunistische Weltregierung herbeiführen soll.***

Die Dreistigkeit, mit der die Sowjetstrategen den vorgetäuschten "Staatsstreich" und geplanten Fehlschlag vorbeführt haben, ist eines Machiavelli würdig und im höchsten Maße alarmierend. Zweifellos werden auf dieses Manöver nicht nur vorgetäuschte Selbstmorde, sondern auch theatermäßige Schauprozesse gegen die angeblichen Anführer dieses "Umsturzversuchs" folgen. Möglicherweise werden diese "Aufrührer" zu Freiheitsstrafen verurteilt werden, aber in Wirklichkeit werden sie einen komfortablen Ruhestand in entlegenen Region auf der Krim und im Kaukasus genießen. Rußland ist ein großes Land, das eine Fülle von Möglichkeiten bietet, wo sie sich verbergen können.

Der "Staatsstreich" und sein "Fwehlschlage" beweisen, daß den Sowjets jedes Mittel recht ist, wenn es darum geht, die Annäherungsstrategie voranzubringen. Es erinnert mich an Äußerungen von Vladimir Zehnihov, dem ehemaligen KGB-Residenten in Finnland, und von Aleksey Novikov, einem weiteren KGB-Offizier aus dem Jahre 1961.

Beide waren kürzlich von einem Heimaturlaub in Moskau zurückgekhrt. Als ich sie nach den letzten Neuigkeiten aus dem Hauptquartier fragte, antworteten beide mit verschiedenen Worten, aber inhaltlich identisch: ***"Diesmal wird der KGB das kapitalistische Amerika ein für allemal erledigen."*** Ich habe ihnen damals geglaubt, und ich glaube, was sich heute ereignet, ist ein schlechtes Omen für die westliche Demokratie.

Ein weiterer alarmierender Aspekt der Lage, ***ist die westliche Euphorie und die unkritische Akzeptanz der gegenwärtigen sowjetischen Entwicklungen.*** Dies beweist, wie leicht es ist, den Westen durch Schaukämpfe und sowjetische Theateraufführungen zu täuschen, und wie berechtigt die Überzeugung der Sowjetstrategen ist, daß ihr ***"Zeitalter der Provokation"*** zu den beabsichtigten Ergebnissen führen wird. Hinzu kommt, daß die westliche Euphorie und Naivität die Sowjetstrategen ***nur dazu ermutigt, neue Spektakel zu veranstalten, weil sie mehr denn je davon überzeugt sind, ihr strategisches Muster sei realistisch.*** ■

Memorandum an die CIA: **2. September 1991**

EINE EINSCHÄTZUNG DER SOWJETISCHEN ENTSCHEIDUNG
ZUR AUSSETZUNG ALLER AKTIVITÄTEN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Der Westen hält die sowjetische Parlamentsentscheidung über die Aussetzung der Aktivitäten der Kommunistishen Partei für den Tod der Kommunistischen Partei und den Sieg der neuen demokratischen Kräfte: Er hält diese Entwicklung für günstig und vorteilhaft für die westlichen Interessen.

Diese Einschätzung ist falsch. Sie reflektiert lediglich die Naivität der westlichen Sowjetexperten, die sich offensichtlich im Tiefschlaf befinden und die drfeißigjährige Vorbereitungszeit für "Perestroika" und den Übergang vom alten Sowjetstaat der "Diktatur des Proletariats" (gleichbedeutend mit der Kommunistischen Partei) zum "Volksstaat" völlig verschlafen haben. Die westlichen Experten haben vergessen, daß dieser Übergang von der Kommunistischen Partei geplant, vorbereitet und auf dem 22. Parteikongreß im Oktober 1961 angenommen worden ist. Die gegenwärtige Entscheidung des Sowjetparlaments beweist, daß dieses Parteiprogramm von der Kommunistischen Partei erfolgreich durchgeführt worden ist.

Es wurde eine neue "demokratische" politische Struktur geschaffen. Dadurch ist es dem Sowjetparlament möglich geworden, die alte Kommunistische Partei auszusetzen, weil die alten Partei- und Komsomolmitglieder in die neue "demokratische" Struktur übernommen worden sind. ***Dies bedeutet, daß die neue von der alten Kommunistischen Partei geschaffene politische Struktur breiter angelegt, vitaler und gefährlicher für den Westen ist***. Nicht zuletzt bedeutet es auch, daß die Anliegen der alten Partei im neuen "Volksstaat" weiterleben.

Die Anliegen der Partei sind noch immer die aggressiven strategischen Muster zum Erreichend er Anäherung an die Vereinigten Staaten von Amerika. Westliche Experten übersahen die Tatsache, daß der Übergang zum "Volksstaat" zu einem Zeitpunkt erfolgte, als Machtinstrumente der Partei, des KGB, des Sowjetmilitärs (einschließlich GRU) und ihrer Politkommissare noch vollkommen unangetastet waren. Jetzt hat die neue politische Struktur die alten Normen sicher ersetzt, so daß der KGB und das Militär umorganisiert und "refomiert" werden können, um den neuen politischen Strukturen und den Erfordernissen der Annäherungsstrategie zu entsprechen. Jetzt wird man die Sowjetbürokratie, das Militär und den KGB "reformieren," aber diese "Reform" wird eine Täuschung sein.

Die Hauptziele dieser "Reformen" sind:

(a) Den Eindruck zu erwecken, die Sowjetbürokratie sei jetzt demokratischer, und ihre Elemente den westlichen Vorbildern weiter angepaßt.

(b) Den Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika durch die vorgetäuschten "Reformen" in der UdSSR zu echten Reformen der amerikanischen Bürokratie, einschließlich der Schwächung der CIA und der amerikanischen Streitkräfte durch Reduzierung der entsprechenden Haushalte zu bewegen.

(c) Die Schaffung von Voraussetzung für eine aktive Beteiligung, Zusammenarbeit und Annäherung zwischen der "reformierten" Sowjetbürokratie, dem KGB mit neuem Etikett und dem Sowjetmilitär einerseits, und ihren westlichen Gegenorganisationen auf der anderen Seite.

Sacharows Fahrplan sah die Umstrukturierung des westlichen politischen Systems nach diesen Vorgaben mit dem Ziel der Annäherung vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach, werden sich alle diese "Reformen" ereignen, wenn sich der Westen im Zustand völliger Verwirrung über das wahre Wesen und den Zweck der Veränderungen und "Reformen" in der Sowjetunion befindet.

Es liegen eine Vielzahl von Beweisen dafür vor, daß den führenden sowjetischen "Reformern" nicht zu trauen ist. So begann beispielsweise Bakatin, der neue KGB-Vorsitzende und ein angeblicher "Reformer," seinen Diuenst mit einer klaren Täuschung. Er versprach dem Sowjetparlament, der KGB werde keine geheimen Informanten mehr beschäftigen. Es war eine gegen den Westen gerichtete Täuschung, denn der Begriff "Informanten," Personen, die Informationen über ihre Kollegen und Freunde liefern, wurden vom KGB bereits in den 1930er Jahren unter Shelepin aufgegeben. Geheime Informanten waren stellten das größte Potenzial unter Stalin. Sie bildeten das Hauptinstrument zur Unterdrückung der Massen der Sowjetbevölkerung bis in die späten 1950er Jahre. Aber seit 1959 wurden die geheimen Informanten durch KGB-*Agenten* ersetzt.

Unter Shelepin wurde der KGB umorganisiert, um seine politische Rolle im Rahmen der Endphase der Langzeitstrategie nämlich *"Perestroika"* übernehmen zu können. Unter Shelepin wurde ein neues Konzept zum Einsatz dieser Armee von KGB-Agenten *gegen den Westen* im Rahmen der Strategie entwickelt und übernommen. Dieses Konzept ersetzte das alte Konzept von der internen Unterdrückung der Sowjetbevölkerung. Im Verlauf der vergangenen dreißig Jahre hat sich der KGB keiner Informanten, sondern bestens geschulter Agenten für politische Aufgaben zur Durchführung der Strategie und Desinformation als Vorbereitung auf *"Perestroika"* bedient. Bakatin kommt mit seinem Versprechen dreißig Jahre zu spät und beweist damit, daß ihm nicht zu trauen ist.

Die Qualitäten und Fähigkeiten von KGB-Agenten können an Fällen, wie dem des Oberst Penkovsky dargestellt werden, der den englischen und amerikanischen Nachrichtendiensten als "echt" angedient werden konnte, wie auch am Fall des Sowjetjournalisten Oleg Bitov, der zu den Engländern "überlief," um später wieder nach Moskau "überzulaufen."

Sie waren KGB-Agenten, keine KGB-Informanten. Dasselbe trifft auf den soiwjetischen Atomwissenschaftler Sacharow und den Dichter Tvardovskiy, Chefredaktuer des Magazins "New World," zu, die beide führende Gestalten in der KGB-kontrollierten "Dissidentenbewegung" waren.

Die fähigsten KGB-Agenten, nicht KGB-Informanten, spielen bei der sowjetischen "Demokratisierung" Hauptrollen. Sie sind die vitalsten und effektivsten Elemente im sowjetischen Multi-Parteiensystem. Nur ein öffentliches Gestäündnis Bakatins über die Existenz dieser KGB-Konzepte und Praktiken, zusammen mit der offiziellen öffentlichen Enttarnung der tausenden von geheimen KGB-Agenten innerhalb der neuen Strukturen, in den Parlamenten und der Führung der neuen Natiuonalrepubliken, würde den überzeugenden Beweis für die Echtheit der

"Demokratisierung" liefern und deutlich machen, daß es sich nicht nur um ein politisches Manöver zur Förderung der sowjetischen antiwestlichen Langzeitstrategie der Täuschung handelt.

Der sowjetische Übergang zu einer neuen politischen Struktur zeigt, daß die Sowjetstrategen in einem größeren Rahmen denken, planen und handeln, als es sich westliche Politiker vorstellen können. Aus diesem Grund können die westlichen Politiker auch die Tatsache nicht verstehen, daß es die Absicht der Sowjets ist, durch "demokratische" Mittel den Sieg zu erringen. Durch den Übergang zu einem neuen System werden die eigenen Leute und Institutionen wiederbelebt, und die Sowjets sind damit äußerst erfolgreich. Im Gegensatz zur Annahme des Westens, halten sie ihre Reihen zusammen.

Sie sind ihrer Aufgabe gegenüber positiv eingestellt und resolut, weil sie fest davon überzeugt sind, eine fundierte politische Strategie zu besitzen. Sie handeln mit klarem Verständnis von den angestrebten witz, der schrieb, daß man die Vielzahl eder Ereignisse in ihrer Gleichförmigkeit nur von *einem* Standpunkt aus verstehen könne, und daß das Beharren auf einem Standpunkt uns vor einer schwankenden Haltung bewahrt.

Man könnte die Frage stellen: "Wo sind die Sowjetstrategen in den neuen politischen Strukturen?" Man findet sie im ***[Nationalen] Sicherheitsrat*** in der Koalitionsregierung, in der Leitung des Sowjetparlaments, im KGB, im Institut für das Studium der USA und Kanada und weiteren Schlüsselinstitutionen, wie dem Euiropa-Institut und schließlich in den neuen politischen Gruppierungen und Parteien.

Trotz des angeblichen Staatsstreichs, der angeblichen Uneinigkeit und des angeblichen Todes der Kommunistischen Partei, liegt eine Vielzahl gesichterer Anhaltspunkte dafür vor, daß die Sowjetstrategen große Fortschritte im Sinne der Erfordernisse der Strategie erzielen. Der neue Außenminister Boris Pankinwar beispielsweise für fünfzehn Jahre Herausgeber der größten Komsomol-Zeitung zur Zeit Breschnews. Danach war in der Frühphase von *"Perestroika*" acht Jahre Sowjetbotschafter in Schweden.

Seit 1990 war er Botschafter in der Tschechoslowakei während des dortigen Übergangs zu den neuen Strukturen. Seine Erfahrungen mit der sowjetischen Jugendbewegung machte ihn zur idealen Wahl zur Förderung gemeinschaftlicxher Aktionen zwischen den europäischen Sozialdemokraten und den neuen sowjetischen "Demokraten," und um den Punkt zu unterstreichen, daß sich das Sowjetsystem in die Richtung des Sozialismus nach schwedischem Vorbild entwickle. Gorbastschow selbst hat kürzlich bestätigt, daß die Sowejts an den Erfahrungen der sozialistischen Staaten Europas und Regierungen hinsichtlich der Demokratie, der Wirtschaftsentwicklung und der Menschenrechte interessiert seien.

Der Übergang zu den neuen politischen Strukturen bedeutet, daß die neuen "demokratischen" Kräfte bereit stehen, sich mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu engagieren, und dabei ihr strategisches Konzept gegen den Westen ausführen. Den westlichen Interessen wird damit nicht gedient. Im Gegenteil, sie werden bedroht. Es ist eine reale Gefahr, weil der Westen verwirrt ist und ihm das Verständnis dafür fehlt, daß sich die sowjetischen "Demokraten" hinter der demokratischen Fassade in einem Kampf bis zum Tod mit dem westlichen Kapitalismus befinden. Westliche Hilfe für

die neuen sowjetischen "Demokraten" wird ihre Effiktivität bei der Verfolgung ihrer rücksichtlosen Strategie der Annäherung lediglich steigern.

Die politischen Kräfte Amerikas sind völlig aus dem Tritt geraten. Ihren Führern fehlt jegliches Verständnis von den realen Vorgängen in der Sowjetunion und sich dort entwickelnden Realitäten. Sie sind über die mögliche Auflösung der Sowjetunion und der Möglichkeit eines Bürgerkrieges besorgt. Sie diskutieren unter sich, ob sie sich mit Gorbatschow im Zentrum, Jelzin in der Russischen Republik oder mit den Nationalrepubliken engagieren sollen. Sie sind sich uneinig darüber, ob diese Hilfe durch die Bereitstellung von Finanzmitteln, technischer Unterstützung oder einem neuen "Marsahll-Plan" erfolgen soll. Am verwirrtesten sind die großen konservativen Denker, die über die Veränderungen in der Sowjetunion in Jubel ausgebrochen sind.

Sie laden sowjetische "Demokraten" des Zentrums, aus Rußland und den Nationalrepubliken edin und heißen sie als ihre neuen "Waffenbrüder" willkommen. So etwas erfreut das Herz der Sowjetstrategen, für die solche Einladungen eine großartige Errungenschaft sind. Sie haben bewiesen, daß ihre strategischen Fähigkeiten ihren Zenit erreicht haben: *Dem Rat Sun Tzus folgend, können sie in die amerikanische Festung eindringen – ins Lager des Feindes – ohne jede Gegenwehr.* ■

Memorandum an die CIA: 26. März 1992

RUSSLANDS GEOPOLITISCHE STRATEGIEN, DIE "GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIER STAATEN" UND CHINA: EIN KOMMENTAR ZU EX-PRÄSIDENT NIXONS RAT ZU MASSIVER UNTERSTÜZZUNG RUSSLANDS

In einem früheren Memorandum an die CIA hat dieser Analytiker ***die gemeinsame chinesisch-sowjetische Langzeitstrategie der Annäherung*** mit dem Westen, und die beabsichtigte Ausnutzung der durch die neuen Öffnungen sich ergebenden Möglichkeiten erläutert, die durch die "reformierten" politischen Strukturen der ehemaligen UdSSR und dem Hochkommen der sogenannten "Demokraten," "Nichtkommunisten" und "Unabhängigen" geschaffen worden sind.

Die gegenwärtige Einschätzung zeigt, wie es wegen der westlichen Ignoranz und Verwirrung über die hinter "Perestroika" stehenden Strategie und die westliche politische und wirtschaftliche Hilfe und Unterstützung für das sogenannte "reofmrierte" Sowjetsystem möglich gewesen ist, die "Gemeinschaft Unabhängiger Staaten" [GUS] erfolgreich zu gründen, die bereits jetzt damit beschäftigt ist, neue geopolitische Strategien innerhalb des Rahmenwerks der kommunistischen Langzeitstrategie der Annäherung auszuführen.

Diese Strategien werden noch immer von denselben Sowjetstrategen koordiniert und geleitet, die sich einfach von den alten überholten Ideologien und dem bekannten, aber veralteten Schema abgewendet, und der Ausnutzung geopolitischer Faktoren und der neuen Potenziale des "reformierten" kommunistischen Systems zugewendet haben. Das gemeinsame Schema dieser

geopolitischen Strategien ist die Manipulation und die Ausnutzung des "demokratischen" und "unabhängigen" Erscheinungsbildes, das von der UdSSR über die GUS und die einzelnen Mitgliedstaaten so überschwenglich zur Schau gestellt wird und voll ausgenutzt wird, weil der Westen unfähig ist, die Strategie zu durchschauen.
Die nachfolgenden verbesserten Strategien können unterschieden werden:

❍ ***Die erste Strategie*** betrifft insbesondere direkte Verhandlungen von GUS und Rußland mit langjährigen amerikanischen Verbündeten, wie Deutschland und Japan, um sie den USA zu entfremden und zu wirtschaftlichen und politischen Bündnissen mit der GUS und insbesondere mit Rußland zu bewegen.

Aus diesem Grund nutzt Rußland die amerikanische Wirtschaftsrivalität mit Deutschland und Japan und die breitgefächerte Beteiligung Deutschlands und Japans im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Rußland aus. Hinzu kommt das Angebot lukrativer Markt- und Investionsmöglichkeiten in Rußland. Von China kann erwartet werden, daß es sich an dieser Kampagne zur Entfremdung der amerikanischen Verbündeten beteiligt, indem es Japan verschiedene Investionsmöglichkeiten in China anbietet.

13. ***Die zweite verbesserte Strategie*** betrifft die Einbeziehung der neuen"unabhängigen" Muslimstaaten der GUS zur Begründung und Entwicklung einer politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Fundamentalisten des Iran und anderen Staaten der muslimischen Welt.

Nach dieser Einschätzung könnte die so sehr gepriesene Fehde zwiwchen den Armeiern und Aserbeidschanern türkischer Abstammung in Nagorno-Karabach ein taktischer Trick zur Verwicklung der Türkei, des Iran und anderer muslimischer Länder im Sinne eines eventuellen Bündnisses mit Aserbeidschan und anderen zentralasiatischen Muslimstaaten innerhalb der GUS sein. Diese Strategie berücksichtigt die wachsende Macht der Fundamentalisten und die Möglichkeit, daß sie die Kontrolle über beträchtliche Ölquellen erlangen könnten.
Eines der strategischen Hauptziele ist die Begründung einer Partnerschaft mit den Fundamentalisten im Iran und Algerien, und der Austausch der gegenwärtig proamerikanischen Herrscher Saudi-Arabiens durch Fundamentalisten. Die Einrichtung einer russischen Botschaft in Saudi-Arabien und wahrscheinliche Einrichtung von Botschaften der Muslimstaaten der GUS muß nicht nur als Versuch zur Beschaffung einiger Extramilliarden aus Saudi-Arabien, sondern als Teil der Offensive gesehen werden, in diesem Land eine politische Neuorientierung zu erreichen.

Auch von den chinesischen Muslimen kann erwartet werden, daß sie eine aktive Rolle bei der Förderung von Bündnissen mit den Fundamentalisten spielen werden. Die Lieferung von Raketen durch die Chinesen sollte im Zusammenhang mit dieser Strategie gesehen werden.

❍ ***Die dritte Strategie dient der Herbeiführung einer Verlagerung des aufkommenden Regimes in Südafrika von der westlichen Einflußsphäre zu enger wirtschaftlicher und politischer Zusammenarbeit sowie eines Bündnisses mit der***

GUS, wobei man sich des Mittels der alten Freundschaften zwischen den Führern des Afrikanischen Nationalkongresses und der südafrikanischen Kommunistischen Partei bedienen wird, die inzwischen miteinander verschmolzuen sind. Es ist zu erwarten, daß deie Offensive zur Herbeiführung einer solchen Partnerschaft aktiver und deutlicher als je zuvor hervortreten wird, nachdem sich die "Reformen" in der GUS und in Südafrika stabilisiert haben.

❍ Die vierte Strategie betrifft den Einsatz und die Manipulation der Veränderungen in der ehemaligen Sowjetunion, um auf längere Sicht radikale Veränderungen der Beziehungen zwischen den USA und Israel, in der Machtstruktur in Israel und bei Israels Position im Mittleren Osten herbeizuführen, indem man die Weltöffentlichkeit gegen Israel aufbringt.

Die Tatsache, daß die neuen Führer Rußlands den Abzug der Sowjettruppen aus Deutschland, den Baltenstaaten und Polen versprochen haben und auf einer Sieben-Jahres-Frist zur Reduzierung der strategischen Waffen bei Abrüstungsverhandlungen mit den USA bestanden haben, sind Anzeichen dafür, daß die russichen Strategen ihren eigenen Fahrplan haben. Mit den optimistischen Erwartungen der westlichen Beobachter hat dies absolut nicht zu tun, sondern mit der sowjetischen Einschätzung des benötigten Zeitraumes, um die vorbezeichneten Strategien in die Praxis umzusetzen. Die Möglichkeit, daß die USA in diesem Zeitraum wertvolle Verbündete verlieren werden, ist keineswegs neu. Internationale Beziehungen sind nicht auf Dauer angelegt. Die Amerikaner haben diese Erfahrungen vor noch gar nicht langer Zeit gemacht, als sie *plötzlich* den Iran verloren.

Die Verwundbarkeit der USA ergibt sich aus der Tatsache, daß ihre grundsätzliche Einstellung, Einschätzung und Wahrnehmung über die gegenwärtigen und zukünftigen Vorgänge in Rußland und der GUS falsch sind. Wo die USA goldene Möglichkeiten zu sehen glauben, sieht sie sich in Wirklichkeit Fallen gegenüber, die für sie von den sowjetischen Strategen aufgestellt worden sind. Die Auswirkungen der erfolgreichen Durchführung dieser Strategien werden katastrophal sein.

Der Verlust langjäheriger Verbündeter, wie auch der Verlust von Ölreserven nach dem gleichermaßen katastrophalen Verlust von Südafrika, würde zum Wiederauftauchen der GUSA und Chinas als starke Gegner ebenso führen, wie zu einer "unumkehrbaren" Verlagerung der Weltmacht zu ihren Gunsten. Die USA würden geschwächt und gespalten sein, und der Druck der GUS und Chinas auf die USA in Richtung Annäherung nach chinesisch-russischen Bedingungen würde sich beständig verstärken.

DER GEFÄHRLICHE RAT VON RICHARD NIXON

In diesem Kontext bedarf es einiger Anmerkungen zur Kritik des ehenaligen US-Präsidenten Richard Nixon an Präsident Bush, daß die Rußland geleistete Hilfe ungenügend sei, und massive Wirtschaftshilfe und technische Unterstützung in der Größenordnung eines neuen "Marshall-Planes" für die GUS erheblich auszuweiten sei. Nixon warf der gegenwärtigen Administration

vor, eine historische Chance zu verpassen, um Jelzin zu helfen, und Rußland in eine Demokratie umzuwandeln. Dieser Analytiker glaubt, daß Nixons Rat völlig falsch und schädlich für die vitalen Interessen der USA ist, und zwar aus drei Gründen:

(1) Richard Nixon fehlt jedes Verständnis der wahren Natur und Bedeutung der Veränderungen in der ehemaligen Sowjetunion. Er läßt läßt den kalkulierten Ursprung der neuen Realitäten in Rußland völlig unbeachtet. Er erkenntn icht, daß *"Perestroika"* und die Einführung einer Quasi-Demokratie und eines begrenzten Kapitalismus entlang den Vorgaben von Lenins Neuer Wirtschaftspolitik innerhalb des Rahmenwerks der Langzeitstrategie erfolgen, die von den sowjetischen und chinesischen Führern in den Jahren 1958 bis 1960 entwickelt und übernommen worden ist.
(2) Nixon setzt ein zu großes Vertrauen in die ehemaligen kommunistischen Führer und in ihre plötzliche Bekehrung zu "Demokraten," "nichtkommunisten" und "Unabhängigen." ***Er ist sich nicht darüber bewußt, daß es sich um eine taktische Bekehrung entlang den Vorgaben Lenins an die Kommunisten handelt, die linken und revolutionären aufzugeben, und sich zur Erreichung der strategichen Ziele ein rechtes, opportunistisches Erscheinungsbild zuzulegen.***
(3) Nixon ignoriert die geopolitischen strategischen Muster der gegenwöärtigen Führer von GUS und Chinas, die auf die Schwächung der USA abzielen, um eine Annäherung beider Systeme zu erreichen. Und noch bedeutsamer, er versteht die treibenden Kräfte in der Struktur der GUS völlig falsch. Folgte man seinem Rat nach Gewährung massiver Hilfe für die GUS, hätte dies das Gegenteil dessen zur Folge, was beabsichtigt war. Eine solche Hilfe wird Rußland *nicht* in eine Demokratie umwandeln, und wird den dortigen Despotismus *nicht* beseitigen. Aber es wird ei Umwandlung Rußlands und der GUS zu machtvolleren Gegnern der USA bewirken, und die Wiederaufnahme der alten ideologischen Feindschaft gegen echte amerikanische Demokratie und Kapitalismus zur Folge haben. Es wird den Führern der GUS und des kommunistischen Chinas ermöglicht werden, die Geschwindigkeit, mit der sie ihre aggressiven Strategien gegen die USA und deren gegenwärtigeVerbündeter voranbringen, zu beschleunigen. Außerdem werden westentliche Teile der zur Verfügung gestellten Finanzmittel umgeleitet und in Geheimfonds eingezahlt werden, die der Finanzierung der nachrichtendienstlichen Betätigung dienen.

Hier in den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Ansicht Richard Nixons hoch geschätzt. Aber es ist wichtiger in betracht zu ziehen, wie die Führer der GUS Herrn Nixon und seine Metamorphose von einem überzeugten Antikommunisten in einen starken Förderer von Gorbatschow, Jelzin und *"Perestroika"* wie auch seinen Rat für massive Wirtschaftshilfe für Rußland sehen. Die Frage wurde dem russischen Botschafter von einem westlichen Journalisten diplomatisch verpackt vorgelegt. Es war interessant, die Reaktion und Antwort des Botschafters auf dem Fernsehschirm zu beobachten. Nach der Meinung dieses Analytikers kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Führer der GUS die Bekehrung Nixons im Lichte des von Lenin erteilten Ratschlags für den Umgang mit westlichen Politikern sehen.

Lenin hatte die westlichen Politiker in zwei Kategorien eingeteilt: Jene, die klug und überzeugte Antikommunisten waren, mit denen man sich ernsthaft beschäftigen und sie konfrontieren muß, und jene, die verwirrt und "nützliche Idioten" sind, die man vollauf für die eigenen Ziele einspannen kann.

Da sich die sowjetische Langzeitstrategie und deren Endphase *"Perestroika"* auf Lenins Erfahrungen mit der "Neuen Wirtschaftspolitik" stützt, ist es nur natürlich, daß die nachfolgenden Kommunistenführer Nixon durch die Brille Lenins sehen. Als Richard Nixon im Jahre 1959 noch eine streng antikommunistische Haltung einnahm, wurde er von Chruschtschow, der als Urheber der Langzeitstrategie gilt, mit der beabsichtigt wird, den Kapitalismus in den USA zu beerdigen, durch den Washingtoner Sowjetbotschafter nach Moskau eingeladen und ernst genommen – das heißt, er ging auf ihn ein – indem er Nixons Ansichten über den Kommunismus mit ihm diskutierte. Auch Breschnew nahm Nixon gleichermaßen ernst, indem er ihn gleichzeitig mit den SALT-Abrüstungsverhandlungen beschäftigt hielt, während er ihn in Vietnam bekämpfte, um dann mit Nixon das Abkommen über Vietnam abzuschließen, das letztendlich zur dortigen Niederlage der USA führte. Während des Amtenthebungsverfahrens machten sich sowjetische Vertereter über Nixon lustig. Nach Angaben eines amerikanischen Reporters fragten sie ihn mit offensichtlichem Sarkasmus: "Was macht ihre mit unserem Nixon?" Heute, da Nixon zu einem glühenden Verfechter der Interessen Jelzins geworden ist, der sich für einen "Marschall-Plan" für die GUS einsetzt, müssen sich die Sowjetführer totlachen und sich an Lenins Phrase übver die "Nützlichen Idioten" erinnern – während sie gleichzeitig die Vorteile aus Nixons Unterstüzung für ihre Politik der Täuschung in Anspruch nehmen.

DAS DENKVERMÖGEN WIEDERERLANGEN

Die US-Nachrichtendienste sollten gegenüber Anzeichen für die Durchsetzung der geopolitischen Strategien der GUS und ihrer Mitgliedstaaten aufmerksam sein, um die politisch Verantwortlichen rechtzeitig warnen zu können. Um erfolgreich zu sein, müssen diese Dienste sich zunöchst einmal von der oberflächlichen Lagebeurteilung ignoranter Fernsehkommentatoren trennen, die alles, was von GUS-Vertretern behauptet wird für erwiesene Tatsachen halten. Sie müssen den Schwerpunkt ihrer Informationssuche auf verläßliche menschliche Intelligenz legen, auf die realen strategichen Absichten und Handlungen der GUS achten und die Entwicklung im Sinne der oben beschriebenen geopolitischen Strategien bewerten.

Der "reformierte" KGB ist aktiv und seine nachrichtendienstliche Offensive gegen den Westen wird unverändert fortgesetzt. In der Tat sind die politischen und operationamäßigen Fähigkeiten erweitert worden. Anstatt des bekannten eionheitlichen KGB stehen dem Westen jetzt fünfzehn KGBs gegenüber, die nicht nur ihre Namen verändert, sondern auch einen neuen *modus operandi* – oder, um Lenin zu zitieren, "eine neue Arbeitsweise" übernommen.

Die Analytiker der Central Intelligence Agency müssen sich die Frage stellen, warum, wenn der Kommunismut wirklich tot ist, die UdSSR sich wirklich aufgelöst hat und das kommunistische wirklich Staatsschiff sinkt, es bisher keine Welle von hochrangigen Überläufern

gegeben hat, die vergleichbar oder größer ist als das, was sich nach dem Tod Stalins im Jahre 1953 ereignete.

Hochranige Überläufer wären nicht nur aus den Nachrichten- und Sicherheitsidensten zu erwarten gewesen, sondern auch von den Streitkräften, der Bürokratie des Zentralkommitees, dem dipolomatischen Dienst und Arbatovs Institut zum Studium der USA und Kanadas. ***Das bisherige Fehlen dieser hochrangigen Überläufer weist darauf hin, daß der ehemalige sowjetische Staatsapparat erfolgreich in einen "Volksstaat" umgewandelt worden ist, wie er er auf dem 22. Parteikongreß vom Oktober-November 1961 beschlossen wurde.***

Die Streitkräfte der GUS sind nach wie vor eine beachtliche Macht mit nuklearen Kapazitäten und ihren Politkommissaren. Die USA sollten wachsam bleiben und ihre militärische Stärke beibehalten, denn die grundsätzliche Einschätzung der Militärstrategien Rußlands und Chinas werden sich als mangelhalft, wenn nicht sogar falsch erweisen. Die USA sollten den Rat Richard Nixons ignorieren und jede Form von wirtschaftlicher und technologischer Unterstützung Rußlands, der GUS und Chinas ablehnen. Sie sollten ihre Verbündeten, wie Japan, Deutschland und Frankreich vor solchen Beteiligungen warnen. Sie müssen sich auf die unmittelbarne Probleme konzentrieren, von denen das Land betroffen ist und geeignet sind, seine Stärke zu unterminieren.

Mit dem Ausland sollte eine aktive Außenpolitik verfolgt werden, um die Führungsposition in der Welt zu bewahren und seine Bündnisse zu stärken. Aber damit alles das möglich wird, müssen die USA zuerst ihre naiven Illusionen über das Wesen der Veränderungen in der "Ex"-Sowjetunion [GUS] korrigieren. Es muß klar erkannt werden, daß die dortige Demokratisierung nicht echt ist, und daß sich die fundamentale Einstellung des Gegners in keiner Weise geändert hat: Lediglich seine Strategien und Taktiken haben sich sich insofern geändert, daß sie ausgefeilter, realistischer und gefährlicher geworden sind.

Lediglich dann, wenn die USA das kalkulierte Wesen der Veränderungen und die dahinter stehende leninistische Strategie erkannt haben, werden sie die verstehen, daß die Finanzierung der wirtschaftlichen Wiederbelebung des gegenewärtigen russischen/GUS-Systems die Strategen in die Lage versetzt, ihre Ziele im Sinne der Herbeiführung einer unumkehrbaren Verlagerung des Gleichgewichts der Machtverhältnisse und einer letztendlichen Anäherung an den Westen, noch wesentlich schneller zu erreichen.

Diese "Annäherung" wird nicht nach westlichen Vorstellungen erfolgen – wie elitäre westliche Globalisten es sich vorstellen – sondern nach den Bedingungen, die von den leninistischen Planern beabsichtigt sind. Die sich daraus entwickelnde "Eine Welt" wird eine marxistisch-leninistisch-gramscisch-kommujnistische Welt sein – wohl kamu das, was die westlichen Kollaborateure errichtet sehen möchten. ■

Memorandum an die CIA: **28. September 1992**

Zur Vorlage beim Direktor der Central Intelligence

VORSCHLAG FÜR EINE STUDIE ÜBER DIE ABSICHTEN DES "NEUEN" RUSSLANDS IM LICHTE DER POLITISCHEN STRATEGIE DER "ZWEITEN OKTOBER-REVOLUTION ["WELTOKTOBER"]

In vorangegangenen Memoranden an die Central Intelligence Agency habe ich die strategischen und politischen Absichten der neuen russischen Führer erläutert: Ich habe Lageeinschätzungen gegeben und Voraussagen getroffen, zu denen ich auch jetzt noch stehe. Jetzt schlage ich vor, daß die CIA ihre Prioritäten auf den Wirtschaftssektor verlagern sollte.

Ich stimme dem zu, daß die CIA sich um wirtschaftliche Probleme kümmern sollten, vorausgesetzt, daß die strategischen wirtschaftlichen Absichten der neuen russischen Führer im Auge behalten werden.

Nach meiner Auffassung sollte die CIA die Möglichkeit der Erstellung einer Studie über die russischen strategischen Absichten und ihr Schema im Bereich der Wirtschaft prüfen, wobei die *politische* Strategie der "Annäherung," wie sie für die "Zweite Oktober-Revolution" ins Auge gefaßt wurde zu berücksichtigen wäre. Die Führer des neuen Rußlands und der anderen ehemaligen Sowjetrepubliken sind fest davon überzeugt, daß die Gruppe der sieben Industrienationen entweder ihre natürlichen Ressourcen erschöpfen werden, wie es in den USA der Fall ist, oder es ihnen daran mangelt, wie im Falle Japans. Sie gehen davon aus, daß die Ressourcen Rußlands und der anderen Republiken noch weitgehend unangetastet sind.

Ihre Schlußfolgerung lautet daher, wenn sie aus der Gruppe der Sieben genügend Kapital und technologische Investitionen zur Entwicklung ihrer Bodenschätze ziehen können, werden sie in der Lage sein, dem Rest der Welt im 21. Jahrhundert eine *"Pax Rußland"* aufzuzwingen, die ihnen dabei behilflich gewesen ist den politischen Sieg der "Zweiten Oktober-Revolution" über den kapitalistischen Westen zu erringen.

Ich empfehle der CIA dringen, einige seiner reichlich virhandenen Quellen einzusetzen, um die Gültigkeit dieser These überprüfen zu lassen. ■

Memorandum an die CIA: **Februar 1993**

Zur Vorlage bei: James Woolsey, Direktor der Central Intelligence Ageny

DIE BEDEUTUNG DES STRATEGISCHEN FAKTORS BEI DER EINSCHÄTZUNG DER ENTWICKLUNG IN RUSSLAND UND DEM KOMMUNISTISCHEN CHINA

Ich bin ein KGB-Überläuufer, der im Jahre 1961 in die USA kam, um der US-Regierung ***eine Warnung über die sowjetische Langzeitstrategie mit dem Ziel der Niederlage der USA zu überbringen***. Im Oktober 1964 gab ich Mr. McCone, damals Direktor der CIA, einen Überblick über den vom ehemaligen KGB-Vorsitzenden Shelepin ***abgelieferten Bericht auf einer KGB-Konferenz von 1959. In diesem Bericht ist die Forderung nach einer KGB-kontrollierten "Opposition" in der Sowjetunion als unverzichtbarer Bestandteil der Strategie enthalten, die zu einer zukünftigen Liberalisierung des Regimes führen sollte***.

Ab 1963 habe ich vorgetragen, ***daß die so öffentlichkeitswirksam ausgetragenen chinesisch-russischen Differenzen dazu dienten, eine gemeinsame chiesisch-russische Strategie zu verdecken. Mit anderen Worten: Die angebliche "Spaltung" war eine gemeinsame strategische Desinformations-Operation, die der Täuschung des Westens diente. Zwiwchen 1963 und 1969 wurden meine Ansichten über die "Trennung" innerhalb der CIA diskutiert. Ich habe Grund zu der Annahme, daß Informationen über diese interne Debatte innerhalb der CIA an den KGB gegeben wurde, der sie an die Sowjetführung weiterleitete. Das Ergebnis waren drastische Interventionen der sowjetischen Führung, die dazu führten, daß die Debatte innerhalb der CIA zu Gunsten der Sowjets entschieden wurde.***

In Zusammenarbeit mit ihren chinesischen Verbündeten, organisierten die Sowjets 1969 ein Theater militärischer Feindseligkeiten an der fernöstlichen Grenze, die den echten Feinseligkeiten zwischen den Sowjets und Japanern in der Region aus dem Jahre 1938 entsprachen. Auf der Grundlage der von den US-Überwachunhssatelliten gelieferten Daten akzeptierten die CIA-Experten die Feindseligkeiten als Faktumt und als schlüssigen Beweis für die Echtheit des Bruchs zwischen der Sowjetunion und China.

Ich habe vorgetragen, daß über Satelliten gewonnene Informationen allein keinerlei Aufschluß über strategische Absichten und Überlegungen liefern können, die hinter diesem vermeintlichen Miltärkonflikt am Boden stehen. Nur geheime nachrichtendienstliche Tätigkeit zuverlässiger Quellen am Boden wären in der Lage, dien tatschlichen Vorgänge aufzudecken. Damals hatte die CIA durch

massive KGB-Infiltration ihre verläßlichen Agenten verloren und war nicht in der Lage, sie zu ersetzen: Folglich war die CIA blind. Die verantwortlichen US-Politiker akzeptierten den "Bruch" als echt und glaubten, daß die USA und die Sowkjetunion jetzt gemeinsame Interessen bei der Konfrontation mit der wachsenden Gefahr eines mit Atomwaffen ausgerüsteten stalinistischen kommunistischen Regimes in China hätten. Vor diesem Hintergrund traten die USA im Jahre 1969 in die SALT-Abrüstungsverhandlungen mit der UdSSR ein, um sich dann im Jahre 1971 der Entspannungspolitik mit den chinesischen Kommunistenführern zu widmen.

Der vermeintliche Konflikt an der chinesisch-russischen Grenze, und die versuchte Liberalisierung der Tschechoslowakei von 1968, verzögerten die Fertigstellung meines Buches *"Neue Lügen für Alte,"* das der CIA in den 1980er Jahren mit dem Antrag auf Freigabe vorgelegt, und 1984 veröffentlicht worden war. Die Verzögerung bewirkte keine Änderung meiner These, daß der Liberalisierungsversuch in der Tschechoslowakei eine Generalprobe für die kommende politische und wirtschaftliche Liberalisierung des Systems in der UdSSR und dem Kommunistischen Block insgesamt gewesen ist. In *"Neue Lügen für Alte"* habe ich vorausgesagt, daß diese Liberalisierung in der UdSSR mit der Einführung einer KGB-kontrollierten politischen "Opposition," dem Fall der Berliner Mauer und der Wiedervereinigung Deutschland einhergehen werde. Außerdem habe ich prognostiziert, daß der Westen diese Entwicklung bedenkenlos für echt halten wird. ***Meine Voraussagen waren zutreffend. Wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß sie zutreffend waren, weil sie sich auf meine Kenntnisse über die sowjetische politische Strategie stützten.***

Über viele Jahre bis in die jüngste Vergangenheit, habe ich den wechselnden CIA-Direktoren meine Memoranden zugeleitet, in denen ich danach trachtete, diese Strategie aufzudecken und zu erläutern: Die wahre Bedeutung der wirtschaftlichen und politischen Reform des Sowjetsystems und die Rolle des KGB bei der Schaffung einer kontrollierten politischen Opposition innerhalb des Systems. Ich habe auch versucht, die wichtige Rolle der Desinformation im Rahmen der Strategie darzustellen. In meinen Memoranden habe ich deutlich gemacht, daß eine Fülle von Informationen nicht zwangsläufig zum Verständnis führt. ***Ab Ende der 1950er Jahre haben die westlichen Nachrichtendienste die Fähigkeit zur korrekten Interpretation der kommunistischen, und insbesondere sowjetischen Entwicklungen verloren, weil sie gegenüber der dahinter stehenden politischen Langzeitstrategie, gestützt auf Desinformation, ignorant gewesen sind***. Die CIA war nicht informiert, weil sie ihren damaligen Spitzenagenten im sowejetischen militärischen Nachrichtendienst [GRU], Oberstleutnant Popov, verloren hatte, der durch den KGB-*Provokateur* Penkovsky ersetzt wurde.

In den 1960er und 1970er Jahren wurde der Mangel an Verständnis für die sowjetische politische Strategie durch die Tatsache überlagert, daß die USA mit der Aufrüstung der UdSSR mithielten und über ein starkes Abschreckungspotenzial verfügten. ***Aber der Mangel an Verständnis wurde offensichtlich, als die "Perestroika"-Reformen, die das Ergebnis von mehr als fünfundzanzig Jahren Vorbereitungszeit waren, den Westen übrraschten und von dort blind als den Beginn einer Demokratie nach westlichem Vorbild, und einem echten System der Marktwirtschaft in Rußland angenommen wurde, das***

politische Unterstützung des Westens ebenso verdiente, wie massive Wirtschaftshilfe. Es gibt zwei Ansätze zum Studium der Entwicklungen in der ehemaligen Sowjetunion und dem kommunistischen China. Die eine Möglichkeit entspricht der Haltung des einfachen Mannes, der unkritisch alles aufnimmt, was er im Fernsehen und in der Presse, in offiziellen russischen Erklärungen und symbolischen Zurschaustellungen, wie die Entfernung ausgewählter Monumente von Lenin und Dzerzhinskiy, und leere Regale in Moskauer Geschäften, vorgesetzt bekommt. Auf Grund dieser völlig unfundierten Informationen zieht er die weitrechende Schlußfolgerung: Die Russen verhungerten, der Komunismus sei zusammengebriochen, die UdSSR sie in Auflösunbg begriffen, die Kommunistische Partei sei verboten worden, der "Kalte Krieg" beendet, und schgließlich, daß der Bürgerkrieg in der ehemaligen UdSSR bereits hinter der nächsten Ecke warte. Er interpretiert die Reformen in Rußland, über die er durch die Medien erfährt, als das sponmtane Ergtebnis echten politischen Drucks und entwickelt folglich viel zu optimistische Erwartungen für die Zukunft der Demokratie in Rußland.

Leider ist es dieser Ansatz des einfachen Bürgers, der die Denkweise der westlichen Politiker beherrscht. Die alte Generation der skeptischen Kreml-Experten ist ausgestorben. Ihre Nachfolger, denen jede eigene Kenntnis und Einsicht fehlt, plappern gedankenlos die Desinformation nach, die sie dem Mahlstrom der Fernsehinterview, gestellten Fernsehspektakeln und Presseveröffentlichungen entnehmen. Das Ergebnis sind Euphorie, unrealistische Erwartungen und unbegründete Reaktionen, wie jene, die in dem kürzlichen Aufruf von Ex-Präsident Nixon zu massiver Wirtschaftshilfe für Rußland zu finden sind.

Der alternative Ansatz ist das Studium der kommunistischen Langzeitstrategie aus den Jahren 1958 bis 1960, um die volle Bedeutung des Übergangs von der "Diktatur des Proletariats" zum "Volksstaat," den die russische "Sozialistische Gesellschaft" geschaffen hat.

Vor diesem dokumentierten Hintergrund politischer und wirtschaftlicher Reformen und "Demokratisierung" in Rußland, kann das über fünfundzwanzig Jahre geplante und vorbereitete Produkt und die Generalproben in der UdSSR und Osteuropa, erkannt werden. Die "ex"-kommunistischen "Reformen" und ihr Stil von "Demokratie," sind Merkwürdigkeiten in sich selbst. Der "Volksstaat" ist in Wahrheit die angepaßte Anwendung der Vorstellungen Lenins von einem "verdorrenden" Staat (der bereits sein Augenmerk auf den Zeitpunkt der Einrichtung einer Weltregierung gerichtet hat), und dessen Ersatz durch soziale Massenorganisationen.

"Glasnost" und "Demokratisierung" sind beide nicht echt. Die Amerikaner beweisen lediglich ihre Naivität, wenn sie eine ehrliche Antwort von den Russen erwarten. Beispielsweise auf die Frage, ob Alger Hiss ein Sowjetagent gewesen ist. Für die betroffenen Familien ist die Frage des Schicksals der in Rußland vermißten Soldaten von brennendem Interesse. Aber das ist nicht genug.

Bevor er sich noch weiter auf eine politische und militärische Partnerschaft mit Rußland einläßt, sollte der US-Kongreß von den russischen Führern ein umfassendes, offenes Eingeständnis und eine öffentliche Erklärung über die Tatsache verlangen, daß ihre Amtsvorgänger mehr als zwanzig Millionen Russen, Ukrainer, Belorussen, Moldavier, Litauer, Lettländer, Estländer, Junden und

andere ermordet haben. Außerdem sollte der US-Kongreß die Antwort auf die Frage verlangen, wieviele Geheimagenten sich unter den sogenannten "Demokraten" in Rußland und Osteuropa befinden.

Der Mangel an Offenheit und öffentlicher Debatte über diese und andere fundamentale Angelegenheiten in Rußland, läßt erkennen, daß "Glasnost," "Demokratisierung", die Entfernung von Monumenten und der angeblichen Auflösung der Kommunistischen Partei nichts anderes als kosmetische Veränderungen sind. Ohne freie und offene Debatten, kann es eine echte Oppositon nicht geben, die geeignet wäre, die gegenwärtige "Pseudo-Opposition" zu ersetzen. Ohne als die wahren Erben des Kommunismus – die sie sind - bloßgestellt zu werden, behalten die Sowjetstrategen die Oberhand und mesmerisieren den Westen zu weiterer Hilfe und Unterstützung. Auf lange Sicht ist von diesem System nichts Gutes zu erwarten. Nach der Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation, kann von den Russen erwartet werden, daß sie sich gegenüber dem Westen wieder feindselig verhalten werden: Der westliche Glaube an den Zusammenbruch des Kommunimsus wird sich dann als Illusdion erweisen.

Die Sowjetstrategen haben ihr System reformiert, ihren eigenen Typ von Pseudo-Demokratie eingebracht und wirtschaftliche Veränderungen herbeigeführt. Sie haben die überholte und diskreditierte Domanz der Kommunistischen Partei durch eine neue, politische Struktur der kontrollierten politischen Massen ersetzt. Hierdurch war es ihnen möglich, dieselben politische Elite, dieselbe Armee mit ihren Politkommissaren, grundsätzlich dieselben Nachrichten- und Sicherheitsdienste, sowie andere Elemente des ehemaligen Sowjetsystems beizubehalten. Beispielsweise das Arbatov-Insitut zum Studium Amerikas und Kanadas und die anderen Schlüsselinstitutionen, wie das Europa-Institut, das unter der Aufsicht der Akademie der Wissenschaften arbeitet.

Die politische Elite besteht auch weiterhin unverändert aus den 25 Millionen "ehemaligen" Kommunisten und 50 Millionen Jungkommunisten, die das aktivste politische Element in Rußland und den "unabhängigen" Staaten stellen und unverändert über ihr gesamtes Machtpotenzial verfügen. Diese Elite schafft, durchdringt und lenkt die neuen Parteien und Oppositionsgruppen, sogar die antisemitischen Gruppen, in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der Strategie. Die Elite wird durch zahlreiche Regierungs- und halbamtliche Kanäle gelenkt. Der "Refomrierte" KGB und seine Agenten bleiben aktiv, insbesondere in empfindlichen Bereichen, Beispielsweise bei antisemitischen Operationen, wo sie die Erfahrungen der Geheimpolizei aus der Zeit des zaristischen und stalinistischen Regimes einbringen. ***Die politische Elite hält den Kommuniswmus keineswegs für geschlagen. Im Gegenteil. Sie betrachten "Reformen" und "Demokratisierung" als Mittel zur Durchführung ihrer Langzeitstrategie der Annäherung mit dem Weste,n und für den Sieg über den Westen***.

Die US-Nachrichtendienste scheinen die Moral der russischen Armee und ihrer Generäle erheblich zu unterschätzen. Meine Beobachtung ihres Auftretens läßt eher erkennen, daß ihre Moral außerordentlich hoch ist. Sie wurden weder politisch, noch militärisch geschlagen. Im Gegenteil, sie

gewinnen die strategische Schlacht gegen die USA und Westeuropa durch politische Mittel und der Finanzhilfe aus westlichen Quellen. Dies macht ihren Politkommissaren die Aufgabe leicht. Zweifellos werden sie mehr als genug Atomwaffen beibehalten, um sicherzustellen, daß sich die GUS/Rußland auch in Zukunft als Supermacht qualifizieren.

Die USA verstehen die Entwicklung in Rußland nicht, aber Arbatov und die Mitarbeiter seines Instituts besitzen ein hervorragendes Verständnis von den Entwicklungen in den USA. Darum haben sie den sogenannten Zusammenbruch des Kommunismus überlebt. Arbatov zählt zu den führenden Strategen und Hauptberatern der russischen Führung. Sein selbsterklärtes Ziel ist die Auslöschung des Bildes, das Rußland als eine Macht darstellt, die den USA feindlich gesonnen ist. Die kürzliche Übergabe von Mikrophonen aus dem Gebäude der Moskauer US-Botschaft an den US-Botschafter erfolgte aus demselben Motiv.

Und dennoch gibt es keine echte, fundierte politische Opposition in Rußland und keinerlei Fundament, auf das sich eine echte Opposition aufbauen könnte. Die vermeintliche Opposition dient allein der Manipulation derWahrnehmung und der Reaktionen echter Demokraten im Westen. Der Westen ist nicht in der Lage, die Mentalität der russischen Führer zu verstehen und überschätzt deren Bereitschaft zur Selbstreform. Sie haben dieselbe Mentalität wie ihre Vorgänger, von denen die gegenwärtige Langzeitstrategie entwickelt und übernommen wurde. Es waren jene Leute, die nicht nur den CIA-Agenten Popov exekutierten, sondern einen Film über seine Verbrennung bei lebendigem Leibe drehten, der jungen Offozieren vorgeführt wurde, um sie davon abzuhalten, dem Beispiel Popovs zu folgen.
Hinter der Maske der diplomatischen und politischen Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den USA und Westeuropa, folgen die gegenwärtigen russischen Führer der Strategie ihrer Vorgänger und arbeiten auf die "Neue Weltordnung" hin.

Wenn der richtige Augenblick gekommen ist, werden sie die Maske fallen lassen und die Russen werden mit Hilfe der Chinesen danach trachten, dem Westen ihr System nach ihren eigenen Bedingungen als Höhepunkt der "Zweiten Sozialistischen Oktober-Revolution" aufzuzwingen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es einfach zu verstehen, warum die Russen weder ihre militärische Macht, noch ihre Politkommissare aufgegeben haben, warum russische Truppen noch immer in Ostdeutschland, Polen und den Baltischen Staaten stationiert sind, warum es die Russen nicht eilig damit haben, bedeutsame militärische Abkommen mit den USA auszuhandeln, warum die "reformierten" Sicherheits- und Nachrichtendienste ihre Aktivitäten aufrecht erhalten, warum sich die Macht noch immer in den Händen von "Ex"-Kommunisten befindet, warum die führenden Sowjetstrategen, wie Arbatov und Yakovlev ihren Einfluß weiter ausüben, und warum die sogenannten "demokratischen" Führer Rußlands enge Beziehungen zu den kommunistischen Chinesen unterhalten.

In der Vergangenheit, als man die UdSSR für einen Monolithen hielt, und die parlamentarischen Institutionen lediglich symbolischen Charakter hatten, würden die Verhandlungstaktiken der Sowjets gegenüber dem Wsesten mehr oder weniger verstanden. Heute

versteht man sie nicht mehr. Die Einführung einer kontrollierten politischen Opposition und die neuen Strukturen der GUS mit ihren sogenannten "unabhängigen" Staaten, wie Ukraine, Kasachstan und Belorußland, bieten viele neue Möglichkeiten zur Stärkung der russischen Verhandlungsposition durch Desinformation. Die russischen Verhandlungsführer sind ihren amerikanischen Verhandlungspartnern überlegen, weil ihre Schachzüge auf der Grundlage einer politischen Strategie geplant sind, und ihre täuschenden Verhandlungstechniken von den Amerikanern nicht erkannt und verstanden werden.

Die Bush-Administration, mit dem Blick auf die [zukünftige] Geschichte gerichtet, beeilte sich die letzten Phasen der Verhandlungen zur nuklearen Rüstungsbegrenzung in leichtfertiger Weise zum Abschluß zu bringen. Verhandlungen, die von den Russen vorsätzlich bis zum Ende der Amtszeit der gegenwärtigen Administration hinausgezögert worden waren. Gegenüber den langfristigen russischen Absichten völlig ignorant, vertraut die Bush-Administration auf Jelzin und machte, so ein hochrangiger amerikanischer Beamter, bemerkenswerte Zugeständnisse. Diese Zugeständisse wurden mit dem Wunsch begründet, "Jelzin die Verteidigung des Abkommens gegenüber jeglicher Kritik zu ermöglichen," weil man fälschlicher Weise davon ausging, Jelzin stünde unter Druck von Seiten der "Konservativen." In Wahrheit verhält es sich so, dáß die "konservative Opposition" durch die politische Elite mit Jelzin und seinen Strategen koordiniert wird. Die Aktivitäten der "Konservativen" können erhöht oder herabgesetzt werden, entsprechend den Bedürfnissen der Unterhändler. Auf ähnliche Weise können vermeintliche Differenzen im Ukrainischen und anderen Parlamenten zur Beschleunigung oder Verzögerung der Ratifizierung benutzt werden, um den Amerikanern weitere Konzessionen abzuringen. Durch die Unterzeichnung des Abkommens mit der scheidenden US-Administration, haben sich die Russen die Grundlage geschaffen, um die neue Administration zur Weiterförderung des Prozesses ztu zwingen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika verstehen den wahren Charakter der Beziehungen zwischen den russischen und chinesischen Kommunistenführern nicht. Washington glaubt, daß es in den 1980er Jahren zu einer echten Verbesserung der Beziehungen den Chinesen und Gorbatschow und Jelzin gekomen ist. Ich sehe diese Kontakte als Beweis dafür, daß "Perewstroika" in Rußland die Chinesen keineswegs überrascht hat, und daß sie ein umfassendes Verständnis von den dahinter stehenden Realitäten haben, und ihre strategische Zusammenarbeit mit den Russen weitergeführt wird, wie es seit Ende der 1950er Jahre der Fall gewesen ist. Jetzt allerdings mit der offenen Bekundung ihrer guten Beziehungen. Die USA werten den Verkauf ganzer Fabriken und neuer Waffensysteme durch Rußland an China als zwingende Notwendigkeit als Mittel zur Erleichterung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rußlands. Nach meiner Auffassung handelt es sich hingegen um einem vorsätzlichen Transfer fortschrittlicher Technologie an einen alten und vertrauenswürdigen Verbündeten.

Amerikanische Beamte zählen die Anzahl der Raketen, aber es mangelt ihnen am Verständnis über die fortdauernede chinesisch-russische strategische Zusammenarbeit. Die Tatsache, daß Jelzin kürzlich seine Zustimmung zur Unterzeichnung des Abrüstungsvertrages von *Peking* aus erteilte, blieb völlig unbeachtet. Sein dortiger Besuch, wie auch die vorangegangenen Besuche Shewardnazes und

Gorbatschows, *weisen auf die Fortdauer dieser Zusammenarbeit hin*. Zweifellos hat Jelzin das neue Abkommen mit den Chinesen erörtert und sich mit ihnen darüber verständigt. Es wäre keineswegs eine Überraschung, wenn einige der sowjetischen Raketen in China auftauchen sollten. Zur Vertuschung dieser Tatsache würde man sich wieder bewährter Täuschungsmanöver bedienen. Die russische Fähigkeit zur Täuschung, könnte die amerikanische Fähigkeit zur Überprüfung der Raketenabrüstung und des Verbleibs aller "verschrotteten" Raketen leicht neutralisieren.

Meine Einschätzung läuft darauf hinaus, daß bereits bei der Ausarbeitung der Langzeitstrategie in den Jahren 1958 bis 1960, sich die Sowjets und Chinesen darauf geeinigt haben, diese Strategie gemeinsam zu planen und sich auf eventuelle Reformen und Liberalisierung ihrer Regime vorzubereiten, während sie bis dahin verschiedene Wege gingen. Die Liberalisierung ist ein wesentlicher Bestandteil des strategischen Musters in ihrem Trachten danach, den Westen zu entwaffnen, und die Annäherung der komunistischen und fernöstlichen Systeme zu erreichen.

Die gegenwärtigen russischen und chinesischen Führer sehen sich drei Militärmächten mit nuklearen Kapazitäten gegenüber, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen: Die USA, Westeuropa und Israel. Sie gehen davon aus, daß sie in der Lage sein werden, die amerikanische Militärmacht durch die Kombination ihres neuen "demokratischen" Erscheinungsbildes, ihrer "Partnerschaft" mit den USA und Abkommen über atomare Abrüstung zu neutralisieren. Westeuropa wird durch das Konzept der gemeinsamen "Europäischen Sicherheit" und der Mitgliedschaft der "unabhängigen" osteuropäischen Staaten in westeuropäischen Institutionen neutralisiert werden. Israles nukleare Schlagkraft wird nicht durch die Veränderungen in der ehemaligen UdSSR reduziert werden, und wird bis auf weiteres ein andauernder Grund zur Besrognis der Russen und Chinesen bleiben. Die Ernennung Primakovs, eines Mittelost-Experten, als Leiter des russischen Auslandsnachrichtendienses [FIS], weist aud die Bedeutung hin, die diesem Szenario durch die Führung beigemessen wird. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß hinter dem Vorhang der Zusammenarbeit mit dem Westen zur Verhinderung der Ausbreitung von nuklearem "knowhow," die Russen mit Hilfe ihrer dort stationierten Spionen dort verdeckte Sabotage-Operationen gegen israelische Nuklearanlagen durchführen werden. Diese Operationen werden nach außen hin entweder von arabischen oder iranischen muslimischen Fundamentalisten, oder abgefallenen sowjetischen Wissenschaftlern oder Generälen im Dienste irgendeiner Terroristengruppe durchgeführt werden.

Es trifft zu, daß meine Einschätzung der Entwicklungen in Rußland und Chinaim Sinne einer gemeinsamen Strategie sich im scharfen Gegensatz zu den Ansichten westlicher Regierungen und ihrer Nachrichtendienste befindet. ***Allerdings trifft es auch zu, daß ich die Liberalisierung in der UdSSR bereits vorausgesagt habe, als man von "Perestroika" noch nichts gehört hatte.*** Damals befand ich mich in der absoluten Minderheit, ich stand mit meiner Ansicht völlig allein da. Aber meine Voraussagen haben sich als richtig erwiesen, und ein konservativer Kenner des Kommunismus hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Die Central Intelligence Agency wurde kürzlich dafür kritisiert, daß sie es versäumt hatte, die "Liberalisierung" zu erkennen. Hätte man meine Ansichten dort ernster genommen, wäre der CIA dieser Vorwurf erspart geblieben.

Ich bleibe dabei, daß die gegenwärtigen Ansichten der westlichen Politiker und der Medien über die Entwicklungen in Rußland falsch und zu optimistisch sind. Die Geschichte hat die Fähigkeit der Russen zur Täuschung über ihre eigenen Angelegenheiten und denen ihrer Opponenten hinreichend bewiesen. Die Oktober-Revolution, die den Russen Brot, Frieden und Freiheit versprach, endete mit der Ermordung von zwanzig Millionen ihrer Landsleute. Die sowjetische "Partnerschaft" mit den östlichen Verbündeten gegen die Nazis zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, führte nicht zu dauerhaftem Frieden und Zusammenarbeit, sondern wurde zur Übernahme Osteuropas durch die Sowjetarmee genutzt. Es folgte eine weitere Welle von Mord und Unterdrückung. Nichts anderes folgte auf die kommunistische Übernahme in China. In allen Fällen wurden die Hoffnungen und Erwartungen des Westens enttäuscht. Die Greueltaten de Kommuniswmus waren für sie eine höchst unangnehme Überraschung.

Wegen des mangelnden Verständnisses der westlichen Politiker für die chienisch-russische Strategie, insbesondere seit Beginn von "Perestroika," befürchte ich, daß für die russischen und chinesischen Führer eine berechtigte Hoffnung gibt, ihre gemeinsame Strategie der Annäherung an den Westen innerhalb der nächsten zehn Jahre erfolgreich durchzuführen.

Experimente mit falscher Demokratie durch die sogenannten ehemaligen Kommunisten sind eine echte Herausforderung an die westlichen Nachrichtendienste. Sollten sie darin versagen, die Strategie korrekt zu erkennen und die daraus resultierenden Folgen zutreffend einzuschätzen, könnte ihr Fehler mit Blutvergießen in den USA und Westeuropa führen.

Die westlichen Nachrichtendienste sollten weder durch politischen Druck, noch durch das Gewicht konventioneller Weisheit eingeschränkt werden. Sie dürfen sich nicht nur auf technische und allgemein zugängliche Informationsquellen verlassen. Das Bedürfnis für eine zuverlässige Analyse über die strategischen Absichten der russischen und chinesischen Führung ist so akut, wie nie zuvor. Die Bereitschaft, auch an das Undenkbare zu denken, ist gleichermaßen unabdingbar.

Jetzt, da sie die Verantwortung für die Führung der CIA übernehmen, um den Dienst an die sogenannte "Lage nach dem Kalten Krieg" anzupassen, übersende ich Ihnen eine Sammlung meiner Memoranden, die ich Ihren Amtsvorgängern zugeleitet habe, und in denen ich versucht habe, die russischen Reformen im Sinne der Langzeitstrategie zu darzustellen. Der Grund, warum ich Ihnen meine Memoranden übersende, ist meine Hoffnung, daß unter Ihrer Leitung die CIA sich von der allgemein vorherrschenden Auffassung des einfachen Mannes auf der Straße über die Ereigngisse in Rußland und China ab, und einer angemessenen nachrichtendienstlichen Tätigkeit zuwendet.

Ich weiß, daß Sie jetzt mit vielen Dokumenten befassen müssen. Aber ich beschwäre Sie, meine Memoranden zu lesen, weil sie in bezug auf die Berücksichtigung der chinesisch-russischen Strategie und Desinformation einzigartig sind, und ich davon überzeugt bin, daß sie Ihnen einen gewissen Einblick in die strategische Denkweise geben, die hinter den Aktivitäten Jeslzins, Gorbatschows, Primakovs und ihrer Armee von Mitarbeitern und Beratern steht. Die Memoranden enthalten auch ein Korrektiv für die gegenwärtig vorherrschende Euphorie und eine Warnung vor der

Herausforderung, der sich die westlichen Demokratien, trotz allen gegenteiligen Anscheins, stellen müssen.

Mitte der 1960er Jahre, als Mr. McCone Direktor der CIA [DCI] und Mr. Angleton Leiter der Gegenspionage waren, wurden die von mir vorgelegten Informationen über die neue Strategie gemäß dem Shelepin-Bericht von 1959 ernst genommen. In späteren Jahren ignorierte die CIA meine Warnungen immer mehr. Meine Hoffnung geht dahin, daß unter Berücksichtigung der Richtigkeit meiner Voraussagen über *"Perestroika,"* die neue Leitung der CIA meine erneuten Warnungen, die ich bezüglich des trügerischen Wesens des gegenwärtigen Systems und seines antiwestlichen Musters gegeben habe, nicht ungeprüft ablehnen wird. Sollte ich noch einmal recht haben, und die konventionelle Weisheit sich irren, werden die Folgen in der Tat katastrophal sein. Nach mehr als dreißig Jahren der Zusammenarbeit mit der Central Intelligence Agency lautet mein politisches Vermächtnis an die CIA:

"Ignorieren Sie das russische und chinesische,
gegen die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtete,
strategische Muster auf ihr eigenes Risiko hin."

Respektvoll,

ANATOLIY GOLITSYN

Memoranden an die CIA: **26. März & 12. Oktober 1993**

EINE EINSCHÄTZUNG DER KONFRONTATION ZWISCHEN PRÄSIDENT BORIS JELZIN UND DEN ABGEORDNETEN DES "VOLKSKONGRESSES":
BEOBACHTUNGEN ZUR "REICHSTAGSBRAND"-EPISODE, OKTOBER 1993

Der folgende Text basiert auf zwei Quellen: Einem Memorandum des Autors an die CIA vom 26. März 1993 inmitten der vermeintlichen Konfrontation zwischen Präsident Jelzin und den Abgeordneten des "Volkskongresses," und Beobachtungen des Autors nach der Fernsehübertragung von der Beschießung des "Weißen Hauses" im Oktober 1993:

26. März 1993: Nach der Einschätzung des Autors der gegenwärtigen Konfrontation zwischen Präsident Boris Jelzin und den Abgeordneten des "Volkskongresses" [März 1993] handelt es sich nicht um ein spontanes, sondern um ein in Übereinstimmung mit den Forderungen der russischen Strategen arrangiertes Ereignis. Eine der angestrebten Hauptziele bei dieser Konfrontation ist es, die

neue US-Administration und die anderen sechs führenden Industrienationen zu einem Hilfsprogramm für Rußland und die anderen Republiken nach dem Vorbild des "Marshall-Plans" zu verpflichten. Während der Planungsphase von *"Perestroika"* haben die russischen Strategen, die zu der weitestgehend unsichtbar bleibenden Führungsriege gehören, eine Reihe von Optionen für das äußere Erscheinungsbild der Regierung erarbeitet. Die erste durchgeführte Option war *"Perestroika"* unter einem Kommunisten, unter Gorbatschow, der von Andropov gefördert wurde. Ihre nächste Option war die Fortsetzung von *"Perestroika"* unter einem "demokratischen" Führer, der sich vom Kommunismus losgesagt hatte – Boris Jelzin.

Jelzin, ebenfalls von Andropov gefördert, wurde gleichzeitig mit Gorbatschow ausgewählt, um diesen möglicherweise zu ersetzen, und den Übergang des Regimes zur sogenannten "Demokratie" zu leiten und *"Perestroika"* unter einem "Nichtkommunisten" weiterzuführen. Die erste Phase der Regierung Jelzins schloß bis zum März 1993 die Zusammenarbeit mit dem kommunistischen Element mit ein.

Zur selben Zeit, als Jelzin Präsident wurde, ernannte man Alexandr Rutskoi zum Vizepräsidenten. Angesichts seines Hintergrunds als militärischer Held, war diese Erennung ein Hinweis darauf, daß die Strategen die Möglichkeit einer militärisch/nationalistischen Regierung nicht ausgeschlossen hatten, die erforderlichenfalls durch einen "Militärputsch" an die Macht gelangen könnte. Rutskoi besitzt weitere Befähigungen für die Leitung einer solchen Regierung. Als Unkrainer würde er als Symbol engerer russisch-ukrainischer Beziehungen gelten. Ebenso wäre er eine glaubwürdige Persönlichkeit für die Erfüllung des Auftrags der Verlangsamung der "Reformen" und der Stabilisierung Rußlands und der anderen Republiken. Von größter Bedeutung wäre seine Rolle als Garant für die militärische Unterstüzung der Regierung, der Stärkung des Militärs und der erkennbare Status, daß das Land eine militärische "Supermacht" bleiben wird.

Es ist möglich, vorausgesetzt seine Gesundheit läßt es zu, daß Jelzin, wie Gorbatschow, sich zu einem weiteren "Staatsmann in Reserve" entwickelt, der für den Einsatz im Rahmen zukünftiger strategischer Optionen zur Verfügung steht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Gorbatschow später wieder das Präsidentenamt übernehmen wird, wenn die strategieschen Überlegungen diese Maßnahme erforderlich erscheinen lassen. Die aktive Einbindung der USA in Angelegenheiten Rußlands und anderer Republiken, ohne zu berücksichtigen, daß sie alle Beteiligte an derselben Langzeitstrategie sind, wird gewährleisten, daß die politischen Entscheidungsträger Amerikas auch weiterhin Gefangene der russischen Strategen bleiben werden. Denn diese russischen Strategen beschäftigen sich mit der Ausnutzung von kalkulierter Krisen und der Manipulation von Ernennungen und Absetzungen von Regierungsführern, um die amerikanischen und westlichen Reaktionen im Sinne ihrer Interessen und Absichten zu formen.

12. Oktober 1993: Die Möglichkeit des Austausches von Jelzin im Verlauf der nächsten vorgeplanten "Krise" wurde in meinem Memorandum vom 26. März 1993 erörtert. Jelzin hat "überlebt," und Rutskoi wurde von den Strategen für die Rolle eines der Führer und Symbole der "Kommunistischen Alten Garde" benötigt, die sich in Opposition zum "demokratischen Reformer" Jelzin befindet. Diese

Option einer militärischen oder militärisch/nationalistischen Regierung unter einem von den Strategen ausgewählten Führer bleibt für die Zukunft offen und wird zum Einsatz gelangen, wenn die Lage es erfordern sollte.

Inzwischen ist die Jelzin-Regierung in die zweite strategische Phase eingetreten, die sich durch die "Konfrontation mit Kommunisten" manifestierte und ihren Höhepunkt mit der Auflösung des Parlaments und dem neuen Typ eines gestellten "Reichstagsbrandes" erreichte, als das "Weiße Haus" im Oktober mit Granaten beschossen wurde. Diese Provokation erfolgte vor laufenden Fernsehkameras, und mit dem Verständnis und der Unterstützung der westlichen Demokratien. Zu den verdächtigen Anhaltspunkten, daß es sich um ein gestelltes Ereignis gehandelt hat, zählen folgende:

❍ Die Nichtbeteiligung der Massen, weder in Moskau noch in Rußland allgemein.

❍ Die offensichtlich herabgesetzte Sicherheitsstufe in Moskau am Tag vor dem Angriff auf das "Weiße Haus" ermöglichte es den Demonstranten, die Sicherheitsabsperrungen um das "Weiße Haus" zu durchbrechen und ihren Angriff auf den Fernsehsender durchzuführen. Die Herabsstzung der Sicherheitsmaßnahmen wurde absichtlich fehlinterpretiert und als Folge der zögerlichen Haltung Jelzins gesehen.

❍ Die zeitliche Planung, der Ereignisse, die mit dem Treffen der G7-Gruppe, der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond zusammenfielen.

❍ Die Anwesenheit in den USA des russischen Außenministers Andrei Kozyrev und des russischen Patriarchen, der nach Moskau zurückgerufen wurde, um als "Vermittler" zu fungieren. Kozyrevs USA-Aufenthalt versetzte ihn in die Lage, die Reaktion der US-Administration auf die Provokation zu beeinflussen. Hier folgte man dem Schema der Anwesenheit Zorkins, dem russischen Gegenstück zum Obersten US-Bundesrichter, in den USA zum Zeitpunkt der "Konfrontationen vom März 1993. Auch Zorkin interpretierte die Entwicklungen in Rußland fpür die US-Medien und wurde dann unverzüglich nach Moskau zurückbeordert.

Diese Provokation vor dem "Weißen Haus" hat den Strategen den Vorwand geliefert, die Kontrolle vom Zentrum aus sicherzustellen, während gleichzeitig einige der "letzten Spuren des Kommunimus" zerstört wurden, so daß man mit Wahlen und Verhandlungen über eine Verfassung fortfahren onnte – wodurch ihr Einfluß und jener der Kommunisten hinter den Kulissen weiter zunehmen wird. Jelzin wird sich jetzt sich für einige Zeit, Maßnahmen zur Verbesserung seines "demokratischen Ansehens" zu ergreifen, um sich auch weiterhin westliche Unterstüzung zu sichern, und die Partnerschaft zwischen Moskau und den USA zu vertiefen.

Das Auftauchen von Zhirinovskiy war keineswegs eine spontane politische Entwicklung. Solschenizin hatte recht mit seiner Feststelleun, "irgendjemand hat Zhirinovskiy absichtlich als die Karikatur eines russischen Nationalisten geschaffen." Allerdings unterließ er es, mitzuteilen, wer dieser Schöpfer gewesen ist, und welches Ziel damit verfolgt wurde. Nach meiner Auffassung wurde Zhirinovkiy von den Strategen unter zwei Gesichtspunkten geschaffen: Zur Verhinderung der

Entwicklung eines unkontrollierten Ultranationalismus in Rußland, und die Ausnutzung der Furcht vor dem sogenannten "Zhirinovskiy-Faktor" für strategische Zwecke. Der Westen ist über Zhirinovskiy alarmiert, sieht allerdings nicht den dahinter stehenden Zweck, beispielsweise Jelzins kürzlichen Deutschlandbesuch, wo er sich ausführlich auf Zhirinovskiy bezog, als er für Rußland einen besonderen Platz in der G7-Gruppe forderte. ■

Memorandum an die CIA: **30. April 1993**

Zur Vorlage beim Direktor der Central Intelligence Agency

EINE WARNUNG VOR DEN GEFAHREN EINER PARTNERSCHAFT MIT RUSSISCHEN "REFORMERN" UND "DEMOKRATEN"

Die Clinton-Adminstration hat eine Politik der Partnerschaft mit den "russischen Reformern" unter der Führung von Boris Jelzin übernommen. ***Oberflächlich betrachtet, ist diese Politik auf kurze Sicht äußerst attraktiv, und der Präsident hat mit Überzeugung erklärt, diese Politik sei den Interessen der USA förderlich. Auf lange Sicht gesehen, steht diese Politik für eine Katastrophe***. Und zwar aus dem Grund, weil sich die politisch Verantwortlichen Amerikas auf das Wort von ehemaligen Sowjetführern, insbesondere in militärischen Fragen, verlassen und die fundamentalen Realitäten ignorieren, nämlich:

1. Wie dieser Analytiker über einen Zeitraum von *mehr als dreißig Jahren* beständig vertreten hat, wurde von den Sowjets in den Jahren 1958 bis 1960 eine ausgefeilte Langzeitstrategie entwickelt und angenommen, die sie seitdem bis zur Gegenwart beharrlich in die Praxis umgesetzt haben.

2. Die gegenwärtige Generation von russischen Führern, einschließlich Gorbatschow, Jeltin, Rutskoi und Ruslan Khasbulatov, sind alle dieser Strategie verpflichtet und wurden dazu ausersehen, verschiedene Aspekte der Strategie zu vertreten. Hätte sich auch nur einer von ihnen zu einem echten Demokraten gewandelt, wäre er als Verräter an der Sache und der Strategie angesehen worden, was er nicht überlebt hätte.

3. Seit der Gründung der Kommunistischen Partei, haben einflußreiche Mitglieder ihre Mitgliedschaft verheimlicht, um der Sache besser dienen zu können. Frühe Ereignisse schließen die vorrevolutionären Aktivitäten von Stalin, Maksim Litvinov und Leonid Krassin ein, die, mit Zustimmung Lenins, geheime Methoden anwandten, um Gelder für die Partei zu sammeln.

4. In unterschiedlicher Weise haben auch die gegenwärtigen russische Führer die Maske von "Reformern," "Demokraten", "Nichtkommunisten" und selbst "Antikommunisten" aufgesetzt. Dadurch waren sie in der Lage, westliche Regierungen und die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, in Rußland sei es zu einer echten Revolution gekommen – obwohl sich dort noch immer

dieselbe Regierungselite an der Macht befindet, wie im Jahre 1984. Es hat sich nichts geändert, es hat keinen "Bruch mit der Vergangenheit" gegeben.

Die mehr als 65 Millionen ehemaligen Mitglieder der Kommunistischen Partei und des Komsomol haben ihre politische Einstellung nicht über Nacht gewechselt. Die Partei hat vor der Oktober-Revolution für *fünfzehn Jahre* im Untergrund gearbeitet, *und wiederum in den von den Deutschen besetzten Gebieten während des Zweiten Weltkriegs.*

Kiril Mazurov, der später Mitglied des Politbüros wurde, führte zur Zeit des Krieges eine geheime Kommunistische Partei in Belorußland. Über mehr als siebzig Jahre hat die KPdSU die Kommunistischen Parteien der Welt sowohl legal als auch illegal geleitet. Die Partei hat ihre Fähigkeit zur Arbeit aus dem Untergrund heraus haben sie nicht verloren: Sie hat sich in einem *pseudo-demokratischen* System ihre Fähigkeit zu wirksamen Operationen aus dem Hintergund heraus ebenso erhalten, wie öffentlich zu agieren.

5. Dem Rat Lenins in seinem *"Linkslastiger Kommunismus: Eine Kinderkrankheit*" folgend, daß die Kommunisten nach außen den Anschein der Mäßigung erwecken und revolutionäre Phrasen vermeiden sollen, *haben die russischen Führer verschiedene politische Farben angenommen.* Dies hat sie dazu befähigt, gestellte Disoute und Konfrontationen in ihren eigenen Reihen vorzutäuschen, um den Bedürfnissen der gemeinsamen Strategie und Taktik gerecht zu werden, insbesondere, sich beachtlicher Hilfe und Unterstützung des Westens zu versichern.

6. Dem Westen ist es nicht gelungen, zu erkennen, wie politische "Krisen" in Rußland dazu benutzt werden, um um die westliche Hilfe zum Zwecke des "Überlebens" zu steigern. Zuerst spielte Gorbatschow diese Melodie, und später Jelzin auf internationalen Gipfeltreffen oder bei anderen entscheidenden Gelegenheiten, um sich der Hilfe des Westens in allen Bereichen, einschließlich der Mitsprache bei Entscheidungen über die NATO, zu sichern.

7. Eine entscheidende Komponente zur Förderung des westlichen Mißverständnisses über die russischen Realitäten und lagfristigen Ambitionen, ist die erfolgreiche russische Manipulation der westlichen Medien durch russische Experten und Einflußagenten, wie Georgiy Arbatov und seine Gefolgschaft, die stets während politischer "Krisen" und "Konfrontationen" auftauchen, um die Ereignisse für den Westen zu interpretieren.

8. Der Westen hat seine historische Lektion nicht gelernt, nämlich, daß westliche Hilfe für das kommunistische Rußland stets kurzsichtig war und alle darin gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllt haben. Beispielsweise:

❍ Die deutsche finanzielle und logistische Hilfe für Lenin während des Ersten Weltkriegs wurde dankbar angenommen und von Lenin für Parteizwecke ausgenutzt. Die Oktoberrevolution trug dazu bei, Rußland zu Gunsten der Deutschen aus dem Krieg zu katapultieren, aber innerhalb von zwei Jahren war Lenin damit beschäftigt, die Revolution nach Deutschland zu tragen.

❍ Lebensmittellieferungen an Rußland durch die "American Relief Administration" in den 1920er Jahren, als die Russen in der Tat hungerten, wurde weitestgehend an die Partei und das GPU-Staatspolkitische Direktorat, der Nachfolgeorganisation der Cheka, umgeleitet.

❍ Die deutsche Militärhilfe an die UdSSR, die auf den "Rapallo-Plan" von 1922 folgte, half beim Aufbau der sowjetischen Militärindustrie und der Sowjetarmee, was schließlich zur Niederlage der Deutschen im Zweiten Weltkrieg führte.

❍ Die alliierte Zusammenarbeit mit der UdSSR im Rahmen des "Leih- und Pachtvertrags" während des Zweiten Weltkriegs änderte nichts an Stalins expansionistischen Zielen: *Im Gegenteil, die Allianz der Siegermächte wurde von ihm zum Zwecke der Übernahme Osteuropas nach dem Krieg ausgenutzt.*

Vergleichbar, wird die gegenwärtige westliche Hilfe für Rußland die russischen Führer nicht von ihrem langfristigen Ziel der Welthegemonie abbringen, die sie auch weiterhin unverändert mit den chinesischen Kommunisten anstreben werden.

Während westliche Politiker sich für massive westliche Unterstüzzung für Rußland stark machen und optimistische Zukunftserwartungen hegen, führen dieselben Sowjetstrategen ihre Strategie aus. Wie dieser Analytiker in mehreren Memoranden und später öffentlich in seinem Buch *"New Lies for Old"* vermutet hat, wurde der verstorbene Akademiker Sacharow unter der Tarnung eines "Dissidenten" als inoffizielles Sprachrohr des ehemaligen Sowjetregimes eingesetzt, bevor er später von Gorbatschow unter "Perestroika" offiziell "rehabilitiert" wurde. Gegen Ende der 1960er Jahre offenbarte er öffentlich bis zu einem gewissen Grad die Essenz der Sowjetstrategie. Allerdings ohne zu erwähnen, daß die von ihm vorausgesagte Entwicklung einem virgefaßten Plan folgte. Sacharow sah für den Zeitraum von 1968 bis 1980 eine zunehmende ideologische Auseinandersetzung in den sozialistischen Ländern zwischen den Kräften des Stalinismus und Maoismus einerseits, und den realistischen Kräften der linken leninistischen Kommunisten (und linken Westlern) andererseits voraus... der in der Sowjetunion... zunächst zu einem Multiparteiensystem, akuten ideologischen Auseinandersetzungen und Diskussionen, und schließlich zum ideologischen Sieg der [leninistischen] Realisten und der Bestätigung einer Politik der zunehmenden friedlichen Koexistenz, Stärkung der Demokratie und weitreichender Wirtschaftsreformen führen wird.

Der Zeitraum von 1972 bis 1985 würde durch den Druck der progressiven Kräfte im Westen, verbunden mit dem Druck der Beispiele der sozialistischen Länder zur Durchsetzung eines Programms der Annäherung mit dem Sozialismus. Das heißt: ***Sozialer Fortschritt, friedliche Koexistenz und weltweite Zusammenarbeit mit dem Sozialismus, und Veränderungen bei der Struktur der Eigentumsverhältnisse.*** Diese Phase beinhaltet eine erweitere Rolle für die *"Intelligentsia"* und einen Angriff auf die Kräfte des Rassismus und Militarismus. Von 1972 bis 1990 "werden die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Gegensätze überwunden überwunden, und die Probleme des ärmeren Teils der Welt gelöst haben... Gleichzeitig wird die Abrüstung fortgesetzt werden." In der Zeit von 1980 bis 2000 "wird die sozialistische Annäherung die Unterschiede der sozialen Strukturen vermindert, und die individuelle Freiheit gefördert haben. Wissenschaft und Wirtschaft werden fortschreiten und zur Errichtung einer Weltregierung und Reduzierung der nationalen Gegensätze führen."

Alle wichtigen Voraussagen Sacharows haben sich soweit erfüllt, ausgenommen die russisch-amerikanische Partnerschaft zur Lösung der Probleme des ärmeren Teils der Welt und die Errichtung einer Weltregierung. Was Sacharow, und die gegenwärtigen russischen Führer, zweifellos anstrebten, ***war die "Ost-West-Annäherung nach sozialistischen Vorgaben, die zu einer Weltregierung unter der Führung der Russen und Chinesen führen soll***.

Aber durch ihre Ignoranz gegenüber der hinter den Ereignissen in Rußland stehenden Langzeitstrategie, haben die die amerikanischen politischen Entscheidungsträger auf eine Partnerschaft mit den sogenannten "russischen Reformern" eingelassen, ohne sich darüber klar zu sein, wohin sie diese Partnerschaft führen wird.

Sacharow sah die Weltregierung für das Jahr 2000 voraus. Diese Frage mag durchaus im 'Verlauf der kommenden sieben Jahre auf der Tagesordnung stehen. Innerhalb dieses Zeitraums, falls sich die Entwicklung entsprechend fortsetzt, wird sich Rußland mit westlicher Hilfe auf dem Weg zu einer technologischen Revolution befinden, die das "Wirtschaftswunder" der kommunistischen Chinesen übersteigen wird, und ohne Verlust der politischen Kontrolle durch die gegenwärtig herrschende Elite der "realistischen Lenininisten."

Das Thema für ein neues System der Weltregierung wird auf der Ebene von Gipfeltreffen auf die Tagesordnung gesetzt werden und durch Druck von unten, sowie den aktiven Einsatz von Einflußagenten und der geheimen Ermordung von politischen Führern begleitet sein, die als Hindernisse betrachtet werden. Diese Offensive wird für die US-Adminstration überraschend sein. In den sich anschließenden Verhandlungen wird der dann amtierende US-Präsident sich den Russen und der Chinesen ausgesetzt sehen. Bis dahin werden die Chinesen ein "reformiertes" pseudodemoraktisches System übernommen haben. Im Verlauf der Verhandlungen werden die Russen und Chinesen ihr wahres Gesicht zeigen, ihren fundamentalen Antagonismus gegenüber der freien Welt, und derBedrohung, die sie für die freie Welt darstellen. Die US-Politik der Partnerschaft mit Rußland wird sich als Reinfall erweisen. Innerhalb der USA wird dies zu Spaltungen, Beschuldigungen und der Suchen ach Verantwortlichen und Sündenböcken führen. Außerhalb der USA wird ihr Ruf als Führer der freien Welt irreparabel geschädigt sein, und die amerikanischen Bündnisse, insbesondere mit Partnern wie Japan, die dazu gedrängt wurden, sich der Hilfe für die Russen anzuschließen, werden aufs Höchste gefährdet sein.

Der US-Präsident wird ohne die besten bewaffneten Streitkräfte der Welt auskommen müssen. Reformiert und wegen der Fehleinschätzung der real existierenden Bedrohung durch einen reduzierten Militäretat geschwächt, wird das Militär zwar in der Lage sein, regional begrenzte Konflikte zu regeln, aber für eine globale Konfrontation unvrobereitet sein.

Die US-Nachrichten- und Gegenspionagedienste, falls es sie noch geben sollte, werden wegen des andauernden finanziellen Drucks jede Effektivität verloren haben.

Man wird zu spät erkennen, daß es keinerlei entsprechende Reduzierungen der Kampfkraft bei den russischen und chinesischen Streitkräften oder deren Nachrichtendiensten gegeben hat. Es

wird zu einer massiven Kräfteverschiebung zu Gunsten des chinesisch-russischen Bündnisses gegen die freien Welt in einer Weise gekommen sein, daß die Entscheidung über die Weltregierung voin den Russen und Chinesen diktiert werden, und dem Westen keine andere Wahl bleiben wird, als mit ihnen bei der Entwicklung der "Neuen Sozialen Weltordnung" zu konkurrieren. Wenn die russischen Führer auch weiterhin gegenüber dem russischen Volk demonstrieren können, daß sie auch weiterhin erfolgreich Unterstützung vom Westen ziehen, und einen gewissen wirtschaftlichen Fortschritt vorweisen können, wird das russische Volk, wie auch die Chinesen, ihnen folgen, und sich mit ihren Führern über die Dummheit des Westens totlachen. ■

ANHANG

AUSZÜGE AUS

Anatoliy Golitsyns

MEMORANDEN
AN DIE
CENTRAL INTELLIGENCE
AGENCY

Von 1973 bis 1985

Die Voraussage von "*Perestroika*"

Memorandum an die CIA: **1973**

EINE KRITISCHE BETRACHTUNG VON DREI NEUEREN BÜCHERN

SOWJETSTRATEGIE FÜR DIE SIEBZIGER JAHRE: VOM KALTEN KRIEG ZUR FRIEDLICHEN KOEXISTENZ
Von Foy D. Kohler, Mose L. Harvey, Leon Goure und Richard Soll

WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE ALS INSTRUMENT DER SOWJETPOLITIK, 1972
Von Mose B. Harvey, Leon Goure und Vladimir Prokofieff

ANNÄHERUNG VON KOMMUNISMUS UND KAPITALISMUS: DIESOWJETISCHE SICHT, 1973
Von Leon Goure, Foy D. Kohler, Richard Soll und Annette Stiefbold
[Center for Advanced International Studies, University of Miami]

AUSZÜGE AUS DEM MEMORANDUM DES AUTORS VON 1973:

"... Entscheidend ist, daß sich die konventionellen kommunistischen Methoden und Taktiken verändert haben, und die Meinung des Autors auf diese Veränderungen nicht eingeht. Die Veränderungen sind so radikal, daß sie als eine Verlagerung der Methoden und Taktiken bezeichnet werden können.

Die neue Taktik besteht in der Einführung eines aktivistischen Stils bei der Ausnutzung der bestehenden Gegensätze und die Provokation und Ausnutzung neuer Konflikte in nichtkommunistischen Staaten. Außerdem im aktiven Einsatz des nachrichtendienstlichen Potenzials des gesamten Blocks, und der Anwendung von Desinformation zur Durchführung der Blockpolitik.

Diese Veränderungen in Stil und Taktik werden von Lenins Konzept der aktiven Verschiebung der Kräfteverhältnisse zwischen beiden Systemen und der entsprechenden Strategie des Blocks geleitet.

Hieraus ergeben sich wiederum die beiden Hauptmethoden und Grundsätze zur Erreichung der Verlagerung der Machtverhältnisse zwischen beiden Systemen:

(a) Eine aktive Steigerung der eigenen Kapazität zur Erweiterung des eigenen Potenzials,

(b) Eine gleichzeitige Reduzierung der Kapazität des Gegners.

Folglich das Grundelement des leninschen Konzepts nicht friedliche Koexistenz, sondern die Auseiandersetzung und Unterminierung des Gegners. Aus diesem Grund wird diese Taktik von den Kommunistenführern als unerkörter Krieg zwischen den Potenzialen beider Lager bezeichnet.

In diesem Zusammenhang sollte darauf hingewiesen werden, daß die Autoren es unterließen, in ihre Ausführungen über Sowjetstrategie Chruschtschows Erklärung zum Potenzials des Blocks von 1958 aufzunehmen. Chrustschow sprach von der Bedeutung des

politischen, wiretschaftlichen und psychologischen Potenzials der Blockstaaten. Er machte deutlich, daß alle diese Potenziale bei der aktiven Anwendung ineinander übergehenDa es das stratgegische Hauptziel ist, eine Verschiebung des Gleichgewichts zu erreichen, wurden der Strategie zu den konventionellen Methoden und Taktiken neue Dimensionen beigefügt, die zu Instrumenten zur Unterminierung des feindlichen und Stärkung des eigenen Potenzials dienen...."

"... In Übereinstimmung mit dem Hauptziel der Blockstrategie zur Veränderung des Gleichgewichts zu Gunsten der Kommunisten, wurde damit begonnen, die westlichen (und insbesondere das amerikanische) Militärpotenzial durch eine Reihe von diplomatischen Vereinbarungen zu schwächen, während gleichzeitig das kommunistische Programm zur Stärkung des eigenen Militärpotenzials beschleunigt betrieben wird. Das Ergebnis ist das Abkommen zum Bann von Atomversuchen, das Abkommen zur Bebrenzung der Verbreitung von Atomwaffen und schließlich das SALT-Abkommen. Wiederum hat der Westen in der Weise reagiert, daß er sich auf diese Abkommen eingelassen hat, und die Zurschaustellung der vermeintlichen chinesisch-russischen Differenzen haben auch hier als Katalysator gewirkt.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß es rein zufällig am Vorabend und während der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die vorbezeichneten Abkommen zu einer Verschärfung der Differenzen zwischen der Sowjetunion und China kam..."

"... Außerdem ist eine verdeckte kommunistische Offensive durch ihre Einflußagenten zu erwarten, die darauf abzielt, die amerikanische Öffentlichkeit zu manipulieren und das Gesellschaft zu unterminieren, insbesondere das Pentagon, den sogenannten "Militärisch-Industriellen Komplex" und die amerikanischen Sonderdienste. Außerdem wird beabsichtigt, die Autorität des US-Präsidenten im Bereich des Militärs herabzusetzen und die weitere Reduzierung des US-Verteidigungshaushaltes zu erreichen.

Mit weiteren verdeckten kommunistischen Versuchen zur Intensivierung ihres Einflusses in den USA ist zu rechnen, die dazu führen könnten, daß sich die USA aus ihren Engagements in Übersee zurückziehen muß.

Gegen Ende des Jahrzehnts ist von westlicher und kommunistischer Seite (Sacharow und andere) mit Operationen im Rahmen der neuen Annäherungstheorie zu rechnen, *um die halboffenen Zugeständnisse des Westens an die Kommunisten zu rechtfertigen*.

Aus diesen Gründen ist es um die sowjetisch-amerikanische Parität durch die Offensive des kommunistischen Blocks zur Erringung der Überlegenheit über den Westen

mittels der geheimen chinesisch-sowjetischen Zusammenarbeit schlecht bestellt. Die Herausforderung des Westens auf dem militärischen Gebiet wird erheblich sein..."

"...Die sowjetischen und chinesischen Raketenstreitkräfte und strategischen Bomber werden einen Angriff im Stil von Pearl Harbor auf die wichtigsten Regierungs- und Militärhauptquartiere der führenden westlichen Staaten und auf deren Raketenstützpunkte vortragen. Hauptziel dieses Angriffs ist die Zerschlagung der westlichen Gegenschlagskapazität und die zumindest kurzfristige Lähmung ihrer physischen Fähigkeit zur Entscheidung über militärische Vergeltungsmaßnahmen.

Nach ihrer Einschätzung gegen die kommunistischen Führer davon aus, daß der Vorteil des Überraschungsangriffs, unter der Voraussetzung, daß sie sich in ihren geheimen Regierungsbunkern befinden, ihnen die Möglichkeit geben wird, die westlichen Regierungen und Militärbehörden in einerWeise zu lähmen, daß jede Art von Vergeltungsschlag verhindert werden kann.

Ein solcher Ansatz wurde von den KGB-Behörden in ihrer akademischen Einschätzung darüber, was zu unternommen werden müsse, um die politische Lage in Westdeutschland zu verändern, und wie Deutschland auf die Übernahme in eine Sozialistische Föderation mit Ostdeutschland vorzubereiten sei. Auf Nachfrage der Sowjetführer, antworteten die KGB-Strategen, daß 150.000 Personen der herrschenden deutschen Elite im Bereich Politik, Militär und anderer Sphären eliminiert werden müßten. Ein solcher Überraschungsangriff könnte durch die gleichzeitige Benutzung der "Heißen Drähte" begleitet sein, um die westlichen Entscheidungsträger über die tatsächliche Lage zu verwirren. Später wird man sich kommunistischer Radiosender bedienen, um die Ausschaltung von "Brennpunkten der Aggression" mitzuteilen, verbunden mit einem Appell and die "Welt" und die "Arbeiterklasse" der größten westlichen Länder, sofortige Verhandlungen zur friedlichen Beilegung des Konflikts aufzunehmen, um eine Konfrontation mit Atomwaffen zu verhindern.

Ein solcher Angriff wird wahrscheinlich von einer Steigerung der nachrichtendienstlichen Tätigkeit der kommunistischen Ländern begleitet sein, um die Panik im Westen zu steigern. Dazu zählen die Herbeiführung von Stromausfällen und die Lähmung des normalen Lebens in den Großstädten der westlichen Länder. Ein solcher Angriff mit anschließendem Vorschlag zur Beilegung des Konfliktes, wird vermutlich durch intensive Aktivitäten der Einflußagenten in den betroffenen Ländern begleitet sein, insbesondere von Vertretern der Theorien der "Annäherung" der beiden Systeme – diesmal allerdings nach kommunistischen Vorgaben, um an die Vernunft zu appellieren und eine schnelle Beilegung des Konflikts zur Vermeidung eines Atomkriegs zu erreichen. Ihre Argumentation wird

darauf hinauslaufen, daß die Sowjets ohnehin die militärische Überlegenheit besitzen und es " besser sei rot, als tot zu sein." Obwohl diese Vision von einem Überraschungsangriff auf den Westen gegenwärtig eine Spekulation des Autors ist, ist er dennoch fest davon überzeugt, daß ein solcher Angriff im Bereich des Möglichen ist, und zwar angesichts der Tatsache, daß dieses Szenario vom KGB studiert und vorbereitet worden ist. Folglich ist es sinnvoll, sich darauf vorzubereiten..."

"...Die Schlußfolgerungen und Erwartungen, daß das Moskauer Gipfeltreffen und die sowjetisch-amerikanischen Abkommen "ein wichtiger Schritt nach vorn in dem äußerst langwierigen Prozeß der Entwicklung einer stabilen Grundlage für sowjetisch-amerikanische Beziehungen sei, ist völlig unrealistisch. Die kommunistische Bedrohung ist nicht geringer geworden.

Die schwerwiegendste Offensive in der Geschichte des kommunistischen Blocks gegen den Westen, stellt in der Tat eine zunehmende Bedrohung und Herausforderung für den Westen dar.

Die gegenwärtige kommunistische Bedrohung kann noch nicht einmal mit der sowjetischen Drohung gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und NATO gegen Ende der 1940er Jahre verglichen werden. Damals steckten die sowjetischen Regime in einer schweren Krise, und die USA besaßen das Nuklear-Monopol. Heute hat sich der kommunistische Block von dieser Krise erholt und war erfolgreich darin, die Krise auf die nichtkommunistische Welt zu verlagern.

Die USA besitzen nicht mehr die militärische Überlegenheit, denn es ist dem kommunistischen Block gelungen, mit den USA gleichzuziehen und jetzt selbst auf die militärische Überlegenheit hinzuarbeiten..."

"...Der Westen sollte eine Sonderstudie über zukünftige Gegenreaktionen, sowjetische Desinformation, ihren politischen Einfluß auf den Westen, ihre Techniken, Kanäle und Schlachtordnung in Auftrag geben."

"...Bis zu zweitausend neue wissenschaftliche und technische Mitarbeiter wurden aus den Reihen junger Wissenschaftler und erfahrener KGB-Agenten ausgewählt, um in den Jahren 1958 bis 1960beim KGB in höhere Ämtger ausdzusteigen. Nach ihrer Ausbildung wurden sie in das Staatskomitee für Technologische Koordination undandere Organisationen eingeschleust.

Bestimmte Faktoren waren für die aktive Rolle des wissenschafltichen und technischen Nachrichtendienstpotenzials im Rahmen der Blockpolitik ausschlaggebend:

(a) Die Erfahrungen der Sowjets, sich fortschrittliche Technologie in der Phase der"Neuen Wirtschaftspolitik" vom Westen zu beschaffen, insbesondere aus Deutschland, sowie während des Zweiten _Weltkriegs im Rahmen des "Leih- und Pachtvertrages."

(b) Die Erfahrungen der sowjetischen Nachrichtendienste bei der erfolgreichen Beeinflussung des Westens durch die Teilnahme prominenter Sowjetwissenschaftler an den "Pugwash-Treffen" und anderen internationalen Konferenzen in den Jahren 1958 bis 1960, um die Auswirkungen des amerikanischen Drucks auf die sozialistischen Länder zu vermindern.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen wurde der Einsatz von sowjetischen und ausländischen Wissenschaftlern intensiviert, und sie wurden zu aktiv Beteiligten an der neuen Strategie.

Die Autoren [der kommentierten Bücher] legen den Schwerpunkt auf sowjetische Erklärungen in der Zeit von 1967-1972. Diese Auswahl ist eher ireführend. Der Zeitraum wird aus dem Kontext genommen und gesondert behandelt... Lenins NWP, die für ihre Rolle in der Frühphase der Industrialiserung und ihre Beiträge zum Militärpotenzial bekannt ist, wird nur am Rande erwähnt, ohne dem Leser, auf der Grundlage der Erklärungen Lenins, ihrer Essenz und Verbindung mit der gegenwärtigen Sowjetstrategie, die Zusammenhänge aufzuzeigen.

Die getroffene Auswahl enthält beispielsweise nicht Lenins Erklärungen zur "Neuen Wirtschaftspolitik" und die sowjetischen Zugeständnisse als wirksames Mittel zur Aufstachelung der USA, Deutschlands, Großbritanniens, Japans und Frankreichs gegeneinander, um sie in Konflikte zu verwickeln, um aus diesen Differenzen untereinander, für sich in allen Bereichen Vorteile zu erlangen, und Maßnahmen einzuleiten, die geeignet sind, das kapitalistische System zu schwächen, und das Kräfteverhältnis zu Gunsten der Sowjetunion zu verändern.

Außerdem ist in der Auswahl keinerlei offizielles Material über die sowjetischen Operationen zur Erlangung fortschrittlicher Technologie von amerikanischen, deutschen und britischen Firmen, wie General Motors, Krupp, Metro.Vickers und anderer enthalten. Ebneso wenig irgendwelche amtlichen Daten über den Beitrag dieser Firmen zur sowjetischen Industrialisierung und der Förderung der sowjetischen Militärindustrie.

Auch enthält diese Auswahl nicht die Einschätzung der sowjetischen Partei von westlichen Geschäftsleuten und "Konzessionären," wie ***Averell Harriman*** und ***Armand Hammer***, die während der Zeit der "Neuen Wirtschaftspolitik" als "Helfer beim Aufbau" galten und zur Errichtung des Sozialismus in der UdSSR maßgeblich beitrug."

EIN KOMMENTAR ZU MR. SCHLESINGERS EINSCHÄTZUNG DER SOWJETISCHEN HERAUSFORDERUNG UND DES MILITÄRPOTENZIALS ZWISCHEN DEN USA UND DER SOWJETUNION, UND BESTIMMTER ÄNDERUNGEN IM BEREICH DER US-MILITÄRINDUSTRIE – IM LICHTE VON INSIDER-INFORMATIONEN ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE LAGE IM KOMMUNISTISCHEN BLOCK

• Im Hinblick auf den fachlichen Hintergrund des Autors und seiner Kenntnis der sowjetischen Realitäten, wurde er gebeten, einen Kommentar zu Mr. Schlesingers Erklärung und Reden zum Thema "US-Sicherheit und Verteidigung" zu verfassen. Das Kernthema beschäftigt sich mit der Frage, auf welche Weise es den USA möglich ist, zur Entspannung mit der Sowjetunion zu gelangen. In seiner Einschätzung zur Entspannungsfrage weist Mr. Schlesinger auf die Doppelbedeutung hin: Während die Entspannung Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehung zwischen zwei Staaten und Hoffnung für die Zukunft bietet, birgt sie gleichzeitig angesichts der Sowjetoffensive zur Erlangung strategischer Vorteile über die USA sowie der Ungewißheit über die zukünftigen Absichten der Sowjetführer, massive Gefahren in sich. Mr. Schlesinger nimmt an, daß die Entspannung erolgreich sein könnte, falls die USA auch weiterhin einerseits die Vorteile nutzen, die die Entspannung mit sich bringt, und andererseits mit den strategischen Fortschritten der Sowjets Schritt hält. Er geht davon aus, daß die Entspannungsbemühungen auf Grund der amerikanischen Initiative erfolgreich sei. Auf der Grundlage seiner Schlußfolgerungen über die Bedrohung durch die wachsende sowjetische Militärkapazität, und unter Berücksichtigung der einer Entspannung innewohnenden Gefahren, schlägt Mr. Schlesinger vor, die Entspannungungsbemühungen vorsichtig fortzuführen, während gleichzeitig gewisse Veränderungen der US-Militärstrategie durchgeführt werden könnten..."

• ... Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß jede Analyse, bei der die Existenz der kommunistischen Langzeitstrategie, ihre Ziele, ihr aktiver Einsatz des nachrichtendienstlichen Potenzials der Blockstaaten, und insbesondere die Anwendung von Desinformation, unberücksichtigt bleibt, nicht als Grundlage für vernünftige Entscheidungen über Entspannung, über westliche Diplomatie, über US-Politik zur Aufrechterhaltung des westlichen Bündnisses oder über US-Militärstrategie dienen kann. Dies führt zu der Schlußfolgerung, daß das Erkennen der Desinformation der Schlüssel zur Wiedererlangung des rationalen Denkens ist, so daß eine vernünftige westliche Politik, Diplomatie und Militärstrategie möglich wird. Das Erkennen der Desinformation ist auch der Schlüssel zur Wiederherstellung der US-Beziehungen mit ihren Verbündeten in Westeuropa. Die Desinformation ist eine Realität, und ihre Ignoranz läßt es zu, daß Ereignisse und Trends sich weiterhin in eine irrationale Richtung entwickeln.

Die kommunistische Desinformation ist insofern bedeutend, als sie es der kommunistischen Führung ermöglicht, die im Westen vorherrschende Verwirrung auszunutzen, während sie gleichzeitig die kommunistischen Herausforderungen und Methoden verschleiert, wodurch dem Westen eine realistische Einschätzung unmöglich wird. Die Rolle der k0mmunistischen Desinformation ist bisher

noch nicht erkannt worden, und ebenso wenig hat sich der Westen eingehend damit beschäftigt... Die natürliche Neigung des Westens, einen Opponenten im Kontext des westlichen Systems zu sehen und zu beurteilen – ist eine Haltung, die durch die kommunistische Durchsetzung des Westens und die kommunistischen Aktivitäten zur Beibehaltung der Desinformationsoffensive durch neue Operationen und Täuschungsmanövers begünstigt wird. Es ist der Zeitpunkt für eine Neubewertung der Lage durch die USA gekommen ist."

Memorandum an die CIA: **15. Januar 1978**

DIE POLITISCHEN LANGZEITZIELE UND ABSICHTEN DER SOWJETFÜHRUNG: DIE BEURTEILUNG DES AMTLICHEN BERICHTS EINES SOWJET-EMIGRANTEN UNTGER BERÜCKSICHTIGUNG DER LANGZEITSTRATEGIE DES KOMMUNISTISCHEN BLOCKS UND SEINER DESINFORMATIONS-OFFENSIVE

• Zum Zeitpunkt der Übernahme der Langzeitstrategie in der Zeit von 1958 bis 1960, gab es eine starke interne Opposition gegen das Sowjetregime von unzufriedenen Arbeitern, Kolchose-Bauern, Intellektuellen, Kirchenmännern, Ukrainern, Lettländern, Litauern und jüdischen Nationalisten usw. Diese Elemente der Opposition bezeichneten sich nicht als "Dissidenten," und auch der KGB bezeichnete sie nicht als "Dissidenten."

Im Gegenteil, der KGB und die Partei bezeichneten sie als "Staatsfeinde." ... Der KGB wurde angewiesen, neue Methoden zum Umgang mit den Oppositionellen zu entwickeln und anzuwenden, die sich auf die Erfahrungen der GPU [die sowjetische politische Polizei] unter Dzerzhinskiy in den 1920er Jahren stützen sollten.

Hieraus ergab sich die Schaffung einer falschen Opposition in der UdSSR und anderen Staaten... Die gegenwärtige "Dissidenten-Bewegung" ist eine ebenso falsch Opposition, die vom KGB entwickelt und geschaffen wurde...

Die von den sowjetischen Herrschern mit der "Dissidenten-Bewegung" angestrebten Hauptziele sind folgende:

(a) Verwirrung, Neutralisierung und Auflösung jeder *echten* politischen Opposition in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken,

(b) Verhinderung der Kontaktaufnahme des Westens mit echten Oppositionskräften in der UdSSR ***durch die Schaffung einer falschen, KGB-kontrollierten Opposition für den Westen***. Hieraus erklärt sich auch der leichte Zugang westlicher Medien zu den angeblichen "Dissidenten."

(f) Beeinflussung der US-Außenpolitik durch die "Dissidenten" im Interesse der kommunistischen Langzeitstrategie, und die Ausnutzung dieser Angelegenheit in der strategischen Endphase."

"... Ein weiteres bedeutendes Desinformationsthema ist das angebliche Vorhandensein von "versteckten Liberalen" in der Parteiorganisation. So wurde beispielsweise Aleksey Rumyantsev als Liberaler bezeichnet. In Wahrheit ist er ein überzeugter Kommunist, der sich schon immer ideologisch betätigt hat. Für einige Jahre nach 1958 war er der Herausgeber des internationalen kommunistischen Journals "Probleme des Friedens und des Sozialismus."

Wegen seiner Position und Erfahrung war er an der Entwicklung der neuen Strategie und täuschenden Taktiken intensiv beteiligt.

Hieraus erklärt sich, warum er heute fälschlicher Weise als Liberaler vorgestellt wird. Ein ähnlicher Fall ist jener, eines bedeutenden Beamten, der während und nach dem Zweiten Weltkrieg als Sachbearbeiter in einer Abteilung beschäftigt war, die sich mit der Infiltration der westlichen Nachrichtendienste befaßte, und heute im Parteiestablishment ebenfalls als Liberaler bezeichnet wird.

Das Ausmaß der Desinformation wird zunehmen, und es istg zu erwarten, daß diese Desinformation von neuen "Überläufern" verbreitet werden wird."

"... Dieser Analytiker ist bezüglich der wahrscheinlichen Entwicklungen in der UdSSR zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt***:***

(a) Die Einführung von Wirtschaftsreformen ist zu erwarten, die vom äußeren Erscheinungsbild her, der jugoslawischen oder selbst der westlichen sozialistischen Praxis entsürechen werden...

(b) Die Liberalisierung des Sowjetsystems, vergleichbar der "Befreiungg" der Tschechoslowakei von 1968, einschließlich einer vermeintlichen Beschneidung des Monopols der Kommunistischen Partei, wie auch eine vermeintliche Trennung von Legislative, Exekutike und Judikative, eine zunhemende Bedeutung des Sowjetparlaments, "Reformen" des KGB, eine Manestie für "Dissidenten," größere künstlerische und kulturelle Freiheit, verbunden mit Reisefreiheit, Erfüllung des Helsinki-Abkommens, und das Emporkommen eines jüngeren Parteiführers zur Einleitung der geplanten "Reformen."...

(c) Ähnliche Reformen in Osteuropa, einschließlich der möglichen Rückkehr Dubceks in der Tschechoslowakei und vermutlich der Fall der "Berliner Mauer"...

(d) Es wird sich jedoch um eine falsche Liberalisierung handeln, die darauf abzielt, zunächst die NATO zu zerbrechen, und den US-Militärisch-Industriellen Komplex zu demontieren. Das neue liberale Image wird von Ostzdeutschland politisch und diplomatisch gegen Westdeutschland zur Errichtung einer politischen Föderation ausgenutzt werden...

(e) Die vorgetäuschte Liberalisierung wird als echt und spontan angenommen werden. Die Medien werden darüber begeistert über jedes vernünftige Maß hinaus berichten...

(f) Es könnte zur Ausübung von Druck in Richtung einer echten Entspannung und weitreichender Veränderungen in der westlichen Gesellschaft kommen..."

"... Die Hauptziele der Desinformation Breschnews und seiner sowjetischen Politiker sind:

(a) Das beständige Beharren gegenüber den US-Politikern darauf, daß der Kommunistische Block nicht mehr existiert, und die kommunistische Ideologie tot sei,

(b) Das Vorhandensein einer geheimen Koordination zwischen den kommunistischen Staaten und Kommunistischen Parteien im Rahmen der Umsetzung der Endphase der gemeinsamen Langzeitstrategie gegenüber dem zu verbergen.

(c) Auf dieser Grundlage gegenüber den US-Politikern beständig zu versichern, die Entspannungspolitik mit der UdSSR sei ebenso richtig, wie die amerikanische Unterstützung der "Dissidenten" als beste Möglichkeit zur internen Liberalisierung des Sowjetregimes, und schließlich:

(d) Die psychologische Vorbereitung der US-Politiker für eine günstige Reaktion auf die kommende falsche Liberalisierung.

Da die Liberalisierung in der UdSSR geplant, falsch und kontrolliert sein wird, kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß der Hauptzweck der Desinformation in der Beeinflussung der amerikanischen Reaktion auf die kommende falsche Liberalisierung in der UdSSR im Sinne der Endphase der Langzeitstrategie zu sehen ist.

Die Ankunft weiterer hochraniger sowjetischer "Überläufer" oder "offizieller Emigranten" kann erwartet werden, die mit ähnlicher Desinformation aufwarten werden, um die US-Außenpolitik entsprechend zu beeinflussen."

"... Im Verlauf der vergangenen fünfzehn Jahre hat dieser Analytiker in schriftlichen und mündlichen Berichten an die CIA und anderer westlicher Nachrichtnedienste die verschiedenen Aspekte der Langzeitstrategie des Kommunistischen Blocks, die neue politische Rolle des KGB und den Stellenwert der Desinformation beschrieben... Der Westen und seine Gelehrten unterschätzen die Schwere der kommunistischen Bedrohung, die entschieden erster ist als nach dem Zweiten Weltkrieg, als die USA das Nuklearmonopol besaßen... Die kommunistische Ideologie ist wieder auferstanden, und die kommunistische Welt befindet sich in einer politischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Offensive gegen den Westen im Rahmen ihrer Langzeitstrategie...

In dieser Schlacht gelangen alle Mittel zum Einsatz, legale und illegale. 'Aus diesem Grund bedient man sich auch des Mittels der Desinformation in ungewöhnlich großem Ausmaß, das ein völlig neues Licht auf ihre Entspannung, auf ihren Versuch zur Veränderung des militärischen Gleichgewichts zu ihren Gunsten und, was am wichtigsten ist, auf ihre Absichten wirft..."

"... Seit der Übernahme der Langzeitstragegie des kommunistischen Blocks hat sich in der US-Außenpolitik eine Krise entwickelt, weil der Westen unfähgi ist, die wahre Bedeutung der Ereignisse in

der kommunistischen Welt zu verstehen und entsprechend zu interpretieren. Die Krise ist verdeckt und wird nicht erkannt... Jetzt hat sich die Lage durch den aktivistischen Ansatz der Carter-Administration im Bereich der Diplomatie gegenüber der UdSSR, Chinas und Osteuropas kompliziert, weil man nach Lösungen auf der Grundlage von Fehlinterpretationen sucht. Es wird versucht, die Liberalisierung in der UdSSR herbeizuführen, ohne sich der angewandten Langzeitstrategie und Desinformation bewußt zu sein, was am Beispiel der falschen KGB-kontrollierten "Dissidenten-Bewegung" deutlich wird... Auf diese Weise wurde von den kommunistischen Politikern eine Falle vorbereitet, in der man die USA und den Westen fangen wird, wenn die UdSSR mit der forgetäuschten Liberalisierung ihres Regimes beginnt..."

"... Die mit den neuen kommunistischen Taktiken verbundenen Probleme des politischen Einsatzes des Nachrichtendienstpotenzials, seiner Einflußagenten und ihrer Desinformation, wurden in den vergangenen achtzehn Jahren vollkommen unbeachtet gelassen und ihre Priorität nicht erkannt.

Die Nachrichtendienste der USA, Englands und Frankreichs wurden durch Umstrukturierung und KGB-Infiltration praktisch lahmgelegt. Der Gegenspionage kommt beim Verständnis und dem Umgang mit den neuen Dimensionen der kommunistischen Bedrohung eine Schlüsselrolle zu, ***die eine Analyse der amerikanischen und anderen Informationsquellen über die Entwicklung in der kommunistischen Welt, und darüber wie die westlichen Nachrichtendienste möglicherweise durch den KGB und auf andere Weise unterwandert wurden mit der Folge der Verbreitung von Desinformation aus den eigenen Reihen heraus, erforderlich macht...***

Die US-Regierung sollte zum Studium dieses Problems eine Untersuchungskommission aus qualifizierten und vertrauenswürdigen Personen einrichten. Das Projekt sollte vom US-Präsident genehmigt und direkt bei ihm angesiedelt werden.

Ein entsprechendes vertrauliches Projekt war auf Vorschlag dieses Analytikers unter dem verstorbenen französischen Präsidenten Pompidou in Vorbereitung. Präsident Pompidou war ein Gelehrter, der die Werke von Marx und Lenin, sowie das Traktat von Sun Tzu über *"Die Kunst der Kriegsführung"* gelesen hatte, das sich mit Desinformation und seinen Mustern beschäftigt. Als Präsident Pompidou starb, wurde das Projekt eingestellt. ***Aber man muß die Frage stellen: Wenn es den Französen möglich ist, die Bedrohung zu erkennen, warum sind die Amerikaner dazu nicht in der Lage? Keine andere westliche Regierung besitzt die Fähigkeit zu einer solchen Neubewertung.***

Dieser Analytiker möchte seinen Bericht mit folgender Forderung schließen: Sollte ihm etwas zustoßen, sollten diese Analyse und seine Vorschläge als sein politisches Testament betrachtet werden... Zwar kann man diese Analyse und die Vorschläge für eine gewisse Zeit ignorieren, aber die zukünftige Entwicklung wird dazu zwingen, wieder auf sie zurückzugreifen und damit zu beginnen, über das Undenkbare nachzudenken, allerdings unter entschieden weniger günstigen

Voraussetzungen. Die kommunistische Herausforderung und Bedrohung wird sich in den kommenden Jahren als der größte Grund zur Besorgnis für die US-Außenpolitik erweisen." ■

Memorandum an die CIA: **11. Februar 1982**

Zu Händen: William Cases, Direktor der Central Intelligence Agency

EINE ANALYSE DER ENTWICKLUNGEN IN POLEN IM LICHTE DER KOMMUNISTISCHEN STRATEGIE

[Der Autor verlangte die Weiterleitung dieses Memorandums an den nationalen Sicherheitsberater Mr. Clark, Ausßenminister Alexander Haig und Verteidigungsminister Casper Weinberger. Ferner die Möglichkeit der Veröffentlichung in *"Foreign Affairs"*].

"... Es liegen gesicherte Erkenntnisse darüber vor, daß die Gründung und Aktivitäten der polnischen "Solidarität" in den Jahren 1980-82 unter voller Beteiligung der Kommunistischen Partei Polens und unter ihrer Leitung erfolgt ist. Kania selbst ließ 1981 verlauten, daß unter den Mitgliedern von "Solidarität" mehr als eine Million Mitglieder der Kommunistischen Partei befinden. Parteivertreter waren von Anfang an in der Führung von "Solidarität" vertreten und blieben bis 1980 und 1981 auf ihren Posten. Es ist bezeichnend, daß Bogdan Lis, ein Mitglied des Zentralkommitees der Kommunistischen Partei Polens, Walesas Stellvertreter war. Eine der weiblichen Führer von "Solidarität" war Zofia Gryzb, ein Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei. Die Schlußfolgerung, ***daß "Solidarität" das geistige Kind der Kommunistischen Partei ist***, wird durch folgende Fakten gestützt:

(a) Die Anerkennung der führenden Rolle der Partei durch Solidarität,
(b) Die Anerkennung von Solidarität durch die Partei,
(c) Die für Solidarität günstigen Erklärungen von Kania und Moczar,
(c) Der freie Zugriff von Solidarität auf die total *kontrollierten* Medien.

"... Walesas Vielzahl von Reisen und seine Kontakte mit japanischen, französischen, italienischen und amerikanischen Gewerkschaften fanden die Billigung der Kommunistischen Partei Polens... Der polnische Botschafter in Tokio, der kürzlich überlief, offenbarte, daß er Walesa bei der Planung seiner Reisen und Kontakte mit japanischen Gewerkschaften unterstützt hatte..."

"... Als Schlüsselfigur, die den Geheimdienst bei der Vorbereitung der falschen Opposition in den 1970er Jahren leitete, wurde Kania zum Parteichef gemacht, um die praktische Einfphrung der

"Erneuerung" in ihrer Erstphase in den Jahren 1980 bis 1981 zu leiten. Es war nur logisch, daß Kania durch Verteidigungsminister Jaruzelski während der politischen Konsolidierung der "Erneuerung" in der Parteiführung abgelöst wurde, um die Kontrolle zu behalten.

Der Denkweise und Dialektik der Strategie folgend, kann erwartet werden, daß in der nächsten Phase die Koalititionsregierung aus Vertretern der Partei, Solidarität und Kirche bestehen, und sich den Anschein einer sozialdemokratischen Struktur geben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige angebliche Partei-Liberale zu neuen Parteiführern und Regierungsvertretern ernannt werden.

Was die Moskaubesuche Kanias und anderer polnischen Führer und die "Überraschungsbesuche" des verstorbenen Suslov und Gromyko in Polen vom April und Juli 1981 betrifft, sollten diese Besuche nicht als Druckmittel, sondern als Besuche zur Koordinierung der "Erneuerung" im Rahmen der Strategie gehalten werden.

Angesichts dieser Beweise ist die polnische "Erneuerung" weder spontan, noch vielversprechend... ***Sie ist das Ergebnis einer fünfundzwanzigjährigen Vorbereitung zum Zwecke der Erweiterung der politischen Basis der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaften***. Es ist der Versuch, der Umwandlung der engen elitären Parteidiktatur in eine *Leninistische Diktatur der Arbeiterklasse*, und zur politischen Aktivierung der Gewerkschaften gegen den kapitalistischen Westen. Es ist nicht das Ende des Kommunismus, sondern die kreative Entwicklung in Übereinstimmung mit den Lehren Lenins..."

"... Die internen Hauptziele der "Erneuerung" sind:

(a) Die Beeinflussung der nichtkommunistischen Arbeiter und der Polen im allgemeinen zu Gunsten der erneuerten Partei und ihrer Führung,

(b) Die Akzeptanz des kommunistischen Regimes abzuschließen,

(c) Die Kontaktaufnahme und Beeinflussung der im Ausland lebenden Polen, um sie von ihrer starken antikommunistischen Haltung abzubringen.

Die sowjetischen Militärmanöver um Polen herum, müssen alsEinschüchterung der polnischen und ostdeutschen Bevölkerung ebenso gesehen werden, wie der Gewährleistung sanfter Übergänge bei der Durchführung der "Erneuerung," und vor allem der Verhinderung des Aufkommens einer echten antikommunistischen Bewegung im Verlauf der "Erneuerung." Die Hauptziele der "Erneuerung" sind folgende:

(a) Die Verwirrung westlicher Regierungen und der politisch Verantwortlichen ebenso, wie die Führer von politischen Parteien, insbesondere der Konservativen, und ihre Diskreditierung als Führer [*durch die Bekanntmachung, daß ihrer Opposition gegenüber dem Kommunismus völlig unangebracht sei*],

(b) Die Ausnutzung dieser Verwirrung, indem man den westlichen Führern die Unterstützung der freien Gewerkschaften, Sozialdemokraten und Katholiken entzieht, und diese Kräfte gegen die Interessen des Westens einsetzt. Man strebt Solidarität und gemeinsame Aktionen mit den westlichen Organisationen an, um die Auflösung von NATO und "Warschauer Pakt" mittels eines neutralisierten

sozialistischen Europa auf der Grundlage kollektiver Sicherheit und der völligen Neutralität Westdeutschland, und schließlich den Abzug der Amerikaner aus Europa zu erreichen...

(c) Die Finanzierung der polnischen kommunistischen "Erneuerung" soll durch den Westen erfolgen, indem man einen allgemeinen Schuldenerlaß und einen neuen "Marshall-Plan" für das erneurte polnische Regime anstrebt [**1994:** *Der größte Teil der polnischen Auslandschulden wurde wunschgemäß erlassen*].

Es ist zu erwarten, daß sich die polnische "Erneuerung" auf Rumänien, Ostdeutschland, Bulgarien und die UdSSR ausweiten wird... Die neuen Umstände werden von den Kommunisten dazu genutzt werden, mit der Endoffensive im Rahmen ihrer Strategie zu beginnen...". ■

Memorandum an die CIA: **12. Dezember 1983**

Zu Händen: Leiter der Central Intelligence Agency

DAS RISIKO FÜR DAS LEBEN VON PRÄSIDENT REAGAN

"Dieser Analytiker fühlt sich verpflichtet, seine Besorgnis zum Ausdruck zu bringen und davor zu warnen, daß Präsident Reagans Leben wegen des für April 1984 geplanten Chinabesuchs in Gefahr sein könnte.

Jeder westliche Politiker, der sich als ein ernsthaftes Hindernis für die kommunistische Strategie erweist, könnte anläßlich offizieller Staatsbesuche von kommunistischen Ländern, der UdSSR und Chinas, geheimen Attentaten zum Opfer fallen. Seinen Tod würde man natürlichen Ursachen, wie beispielsweise einem Herzanfall zuschreiben. Nach Meinung dieses Analytikers, wird Präsident Reagan von den kommunistischen Strategen als einziger westlicher Führer angesehen, der eine erfolgreiche militärische Gegenstrategie gegen die UdSSR entwickelt hat.

Sollte sein Tod zur Unterbrechung der amerikanischen Gegenstrategie führen, würde man seine Ermordung ernsthaft in Erwägung ziehen. Darum fordert dieser Analytikier ihre Unterstützung,

damit sichergestellt ist, daß diese Warnung dem Präsidenten und seinen Sicherheitsberatern vorgelegt wird.

In diesem Zusammenhang möchte dieser Analytiker die Aufmerksamkeit auf den Tod des französischen Präsidenten Georges Pomoidou lenken, der kurz nach seinem Staatsbesuch in China plötzlich an einer ungewöhnlichen Krebsform erkrankte.

Dieser Analytiker ist der Auffassung, daß Präsident Pompidou damals damit begonnen hatte, sich mit der kommunistischen Desinformationsstrategie und der Möglichkeit zu beschäftigen, daß es sich bei der chinesisch-sowjetischen Spaltung um eine gemeinsame Operation gehandelt hat, und daß folglich eine chinesisch-sowjetische Zusammenarbeit geben müsse. Falls es so gewesen ist, und die Auffassung des Präsidenten den Sowjets durch ihre Quellen in Westeuropa bekannt geworden sein sollte, könnten sie ihn durchaus für eine Bedrohung ihrer Strategie gehalten haben. In diesem Fall wäre sein Chinabesuch ein tödlicher Fehler gewesen.

Auch der plötzliche Tod des indischen Premierministers Lal Bahadur Shasrti, angeblich durch einen Herzanfall hervorgerufen, anläßlich eines Besuchs in Taschkent zu Verhandlungen mit pakistanischen Führern im Jahre 1965, sollte in diesem Zusammenhang beachtet werden. Nach der Auffassung dieses Analytikers könnte die Ermordung von Shastri als den Interessen der UdSSR förderlich angesehen worden sein, zumal seine einzige mögliche Nachfolgerin ***die pro-sowjetische Frau Indira Gandhi*** gewesen ist.

Da die westlichen Analytiker von der Echtheit der sowjetisch-chinesischen Spaltung überzeugt sind, und folglich die Möglichkeit einer geheimen sowjetisch-chinesischen Zusammenarbeit ausschließen, würden die Sowjets ihre Chancen, mit einer geheimen Ermordung des US-Präsidenten anläßlich seines Chinabesuchs durchzukommen, als außerordentlich gut einschätzen.

Präsident Reagans bevorstehende Chinareise kann nicht mit dem Staatsbesuch von Ex-Präsident Nixon von 1972 verglichen werden. Damals war es das kommunistische strategische Ziel, Präsident Nixon zu einer gleichzeitigen politischen Entspannung mit der UdSSR und China zu bewegen, und ihn, als führenden Exponenten des Antikommunismus, zu veranlassen, die antikommunistischen Elemente aus der amerikanischen Außenpolitik zu entfernen.

Die Kommunistenführer haben ihn als ein unwissendes Werkzeug zur Förderung ihrer Strategie erachtet, da auch Nixon die Spaltung zwischen der UdSSR und China für echt hielt." ■

Memorandum an die CIA. **4. Juli 1984**

SOWJETISCHE STRATEGISCHE ABSICHTEN UND DIE BEVORSTEHENEN PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN

1. Im Buch dieses Analytikers [*"New Lies for Old*"] ist eine Analyse über die Sowjetstrategie und ihre Ziele gegenüber den USA, der NATO und den politischen Parteien in den Vereinigten Staaten

von Amerika und Westeuropa enthalten. ***Dort wird vorausgesagt, daß die kommunistischen Führer eine falsche kontrollierte Lieberalisierung und wirtschaftliche "Reformen" vorbereiten und durchführen, um ihre strategischen Ziele zu erreichen***.

Sie erwarten eine Ausweitung ihrer Einflußsphäre im Ausland, und insbesondere in Westeuropa, durch den Austausch des System nach dem Vorebild des Dubcek-Modells. Wie im Buch beschrieben, verbinden die Sowjetführer den Erfolg ihrer Strategie mit der Unterstützung von linken und reformistischen Kreisen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Diese Analyse führt zu folgenden Einschätzungen der sowjetischen strategischen Absichten im Verlauf des Präsidentschaftswahlkampfes:

(a) Die Sowjetstrategen sind darüber besorgt, daß die gegenwärtige erfolgreiche US-Politik der Wiederherstellung der militärischen Stärke während einer zweiten Amtsperiode von Präsident Reagan fortgesetzt werden wird.

(b) Die Sowjetstrategen sind ebenfalls darüber besorgt, daß ihrer sogenannte "Liberalisierung" unter dem wiedergewählten Präsidenten im Sinne seiner günstigen Reaktion bezüglich Abrüstung, der Neutralisierung Deutschlands und der Wirtschaftshilfe und Kreditgewährung für ihr "liberalisiertes" Regime kein Erfolg beschieden sein könnte.

Folglich haben sie beschlossen, die Präsidentschaftswahlen massiv zu beeinflussen und die gegenwärtige Administration durch die Verbreitung von Desinformation in öffentlichen Mißkredit zu bringen. Diese Absicht wird durch ihren Konfrontationskurs, ihre Weigerung zur Beteiligung an Verhandlungen zur Raketenbegrenzung, ihren Boykott der Olympischen 'Spiele und der Verhaftung von diplomatischem Personal der Moskauer US-Botschaft deutlich.

Weitere Anzeichen dieser Kampagne schließen den Besuch ihres führenden Strategen für amerikanische Angelegenheiten, Georgiy Arbativ, und einer Delegation von promionenten sowjetischen Journalisten mit ein. Der sowjetische Einsatz Sacharows ist ein Teil dieser Operation. In der Vergangenheit wurden Sacharows Ansichten dazu benutzt, den Ausgang der SALT-Verhandlungen und die Entwicklung der Atomkraftgegner-Bewegung im Westen zu beeinflussen.

Heute werden sie dafür eingesetzt, konservative Politiker in eine Falle zu locken und die Position von sowjetischen Einflußagenten im Westen zu stärken.

2. Es ist zu erwarten, daß die Bemühungen der Sowjetstrategen zur Beeinflussung des Präsidentschaftswahlkampfes ihren Höhepunkt im September oder Oktober 1984 erreichen werden, wo man versuchen wird, den Präsidenten während der Verhandlungen für ein Gipfeltreffen zu kompromittieren, indem man ihn als starrköpfig darstellt. Von größter Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß man versuchen könnte, den Ausgang der Wahlen durch kalkulierte Veränderungen in der Sowjetführung zu beeinflussen.

Die Sowjetstrategen könnten den alten Führer ***Konstantin Chernenko***, der ohnehin lediglichlich eine Marionette ist, durch einen jüngeren Sowjetführer ersetzen, der bereits vor einiger

Zeit zu dessen Nachfolger bestimmt wurde, ersetzen – nämlich ***Genosse Gorbatschow. Eine der Hauptaufgaben Gorbatschows wird es sein, die sogenannte "Liberalisierung" durchzuführen***. Auch der alte "Hardliner" ***Andrei Gromyko*** könnte durch einen jüngeren "Softliner" ausgetauscht werden. Es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß sie eine Frau in die Sowjetführung aufnehmen.

Von der neuen Sowjetführung werden Wirtschaftsreformen durchgeführt, und einige verblüffende politische Initiativen ergriffen werden, umd die deutliche Botschaft zu vermitteln, daß die Veränderungen in der Sowjetführung und Sowjetpolitik entsprechende Veränderungen in der US-Führung, der US-Militärpolitik und dem US-Haushalt bedürfen. Da beide, sie Konservativen und Liberalen durch die strategische Desinformation bezüglich der sowjetischen Absichten gleichermaßen verwirrt sind, könnten diese Sowjetmanöver, unterstützt durch die kommunistischen Einflußagenten, erfolgreich sein. ■

Memorandum an die CIA: **Januar 1985**

DAS VERSTÄNDNIS FÜR DIE EINGESETZTEN NEUEN AKTIVEN METHODEN

KOMMUNISTISCHER POLITISCHER AKTIVISMUS UND NEUE METHODEN

"... Die bisher vollzogen Veränderungen, erfolgten mittels eines kreativen Ansatzes in Verbindung mit intensiviertem politischen Aktivismus. Diese Kombination wurde in alle Sphären der kommunistischen Aktivitäten eingebracht:

● In die kommunistische Bewegung, anstelle des monolithischen Komintern aus den Tagen Stalins, wurde durch die Strategen falsche Aufspaltungen eingebracht, während gleichzeitig die geheime Koordination verstärkt wurde. Anstatt die Sowjetunion zu verherrlichen, wie es in der Vergangenheit geschah, lassen die Kommunisten jezt kalkulierte Kritik an den sowjetischen Praktiken zu. Anstelle der Isolation aus früheren Zeiten, sind politische Bündnisse mit sozialistischen Parteien und Gewerkschaften im Westen getreten.

● In Wirtschaftsfragen haben die Kommunisten, und insbesondewre die Chinesen auf die kalkulierte Einführung des Kapitalismus zurückgegriffen, um ihre Wirtschaft zu beleben und sich westliche Kredite und Technologie zu verschaffen, indem sie die erprobten Taktiken der "Neuen Wirtschaftspolitik" erneut anwenden.

● Im Bereich der Diplomatie ist an die Passivität und Isolation unter Stalin, eine aktive Diplomatie nach den Grundsätzen von Lenins "Rapallo-Pakt" getreten, zu der auch Besuche *von,* und den Abschluß politischer und militärischer Abkommen *mit* dem kapitalistischen Gegner auf dem

Gebiet der Militärtechnologie und Bewaffnung gehören. Dieses Aktivismus haben Chruschtschow, Breschnew, Ceauscescu und jetzt die chinesischen Führer bedient.

DIE AKTIVEN METHODEN DES KGB

An die Stelle der primitiven Unterdrückung der Massen unter Stalin, haben der KGB und andere kommunistische Sicherheitsdienste die aktiven Methoden gesetzt, die von den Sicherheitsdiensten unter Dzerzhinski erfolgreich praktiziert worden sind. Zu diesem Methoden gehören die Schaffung einer falschen, kontrollierten politischen Opposition, die den westlichen Nachrichtendiesnten als echt angedient wird, um diese Nachrichtendienste mittels Desinformation zu manipulieren. Diese Methoden beinhalteten, falls erforderlich, auch die Durchführung vorgetäuschter Gerichtsverfahren, Morde usw. So arrangierte beispielsweise der sowjetische Sicherheitsidenst GPU die vorgetäuschte Exekution von Oppercut, einer der besten Provokateure und Begründer des "Trust," wegen der Anschuldigung der Spionage für die Engländer und des Terrorismus. Die GPU berichtete über seine Exekution auf einer Pressekonferenz.

Der Westen hat das Erfordernis der Nachprüfung von Behauptungen der kommunistischen Welt im Bereich der Raketenstationierung erkannt. Wegen der aktiven Methoden des KGB ist es ebenso erforderlich, das Bedürfnis für die Überprüfung dessen, was uns überpolitische Entwicklungen erzählt wird anzuerkennen, bevor wir sie als Tatsachen akzeptieren.

Angesichts der Anwendung sieser Methoden, war es für den KGB nur logisch, die vorgetäuschte Verhaftung Sacharows zu arrangieren, um seine Glaubwürdigkeit [als Dissident] zu erhöhen. Dieses Schauspiel war durch die Manipulation ihrer westlichen Quellen leicht zu arrangieren.

Diese vorgetäuschte Verhaftung sorgte dafür, daß die bis dahin von Sacharow verbreitete Desinformation vom Westen auch weiterhin für bare Münze genomnmen wurde.

ZUKÜNFTIGE STRATEGIEN UND IHRE ZIELE

"... Jetzt können die Sowjets mit der Durchführung ihrer "Neuen Wirtschaftspolitik" und der Liberalisierung der UdSSR unter Gorbatschow weitermachen, und die zweite Phase ihrer Strategie in Polen – Die Schaffung einer Koalitionsregierung aus Verteretern der Kommunistischen Partei, der Kirche und Solidarität, in die Praxis umsetzen.

Jetzt können sie ihre diplomatische Offensive gegen Westdeutschland wieder aufnehmen. Jetzt können sie ihre Einflußagenten reaktivieren. Jetzt können sie wieder davon ausgehen, daß ihre

Strategie erfolgreich sein wird, ihnen Kredite und Technologie aus dem Westen verschaffen, zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Zerfall des NATO-Bündnisses führen wird. Alles das wird zu weiteren Druck auf den Westen mit dem Ziel der einseitigen Abrüstung führen...

Die von den Sowjetstrategen angestreben Zwischenetappen sind folgende:

- ☐ Spaltung der amerikanischen Nation.
- ☐ Nachdrückliche Forderung zur Senkung des Verteidigungshaushalts.
- ☐ Erhöhung der Spannungen zwischen den USA und ihren Verbündeten.
- ☐ Reaktivierung der englischen und westdeutschen Abrüstungs-Bewetungen
- ☐ Reaktivierung der Atomwaffengegner in den USA. ■

Memorandum an die CIA: **April 1995**

BEWERTUNG DER EINLADUNG VON BILLY GRAHAM UM IN SOWJETISCHEN KIRCHEN ZU PREDIGEN

Es war ein außerordentlich bewegendes und beeindruckendes Ereignis mit erheblichen politischen und strategischen Aspekten. Dieses Spektakel wurde in gekonnter Weise durch die sowjetischen Behörden, die KGB-kontrollierten Priester, wie Patriarch Pimen, und Sowjetstrategen, einschließlich Georgiy Arbatov, Direktor des Instituts zum Studium der Entwicklung in den USA und Kanada, Boris Ponomarew, Politbüromitglied der Kommunistischen Partei und Yuriy Shukov, Vorsitzender des Sowjetischen Friedenskommitees, in Szene gesetzt. Mit dem Letztgenannten hatte sich Billy Graham schon einige male zuvor getroffen. Das Publikum war sorgfältig ausgesucht worden.

Neben den traditionellen echten Gläubigen der alten Generation, befanden sich in der Versammlung auch Abgeordnete vom jungen "Komsomol" und Mitglieder der "Druzhiny" (der sowjetischen Überwachungstruppe). Die Anwesenheit der Komsomol-Mitlgieder wurde deutlich, als man erwähnte, die Behörden hätten sowjetische Studenten zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen. Die Einladung an Graham, seine "fürstliche" Behandlungen, die Höflichkeit der Veranstalter des Spektakels, und die "Publicity," die alles umgab, waren ganz klare Hinweise darauf, daß die Sowjetstrategen es auf etwas ganz Besonderes angelegt hatten.

Was also war die wahre Bedeutung un der Zweck dieser Veranstaltung?

(a) Die Veranstaltung wurde durchgeführt, um die westlichen Teilnehmer, insbesondere westliche Christen, Katholiken und Protestanten, mit dem angeblichen Wachsen der religiösen Freiehit in der UdSSR zu beeindrucken.

(b) In der Konsequenz wurde damit der Linie von Stalins Zurschaustellung von "Toleranz gegenüber der Kirche" zur Zeit des Zweiten Weltkriegs gefolgt.

(c) Es war Anzeichen und Bestandteil der sowjetischen "Liberalisierung" und politischen Offensive, wie es von diesem Analytiker vorausgesagt worden war. Während der Kriegszeit wurde religiöse "Entspannung" zur Festigung des Bündnisses mit den westlichen Verbündeten eingesetzt, und um die sowjetischen Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Heute wird diesee Mittel in einem anderen Krieg eingesetzt – um der politischen Strategie zur Abrüstung des Westens zu dienen.

(d) Ein weiterer Grund war die Absicht, das Ansehen des russischen "Hohepriesters" im Sinne eines "wahren Hirten" zu heben, vergleichbar mit westlichen Priestern als moralische Autoritäten.

(e) Es war beabsichtigt, den Boden für ähnliche Einladungen und Massenbesuche westlicher Priester in der UdSSR zu bereiten, und ganz besonders auf den Besuch des Papstes hinzuarbeiten.

(f) Der letztendliche Zweck bestand in der Förderung der Zusammenarbeit und zur Begründung einer gemeinsamen Front zwischen den sowjetischen Kirchen und den Christen des Westens – Katholiken und Protestanten – zur Unterstützung der nuklearen Abrüstung, wie es in den Pastoralschreiben der katholischen Bischöfe gefordert wird.

Die Sowjetstrategen können mit ihrer Manipulation der westlichen Kirchen durchaus erfolgreich sein, weil:

(1) Die sowjetischen Priester durch den KGB und die Sowjetstrategen kontrolliert und geführt werden, und iuhre Beteiligung ein Täuschungsmanöver ist, das der Strategie zur einseitigen Abrüstung und Annäherung des Westens dient, und
(2) die westlichen Priester, wie wir bei Billy Graham gesehen haben, keine Ahnung von der wahren aktivistischen Rolle der sowjetischen Hoheprister und dem wahren Zweck der religiösen Entspannung in der Sowjetunion haben. ■

Anmerkung des Verlegers: Im Jahre 1993 besuchten der Erzbischof von Canrterbury und der Bischof von Oxford Rußland, Armeinen und Georgien. In Armenien trafen sie mit dem armensichen Präsidenten Ter-Petrosyan zusammen, der wie ihnen berichtet wurde – die Psalmen ins moderne Armenisch übersetzt hat. In Tbilisi wurden die englichen Kirchenmänner herzlich durch den Katholischen Patriarchen Ilya II. begrüßt, der von anderen georgischen Bischöfen belgeitet wurde. MVD-General Eduard Schewardnaze, von dem die britischen Besucher persönlich empfangen wurden, besuchte seinerseits einen Empfang, den der Erzbischof von Canterbury in der georgischen Haupotstadt gab. Nach Mitteilungen eines Verbindungsmannes der georgischen "Quellen," wurde Schewardnaze im Jahre 1992 als Christ getauft und nahm den christlichen Namen "Georg" an. Als Schewardnaze im Jahre 1993 von einem britischen Filmproduzenten für einen Dokumentarfilm aufgenommen wurde, plazierte man schnell eine Ikone hinter seiner Schulter, die als Beweis für seine "Bekehrung" dienen sollte. Gemäß georgischer Tradition, werden die Ikonnen aber in der oberen rechten Ecke des Raumes angebracht. Schewardnazes "Bekehrung," wie auch die Übersetzung der Psalmen in modernes Armenisch durch Ter-

Petrosyan, und die Gerüchte über Gorbatschows Übertritt zum christlichen Glauben nach den Auftritten Billy Grahams – sind falsch! Diese Gerüchte wurden verbreitet, um den Westen im allgemeinen, und die westlichen Kleriker im besonderen zu täuschen. Schewardnazes interessantes Image als "wiedergeborener Christ" und sein Glaube an Gott passen nur schlecht mit seinen Äußerungen zusammen: Beispielsweise seine Erklärung im Georgischen Parlament vom 6. August 1993: "Mein Wort sollte für jedermann Gesetz sein."

Memorandum an die CIA: **August 1995**

DIE GEFAHR FÜR DEN WESTEN:
EINE BEURTEILUNG DES AUFSTIEGS GORBATSCHOWS,
DIE ROLLE DER "LIBERALISIERUNG"
IM RAHMEN DER SOWJETSTRATEGIE,
UND SEINE GEFÄHRLICHEN FOLGEN FÜR DEN WESTEN

"Die schnelle Ernennung Michael Gorbatschows zum Parteiführer bestätigt die früheren Schlußfolgerungen dieses Analytikers über die Einstellung der Machtkämpfe innerhalb der Sowjetführung, und die Lösung der Nachfolge durch die vorzeitige Auswahl der Personen durch das Politbüro.

Gorbatschow wurde ausgewählt, gefördert und auf seine Ernennung durch den verstorbenen Suslov und Andropov, sowie von Ponomarev und Gromyko in derselben Weise vorbereitet, wie Dubcek für die Führungsrolle in der Tschechoslowakei ausgewählt worden war. Gorbatschows Rede und weitere Anhaltspunkte bestätigen die vorangegangene Analyse des Autors über die zu erwartende sowjetische "Liberalisierung," die im Verlauf der vergangenen zwei Jahrzehnte unter Sehelpin und Andropov vorbereit worden ist. Gorbatschow wurde als Vertreter der "neuen Generation" wegen seinerEntscheidungskraft, seiner Bestimmtheit, seines Auftretens, und vor allem, weil er für die Durchsetzung der "Liberalisierungsstrategie" umfassend ausgebildet worden ist, ausgewählt. Ein weiterer Faktor zu seinen Gunsten ist der Umstand, daß er nicht an der stalinistischen Unterdrückung der Massen beteiligt gewesen ist.

Es gibt keinerlei Veranlassung zu Illusionen oder Euphorie im Westen über Gorbatschows Ernennung und die kommende "Liberalisierung." Im Gegenteil, diese Entwicklung könnte schwerwiegende Herausforderung und ein Test für die politische Führung der USA und für den Westen bedeuten. Die "Liberalisierung" wird weder spontan, noch echt sein. Es wird sich um eine kalkulierte "Liberalisierung" handeln, vergleichbar der tschechischen "Demokratisierung," die im Jahre1968 als Generalprobe diente. Sie wird von oben beginnen und durch den KGB und den Parteiapparat kontrolliert und gelenkt sein. Die "Liberalisierung wird folgende Elemente beinhalten:

(a) Wirtschaftsreformen zur Dezentralisierung der Sowjetwirtschaft und zur Einführung von gewinnorientierten Unternehmen, vergleichbar denen in Ungarn und China. Da Gorbatschow ein Landwirtschaftsfachmann ist, muß mit der Umorganisation der "Kolchosen" oder kollektiven Farmen, zu "Staatsgütern" gerechnet werden. Die Aufgabe der Kolchosen wurde in der Tat von Beria bereits im Jahre 1953 geplant.

(b) Religiöse Entspannung nach dem Vorbild Stalins während des Zweiten Weltkriegs. Die kürzliche sensationelle Einladung von Rev. Billy Graham zu Predigten in Sowjetkirchen, weist darauf hin, daß die Sowjetstrategen dieses Element bereits anwenden, ohne auf die formale Ernennung Gorbatschows zum Generalsekretär der Partei gewartet zu haben.

(c) Die Erlaubnis für jüdische Emigranten zum Verlassen der UdSSR.

(d) Reiseerleichterungen, um den Sowjetbürgern die Möglichkeit für Auslandsreisen zu eröffnen. Teilweise wird dies geschehen, um den Westen durch die vermeintliche Einhaltung des Helsinki-Abkommens durch die Sowjets zu beeindrucken.

(e) Gewisse Erleichterungen für sowjetische Intellektuelle und kulturelle Überläufer. Sowjetischen Schriftstellern, Regisseuren und Filmproduzenten wird es gestattet werden, Bücher, Theasterstücke und Filme über kontroverse Themen zu produzieren.

(g) Vermeintliche Kürzungen des Rüstungsetats und die Übertragung der freigewordenen Gelder in Bereiche der Wirtschaft.

DIE NEUE PHASE DES SOWJETISCHEN TOTALITARISMUS: DER INLANDSASPEKT

Diese "Liberalisierung" wurde möglich, weil das Sowjetsystem seine Wirtschaft stärken konnte, teilweise mittels westlicher Kredite und Technologie, und politisch wegen der "Entspannung" zwischen den Blöcken. Inzwischen wurde eine neue "reife" Phase des Sozialismus erreicht.

Die "Liberalisierung" wird das Sowjetregime zu einer neuen Form des Totalitarismus wandeln, der durch zwei kritische Veränderungen *charakterisiert wird:*

- ***Eine breitere politische Basis***, *und*
- ***Steigerung des politischen Aktivismus.***

Es handelt sich jedoch um ***eine falsche, kosmetische Liberalisierung.*** So ist beispielsweise die religiöse Entspannung ein vom KGB und den Hohepriestern der Kirche, die KGB-Agenten und zur Durchführung der Strategie verpflichtet sind, inszeniertes Spektakel.

Dasselbe trifft auf die sogenannten "Dissidenten" zu, die unter KGB-Kontrolle stehen. Es handelt sich um dieselbe Form der Provokation, wie sie in den 1920er Jahren mit Dzerzhinskiys "Trust" praktiziert worden ist.

Im Inland bleiben die führende Rolle der Partei oder die Grundlagen des kommunistischen totalitären Systems von der "Liberalisierung" unberührt. Vielmehr ist die "Liberalisierung" ausgelegt, um Partei und System auf dieselbe Weise zu stärken, wie es durch Lenins "Neue Wirtschaftspolitik! In den 1920er Jahren der Fall gewesen ist.

DIE GEFAHREN DER "LIBERALISIERUNG": DAS SOWJETISCHE STRATEGISCHE MUSTER GEGEN DEN WESTEN

Die "Liberalisierung" ist für den Westen nicht wegen ihres Inlandseffekts, sondern wegen der ihr innewohnenden Implikationen im Bereich der Außenpolitik und ihres gegen die westlichen Demokratien gerichteten strategischen Musters. Die "Liberalisierung" ist Bestandteil der gegen den Westen gerichteten Sowjetstrategie:

○ Zunächst einmal, handelt es sich um einen wesentlichen Bestandteil der sowjetischen Gesamtstrategie zur Täuschung, Beeinflussung und Entwaffnung des Westens durch taktische Manöver und den Mitteln der Politik. Sollte die "Liberalisierung" durch die unwissenden Medien als eine weitreichende, radikale Umstellung des Sowjetsystems angepriesen werden, wird es den kommunistischen Führern sofort möglich sein, die politische Initiative an sich zu ziehen, und die politische und diplomatische Entspannung wieder aufleben zu lassen, die sich für den Westen in der Vergangenheit so katastrophal, und für die Kommunisten so günstig ausgewirkt hat.

○ Die charismatische Persönlichkeit Gorbatschows könnte bei der Überreaktion der westlichen Medien eine wichtige Rolle spielen. Die Fähigkeit der westlichen Medien zur Einschätzung der Sowjetführer war bisher außerordentlich naiv bis schwach.

Früher wurde derdamalige KGB-Vorsitzende Shelepin als ein "junger Türke" eingestuft, während Andropov später als "Schubladen-Liberaler" angesehen wurde. Gorbatschow wurde von den Medien völlig zu unrecht bereits als sowjetischer "Jack Kennedy" bezeichnet.

DIE ZIELE DER POLITISCHEN OFFENSIVE

Die Sowjetliberalisierung ist ein Schlüsselelement der Strategie des gesamten Kommunistischen Blocks, insbesondere von Polen und Ostdeutschland, gegen den Westen. Das Hauptziel ist eine politische Offensive gegen die USA und Westeuropa durch Veränderung der politischen und militärischen Landschaft.

Diese Strategie soll folgendes erreichen:

○ Die Schaffung einer "Deutschen Föderation" von Ost- und Westdeutschland, und deren Rückzug aus dem "Warschauer Pakt" und der NATO.

○ Die Aufspaltung der NATO und die Erzwingung des Abzugs der US-Truppen aus Europa.

NEUE MÖGLICHKEITEN

Es ist zu erwarten, daß es zur Realisierung dieser verdeckten Ziele zu einer ähnlichen "Liberalisierung" in Polen und Ostdeutschland kommen wird. Als neue Realität in Europa darstellt und angepriesen, wird die sowjetische, polnische und deutsche "Liberalisierung" einen verblüffenden und einen geradezu hypnotischen Effekt auf die Westeuropäer und Amerikaner haben. Die sich daraus entwickelnde Verwirrung wird von den sowjetischen, polnischen und deutschen Führern mittels ihrer aktivistischen Diplomatie, insbesondere mit Westdeutschland, ausgenutzt werden.

Die tschechoslowakischen, ungarischen und rumänischen Führer werden zu dieser Politikaktiv beitragen. Die kommunistischen Strategen, ermutigt durch gegen die NATO- und Amerika gerichtete Trends, insbesondere von den Sozialisten Westdeutschlands, Großbritanniens und Griechenlands, werden versuchen, ihre "Liberalisierung" zur Entwicklung von Vereinten Fronten der Zusammenarbeit mit Konservativen und Sozialdemokraten gegen Militärbündnisse in Europa einzusetzen.

Die angebliche religiöse Entspannung wird von den kommunistischen Kirchen zur Errichtung einer ähnlichen Front mit Katholiken, Protestanten und anderen Christen Westeuropas gegen die NATO mißbraucht werden. Die "Liberalisierung" wird sich zu einem machtvollen Karalysator zur Wiederbelebung der Anti-Kriegsbewegungen in Westeuropa, und hier insbesondere in Westdeutschland, Großbritannien, Belgien und den Niederlanden entwickeln.

DIE ROLLE DES KGB: SEINE VERDECKTEN OPERATIONEN UND EINFLUSSAGENTEN

Im Verlauf dieser politischen Offensive werden der KGB und die Sonderdienste der anderen kommunistischen Staaten ihr nachrichtendienstliches Potenzial zur durchführung offener und verdeckter Operationen zur Sicherung spezifischer strategischer Ziele, insbesondere durch die Manipulation der Pazifisten, einsetzen. Sabotageakte gegen NATO-Einrichtungen in Westeuropa werden zunehmen.

Eine bedeutende aktivistische Rolle wird den sowjetischen Einflußagenten bei der Ausführung der Strategie zukommen. Politiker, Wissenschaftler, Priester und Medienvertreter werden die Zielgruppe bilden. Nach der Meinung dieses Analytikers, unterschätzen die westlichen Gegenspionagedienste das nachrichtendienstliche Potenzial der kommunistischen Länder in Europa, insbesondere, was ihre Einflußagenten betrifft. Gemäß dieser Analyse sind die folgenden Entwicklungen Indikatoren für den Beginn der Politoffensive in Westeuropa:

(a) Die plötzliche Einladung des westdeutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher nach Polen und in die UdSSR.

(b) Der Besuch Andrei Gromykos und seiner Begleiter im Vatikan. (Der Besuch erfolgte, nachdem behauptet wurde, der KGB und die Sowjets seien in das Attentat auf den Papst beteiligt gewesen. Dieser Analytiker hält diese Behauptungen für unbegründet, fragt sich aber, warum diese Sowjetvertreter im Vatikan empfangen worden sind).

(c) Der geplante Frankreichbesuch Michael Gorbatschows, und der Jugoslawienbesuch von Vitaliy Vorotnikov, einem Mitglied des Politbüros.

Es ist bezeichnend, daß die Sowjets mit ihrer Offensive vor der formalen Ernennung Gorbatschows zum Parteivorsitzenden begonnen haben. ***Dies ist ein sicherer Hinweis darauf, daß sich die Durchführung der Strategie in den Händen des Parteiapparates und dessen Strategen befindet, und die zeitliche Vorausplanung ein wesentliches Kriterium der Strategie ist.***

"LIBERALISIERUNG" UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF STRATEGISCHE VERHANDLUNGEN: STRATEGISCHE MUSTER GEGEN DIE US-MILITÄRDOKTRIN

Die "Liberalisierung in der UdSSR, Polen und Ostdeutschland wird von den Sowjetstrategen aktiv zur Destabiliserung und Unterminierung der amerikanischen Militärmacht und entsprechender Militärprogramme, einschließlich der "Strategic Defense Initiative" und des Militärhaushalts eingesetzt werden.

Es wird zu einem neuen "Ballspiel" bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen kommen. Die "Liberalisierung" wird eine "Büchse der Pandora" des unterschiedlichen politischen Drucks auf die US-Verhandlungsführer, auch von Seiten ihrer Verbündeten öffnen. Die Sowjets werden versuchen, das Thema der "Liberalisierung" benutzen, um Konzessionen auszuhandeln, die sich für die USA schädlich auswirken werden. Es ist zu erwarten, daß Gorbatschow einige verblüffende strategische Abrüstungs-Initiativen und/oder den Abzug einer Anzahl von sowjetischen Raketen aus Osteuropa, vergleichbar der Reduzierung von Sowjettruppen durch Chrustschow im Jahre 1960, vorschlagen.

Diese Vorschläge sollen der Störung und Unterminierung der US-militärischen Doktrin dienen, und um eine Redizierung des amerikanischen Verteidigungshaushalts zu erreichen. Schließlich auch darum, die US-Sowjetischen Verhandlungen im Interesse der Sowjetunion verlaufen zu lassen, und die US-Strategische Verteidigungs-Inistiative] zu unterminieren.

Schließlich ist auch mit der Entsendung falscher Überläufer durch den KGB zu erwarten, die Desinformation verbreiten werden, um die amerikanische Verhandlungsposition zu schwächen. Die Aktivierung von sowjetischen Einflußagenten aus den Reihen ihrer Wissenschaftler zur Unterminierung des US-Militärprogramms, insbesondere von SDI, wird zeitgleich erfolgen.

Der hinreichend bekannte Direktor des Instituts für das Studioum der USA und Kanadas, Georgiy Arbatov, und eines sowjetischen Raumfahrtexperten haben bereits Kontakt zum Dekan des Notre Dame College und Medienvertretern mit der Absicht aufgenommen, dem SDI-Programm den Todesstoß zu versetzen. Die Rolle Arbatovs wurde durch seine Teilnahme an einer Konferenz zum Thema "Nuklearer Winter" offenbar. *Eine Konferenz, die von Arbatov, zusammen mit dem Dekan des Notre Dame Colleg, vorbereitet worden war*. Über diese Tatsache berichtete der Fernsehsender CNN am 14. Januar 1985.

"LIBERALISIERUNG" ALS TEIL DER STRATEGIE DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

Die "Liberalisierung" ist gleichfalls ein wesentlicher Bestandteil der Strategie der internationalen Kommunistenbewegung. Sie bietet der Kommunistischen Partei eine Vielzahl von Möglichkeiten in Westeuropa und liefert neue politische Munition zur Wiederbelebung ihrer Aktivitäten und zur Steigerung ihres Einflusses und ihrer Macht. "Liberalisierung" tilgt das Stigma der diskreditierten stalinistischen Praktiken des Sowjetregimes und seiner Satelliten. Das Stigma war ein Hindernis für die kommunistische Propaganda und hat die westeuropäischen Kommunistischen Parteien isoliert.

Die "Liberalisierung" wird diese Lage grundlegend verändern. Der hungrige Sowjetrevolutionär war eine Karikatur und ein Witz. Der gutgenährte Revolutionär mit menschlichem Antlitz in einem Anzug nach westlichem Stil, ist für Propagandazwecke entschieden vorteilhafter. Die "Liberaliserung" wird den Boden für die Wiederbelebung des "Euro-Kommunismus" oder Abarten, die den Begriff "Kommunismus" vermeiden, bereiten. Sie wird die Grundlage für die Errichtung gemeinsamer Fronten mit Sozialdemokraten bilden. ***Außerdem bietet die "Liberalisierung" weitere Möglichkeiten zur Ausgrenzung der Konservativen und zur Veränderung des politischen Gleichgewichts zu Gunsten der Linken in Westeuropa***.

Der Klassenkampf ist nicht tot: Er wird in einer neuen und effektiveren aktivistischen Form fortgesetzt werden. Die "liberalisierten" Regime werden ein attraktiveres, überzeugenderes Modell des Klassenkampfes eintwickeln. Die "Euro-Kommunistische" Assoziierung mit der "Liberalisiserung" und jede Möglichkeit der Manipulation wird dafür sorgen, daß Eurokommunisten in größerer Zahl in die Parlamente einziehen. Die verdeckten Aktivitäten der kommunistischen Nachrichtendienste in Westeuropa werden intensiviert werden. ***Zu diesen Aktivitäten wird auch die heimliche Ermordnung von führenden Antikommunisten zählen, die als Hindernisse für die Strategie erachtet werden. Weitere Aktivitäten werden die Rekrutierung und Erpressung von konservativen und sozialistischen Politikern, und den Einsatz von Einflußagenten einschließen, um Regierungen im Sinne der "Gemeinsamen Front" zu schaffen.***

DIE WESTLICHE REAKTION AUF DIE "LIBERALISIERUNG" UND DIE POLITISCHE OFFENSIVE IN WESTEUROPA: PROBLEME DER FÜHRUNG DES WESTENS

Die "Liberalisierung" in der UdSSR, Polen und Ostdeutschland könnte im Westen eine Kettenreaktion auslösen, und insbesondere den NATO-Ländern und der US-Militärdoktrin irreparablen Schaden zufügen, sofern nicht die wahre Natur und Absicht der dahinter stehenden kommunistischen Strategie erkannt wird. Die "Liberalisierung" und ihre strategischen Manipulationen, verbunden mit offenen und

verdeckten Operationen, werden der westlichen Führung erhebliche Probleme bereiten.

Die Operationen werden darauf abgestellt sein, die westlichen Führer zu verwirren, die westeuropäischen Verbündeten von den USA abzuspalten, um dann die Völker von ihren gewählten Führern zu trennen. Von den verantwortlichen Politikern, die sich von der "Liberalisierung" blenden lassen, sind unbewußte Fehlentscheidungen zu Gunsten der Kommunisten zu erwarten.

Die einzige Möglichkeit zu einer effektiven politischen Führung und der Verhinderung der Spaltung von Volk und Führern, besteht darin, die Öffentlichkeit frank und frei über die Essenz und die Gefahren der "Liberalisierung" zu informieren. Es ist lebenswichtig, fehlerhafte Ansichten über die sogenannte Krise des Sowjetregimes zu korrigieren. ***Es ist allerhöchste Zeit, die Stärke und das politische Potenzial des gegenwärtigen aktiven, reifen totalitären Staates zu erkennen, der sich der Welteroberung mit politischen Mitteln und Offensiven verschrieben hat. Es ist gleichfalls an der Zeit, die Lehren aus der falschen westlichen Überreaktion auf die "Liberalisierung" zu ziehen, und die Lage nüchtern zu beurteilen, und die Vor- und Nachteile für den Westen einzuschätzen.***

Es besteht das dringende Bedürfnis für Konsultationen zwischen den USA und ihren europäischen Verbündeten über die Gefahren der neuen Lage.

DAS ERFORDERNIS ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER NACHRICHTEN- UND GEGENSPIONAGEDIENSTE

Als gegenwärtige Realität gilt, daß der Westen es zugelassen hat, sich angesichts der kommunistischen politischen Offensive politisch entwaffnen zu lassen. Die CIA verlor viele ihrer verläßlichen Quellen im Jahre 1967 und durch den "Watergate-Skandal." Das Potenzial des Dienstes für offene und verdeckte Operationen zur Verteidigung der USA, NATO und Westeuropas gegen die kommunisitsche Politoffensive, wurde erheblich reduziert. Die westeuropäischen Nachrichtendienste sind keinesfalls besser darauf vorbereitet, KGB-Agenten zu enttarnen und mit ihnen umzugehen. Es besteht das dringende Bedürfnis zur Wiederherstllung des westlichen Nachrichtendiesntpotenzials.

DAS LEBENSWICHTIGE ERFORDERNIS ZUR ERHALTUNG DER US- UND NATO-MILITÄRSTÄRKE

Obwohl die USA auf die kommunistische Politoffensive politisch völlig unvorbereitet sind, haben sie ihre Die SDI und fortschrittliche amerikanische Technologie würden das Land noch sicherer machen: Darum die sowjetischen Bemühungen, diese Bestrebungen zu torpedieren. Die militärische Schlagkraft von USA und NATO sind das Mittel zur Verhinderung sowjetischen Abenteuertums und

möglicherweise geeignet, die gegenwärtige politische Offensive zu stoppen. Keinesfalls dürfen diese militärischen Mittel wegen Illusionen über die "Liberalisierung" zur Dispostion stehen.

Anderenfalls werden die USA in den Augen der kommunistischen Länder zu einem "Papiertiger" werden, was zu einer Kette von riskanten, unvorhersehbaren Ereignissen führen wird.

ÜBER DAS GIPFELTREFFEN

Es besteht die Gefahr, daß die Teilnahme der USA an einem Gipfeltreffen die Glaubwürdigkeit Gorbatschows und die Erwartungshaltung der Strategen steigern wird.

Drei Überlegungen sollten beachtet werden:

(1) Die USA sollten der kommunistischen Seite keinerlei Möglichkeiten bieten, die US-Beteiligung als Zeichen der Anerkennung der Politik Gorbatschows zu manipulieren.

(2) Die USA sollten sich von Gorbatschow Plänen zur "Liberalisierung" der Sowjetunion nicht beeindrucken lassen, und

(3) Die USA sollten die mögliche Lebensgefahr für den Präsidenten berücksichtigen, die auch während seines frühjeren Chinabesuchs bestanden hat. Bei Gipfeltreffen außerhalb der USA besteht ein erheblich größeres Risiko, falls die Sowjetstrategen den Präsidenten als ein Hindernis für ihre Strategie ansehen sollten. Diese Warnung gilt auch für zukünftige US-Präsidenten. ■

Memorandum an die CIA: **12. November 1985**

DAS GIPFELTREFFEN

"Die bisherige Politik des US-Präsidenten der Ablehnung einer Entspannung mit den Sowjets bei gleichzeitiger Förderung der US-Wirtschaft, war erfolgreich. Diese Politik isolierte die Sowjets von den USA und Westeuropa und verzögerte die sowjetischen "Inlandsreformen." Die jetzt vorherrschende Meinung der USA über die regelmäßige Abhaltung von Gipfeltreffen mit dem Sowjetführer Michael Gorbatschow, dürfte zwar sehr öffentlichkeits- und presssewirksam sein, wäre allerdinge ein strategischer Fehler, der den nationalen Interessen der USA schadet.

Es wäre ein Schritt zur Wiederherstellung einer totalen Entspannung mit den Sowjets, vergleichbar der Entspannungspolitik Willi Brandts von 1970. Es wäre geradezu eine Einladung für den Fuchs in den Hühnerstall. Außerdem wird es den Sowjets ermöglicht, die politische Initiative an sich zu ziehen, und eine "Büchse der Pandora" von Sowjetoffensiven im In- und Ausland öffnen. Letztlich würde es den Sowjets ermöglichen, ihre Wirtschaftsreformen voranzubringen und mit ihrer Offensive gegen die NATO in Westeuropa zu beginnen." ■

Memorandum an die CIA: **21. November 1985**

EINE BEURTEILUNG DES GIPFELTREFFENS:
EINE STRATEGISCHE FEHLKALKULATION MIT WEITREICHENDEN
FOLGEN FÜR DIE VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

• Weil die strategischen Auffassungen der USA und der Sowjets gegenüber eingegangenen Verpflichtungen völlig unterschiedlich sind, wird das Gipfeltreffen und die dort festgelegte zukünftige Richtung, nämlich der Rückfall in die Entspannung, dem Westen auf lange Sicht keinen Frieden bringen, und die Ergebnisse werden im krassen Gegensatz zu den strategischen Interessen der USA stehen.

Die politischen Entscheidungsträger der USA haben die Lektion aus ihrer siebzigjährigen Erfahrung im Umgang mit der sowjetischen Bedrohung vergessen – nämlich, daß der wirksamste Weg, die sowjetische Expansion zu stoppen, nicht Entspannung, sondern das Gegenteil ist – den Druck aufrecht zu erhalten und zu erhöhen.

Nach der Auffassung dieses Analytikers haben die Sowjets die USA wiederum auf dieselbe Weise hereingelegt, wie es ihnen früher bei den Präsidenten Nixon und Carter gelungen ist.

Durch einen äußerst wirksamen öffentlichen Werbefeldzug ist es ihnen gelungen, den Eindruck zu erwecken, ihr Hauptanliegen sei der Bann der Strategic Defense Initiative [SDI]. Ihr wirkliches Hauptziel war jedoch die Rückkehr zur Entspannung mit den USA, und genau das haben sie erreicht. ***Die Sowjetstrategen sind sich der Tatsache bewußt, daß sie die USA nicht mit militärischen Mitteln schlagen können. Aber sie sind davon überzeugt, die Schlacht mit politischen Mitteln unter der Voraussetzung einer Entspannungspolitik gewinnen zu können***. Der anhaltende Druck des Präsidenten auf die Sowjets über fünf Jahre, hat sie in die Defensive gedrängt und Hindernisse für die Durchführung ihrer politischen Strategie geschaffen. Es war allein dieser Druck, der die Sowjets ihres des Konflikts mit dem Westen, verlassen sich die Sowjets hauptsächlich auf ihre politische Strategie der "Wirtschaftsreformen" und der "Annäherung" an den Westen nach ihren Bedingungen, und nicht in erstert Linie auf militärische Stärke. Folglich ist für sie die Rückkehr zur Entspannung wichtiger, als der Bann der SDI, die sich allenfalls in zehn Jahren oder noch später zu einem Problem für sie entwickeln könnte.

Die folgenden Überlegungen weisen darauf hin, daß die USA durch die Rückkehr zur Entspannung strategische Fehlentscheidungen treffen werden, die unglücklicherweise die von Nixon und Carter getroffenen Fehlentscheidungen weit übertreffen werden.

(1) Die Sowjets erachten die Entspannung für die wirksamste Form der akuten Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen Westen, weil sich alle Vorteile auf ihrer Seite befinden. Diese Tatsache haben sie durch die Ausnutzung der unter den Präsidenten Nixon und Carter ausgehandelten Entspannung hinreichend bewiesen.

(2) Der Hauptvorteil der Sowjets unter dem Zeichen der Entspannung ist ihre Zugriffsmöglichkeit auf die Medien und der Zugang zur politischen Opposition im Westen, verbunden mit dem Einsatz ihres Pöoit- und Nachrichtendienstpotenzials, insbesondere von Einflußagenten, ihren Frontorganisationen und ihrer Sabotageagenten gegen die NATO.

Der Westen kann solche Vorteile nicht für sich in Anspruch nehmen, weil er keinen Zugang zu echter Oppostion in der UdSSR hat, weil sie ausgeschaltet wurde, und weil der Westen sein eigenes politisches Potenzial im Jahre 1967 und im Zuge der "Watergate"-Affäre aufgelöst hat. Es muß also Ironie gesehen werden, daß die einzige Zugriffsmögoichkeit für den Westen die KGB-kontrollierte "Dissiedentenbewegung" ist.

(3) Die Rückkehr zur Entspannung ermöglicht den Sowejts dier Durchführung ihrer Wirtschaftsrefomen und die Rückgewinnung der Initiative bei der Durchführung ihrer politischen Strategie gegen den Westen.

(4) Die Rückkehr zur Entspannung bietet den Sowjets Möglichkeiten zur Steigerung ihres Einflusses und der nachdrücklichen Forderung von Beschenidungen des US-Mverteidigungshaushalts und zur Demontage des "Militärisch-Industriellen Komplexes" und der NATO. Im Falle einer amerikanischen Wirtschaftkrise, wird sich der Druck auf das Militär weiter erhöhen.

(5) Die Rückkehr zur Entspannung unterschneidet die Antikommunisten im Westen und vermindert die Chancen von konservativen Parteien zukünftige Wahlen in Westdeutschland, Großbritannien, Frankreich und den USA zu gewinnen.

Es ist geradezu ein grotesker Witz, daß sich alles das aus den Fehlentscheidungen eines konservativen US-Präsidenten ergeben wird. Allerdings haben sich die kommunistischen Strategen zur Durchsetzung ihrer Ziele seit jeher mit Vorliebe antikommunistischer politischer Führer bedient, wie das Beispiel Präsident Nixons klar bestätigt hat.

(6) Die Rückkehr zur Entspannung wird das Ansehen des US-Präsidenten als großen Friednesstifter nur für kurze Zeit stärken, weil die schädlichen Folgen seiner Fehlentscheidung sich auf längere Sicht gegenüber der Öffentlichkeit selbst offenbaren werden. ■

Memorandum an die CIA: **Dezember 1985**

GORBATSCHOW HAT EINE POLITISCHE OFFENSIVE BEGONNEN:
DAS ERFORDERNIS ZUR AUFDECKUNG "SEINER" STRATEGIE
UND DER VERDECKTEN OPERATIONEN

"Gelegentlich besitzen die westlichen Medien eine einzigartige Fähigkeit zur Aufeckung und zum Angriff auf verdeckte Operationen der Vereinigten Staaten von Amerika – aber bei der Aufdeckung entsprechender sowjetischer Aktionen versagen sie. Zugestanden, daß die Apartheit in Südafrika ihr Ende finden muß, ist es dennoch von höchster Bedeutung die kommunistische strategische Bedrohung zu definieren, und die verdeckten sowjetischen Operationen aufzudecken... Jetzt, wo es offensichtlich ist, daß Gorbatschow eine politische Offensive begonnen hat, können als nächster logischer Schritt verdeckte Aktionen ihrer Guerilla-Bewegungen gegen das ***südafrikanische*** Regime und gegen ***Israel*** unter Ausnutzung des Palästinenserproblems erwartet werden.

Antiamerikanische- und Anti-NATO-Kampagnen werden in Europa vermehrt einsetzen und massiv unterstützt werden. Die Essenz dieser verdeckten Operationen ist der Angriff auf das amerikanische Bündnissystem in Afrika, dem Mittleren Osten und in Westeuropa.

Um die Auflösung oder empfindliche Schwächung der NATO zu erreichen, werden die Sowjets ihre kommenden Wirtschaftsreformen ausnutzen, und die politische Opposition in Osteuropa, insbesondere in Polen und Ostdeutschland manipulieren..." ■

Anmerkung des Herausgebers:

Die ab Seite 322 als Nachschrift vorgestellten Dokumente, von denen einige gegen Ende des Jahres **1991** in den Vereinigten Staaten von Amerika im Umlauf waren, erhielt der Herausgeber unabhängig vom Haupttext, der selbstverständlich in seiner Gesamtheit nicht zur Verfügung stand, bevor die Vorbereitungen zur Veröffentlichung dieses Buches nicht abgeschlossen waren.

Das Dokument enthält eine überzeugende Zusammenfassung des persönlichen Hintergrundes von Anatoliy Golitsyn und die Memoranden, die der Central Intelligence Agency [CIA] im Verlauf vieler Jahre übergeben wurden und jetzt zur Veröffentlichung freigegeben worden sind. Es wird auf den Kern der Analyse des Autors eingegangen, enthält eine Erläuterung der sowjetischen Langzeitstrategie, Informationen über die Anwendung der kommunistischen Täuschungstheorie, die Enttarnung des Einsatzes der kontrollierten "Demokraten," von denen "Demokratismus" und weitere Täuschungsmanöver praktiziert werden, einschließlich der Trickserei mit der vermeintlichen Preisgabe des Machtmonopols der Kommunisten, der Bedeutung und des verdeckten Zwecks der

vorübergehenden "Unabhängigkeit" für die Nationalrepubliken, die Besorgnis über die westliche Ignoranz gegenüber der Strategie und ihrer Konsequenzen für den Westen.

Der Herausgeber war der Ansicht, daß dieses bedeutende Dokument, das auch seine eigenen Überzeugungen und Überlegungen ergänzte, in das vorliegende Buch aufgenommen werden sollte. Der Autor hat diesem Vorschlag zugestimmt. Die Übernahme erfolgte unter den nachstehenden Titeln:

DIE LANGZEIT-TÄUSCHUNGSSTRATEGIE

Über den Autor: Sein Hintergrund, sein Werk und der Zweck seiner Arbeit
Sieben Schlüssel zum Verständnis dessen, was die Sowjets planen
Die Hauptziele der "Neuen Wirtschaftspolitik" [NWP] der Strategie Lenins
Die Sowjetstrategie wird von einer auf zwei Dimensionen erweitert
Partnerschaft zwischen der alten und neuen Führungsmannschaft
Falsche "Unabhängigkeit" der Sowjetrepubliken
Der zentrale Zweck der Strategie
Westliche Unfähigkeit zum Verständnis des leninistischen Programms
Die neuen "Demokraten" bleiben dem "Sozialismus" (Kommunismus) verpflichtet
Die Imitation des westlichen Systems, um sich den Anschein der Vergleichbarkeit zu geben
Preisgabe des Machtmonopols zur Förderung der Strategie
Wie es dazu kam
Falsche Konzepte des Westens
Angemessene Reaktion auf die Herausforderung
Die Bedeutung der USA wird geschmälert
Westliche Zukunftsaussichten schwerwiegend beeinträchtigt
Sie werden die Oberhand behalten, bis wir zu Verstand kommen

NACHSCHRIFT

Anatoliy Golitsyns

Zusammenfassende Analyse

der

SOWJETISCHEN LANGZEITSTRATEGIE ZUR TÄUSCHUNG DES WESTENS

Und die Welt befindet sich auf dem Weg zur "Zweite Oktoberrevolution"

Die Langzeitstrategie der Täuschung

Über den Autor: Sein Hintergrund, sein Werk und der Zweck seiner Arbeit

Der Autor lief nach sechzehn Dienstjahren beim KGB im Jahre 1961 in die Vereinigten Staaten von Amerika über. Seit 1945 war er Mitglied der Kommunistischen Partei. Der ist Absolvent der Fakultät für Gegenspionage der Hochschule für Nachrichtendienste in Moskau und der Universität des Marxismus-Leninismus. Er hat einen Fernkurs für höhere Diplomatie an der Diplomatischen Hochschule erfolgreich abgeschlossen.

Im Jahre 1959 schloß er ein vierjähriges Jurastudium am KGB-Institut (heute KGB-Akademie) ab. Von 1959 bis 1960, zur Zeit, als die sowjetische Langzeitstrategie formuliert, und der KGB auf seine Rolle im Rahmen der Strategie vorbereitet wurde, diente er als Hauptanalytiker in der NATO-Sektion der Informationsabteilung des sowjetischen Nachrichtendienstes.

Weitere Stationen waren Wien und Helsinki mit Gegenspionageaudfträgen von 1953 bis 1955, und von 1960 bis 1961. Sein Beitrtag zur Sicherheit des Westens wurde von der amerikanischen und britischen Regierung offiziell ankernannt.

Seit 1962 hat er sich mit Angelegenheiten des Kommunismus und der Ost-West-Beziehungen auf der Grundlage sowjetischer Politstrategie beschäftigt, und die Central Intelligence Agency und andere westliche Nachrichtendienste mit Lagebeurteilungen versorgt. Im Jahre 1984 veröffentlichte er sein Buch *"New Lies for Old,"* ["Neue Lügen gegen Alte"] eine Studie über die sowjetische strategische Desinformation.

Er bereitete ein Buch mit dem Titel *"The Birth of Perestroika"* [Die Geburt von Perestroika] vor, das die sowjetische Geschichte von 1946 bis 1960 behandelt. Den Zeitraum, in dem die gegenwärtige kommunistische Langzeitstrategie formuliert und entwickelt wurde. Er hielt die CIA durch eine Reihe von Memoranden über seine Ansicht bezüglich der Entwicklungen im Rahmen dieser Langzeitstrategie, von der *"Perestroika"* eine fortgeschrittene Phase ist, informiert.

Da seine Einschäthzungen auf die amerikanische Politik in keiner Weise Einfluß nehmen konnten, beantragte er bei der CIA die Freigabe seiner Memoranden zum Zwecke der Veröffentlichung im vorliegenden Buch *"The Perestroika Deception"* [Der Perestroika-Betrug"].

In *"New Lies for Old,"* und in seinen Memoranden an die CIA sagte der Autor voraus, daß die kommunistischen Strategen weit über Marx und Lenin hinausgehen würden, und wirtschaftliche und politische Reformen einführen würden – eine falsche "Liberalisierung" – in der UdSSR und Osteuropa. Er sagte die Legalisierung von "Solidarität" in Polen ebenso voraus, wie eine erneuerte "Demokratisierung" in der Tschecholslowakei und den Fall der "Berliner Mauer." Diese und viele andere Voraussagen haben sich als zutreffend erweisen. Sie waren korrekt, weil der Autor seine Kenntnis von den strategischen Langzeitzielen in die Analyse einbrachte, wobei *"Perestroika"* das logische Ergebnis der Strategie ist.

SIEBEN SCHLÜSSEL ZUM VERSTÄNDNIS DESSEN, WAS DIE SOWJETS PLANEN

Diese Memoranden liefern sieben einfache Schlüssel zum Verständnis der in Moskau konzipierten Langzeitstrategie der Täuschung. 'Sie können wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Die Strategie berücksichtigt erneut die Erfahrungen Lenins mit seiner "Neuen Wirtschaftspolitik" [NWP] für den gesamten Kommunistischen Block.

2. Sie berücksichtigt intensive Vorbereitungen zum Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials des samten Blocks.

3. Die Strategie stellt insbesondere auf die Schaffung von Elementen einer kontrollierten politischen "Opposition" durch den KGB und die Sicherheitsdienste der anderen kommunistischen Länder ab. Diese Elemente wurden zur Durchführung des

"Demokratismus" ausgebildet – die Schaffung und Aufrechterhaltung einer Illusion von westlicher Demokratie.

4. Die Strategie wendet Lenins Gedanken von der "Verschmelzung neuer und alter Formen" zur Entwicklung des Sozialismus (d. h. Kommunismus) an, und die Erreichung der kommunistischen Überlegenheit. Chicherins Vorschlag in einem Brief an Lenin zur "Schaffung falscherrepräsentativer Institutionen" durch die Zulassung von nichtkommunistischen Mitgliedern, gelangt zur Anwendung.

5. Die Strategie setzt das neue Element der "kontrollierten Opposition" gezielt für die Schaffung neuer "demokratischer" und vermeintlich "nichtkommunistischer" Strukturen ein.

6. Lenins Erfahrung aus Gewährung einer falschen politischen "Unabhängigkeit" für die Fernost- und Georgischen Republiken wird in einem wesentlich größeren Rahmen wiederholt.

7. Die Strategie umfaßt eine neue, geheime tödliche antiwestliche strategische Formel, bei deren Anwendung *das gesamte Potenzial des Kommunistischen Blocks* zum Einsatz gelangt.

DIE HAUPTZIELE DER LENINSCHEN STRATEGIE DER "NEUEN WIRTSCHAFTSPOLITIK" [NWP]

Das Hauptziel der Strategie Lenins mit seiner "Neuen Wirtschaftspolitik" war die Manipulation des Westens zur Schaffung günstiger Voraussetzungen zur "Errichtung des Sozalismus" in Sowjetrußland und zu dessen Stärkung als Ausgangsbasis für eine Weltrevolution ("Weltoktober") durch die Erweiterung der Anerkennung des Sowjetregimes und die Wiederbelebung derWirtschaft durch Handel, Kredite, Technologietransfer und die Hilfe westlicher Spezialisten.

Die Hauptziele des *"Perestroika"*-Betrugs im Rahmen der Langzeitstrategie sind:

(a) Die Auslösung westlicher Reaktionen, diue geeignet sind, den Prozeß der kommunistischen Erneuerung, und die Umwandlung der kommunistischen Regime in attraktive Modelle eines "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu beschleunigen.

(b) Die Schaffung günstiger Voraussetzungen für die kommunistische Welthegemonie durch die auf lange Sicht angestrebte "Annäherung" der beiden Systeme. Lenin machte Konzessionen gegenüber inländischen und ausländischen Kapitalisten. Die Strategen hinter "Perestroika" legen den Schwerpunkt auf "Joint Ventures." Diese Form machtt die spätere Beschlagnahme möglich, während in der Zwischenzeit "Joint Ventures" als Brücken zur Förderung der "Annäherung" dienen können – die nach Moskauer Bedingungen erfolgen soll.

Wegen der schmalen Basis seines Regimes beschränkte Lenin seine sogenannte "Neue Wirtschaftspolitik" auf Wirtschaftsreformen. Aber die "Perestroika"-Strategen, auf ihr Polit- und Sicherheitspotenzials zählend, haben sowohl Wirtschafts- als auch Politikreformen in die Offensive übernommen. Hierdurch wird die Durchführung der antiwestlichen Strategie erheblich erleichtert.

Lenin bediente sich einer aktivistischen Diplomatie, um die Verschiebung der Machtverhältnisse zu seinen Gunsten zu erreichen, und um das Hochkommen einer europäischen antisowjetischen Koalition zu verhindern. Indem er die Differenzen zwischen den alliierten Siegermächten und dem geschlagenen Deutschland in seinem Sinne nutzte, gelang ihm der Abschluß des "Rapallo-Paktes" mit Deutschland.

Auch die *"Perestroika"*-Strategen bedienen sich einer aktivistischen Diplomatie – indem sie die Meinungsunterschiede zwischen den USA, Japan, Deutschland und anderer europäischer Staaten für ihre Zwecke nutzen. Sie nutzen die "Veränderungen" in Osteuropa zur Entfernung der "Berliner Mauer" und in der Frage der deutschen Wiedervereinigung im Hinblick auf die Neutralisierung Westdeutschland und die Auflösung der NATO. Ihre Absicht zur Nutzung des neuen "demokratischen" Anscheins, den sie geschaffen haben, und das politische Potenzial ihrer erenuerten Regime zur Förderung der "Umstrukturierung" Westeuropas – und insbesondere auch der USA - mittels der Europäischen Gemeinschaft, haben sie verheimlicht.

DIE SOWJETSTRATEGIE REIFT VON EINER ZU ZWEI DIMENSIONEN

Früher erfolgte der Einsatz des sowjetischen Polit- und Sicherheitspotenzials nur eindimensional: Die sowjetischen Sicherheitsdienste setzten ihr Polit- und Sicherheitspotenzials ausschließlich repressiv gegen ihre eigenen Landsleute ein.

Aber heute erfolgt dfer Einsatz beider Potenziale zweideimensional: Im *In-* und *Ausland*. Die *Inlandsdimension* umfaßt den Einsatz dieses Potenzials mit dem Ziel der Basisverbreiterung der Kommunistischen Parteien, und zur Schaffung "nichtkommunistischer," "demokratischer" und "nationalistischer" Strukturen – und ersetzen Lenins Diktatur des Proletariats durch eine "neue Form" – den "Volksstaat" – wobei sie sich auf eine vorgetäuschte, kontrollierte Demokratie stützen. Jetzt, nachdem der Westen diese vorgetäuschte, kontrollierte Demokratie als echt anerkannt hat, ist dieser Vorgang beinahe abgeschlossen.

Das *internationale* Element umfaßt den aggressiven Einsatz der Polit- und Sicherheitspotenzials des gesamten Kommunistischen Blocks bei der Durchführung der kommunistischen antiwestlichen Strategie. Aussgehend von dem Anwachsen dieses Potenzials und der militärischen Stärke, ist die Strageie breiter angelegt, aggressiver und

realistischer, als es bei Lenins antiwestlicher Strategie der "Neuen Wirtschaftspolitik" der Fall gewesen ist, denn Lenins Strategie basierte auf der Bildung gemeinsamer Fronten von Kommunisten und sozialistischen Parteien. Der Zuschnitt von *"Perestroika"* stützt sich auf den Einsatz des Polit- und Sicherheitspotenzials des gesamten Blocks zur praktischen Förderung der "Annäheru8ng" nach sowjetischen Bedingungen zwischen dem (jetzt getranten) kommunistischen System und den westlichen Demokratien.

Angesichts der Reife der alten kommunistischen Regime, der Stärke ihres Polit- und Sicherheitspotenzials, und die lange Zeit der Vorbereitung einer kontrollierten "nichtkommunistischen" Opposition, können diese Regime jetzt problemlos ein Drittel, die Hälfte und mehr der Sitze in den Regierungen und Parlamenten überlassen, um diese Institutionen als "repräsentativ" und "demokratisch" darzustellen. Es sollte beachtet werden, daß Chicherins Brief an Lenin bis zu seiner Veröffentlichung im Jahre 1962 als Staatsgeheimnis galt – mithin bis kurz *nach* der Annahme der Langzeitstrategie zur Täuschung des Westens.

Der Einsatz der sogenannten kontrollierten "politischen Opposition" hat die Möglichkeit zur Einführung von täuschenden "nichtkommunistischen" und "demokratischen" Strukturen geschaffen. Selbst sogenannte "freie Wahlen" stellen für die Kommunistischen Parteien kein Problem dar. Wegen ihrer geheimen Partnerschaft mit der "Opposition" stehen die Kommunistischen Parteien immer auf der Seite des Siegers. Es sind ihre Kandidaten – ob kommunistisch oder "nichtkommunistisch" – die stets gewinnen, da die "nichtkommunistischen" Kandidaten und "Parteien" kontrolliert werden. Wirklich unabhängige Kandidaten gibt es nicht. Das ist die neue Form der Staatsführung der Kommunistischen Parteien und ihrer Sicherheitsdienste. Sie wenden eine neue Form zur weiteren Entwicklung des Sozialismus an.

Die Einführung der "Demokratisierung," die als Schaffung und Aufrechterhaltung einer von den Kommunisten und ihren Sicherheitsidensten kontrollierten Illusion von einer westlichen Demomkratie beschrieben werden kann – macht es den Kommunistischen Parteien möglich, ihre politische Basis in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des 22. Parteikongresses vom Oktober 1961 zu verbreitern, und das überholte Konzept der "Diktatur des Proletariats" durch das überarbeitete Konzept des "Volksstaates" zu ersetzen, bei gleichzeitiger Beibehaltung ihrer kommunistischen Macht und Stärkung ihrer Führungsrolle.

Allerdings haben sie sich bei der Ausübung ihrer Führungsfunktion unsichtbar gemacht – obwohl zweifelsfrei zu erkennen ist, daß es sich bei den Schlüsselfiguren um "ehemalige" Partei- und KGB-Funktionäre und deren Vorgesetzte handelt.

Den Kommunisten ist es gelungen, gegenüber dem Westen erfolgreich zu verheimlichen, daß die "nichtkommunistischen" Parteien ihre geheimen Partner sind, und keineswegs *Alternativen* oder ihre *Gegenspieler*, und daß die neue Machtstruktur, trotz ihres demokratischen Anscheins, in Wirklichkeit unverändert – von oben diktierter - modifizierter Kommunismus auf breiterer Basis ist.

Wegen dieser kommunistischen Kontrolle sind "Demokratien" der "ehemaligen" Sowjetblocks keineswegs echte Demokratien und können es auch zukünftig niemals sein. Das Gegenteil zu erhoffen, ist nichts als Wunschdenken. Die frühere Akzeptanz von falschen "politischen Oppositionen" durch den Westen als echt, hat logischerweise entsprechend der Absicht zum gegenwärtigen Umfeld unkritischer Anerkennung dieser vorgetäuschten "Demokratie" (Demokratismus") als echte Demokratie geführt.

PARTNERSCHAFT DER ALTEN UND NEUEN FÜHRUNGSGENERATION

Die Übergang der Führung der alten Generation des "alten" Kommunistischen Blocks in die Hände der jungen Generation folgte in der Tat einem logischen Schema – einem Schema, das im Westen von den völlig Unwissenden oder jenen übersehen wurde, die die Lehren Lenis und die Lektionen aus der Vergangenehit vergessen haben. Grundsätzlich (mit einigen bemerkenswerten/bekannten Ausnahmen) sind die alten Führer kampflos zurückgetreten. Jenen, die verhaftet wurden, blieben im allgemeinen aus Alters- oder Gesundheitsgründen von Haftstrafen verschont.

Selbstverständlich war es die alte Führungsgeneration, unter der die "Reofrmen" vorbereitet wurden – unter Breschnew und Andropov in der Sowjetunion, unter Kadar in Ungarn, unter Honecker in Ostdeutschland beispielsweise. Es war diese Generation, unter der die kontrollierte "politische Opposition" formuliert, geschaffen und entwickelt wurde, und die sogar so weit gegangen war, die frühen Manifestationen einer solchen "Opposition" zu verfolgen, um die Glaubwürdigkeit der kontrollierten "Dissidenten" zu erhöhen. Da dieses neuen "nichtkommunistischen" Führer die geheimen Partner der Kommunisten sind, versteht es sich von selbst, daß zwischen ihnen keine Animositäten bestehen.

Folglich war es für den neuen Präsidenten der Tschechoslowakei völlig logisch, den US-Präsidenten zur Unterstützung Gorbatschows aufzufordern, um *"Perestroika"* voranzubringen, einen Kommunisten als seinen Verteidigungsminister zu akzeptieren, und, als er danach gefragt wurde, ob sein Land in der damals noch offiziell bestehenden kommunistischen Allianz verbleiben würde, zu antworten: "Wenn ein totalitärees System abgebaut wird, bleiben dennoch einige Merkwürdigkeiten. Es gibt einige Dinge, die ich nicht

mit der *"The New York Times"* diskutieren kann, bevor ich sie mit Präsident Gorbatschow in Moskau besprochen habe." Und es war logisch, daß der neue tschechoslowakische Außenminister sich vehement für die Überarbeitung "überholter strategischer Konzepte" einsetzte und den Abzug der sowjetischen und amerikanischen Truppen aus Europa vorschlug.

Ebenso logisch war der Vorschlag des neuen polnischen "nichtkommunistischen" Premierministers, daß die Sowjettruppen bis auf weiteres im Land bleiben sollten, um "Schutz" zu gewährleisten. Es war logisch, daß Walesa erklärte, er wünsche sich einen Kommunisten für das Amt des polnischen Präsidenten, oder sich selbst als potenziellen Kandidaten für dieses hohe Amt, denn schließlich war es sein erklärter Wunsch, "konstrutkiv mit den kommunistischen Behörden zusammenzuarbeiten."

Und selbstverständlich war es logisch, daß Walesa die Wähler von "Solidarität" dazu drängte, "liberale" kommunistische Führer, wie General Kiszczak zu wählen, der, zusammen mit General Jaruzelski, im Jahre 1981 das Kriegsrecht über Polen verhängt, Walesa für Propagandazwecke unter Hausarrest gestellt, und "Solidarität" in den Untergrund "gezwungen" hatte. Und nicht weniger logisch war es, daß es General Kiscczak sein mußte, der das Abkommen über "freie Wahlen" aushandelte, wodurch es der "nichtkommunistischen" Solidarität ermöglicht wurde, als "Opposition" ins Parlament einzuziehen.

Und letztendlich war es auch logisch, daß es totz der dratsichen Veränderungen in der Führung keinerlei bemerkenswerte Enttarnungen von Geheimagenten der Sicherheitsdienste in den Reihen der ehemaligen "Dissidenten" gegeben hat, die zu führenden Gestalten in den "demokratischen," "nichtkommunistischen" und "nationalistischen" Struktruren geworden waren. Die Erklärung lautet, daß die neuen Führer mit den kommunistischen Strategen und ihren Sicherheitsdiensten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Akten geschlossen zu halten.

Solange diese Geheimnisse nicht enthüllt sind, was absolut nicht zu erwarten ist, werden die Kommunistischen Parteien ihr Monopol weiter ausüben. Wie es John Lenczowki in der "The Los Angeles Times" vom 11. Januar 1989 treffend ausdrückte: "Trotz der zunehmenden Offenheit in diesen Ländern, wird dennoch vieles geheim gehalten. Und wo es Geheimnisse gibt, bleibt manches fraglich."

FALSCHE "UNABHÄNGIGKEIT" DER SOWJETREPUBLIKEN

Die gegenwärtigen kommunistischen Strategen verehimlichen, daß sie es sind, die diese "unabhängigen" Republiken schaffen – wobei sie in viel größerem Umfang die Erfahrungen Lenins mit den Fernöstlichen und Georgischen Republiken ebenso wiederholen, wie Stalins

vorgetäuschte Auflösung der "Komintern" im Jahre 1943. Die Strategen verheimlichen die bestehende geheime Koordination zwischen Moskau und den "nationalistischen" Führern dieser neuerdings "unabhängigen" Republiken. Es stand genug Zeit für die Vorbereitung dieser Koordination zur Verfügung. Angesichts dieser bestehenden Koordination wird die Auflösung des Sowjetimperiums weder echt, noch von Dauer sein, wie der Westen vermutet, sondern lediglich vorgetäuscht. Es handelt sich nicht um wirkliche Selbstbestimmung, sondern die Anwendung "nationaler" Formen im Rahmen der Durchführung einer gemeinsamen kommunistischen Strategie nach leninschem Muster.

DER STRATEGISCHE HAUPTZWECK

Der *interne* zentrale Zweck der Strategie und der Endphase von "Perestroika" ist die Erneuerung der Regime in der Sowjetunion und den anderen kommunistischen Ländern, um sie zu Staaten eines "gereiften Sozialismus mit menschlichem Antlitz" umzuwandeln, was wiederum der *externen* Strategie der "Annäherung" förderlich ist. Diese Regime müssen für den Westen "akzeptabel" sein, da der Westen sonst nicht in die aufgestellte Falle der "Annäherungsstrategie" gehen würde. Folglich geht die Strategie weit über die interne politische Umstrukturierung hinaus, da sie auf die Umwandlung *des Westens* abzielt – die "Reformierung" der *westlichen* Haltung und Politik – und schließlich auf die friedliche Eroberung der USA und Europas von innen heraus.

Die Essenz der Sondermanöver innerhalb der Strategie, ist die Schaffung von insgehim kontrollierten politischen Oppositionsbewegungen und derenEinsatz und Manipulation beim Übergang zu einem Spektrum neuer "demokratischer," "nichtkommunistischer" und "nationalistischer" Machtstrukturen, die auch weiterhin unter kommunistischer Kontrolle stehen werden. Durch diese neuen Regime soll die globale Hegemonie des Komunismus mittels der "Annäherung gemäß kommunistischer Vorgaben" der "ehemaligen" kommunistischen und nichtkommunistischen Systeme erreicht werden.

WESTLICHE UNFÄHIGKEIT ZUM VERSTÄNDNIS DES LENINISTISCHEN PROGRAMMS

Der Westen hat darin versagt, das täuschende, kontrollierte Wesen der neuen "demokratischen" und "nichtkommunistischen" Strukturen zu verstehen, die in der UdSSR und Osteuropa eingeführt worden sind. Der Westen jubelt darüber, daß ehemalige sogenannte "Dissidenten," die man für Angehörige der "verfolgten politischen Opposition" hält, jetzt zu Präsidenten, Premierministern, Ministern Regierungsmitgliedern, Parlamentariern und Botschaftern innerhalb dieser neuen Strukturen ernennt, ***denn es ist den Kommunisten gelungen, vor dem Westen zu verheimlichen, daß diese sogenannte "politische Opposition" von "Dissidenten" durch die***

Kommunistischen Blockparteien und Sicherheitsdienste im Verlauf der langen Vorbereitungszeit für "Perestroika" geschaffen, ausgebaut und geleitet worden sind. Das Polit- und Sicherheitspotenzial des gesamten Blocks gelangte im Interesse der Strategie zum Einsatz.

DIE NEUEN "DEMOKRATEN" BLEIBEN DEM "SOZIALISMUS" [KOMMUNISMUS] WEITERHIN VERPFLICHTET

Gorbatschow und seine Stragen sind keine echten Demokraten und werden es nie sein. Sie bleiben dem Sozialismus und Kommunismus auch weiterhin verpflichtet. Sie sind eine neue, zivilisiertere Generation von Revolutionären, die sich der "demokratischen" Formen als neue Methode nach den Grundsätzen Lenins zur Erringung des Sieges bedienen.

Den kommunistischen Strategen war bewußt, daß sie ihre "Annäherungs"-Strategie nicht mit den alten, überholten, stalinistischen Strukturen der Kommunistischen Partei und verschlafenen Institutionen, wie dem Sowjetparlament durchsetzen können. Aber sie sind davon überzeugt, daß es ihnen mit den neuen, wiederbelebten "demokratischen" Strukturen gelingen wird.

Aus diesem Grund erfolgte eine Neuorganisation des Parteiensystems, des Präsidentenamtes und der Legislative, um ihnen mehr Macht und Ansehen zu verleihen, und gleichzeitig eine vermeintliche Ähnlichkeit mit den entsprechenden amerikanischen Institutionen zu erreichen. Inzwischen hat es den Anschein, als hätte sich die Kommunistische Partei zurückgezogen.

In Wahrheit aber, hat die Kommunistische Partei ihr Machtmonopol keineswegs aufgegeben. Im Gegenteil, sie hat ihr Machtmonopol erweitert, und zwar durch Machtübertragung auf ihre Mitglieder im Präsidialamt und den gesetzgebenden Organen im Rahmen der Durchführung der "Strategie der Annäherung" und *"Perestroika."* Erweitere Machtbefugnisse des Präsidenten sind erforderlich, um die Strategie über die ganze Welt zu verbreiten.

Es handelt sich hier jedoch nicht um die Verlagerung der Macht von der Partei auf den Präsidenten. Der Präsident bleibt ein Mitglied und ein Instrument der Partei. Er ist lediglich der Durchführungsbeauftragte der Partei. Er ist weder der Papst, noch Luther. Er zwingt der Partei nicht seinen Willen auf – er erfüllt den Willen der Partei. Die letztendliche Entscheidungsgewalt verbleibt beim Politbüro, dem Parteiapparat und ihren Strategen.

Obwohl das Ende des Parteimonopols verkündet wurde, bleibt der Parteiapparat bestehen und wird unverändert von denselben "Oldtimern" geleitet.

Der Parteiapparat, obwohl weniger deutlich, wird auch weiterhin die Leitung der Parteimitglieder und der reformierten Institutionen behalten. Die Partei unterhält nicht nur eine riesige Organisation, sondern verfügt auch über eine lange Erfahrung, einschließlich in Zeiten illegaler Operationen unter dem zaristischen Regime und in den deutschen Besatzungsgebieten während des Zweiten Weltkriegs. Sie wird keinerlei Probleme dabei haben, sich dem Umfeld eines fiktiven "Multiparteien-Systems" anzupassen, das sie und ihre Strategen in Wahrheit kontrollieren.

NACHAHMUNG DES AMERIKANISCHEN SYSTEMS ZUR SCHAFFUNG VON "ÄHNLICHKEIT"

Alle diese vermeintlichen struktuell-politischen Reformen – das anscheined starke Präsidentenamt, der neue und lebhaftere Kongreß, das Gerede von einem Nationalen Sicherheitsrat, und die "Überwachung" des KGB durch eine unabhängige Institution und schließlich die Schaffung einer "loyalen Opposition" – erfolgen unter dem Gesichtspunkt der "Ähnlichkeit" und "Vergleichbarkeit" mit dem amerikanischen System. Alles das muß im Kontext der Täuschungsstrategie der "Annäherung" gesehen werden.

Hieraus erklärt sich das Schauspiel einer vermeintlichen Opposition, der kalkulierten hitzigen und häufig im Fernsehen übertragenen Debatten zwischen den Konformisten nach alten Stil und den vermeintlichen Parlamentariern nach westlichem Stil, wie beispielsweise Jelzin, zu Fragen des KGB und empfindlicher Angelegenheiten, wie die Zukunft der Nationalrepubliken.

Hieraus erklärt sich auch das Hochkommen von Gruppen russischer Nationalisten, Erben der slawophilen Tradition, Stalinisten und selbst Antisemiten, die sich in *"Pamyat"* [Erinnerung] artikulieren: Sie alle werden von der Partei kontrolliert und im Interesse der Strategie zur Weckung westlicher Hoffnungen und Befürchtungen eingesetzt, um die fortgesetzte westlichen Unterstützung zu gewährleisten.

PREISGABE DES MACHTMONOPOLS ZUR FÖRDERUNG DER STRATEGIE

Die Partei wird auch weiterhin ihre führende strategische Rolle durch ihre Mitglieder im Amt des Präsidenten, in der Regierung, der Legislative und der neuen politischen Gruppierungen, Parteien und nationalen Fronten ausüben. Selbst jene "reformierten Kommunisten," die angeblich die Reduzierung der Parteirolle fordern und sich für die Einführung eines "Multiparteiensystems" einsetzen, folgen in Wirklichkeit den Anweisungen der Parteistrategen.

Das also ist die Essenz der vermeintlichen "Preisgabe" des Monopols durch die Kommunistische Partei und der damit verbundenen "Reformen." Die Durchführung der *"Perestroika"*-Strategie wird weder von Regeln, noch Gesetzen bestimmt. Im Gegenteil, es

handelt sich um den gekonnten Einsatz des sowjetischen politischen Potenzials in seiner Gesamtheit. Den Strategen ist bewußt, daß sie nicht offen unter dem Banner Lenins dem Sieg entgegen marschieren können, oder auch nur den Begriff "Annäherung" verwenden dürfen, solange die sterblichen Überreste Lenins nicht beerdigt sind. Möglicherweise werden sie ihn mit allen Ehren beerdigen, während sie in der Praxis seinen Ideen weiter folgen werden, wenn sie zum Endangriff auf den "kapitalistischen" Westen ansetzen.

WIE ES DAZU KAM

Der kritische Zeitraum, als sich die Kluft bei der westlichen strategischen Nachrichtenbeschaffung vergrößerte, war in den Jahren 1958 bis 1960. Damals waren die westlichen Nachrichtendienste nicht in der Lage, sich glaubwürdige Informationen über die sowjetische Langzeitstrategie und die strategische Desinformation zu beschaffen, weil sie zutiefst durch den KGB infiltriert, und ihre besten Quellen in der UdSSR und China enttarnt worden waren.

Selbstverständlich begann die KGB-Infiltration in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht mit dem "Walker-Ring." Die CIA war bereits 1958 infiltriert, und zwar vom KGB und dem Nachrichtendienst Chinas. Im Jahre 1958 verlor die CIA ihre wichtigste Quelle: Oberst Popov vom Militärischen Nachrichtendienst [GRU], der Informationen über die Strategie hätte liefern können, wäre er nicht enttarnt und lebendig im Krematorium des GRU verbrannt worden.

FALSCHE KONZEPTE DES WESTENS

Nachdem sich in den westlichen Außenministerien, Nachrichtendiensten und "Denkfabriken" fundamentale Fehleinschätzungen der Sowjetpolitik und deren Absichten akkumuliert haben, wurde ein bösartiger Kreislauf bürokratischer Aktivitäten ingang gesetzt, der die Korrektur der Fehleinschätzungen schwierig bis unmöglich macht. Die durch die sowjetische strategische Desinformation hervorgerufene Verwirrung, die bürokratischen Aktivitäten im Rahmen der Fehleinschätzungen, und die Folgen der fehlenden angemessenen strategischen Kriterien zur Bewertung dessen, was die sowjetischen Kommunisten und ihre chinesischen Verbündeten beabsichtigen, haben der Fähigkeit des Westens zur Einschätzung der kommunistischen Entwicklung und Bedrohung schweren Schaden zugefügt.

Mit wenigen Ausnahmen sind die westlichen Experten unfähig, die strategische Kontinuität hinter diesen Entwicklungen zu erkennen. Sie sammeln zwar Fakten, sind aber nicht in der Lage, die strategischen Zusammenhänge zu erkennen, so daß sie unfähig sind, ein koherentes Gesamtbild zu erstellen. Sie analysieren die Ereignisse auch weiterhin nach überholten, nicht mehr anwendbaren stalinistischen Konzepten, wie beispielsweise unter

dem Gesichtspunkt von Klassenkämpfen. Diese Tatsache wrude besonders deutlich bei der Interpretation des Aufstiegs 'Gorbatschows an die Macht, der Amtsentfernung seiner angeblichen Rivalen und seiner Übernahme der Präsidentschaft.

Entsprechend wurde auch die Einführung von *"Perestroika"* als rein interne Angelegenheit Gorbatschows zur Überwindung der wirtschaftlichen und politischen Mängel in der Sowjetunion falsch interpretiert. Diese Haltung übersah die Tatsache, daß es sich bei *"Perestroika"* um einen breit angelegten strategischen Angriff auf die westliche Mentalität handelt, der auf die Abschaffung des "Feindbildes" abzielt, und den Westen zur Unterzeichnung bilateraler Verträge zu überreden. Weitere Kriterien dienen der Überzeugung des Westens von der Notwendigkeit des Abschlusses "kollektiver Sicherheitsabkommen," den Beitritt Osteuropas und der GUS-Staaten zur Europäischen Gemeinschaft und weiterer Organisationen zur Errichtung "unumkehrbarer" sowjetischer Hegemonie durch "Annäherung" an den Westen nach kommunistischen Vorgaben.

Einige westliche Experten sind sogar so weit gegangen, den Aufstieg Gorbatschows und *"Perestroika"* nach typisch westlichen Begriffen als spontane positive Entwicklungen zu interpretieren, die das Sowjetregime in die Richtung des Kapitalismus und der westlichen Demokratie drängen. Von diesen Leuten wurde Gorbatschow als unabhängiger Erneuerer gesehen, der sich in der Tat gegen echten Widerstand der Parteibürokratie und des Militärs durchsetzen muß. Mit anderen Worten: Sie sind auf die Illusion hereingefallen, daß es innerhalb der Sowjetstrukturen tatsächlich echte Konflikte über Reformen und politische Themen gibt.

Ignorant gegenüber den leninistischen Wurzeln und des Ursprungs von *"Perestroika,"* können sie nicht verstehen, daß es sich um eine logische, fortgeschrittene Phase der kommunistischen Strategie handelt. Sie waren nicht in der Lage, die Essenz von *"Perestroika,"* die Ziele von *"Perestroika"* oder ihre Gefahren als ein Element des Schemas zur Erlangung der globalen kommunistischen Vorherrschaft – als ein Element von *"Weltoktober,"* oder der "Zweiten Oktoberrevolution" zu begreifen. Sie haben sich vom *"Perestroika*"-Drama beeindrucken lassen, seine leninistische dialektische Logik und Dynamik, sowie das der Strategie innewohnende revolutionäre Potenzial und die Absicht, ist ihnen jed0ch verborgen geblieben. Zu viele westliche Analytiker und Beobachter sind unfähig, die Lenins Dialektik zu verstehen. Wegen dieses Wahrnehmungsmangels haben es die westlichen Experten unterlassen, die politisch Verantwortlichen, wie ***Präsident Regan, Kanzler Kohl*** und (insbesondere) die britische Premierministerin ***Thatcher***, vor den Gefahren westlicher Unterstützung für Gorbatschow und *"Perestroika"* zu warnen.

Als Folge davon, hat die konservative Führung des Westens den Zweck voin *"Perestroika"* nicht verstanden und bezüglich ihrer Unterstützung für andere falsche Zeichen

gesetzt – die sie und ihre Staaten wegen ihrer Förderung von Gorbatschow und "Peredtroika" in eine alptraumhafte Krise führen werden. Die Konservativen sind über Gorbatschow und "Perestroika" verwirrt. Ihre bisherigen Einschätzungen des Kommunismus wurden auf den Kopf gestellt. Sie haben die Perspektive verloren.

Im Gegensatz dazu, haben die Sowjetstratgegen ein langzeitliches koherentes Rahmenwerk zur Verügung, innerhalb dessen sie ihre Ziele verfolgen. Sie unternehmen alles, um zu erreichen, daß die gegenwärtige Verwirrung und Krise nicht nur kurzfristig ist. Um dies zu erreichen, steht ihnen ein ganzer Maßnahmenkatalog zu Verfügung, mit denen sicher verhindert wird, daß dem Westen die Erkenntnis über die wahren Ziele und Absichten der Kommunisten kommt, bevor es für sie zu spät ist. Zu diesen Maßnahmen der sowjetischen politischen Kriegsführung zählen insbesondere:

❒Die Neutralisierung des antikommunistischen Einflusses, insbesondere in konservativen Kreisen, als wichtiger Faktor im politischen Leben und der Ausrichtung der Politik in den USA, Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

❒Die Gewährleistung des Sieges der radikalen Linken bei den nächsten US-Präsidentschaftswahlen 1992, und Siege für die Sozialistischen und Arbeiterparteien bei den Wahlen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien in den 1990er Jahren.

Je weiter die Konservativen in ihren Ländern neutralisiert sind, desto mehr wird sich die Politik ihrer Parteien der Sowjetpolitik anpassen. Die amerikanischen Politiker, und insbesondere die Konservativen beider Parteien, waren unfähig – totz ihrer langen Erfahrung mit kommunistischer Doppelzüngigkeit und Verrat – die Absichten zu erkennen, die hinter den neuen Manövern der kommunistischen Strategen stehen. Also setzten sie sich vehement für die Unterstützung von *"Perestroika"* ein und drängten andere Länder dazu, ihrem Beispiel zu folgen. Eine Entscheidung, die ihren Interssen entgegen steht. Es ist traurig, sich den gegenwärtigen Jubel der amerikanischen und westeuropäischen Konservativen zu sehen, die *"Perestroika"* begrüén, ohne sich darüber klar zu sein, daß diese Strategie darauf abzielt, ihren politischen und möglicherweise sogar physischen Abgang herbeizuführen. Die Unterstützung der Liberalen für *"Perestroika"* ist verständlich, aber das Ausmaß der Unterstützung durch die Konservativen hat mich zutiefst überrascht.

DIE ANGEMESSENE REAKTION AUF DIE HERAUSFORDERUNG

Es gibt zwei mögliche Reaktionen auf die aggressive, aber verdeckte kommunistische Strategie. Eine entspricht dem Verhalten von Kerensky und Vizepräsident Wallace, nämlich die Herausforderung zu ignorieren, und eine Katastrophe herbeizuführen. Die andere Möglichkeit wäre dem Verhalten Chruchills und Trumans zu folgen, nämlich die Herausforderung zu erkennen und sich ihr zu stellen. Leider haben Reagan und Thatcher sich für die Naivität von Kerensky und Wallace entschieden. Es ist lebenswichtig, ihren strategischen Fehler zu berichtigen. Sollte die neue amerikanische Führungsmannschaft den eingeschlagenen Kurs nicht ändern und den Fehler korrigieren, wird sie sich für den fortschreitenden Verlust Westeuropas an den Sozialismus (Kommunismus) und schließlich für das Ende des großen amerikanischen Experiments mit der Demokratie verantworten müssen.

Die moralische Grundlage zur Verweigerung jeder Unterstützung für Gorbatschow und *"Perestroika"* und der gesamten Sowjetstrategie ist sehr einfach. Ein System, das 20 Millionen seiner eigenen Landsleute (50 Millionen, wenn man die Opfer des Kommunismus in China berücksichtigt) umgebracht hat, das seine Intellektuellen vergewaltigt, und Leid und Elend über das Volk des Sowjetimperiums gebracht hat, verdient es nicht, sich zu erneuern. Für das amerikanische Volk besteht keinerlei moralische Verpflichtung bei der Wiederauferstehung dieses Imperiums des Bösen mitzuwirken. Die pragmatische Grundlage für eine angemessene amerikanische Reaktion auf *"Perestroika"* ist das Erfordernis des Schutzes und der Erhaltung des amerikanischen Systems vor der "Umstrukturierung" als Vorstufe der "Annäherung" an das "reformierte" Sowjetsystem, und das amerikanische Volk vor den Blutbädern und Umerziehungslagern zu bewahren, die mit dieser "Annäherung" einhergehen werden. Eine Entwicklung zu verhindern, die sich der Westen heute absolut nicht vorstellen kann.

Leider beweist die aktive Unterstüzung Gorbatschows und *"Perestroika"* der Administration von Präsident Bush, daß auch dieseAdministration blind gegenüber den Gefahren der feindseligen kommunistischen Strategie und den ihr innewohnenden Gefahren ist. In der Tat unternahm die Bush-Administration eine gewisse Neubewertung von *"Perestroika."* Aber auch dieser Prozeß bewies den klassischen Mangel an Verständnis und war lediglich dazu angetan, die offizielle amerikanische Illusion über Moskaus Absichten zu zu verstärken.

Anstatt die von der Reagan-Administration begangenen fundamentalen Fehler zu korrigieren, als man Gorbatschow und *"Perestroika"* euphorisch und völlig unkritisch umarmte, setzte Präsident Bush diese Fehler nicht nur fort, sondern steigerte sie durch die uneingeschränkte Annahme und Durchführung der Empfehlungen von Brzezinski und

Genscher als westliche Reaktion auf die "Veränmderungen" in der UdSSR und Osteuropa. Hierdurch wurde der Westen auf einen katastrophal falschen Kurs gesetzt.

Die Bedeutung der Entwicklung in der (ehemaligen) kommunistischen Welt wurden völlig falsch verstanden, und die dahinter stehenden kommunistischen Initiativen wurden falsch interpretiert. Feinde werden akzeptiert und behandelt, als seien sie über Nacht zu Verbündeten des Westens geworden. Die westlichen Länder haben enthusiastisch reagiert, ohne sich über den potenziellen Schaden klar zu sein, den sie ihren demokratischen Systemen zugefügt haben. Die anhaltende Blindheit des Westens ermöglicht es den Sowejtstrategen, im Westen alles auf den Kopf zu stellen. ***Die Wahrheit wird verdreht***. Die Blindheit, auf die die Strategen selbstverständlich von Anfang an vertraut haben, wurde zu einem schwerwiegenden destabilisierenden Faktor für die internationalen Beziehungen, die westliche Diplomatie, Wirtschaft und Handel, Militärstrategie und Haushalte, Wahlvorgänge, die Medien, den westlichen Zusammenhalt, und für die Gesellschaften des Westens im allgemeinen.

DIE BEDEUTUNG DER USA WIRD HERABGESETZT

Die Blindheit der amerikanischen Führungselite schmälert die Rolle der USA als führende westliche Macht und bietet den Sowjets neue Möglichkeiten zur Manipulation falscher und naiver Vorstellungen von "Perestroika" zum Schaden der westlichen Bündnisse. Der Unterschied zwischen amerikanischen Vision von einem auf westliche Werte gestützten vergrößerten Europa, und der Sowjetvision von einem neutralen, sozialistischen Europa vom Atlantik bis zum Ural, wurde wurde völlig aus cden Augen verloren.

Zusammengefaßt kann festgestellt werden, daß die amerikanische Blindheit, die zur Hilfe für *"Perestroika"* in der UdSSR und Osteuropa geführt hat, eindeutig beweist, daß die Bush-Administration sich der strategischen und politischen Folgen einer solchen Politik für die USA und Westeuropa nicht bewußt ist. Diese Blindheit wird sich zu Enttäuschung wandeln, wenn es zum Kollaps der langfristen amerikanischen Erwartungen kommt. Dann könnte es allerdings zu spät sein, den Endsieg der "Sowjetstrategie der Annäherung" noch zu verhindern.

WESTLICHE ZUKUNFTSAUSSICHTEN SCHWERWIEGEND BEEINTRÄCHTIGT

Die Blindheit der USA und des Westens gegenüber der Sowjetstrategie aim allgemeinen, ihre unkritische Akzeptanz der Echtheit dieser vorgetäuschten, kontrollierten "Pseudo-Demokratie" ("Demokratismus"), und ihre Unterstüzung von *"Perestroika,"* haben den

Sowjets beachtliche Vorteile verschafft und die Lebenserwartung der westlichen Demokratien verkürzt. Ifnorant gegenüber aggressiven kommunistischen Absichten, sind die westlichen Demokratien wegen des Eintritts des Polit- und Sicherheitspotenzials der erneuerten kommunistischen Regime in ihre Länder, jetzt erheblich gefährdet. Dieses Potenzials setzt sich aus "nichtkommunistischen" Regierungen, den neuen politischen Parteien, den Mitgliedern der neuen Parlamente und den Führern der neuen "nichtkommunistischen," "demokratischen" Strukturen in den neuen "unabhängigen," "nationalistischen" "ehemaligen" Sowjetstaten zusammen. Es ist ein Potenzial, das im Kontext mit dem Erfolg von *"Perestroika"* und der unkritischen Akzeptanz durch den Westen, systematisch ausgebildet, inspiriert und revitalisiert worden ist.

SIE WERDEN DIE OBERHAND BEHALTEN, BIS WIR ZU VERSTAND KOMMEN

Solange der Westen seine einfache Denkweise nicht aufgibt und sich geisrtig mit der Komplexität der "Veränderungen" auseinander setzt, die sich in der kommunistischen Welt ereignet haben, und schließlich die leninistische Dialektik versteht, die hinter diesen "Veränderungen" steht, werden die kommunistischen Strategen die Oberhand behalten. Dieser kritische Zustand erfordert ein sofortiges Umdenken und eine Überprüfung der Reaktion des Westens aud die Strategie und *"Perestroika"* und der damit für den Westen verbundenen Gefahren. Dieses Umdenken muß höchste Priorität eingeräumt werden. Allerdings bedarf es Mut und staatsmännischer Kunst der höchsten Klasse. Die nachfolgende Thematik sollte berücksichtigt werden:

Vor allem sollten die westlichen Regierungen der Verwirrung, Euphorie und Destabiliserung ihrer Gesellschaften ein Ende bereiten, indem sie ihren Fehler zugeben, ihre Unterstüzung für *"Perestroika"* einstellen und deren Gefahren öffentlich bekanntmachen. Sie sollten sich auf die Stärkung ihrer Bündnisse konzentrieren, sich um ihre interen Probleme kümmern und eine wirksame Gegenstrategie gegen *"Perestroika"* entwickeln.

Zweitens, der Vatikan sollte seine auf Unverständnis beruhende Unterstützung der Wiederbelebung der kommunistischen Regime in der UdSSR und Osteuropa einstellen. Die Erklärung des verstorbenen Papstes Pius XII. über ***die Unvereinbarkeit und Unversöhnlichkeit von Kommunismus und Religion*** ist uneingeschränkt richtig und gültig. Der Vatikan sollte dieses Diktum erneut bestätigen, und seinen Einfluß geltend machen, um schließlich seine "Divisionen" zur Verteidigung der westlichen Werte gegen den neuen, tödlichen aber "versteckten" Angriff des Kommunismus einsetzen.

Drittens, müssen die westlichen Industriellen und Finanziers ihre Beteiligung an Gemienschaftsunternehmen [Joint Ventures] mit den Kommunisten rückgängig machen, da sie ihren größten politischen Gegner finanzieren und ihn mit neuer Technologie versorgen, sowie Zeit und Geld auf Unternehmungen verschwenden, die letztendlich zu Tode besteuert, beschlagnahmt – oder beides werden.

An vierter Stelle müssen die westlichen Gewerkschaften endlich aus ihrem Traum von neuen "nichtkommunistischen" Gewerkschaften in den kommunistischen Ländern erwachen und nicht in die Falle gehen, die für sie aufgestellt worden ist.

Fünftens, müssen die politische Elite in Westeuropa und den USA ihre unverantwortliche Unterstützung für *"Perestroika"* und alle Konzepte, die sich daraus ableiten lassen, beispielsweise "kollektive Sicherheit" und "Erweiterung der EG" durch den Beitritt osteuropäischer und GUS-Staaten, neu überdenken.

An sechster Stelle müssen die westlichen Medien ihre völlig falsche Berichterstattung über *"Perestroika"* revidieren. Sie müssen die Fassade von *"Glasnost"* und den neuen "nichtkommunistischen" Strukturen durchdringen, was zu einer entschieden realistischeren Berichterstattung über die "Veränderungen" in den kommunistischen Ländern, ihrer Bedeutung und Folgen für den Westen führen wird.

Schließlich müssen die USA den schwerwiegenden Fehler berichtigen, den sie begingen, als sie ihre Nachrichtendienste und Gegenspionagedienste schwächten, indem sie der Central Intelligence Agency bereits vor dem "Ende des sogenannten Kalten Krieges" die Rolle der politikformenden Institution nahmen. Anstatt sich damit zu brüsten, den Kalten Krieg gewonnen zu haben – in Erfüllung der Warnung Tun Tzus, "daß es das Ziel eines jeden Feindes sein sollte, Unterlegenheit vorzutäuschen, um den Gegner zur Arroganz zu verleiten" – müssen die USA verspätet begreifen, daß sie den "Kalten Krieg" in dem Augenblick verloren hatten, als der Westen enthusiatisch seine Hilfe für den *"Perestroika"*-Betrug anbot undauch noch glaubte, dieser Betrug sei den westlichen Interessen förderlich.

Die amerikanischen Nachrichten- und Gegenspionagedienste müssen unverzüglich wieder radikal aufgebaut werden, um dem aggressiven Einsatz des gesamten kommunistischen Polit- und Sicherheitspotenzials gegen den Westen wirksam begegnen zu können.

Ebenso dringend erforderlich, sind geeignete Maßnahmen zum Umgang mit den kommunistischen Einflußagenten, die völlig ungehindert überall im Westen agieren.

ANHANG

WEITERE RELEVANTE MEMORANDEN AN DIE CIA

1. Der Preis für unangebrachtes Vertrauen

2. Warnung an die CIA, das FBI und die US-Nachrichtendienste bezüglich der

Zu erwartenden Desinformationskampagne
Durch die vermeintliche Veröffentlichung von KGB-Akten

3. Zerstörung der Fähigkeit der Central Intelligence Agency
Zur korrekten Einschätzung der Entwicklungen
In Rußland und China unter Berücksichtigung der Strategie
Und Desinformation durch KGB-Infiltration

Die Ereignisse in Tschetschenien
Aus der Sicht der der russischen Strategie

Die Ziele des Kreml
Und die Tschechien-Krise

4. Kontrolle über politische Ereignisse in Rußland

MEMORANDUM AN DIE CIA: **27. SEPTEMBER 1993**

Zur Vorlage beim Direktor der Central Intelligence

DER PREIS FÜR UNANGEBRACHTES VERTRAUEN

Die tragische Ermordung von ***Fred Woodruff*** in Georgien ist der schlagende Beweis für den Preis, den die USA und andere westliche Regierungen für ihre Verwicklungen in die komplexen Situationen in der ehemaligen UdSSR, die sie nicht verstehen, weil sie sich niemals in angemssener Weise mit der Sowjetstrategie auseinandergesetzt haben, werden zahlen müssen. Als Mitbürger Fred Woodruffs und als Kollege insofern, als wir beide für die CIA gearbeitet haben, möchte ich auf die Tatsache hinweisen, daß amerikanisches Leben bei den Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit den Sicherheitsdiensten der Republik Georgien unter Schewardnaze nicht aufs Spiel gesetzt werden sollte. Wie ich in meinem

Memorandum an die CIA vom M#rz 1989 erläutert habe, war Schewardnaze über viele Jahre Vorsitzender der Kommunistischen Partei und Innenminister von Georgien. Als Mitglied des ehemaligen sowjetischen Politübros, und als Gorbatschows Außenminister, wurde er für eine aktive Rolle bei der Schaffung, Entwicklung und Durchführung der sowjetischen Langzeitstrategie von *"Perestroika"* ausgewählt, worüber ich ausführlich geschrieben habe. Seine angebliche Bekehrung zu demokratischen Ansichten ist vorgetäuscht. Jedes Vertrauen in seinen guten Willen ist unangebracht, und jede Unterstützung für ihn und sein Regime in Georgien ist ein Fehler. Es ist tragisch, daß Fred Woodruff, und zukünftig vielleicht noch weitere Amerikaner, beim Einsatz für eine verfehlte Politik sein Leben lassen mußte. Hätte die CIA meinen damaligen Memoranden die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet, hätte Fred Woodruff nicht in Georgien sterben müssen.

Das ungefähr zeitgleiche Wiederauftauchen ***Schewardnazes*** als Führer Georgiens mit seinen interen Konflikten, und ***Aliyev*** als Moslemführer in Aserbeidschan im Konflikt mit den christlichen Armeniern, ist keineswegs ein Zufall. Wie in meinem Memorandum vom März 1990 dargelegt, war Aliyev über viele Jahre KGB-Minister und Parteichef in Aserbeidschan und, wie Schewardnaze, ein Mitglied des Politbüros. Die Rückkehr an die Macht in diesen beiden Republiken mit einer stark antikommunistischen Bevölkerung dieser beiden ehemaligen kommunistischen Parteiführer, die bei der Durchführung der Sowjetstrategie Partner waren und es noch sind, beweist, daß kommunistischer Einfluß und Macht in diesen Republiken, trotz ihres angeblichen Übergangs zur Demokratie, noch lebendig und stark sind.

Das Weiterbestehen dieser kommunistischen Macht ist ein weiterer Indikator dafür, daß die Sowjetstrategie noch immer betrieben wird. Schewardnaze und Aliyev verdanken ihre Posten nicht dem Willen des Volkes, sondern der verdeckten Unterstützung ihrer ehemaligen Kollegen in der Sowjetregierung, der kommunistischen Parteiinfrastruktur, den Nachfolgeorganisationen des KGB und der Armee, deren Gesamteinfluß trotz organisatorischer Veränderungen und der angeblichen Unabhängigkeit der Republiken ungebrochen weiterbesteht.

Warum wurden Schewardnaze und Aliyev wieder in ihre Führungspositionen gehoben? Zunächst einmal, um die Kontrolle über die Konflikte in ihren Republiken wieder zu gewährleisten. Außerdem sitzen sie wieder in ihren Ämtern, um die chinesisch-sowjetische Strategie gegenüber dem Iran und der Arabischen Welt durchzuführen, wie ich es in meinem Memorandum vom 26. März 1992 ausgeführt habe. ***Dazu gehört auch die Beteiligung westlicher Länder auf Seiten Georgiens und Armeniens, während die Türkei, Iran und die Arabischen Staaten "inter alia" auf der Seite der türkischen und muslimischen Aserbeidschaner stehen werden***. Der Langzeitzweck dieses Manövers

zielt darauf ab, mit Hilfe der Muslime der ehemaligen UdSSR den verdeckten russischen Einfluß über die islamischen Fundamentalisten zu konsolidieren, was von den chinesischen Kommunisten offen angestrebt wird.

Diese chinesisch-russische Strategie stützt sich auf die 'Erfahrungen des Iran, wo die islamischen Fundamentalisten die Macht übernommen haben. Als antiamerikanisch und antiwestliche Bewegung, eröffnet der islamische Fundamentalismus eine Reihe von Möglichkeiten zur Unterminierung der prowestlichen Regime in Saudi Arabien und den Golfstaaten. Die chinesischen Kommunisten unterstützen die iranische Regierung offen.

Unter verdeckter russischer Führung werden die Muslime der ehemaligen UdSSR, insbesondere die Aserbeidschaner, die Zusammenarbeit und Bündnisse mit Muslimen im Iran und den Arabischen Staaten suchen, während Rußland seine offene Politik der Zusammenarbeit und Partnerschaft mit dem Westen beibehält. Auf dieseWeise werden China offen, und die UdSSR verdeckt, gemeinsam versuchen, die Machtverhältnisse im Bereich der strategisch äußerst bedeutsamen Ölregionen im Arabischen/Iranischen Raum des Mittleren Ostens, zu ihren Gunsten zu verlagern.

Es ist beunruhigend zu sehen, daß sich die CIA und das FBI in der ehemaligen Sowjetunion engagieren. Da das FBI von russischer Strategie und GUS-Angelegenheiten nicht mehr versteht als die CIA, wird es für diese Verwicklung ebenfalls einen hohen Preis zahlen müssen. Die russischen und sowjetischen "Sicherheitsorgane" wurden im Verlauf ihrer Geschichte oft umorganisiert und umbenannt, wobei diese Veränderungen ihr Personal, ihre Mentalität oder ihre Operationen kaum betraf. Die kürzliche Umorganisation und angebliche Reform des KGB macht in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Als Lenins "Neue Wirtschaftspolitik" mit ihrer beschränkten Zulassung inländischen und ausländischen Kapitalismus in den 1920er Jahren eingeführt wurde, richtete der Vorläufer des KGB eine Abteilung ein, die sich mit Schmuggel, Währungsvergehen, Schwarzmarktangelegenheiten und anderen Wirtschaftsstraftaten beschäftigte. Um die Aktivitäten der in- und ausländischen Kapitalisten zu kontrollieren, griff die Abteilung zum Mittel der Erpressung gegenüber westlichen Unternehmern, um sie zu Spitzeldiensten zu zwingen. In seinem Bericht an die Engländer teilte der GRU-Überläufer Walter Krivitsky mit, daß fünf bis sechs von jeweils zehn westlichen Geschäftsleuten in der UdSSR auf der Spitzelliste der Sowjets standen.

Was in diesem Zusammenhang die USA betrifft, war es die Wirtschaftsabteilung, die Armand Hammer und andere rekrutierte. Die Abteilung lieferte dem sowjetischen Dienst einige der besten legalen und illegalen *Rezidenten*, wie Vassili Zarubin, ehemaliger illegaler und später legaler *Rezident* in Europa und den USA, Yevgenij Mitskevich, ehemaliger

Rezident in Italien, und Aleksandr Orlov, ehemaliger *Rezident* in Deutschland und Frankreich. Sie alle, während sie ihren Dienst im Ausland verrichteten, führten Agenten, die von der "Wirtschaftsabteilung" rekrutiert worden waren. Mit der Übernahme der neuen Strategie im Jahre 1959 richtete der KGB die "Wirtschaftsabteilung" unter Sergey Fedoseyev als "Abteilung zur Bekämpfung des Schmuggels" wieder ein.

Diese Abteilung verhaftete mögliche zukünftige Sowjetunternehmer und erpreßte ausländische Diplomaten und Beamte, die in Währungsvergehen oder Schwarmarktoperationen verwickelt waren. Als Ergebnis derRekrutierung eines amerikanischen Diplomaten und eines Nachrichtendienstbeamten in der UdSSR, wurde Fedoseyev zum Leiter der "Amerika-Abteilung" im Zweiten Hauptdirektorat des KGB ernannt.

Parallel zur "Wirtschaftsabteilung" unterhielt das sowjetische Innenministerium eine Abteilung, die als OBKhS bekannt war, und sich mit der Aufdeckung von Diebstahl und Unterschlagung von Staatseigentum befaßte und ein riesiges Netzwerk von Geheimagenten in der Unterwelt unterhielt. Zweifellos werden jetzt, angesichts der Zulassung von in- und ausländischen Unternehmen und ausländischen Kapitals, die Nachfolger der "Wirtschaftsabteilung" und des OBKhS ihr Agentenetzwerk unter in- und ausländischen Unternehmern und Kriminellen energisch ausbauen.

Die Einstellung des FBI und der Nachrichtendienste der GUS bezüglich ihrer Zusammenarbeit werden völlig unterschiedlicher Art sein. Das FBI wird diese Zusammenarbeit im guten Glauben aufnehmen und davon ausgehen, daß die Bemühungen der GUS-Behörden bei der gemeinsamen Verbrechensbekämpfung ernsthaft sind. Ein gefährlicher Trugschluß. Die GUS-Behörden werden diese Zusammenarbeit im Kontext ihrer Strategie sehen, *die dem Westen nicht offenbart wurde und niemals offenbart werden wird*. Die GUS-Behörden werden danach trachten, ihre Beziehung zum FBI und anderen westlichen Nachrichtendiensten wie folgt für ihre Zwecke auszunutzen:

1. Zur Kontrolle, und falls nicht eine Zusammenarbeit besteht, die Bekämpfung Krimineller in ihren eigenen Territorien und in im nationalen Interesse.

2. Zur Aufrechterhaltung ihrer Verbindung zum FBI auf einer glaubwürdigen Ebene werden sie den Amerikanern kleinste Brocken an echter Information zukommen lassen, die interessant zu sein scheinen, praktisch aber nicht auswertbar sind. ABER

3. Sie werden auch weiterhin das FBI, die CIA und die Mitarbeiter anderer westlicher Dienste als mögliche Ziele für eine Rekrutierung studieren und mit ihnen in Verbindung treten, wenn sei den geeigneten Moment für gekommen halten.

4. Sie werden versuchen, die neue Situation der "Offenheit" dafür auszunutzen, ihre eigenen Agentenführer einzuschleusen, die als Illegale im Ausland in kriminelle und

wirtschaftliche Aktivitäten verwickelt sind, um ihr eigenes Netzwerk nach dem Vorbild der italienischen Mafia, das sie kennen und verstehen, aufzubauen. Auf diese Weise werden sie danach trachten, die wirtschaftlichen, finanziellen und Regierungsbereiche des Westens zu infiltrieren. Sie werden diesen Einfluß im Sinne der Annäherungs-Strategie an den Westen nutzen.

5. Ihre offizielle Verbindung zu westlichen Diensten wird ihnen ein nützliches Maß an Schutz für ihre unerklärte Agententätigkeit, und die Möglichkeit des Zugriffs auf Daten gewährleisten.

Unter Berücksichtigung des hier Gesagten, empfehle ich dem FBI, der CIA und anderen Diensten dringend, ihre Mitarbeiter wie folgt einzuweisen, bevor sie in die GUS-Staaten entsandt werden:

(a) Man wird sie im Hinblick auf eine mögliche Anwerbung studieren.

(b) Sollte sich im Verlauf ihrer Dienstverrichtung in der GUS herausstellen, daß sich die GUS-Behörden in der vorbeschriebenen Weise verhalten, sollte die Angelegenheit nicht vor Ort diskutiert werden. Der Beamte sollte möglichst zu seiner Heimatdienststelle zurückkehren und dort persönlich Bericht erstatten.

Ohne entsprechende Einweisung gemäß dieser Richtlinien, werden die Vertreter westlicher Dienste in den GUS-Staaten zu "hockenden Enten" werden. Ich verlange, daß der neue Direktor des FBI und der Leiter der Gegnespionageabteilung der CIA über den Inhalt dieses Memorandums informiert werden. ■

Memorandum an die CIA: **28. April 1992**

Von: **ANATOLIY GOLITSYN**

WARNUNG AN DIE CIA, DAS FBI UND DIE US-NACHRICHTENDIENSTE
BEZÜGLICH DER ZU ERWARTENDEN DESINFORMATIONSKAMPAGNE
MIT DER ANGEBLICHEN OFFENLEGUNG VON KGB-AKTEN
(Die Offenlegung von Staatsheimnissen im Interesse der Strategie)

Nach dieser Einschätzung wird die Veröffentlichung des Inahlts von KGB-Akten keine spontane Entscheidung individueller ehemaliger KGB-Beamter, sondern eine geplante und kalkulierte Desinformationskampagne, oder genauer gesagt, eine verdeckte gemeinsame Operation der umbenannten Nachrichtendienste der GUS-Staaten und des Arbatov-Instituts zum Studium Amerikas und Kanadas sein. Diese verdeckte Operation wird mit anderen aktiven Maßnahmen und dem Einsatz von Einflußagenten unter den Filmproduzenten und Journalisten in den USA und Europa einhergehen.

Die neue Führung der GUS wird für diese Kampagne die erforderlichen technischen Mittel ebenso zur Verfügung stellen, wie die besten Drehbuchautoren und Experten für die Fotomontage von Dokumenten deren Techniken sich auf demselben Stand befinden, wie jene des legendären Sergey Eisenstein.

Der Hauptzweck dieser Kampagne wird nicht die Aufklärung des Westens durch die Freigabe von Geheimnissen über KGB-Operationen zur Zeit des Kalten Krieges, oder die Enttarnung der Identitäten der wichtigsten KGB-Agenten und falschen Überläufer sein. Das Ziel ist die Diskreditierung der US-Präsidentschaft, der CIA und des FBI in den Augen der Amerikaner und der öffentlichen Weltmeinung, um Druck zur weiteren Schwächung der amerikanischen Sonderdienste bis hin zu deren Auflösung auszuüben. Ein weiteres Ziel wird die Diskreditierung der noch verbliebenen antikommunistischen Politiker und Experten für Sowjetangelegenheiten sein, um ihren verbliebenen Einfluß auf die US-Administration und politische Parteien zu zerstören und deren Widerbelebung zu verhindern.

Die Nachfolger des KGB haben nicht die Absicht, die Wahrheit zu enthüllen, die sich in den KGB-Akten findet, sondern lediglich solche Halbwahrheiten, die sie in die Lage versetzen, die amerikanische öffentliche Meinung wie oben beschrieben zu manipulieren. Seit den Anhärungen zum "Watergate-Skandal" hat das FBI viele seiner Akten vernichtet und

damit einen wesentlichen Teil seines Hintergrundwissens im Bereich der Gegenspionage verloren. Die Fähigkeit zum Verständnis der Manipulation im Zusammenhang mit den Offenlegungen des KGB hat das FBI weitestgehend verloren. Ein kürzliches Beispiel macht diesen Punktdeutlich.

Mehrere "ehemalige" KGB-Beamte besuchten die USA, um sich mit ihren CIA-Kollegen zum Informationsaustausch zu treffen. Zur russischen Gruppe gehörte ein gewisser ***Zvezdenkov***. Die Presse behandelte dieses Treffen lediglich am Rande. Nicht nur der Presse, sondern auch der CIA und dem FBI war völlig entgangen, daß Zvezdenkov jener Mann war, der den Fall von Oberst Petr Popov, des wertvollsten CIA-Spitzels, den der Dienst jemals in den Reihen der GRU hatte, ermittelte und ihn in den Tod schickte***. Die Nachfolger des KGB erwähnten diesen Umstand nicht: Die CIA und das FBI schienen ihn vergessen zu haben***. Aus welchem Grund Zvezdenkov in die USA geschickt wurde, bleibt uns verborgen. Ähnliche Teiloffenbarungen und Manipulationen müssen von ihnen in wichtigeren Angelegenheiten zukünftig erwartet werden.

Diese gemeinsamen verdeckten Operationen können als Startschuß einer breiten GUS-Offensive zur Durchsetzung der Annäherungsstrategie mit den USA gesehen werden. Die GUS-Strategen gehen davon aus, daß sie sich dem Ziel der Weltregierung nur nähern können, wenn sie zunächst das US-Präsidentenamt, die CIA und den FBI erheblich geschwächt, und jeden noch vorhandenen Antikommunismus aus der aus der politischen Szene, sowie eventuell noch vorhandene Zweifel an der Ernsthaftigkeit und Echtheit ihrer vermeintlichen "Reformen" beseitigt haben.

Diese Strategen und die neuen Nachrichtendienste der GUS erfreuen sich entscheidender Vorteile gegenüber CIA und FBI, die den Erfolg ihrer Operationen begünstigen werden. Um dies zu verstehen, muß man sich zunächst von bestimmten Annahmen und Illusionen trennen, die sich in einer Atmosphäre des Optimismus und der Euphorie über die Veränderungen in der ehemaligen Sowjetunion im Westen weit verbreitet haben.

Als erstes ist davon auszugehen, daß sich die Führer der GUS und ihre militärischen und politischen Kräfte keineswegs für geschlagen und gescheitert halten. Im Gegenteil, sie haben die alte, diskreditierte stalinistische Form der kommunistischen Organisationen abgelegt, und sich, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des 22. Parteikongresses von 1961, eine neue, glaubwürdigere Organisationsform zugelegt: Den "Volksstaat," der über ein erheblich größeres Potenzial zur Durchsetzung der Annäherung an den Westen verfügt. Sie haben die Macht der Nationalrepubliken erweitert und die Übergangsform einer Föderation geschaffen – die GUS, in der, im Gegensatz zu dem weitverbreiteten Mythos, die

vereinigenden Bande sich als stärker, natürlicher und gesünder erweisen werden, als es zuvor der Fall gewesen ist.

Zweitens haben sie eine politische und wirtschaftliche Reform begonnen, die darauf abzielt, ihre Republiken und die GUS ingesamt zu modernen technologischen Gesellschaften umzuwandeln. Die betrachten diese Umwandlung als Teil einer weiteren Oktoberrevolution. Der ersten Oktoberrevolution gelang es nicht, zu einer Weltrevolution auszuweiten, weil die Welt sich vor dem Sowjet-Terror fürchtete. Der zweite Revolutionsversuch erfolgt durch die Einführung und Manipulation einer trügerischen Form von Demokratie nach westlichem Stil ["Demokratismus"] und einem marktwirtschaftlichen Umfeld.

Die hinter der Strategie stehenden Strategen sinddavon überzeugt, daß diese "Veränderungen" zu einer erfolgreichen Annäherung an den Westen zu *ihren Bedingungen* führen wird. Ihr Vertrauen in den Sieg gründet sich auf die Tatsache, daß der Westen die künstlich herbeigeführten Reformen als eine echte Entwicklung hin zur Demokratie akzeptiert hat, und sich dazu verpflichtet fühlt den neuen von der ehemaligen Sowjetunion eingeschlagenen Kurs finanziell zu unterstützen.

Die GUS-Führer und Strategen sind sich der Tatsache vollauf bewußt, daß die blinde Akzeptanz des neuen Kurses als echte Demokratie durch den Westen, in erster Linie dem KGB zu verdanken ist, der die KGB-kontrollierte politische Opposition und *"Perestroika"* für das Sowjetsystem entwickelt und in das System integriert hat. Wegen des Erfolgs bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Programms, wurden alle nachrückenden KGB-Vorsitzenden durch Andropov in die Führungsriege der Partei befördert, und Chebrikov und Kryuchkov zu Mitgliedern des Politbüros bestellt. Die KGB-Vertreter und Veteranen, von denen der "Verband der Ausländischen Nachrichtendienst-Veteranen" gegründet wurde, werden von den Führern der GUS nicht etwas als Verlierer, sondern als Sieger des "Kalten Krieges" gehalten.

Sie zweifeln nicht im geringsten daran, daß die westlichen Nachrichtendienste ausmanövriert haben, weil es ihnen durch verdeckte Operationen gelungen ist, vor dem Westen zu verheimlichen, daß die sogenannte politische Opposition in der UdSSR in Wirklichkeit unter KGB-Kontrolle steht: Die in der ehemaligen UdSSR durchgeführten politischen und wirtschaftlichen Reformen, bei denen der KGB in der Planungs- und Durchführungsphase eine entscheidende Rolle zukam, werden jetzt vom Westen akzpetiert und finanziert in der irrigen Annahme, es handele sich um eine wahre Entwicklung in die Richtung des demokratischen kapitalistischen Systems. Der KGB hat den Krieg der Nachrichtendienste gegen die Regierungen Amerikas, Großbritanniens, Westdeutschlands und Frankreichs gewonnen, und zwar durch die Infiltrierung der Dienste mit Spionen im nuklearen Bereich, dem "Walker-Ring," und durch Agenten, wie TOPHAT, FEDORA,

KITTYHAWK und FAREWELL. Und schließlich durch falsche Überläufer wie Yuschenko und andere.

Die Kampagne der teilweisen Veröffentlichung von KGB-Akten ist die Fortsetzung der Auseinandersetzung mit der CIA und dem FBI und dient ausschließlich der Schädigung des Ansehens und der Effektivität dieser Behörden für alle Zeit.

Die russischen Quellen haben verlauten lassen, bei den ersten wichtigen Veröffentlichungen aus den Akten des KGB wird es um sowjetische Atomspionen in den USA, die Ermordung Präsident Kennedys und die Revolution im Iran handeln. Eine Filmdokumentation über sowjetische Überläufer ist ebenfalls geplant. Die Auswahl dieser Themen unterstreicht die in diesem Memorandum ausgesprochene Warnung. Die ausgewählte Thematik wird mittels selektiven "Dokumentenbeweisen" alte Kontroversen wiederbeleben und neue schaffen. Sei es im Bereich der atomaren Abrüstung, die CIA-Beteiligung an der Ermordung Kennedys, die Rolle der CIA im Iran oder Behauptungen über den "Überläufer" Yuriy Nosenko.

Die neuen Nachrichtendienste der GUS werden alle Möglichkeiten zur Manipulation von Informationen bezüglich der bekannten und ungeklärten Fälle von Unterwanderung der amerikanischen Dienste nutzen. Ihre Aufgabe wird durch die folgenden Fakten erleichtert:

1. Die CIA hat ihre eigene Kapazität geschwächt, um den politischen Vorgaben zu entsprechen und sich 1967 dazu entschloß, ihre politischen Informanten innerhalb der amerikanischen Studentenverbände und westlichen Intellektuellen aufzudecken.

2. Die Anhörungen zum "Watergate"-Skandal haben die CIA und das FBI durch die Aufdeckung deren Möglichkeiten und zusätzlicher Informationasquellen weiter geschwächt. Der schlimmsteFehler war die fast völlige Demontage der Gegenspionage innerhalb der CIA und der Verlust an wissenschaftlichen und analystischen Fähigkeiten und Aktenmaterial.

3. Die Gegenspionageabteilung des FBI hat die politische Rolle des KGB bei der Durchführung der Sowjetstrategie oder die Anwendung neuer Methoden, insbesondere das Mittel der strategischen Desinformation, nie verstandern. Der Hauptgrund für das völlige Versagen des FBI war die Akzeptanz der KGB-kontrollierten Maulwürfe als echte Informationsquellen.

4. Die Nachrichten- und Gegenspionagedienste Großbritanninens, Frankreichs und Deutschlands sind nicht in der Lage, den amwrikanischen Diensten im Umgang mit der Desinformationskampagne wirksame Unterstützung zu gewähren, weil sie durch KGB-Infiltration bis zur Ineffektivität geschwächt sind.

5. Die westlichen Medien, Filmproduzenten und Gelehrten haben sich durch die "Veränderungen" in der ehemaligen Sowjetunion alle in die Irre führen lassen. Sie haben diese "Veränderungen" als spontan und echt anerkannt und dabei die strategischen

Implikationen für die USA und dcen Westen im allgemeinen übersehen. In ihrer Verwirrung akzeptieren sie völlig unkritisch jede Aussage von ehemaligen KGB-Beamten, was unweigerlich zu revisionistischen Ansichten über die früheren CIA-Operationen führen wird.

6. Die bei den Mitgliedern des US-Kongresses vorherrschende Ignoranz und Verwirrung über die Veränderungen in der ehemaligen und anderer US-Nachrichtendienste zu betreiben, um ihre Haushalte und Fähigkeiten zu beschneiden.

SCHLUSSFOLGERUNG

Solange diese Fakten nicht berücksichtigt werden, werden die Central Intelligence Agency, das Federal Bureau of Investigation und alle anderen Nachrichtendienste angesichts der kommenden Desiinformationskampagne unvorbereitet und verwundbar sein. Für die CIA besteht das dringende Bedürfnis für einen Katalog von Gegenmaßnahmen in Ergänzung der bereits durch den neuen Direktor definierten Prioritäten. Alle betroffenen Nachrichtendienste sollten eine besondere Forschungs- und Beratungsabteilung einrichten, um den Katalog der erforderlichen Gegenmaßnahmen zu erarbeiten. ■

Memorandum an die CIA: **1. Februar 1995**

Zur Vorlage bei: Admiral William O. Studeman
Geschäftsführender Direktor, Central Intelligence Agency

NEUTRALISIERUNG DER FÄHIGKEIT ZUR KORREKTEN ANALYSE DER ENTWICKLUNGEN IN RUSSLAND UND CHINA DURCH KGB-INFILTRATION DER CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY UND AUSSERACHTLASSUNG DER STRATEGIE UND DESINFORMATION

EINSCHÄTZUNG DER VORGÄNGE IN TSCHECHIEN UNTER DEN VORGABEN DER RUSSISCHEN LANGZEITSTRTATEGIE

DIE ZIELE DES KREML UND DIE TSCHECHIEN-KRISE

DAS DRINGENDE ERFORDERNIS ZUR NEUBEWERTUNG DER EREIGNISSE IN RUSSLAND UND CHINA

In meinem Memorandum vom 1. Oktober 1993, wie auch in vorangegangenen, bin ich zu der Schlußfolgerung gelangt, daß die Konfrontationen zwischen Gorbatschow und Ligachev, zwischen Gorbatschow und Jelzin (der "Staatsstreich" vom August 1991), und zwischen Jelzin und dem russischen Parlament im März und September 1993, sämtlich von den Kreml-Strategen geplant und durchgeführt worden sind, um ihre Langzeitstrategie

voranzubringen. Ich hatte der CIA vorgeschlagen, *alle vorliegenden Informationen aus allen Quellen* über diese Ereignisse einer erneuten Überprüfung mit dem Ziel einer erneuten Einschätzung dahingehend zu unterziehen, welche ihrer Quellen von den Russen zur Verbreitung von Desinformationen eingesetzt worden sind. Wegen der Bedeutung der Angelegenheit überreiche ich mein Memorandum vom 1. Oktober 1993 noch einmal in der Anlage.

Als ich mein Memorandum vorbereitete, war mir noch unbekannt, daß Aldrich Hazen Ames seit 1985 alle Informationen über die geheimen Quellen der CIA in der UdSSR und GUS, auf die er Zugriff hatte, an seine sowjetischen und russischen Herren weitergeleitet hatte. Es bedarf noch immer der Abklärung, ob die durch Ames gegenüber den Russen enttarnten Agenten echte Mitarbeiter der CIA gehandelt hat, oder ob sie von den Russen kontrolliert wurden.

Die Infiltration der CIA durch das KGB gegen Ende der 1950er Jahre, führte zur Enttarnungechter CIA-Agenten, wie den GRU-Oberstleutnant Petr Popov. Im Ergebnis war es der CIA nicht möglich, die Bedeutung der neuen politischen Strategie zu verstehen, die zwischen 1958 und 1960 für den gesamten kommunistischen Block, einschließlich China, entwickelt worden ist. Aus demselben Grund war die CIA nicht in der Lage, die politische Desinformationskampagne zu erkennen, die zur Unterstützung der neuen Strategie in ihrer Erstphase entwickelt wurde. Folglich wurde auch nicht erkannt, daß die neuen Modelle der kommunistischen Gesellschaft als Ersatz für das bestehende sowjetische Modell dienen sollten. Soweit es die UdSSR betraf, wurde die Durchführung entsprechender "Reformen" auf dem 22. Parteikongreß der KPdSU im November 1961 beschlossen, wo der Ersatz des Konzepts von der "Diktatur des Proletariats" durch das Konzept des "Volksstaates" gefordert wurde.

Im Verlauf der folgenden fünfundzanzig Jahre betrieb die CIA die Identifizierung der sowjetischen Desinformation durch Beurteilung der sowjetischen "aktiven Maßnahmen" – die im engeren Sinne beispielsweise aus Rufmord und der Verbreitung gefälschter westlicher Dokumente bestand. ***Durch die Ignoranz gegenüber dere Existenz und Dimension der gemeinsamen chinesisch-russischen strategischen politischen Täuschung, hat sich die CIA die im weiteren daraus resultierenden groben Fehler bei der Lagebeurteilung selbst zuzuschreiben***. Von größter Bedeutung war das Versagen zum Erkennen der fortgesetzten chinesisch-sowjetischen strategischen Zusammenarbeit hinter dem Rauchschleier einer vermeintlichen "Trennung." Von der falschen Vorgabe echter Feindseligkeiten zwischen der Sowjetunion und China ausgehend, haben nachfolgende US-Regierungen seit Beginn der 1960er Jahre Abkommen mit Rußland ausgehandelt, wobei sie von der "Chinakarte" Gebrauch machten. In den 1970er Jahren kam es zu Verträgen und

Abkommen mit China, wo die "Rußlandkarte" gespielt wurde. Ein weiterer kristischer Fehler der CIA war die Akzeptanz Sacharows und anderer "Sowjetdissidenten" als echte Gegner des Sowjetsystems – obwohl sie in Wirklichkeit kontrollierte Instrumente der Sowjetstrategie waren.

Die Infiltration der Central Intelligence Agency durch Ames und wahrscheinlich noch anderen – wie sich sehr bald erweisen wird – zeitgleich mit der Einführung von *"Perestroika"* in der "ehemaligen" UdSSR, erklärt das Fehlen jeglicher echter nachrichtendienstlicher Erkenntnisse und Informationen in diesem Bereich. Es erklärt, warum die CIA *"Perestroika"* nicht voraussehen konnte, warum der Dienst die dahinter stehende Täuschungsabsicht nicht erkannte, und warum *"Perestroika"* eher für die Entwicklung einer echten Demokratie in in Rußland gehalten wurde, als für die Ankunft des "Volksstaates," wie er durch die Sowjetstrategie seit 1958 geplant und vorbereitet worden ist.

Das Endziel dieser chinesisch-russischen Strategie ist die Weltherrschaft, die - wie könnte es auch anders sein – gegenüber dem Westen grundsätzlich feindselig ist. Wegen des Fehlens jeglicher Warnung von Geheimdiensten in dieser Hinsicht, wurde von den amerikanischen politisch Verantwortlichen vorschnell akzeptiert, daß es sich bei *"Perestroika"* um eine spontane politische Entwicklung handele, und daß zunächst Gorbatschow und später Jelzin echte Reformer seien. In Wirklichkeit haben beide die Strategie von 1958-1960 gläubig ausgeführt. Jelzins wenig überzeugende Bekundungen seiner "Hinwendung und Verpflichtung" zu demokratischen Reformen, die von westlichen Politikern als so beruhigend empfunden werden, und seine Erklärungen zur Bereitschaft zur "Zusammenarbeit" mit dem Westen, sind nicht mehr als vorübergehende Zweckerklärungen im Sinne der klassischen leninistischen Tradition, die allein dazu dienen, seine Verpflichtung gegenüber der Strategie zu verheimlichen.

Durch Ames und vermutlich auch anderen von echten geheimdienstlichen Informationen bezüglich der russischen Politik abgeschnitten, haben die amerikanischen Politiker auch weiterhin völlig unkritisch die Interpretation der Ereignisse aus offen zugänglichen Quellen, einschließlich der russischen und westlichen Medien, als echt übernommen.

In meinem Memorandum vom 1. Oktober 1993 habe ich darauf hingewiesen, daß das Führungskollektiv der russischen Strategen – von dem die endgültigen Entscheidungen beispielsweise über Fragen getroffen wird, wer zum Präsidenten gewählt werden soll, und welche Politik von ihm zu vertreeten ist – sich als offiziellen Entscheidungsträger des "Nationalen Sicherheitsrates" bedienen könnte. Die *"The New York Times"* bestätigte am 20. Und 22. Januar 1995, daß diese Organisation, die als "Semi-Politbüro" beschrieben wird, anscheinend das Land führt und den Befehl für die Schüsse in Tschechnien gegeben hat.

In meinem Schreiben an einen Verleger vom 12. Oktober 1993 habe ich meine Ansicht über die kollektive Führung dargelegt und erläutert, daß dieses Gremium über mehrere Möglichkeiten bezüglich der Frage, wer das Präsidentenamt übernehmen sollte, verfügt. Die erste Option, für die man sich entschied, war die Erennung eines Kommunisten – Gorbatchow – zur Einführung von *"Perestroika."* Ihre zweite Option war die Vorbereitung von Maßnahmen zur Weiterführung von *"Perestroika"* unter einem "demokratischen" Führer – Jelzin – den sie für diesen Zweck ausgewählt und vorbereitet hatten. Er war die geeignete Persönlichkeit, da er sich –weisungsgemäß - öffentlich vom Kommunismus losgesagt hatte.

Ohne jedes Verständnis von der wahren leninistischen Natur der neuen russischen Struktur und Jelzins Rolle im Rahmen der Strategie, haben sich die westlichen Führer mit übertriebenen Erwartungen hinsichtlich des russischen "Fortschritts in Richtung Demokratie" dazu entschlossen, Jelzin zu unterstützen, wobei sie fälschlicher Weise davon ausgingen, er meine es ernst und hätte als Präsident freie Hand zur Durchsetzung der "Reformpolitik." Als Folge dieser Fehlentscheidung wurde die westliche Politik zum Gefangenen der Kremlstrategen, zu denen auch Jelzin zählt.

Wie damals in den 1960er Jahren die vom KGB und der Partei kontrollierte Literaturdebatte zwischen "Liberalen," wie Tvardovskiy und "Konservativen", wie Kochetov geführt wurde, werden heute Zhirinovskiy einerseits, und die führenden Reformer andererseits kontrolliert. Auch das Militär steht unter ihrer Kontrolle. Indem man vorsätzlich Rückschläge im Rahmen der "Reformbemühungen" inszeniert, ist es den Strategen möglich, die Angst des Westens vor dem "Zhirinovskiy-Faktor" und der Möglichkeit eines Militärputsches für ihre Zwecke zu nutzen, und auch weiterhin Konzessionen vom leichtgläubigen Westen zu erpressen, der, wegen seines völligen Unverständnisses hinsichtlich der wahren Natur und Motivation der swjetisch/russischen Strategie für sich keine Alternative sieht, als die Unterstüzzung Jelzins, oder wer auch immer die "Reformkräfte" vertreten mag, weiterhin zu unterstüzzen. Jelzin und alle Regierungsmitglieder spielen die "Zhirinovskiy-Karte" bei ihren Kontakten mit westlichen Führern, wie Kohl und anderen einflußreichen Persönlichkeiten, mit schöner Regelmäßigkeit. Auf einer niedrigeren Ebene sind "ehemalige" Sowjetparlamentarier eifrig damit beschäftigt, ihre demokratischen Kollegen, insbesondere in Europa, zu beeinflussen, um sie davon zu überzeugen, daß in Rußland und den anderen "ehemaligen" Sowjetrepubliken) in der Tat "echte reformistische Kräfte" am Wirken sind. Es gibt diese Kräfte nicht: Die Kontrolle wird von den Strategen durch, und in Zusammenarbeit mit dem "Nationalen Sicherheitsrat" ausgeübt.

EINE EINSCHÄTZUNG DER EREIGNISSE IN TSCHECHIEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER VORGABEN DER RUSSISCHEN LANGZEITSTRATEGIE

Die Ereignisse vom August 1991 und Oktober 1993 in Tschechien sind von den Kreml-Strategen in Verfolgung ihrer Ziele für den Westen inszeniert worden. Tschechien hat seine Unabhängigkeit von Rußland im Jahre 1991 erklärt, und von Seiten der Russen erfolgte darauf drei Jahre lang keinerlei Reaktion. Warum reagierten sie erst 1994? Die Unabhängigkeit Tschechiens ist ein rein künstliches Konzept. Ich empfinde Sympathie für das Volk, denn ihr Land hat keinen direkten Zugang zur Außenwelt. (Dr. Brzezinskis kürzlicher Vergleich zwischen Tschechien und Puerto Rico geht daneben). Das Volk Tschechiens hat die Hälfte seiner Bevölkerung im Exil und unter Stalin verloren. Im Jahre 1994 bestand die Hälfte der Bevölkerung aus Russen. Die Russen kontrollieren die Pipeline nach Novorossiisk, wodurch sie eine starke Vormachtstellung haben. Unter diesen Umständen zu glauben, es habe sich in Tschechien um einen wirklichen "Befreiungskampf" gehandelt, ist ein Trugschluß, diese Rechnung geht nicht auf.

Gleichermaßen künstlich ist das russische Mittel der Wahl, dem "tschechischen Aufschrei" zu begegnen. Die Regierung Jelzin verfügte immerhin über siebzig Jahre Erfahrung im politischen und militärischen Umgang mit nationalistischen Oppositionen in den Republiken. Trotzdem entschied sich Rußland für einen großen "Vorschlaghammer," um eine "kleine Nuß zu knacken," wo der einzige vernünftige Weg die Aufnahme von Verhandlungen zur Beilegung der Krise und friedlicher Koesxistenz gewesen wäre, wie es auch in Tatarstan gehandhabt wurde.

In früheren Memoranden habe ich auf die Konfrontation zwischen Lezin und seinem ehemaligen Vizepräsidenten Rutskoi und dem Parlamentssprecher Khasbulatov hingeweisen. Einer "Konfrointation," die mit der im Fernsehen übertragenen Beschießung des "Weißen Hauses" [einer moderne Form des "Reichstagsbrandes"] in Moskau ihren Höhepunkt fand und deutlich machte, daß lles von den Strategen inszweniert worden war, wobei Rutskoi und Khasbulatov die Rolle des "Herauforderers" spielten. Ihre alsbaldige Freilassung und die erlassene Amnestie beweisen diese These.

Die Durchführung der Operation in Tschechine wirft eine Reihe von Fragen auf. Zum Beispiel: Warum wurden trotz zur Verfügung stehender starker militärischer und sicherheitspolizeilicher Kräfte von den Russen zunächst unerfahrene Wehrpflichtige "an die Front" geschickt, die dann vor laufenden Fernsehkameras eine sehr schwache Vorstellung

gaben? Warum waren die russischen "Spezialstreitkräfte," die 1956 während des Unganraufstandes den General Pal Maleter aufspürten und gefangen nehmen konnten, zu unfähig, einen der tschechnischen "Rebellen" festzunehmen? Wie konnte es angehen, daß die tschechnischen "Kämpfer" so gut bewaffnet waren? Warum besetzten die Armee und die Truppen des Innenministeriums nicht sofort die einzige in die Stadt Grosny führende Straße, um den Nachschub der "Rebellen," und das Nachrücken der "Freiheitskämpfer" zu unterbinden. Waru mdauerte es, trotz der überlegenen Feuerkraft der russsichen Truppen solange, bis sie den Präswidentenpalast, das symbolische "Zentrum der Revolution," erobern konnten? Warum durften die tschechnischen Verteidiger bei der Erstürmung des Palastes ihre russischen "Gefangenen" mitnehmen, so daß sie an anderer Stelle sofort hätten weiterkämpfen können? Warum erfolgte die Beschießung von Gebäuden im Zentrum von Grosny in einer Weise, die Kanzler Kohl als "hirnlosen Schwachsinn" bezeichnete? Und warum war ein örtlicher "Guerillaführer," als es angeblich ums Ganze ging, bereit, ohne Vermummung und unter Nennung seines vollen Namens, einschließlich seines familiären Hintergrundes, einen westlichen Journalisten in seiner Wohnung zu empfangen? [*The New York Times*, 23. 1. 1995].

Ich bin in vielerlei Hinsicht skeptisch, was bei diesen Vorgängen die Berichterstattung westlicher Fernsehanstalten und Presseagenturen betrifft. Die Möglichkeit der Berichterstattung wurde nämlich durch eine Reihe von Faktoren stark eingeschränkt. Beispielsweise war die Zugangsmöglichkeit für westliche Journalisten zu den "kämpfenden russischen Truppen" weitestgehend begrenzt, wie es John Dancey, BBC-Korrespondent in Moskau, am 12. 1. 1995 im Fernsehen berichtet hatte. Das "Bombardement" selbst war ein machtvolles Schauspiel für den gutgläubigen Journalismus, und den Berichterstattern vor Ort kann ihre Unfähigkeit zur realistischen Lagebeurteilung nicht vorgeworfen werden. Als Hauptargument gilt der Umstand, daß die westlichen TV- und Pressevertreter über die Ereignisse unter der Annahme, es handele sich um einen wirklichen "Befreiungskampf" berichteten. Es ist nicht ihre Schuld, daß sie nicht auf die Möglichkeit einer "Provokation" gemäß den kommunistischen Vorgaben hingewiesen wurden. Sie hatten daher keinen Grund, auf Anzeichen "vorgetäuschter Kampfhandlungen," falsche "Opfer" und gefälschte Informationen zu achten. Die westlichen Reporter, obwohl mutig und motiviert, waren durchweg jung und verfügten über keine Erfahrung als "Kriegsberichterstatter."

Nichtsdestoweniger gab es doch einige entlarvende Vorgänge innerhalb der Berichterstattung. So berichtete z. b. *"The New York Times"* am 15. Januar, daß "einige der weniger ernst zu nehmenden tschechnischen Kämpfer auf dem Minutka-Platz vor laufenden Kameras "paradierten." Dieser Bericht wirft die Frage auf, "wieviele ernsthafte Kämpfer" denn überhaupt an den Kämpfen mit den russischen Truppen beteiligt sind. Einem anderen

Bericht war zu entnehmen, "daß die letzten westlichen Reporter das Gebiet um den Präsidentenpalast verlassen hatten, wo der 'mörderische Kampf' ausgetragen wurde, und daß es den tschechnischen Kämpfern wegen der Kampfhandlungen nicht mehr möglich wäre, gefahrlos und ungestört den Südteil der Stadt aufzusuchen, um die Berichterstatter über die jeweilige Lage zu informieren. Es scheint daher, daß überhaupt kein westlicher Journalist Augenzeuge bei den "Endkämpfen" am Präsidentenpalast war, und die "Augenzeugenberichte" über die Kämpfe von tschechnischen Rebellen geliefert wurden, deren Glaubwürdigkeit in keiner Weise eingeschätzt werden konnte.

Zwei westliche Journalisten wurden bei diesen Ereignissen getötet. Obwohl diese Toten als "Unglücksfälle" hingestellt wurden, ist es eine Tatsache, daß die Russen keinerlei Hemmungen gehabt hätten, westliche Journlisten zu töten, sollte man vermuten, daß sie die "Inszenierung" des Schauspiels durchschaut haben und aufdecken wollen. Es war kein Zufall, daß 40 russische Raketen auf den Minutka-Platz abgefeuert wurden und dort auch einschlugen – der noch kurz zuvor der bevorzugte Treffpunkt zwischen Berichterstattern und "Rebellen" gewesen war. Hierfür sprechen auch die Kontaktaufnahmen russischer Offiziere mit den westlichen Journalisten. Diese Offiziere behaupteten, nicht im Besitz von Generalstabskarten der Stadt Grosny zu sein und baten um Einsichtnahme in die von den Journalisten gemachten Fotoaufnahmen. Sie erklärten, sich dadurch ein Bild von der Lage machen zu können. In Wahrheit handelte es sich um die Überprüfung der Bilder im Hinblick darauf, daß mittels dieser Bilder nur die Eindrücke wiedergegeben wurden, die der Russe dem Westen vermitteln wollte.

Der spektakuläre und anhaltende Beschuß von Gebäuden im Zentrum Grosnys, viele von ihnen mit Sicherheit unbewohnt, machte für mich deutlich, daß es sich um ein inszeniertes Feuerwerk für die westlichen Fernsehkameras gehandelt hat, das in vielerlei Hinsicht dem "Reichstagsbrand" durch Beschuß des "Weißen Hauses" in Moskau vom Oktober 1993 entsprochen hat. Selbstverständlich bleibt es nicht aus, daß die Detonation so vieler Granaten mit hoher Sprengwirkung auch Opfer fordert. Ohne Zweifel wurde eine Anzahl der möglichen Opfer zunächst dadurch begrenzt, daß viele Gebäude im Zentrum Grosnys geräumt worden waren. Am Morgen des 7. Januar 1995 bverichtete das Rote Kreuz, daß ungefähr 350.000 Einwohner Grosny verlassen hätten. Das entspricht ungefähr 80 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Es wäre interessant zu wissen, mit wieviel Nachdruck die Behörden für die Räumung des Statdtzentrums von Grosny vor dem Beschuß betrieben haben.

Das größte Problem stellt die Ermittlung der tatsächlichen Anzahl von Opfern dar. Nach den Meldungen von *"Dudayev,"* veröffentlicht in *der "The New York Times"* vom 12. Januar, wird die Zahl der Todesopfer mit 18.000 angegeben. Eine Größenordnung, die der

Bericht als "übertrieben" bezeichnete. Auf Seiten der russischen Armee soll sich die Zahl der Todesopfer auf 400 bis 800 belaufen haben, wie die "Zhe New York Times" am 18. Januar berichtete. Wiederum sind keine Anhaltspunkte dafür gegeben, ob diese Zahlen über- oder untertrieben sind. Es wird berichtet, daß die russischen Behörden die Einreise europäischer Beobachter zur Feststellung der genauen Opferzahlen verzögfert haben. Selbst die Überprüfung vor Ort wurde nicht zu einem glaubwüridgen Ergebnis führen, weil die Überprüfung der behaupteten Anzahl von Todesopfern, die in Massengräbern beigesetzt worden sein sollen, nicht verifizierbar ist. Mit absoluter Sicherheit wird die genaue Anzahl der Todesopfer wohl niemals bekannt werden. Aus der Sicht der Kreml-Strategen sind Todesopfer bei derartigen "Operationen" unvermeidbar und werden in Kauf genommen. Sie sind der Preis, dem an zahlt, um den strategischen Langzeitzielen näher zu kommen.

DIE ZIELE DES KREML IM ZUSAMMEHHANG MIT DER TSCHECHIEN-KRISE

Der Zeitpunkt der Krise in Tschechien ist ein wesentliches Schlüsselelement zum Verständnis der strategischen Ziele, die damit im Zusammenhang stehen. Die "Krise" erfolgte kurz nach den amerikanischen Kongreßwahlen, bei denen die Republikaner den Sieg errangen, was durchaus zur Rücknahme bereits getroffener Entscheidungen zur weiteren Abrüstung der amerikanischen Streitkräfte führen könnte. Das vorgetäuschte stümperhafte Auftreten des russischen Militärs im Einsatz in Tschechien vor westlichen Fernwsehkameras, sollte dem Westen nachdrücklich vor Augen führen, daß sich die russsichen Kommandeure untereinander nicht einig sind, was zu einer weitreichenden Inkompetenz und niedriger Moral der Truppen geführt hat – *mit der Folge, daß die russische Armee als ernst zu nehmender Gegner für die nächste Zukunft abzuschreiben sei*. Mit dieser Botschaft an den Westen wird beabsichtigt, die Debatten im US-Kongreß zur Frage der Stärke der russischen Streitkräfte, und zur Frage der erforderlichen US-Streitkräfte zur Aufrechterhaltung des Kräftegleichgewichts zu beeinflussen. Mit dieser "Schau" wurde außerdem die Absicht für eine "engere Zusammenarbeit zwischen den russischen und US-Streitkräften" verbunden und zum Ausdruck gebracht, daß man "angeblich den Rat der Amerikaner zur Reformierung der Strteitkräfte im Sinne einer Umorganisation und Ausbildung" suche, damit die russische Armee zukünftig dazu befähigt sei, in einem "demokratischen System" zu dienen.

Mit den Ergebnissen in Tschechien haben die Russen erfolgreich auf die "Angst der Europäer vor einer Destabilisierung in Rußland mit der Möglichkeit der Entwicklung einer nationalen bosnischen Situation spekuliert." Diese Angst hat hat bei den Europäern einen weiteren Schub in die Richtung einer "Partnerschaft mit demokratischen Kräften in Rußland zur Lösung der russischen Probleme" bewirkt. Es sei hier ganz klar zum Ausdruck gebracht:

Dioe Hoffnungen derEuropäer auf echte demokratische Veränderungen in Rußland sind nichts als eine Illusion! Die Russen werden diese Partnerschaft ausschließlich dafür nutzen, um sich den Zugang in die europäischen Institutionen als "Mitglied mit allen Rechten im Hause Europas" zu erleichtern. Eines Hauses, von dem sie überzeugt sind, daß sie es in absehbarer Zeit beherrschen werden.

Unter den gegebenen Umständen des weiter bestehenden uneingeschränkten Einflusses Rußlands in Osteuropa, entspräche die Aufnahme osteuropäischer Staaten, und eventuell sogar Rußlands in die NATO, den langfristigen strategischen Interessen, und befände in Übereinstimmung mit den Prinzipien "Sun Tzus" – "vom widerstandsloen Eindringen in das gegnerische Lager." Wenn auch aus anderen Gründen ,teile ich dennoch die Ansicht eines Schreibers in "The New York Times" vom 11. Januart 1995, "daß eine NATO-Mitgliedschaft Osteuropas den Untergang der NATO bedeuten würde." Die Zerstörung der NATO in ein lkangfristiges Ziel der Russen, bei dessen Verwirklichung sie bereits große Fortschritte gemacht haben.

Das im Fernsehen übertragen Spektakel von der "russischen Barbarei" in Tschechninen, hatbei den Nachbarstaaten Ablehnung hervorgerufen und die Angst geschürt, sie könnten die nächsten Opfer entsprechender "Interventionen" der russischen Armee werden. Gleichzeitig wurde der Ruf laut, "man möge ehemaligen Mitglieder des "Warschauer Paktes" die Mitgliedschaft in der NATO ermöglichen." Jelzins kategorische Ablehnung derartiger Mitgliedschaften kann als mögliches Vorspiel zu einer "dramatischen Veränderung der russischen Politik" vielleicht unter einer neuen Regierung führen.

Außerdem hat die "Wiederherstellung der Kontrolle" des Kreml über Tschechnien durch den massiven militärischen Einsatz (trotz der kalkulierten "Stümperhaftigkeit) das angestrebte Ziel erreicht. Die spektakuläre Zerstörung von Gebäuden in Grosny, und die öffentlichen Bekundungen der Anteilnahme wegen der zu beklagenden Todesopfer, haben eine starke Signalwirkung auf die echten "Möchtegern-Muslime," und die nichtmuslimischen Separatisten in Tschechnien und anderen Republiken dahingehendgehabt, daß "Separatismus ein Spiel mit dem Feuer" ist. Die Strategen haben Tschechnien wohl bewußt für diese Kraftprobe ausgewählt, weil echter Separatimsus dort leichter einzudämmen ist als in anderen Regionen.

Außerdem entspricht es den Methoden der Strategen, durch den öffentlich vermittelten Eindruck der Handhabung der Krise in Tschechnien durch Jelzin im Vollrausch, jeden möglichen Verdacht zu zerstreuen, die russischen Führer könnten in der Lage sein, eine Langzeitstrategie durchzuführen, wie es dieser Autor immer wieder bewiesen hat. Für die Strategen ist es von allergrößter Bedeutung, diese Tatsache zu verschleiern, obwohl dieses Faktum die westliche Verständnisfähigkeit bei weitem übersteigt.

In meinem Memorandum vom 12. Oktober 1993 habe ich mich mit den militärisch/nationalistischen Optionen auseinandergesetzt, mit deren Hilfe die Strategen im Kreml eventuell in Zukunft den Führungsstil einer neuen Regierung gestalten werden. Falls man beispielsweise die Brauchbarkeit Jelzins zur Erreichung von weiteren Zugeständnissen vom Westen für "erschöpft" ansieht, In diesem Gesamtzusammenhang könnte die "Krise" in Tschechnien auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, daß das Hauptaugenmerk nicht auf dem militärischen Coup gelegen hat, sondern vielmehr als Vorspiel für einen eventuell geplanten Regierungswechsel. Die neue Regierung könnte sowohl militärisch, als auch nationalistisch sein. Einige Anhaltspunkte sprechen dafür, daß diese Möglichkeit ernsthaft erwogen wird.

Man sollte auch daran erinnern, daß der Aufstieg von *"Perestroika"* in Rußland von der Verstärkung der militärischen und politischen Kontrolle in China begleitet gewesen ist, was seinen Anfang mit den Ereignissen auf dem Tienanmen-Platz nahm. Hier handelt es sich keineswegs um eiunen Zufall, sondern um das Ergebnis einer gemeinsamen chinesisch-russischen Entscheidung – die während des Besuchs von Gorbatschow kurz vor den Ereignissen vom Tienanmen-Platz gemeinsam beschlossen wurde und vorsieht, daß für die Zeit, wo sich eine "Hauptsäule der Leninistischen Welt" mit *"Perestroika"* beschäftigt, die andere "Hauptsäule" unter strenger Kontrolle gehalten werden muß. Ebenso, wie die Einführung einer chinesischen *"Perestroika,"* was durchaus nach dem Tod von Deng der Fall sein könnte, zu verschärften Kontrollen in Rußland führen wird.

Da eine extrem militärische oder nationalistische Regierung den weiteren Zustrom westlicher Hilfe hemmen könnte, was den Interessen der Strategen zuwiderlaufen würde, ist es wahrscheinlicher, daß die Kreml-Strategen sich eher für eine Kompromißläsung entscheiden werden. Beispielsweise für einen neuen Präsidenten und Oberbefehlshaber mit militärischem Hintergrund, und einem "reformierten" Premierminister, bei gleichzeitiger merklicher Verschärfung der Kontrolle durch den KGB. Den Präsidenten würde man zum "Garanten für die Stabilität Rußlands" aufbauen, während es die Aufgabe des Premierministers wäre, für den weiteren Zustrom der westlichen Hilfe und die Fortsetzung der gemeinsamen Projekte zu sorgen. Diese Option könnte sich beim "Rücktritt Jelzins aus gesundheitlichen Gründen" oder durch die ohnehim im Jahre 1996 anstehenden Neuwahlen ergeben, wofür die Strategen dann ohnehin ihren ausgesuchten und präparierten Kandidaten aufstellen werden. Dadurch könnte die "Legitimität" gewahrt werden, und die Wahl könnte als "Beweis" dafür gelten, daß die vom Westen so begrüßte "Demokratie" in Rußland funktioniert.

DAS DRINGENDE BEDÜRFNIS ZUR NEUBEWERTUNG DER
EREIGNISSE IN RUSSLAND UND CHINA

(1) Im politischen Bereich:

Das Versagen der US-Politiker, die der chinesisch-russischen Strategie innewohnende verdeckte Aggressivität und Feindseligkeit gegenüber den USA zu erkennen, und daran zu glauben, daß die die politischen und wirtschaftlichen Reformen in Rußland, zusammen mit der Teilweisen Einführung des Kapitalismus in China, sichere Anzeichen für die Entwicklung in diesen Ländern in Richtung echter Demokratie seien, haben die Wirksamkeit in den Bereichen der US-Außenpolitik, der Verteidigung, der Nachrichtendienste und Gegenspionage, zunichte gemacht. Die US-Politiker gehen ungeprüft davon aus, daß China und Rußland nicht mehr ihre Feinde seien, sondern eher potenzielle Verbündete und Partner, die jede Unterstützung durch die USA verdienen. Lediglich Länder, wie Iran, Irak und Nordkorea – das (was in diesem Zusammehang als Ironie gelten muß) im Geheimen mit Rußland und China zusammenarbeiten – werden noch als potenzielle Gegner betrachtet.

Ein besonders alarmierender Hinweis auf das Ausmaß, in dem die amerikanische Außenpolitik entwertet worden ist, findet sich in der Tatsache der Bereitschaft Washingtons, Rußland und anderen ehemaligen Staaten des "Warschauer Paktes" den Beitritt zur NATO zu gestatten – in ein Bündnis, daß den USA und seinen Verbündeten über viele Jahre einen wirksamen Schutz gegen diese Länder garantiert hat. ***Diese Politik gefährdet die Sicherheit der Vereinigten Staaten von Amerika und bedroht die Sicherheit Westeuropas aufs Schwerste. Die Rolle der USA als führende Nation der westlichen Welt wird unterminiert.***

Die US-Politiker sollten ihre Einschätzung des "Fortschritts" in Rußland und China in bezug auf "Demokratie" schnellstens überdenken. Sie müssen die chinesisch-russische Strategie berücksichtigen und erkennen, daß die langzeitstrategische politische und wirtschaftliche Bedrohung von der chinesisch-russischen Achse und deren Verbündeten, wie Nordkorea, Iran, Irak und Syrien ausgeht. ***Die russischen und chinesischen Führer sind ihrem Ziel der Weltherrschaft weiterhin gewogen und glauben, daß es***

ihnen als "Demokraten" verkleidet, in Übereinstimmung mit der Lehre Lenins, gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen.

Der "Fall Ames" hat genügend Beweise für die die anhaltende verdeckte Feindseligkeit des Kreml gegenüber den USA und ihren Institutionen und der russischen Absichten, sie zu behrrschen, geliefert. Es ist schon ungewöhnlich, daß es der US-Administration gelungen ist, die politischen Implikationen des Ames Falls völlig zu ignorieren – und auch weiterhin behaupten, ihre Politik gegenüber Rußland sei erfolgreich – um dann gegenüber dem Kreml zur Tagesordnung überzugehen, als hätte es den "Fall Ames" und seine Implikationen nie gegeben.

Die USA sollten ihre Rolle als Führungsnation sichern, die Bedrohungen der sowjetischen Langzeitstrategie gegenüber ihren NATO-Verbündeten und Japan erläutern, und die Bündnisse stärken. Die weitverbreitete Ignoranz gegenüber den unzähligen Anzeichen für eine leninistische Täuschung werden sehr schnell bis zu einem Grad kumulieren, der für die gesamte Welt mit einer Tragödie enden wird.

(2) Im Verteidigungsbereich:

Falsche und naive Einschätzungen des russischen und chinesischen "Fortschritts in Richtung Demokratie" und über ihre "Freundschaft mit den USA" bedrohen die Verteidigungspolitik. Die Bedrohung resultiert nicht nur aus dem herabgesetzten Verteidigungshaushalt, sondern auch aus der Frage der Prioritätensetzung. Die US-Beteiligung an rfegionalen und lokalen Konflikten in Somalia, Bosnien und Haiti auf der Grundlage "der Kalte Krieg ist vorbei," und in der Bekämpfung von Drogen-Kartellen in Lateinamrika, lenkt die Aufmerksamkeit von der realen strategischen Bedrohung durch Rußland und China ab.

Was noch schlimmer ist, das US-Militär scheint die neue Militärdoktrin der Russen unkritisch akzeptiert zu haben, und hat sich auf eine Zusammenarbeit und Partnerschaft über atomare Abrüstung und andere Bereiche mit ihnen eingelassen, ohne die chinesisch-russische Strategie und die ihr innewohnende Täuschungsabsicht zu berücksichtigen. US-Verteidigungsminister Perry lobt sogar Sacharows "weisen Ratschlag" zur Begründung einer amerikanisch-russischen Partnerschaft, wobei er vollkommen unbeachtet läßt, daß Sacharow der inoffizielle Sprecher der Sowjetstrategen, und nie ein Freund des US-Militärs gewesen ist. Seine Schriften beweisen eindeutig, wie ich an anderer Stelle ausführlich dargelegt habe, daß Sacharow keinen Zweifel daran gelassen hat, "eine ost-westliche Partnerschaft werde unweigerlich zu einer ost-westlichen Annäherung, ***und letztendlich zu einer Weltregierung nach kommunistischen Vorgaben führen***, was das eigentliche Endziel der Sowjetstrategen ist. Man sollte sich daran erinnern, daß unmittelbar nach der Annahme der chinesisch-sowjetischen Landzeitsrtrategie in den Jahren 1958-1960, Mao,

einer der Hauptautoren dieser Strategie, sich dahingehend äußerte: "Wir werden den Vereinigten Staaten von Amerika die atomaren Zähne ziehen und sie in einen Papiertiger verwandeln."

Das US-Militär sollte seine Partnerschaft mit den russischen und chinesischen Streitkräften unverzüglich beenden und sie sofort wieder zu ihren potenziellen Gegnern erklären, anstatt ihnen bei der Durchführung der Strategie behilflich zu sein.

(3) Im Bereich der Nachrichtendienste:

Die Effektivität der Central Intelligence Agency wurde durch die Offenlegung ihrer Methoden im Verlauf der Kongreßanhörungen Mitte der 1970er Jahre entscheidend geschwächt. In den 1980er Jahren wurden die Möglichkeiten zu verdeckten Operationen für die CIA erheblich reduziert. DerDienst verlor sein Agentennetz in der UdSSR und China im Jahre 1985 als Folge des Verrats von Ames. Die CIA ist für "Bloßstellungen" anfällig, die darauf abstellen, den Dienst ein für alle Mal zu diskreditieren, und zwar zu einer Zeit, wo die Sicherheit der USA und der freien Welt auf dem Spiel steht.

In der letzten Phase der Periode, die als "Kalter Krieg" bekannt ist, beobachteten Experten der CIA, der National Security Agency und der Defense Intelligence Agency unter Einsatz aller technischen Mittel, einschließlich Satellitenüberwachung, die Gefahren der sowjetischen politischen und militärischen Desinformation [*maskirovka*] sehr genau und aufmerksam. Es hat den Anschein, als hätten diese Experten ihre Kenntnisse über Desinformation völlig vergessen. Eine weitere, nicht minder irrationale Annahme wäre es, daß sich die Dienste heute dazu entschlossen haben, die "reformierten" russischen Nachrichtendienste für ehrlich zu halten und anzunehmen, sie würden sich solcher Praktiken heute nicht mehr bedienen. Eine solche Annahme wäre falsch.

Der ehemalige Direktor der CIA William Webster, hat sich entsprechend geäußert und erklärt, daß die CIA sich wegen der Veränderungen in Rußland heute weitaus mehr als zuvor auf offizielle russische und Pressequellen verlasse. Diese übereilte Entscheidung war ein tödlicher Fehler.

Der "Fall Ames" hat bewiesen, daß die "Erben" des KGB auch weiterhin erfolgreiche Operationen zur Infiltration und Durchsetzung lebenswichtiger Zentren in der US-Regierung unternimmt. Nicht anders verhält es sich mit der russischen politischen und militärischen Deisinformation, die unter dem neuen "demokratischen" System mit bestimmten Modifikationen unverändert fortgesetzt wird.

Heute werden die pseudo-demokratischen Instutionen unter der sowjetischen *"Perestroika"* zur Manipulation des Wahrnehmungsvermögens und der Fähigkeit zur

Schlußfolgerung der westlichen Medien in bezug auf inszenierte Vorstellungen, wie beispielsweise den "Staatsstreich" vom August1991, die Auseinandersetzung zwischen Jelzin und dem russischen Parlament im Oktober 1993 und die Tschechien-Krise von 1994-95, eingesetzt. ***Die amerikanischen Nachrichtendienste haben die demokratischen "Reformen" in Rußland für echt gehalten, und haben als Opfer der gezielten Desinfromatione ihren Schutzschild heruntergelassen. Die Kontinuität der Ereignisse ist ihnen völlig entgangen***.

Diese inszenierten Konfrontationen in der ehemaligen UdSSR werden solange andauern, wie die dahinter stehende Täuschung und Absicht unentdeckt bleiben. Das Andauern solcher Ereignisse wird die im Westen vorherrschende Verwirrung noch steigern und zu weiteren Fehlurteilen hinsichtlich der russischen und chinesischen Absichten führen. Es wird auch weiterhin vom Westen nicht erkannt werden, daß er sich einer langzeitlichen Bedrohung der freien Welt stellen muß.

Inzwischen drängt der US-Kongreß auf die Neudefinition der US-nachrichtendienstlichen Prioritäten. Da die politisch Verantwortlichen und der Kongreß von der falschen Voraussetzung ausgeht, Rußland bewege sich in der Tat in die Richtung einer echten Demokratie, herrscht die Meinung vor, die nachrichtendienstliche Tätigkeit zur Überwachung Rußlands sollte reduziert oder ganz eingestellt werden.

Hinzu kommt, daß auf der durch nichts begründeten Vorgabe, Rußland sei ein potenzieller Verbündeter, die CIA und das FBI ihre "Partnerschaft" und Zusammenarbeit in allen möglichen Bereichen, insbesondere auf dem Gebiet der Bekämpfung des "Nuklearterrorismus," mit den russischen Diensten beständig vertiefen.

Ähnliche Tendenzen zur Reduzierung der Überwachung von China, bei gleichzeitiger Ausweitung der Partnerschaft, sind für den Fall zu erwarten, daß China mit seiner eigenen *"Perestroika"* beginnt.

Für den nachrichtendienstlichen Profi war der "Fall Ames" nichts als ein "Pearl Harbor" im Nachrichtendienstbereich, das über alle Zweifel erhaben bewiesen hat, daß Rußland auch weiterhin der Hauptgegner der Central Intelligence Agency ist. Ebenso wurde die Falschheit der Behauptung Arbatovs bewiesen, Rußland sei nicht länger ein Feind der USA. Zu anderen Schlußfolgerungen zu gelangen, isrt gleichbedeutend mit der Ignoranz gegenüber der Realität und mit dem Risiko verbunden, die Sicherheit der USA und des Westens auf Spiel zu setzen.

Weil Rußland und China insgeheim feindlich gegenüber den USA im besonderen, und dem Westen im allgemeinen eingestellt sind, muß beiden Ländern weiterhin allerhöchste nachrichtendienstliche Priorität zukommen.

Um es deutlicher zu sagen:

□ **Die Central Intelligence Agency muß gestärkt werden, um der Bedrohung des Westens durch die gemeinsame chinesisch-russische Strategie wirksam begegnen zu können**.

□ ***Qualität und Inhalt der nachrichtendienstlichen Analyse der CIA bedürfen der drastischen Verbesserung*. Die Analytiker müssen ihr Vertrauen auf auf die konventionelle Mediendarstellung der Ereignisse in China und Rußland aufgeben**. **Sie müssen endlich das Problem der strategischen Desinformation erkennen und berücksichtigen und mit Nachdruck daran arbeiten, die Zusammenhänge der chinesisch-sowjetischen strategischen Kooperation aufzudecken.**

□ **Analytiker der Central Intelligence Agency, der National Security Agency und der Defense Intelligence Agency müssen ihre Ansichten über Rußland und China grundlegend revidieren, um in der Lage zu sein, den politisch Verantwortlichen realistische Einschätzungen über das Ausmaß der strategischen Desinformation liefern zu können, indem sie ihre Analysen im Lichte der Schriften Lenins über die dialektische politische Methode erstellen.**

□ **Die Fähigkeit der CIA zur Durchführung verdeckter Operationen muß angesichts der chinesisch-russischen Bedrohung wieder hergestellt werden**.

(4) Im Bereich der Gegenspionage:

Der vom Federal Bureau of Investigation Anfang der 1960er Jahre begangene Fehler, die sowjetischen Maulwürfe "FEDORA" und "TOPHAT" als echt anzuerkennen, hat der Effektivität der Gegenspionage des FBI schwersten Schaden zugefügt und seine Beziehungen zur Central Intelligence Agency unter James Jesus Angleton schwer geschädigt.

Eine weitere Schädigung der Fähigkeit zur Gegenspionage des FBI ergab sich durch die Anhörungen des "Church-Komitees" in den 1970er Jahren. Zur selben Zeit, als die Gegenspionage der CIA durch den erzwungenen Rücktritt Angletons und seines Stabschefs Scotty Milner so gut wie nicht mehr existent war, verlor auch das FBI seine Gegenspionagekapazitäten weitestgehend. Ihre Entlassung aus dem aktiven Dienst zerstörte alle Hoffnungen daß sich die US-Nachrichtendienste von den Katastrophen der 1970er Jahre erholen würden.

Nach dem Ausscheiden aus dem Dienst von Angleton und Milner, verhielt sich die CIA gegenüber der Gegenspionage geradezu feindselig. Systematische Analysen von Fällen

und Informationen von wichtigen Überläufern und anderen Quellen wurden wurden nicht mehr durchgeführt, bzw. blieben unbeachtet. Versuche zur Neutralisierung der Unterwanderung des Dienstes wurden unterbunden. Was von der Gegenspionage überhaupt noch übrig blieb, war völlig unzureichend.

Der KGB und seine "Erben" nutzten die 'Schwäche der CIA zu ihrem Vorteil, um Schlüsselbereiche innerhalb der Sowjetabteilung des Dienstes zu unterwandern. Eine Aufgabe, die Howard Ames übertragen wurde. Der Kongreß, das FBI und die CIA versuchen jetzt durch Präventivmaßnahmen solche Fälle zukünftig zu verhindern, indem sie ihr Personal gründlichen Überprüfungen unterziehen und den privaten Lebenswandel überwachen. Ich stelle hier mit allem Nachdruck fest, daß diese Maßnahmen keinesfalls ausreichen. Es ist zwingend erforderlich, alle bearbeiteten Fälle einer erneuten Analyse zu unterziehen, und alle Informationen aus geheimen Quellen in Rußland erneut zu überprüfen, um zu erkennen, welche durch Fälle und Quellen durch die Aktivitäten von Ames kompromittiert wurden, und welche nicht. Eine solche Studie könnte zur Entdeckung weiterer Unterwanderung der CIA führen und ein Licht auf die Informationen werfen, die dem FBI und der CIA von den russischen Diensten geliefert worden sind, um die US-Politik zu beeinflussen, und die Existenz einer dahinter stehenden Strategie zu verdecken. Allerdings wird eine solche Analyse nur dann erfolgreich sein, wenn die russische Strategie der Täuschung berücksichtigt wird.

Die US-Gegenspionage bei FBI, CIA und DIA muß ihre Einschätzung über Rußland, China und ehemalige Mitgliedsstaaten des "Warschauer Paktes" und deren Nachrichtendienste überprüfen. Danach muß eine angemessene Analyse mit der Zielsetzung erfolgen, das erforderliche Verständnis für die chinesisch-russische Strategie und die Rolle der Nachrichtendienste und strategischen Desinformationsdienste innerhalb der Strategie zu entwickeln. Bevor eine solche Analyse erfolgreich abgeschlossen ist, wird jeder Versuch eines "Neubeginns" der US-Gegenspionagedienste unrealistisch, wenn nicht gar kontraproduktiv bleiben. Die Arbeit der US-Gegenspionagedienste wird oberflächlich bleiben.

Nach Abschluß dieser Studie sollten die neugewonnenen Arkenntnisse mit den Gegenspionagediensten der NATO-Verbündeten und Japan geteilt werden. Nur dann werden die westlichen Nachrichtendienste eine Chance haben, ihre Effektivität wiederzuerlangen. Es wird wiederum möglich sein, Einflußagenten zu identifizieren und zu überwachen, die sich in den Bereichen der westlichen Politik und Verteidigung betätigen und dabei insgeheim die chinesisch-russische Strategie fördern. In diesem Zusammenhang sollte auch eine Sonderstudie über die Verwendung von politischen, wissenschaftlichen, industriellen und wirtschaftlichen US-russischen Gemeinschaftsunternehmen und Stiftungen als Tarnung für Spionage und die Ausübung von politischem Einfluß erstellt werden.

Bevor man meine Analysen, Warnungen und Empfehlungen als unsinnig ablehnt, sollte man sich daran erinnern, daß meine Voraussagen aus den 1980er Jahren über die kommende Liberalisierung des Sowjetsystems damals für absurd gehalten und abgelehnt wurden.

Aber in einem kürzlich veröffentlichten Buch mit dem Titel: "The Secret War between the FBI and CIA," [New York, Alfred Knopf, 1994, Seiten 407-408] hat der Autor Mark Riebling auf die Genauigkeit meiner Voraussagen hingewiesen. Einer der Gründe für die Genauigkeit ist mein Insiderwissen, das ich vor meinem Überlaufen Ende 1961 erworben habe. Dieses Wissen erstreckt sich auf die Rolle des KGB in der neuen politischen Strategie, die erfolgreiche KGB-Unterwanderung der westlichen Nachrichtendienste und der sowjetischen "Intelligentsia," und die durch diese Erfolge gebotenen Möglichkeiten zur erfolgreichen Durchführung der strategischen Täuschungsoperationen.

Ich verlange, daß Kopien meiner Memoranden an die Leiter des Federal Bureau of Investigation, der National Security Agency and der Defense Intelligence Agency übergeben werden. Mit fvorzüglicher Hochachtung,

ANATOLIY GOLITSYN

DAS NACHFOLGENDE MEMORANDUM VON 1. OKTOBER 1993 WURDE NACHTRÄGLICH IN DIESES BUCH ÜBERNOMMEN: ▸

Memorandum an die CIA: **1. OKTOBER 1993**

Zur Vorlage bei: Direktor der Central Intelligence

DIE KONTROLLE POLITISCHER VORGÄNGE IN RUSSLAND

Die sogenannte Krise in Moskau, ausgelöst durch die Auflösung des Parlaments durch Jelzin am 21. September, war ein weiteres offenkundiges Beispiel für ein vorgeplantes und kontrolliertes politisches Manöver. Zu den Anzeichen zählen:

1. Der vorzeitige Hinweis an den US-Außenminister durch den sowjetischen Außenminister Andrei Kozyrev, daß Jelzin an etwas Bestimmtes dachte. Der US-

Außenminister gab später zu, daß er der Aussage nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet hatte.

2. Jelzins entspanntes Auftreten bei seiner Verkündung der Parlamentsauflösung, sein anschließender Rückzug in seine Datscha, und sein Auftauchen in den Straßen Moskaus am nächsten Morgen in Begleitung des Verteidigungs- und Innenministers.

3. Das völlige Fehlen von Machtdemonstrationen durch die Anwesenheit verstärkter Sicherheitskräfte in den Straßen Moskaus während der beiden ersten Krisentage.

4. Das entspannte Verhalten von Rutskoi und Khasbulatov, und ihre offensichtliche Zurückhaltung bei der Durchsetzung ihrer eigenen Anordnungen. Nach einem Augenzeugenbericht in der *"The New York Times"* vom 22. September "gab es keinerlei Hektik in bezug auf politische Konfrontationen" im Parlamentsgebäude. Von Rutskoi wurde berichtet, er hätte das Gebäude verlassen, denn "er war sicher, sehr schnell auf seinen Kommandoposten zurückzukehren, und sei es auch nur aus Sicherheitsgründen" [sic!].

5. Die demonstrativen 'S'ympathiekundgebungen für Rutskoi und Khasbulatov durch eine verhältnismäßig kleine Gruppe außerhalb des "Weißen Hauses," wo man pflichtgemäß kniehohe Barrikaden errichtet hatte.

6. *"The New York Times"* vom 24. September berichtete, in den übrigen Teilen Rußlands sei es völlig ruhig gewesen: "Es liegen keinerlei Berichte über Gewalt oder Streiks vor."

7. Das Verteidigungsministerium gab eine Erklärung des Inhalts heraus, "daß das Parlament einen Angriff auf das Gebäude des Ministeriums plane." Abgesehen davon, übergaben die "Freiwilligen" vor dem "Weißen Haus," und die Wachen im Gebäude in den meisten Fällen ihre Waffen widerstandslos.

8. Bis zum 26. September wurde über zwei Vorfälle berichtet, bei denen es angeblich zu Schießereien und Todesopfern gekommen sein soll. Zwei Dinge sind in diesem Zusammenhang bemerkenswert: Erstens, die Berichte stammen aus russischen Regierungsquellen, zweitens, die Vorfälle sollen sich nicht in der Umgebung des "Weißen Hauses," sondern vor dem GUS-Militärhauptquartier und bei der GRU ereignet haben, wo die Beobachtung durch unabhängige westliche Quellen ausgeschlossen ist.

9. Von General Pavel Grachev wurde berichtet, er hätte die Sicherheitsstufe innerhalb der Streitkräfte herausgesetzt und Sondereinheiten zur Verhinderung von terroristischen oder provokatischen Akten aus den Reihen derArmee heraus gebildet. Es ist bezeichnend, daß Grachev sich nicht auf das Politische Direktorat der Streitkräfte bezog, das für Moral und Diszplin in der Truppe zuständig ist.

10. Sergei Rogov, stellvertretender Direktor des Arbatov-Instituts zum Studium der USA und Kanadas, erwähnte gegenüber der *"The New York Times"* die "außerordentlich

schwerwiegenden Konsequenzen, die sich aus der Rivalität zwischen Grachev und Achalov ergeben könnten." Diese Feststellung ist in zweierlei Hinsicht bezeichnend: Erstens, Rogov äußerte sich über die *russische Armee*, und nicht über sein Fachgebiet, nämlich die amerikanischen und kanadischen Streitkräfte. Und zweitens, er tat es in einer Weise, die man selbst in einer gefestigten Demokratie für jemand in einer halbamtlichen Position in Krisenzeiten für unangebracht halten würde. In früheren Memoranden habe ich die Rolle des Arbatov-Instituts bei der Entwicklung und Darstellung der *"Perestroika"*-Strategie ausführlich erläutert.

Die sofortige Reaktion des Westens auf die Ereignisse vom September bestand in der neuerlichen Bestätigung der Unterstüzung Jelzins und der Anerkennung seines verfassungswidrigen Verhaltens bei der Auflösung des Parlaments. Die Ereignisse fielen mit dem Treffen der "G7"-Staaten und den jährlichen Konferenzen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds zusammen, wo die Gewährung weiterer Hilfe auf der Tagesordnung stand. Der US-Senat beeilte sich, angesichts des scheinbar bevorstehenden Endes der Legislative Rußlands, einen Beschluß zur Gewährung von Auslandshilfe zu fassen, der Moskau US-$ 2,5 Milliarden an amerikanischen Steuergeldern einbrachte.

In den amerikanischen Medien wurden die Ereignisse als eine weitere Konfrontation und Krise des russischen Systems dargestellt, und die amerikanische Öffentlichkeit hatte keine Zweifel an dieser Form der Darstellung. Der Präsident und die Administration wurden von den Ereignissen überrascht. Journalisten fragten, warum es keine Warnungen der Nachrichtendienste vor der bevorstehenden Krise gegeben habe. Rußlandexperten debattierten die Krise im Fernsehen. Alle diese Debatten wurden auf der Grundlage einer allgemeinen Akzeptanz der Ereignisse von Moskau als spontane politische Entwicklungen geführt. Wie ich bereits in früheren Memoranden bewiesen habe, waren sie nichts dergleichen. Es gibt keine Parallele zwischen dem Agieren unabhängiger politischer Kräfte in Amerika und dem Westen einerseits, und *"Perestroika"* und der politischen Entwicklung in Rußland andererseits. *"Perestroika"* und die russische politische Entwicklung wird ausnahmslos langfristig vorgeplant und kontrolliert.

In meinem *Buch "New Lies for Old"* [1984] wurde bewiesen, daß es auf derGrundlage des Studiums der Sowjetstrategie und der Desinformation möglich ist, präzise Voraussagen bezüglich der "Liberalisierung" des Sowjetsystems zu machen, und auch vorauszusagen, welchen Verlauf die Entwicklung nehmen wird. Ebenso ist es möglich, akkurate Voraussagen über Ereignisse im Zusammenhang mit dem vorgetäuscht "demokratischen," in Wahrheit aber auf Täuschung angelegten politischen Plan in der GUS zu machen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß man die Manipulation des Systems durch die politische Elite der

"ehemaligen" Kommunisten erkannt hat, von denen jetzt die Strategie in die Praxis umgesetzt wird, deren Architekten sie gewesen sind.

Gorbatschow, Jelzin, Rutskoi und Khasbulatov zählen alle zu dieser Elite, zu der auch die Gruppe gehört, die ich in mehreren Memoranden als die russischen Strategen bezeichnet habe. Diese Elite war für die Rückkehr von Schewardnaze und Aliyev an die Macht in Georgien und Aserbeidschan verantwortlich. Und sie sind auch für die Planung und Durchführung der leninistischen Entwicklung des politischen Systems und dessen Funktionsweise verantwortlich, einschließlich des Auftretens und Wiederauftretens von poltischen "Krisen."

Die Elite ist die höchste Autorität, der Jelzin seine Position verdankt: Sie stellt die kollektive Führungsmannschaft, der Jelin angehört, und die auch darüber entscheidet, wielange er das Präsidentenamt innehaben soll. Die Elite muß über einen Mechanismus verfügen, der es ihr ermöglicht, solche Entscheidungen zu treffen und kontrollierte politische Ereignisse zu koordinieren. Für den Erfolg der Strategie ist es unverzichtbar, diesen Mechanismus vor dem Westen verborgen zu halten. Mir fehlen die Möglichkeiten zur Ermittlung der Funktion dieses Mechanismus. Wahrscheinlich ist jedoch, daß er unter der Tarnung einer öffentlichen Organisation handelt. Der Nationale Sicherheitsrat sollte als mögliche Tarnorganisation für diesen geheimen Mechanismus eingehend untersucht werden.

Unter Berücksichtigung der Hinweise, die ich darauf gegeben habe, daß die Ereignisse vom September, wie auch vorangegangene, geplant und kontrolliert wurden, empfehle ich den Analytikern für GUS-Angelegenheiten der CIA, gemeinsam mit der Gegenspionageabteilung einen weiteren Blick auf alkle zur Verfügung stehenden Quellen zu werfen, und sich insbesondere mit den Konfrontationen zwischen Gorbatschow und ligachiev, zwischen Gorbatschow und Jelzin, und zwischen Jelzin und dem Parlament im März undSeptember 1993 zu beschäftigen – wobei das Hauptaugenmerk auf den zeitlichen Ablauf der Ereignisse in bezug auf Zusammenkünfte und Entscheidungen des Westensüberdie Gewährung von Unterstüzung für Rußland und die "ehemalige" Sowjetunion gerichtet werden sollte. Ich in davon überzeugt, daß man in jedem Einzelfall Anomalien, Diskrepanzen, Desinformation und Anzeichen russischer Kontrolle und die Anwendung des Mittels der Konfrontation zur Erreichung strtagischer Ziele finden wird. Dazu gehören zunächst die Akzeptanz Gorbatschows und Jelzins als echte Reformer und Partner des Westens, die Ausnutzung der auf abgeschlossenen Verträgen beruhrenden Partnerschaft mit westlichen Spitzenländern, sowie "Zusammenarbeit" im Hinblick auf geoploitische Ziele. Letztendlich die Sicherstellung des weiteren Zustroms von massiver Wirtschaftshilfe durch den endlosen Transfer von Ressourcen des westlichen Steuerzahlers in die Hände der Strategen.

Ich glaube, würde eine entsprechenden Analyse durchgeführt werden, es zu einer Reviderung der bisher vorherrschenden Meinung kommen, und die westlichen Nachrichtendienste könnten durch die nächsten strategischen Manöver der Sowjetstrategen nicht mehr überrascht werden, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Ferner glaube ich, daß die Erkenntnis darüber, in welchem Ausmaß politische Ereignisse in der "ehemaligen" Sowjetunion kontrolliert werden, brauchbare Kriterien zur Bestimmung der zum Einsatz gelangenden Informationskanäle – seien sie offen oder verdeckt, menschlicher oder technischer Art – durch die politischen, nachrichtendienstlichen und Sicherheitsbehörden der "ehemaligen" Sowjetunion liefern werden. Man wird erkennen können, durch welche Kanäle Desinformation zu politischen Zwecken in den Westen geschleust wird. Die Enttarnung von Einflußagenten, insbesondere unter den Experten und Kommentatoren von russischen Angelegenheiten mit russischen und osteuropäischen Hintergrund wäre möglich, Abschließend schlage ich vor, daß Analytiker mit uneingeschränktem Zugriff auf alle Quellen dahingehend angewiesen werden sollten, auf Anzeichen einer geheimen strategischen Kontrolle und eines Mechanismus zur Koordination besonders zu achten. ■

"Lenin und Chicherin waren nicht die einzigen Quellen der Inspiration für die Wiederbelebung der strategischen Desinformation [durch das Sowjetregime]. **Das alte chinesische Traktat über Strategie und Täuschung, Sun Tzus *"Die Kunst der Kriegsführung,"* wurde im Jahre 1950 [kurz nach dem kommunistischen Sieg in China] durch N. I. Konrad ins Russische, und 1957 mit einem Vorwort des sowjetischen Militärstrategen und Historikers General Razin, durch den Sowjetexperten Y. I. Sidorenko ins Deutsche übersetzt. In Ostdeutschland wurde es vom Verteidigungsministerium herausgegeben und zur Pflichtlektüre an den ostdeutschen Militärakademien erklärt. Eine weitere Übersetzung mit ergänzenden Studien wurde 1957 und 1958 in Peking, und 1959 in Shanghai veröffentlicht. Von Mao ist bekannt, daß er sich während des Bürgerkrieges von Sun Tzu inspirieren ließ.**

Dieses starke offizielle Interesse an Sun Tzu von Seiten der Sowjets und Chinesen zu einer Zeit, als die neue Politik und Strategie formuliert wurden, ist ein sicheres Zeichen dafür, daß die Chinesen zur Formulierung der Strategie brauchbare Beiträge geliefert haben.

Die Strategie zur Stärkung des Kommunistischen Blocks durch die Vortäuschung vermeintlicher Uneinigkeit im kommunistischen Lager findet sich ausdrücklich in Sun Tzus Aphorimsus:

- **Jede Form der Kriegsführung basiert auf Täuschung. Wenn stark bist, täusche Schwäche vor, wenn du aktiv bist, Inaktivität.**
- **Locke den Feind in die Falle, täusche Uneinigkeit vor und schlage ihn.**
- **Jemand, der schwach erscheinen will, um seinen Feind zur Arroganz zu verleiten, muß außerordentlich stark sein. Nur dann kann er Schwäche vortäuschen."**

ANATOLIY GOLITSYN, *"New Lies for Old,"* 1984; Ausgabe 1986 von Wheatsheaf Books Ltd. Brighton, Sussex, England, Seiten 42-43 Übersetzung der Zitate aus Sun Tzus "The Art of War" von Samuel B. Griffith, Oxford University Press, London, Oxford und New York 1963.

"[Rußlands Hauptfeind ist] die Schaffung einer globalen Diktatur durch den Westen unter dem attraktiven Etikett "Neue Weltordnung."

ALEKSANDR RUTSKOI in "The Sunday Times," London, 9. April 1995

Diese alles beinhaltende Aussage beschuldigt den Westen dialektisch **genau desselben Ziels, das die chinesisch-russischen Strategen insgeheim verfolgen, wie es von Anatoliy Golitsyn erläutert worden ist.** Es ist allgemein bekannt, daß pathologische Lügner ihren Feinden absichten unterstellen, die in Wahrheit ihre eigenen sind. Selbst Rutskois eigene "ex"-kommunistische Gefolgsleute geben das Ziel der Verschmelzung mit der Folge des Verschwindens von Staaten in Übereinstimmung mit Lenins Lehre: **"Unser selbstgestecktes Endziel ist die Zerstörung des Staates"** *["State and Revolution*," International Publishers, New York, 1961, Seite 68], und das leninistische Programm zur Errichtung einer Weltregierung offen zu, das sich in den folgenden offiziellen Erklärungen findet:

"Der Übergangsschritt zur "Neuen Weltordnung" beinhaltet das Verschmelzen der neuerlich gefangenen Nationen in Regionalregierungen."

PETRENKO, F., UND POPOV, V., "Sovjet Foreign Policy, Objectives and Principles"
Progress Publishers, Moskau, 1985.

"Je weiter Staaten miteinander verflochten sind, desto haltbarer wird das Netzwerk ihrer Beziehungen sein."

ANDREI KOZYREV, russischer Außenminister, in der *"Frankfurter Allgemeinen Zeitung"* vom 8. Januar 1995, die wiedergab, was Kozyrev zuvor der *"Frankfurter Rundschau"* mitgeteilt hatte. ■